König

Johann Karl König's

Drogerie-, Spezerei- und Farb-Waaren-Lexikon

mit lateinischen, deutschen, englischen und französischen Benennungen

herausgegeben von

Franz Geith
Drogist.

und

Georg Buchner
Chemiker.

Zehnte vermehrte Auflage

bearbeitet von

Professor Dr. E. List,
Abteilungsvorstand an der kgl. Industrie-Schule zu München.

München 1897.
Christian Kaiser.

Preis: M 6.—; gebunden in Leinwand M 7.30.

Johann Karl König's

Drogerie-, Spezerei- und Farb-Waaren-Lexikon.

Johann Karl König's

Drogerie-, Spezerei- und Farb-Waaren-Lexikon

mit lateinischen, deutschen, englischen und französischen Benennungen

herausgegeben von

Franz Geith und **Georg Buchner**
Droguist. Chemiker.

Zehnte vermehrte Auflage

bearbeitet von

Professor Dr. **E. List**,
Abteilungsvorstand an der kgl. Industrie-Schule zu München.

München 1897.
Christian Kaiser.

Druck von Kastner & Lossen in München.

Vorrede zur ersten Auflage.

Obgleich schon Waarenkunden, welche in ihrem großen Umfange nichts mehr zu wünschen übrig lassen, und jeden erforderlichen Aufschluß für das Droguerie-, Spezerei-, und Farbwaarenfach geben, in den neuesten Zeiten erschienen sind, so geht doch dem jungen Manne, welcher sich der Apothekerkunst oder dem Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte widmet, und schnell die abbrevierten offizinellen Benennungen in den Preisverzeichnissen richtig verstehen, die deutschen Benennungen zugleich lernen, die Bezugsquellen erfahren und mit dem Aufbewahren der sämtlichen Artikel und deren Anwendung in der Technik, oder auf den menschlichen und tierischen Körper bekannt werden will, ein Compendium ab, welches ihm eine kurzgefaßte und dennoch ganz deutliche Erklärung gibt.

Ich habe daher meine wenigen freien Stunden dazu verwendet, und besonders Droguerie-Preiscourante in der Art verdeutscht und verdeutlicht, daß junge Männer von gedachter Kunst und den Handelsfächern mittelst einer Anleitung auf die angenehmste Weise in ganz kurzer Zeit sich schöne, nützliche Kenntnisse sammeln und ihre Erfahrungen im theoretischen und praktischen Geschäftsleben vervollständigen können.

Bei dem Bearbeiten der erwähnten Preislisten glaube ich fast alle darin vorkommenden Artikel ziemlich genau beschrieben zu haben; als Hilfsquellen dienen mir mitunter die Waaren-Lexika von Herrn Joh. Carl Leuchs in Nürnberg und Herrn J. C. Schädel in Leipzig, ich selbst aber beschäftigte mich seit 30 Jahren mit dem Droguerie- und Spezerei-Waarenhandel und konnte daher aus eigenen Erfahrungen die nützlichsten praktischen Zusätze machen. Ich bitte aber, mein kleines Werk, dessen Inhalt übrigens seiner Bündigkeit und Deutlichkeit wegen, außer dem Kaufmannsstande von jedem gebildeten Manne leicht verstanden werden kann, nur für das zu nehmen, wofür ich es ankündige, und ihm die von mir gehoffte und gewünschte Anerkennung geneigtest zu schenken, damit es bedeutende Abnahme finden möge.

Schließlich erlaube ich mir noch folgende Bemerkungen hinzuzufügen:

a) Bei den einheimischen Blättern, Blüten, Kräutern, Rinden, Wurzeln u. s. w. sind die Bezugsorte meistens nicht angegeben, um das Buch nicht zu voluminös zu machen und dadurch den Preis höher stellen zu müssen.

b) Die Blätter, Blüten, Kräuter, Rinden, Wurzeln, Samen und Gummata, die süßschleimigen, sowie anderen Früchte als Datteln, Johannisbrot, Feigen, Rosinen, Sebesten, Weinbeeren ꝛc. erfordern ganz trockene Aufbewahrungsorte; die Blätter, Blüten, Kräuter, Rinden, Wurzeln und Samen sind dem Zerstörtwerden von Milben sehr ausgesetzt, müssen daher öfters ausgesiebt und gereinigt werden.

c) Alle Antimonpräparate sind unter Antimonium hungaric. opt. zu finden.

d) Farbenartikel, welche nicht unter den Spezereiwaaren verzeichnet sind, stehen unter den Droguerien, und zwar deshalb, weil dieselben mehrentheils auch auf den Droguerie-Preisverzeichnissen notiert sind, als chemisch bereitete u. s. w.

e) Alle Oele gehören in gute trockene Keller.

f) Findet sich ein Artikel, z. B. Pfeffer und andere Waaren, nicht in dem Verzeichnisse der Spezereien, so kommt er zuverlässig unter den Droguerien in der lateinischen Benennung als Piper nigrum u. s. w. vor.

g) Die mineralischen und vegetabilischen, trockenen und flüssigen Gifte, alle in kleineren Gaben schnell wirkenden Artikel (Drastica ꝛc.) z. B. Gummi Guttae, Tartarus emeticus, die betäubenden Extrakte, Kräuter, Samen, (Narcotica), Lapis infernalis, Opium, Phosphorus, die Quecksilber-Präparate, mehrere Oele und Wurzeln. Ol. Hyoscyami, Rad. Ellebori ꝛc. sollen unter besonderem Verschluß der Prinzipale, Provisoren oder Magaziniere gehalten werden.

h) Folgende Gegenstände kommen in dem Werke nicht vor: Aale, Austern, Fischrogen, Lachse, Makrelen, Neunaugen, Thunfische und mehrere andere Fische ähnlicher Art, Baumwolle-, Schafwolle-, Flachs-, Garn- und Seide-Waaren, Gummata, Oele und Samen, die nicht in offizineller Benennung oder außer Cours sind; Liqueure, Parfümerien und den Haarwuchs befördernde Oele, Butter, Schinken, Schnecken, Champignons, Trüffeln, edle und unedle Steine, Theer, Thran, Blutegel und andere Würmer.

München, im März 1839.

Johann Karl König.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Ich übergebe hiemit dem betreffenden Publikum mein Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Lexikon in zweiter, stark vermehrter und verbesserter Auflage. Der Grund, weßhalb die lange vergriffene erste, über 1000 Exemplare starke Auflage nicht früher ersetzt worden ist, besteht einfach darin, daß mein damaliger Wirkungskreis mir nur sehr wenig Zeit zur Revision gestattete, und die Arbeit nur langsam voranschritt. Ich habe aber seit dem Erscheinen der ersten Auflage nicht unterlassen, alle Bereicherungen, Entdeckungen und Erfahrungen, welche der Handel sowie die Wissenschaft für meinen Zweck zu bieten im Stande waren, sorgfältig zu sammeln, und bin nun endlich dahin gelangt, das Resultat dieser mehr als zehnjährigen Arbeit veröffentlichen zu können.

Diese zweite Auflage des Lexikons hat nicht nur in den einzelnen Artikeln wesentliche in der Natur der Sache begründete Veränderungen erlitten, sondern ist noch mit mehr als 400 neuen Artikeln versehen worden. In der Anordnung des Ganzen glaubte ich aber von der einmal befolgten Richtschnur nicht abweichen zu dürfen, denn mein vieljähriger Wirkungskreis als Lehrer der Handelswissenschaften und Vorstand eines Handlungs-Lehr-Instituts bewies mir, daß dieselbe dem praktischen Zwecke am besten genügt.

Dieser neuen Arbeit wünscht nun dieselbe freundliche und nachsichtsvolle Aufnahme.

München, im Oktober 1850.

Johann Karl König.

Vorrede zur dritten Auflage.

Teils Liebe zum Droguenfache, teils der Gedanke, daß eine anhaltend ernste und gründliche Beschäftigung mit der Materie eines Werkes wie das vorliegende ist, noch manches Belehrende für mich haben dürfte, bestimmten mich, dem Antrage des Herrn Verlegers, die dritte Auflage von König's Waaren-Lexikon zu besorgen, Folge zu geben, und übergebe ich demnach hiemit die von mir gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte dritte Auflage der Oeffentlichkeit. Obwohl die zweite Auflage erst 1850 erschien, fanden doch über fünfhundert neue Artikel in dieser dritten Auflage Aufnahme.

Da es sich hier nicht um ein eigentliches wissenschaftliches Werk handelte, sondern lediglich um ein Handbuch für das Kontor wie auch für angehende Droguisten und Pharmaceuten, so konnten auch in den meisten Fällen nur Andeutungen über Abstammung und Bereitung der einzelnen Artikel gegeben werden. Ich habe diese Notizen dadurch zu vervollständigen gesucht, daß ich bei allen Blüten, Blättern, Kräutern, Früchten, Samen und Wurzelm den Namen der botanischen Stammpflanze angegeben habe, damit es dem Leser, welcher sich weiter ausbilden oder sich gründlichere Kenntnisse aneignen will, ermöglicht und erleichtert ist, sich diese durch Nachschlagen in einem botanischen Werke zu verschaffen.

Die Angaben über medizinische Verwendung und Wirkung vieler Droguen, wie sie in der zweiten Auflage angegeben waren, glaubte ich zum größten Teil wegfallen lassen zu müssen. Mit nur wenigen Ausnahmen, die sich durch ein Versehen eingeschlichen, habe ich die chemischen Produkte unter die besonders nach der preußischen Pharmakopöe eingeführten Namen rubriciert, so daß man z. B. Aqua fortis als Acidum nitricum, Oleum vitrioli als Acidum sulphuricum, Lapis infernalis als Argentum nitricum fusum u. s. w. finden wird. Ueber einzelne Droguen und chemische Produkte, wie z. B. Chinin sulphur., amorphen Phosphor, Natrum carbon. acidul u. s. w., standen mir Mitteilungen von Fachmännern zu Gebote, die noch in keinem andern derartigen Werke zu finden sind und daher willkommen sein werden.

Da ich übrigens von Chemie nur so viel weiß, als allenfalls dem Droguisten für die Praxis nötig ist, so mag es als beste Empfehlung des Waaren-Lexikons dienen, daß ein so anerkannter Chemiker, wie Herr Dr. Wittstein in München, die Revision und Ergänzung der chemischen Präparate übernahm, so daß die dritte Auflage auch nach dieser Seite hin allen Anforderungen entsprechen wird.

Was nun die Rubrik „Bezugsquellen“ anbelangt, so unterblieb, besonders bei den chemischen Produkten, deren Angabe in der Regel, da sich dies hier mit wenigen Worten nachholen läßt. Bezugsquellen sind überhaupt nicht mehr in jenes Geheimnis gehüllt, von dem sie noch vor etwa 25 Jahren umgeben waren. Besonders seitdem das neuere System

des Reisens und der Agenturen immer weiter um sich greift und sich geltend macht, ist man ja, selbst auf kleineren Handelsplätzen, so genau unterrichtet, als dies früher kaum die Häuser ersten Ranges waren. Doch mögen hier immerhin die Adressen einiger Fabriken von allgemeinerem Interesse Platz finden. Für chemisch-pharmazeutische Präparate steht für ganz Deutschland (und wohl auch für außerdeutsche Länder) das Labatorium von Emanuel Merck in Darmstadt oben an. Was Reinheit und Schönheit der Präparate und selbst die Preise anbelangt, so sind die Pariser Fabriken durch Merck in Darmstadt als Konkurrenten in Deutschland verdrängt. Auf fast gleicher Stufe steht die Fabrik von H. Trommsdorff in Erfurt. Sehr bedeutend sind die Fabriken zu Schönebeck bei Magdeburg und zu Neusalzwerk, ferner Bonz & Sohn in Böblingen (Württemberg), Engelmann & Böhringer in Stuttgart, Bengisser in Pforzheim, das chemische Laboratorium von C. Buchner in München, Fr. Toussaint in Fürth, Joh. Cirilli und D. Trautwein in Nürnberg.

Chemische Produkte, als da sind: Soda, Salmiak, Schwefelsäure, Glaubersalz, Alaun, blausaures Kali u. s. w. wurden früher aus England, namentlich von New-Castle bezogen, es haben sich aber bis jetzt auch große Etablissements in Deutschland aufgethan und die englische Konkurrenz zum Teil verdrängt. Hierher gehören die chemischen Fabriken zu Wohlgelegen, Neuschloß, Heilbronn, Oedendorf, Gebr. Giulini in Nürnberg, Bosch & Comp. in Augsburg, Dav. Stark in Altsattl, Karl Brosche in Prag (die erste österreichische Sodafabrik in Böhmen), Wagemann, Seibel & Comp. in Liessing bei Wien, Fabrik Billwärder an der Bille bei Hamburg.

Alle Adressen hier zu nennen, würde zu weit führen, ich habe daher aus den verschiedenen Teilen Deutschlands einige ausgewählt, ohne jene Etablissements, welche allenfalls hier nicht genannt sind, für unbedeutender oder weniger wichtig zu halten.

Obgleich nach Vorstehendem der Inhalt dieses Handbuches bedeutend vermehrt ist, so war es durch zweckmäßigere Einteilung im Drucke möglich, den Umfang des Werkes in der Bogenzahl zu ermäßigen und den Preis weit unter den in der Ankündigung in Aussicht gestellten zu setzen, so daß in solcher schönen Ausstattung gewiß kein billigeres und zweckmäßigeres Buch der Art, als Nachschlagebuch für Kontors, wie als praktisches Bildungsbuch für das Personal existiert.

Zum Schlusse möchte ich noch meine Herren Kollegen bitten, dieses Werk freundlich aufzunehmen und es ihrem Personale zu empfehlen.

Nürnberg, im August 1855.

Franz Geith.

Vorrede zur vierten Auflage.

Nachdem die dritte Auflage des Waaren-Lexikons in einem so kurzen Zeitraum vergriffen war, empfehle ich die neue, abermals vermehrte und vielfach verbesserte Bearbeitung derselben der gleichen gütigen Beurteilung und Berücksichtigung, welche jene fand.

Herr Dr. Wittstein in München hatte abermals die Güte, sich in derselben Weise wie bei der vorigen Auflage, an der Herausgabe dieses Werkes zu beteiligen, was ich zur Empfehlung desselben besonders hervorheben möchte.

Indem ich auf die Abhandlung über ätherische Oele und die Prüfung der Reinheit derselben aufmerksam mache, erlaube ich mir zu erwähnen, daß der Artikel „Rosenöl“ neue, höchst interessante Mitteilungen enthält, welche mir von Kassanlyk durch einen Freund gegeben wurden, der im vorigen Sommer Einkäufe von Rosenöl von den Produzenten selber gemacht hat. Beobachtungen an Ort und Stelle, wo eine Drogue gesammelt oder bereitet wird, werden auch für die Wissenschaft, im strengsten Sinne des Wortes, stets brauchbares Material liefern, und ergreife ich deshalb diese Gelegenheit, oben erwähntem Freunde — Herrn Zschimmer in Konstantinopel — meinen besten Dank auszusprechen bedauernd, daß ich seine Mitteilungen nicht in ihrem ganzen Umfange, sondern nur der Anlage des Waaren-Lexikons entsprechend, wiedergeben konnte.

Das Werk ist abermals um ein paar Bogen gewachsen, doch bleibt der Preis, Dank dem Verleger, unverändert.

Nürnberg, im Mai 1860.

Franz Geith.

Vorrede zur fünften Auflage.

Die fünfte Auflage des „Waaren-Lexikons“, welche unter ganz gleichen Umständen wie die dritte und vierte erscheint, hat eine wesentliche Vermehrung und Verbesserung dadurch erhalten, daß den sog. Mineralölen und den Theerprodukten überhaupt, namentlich der ganzen Reihe von Anilinfarben eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Etablissements, welche diese interessanten Präparate liefern, sind in Deutschland allenthalben entstanden (Mannheim, Basel, Berlin, Nürnberg ꝛc.) und liefern ebenso schöne und billige Farben, als die französischen oder englischen Fabriken.

Die äußerst umfangreiche Zahl chemischer Präparate, welche dermalen in der Photographie Eingang gefunden, wurde ebenfalls ganz besonders berücksichtigt. Es wird sich mein Werk auf diese Weise immer mehr und mehr als Nachschlagebuch für den Droguisten und jungen Pharmazeuten bewähren und sich deren Gunst erhalten.

Nürnberg, im Juni 1864.

Franz Geith.

Vorrede zur sechsten Auflage.

Seit dem Erscheinen der 5. Auflage dieses Werkes ist die Zahl chemischer Produkte und Droguen, welche in den Handel gebracht wurden, wieder bedeutend gewachsen, so daß die gegenwärtige neue Ausgabe sehr wesentlich vermehrt werden mußte.

Was speziell Droguen anbelangt, so boten die vielen umfassenden Berichte der Herren Gehe & Comp. in Dresden verschiedene Stoffe zur Bereicherung dieses Werkes; ebenso die den neuesten Forschungen entlehnten Mitteilungen der Herren Grundherr & Hertel in Nürnberg über die jetzt im Handel erscheinenden Theesorten. Ueber Rosenöl, Opium, Badschwämme und andere levantinische Produkte gaben mir die Herren Ihmsen & Comp. in Konstantinopel Notizen zur Vervollständigung des früheren Textes, welche nicht bloß für den Droguisten und Apotheker, sondern auch für den Fachgelehrten einiges Interesse bieten werden, weshalb ich nicht unterlassen wollte, die Aufmerksamkeit des Lesers ganz besonders darauf zu lenken. Noch möchte ich erwähnen, daß mir durch die Güte des Herrn Rudolph Knosp in Stuttgart Mitteilungen über Anilin und Anilinfarben zugingen, welche sehr wesentlich zur Vervollständigung dessen, was über diese wichtigen Farbstoffe bisher gedruckt ist, beitragen werden.

Indem ich mich verpflichtet fühle, diesen sämtlichen Herren meinen verbindlichen Dank auszusprechen, bitte ich sie um ihre fernere Unterstützung, da der hochwichtigen Droguenbranche dadurch gleichzeitig wesentliche Dienste geleistet werden.

Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, an die Herren Chemiker, Apotheker, Drogisten und sonstigen Fachmännern das freundliche Ersuchen zu stellen, mir Berichtigungen, Ergänzungen, überhaupt sachdienliche Mitteilungen, welche ich stets mit Nennung des Einsenders oder dessen Firma benutzen werde, für das Waaren-Lexikon zukommen zu lassen, da mich meine kaufmännischen Geschäfte zu sehr in Anspruch nehmen, um der hierauf bezüglichen Literatur in ihrem ganzen Umfange folgen zu können.

Auch bei dieser 6. Auflage, wie bei den früheren, übernahm Herr Dr. Wittstein in München die Revision, was ich zur weiteren Empfehlung des Werkes besonders hervorhebe.

Nürnberg, im Juni 1868.

Franz Geith.

Vorrede zur siebenten Auflage.

Die 6. Auflage dieses Werkes ist in kürzerer Zeit, als irgend eine vorhergehende, vergriffen, was wohl den besten Beweis für die Brauchbarkeit desselben liefert, um so mehr, als gerade in dieser Periode eine größere Konkurrenz durch das Erscheinen mehrerer ähnlicher Werke an uns herangetreten war.

An Stoff zur abermaligen Vermehrung dieser neuen 7. Auflage hat es wiederum nicht gefehlt; derselbe wurde von mir, unter Mitwirkung des Herrn Dr. Wittstein in München, wie bisher, gewissenhaft benutzt.

Gerade in diesem Umstande aber liegt ein Vorzug dieses Buches, dessen sich kein ähnliches Werk zu erfreuen vermag.

Nürnberg, im Dezember 1871.

Franz Geith.

Vorrede zur achten Auflage.

Seit dem Erscheinen der 7. Auflage sind auf dem Gebiete der pharmaceutischen sowohl, als der technischen Drogen so vielfache Entdeckungen und Erfindungen gemacht worden, daß eine abermalige sehr bedeutende Vermehrung dieses Werkes notwendig wurde.

Indem wir hierauf besonders aufmerksam machen, dürfte es auch am Platze sein, einiger inzwischen neu entstandener größerer Etablissements Erwähnung zu thun, welche für Lieferung chemischer Produkte hervorzuheben sind.

In erster Linie finden wir da die Chemische Fabrik auf Aktien, vormals Schering in Berlin, welche eine hervorragende Rolle namentlich in Bezug auf chem. pharm. Präparate spielt; dann die deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt vorm. Roeßler in Frankfurt a/M. — durch welche die halbe Welt mit salpetersaurem Silber versorgt wird.

Es sind noch viele Etablissements entstanden, welche namentlich Specialitäten liefern, doch können wir ihrer nur im Vorübergehen gedenken, da die Zahl derselben zu sehr angewachsen ist und hierüber die Ausstellungs-Kataloge die beste Auskunft erteilen. Wiederholt muß ich übrigens Herrn Gehe in Dresden meinen verbindlichsten Dank für Ueberlassung seiner interessanten Drogenberichte aussprechen.

Nürnberg, im Dezember 1878.

Franz Geith.

Vorrede zur neunten Auflage.

Dem Bestreben, in kurzer und bündiger Form den Kaufleuten Auskunft über die wichtigsten im Handel befindlichen Waaren zu geben, und somit eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Kenntnis derselben zu fördern, verdankt dieses Buch seine Entstehung sowohl, als auch seine bisherige, gewissenhafte Fortführung durch Franz Geith.

In diesem Geiste habe auch ich die mir vom Herrn Verleger gütigst übertragene Neubearbeitung der neunten Auflage, dieses nun bald ein halbes Säculum bestehenden Werkes, ausgeführt und es war mein fortdauerndes Bestreben, das bereits Vorhandene dem jetzigen Stande der Hilfswissenschaften der Waarenkunde anzupassen, Veraltetes, so weit es tunlich, zu entfernen und Neues an dessen Stelle zu setzen. Besonders auch habe ich, damit das Werk erfolgreich und leicht als Nachschlagebuch benützt werden könne, Bedacht genommen auf eine möglichst vollständige und genaue Ausarbeitung des Registers; hier sowohl, als auch im Texte wurde den verschiedenartigen Benennungen (Synonymen), den älteren wie den neuen, die weitgehendste Berücksichtigung geschenkt, und den einzelnen Artikeln die englische und französische Bezeichnung beigefügt, was auch die Herstellung ebensolcher Register notwendig machte.

Indem ich bei den offizinellen Artikeln, soviel als zweckentsprechend, auf die neue deutsche Reichspharmacopoe Rücksicht nahm, und bei den wichtigsten Drogen deren Hauptbestandteile, sowie bei den gangbarsten Chemikalien deren Gehalt angab, glaube ich dem Werke förderlich gewesen zu sein.

Was die Angabe der zu berücksichtigenden Verunreinigungen und Verfälschungen der verschiedensten Waaren betrifft, so würde es natürlich die lexikalische Form des Werkes weit überschritten haben, nähere Ausführungen darüber zu geben; es ist daher in dieser Beziehung nur auf das Hauptsächlichste aufmerksam gemacht, und somit ein Fingerzeig gegeben, in welcher Richtung man besonders Bedacht nehmen solle. Die weitere Verfolgung und Konstatierung einer Verfälschung ist ja überhaupt nicht Sache des Drogisten, sondern die des Chemikers und der betreffenden Untersuchungslaboratorien.

Noch bemerke ich, daß auch von Seite des Herrn Verlegers Alles aufgeboten wurde, um in Beziehung auf Ausstattung des Buches das Bestmöglichste zu leisten.

Möge dieses Werk auch in dieser neuen Auflage seinen Zweck erfüllen, die alten Freunde wieder finden und neue dauernd sich erwerben.

München, im Januar 1886.

Georg Buchner.

Vorrede zur zehnten Auflage.

Bei Bearbeitung der zehnten Auflage bin ich im allgemeinen den Grundsätzen gefolgt, welche die Verfasser der früheren Auflagen geleitet haben, und denen das Werk seine große Verbreitung verdankt. Die Aufgabe, in erster Linie der Praxis zu dienen, wurde auch von mir als die wichtigste betrachtet, und ist daher aus Pietät manches zwar belanglose, aber immer noch angewendete Mittel aus den früheren Auflagen mit herübergenommen worden. Die Artikel über die technischen und chemischen Stoffe wurden durchwegs neu bearbeitet und bedeutend vermehrt und der deutschen Industrie, auf die wir stolz zu sein allen Grund haben, an entsprechenden Orten besonders gedacht. Es liegt in der rastlos fortschreitenden Zeit und in der wachsenden Erkenntnis, welche sie uns bringt, begründet, daß wir uns auch mit den neuen und neuesten Errungenschaften vertraut machen müssen, welche für unseren Beruf wichtig sind. Dieses Vertrautwerden setzt bei unseren Lesern ein gewisses Maß von naturwissenschaftlichen Kenntnissen voraus, ohne das ein gewinnbringendes Studium der Waarenkunde nicht mehr gedacht werden kann. Es war mein Bemühen, diese Kenntnisse zu fördern oder zur Erwerbung derselben anzuregen.

Als litterarische Hilfsmittel wurden Ost, techn. Chemie, Arnold, Repetit. d. Chemie, das deutsche Arzneibuch, Benedikt, Analyse der Fette und Wachsarten, der Entwurf zum Codex alimentar. austr., benützt.

Den Herren Dr. Dietrich in Helfenberg, Gehe & Co. in Dresden, Merck in Darmstadt, Schimmel & Co. in Leipzig zolle ich auch an dieser Stelle für ihre so wertvollen Berichte besten Dank.

Die Leser werden es mit mir der Verlagshandlung danken, daß dieselbe durch bessere Ausnützung des zur Verfügung stehenden Raumes eine nicht unbedeutende Vermehrung und eine wesentliche Vertiefung des Stoffes ermöglichte und durch die Wahl eines cellulosefreien Papieres auch für die Dauerhaftigkeit des Werkes Sorge trug.

München, Weihnachten 1896.

E. List.

I. Abteilung.

Waaren-Lexikon

für

Drogen, medizinische, pharmazeutische und chemisch-technische Stoffe.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acetanilid. Antifebrin. (Acetanilidin.)	**Antifebrin.** *Antifebrin.* Antifebrine.	Wenn im Anilin ein Wasserstoff der Amingruppe durch die Säuregruppe der Essigsäure ersetzt wird, erhält man eine den Amiden ähnliche Verbindung, welche als Antifebrin bekannt ist. Sie bildet bei 113° schmelzende, farblose Krystallblättchen, geruchlos, von schwach brennendem Geschmacke. Sie lösen sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser und Alkohol, Aether und Chloroform. Eine kalt gesättigte wässerige Lösung, mit Ferrichlorid versetzt, darf keine Farbenveränderung hervorrufen; mit ein paar Tropfen Chloroform versetzt und erhitzt, zeigt sie den widerlichen Geruch von Isonitril. Die Krystalle dürfen beim Erhitzen keinen Rückstand hinterlassen; sie müssen sich in Schwefelsäure ohne Färbung lösen; 0,1 g Antifebrin, mit 1 ccm Salzsäure eine Minute lang gekocht, soll eine klare Lösung geben, die nach Zusatz von 2 ccm Karbolsäurelösung, durch Chlorkalklösung zwiebelrot gefärbt und getrübt, mit Ammoniak übersättigt, indigoblau gefärbt wird.	Als fieberwidriges Mittel in Dosen von 0,5 g in der Arzneikunde.
Aceton. seu **Spirit. pyroacet.** (Acetonum seu Spiritus pyroaceticus.)	**Aceton** oder brenzlicher Essiggeist. *Pyro-acetic spirit.* Esprit pyroacétique.	Kommt in kleinen Mengen im Harne des Menschen und der Haustiere, im Blute, im diabetischen Harne vor. Es wird dargestellt durch trockene Destillation von essigsauren Salzen, bes. des Bleizuckers und Rektifikation des Destillates. Es entsteht ferner bei der trockenen Destillation von Weinsäure, Zitronensäure, Zucker, Holz; es findet sich daher auch im rohen Holzgeiste. Es ist eine in Wasser lösliche, farblose Flüssigkeit, die pfefferminzartig riecht, bei 56° C siedet. Bei der Oxydation geht sie in Essigsäure und Ameisensäure bezw. in Essigsäure und Kohlensäure über. Mit Natriumamalgam behandelt, gibt sie Isopropylalkohol, mit Jodlösung und Kalilauge behandelt, Jodoform.	In der wissenschaftlichen und technischen Chemie, selten in der Medizin gegen Lungenkrankheiten.
Acet. pyrolign. (Acetum pyrolignosum. Acidum pyrolignosum crudum.)	Holzessig. Rohe brenzliche Essigsäure. Holzsäure. *Vinegar from wood.* Vinaigre de bois.	Wird als Produkt der trockenen Destillation von Holz in Amerika, Rußland, Frankreich, Deutschland in großen Mengen erhalten. Die vom Teere abgehobene saure, wässerige, braune, nach Rauch riechende Flüssigkeit — roher Holzgeist — enthält außer Essigsäure, Methylalkohol, Aceton, Allylalkohol eine große Anzahl von Verbindungen der Fettsäurereihe. Durch Destillation kann sie teilweise gereinigt werden. Man verarbeitet den rohen Holzgeist weiter, indem man	Zur Darstellung der essigsauren Salze; Bleizucker, Grünspan ꝛc., des essigsauren Kalkes. Z. Darstellung der Essigsäure. Als antiseptisches Mittel; in der Färberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	**Deutsche, englische und französische Benennungen.**	**Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.**	**Anwendung.**
		ihn aus kupfernen Blasen ganz abdestiliert und die Dämpfe durch Kalkmilch leitet, welche die Essigsäure zurückhält, die flüchtigeren Produkte weitergehen läßt. Die erhaltene essigsaure Kalklösung wird in eisernen Pfannen eingedampft, wobei sich ein, Phenole und Teer enthaltender, Schaum abscheidet, der entfernt wird. Der trockene Rückstand — holzessigsaurer Kalk — kommt als graue Masse unter dem Namen „Weißkalk“ in den Handel zum Unterschied von dem früher sehr unrein erhaltenen „Schwarzkalke“. Er kommt besonders in großen Mengen aus Nordamerika zu uns und dient zur Darstellung der technischen Essigsäure.	
Acid. acetic. conc. (Acidum aceticum concentratum.)	Konzentrierte Essigsäure. *Acetic acid.* Acide acétique concentré.	Wird fabrikmäßig dargestellt durch Destillation von essigsaurem Kalke mit konzentrierter Salzsäure. Diese „technische“ Säure kann durch Destillation über Kaliumbichromat oder Permanganat gereinigt werden. In kleinen Mengen kommt sie in Form von Salzen und organischen Verbindungen in den Pflanzen vor, entsteht bei der Gärung, Fäulnis und trocknen Destillalation sehr vieler org. Körper. In alkoholhaltigen Fruchtsäften wird durch eine eigentümliche Gärung der Alkohol in Essigsäure umgewandelt: Fruchtessige. Sie enthält im reinen Zustande etwa 50 % wasserfreier Essigsäure und hat dann ein spez. Gewicht von 1,06. Sie stellt eine klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von starksaurem Geruche dar. Die Säure darf mit Zinnchlorür versetzt im Verlauf einer Stunde noch keine Färbung zeigen; sie darf mit Bariumnitrat, Silbernitrat, Schwefelwasserstoff sich weder trüben noch färben. Der Gehalt an Essigsäure kann durch spez. Gew. nicht gefunden werden, sondern muß durch Titration mit einer Normallauge ermittelt werden.	Die Essigsäure wird in großem Umfange verwendet bei Herstellung organischer Farbstoffe, in der Pharmazie u. im chem. Laboratorium; zu Speiseessig; im Zeugdruck u. in der Färberei zu Beizen; zur Darstellung von Bleiweiß, Grünspan ꝛc.; zur Gewinnung des Essigäthers, der z. Gelatinieren des neuen Pulvers Verwendung findet.
Acid. acetic. dilut. (Acidum aceticum dilutum. Acetum concentratum).	Verdünnte Essigsäure. Konzentrierter Essig. *Acetic acid Ph. Brit.* Vinaigre radical Ph. Gall.	Durch Verdünnen der konz. Essigsäure mit destilliertem Wasser erhalten. Hat ein spez. Gew. von 1,041, was einem Gehalt von 30 % Essigsäure entspricht. 5 ccm der Säure sollen 26 ccm Normalkalilauge sättigen.	In der Pharmazie zur Herstellung einiger Präparate, als Reagens ꝛc. ꝛc.
Acid. acetic. glac. (Acidum aceticum glaciale.)	Eisessig. *Glacial acetic acid.* Vinaigre glacial.	Die Eisessigsäure kann aus Acetaten durch Destillation mit Schwefelsäure erhalten werden. In der Technik wird sie aus Natriumacetat — das man aus Weißkalk und Soda durch Schmelzen und Umkrystallisieren der Masse erhalten hat — durch Destillation des entwässerten Salzes mit konz. Schwefelsäure erhalten.	In der Medizin, Photographie, zu chemischen Präparaten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Sie stellt eine klare, farblose, stechendsauer riechende starksauer schmeckende, flüchtige, in der Kälte krystallisierende Flüssigkeit dar, die sich mit Wasser, Alkohol, Aether in jedem Verhältnisse mischt und bei 118° siedet. Permanganatlösung darf der Kälte nicht entfärbt werden, wenn sie mit Essigsäure versetzt wurde. 5 ccm einer Mischung von 1 Säure und 9 Wasser sollen mindestens 8 ccm Normalkalilauge sättigen.	
Acid. aconit. (Acidum aconiticum.)	Aconitsäure. Equisetsäure. *Aconitic acid.* Acide aconitique.	Findet sich im Eisenhut (Aconitum) und im Schachtelhalm (Equisetum), bildet sich aber auch durch Erhitzen der Zitronensäure auf 175° C. Farblose, warzenähnliche Körner von angenehm saurem Geschmack, welche sich leicht in Wasser, Weingeist und Aether lösen.	Hat nur chemisches Interesse.
Acid. anemonic. (Acidum anemonic.)	Anemonsäure. *Anemonic acid.* Acide anémonique.	Wenn man das frische Kraut von Anemone Pulsatilla, pratensis oder nemorosa mit Wasser destilliert, so scheiden sich aus dem übergegangenen Wasser zwei Substanzen ab, eine pulverförmige und eine krystallinische, welche durch heißen Alkohol, worin die erstere unlöslich ist, von einander getrennt werden. Die pulverförmige Substanz verhält sich wie eine Säure und hat daher den Namen Anemonsäure bekommen. Sie ist hellgelb, locker, geruch- und geschmacklos, wenig löslich in kaltem Wasser, reagiert sauer, löst sich nicht in Alkohol und Aether.	Hat nur chemisches Interesse.
Acid. arsenicic. (Acidum arsenicicum).	Arseniksäure. Arsensäure. *Arsenic acid.* Acide arsénique.	Kommt an Kalk, Kobalt u. s. w. gebunden in der Natur vor. Auf chemischem Wege wird sie dargestellt, indem man einen Teil gepulverte, arsenige Säure (weißen Arsenik) mit 4 Teilen konzentrierter Salpetersäure und 2 Teilen Salzsäure erhitzt, und die Lösung vollends austrocknet. — Weiß, ätzend, sehr stark sauer reagierend, sehr leicht löslich in Wasser; an der Luft zerfließlich. Wird im festen und flüssigen Zustande in den Handel gebracht. Sehr giftig.	Es werden verschiedene Präparate aus ihr dargestellt, welche in der Kattundruckerei Anwendung finden. Auch spielt sie eine bedeutende Rolle bei der Fabrikation der Anilinfarben.
Acid. arsenicos. (Acidum arsenicosum.)	Arsenige Säure. Arsentrioxyd. Weißer Arsenik. Giftmehl. *Arsenious acid. White arsenic.*	Die arsenige Säure wird beim Rösten verschiedener, arsenikhaltiger Erze (besonders der Kobalterze) gewonnen, indem man sie in eigenen Kammern oder Kanälen (Giftfängen) auffängt. Die auf diese Weise erhaltene arsenige Säure ist noch nicht rein und kommt unter dem Namen Giftrauch, Hüttenmehl, Schabenpulver, in den Handel. Durch Sublimation dieses Rohproduktes erhält man die reine arsenige Säure. Weiße, porzellanartige (krystallinisch)	Hat eine sehr ausgedehnte Verwendung zur Bereitung des roten u. gelben Arseniks, ferner in der Kattundruckerei, Weißgerberei, Hut- u. Glasfabrikation; zur Darstellung

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Acide arsénieux. Arsenic blanc.	oder durchsichtige (amorph) Stücke mit muscheligem Bruch, oder ein weißes Pulver. Vollständig flüchtig, schwer löslich im Wasser, auf Kohle erhitzt einen knoblauchartigen Geruch verbreitend. Die arsenige Säure darf nicht mit Gyps, Schwerspat oder Kreide verfälscht sein. Sie ist das stärkste metallische Gift. Bezugsorte sind hauptsächlich Sachsen, Böhmen und England.	des Schweinfurter Grüns, der Bleischrote, zum Ausstopfen von Tieren, in der Feuerwerkerei und in der Medizin.
Acid. benzoic. (Acidum benzoicum. Flores Benzoës.)	Benzosäure. Benzoëblumen. *Benzoic acid.* Acide benzoïque.	Findet sich in vielen Harzen, besonders im Benzoeharz, im Peru- und Tolubalsam, als Bestandteil der Hippursäure im frischen Harne der Pflanzenfresser; im faulenden Harne derselben im freien Zustande; als Bestandteil des Populin in der Zitterpappel. Sie wird durch Erhitzen von Benzoeharz gewonnen, wobei sie sublimiert (Acidum benzoicum), oder durch Kochen der Hippursäure (aus dem Pferdeharne erhalten) mit Salzsäure, wobei dieselbe in Glykokoll und Benzoesäure zerfällt (Acid. benz. ex urina). Sie krystallisirt in großen, glänzenden, schwach aromatisch riechenden Blättern oder nadelförmigen Krystallen von seidenartigem Glanze. Sie löst sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser, Alkohol, Aether, Chloroform. Wird eine Benzoesäurelösung mit Ferrichlorid versetzt, so bildet sich ein schmutzigroter Niederschlag. Mit gleichen Teilen Permanganat und 10 Teilen Wasser erwärmt, darf kein Geruch nach Bittermandelöl auftreten. Eine Mischung von Benzoesäure und Calciumkarbonat darf nach dem Glühen und Lösen in Wasser nach Zusatz von einigen Tropfen Salpetersäure mit Sibernitrat keinen Niederschlag geben.	In der Medizin. In neuerer Zeit auch in der Technik.
Acid. boric. Acid. boracic. (Acidum boricum. Acidum boracicum. Acidum boronicum.)	Borsäure. Boraxsäure. Sedativsalz. *Boracic acid.* Acide borique.	Findet sich frei in einigen Seen Toskanas — Fumarolen — auf der ligurischen Insel Volkano, in Kalifornien; als Mineral: Sassolin; in kleinen Mengen, aber außerordentlich verbreitet in der Pflanzenwelt; als Borax; als Boronatrocalcit in Chile, als Borocalcit in Kleinasien, als Boracit in Staßfurt. Früher wurde sie gewonnen durch Reinigen der rohen Borsäure, wie sie in Toskana erhalten wird oder durch Zersetzen von Borax mit Salzsäure. Heutzutage sind für uns das Boracit Staßfurts, ein Magnesiumborat mit Magnesiumchlorid und das Borocalcit, Calciumborat, die wichtigsten Rohprodukte, welche in Hamburg verarbeitet werden. Die Borsäure bildet farblose, glänzende schuppenförmige, fettig anzufühlende Krystalle, die sich in 25 T kaltem, 3 T siedendem Wasser, leicht in Alkohol lösen. Beim Erhitzen schmilzt sie zu einem durchsichtigen Glase. Ihre weingeistige Lösung brennt mit	In der Medizin z. antiseptischen Wundbehandlg., auch in der Technik z. Porzellanfabrikation als Zusatz z. Glasur, sowie zur Glasbereitung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		grüner Flamme. Die wässerige Lösung färbt blaues Lackmuspapier schwach rot, Kurkumapapier braun (wichtige Reaktion!) Die wässerige Lösung darf weder durch Schwefelwasserstoff, noch durch Barium- u. Silbernitrat, Ammonoxalat getrübt werden, wenn die Säure rein ist.	
Acid. borussic. (Acidum borussicum.)	Blausäure.	Siehe: Acidum hydrocyanicum.	
Acid. butyr. (Acidum butyricum.)	Buttersäure. *Butyric acid.* Acide butyrique.	Findet sich besonders in der Butter, auch im Johannisbrot und in einigen andern Früchten. Wird aus buttersaurem Baryum (erhalten aus der bei der Buttersäuregärung des Zuckers entstehenden Buttersäure) dargestellt. Eine farblose Flüssigkeit, leichter als Wasser, von durchdringendem Geruche, schmeckt süßlichsauer, brennt mit blauer Flamme, mischt sich mit Wasser, Alkohol und Aether in jedem Verhältnis. Man kennt zwei Buttersäuren: eine normale und eine Isobuttersäure. Erstere kommt in der Butter, im Thrane, im Krotonöle, den Tamarinden, den Früchten des Seifenbaumes und von Gingko biloba vor; als Ester in den äth. Oelen vieler Umbelliferen und Compositen; im Schweiße und Käse; gebunden an Basen im Safte der Milz, der Muskeln 2c. Sie entsteht durch eine besondere Art von Gärung aus Zucker, Stärke oder Milchsäure, bei Fäulnis der Eiweißstoffe; im Sauerkraute, sauren Gurken, in der Gerberlohe, Limburger Käse 2c. Sie stellt eine farblose, bei 163° C siedende Flüssigkeit von saurem, unangenehmen Geruche dar, die löslich ist in Wasser. Ihr Calciumsalz ist in heißem Wasser weniger löslich, als in kaltem. Die Isobuttersäure findet sich frei im Johannisbrote, als Ester im Krotonöle, römischen Kamillenöle, in der Arnikawurzel; ferner in den Fäulnisprodukten der Eiweißstoffe. Sie riecht unangenehmer als die normale Säure; siedet bei 156° C, löst sich erst in 5 T. Wasser auf. Ihr Calciumsalz ist in heißem Wasser löslicher, als in kaltem.	In der Chemie u. Medizin. Zur Darstellung der Buttersäureester.
Acid. camphor. (Acidum camphoricum.)	Kamphersäure. Kamphersäure. *Camphor acid.* Acide camphre.	Wird erhalten beim Kochen von Kampher mit Salpetersäure (neben Kamphoronsäure). Es sind farbe- und geruchlose Krystalle, die bei 178° C schmelzen, weiter erhitzt, sich vollständig verflüchtigen. Sie lösen sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser, Alkohol und Aether.	Zu medizinischen Zwecken.
Acid. carbolic. (Acidum carbazoticum).	Kohlenstickstoffsäure.	Siehe: Acidum picrinicum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. carbolic. (Acidum carbolicum. Acidum phenylicum.)	Karbolsäure. Phensäure. Phenylsäure. Krystallisirtes Kreosot. Steinkohlen-Teer-Kreosot. Phenylalkohol. Phenol. *Carbolic acid.* Acide carbolique. Phénol.	Ist ein Produkt der trocknen Destillation der Steinkohlen und des Holzes. Das aus dem Teere bei 187—210° Ueberdestillierende heißt „rohe Karbolsäure“ und ist ein Gemenge von den drei Kresolen. Das zwischen 170—230° destillirte Produkt des Teers enthält bis zu 30% Karbolsäure und stellt eine braune, brenzliche Flüssigkeit dar. Schüttelt man dieselbe mit Natronlauge, so nimmt dieselbe das Phenol auf und diese Lösung kann von den oben aufschwimmenden Verunreinigungen getrennt werden. Setzt man nun dieser Losung Salzsäure zu, so werden die Phenole ausgeschieden. Dieselben werden abgehoben und nochmal destilliert, wobei bei 183° C das reine Phenol (Acid. phenyl. seu carbol.) übergeht. Es bildet eine farblose, krystallinische, bei 42° C schmelzende Masse, die sich leicht rötet; es besitzt charakteristischen Geruch, schmeckt brennend, löst sich in 15 t Wasser, leicht in Alkohol und Aether, ist giftig und fäulnißwidrig. Als Acid. carbol. liquefact. enthält es 10% Wasser. Aqua carbolicata ist eine 3% wässerige Lösung. Bromwasser erzeugt selbst in sehr verdünnten Lösungen von Phenol noch einen weißen Niederschlag (Tribromphenol).	Die Karbolsäure ist ein vorzügliches Antiseptikum. Die rohe Säure wird daher in großen Massen zur Desinfektion v. Aborten 2c. 2c. verwendet, während die reine Säure eine große Rolle in der Medizin, besonders in der Chirurgie bei der antiseptischen Wundbehandlg. spielt. Außerdem dient die Karbolsäure in der Farbentechnik zur Herstellung der Pikrinsäure, der Rosolsäure, des Anisols und einiger anderer Azofarbstoffe.
Acid. carbonic. liquid. (Acidum carbonicum liquidum.)	Flüssige Kohlensäure. Kohlensäureanhydrid. Kohlendioxyd. *Liquid carbonic acid.* Acide carbonique liquide.	Die bei gewöhnlicher Temperatur und normalem Druck gasförmige Kohlensäure kommt gegenwärtig, mittelst eines Druckes von 39 Atmosphären (bei 0° C) zu einer Flüssigkeit verdichtet, in eisernen Cylindern in den Handel. Besonders Brohl am Rheine liefert viel und sehr reine Kohlensäure.	Wichtiges Hilfsmittel für den Bier-Detailconsum, sowie für die Herstellung der künstlichen Mineralwasser; außerdem vielfacher Anwendung fähig in der wissenschaftlich. und praktischen Chemie, in der Eisen-Industrie, wie auch zu Motorenbetrieb, von Feuerlöschspritzen.
Acid. cathartin. (Acidum cathartinicum.)	Cathartinsäure. Purgiersäure. *Cathartic acid.* Acide cathartinique.	Der wirksame Stoff, der in den Sennesblättern, wahrscheinlich auch in der Rhabarber und in der Faulbaumrinde enthalten ist, bildet in reinem Zustande schwarze, mehr oder weniger glänzende, spröde, amorphe Stücke, ist anfangs geschmacklos und entwickelt erst nach und nach, unter Braunfärben des Speichels, einen sauren, etwas zusammenziehenden Geschmack. Löst sich in Wasser, sowie in starkem Weingeist fast nicht, in 40- bis 60-grädigem Weingeist beim Erwärmen leicht, in Aether und Chloroform gar nicht.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. chinic. (Acidum chinicum.)	Chinasäure. *Quinic acid.* Acide quinique.	Findet sich in den Chinarinden, aber auch in vielen anderen Gewächsen, z. B. im Heidelbeerkraute. Bildet kleine, weiße Krystalle von saurem und scharfen Geschmack, und ist leicht löslich in Wasser.	Nur in der Chemie.
Acid. chloroacetic. (Acidum chloroaceticum.)	Chloressigsäure. Gechlorte Essigsäure. *Chloracetic acid.* Acide chloracétique.	Durch Einwirkung von Chlor auf konzentrierte Essigsäure können je nach der Zeitdauer 3 gechlorte Essigsäuren erhalten werden, von denen die Trichloressigsäure bei 55° C schmelzende Krystalle bildet.	Stärkere Säuren als die Essigsäure wird die eine in der Medizin besonders in der Chirurgie zum Aetzen benutzt.
Acid. chromic. (Acidum chromicum.)	Chromsäure. Chromtrioxyd. *Chromic acid.* Acide chromique.	Findet sich in mehreren Mineralien an Metalle gebunden. Aus dem Chromeisenstein erhält man sie durch Glühen mit Pottasche und Salpeter. Aus dem dadurch entstandenen Kaliumchromat macht man sie frei, indem man dessen konzentrierte Lösung mit viel Schwefelsäure vermischt. Sie krystallisiert in scharlachroten, rhombischen Nadeln, oder bildet eine dunkelrote Masse, zerfließt an der Luft (muß daher in gut verschlossenen Gefäßen mit Glasstöpseln aufbewahrt werden), ist geruchlos, schmeckt scharfsauer, und löst sich leicht in Wasser und Weingeist. Sie schmilzt beim Erhitzen und zersetzt sich bei 250° in Chromioxyd und Sauerstoff. Sie wirkt stark oxydierend, zerstört viele org. Körper (Lösung kann nicht durch Papier filtriert werden). Mit Alkohol zusammengebracht, entzündet es diesen.	Außer in der Chemie in der Medizin als Aetzmittel, in der Technik zur Herstellung verschied. Farben, außerdem zur Füllung galvanischer Elemente.
Acid. chrysamin. (Acidum chrysaminicum.)	Chrysaminsäure. Aloësäure. *Chrysaminic acid.* Acide chrysaminique.	Wird aus der Aloë durch Erhitzen mit Salpetersäure dargestellt, und bildet in getrocknetem Zustande gelbe, metallischglänzende Blättchen, welche sich in siedendem Wasser mit purpurroter Farbe auflösen.	Wie die Pikrinsäure zum Gelbfärben v. Wolle und Seide.
Acid. chrysophanic. (Acidum chrysophanicum.)	Chrysophansäure. *Chrysophanic acid.* Acide chrysophanique.	Eine in der Wandflechte, Rhabarberwurzel, Rumexwurzel vorkommende Säure, bildet orangegelbe, goldglänzende Nadeln und Tafeln, ist sonst geruch- und geschmacklos, löst sich kaum in kaltem, etwas mehr in heißem Wasser mit gelber Farbe, leicht in Alkohol, Aether, Benzol, mit roter Farbe in konz. Schwefelsäure, Alkalien. Siehe auch: Chrysarobinum.	Aeußerlich gegen Hautkrankheiten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. cinnamyl. (Acidum cinnamylicum.)	Zimmtsäure. Phenylakrylsäure. Cinnamylsäure. *Cinnamic acid.* Acide cinnamique.	Findet sich in mehreren Balsamen (Peru; Tolubalsam, Storax), in Benzoeharzen, im Zimmt, ist auch Bestandteil des offizinellen Zimmtwassers. Wird am vorteilhaftesten aus dem Storax bereitet, auch wird sie künstlich dargestellt. Bildet farblose rhombische Prismen, schmeckt schwach aromatisch, kratzend, löst sich sehr schwer in Wasser, leicht in Alkohol, schmilzt bei 133° und verflüchtigt sich. Beim Erhitzen ihrer wässerigen Lösung mit Bleisuperoxyd entwickelt sich ein Geruch nach Bittermandelöl.	In der Chemie, in neuerer Zeit auch als Ausgangsmaterial zur Darstellung des künstlichen Indigo's in der Technik.
Acid. citric. crystallis. (Acidum citricum crystallisatum.)	Krystallisirte Zitronensäure. *Citric acid.* Acide citrique.	Findet sich in den Zitronen, Johannis- und Preißelbeeren und wird aus dem Safte der Zitronen in chemischen Fabriken dargestellt; zuerst geschah dieses in England, da aber gewöhnlich der Saft aus Italien verdorben ankam, so stellt man jetzt den zitronensauren Kalk in Italien her. Aus diesem Salze wird nun die Säure mittelst Schwefelsäure abgeschieden. Die Zitronensäure stellt große, farblose, luftbeständige Krystalle dar, welche bei geringer Wärme verwittern. Die Zitronensäure darf weder durch Schwefelsäure, Kalk oder Metalle verunreinigt, noch mit Weinsteinsäure verfälscht sein. Ihre Salze dienen vielfach als Arzneimittel. Sie heißen Citrate.	Als kühlendes Mittel in der Medizin innerlich; außerdem in den Kattundruckereien. Man kann auch damit Eisenflecken aus den Zeugen nehmen. Ferner zu Limonadepulver u. Punschessenz. — In der Photographie als Zusatz zum Silberbade und zum Entwickeln der Bilder.
Acid. formicic. (Acidum formicicum.)	Ameisensäure. *Formic acid.* Acide formique.	In den Ameisen und Prozessionsraupen, aus denen sie durch Destillation mit Wasser erhalten werden kann, im Brückenauer und Weilbacher Mineralwasser, im Torfmoor von Marienbad, in den Fichtennadeln, Bienenstacheln, im menschlichen Harne 2c. Sie entsteht bei der Oxydation des Methylalkoholes, des Zuckers, der Stärke u. s. w., wird dargestellt durch Erhitzen von Glycerin mit Oxalsäure bei 100—110°. So dargestellt ist sie eine farblose, stechend riechende, starksaure Flüssigkeit, die auf der Haut schmerzhafte Blasen erzeugt. Sie erstarrt bei 1°, schmilzt bei +9° und siedet bei 90° C. Mit Wasser und Alkohol ist sie mischbar. Mit konz. Schwefelsäure erwärmt, wird sie vollständig zersetzt (in Wasser und Kohlendioxyd), aus Silbersalzlösungen fällt sie metallisches Silber. Ihr Dampf ist brennbar. Die offizinelle Säure (Acid. form.) enthält 75% Wasser und 25% Säure; der Ameisenspiritus (Spirit. formic.) früher durch Destillieren der Waldameisen mit Weingeist	In der Pharmazie zur Herstellung des Ameisenspiritus und der Salze (Formiate.)

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		hergestellt, wird jetzt durch Auflösen der Säure in Spiritus hergestellt. Die Salze der Ameisensäure heißen Formiate, sind alle in Wasser löslich und krystallisierbar.	
Acid. fumar. (Acidum fumaricum.)	Fumarsäure. Paramaleïnsäure. *Paramaleic acid.* **Acide paramaléique.**	Bildet sich, wenn Aepfelsäure bis zu 150° erhitzt wird; in der Natur findet sie sich fertig gebildet in der Fumaria officinalis (Erdrauch), sowie im isländischen Moos u. a. Pflanzen. Zu ihrer Darstellung aus dem Erdrauch preßt man diese Pflanze aus, klärt den Saft, fällt mit Bleizucker, zersetzt den Niederschlag mit Schwefelwasserstoff und verdunstet das Filtrat. Sie krystallisiert in farblosen, dünnen Säulen und Blättchen, schmeckt rein sauer, schmilzt in der Hitze und verflüchtigt sich dann, löst sich schwer in kaltem Wasser, leichter in Alkohol und Aether.	In der Chemie.
Acid. gallic. (Acidum gallicum.)	Gallussäure. *Gallic acid.* **Acide gallique.**	Findet sich neben Tannin in den Galläpfeln, Dividivi, im Thee, in der Granatwurzelrinde &c.; gebunden und zwar meist als Glukosid in einigen Gerbsäuren. Sie entsteht bei der Gärung der Eichengerbsäure, sowie beim Kochen derselben mit verdünnten Säuren. Sie bildet weiße, feine, seidenglänzende Nadeln, geruchlos, von anfangs schwachsaurem, dann herbem, zusammenziehendem Geschmacke, löst sich schwer in Wasser, leichter in Weingeist und Aether, und fällt die Eisenoxydsalze schwarzblau, aber nicht, wie die Gerbsäure, den Leim. Cyankalium gibt rote Färbung.	In der Medizin, in der Photographie als Reductions- oder Entwickelungsmittel. Ferner zur Darstellung der Brenzgallussäure, sowie eines Farbstoffes Galleïne, der auch aus Brenzgallussäure gewonnen wird.
Acid. gynocardic. (Acidum gynocardicum.)	Gynocardiasäure. *Gynocardic acid.* **Acide gynocardique.**	Die Gynocardia-Säure ist der wirksame Bestandteil des gleichfalls in der Medizin Anwendung findenden Chaulmugra-Oeles (Oleum gynocardiae), welches fette Oel man durch Auspressen der Samen von Gynocardia odorata, eines in Ostindien wachsenden Baumes (Fam. Capparideen) gewinnt.	In der Medizin gegen Hautkrankheiten.
Acid. hippuric. (Acidum hippuricum.)	Hippursäure. *Hippuric acid.* **Acide hippurique.**	Die Hippursäure ist Benzoylglykokoll. Sie findet sich reichlich im Harne der Pflanzenfresser und entsteht beim Durchgang von Benzoesäure, Toluol, Zimmtsäure und anderen Stoffen, welche oxydirt Benzoesäure liefern, durch den Organismus. Sie wird dargestellt aus dem frischen Harne der Pflanzenfresser, indem man ihn stark eindampft und dann mit Salzsäure versetzt. Die ausgeschiedene rohe Hippursäure wird durch Umkrystallisieren gereinigt. Sie krystallisiert in farblosen Säulen, ist kaum in kaltem, leichter in heißem Wasser löslich, leicht löslich in Alkohol; beim Kochen mit Säuren oder Alkalien zerfällt sie in Benzoesäure und Glykokoll. Die gleiche Zersetzung erleidet sie bei	Zur Darstellung der Harnbenzoesäure.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		der durch Mikrococcus ureae erzeugten alk. Harngärung. Von den Salzen zeichnet sich das Ferrisalz durch seine Unlöslichkeit aus.	
Acid. hydrobromic. (Acidum hydrobromicum.)	Bromwasserstoffsäure. Hydrobromsäure. *Hydrobromic acid.* Acide hydrobromique.	Die Bromwasserstoffsäure kann man darstellen durch Destillation von Bromkalium mit Phosphorsäure oder besser durch Erwärmen von amorphem Phosphor und Wasser mit Brom. Eine wässrige Lösung wird erhalten durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in Bromwasser und Entfernen des überschüssigen Schwefelwasserstoffes durch Erwärmen. Im reinen Zustande ein farbloses Gas, das stechend riecht, an der Luft raucht, im Wasser sich in großer Menge auflöst. Die Säure des Arzneibuches ist eine wässrige Lösung dieses Gases, die in 100 gr ca. 25 gr desselben gelöst enthält. Sie soll frei von Metallen und Schwefelsäure sein, ein spez. Gew. von 1,208 haben, klar und farblos und in der Wärme vollständig flüchtig sein.	In der Chemie; auch in der Medizin.
Acid. hydrochloric. (Acidum hydrochloricum.)	Chlorwasserstoffsäure. Salzsäure. *Hydrochloric acid.* Acide chlorhydrique.	Kommt frei in den Vulkangasen, in geringer Menge im Magensafte vor, wo sie eine große Rolle spielt. Sie kann direkt aus Chlor und Wasserstoff erhalten werden, wird aber im großen immer durch Zersetzung des Kochsalzes, (deshalb Salzsäure,) mit Schwefelsäure und zwar in ungeheuren Mengen bei der Sodabereitung nach dem Leblanc Verfahren gewonnen. Diese erhaltene Säure, durch Einleiten der gasförmigen Säure in Wasser erhalten, ist durch Schwefelsäure, Arsen, Eisen 2c. verunreinigt, gelb gefärbt, hat ein spez. Gew. von 1,158 bis 1,170, entspr. 31 bis 35% Säure und kommt als rohe Säure, Acid. muriat. crud., in den Handel. Durch wiederholte Destillation der rohen Säure wird eine farblose Flüssigkeit von spez. Gew. 1,124 entspr. 25% Säure erhalten, die jetzt Acid. hydrochloric p. heißt. Die verdünnte Salzsäure besteht aus gleichen Raumteilen Salzsäure und Wasser. Im reinen Zustande wird sie als stechend riechendes, farbloses Gas erhalten, das schwerer als Luft, sich außerordentlich leicht in Wasser löst. Es kann bei einem Drucke von 40 Atmosph. bei 15° C zu einer Flüssigkeit verdichtet werden. Ein Vol. Wasser löst bei 15° C das 450fache Vol. des Gases und bildet die rauchende Salzsäure von 1,21 spez. Gew. = 43% Salzsäure. Beim Erhitzen läßt diese Säure Chlorwasserstoffgas entweichen, bis die zurückbleibende Flüssigkeit 20% Salzsäure enthält.	Findet eine ausgedehnte Anwendung in der Chemie, Pharmacie 2c. sowie in der Technik und den Gewerben, besonders zur Chlorkalkbereitung.
Acid. hydrocyanic.	Cyanwasserstoffsäure. Blausäure.	Frei in einigen Aroideen und Hydrocarpus-Arten auf Java; entsteht aus Pflanzenteilen, welche das Glykosid Amygdalin enthalten (Kerne von Kirschen,	Sowohl in der Medizin als auch in der Technik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acidum hy-(drocyanic.) (Acidum borussicum.)	*Hydrocyanic acid.* *Prussic acid.* **Acide hydrocyanique.** **Acide prussique.**	bittern Mandeln, Kirschlorbeerblättern 2c.) beim Stehen mit Wasser. Das Amygdalin zerfällt hiebei durch Einwirkung des vorhandenen Fermentes Emulsin in Blausäure, Zucker, Bittermandelöl. Wird die wässrige Mischung destilliert, so erhält man eine schwach blausäurehaltige Flüssigkeit. Rein wird sie dargestellt durch Destillation von Metallcyaniden mit verdünnten starken Säuren, wobei man eine wässrige Lösung erhält. Am besten benutzt man gelbes Blutlaugensalz (Ferrokaliumcyanid) und verd. Schwefelsäure. Wasserfreie Blausäure ist eine furchtbar giftige, farblose, durchdringend bittermandelähnlich riechende Flüssigkeit, die bei 27° C siedet und bei — 15° fest wird. Schon der eingeatmete Dampf tötet. Sie löst sich in Wasser, Alkohol, Aether, brennt angezündet mit violetter Flamme. Sie läßt sich nachweisen, wenn man die zu prüfende Flüssigkeit mit Natronlauge und dann mit ein paar Tropfen einer Ferro- und einer Ferrisalzlösung versetzt, erwärmt und mit einigen Tropfen Salzsäure versetzt: Eintreten eines blauen Niederschlages von Berlinerblau beweist die Gegenwart von Blausäure.	
Acid. hydrofluor. (Acidum hydrofluoricum.)	Fluorwasserstoffsäure. Flußspatsäure. Flußsäure. *Hydrofluoric acid.* **Acide hydrofluorique.**	Wird bereitet durch gelindes Erhitzen von gepulvertem Flußspat mit konz. Schwefelsäure und Einleiten des sich entbindenden Gases in Wasser. Die Operation kann nur in Gefäßen von Platin oder auch Blei vorgenommen werden, da die Säure jedes andere Metall sowie Glas, Porzellan angreift. Ein farblose, ähnlich wie Salzsäure rauchende, ätzend saure Flüssigkeit, welche, auf die Haut gebracht, bösartige Geschwüre hervorruft. Die Aufbewahrung kann außer in Platin und Blei, auch in Flaschen von Kautschuk geschehen. Kommt meist mit einem spez. Gew. von 1,3 in den Handel.	Zum Aetzen des Glases. Auch in der analytischen Chemie, und in der chemischen Technik findet sie vielfache Anwendung.
Acid. hydrojodic. (Acidum hydrojodicum.)	Jodwasserstoffsäure. Hydrojodsäure. *Hydrojodic acid.* **Acide hydrojodique.**	Kann nach Art der Bromwasserstoffsäure dargestellt werden. Jod wird mit Wasser angerieben, in diese Flüssigkeit Schwefelwasserstoff geleitet, und dann der ausgeschiedene Schwefel abfiltriert. Eine farblose Flüssigkeit vom Geruche der Salzsäure, stechendsauer und schrumpfend, riechend und schmeckend und verflüchtigt sich in der Hitze vollständig; an der Luft wird sie bald gelblich und riecht dann nach Jod. Im Gebrauch ist eine Säure von 1,5 spez. Gew. = 47 % Jodwasserstoff.	Innerlich in der Medizin, außerdem vielfach in der Chemie.
Acid. hydrosilic. fluoric.	Kieselfluorwasserstoffsäure.	Durch Destillation eines Gemenges von Flußspat, Quarz und konz. Schwefelsäure und Einleiten des entwickelten Siliciumfluorid-Gases in Wasser erhalten. Wasserhelle, saure Flüssigkeit. Im Handel kommt meist	In der Chemie, in der Technik der Mineralmalerei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Acidum hydrosilicico-fluoricum.)	*Hydrofluoric acid.* *of Fluorure of Silicium.* Hydrofluorate. de Fluorure de Silicium.	eine Säure vor von 1,06 bis 1,375 spez. Gew., was einem Gehalt von 7,5—40% Kieselfluorwasserstoff entspricht.	
Acid. hydrothion.	Hydrothionsäure.	Siehe: Aqua hydrosulfurata.	
Acid. hyperosmic. (Acidum hyperosmicum.)	Ueberosmiumsäureanhydrid. Osmiumtetraoxyd. *Osmic acid.* Acide osmique.	Die höchste Oxydationsstufe des Metalles Osmium ist das Osmiumtetraoxyd, fälschlich Ueberosmiumsäure genannt. Es krystallisiert in farblosen Prismen, die unter 100° C schmelzen, bei etwas höherer Temperatur sublimieren, sich leicht in Wasser lösen. Sein Geruch ist unerträglich, sein Dampf greift die Augen und Atmungswerkzeuge heftig an und erzeugt auf der Haut schmerzhafte Wunden.	In der Medizin zum äußerlichen wie zum innerlichen Gebrauch, in der Mikroskopie und Histologie.
Acid. jodic. (Acidum jodicum.)	Jodsäure. *Jodic acid.* Acide jodique.	Wird durch Erhitzen von Jod mit rauchender Salpetersäure als weiße Masse erhalten. Verdampft man die Lösung und erwärmt, so gibt die Jodsäure Wasser ab und geht in ihr Anhydrid = Jodpentaoxyd über, das beim stärkeren Erhitzen sich glatt in Jod und Sauerstoff spaltet. Die Salze der Jodsäure z. B. der Alkalien werden durch Lösen von Jod in der Lösung des Alkalihydroxydes erhalten. Hiebei entsteht neben dem Jodat ein Jodid. Beide lassen sich durch Krystallisation trennen.	Hat bis jetzt nur chemisches Interesse.
Acid. lactic. (Acidum lacticum.)	Milchsäure. Gärungs-Milchsäure. *Lactic acid.* Acide lactique.	Es sind mehrere Milchsäuren bekannt: Gärungsmilchsäure, linksdrehende Milchsäure, rechtsdrehende Fleischoder Paramilchsäure. Letztere findet sich als Salz in dem Muskelsafte: die linksdrehende Milchsäure entsteht durch Einwirkung eines bestimmten Spaltpilzes auf Zuckerlösung. Die gewöhnliche Milchsäure ist die Gärungsmilchsäure, welche durch eine besondere Gärung aus Stärke und Zucker erhalten wird und deshalb in vielen Substanzen, wie saurer Milch, saure Gurken, Sauerkraut, Gerberlohe, manchmal im Mageninhalte, im Leichenblute und in der grauen Gehirnsubstanz, vorkommt. Sie kann künstlich (synthetisch) dargestellt werden, wird aber gewöhnlich erzeugt, wenn man Zuckerlösungen mit Zinkoxyd und faulem Käse längere Zeit bei 30—40° stehen läßt. Nach acht Tagen ist die Masse zu einem Brei von Zinklaktat erstarrt. Das Zinksalz wird mit Schwefelwasserstoff zersetzt und die abfiltrierte Flüssigkeit verdampft. Sie bildet farb- und geruchlose Krystalle,	Hie und da in der Heilkunde, außerdem in der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		stark und angenehm sauer schmeckend, in Wasser, Alkohol und Aether löslich. Sehr hygroskopisch, werden die Krystalle beim Erhitzen zersetzt. Acid. lacticum des Arzneibuches enthält 15 % Wasser und ist eine klare, farblose oder schwach gelbliche, geruchlose syrupdicke Flüssigkeit von spez. Gew. 1,21 bis 1,22, beim Erwärmen mit Permanganat Aldehydgeruch gebend, in der Hitze verkohlend, ohne Rückstand verbrennend. Sie darf nicht mit Metallsalzen und Schwefelsäure verunreinigt sein. Ihre Salze heißen Laktate.	
Acid. ligni pyroleos. Acid. pyrolignos. (Acidum ligni pyroleosum. Acidum pyrolignosum.)	Brenzliche Essigsäure. Holzessig.	Siehe: Acetum pyrolignosum.	
Acid. ligni pyroleos. rectif. (Acidum ligni pyroleosum rectificatum.)	Gereinigter Holzessig.	Siehe: Acetum pyrolignosum.	
Acid. malic. (Acidum malicum.)	Aepfelsäure. Vogelbeersäure. Oxybernsteinsäure. *Malic acid.* Acide malique.	Die Aepfelsäure findet sich im Safte fast aller sauren Früchte; man erhält sie, wenn man den Saft unreifer Aepfel, Weintrauben, Vogelbeeren kocht, filtriert und mit Bleizucker fällt. Den erhaltenen Niederschlag zerlegt man mit Schwefelwasserstoff, filtriert das erhaltene Schwefelblei ab und dampft das farblose Filtrat zur Krystallisation ab. Sie kann auch künstlich aus Asparagin, Bernsteinsäure oder Weinsäure dargestellt werden. Sie bildet weiße, nadelförmige, zerfließliche Krystalle, die angenehm sauer schmecken. Ihre Salze heißen Malate und sind in Wasser leicht löslich, mit Ausnahme des Bleimalates.	Hat nur chemisches Interesse.
Acid. meconic. (Acidum meconicum.)	Mekonsäure. Mohnsäure. Opiumsäure. *Meconic acid.* Acide meconique.	Wird aus dem Opium dargestellt, krystallisiert in weißen Nadeln oder in glänzenden Blättchen, ist meistens etwas bräunlich gefärbt, geruchlos, schmeckt sauer und zusammenziehend, verflüchtigt sich in der Hitze vollständig, löst sich leicht in Wasser und Weingeist und erteilt den Eisenoxydsalzen eine blutrote Färbung.	Hat nur chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. molybdaen. (Acidum molybdaenicum.)	Molybdänsäureanhydrid. Molybdäntrioxyd. *Molybdic acid.* Acide molybdique.	Kommt in der Natur an Blei gebunden als Gelbbleierz vor, und wird aus diesem sowie aus dem Molybdänglanz (Schwefelmolybdän) dargestellt; sie ist ein weißes, meist seidenglänzendes Pulver von scharf metallischem Geschmack, schmilzt in der Glühhitze und verflüchtigt sich in noch stärkerer langsam, löst sich schwer in Wasser, leicht in Alkalien, auch in stärkeren Säuren.	Wird teils in der Chemie, teils in der Färberei zu Nuancen in Blau und Grün angewendet. Wichtig ist das Ammoniumsalz, welches das wichtigste Reagens f. Phosphorsäure ist.
Acid. mucic. (Acidum mucicum.)	Schleimsäure. Milchzuckersäure. *Mucic acid.* Acide mucique ou muqueux.	Erhält man, wenn Milchzucker mit Salpetersäure längere Zeit erhitzt wird. Die neue Säure scheidet sich dann aus dem Rückstande als ein weißes, sandartiges Pulver aus, das schwach säuerlich schmeckt, sich schwer in siedendem Wasser, in Alkohol und Aether aber gar nicht löst.	In der Chemie.
Acid. muriat. crud.	Salzsäure. Rohe Salzsäure.	Siehe: Acidum hydrochloricum crudum.	
Acid. muriat. pur.	Chemisch reine Salzsäure.	Siehe: Acidum hydrochloricum.	
Acid. muriatic. oxyg.	Ueberoxydierte Salzsäure.	Siehe: Aqua chlorata.	
Acid. nitric. Aqua fort. (Acidum nitricum. Aqua fortis.)	Salpetersäure. Scheidewasser. Salpetergeist. *Spirit of Nitre.* Eau forte.	In Form ihrer Salze in großen Lagern in Chile und Peru (als Natriumnitrat, Chilisalpeter), in kleineren, zerstreuten Mengen in Aegypten und Ostindien als Kaliumnitrat. Als Calciumsalz tritt es im Mauersalpeter auf. Die rohe Salpetersäure wird immer aus dem entwässerten Chilisalpeter durch Destillation mit überschüssiger Schwefelsäure erhalten. Die Destillation geschieht in gußeisernen Cylindern, die Schwefelsäure wird in der Stärke von 60—62 ° B. angewendet. Das Destillat ist hiebei immer von den gelösten Zersetzungprodukten der Salpetersäure gelb gefärbt; um diese zu entfernen, bläst man unter Erwärmen der Säure Luft hindurch. Man nennt dies „Bleichen". Die rohe, schwach gelbgefärbte Säure kommt mit 1,38 bis 1,42 spez. Gew. entspr. 60 bis 70% Säure in den Handel. Die reine Säure erhält man durch Destillation der rohen aus Glasretorten; bei genügender Verdünnung wird reine Säure erhalten. Säuren, die	In der Färberei zum Auflösen von Zinn u. s. w. In den Hutfabriken z. Beize der Hasenfelle. Zur Darstellung vieler chemischen Präparate; zur Bereitung der Kollodiumwolle, des Nitrobenzols u. Toluols, der Pikrinsäure und zur Füllung galvanischer Elemente ꝛc. ꝛc. Zur Darstellg. v. Nitroverbindungen, Schießpulver, Schießbaumwolle. Z. Aetzen-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		stärker als 1,42 sind, werden beim Destillieren verdünnt, indem sich ein Teil der Säure zersetzt. Die reine Salpetersäure wird in einer Stärke von 68 % geliefert. Fast wasserfrei kann sie erhalten werden durch Destillation der letzteren Säure mit viel konz. Schwefelsäure. Die reine Salpetersäure ist eine rauchende, farblose, stechend riechende Flüssigkeit von spez. Gew. 1,54, die bei —46° fest wird und schon bei +82° unter Zersetzung zu sieden beginnt. Verdünnte Salpetersäure wird beim Erhitzen konzentrierter, indem erst bei 121° C eine Säure übergeht, die ein spez. Gew. von 1,41 hat und die 68 % Salpetersäure enthält; stärkere Salpetersäuren werden schwächer, bis sie diese Grenze erreicht haben. Die rote, rauchende Salpetersäure wird durch Destillation des Chilisalpeters mit reiner Schwefelsäure, (der Häfte), wie oben gezeigt, gewonnen. Manchmal wird dem Salpeter etwas Stärkemehl zugesetzt. Man erhält so eine braunrote, rauchende Flüssigkeit von spez. Gew. 1,45 bis 1,50, die fast 8 % Stickstoffdioxyd gelöst enthält. Sie ist meist reich an Chlor und Schwefelsäure; sie wirkt kräftiger oxydierend als die farblose Säure. Brennbare Stoffe können zur Entzündung gelangen, wenn sie mit ihr in Berührung kommen. Der Versand der Gefäße, welche diese konz. Säuren enthalten, muß — ebenso wie Verpacken und Aufbewahren — mit besonderer Vorsicht geschehen. Die Salze der Salpetersäure heißen Nitrate. Die meisten derselben sind löslich in Wasser, einige werden beim Lösen zersetzt. Manche bilden sich dort, wo stickstoffhaltige organische Stoffe in Gegenwart von Luft und Wasser, sowie von alkalisch reagierenden Metallhydroxyden faulen. (Salpeterplantagen.)	der Metalle (Kupferstich); z. Scheidung von Gold u. Silber (Scheidewasser), zur Höllensteinbereitung.
Acid. oenanthyl. (Acidum oenanthylicum.)	Oenanthsäure. Oenanthylsäure. *Oenanthic acid.* **Acide oenanthique.**	Eine farblose Flüssigkeit von angenehmem Geruch und stechendem Geschmack, welche durch Oxydation des Ricinusöls oder einer andern, Oelsäure enthaltenden Substanz mittelst Salpetersäure entsteht.	In der Chemie.
Acid. oleïnic. (Acidum oleïnicum.)	Oelsäure. Oleïnsäure. Elaïnsäure. *Oleic acid.* **Acide oléique.**	Findet sich an Glycerin gebunden in allen Fetten, am meisten in den nicht trocknenden Oelen, weniger in Schmalz- und Butterarten, am wenigsten in den Talgarten. Wird in den Stearinkerzenfabriken in großer Menge als Nebenprodukt gewonnen, als Oleïn verkauft und bildet unrein eine tiefbraune, trübe, dickölige, stark und widrig riechende Flüssigkeit; ge-	Als Schmiermittel. Zu Seifen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		reinigt ein farbloses Oel, das bei +4° krystallinisch erstarrt, sich an der Luft rasch oxydiert, gelb und ranzig wird.	
Acid. oxalic. (Acidum oxalicum.)	Oxalsäure. Sauerkleesäure. *Oxalic acid.* Acide oxalique.	Kommt an Metalle gebunden vielfach in den Pflanzen vor; so als Kaliumsalz in den Oxalis- und Rumexarten, welche ihm ihren sauren Geschmack verdanken; als Calciumsalz bildet sie in den Zellen die sog. Raphiden; auch im pathologischen Harne kommt das letztere vor und bildet die sog. Maulbeersteine. Früher wurde sie aus den Pflanzensäften dargestellt, später gewann man sie durch Oxydation des Zuckers mit Salpetersäure (deshalb Zuckersäure); jetzt wird sie ausnahmslos aus Sägemehl dargestellt, das man mit einer Lösung von Kalium- und Natriumhydroxyd zu einem Teige anmacht, trocknet und die Masse allmählich bis zu 300° erhitzt. Unter reichlicher Gasentwicklung tritt die Reaktion ein. Die zersetzte Substanz wird mit Wasser ausgelaugt und mit Kalkmilch die Oxalsäure gefällt. Der erhaltene Niederschlag wird ausgewaschen, mit Schwefelsäure vorsichtigt zerlegt und die erhaltene Oxalsäurelösung zur Krystallisation gebracht. Die gewonnenen Krystalle müssen, zur Entfernung der letzten Anteile Kalk, Schwefelsäure, wiederholt gelöst und umkrystallisiert werden. Sie krystallisiert in feinen durchsichtigen Krystallen, die beim Trocknen in der Luft undurchsichtig werden und zerfallen (Wasser abgeben). Beim Erhitzen auf 150° sublimiert die wasserfreie Säure; beim raschen Erhitzen zerfällt sie, ebenso mit oxydabeln Substanzen und Säuren erwärmt. Sie bildet Salze, welche Oxalate heißen und von denen nur die der Alkalien löslich in Wasser sind. (Sauerkleesalz ist das saure Kaliumsalz der Oxalsäure.) Die Säure und ihre Salze sind giftig.	In der Chemie als Reagens auf Kalk und zur Darstellung von kleesauren Salzen, auch in der Kattundruckerei in der Farbentechnik, hauptsächlich z. Darstellung des Diphenylaminblau und der Rosolsäure.
Acid. phosphoric. anhydric. (Acidum phosphoricum anhydricum.)	Phosphorsäureanhydrid. Wasserfreie Phosphorsäure. Phosphorpentoxyd. *Anhydrous phosphoric acid.* Acide phosphorique anhydre.	Eine weiße, voluminöse, leicht zerfließliche Masse, welche sich beim Verbrennen von Phosphor in trockener Luft oder im Sauerstoffgas bildet.	In der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. phosphor. (Acidum phosphoricum.)	Phosphorsäure. Orthophosphorsäure. *Phosphoric. acid.* Acide phosphorique.	Die Salze der Phoshorsäure kommen im Pflanzen- und Tierreiche, sowie in Mineralien vor. Die Knochen der Tiere bestehen zu 60% aus dem Calciumsalze der Phosphorsäure. Guano sind phosphorsäurereiche Exkremente. Gewonnen wird sie aus den Knochen oder aus dem Phosphor. Im ersteren Falle wird sie weniger rein erhalten und dient mehr zur technischen Verwendung. Bei der Darstellung werden die entfetteten und von Leimsubstanz befreiten Knochen gebrannt, gepulvert und mit Schwefelsäure in der Wärme behandelt. Die Phosphorsäure geht hiebei in Lösung. Sie wird von dem ausgeschiedenen Calciumsulfate (Gips) abfiltriert, in Platinschalen eingedampft. Dampft man bis zum Syrup ein und läßt erkalten, so scheiden sich farblose, rhombische Krystalle aus, die bei 38° schmelzen. Es ist dies die Eisphosphorsäure — Acid. phosphoric. glaciale. — Oft wird die Masse in Formen gegossen, die dann vor Luft geschützt aufbewahrt werden muß. Die Lösung, welche nach Ausscheidung der Krystalle zurückbleibt, enthält Schwefelsäure und Kalk gelöst und stellt eine unreine Phosphorsäure dar. Aus Phosphor (am besten roten) wird sie gewonnen durch Erwärmen desselben mit Salpetersäure. Nach seiner Auflösung kocht man die von Stickoxyden rot gefärbte Lösung bis zu deren Entfärbung u. dampft ab. Wird das Abdampfen weiter fortgesetzt, so werden Krystalle der Eisphosphorsäure erhalten. Im Handel kommt sie meist als Flüssigkeit mit mehr oder weniger Wasser vor und nach ihrem größeren oder geringeren spez. Gewicht richtet sich der Preis. Die Phosphorsäure des Arzneibuches ist eine 25%ige Säure mit einem spez. Gew. von 1,154. Sie muß frei von Metallen Schwefelsäure, Chlor und Salpetersäure sein. Sie kann mit einem und demselben Metalle 3 Salze bilden, die um so löslicher in Wasser sind, je weniger Metall mit derselben Menge Säure verbunden ist. Die Salze heißen Phosphate.	Innerlich in der Medizin, auch zur Darstellung mehrerer phosphorsaurer Salze.
Acid. phosphoros. (Acidum phosphorosum.)	Phosphorige Säure. Phosphortrioxyd. *Phosphorous acid.* Acide phosphoreux.	Sie entsteht bei der langsamen Oxydation des Phosphors an der Luft. Wasserfrei erhält man sie, wenn man Phosphor in einer Glasröhre langsam verbrennen läßt; wasserhaltig, wenn man Phosphortrichlorid durch Wasser zersetzt und die Flüssigkeit in vacuo verdunstet. Die wasserfreie Säure, Phosphortrioxyd, ist ein weißes, voluminöses, flüchtiges Pulver von knoblauchartigem Geruch und stechend saurem Geschmack, die krystallisierte bildet farblose Blätter und Säulen, zieht aus der Luft Wasser und Sauerstoff an und zerfließt.	Hat nur chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. phtalin. (Acidum phtalinicum.) **Acid. alizarin.** (Acidum alizarinicum.) **Acid. naphtal.** (Acid naphthalinicum.)	Phtalinsäure. Phtalsäure. Alizarinsäure. Naphtalinsäure. *Phtalic acid.* Acide phtalique.	Man kennt drei Phtalsäuren. Die gewöhnliche Phtalsäure wird durch Oxydation des Naphtalins, Alizarins mit Salpetersäure oder Kaliumdichromat, erhalten. Sie bildet in reinem Zustand farblose Blättchen oder dicke Prismen, die sich leicht in heißem Wasser, Alkohol, Aether lösen, bei 213° schmelzen, bei weiterem Erhitzen sublimieren, und dabei in „Phtalsäureanhydrid“ übergehen. Letzteres kommt im Handel unter dem Namen Phtalsäure vor.	Spielt eine wichtige Rolle in der Farbentechnik zur Darstellung der Eosine, Galleine 2c.
Acid. picramin. (Acidum picraminicum.)	Pikraminsäure. *Pikraminic acid.* Acide picraminique.	Entsteht durch Einwirkung des Schwefelwasserstoffes auf Pikrinsäure. Rote Nadeln, welche sich wenig in Wasser, leicht in Alkohol und Aether lösen.	In der Chemie, auch in der Mikroskopie.
Acid. picronitric. Acidum picronitricum. Acidum carbazoticum. Acidum picrinicum).	Pikrinsäure. Kohlenstickstoffsäure. Bittersäure. Welters Bitter. Trinitrophenol. *Nitrophenisic acid.* Acide nitrophénisique.	Entsteht bei der Einwirkung von konz. Salpetersäure auf Phenol, Indigo, Anilin, Harze, Seide, Wolle, Leder 2c. Pikrinsäure wird dargestellt durch Einwirkung von Salpetersäure auf Para-Phenolsulfosäure. Sie krystallisiert in schwefelgelben Blättchen, die geruchlos sind, aber intensiv bitter schmecken und sehr giftig sind. Sie löst sich in Wasser, brennt angezündet ruhig ab, ist auch gegen Stoß unempfindlich, explodiert aber durch Knallquecksilber entzündet sehr heftig. (Sie bildet den Hauptbestandteil des Melinit.) Sie färbt Seide und Wolle; Baumwolle und Flachs dagegen nicht. Die Farbe kann durch heißes Wasser größtenteils wieder ausgewaschen werden. Die Pikrinsäure bildet Salze, Pikrate, die leicht krystallisieren und heftig explodieren.	Vielfache Anwendung bes. in der Färberei, in der Chemie und Mikroskopie sowie in der Spreng-Technik. Pikratpulver.
Acid. pyrogall. (Acidum pyrogallicum).	Pyrogallussäure. Brenzgallussäure. Pyrogallol. *Pyrogallic acid.* Acide pyrogallique.	Wird gewonnen durch trockene Destillation der Gallussäure und wiederholte Sublimation des erhaltenen Produktes. Im Handel kommt eine einfach und doppelt sublimierte Säure (sublimat. und bisublimat) vor. Sie stellt weiße, perlmutterglänzende Krystallblättchen dar, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Die wässrige Lösung färbt Haut und Garne dauernd braun.	Ein wichtiges Präparat für die Photographie, indem es auf Silberlösungen kräftig desoxydierend einwirkt, u. deshalb häufig als Entwickler benutzt wird. Auch als Haarfärbemittel empfohlen. In neuerer Zeit findet sie auch Anwendung in der Medizin gegen Flechten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. rosolic. (Acidum rosolicum.)	Rosolsäure. *Rosolic acid.* Acide rosolique.	Ein durch Einwirkung von salpetriger Säure auf Rosanilin und Zersetzung der erhaltenen Diazoverbindung erhaltenes Produkt, orangegelb, grünschillernde Stücke, welche sich mit gelbroter Farbe in Wasser lösen. (Siehe auch Aurin und Corallin.)	In der Chemie, Färberei, besonders in der Tapetenfabrikation.
Acid rufigallic. (Acidum rufigallicum.)	Rufigallussäure. *Rufigallic acid.* Acide rufigallique.	Ein rotbraunes Pulver, welches durch Erhitzen der Gallussäure mit konz. Schwefelsäure erhalten wird.	In der Färberei; auch in der Medizin äußerlich geg. Hautkrankheiten.
Acid. salicylic. (Acidum salicylicum.)	Salicylsäure. Oxybenzoesäure. *Salicilic acid.* Acide salicylique.	Sie kommt, wie die folgende Säure, in den Blüten der Spiraea Ulmaria vor, ferner im Wintergrünöl (von Gautheria procumbens), wird aber gegenwärtig in sehr großer Menge künstlich dargestellt, indem man Natriummetall in Phenol einträgt und gleichzeitig Kohlensäure einleitet, sodann das entstandene Salz durch Salzsäure zerlegt. Die dabei ausgeschiedene Salicylsäure reinigt man durch Umkrystallisieren. Sie erscheint als ein lockeres Haufwerk von schneeweißen Nadeln, sieht äußerlich dem schwefelsauren Chinin ähnlich, schmeckt sehr schwach süßlich sauer, ist geruchlos, schmilzt bei 150°, sublimiert bei 200°, löst sich erst in etwa 300 T. Wasser, leicht in Aether, Weingeist, Holzgeist 2c. Die wässerige Lösung färbt, wie die der salicyligen Säuren, die Eisenoxydsalze purpurrot. Im Handel unterscheidet man eine krystallisierte und eine präzipitierte amorphe Säure. (Acid. salicylic. artific. crystallisat. und praecipitat.)	Höchst wichtiges Arzneimittel, aber fast noch wichtiger ist ihre Eigenschaft, desinfizierend zu wirken. Pulv. salicyl. c. talco ist ein Streupulver, das aus Salicylsäure, Stärkmehl und Talk besteht. Sebum salicyl. ist Talg mit 2% Salicylsäure.
Acid. salicylos. (Acidum salicylosum.) **Oleum Spiraeae Ulmariae.**	Salicylige Säure. Spiräaöl. *Salicylous acid.* Acide salicyleux.	Aus den Blüten der Spiraea Ulmaria wird ein Oel dargestellt, welches aus einem indifferenten Oele und der salicyligen Säure besteht. Künstlich bereitet wird diese Säure, wenn Salizin mit Kaliumbichromat und Schwefelsäure destilliert wird. Sie ist eine farblose oder schwach gelbliche, ölartige Flüssigkeit von aromatischem, angenehmem Geruche.	In der Chemie.
Acid. sclerotinic. (Acidum sclerotinicum.)	Sklerotinsäure. *Sclerotic acid.* Acide sclerotique.	Ein Bestandteil des Mutterkorns (Claviceps purpurea); kommt im Handel in lichtbraunen, losen, schaumigen Stücken vor, welche an der Luft nach und nach feucht werden, und sich leicht in Wasser und Weingeist lösen.	Wie das Mutterkorn in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. selenic. (Acidum selenicum.)	Selensäure. *Selenic acid.* **Acide selenique.**	Die höchste Oxydationsstufe des Selens bildet sich, wenn man Chlorgas in selenige Säurelösung leitet. Eine farblose Flüssigkeit, geruchlos, von sehr saurem, ätzenden Geschmack, im konzentrierten Zustande von 2,60 spez. Gew., die in starker Hitze in selenige Säure Wasser und Sauerstoff zerlegt wird.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Acid. silic. hydro-fluor.	Kieselfluorwasserstoffsäure.	Siehe: Acidum hydrosilico fluoricum.	
Acid. silicic. pur. (Acidum silicicum purum.)	Reine Kieselsäure oder Kieselerde. Siliciumdioxyd. *Silicic acid.* **Acide silicique.**	Die Kieselsäure gehört zu den verbreitetsten Körpern auf der Erde. Alle Gebirgsarten, mit Ausnahme der Kalkfelsen, bestehen zum größten Teil aus Kieselerde. Im Pflanzenreiche findet sie sich vorherrschend in den Halmen der Gräser, in dem Schachtelhalm, dem sie die Eigenschaft, als Schleifmittel zu dienen, gibt. Auch in der animalischen Welt ist sie verbreitet (in den Federn der Vögel) und bildet in ungeheuren Massen die Infusorienlager. Die reine Kieselerde kommt in der Natur entweder krystallisiert (Bergkrystall, Quarz) oder amorph (Achat, Opal, Feuerstein) vor. — Künstlich dargestellt wird die Kieselsäure entweder durch Zersetzung des Fluorsiliciums mit Wasser oder durch Fällen eines löslichen kieselsauren Salzes (Wasserglas) mit einer Säure, wobei sich die Kieselerde gallertartig ausscheidet. Getrocknet und geglüht bildet dieselbe ein weißes, geschmack- und geruchloses Pulver, unlöslich in Wasser und Säuren, löslich in schmelzenden Alkalien.	Mit Alkalisalzen, Kalk oder Bleioxyd zusammengeschmolzen, bildet sie die verschiedenen Glassorten. Mit Alkalien allein geschmolzen, entsteht eine in Wasser lösliche Masse, das sog. Wasserglas (s. dieses). Die künstlich dargestellte Säure findet auch in der Technik der Mineralmalerei eine vielfache Anwendung.
Acid. succinic. alb. et citrin. (Acidum succinicum album et citrinum.)	Bernsteinsäure, weiße u. gelbe. (Die gelbe ist gleichbedeutend mit Acidum succinicum crudum (Sal succini) und mit Acidum succinicum sublimatum.) *Succinic acid.* **Acide succinique. Sel volatil de succin.**	Man erhält sie durch trockene Destillation des Bernsteins, im großen als Nebenprodukt bei Fabrikation des zur Herstellung des Bernsteinlacks dienenden sogen. Bernsteinkolophoniums oder, indem man äpfelsauren Kalk mit faulendem Käse bei 40° gären läßt. Die weiße Bernsteinsäure, d. h. die chemisch reine, ist geruchlos und schmeckt schwach, aber rein sauer, während die gelbe nach Bernsteinöl riecht und schmeckt. — Die Bernsteinsäure verflüchtigt sich in der Hitze vollständig und ist in heißem Wasser und Weingeist leicht löslich. Ein Zusatz von Salmiak wird entdeckt an dem ammoniakalischen Geruche, der sich entwickelt, wenn man Kalilauge damit schüttelt und gelinde erwärmt.	Die Bernsteinsäure findet gegenwärtig, außer in der Chemie, weder in der Medizin, noch in der Technik eine nennenswerte Anwendung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. sulphocarbolic. (Acidum sulphocarbolicum.) **Acid. sulphophenyl.** (Acidum sulphophenylicum.)	Sulfokarbolsäure. Phenolsulfosäure. Karbolschwefelsäure. Phenylschwefelsäure. *Sulfophenic acid.* Acide sulfophénique.	Entsteht durch Lösen von Karbolsäure in konzen. Schwefelsäure. Ein saurer Syrup, der farblose Krystalle bildet, und mit Alkalien, Eisenoxydul, Zinkoxyd, und Silberoxyd sehr gut krystallisierende Salze gibt. Die wichtigeren Verbindungen sind: Orthophenolsulfosäure ist das Aseptol oder Sozolsäure; Phenolsulfosaur. Aluminium ist Sozal; Phenylborsäure ist Acid. phenylboricum; Phenolmethyläther ist Anisol; Phenoläthyläther ist Phenetol; Phenetolcarbamid ist Dulcin 2c.	Nur die Salze dieser Säure haben medizin. Verwendung.
Acid. sulphuric. conc. **Ol. vitriol. angl.** (Acidum sulphuricum concentratum. Oleum vitrioli anglicum.)	Konzentrierte Schwefelsäure. Englisches Vitriolöl. Englische Schwefelsäure. Rohe Schwefelsäure. *Sulfuric acid.* Acide sulfurique du commerce.	Die durch Verbrennen von Schwefel oder durch Rösten von Schwefelkiesen (Pyriten) erzeugte schweflige Säure wird in Bleikammern geleitet, in welchen sie, mit Salpetersäure und Wasserdämpfen in vielfache Berührung gebracht, sich in Schwefelsäure verwandelt. Die hiedurch entstandene wässrige Schwefelsäure (sog. Kammersäure) wird in Platinkesseln durch Abdampfen konzentriert, bis sie ein spez. Gew. von 1,830 bis 1,840 (65—66° Baumé) erreicht hat, was einem Gehalte von 91—93 Teilen Schwefelsäure in 100 Teilen entspricht, dann destilliert. Klare, farblose bis bräunliche Flüssigkeit von ölartiger Konsistenz, welche vielfach mit Arsen, Stickstoffoxyden 2c. 2c. verunreinigt ist. In Griesheim wird nach dem Verfahren von Lunge feste Schwefelsäure hergestellt, indem man die 97—98% Säure unter 0° abkühlt. Die ausgeschiedenen Krystalle werden in Zentrifugen ausgeschleudert. Diese Krystalle gibt man in geschlossene Gefäße, schmilzt sie und bringt sie als 99,5%ige Schwefelsäure in den Handel. Sie ist bei gewöhnlicher Temperatur flüssig. Der Versandt der über 60° starken Säure geschieht in guß- oder schmiedeisernen, mehrere Tonnen fassenden Cylindern, auf Eisenbahnwägen montiert. Kleinere Mengen werden in Glasballons versendet. Große Schwefelsäurefabriken befinden sich in Deutschland zu Berlin (Charlottenburg), Frankfurt (Griesheim), Mannheim, Nürnberg, Heufeld, Ludwigshafen u. s. w.	Zu vielen technischen Zwecken. Großartige Verwendung findet sie in den Anilin-, Soda,- Papier- und Stearinfabriken; ferner in den Kunstdünger-Fabriken zur Bereitung von Superphosphat, z. Darstellung der Salpetersäure, Essigsäure und Salzsäure, zur Schuhwichse 2c.
Acid. sulphuric. fum. **Ol. vitriol. fum.** (Acidum sulphuricum fumans. Oleum vitrioli fumans.)	Rauchende Schwefelsäure. Rauchendes Vitriolöl. Nordhäuser Vitriolöl. *Oil of Vitriol.*	Die rauchende Schwefelsäure wurde früher durch Glühen von oxydiertem Eisenvitriol im Harz erzeugt. Stark in Altsattel in Böhmen gewinnt sie aus einem dort vorkommenden Alaunschiefer, der 10 bis 20% Pyrit enthält. Auch durch Glühen des Natriumbisulfates — das wieder in Natriumsulfat übergeht und immer wieder Verwendung findet — und Auffangen des übergehenden Schwefeltrioxydes in Schwefelsäure wird sie vorteilhaft dargestellt. Besondere Be-	Zur Auflösung des Indigo, zur Darstellung der Schießbaumwolle 2c. 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Huile de Vitriol.	achtung hat das Verfahren von Winkler gefunden, der Schwefeldioxyd und Sauerstoff — durch Auftropfen von Schwefelsäure in glühende Chamotteretorten und Absorption des Wassers durch Schwefelsäure erhalten, durch Röhren leitet, die mit platiniertem Asbest gefüllt sind und das gebildete Trioxyd für sich auffängt oder in konzentrierte Schwefelsäure leitet. Die rauchende Säure ist eine ölige Flüssigkeit, von 1,85 bis 1,90 sp. G., die beim Abkühlen farblose Krystalle der Dischwefelsäure absetzt. Das Trioxyd bildet wasserhelle Prismen, die bei 15° schmelzen. Es zieht Wasser sehr stark an und löst sich unter starker Erhitzung in demselben zu Schwefelsäure. Der Rückstand der Säurebereitung aus Eisenvitriol ist das Oxyd, das als Caput mortuum, Colcothar, Englisch Rot, Eisenrot als geschätzte Malerfarbe gilt und besonders in England und von Meyer u. Riemann in Linden vor Hannover vorzüglich schön hergestellt wird.	
Acid. sulphuric. pur. (Acidum sulphuricum purum.)	Chemisch reine Schwefelsäure. *Pure sulfuric acid.* Acide sulfurique pur.	Wird in chemischen Fabriken durch Rektifikation der rohen Säure gewonnen oder dadurch, daß man den arsenfreien, sizilianischen Schwefel auf Schwefelsäure verarbeitet. Dieselbe stellt eine farb- und geruchlose, schwere, ölartige Flüssigkeit dar, welche weder durch Metalle, Salzsäure, Stickstoffoxyde, noch durch Arsenik verunreinigt sein darf. Sie besitzt ein spez. Gew. von 1,836—1,84, somit 94—97 % Schwefelsäure enthaltend.	Zur Darstellung reiner schwefelsaurer Salze, in der Chemie, Medizin 2c. 2c.
Acid. sulphuros. (Acidum sulphurosum.)	Schwefelige Säure. Schwefeldioxyd. *Sulfurous acid.* Acide sulfureux.	Durch Verbrennen von Schwefel an der Luft, durch Erhitzen von Quecksilber oder Kupfer mit konzentrierter Schwefelsäure und Auffangen des Gases in Wasser bereitet; auch erhält man sie, jedoch unrein, durch Erhitzen von Sägespänen oder grob gestoßenen Kohlen mit konzentrierter Schwefelsäure. Die wässrige Lösung stellt eine wasserhelle Flüssigkeit dar, die wie brennender Schwefel riecht, die meisten Pflanzenfarben bleicht und sich wie eine Säure verhält. Bei längerer Aufbewahrung wird die Lösung immer schwächer, indem die schwefl. Säure in Schwefelsäure übergeht.	Selten noch in der Arzneikunde, meistens in der Chemie, in der Technik; z. Bleichen der Waschschwämme, Strohhüte, Schweinsborsten 2c. In d. Textil-Industrie beim Bleichen mit übermangansaurem Kali. In der Rüben-Zuckerfabrikation. Außerdem zur Desinfektion.
Acid. tannic. pur. (Acidum tannicum purum.	Reiner Gerbstoff oder reine Gallusgerbsäure.	Wird aus den türkischen oder chinesischen Galläpfeln erhalten, indem man dieselben mit Aether auszieht und den ätherischen Auszug zur Trockne verdunstet. Ein gelblich weißes Pulver von stark zusammenziehendem Geschmack, leicht löslich in Wasser, Wein-	Als Arzneimittel innerlich und äußerlich; ferner in der Chemie, besonders als Reagens auf

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tanninum purum.)	*Tannic acid.* Acide tannique.	geist und wässerigem Aether; ihr sie besonders auszeichnender Charakter ist, mit Eisenoxydsalzen einen blauen Niederschlag (die Basis der gewöhnlichen Schreibtinte) zu geben, sowie den Leim zu fällen. Sie darf weder mit Dextrin, noch mit Zucker verfälscht sein.	Eisenoxyd, das damit eine schwarzblaue Färbung u. Fällung (Tinte) gibt. Im unreinen Zustande zum Gerben des Leders. Gibt auf ein mit Leim bestrichenes Papier getragen den sog. Lederfirnis. In der Photographie. Die Gerbstoffe des Handels verdanken ihr ihre Wirkung.
Acid. tantalic. (Acidum tantalicum.)	Tantalsäure. Kolumbinsäure. *Tantalic acid.* Acide tantalique.	Findet sich in Verbindung mit noch anderen Stoffen in den Mineralien: Tantalit und Columbit, die sehr selten sind, und von denen ersteres auch in Bayern vorkommt.	Hat nur chem. Interesse.
Acid. tart. seu **Sal essent. tart.** (Acidum tartaricum. Sal essentiale tartari.)	Weinsteinsäure oder wesentliches Weinsteinsalz. Weinsäure. *Tartaric acid.* Acide tartarique.	Wird im großen aus dem Weinstein bereitet durch Sättigen desselben mit Kalkmilch, Digerieren des erzeugten weinsteinsauren Kalks mit verdünnter Schwefelsäure, Verdunsten der klar filtrierten Flüssigkeit zur Krystallisation und Reinigung der Krystalle durch Umkrystallisieren. Sie bildet farblose, luftbeständige rein und stark sauer schmeckende, in Wasser leicht lösliche Krystalle. Die reine Weinsteinsäure muß frei sein von Schwefelsäure und Kalk, sowie auch von metallischen Verunreinigungen. Im Handel kommen je nach dem Zustande der Reinheit verschiedene Sorten vor.	In der Medizin; zu Limonade, Brausepulvern; in der Färberei und Kattundruckerei. Auch in der Photographie statt Essigsäure zum Ansäuern des Silberbades.
Acid. telluric. (Acidum telluricum.)	Tellursäure. *Telluric acid.* Acide tellurique.	Bildet sich beim Schmelzen von telluriger Säure mit Salpeter. Farblose Krystalle, welche sich in Wasser und Alkohol lösen, nicht sauer, sondern metallisch schmecken, in hoher Temperatur in tellurige Säure und Sauerstoff zerfallen.	Hat nur chem. Interesse. Das Natriumsalz findet medizin. Anwendung.
Acid. telluros. (Acidum tellurosum.)	Tellurige Säure. *Tellurous acid.* Acide tellurieux	Eine niedrigere Verbindung von Tellur und Sauerstoff als die Tellursäure. Sie bildet sich bei der Behandlung von Tellur mit Salpetersäure und fällt aus dieser Lösung auf Zusatz von Wasser nieder.	In der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. titan. (Acidum titanicum.)	Titansäure. *Titanic acid.* Acide titanique.	Findet sich in verschiedenen Mineralien, wie Rutil, Anatas u. s. w. und enthält das Metall Titan, welches jedoch bis jetzt von geringer Wichtigkeit ist. Die künstlich bereitete Titansäure ist ein weißes bis gelbliches, geruch- und geschmackloses, in allen Säuren unlösliches Pulver.	Hat nur chem. Interesse.
Acid. uric. (Acidum uricum.)	Harnsäure. *Uric acid.* Acide urique.	Kommt im breiigen Harne der Vögel und Reptilien vor; bei Krankheiten im Harne als Harnsteine. Man stellt sie aus Schlangenexkrementen dar, indem man sie mit Kalilauge kocht und die Lösung mit Salzsäure versetzt. Die Harnsäure fällt dadurch aus. Sie krystallisiert in kleinen weißen Schuppen oder Nadeln, ist ohne Geruch und Geschmack, in Wasser, Weingeist, Aether, verdünnten Säuren unlöslich, aber löslich in Kalilauge. Sie bildet mit Lithium und Piperazin lösliche Salze.	In der Chemie.
Acid. uvic. (Acidum uvicum.)	Traubensäure. Paraweinsäure. *Paratartric acid.* Acide paratartrique.	Diese mit der Weinsäure isomere Säure kommt zuweilen in den Mutterlaugen vor, aus denen die Weinsäure auskrystallisiert wurde. Ihr Calciumsalz ist in Essigsäure unlöslich.	Hat nur chem. Interesse.
Acid. valerian. (Acidum valerianicum.)	Baldriansäure. Valeriansäure. *Valerianic acid.* Acide valerianique.	Findet sich frei und gebunden im Thrane von Delphinus globiceps, im Käse, Schweiße, in der Baldrian- und Angelikawurzel u. s. w. Das durch Destillation der Wurzeln mit Wasser erhaltene Destillat enthält die Säure, welche nun daraus durch Sättigen mit Soda, Eintrocknen und Destillation des Rückstandes mit Schwefelsäure geschieden wird. Sie wird auch aus dem Gärungsfuselöl durch Oxydation desselben dargestellt. Demnach findet man auch im Handel zwei Arten Valeriansäure: Acidum valerianicum e radice und Acidum valerianicum artificiale. Beide sind jedoch identisch. Eine farblose, ölartige Flüssigkeit, leichter als Wasser, riecht stark nach Baldrian und Käse, schmeckt scharf sauer, brennend, hintennach etwas süßlich, löst sich in 26 Teilen Wasser, leicht im Weingeist und Aether.	In der Chemie, auch in der Medizin.
Acid. vanadic. (Acidum vanadicum.)	Vanadinsäure. *Vanadic acid.* Acide vanadique.	Die höchste Oxydationsstufe des in der Natur äußerst sparsam vorkommenden Metalls Vanadin, die man aus dem vanadinsauren Ammoniak durch Glühen an der Luft erhält.	Hat bis jetzt nur chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Acid. wolframic. (Acidum wolframicum.)	Wolframsäure. Tungsteinsäure. *Tungstenic acid.* Acide tungstènique.	Findet sich, jedoch selten mit Metalloxyden verbunden, besonders in den Mineralien Tungstein (Wolframsaurer Kalk) und Wolfram (Wolframsaures Eisen), und wird z. B. in Sachsen daraus auf pyrochemischem Wege bereitet. Es ist ein gelbes oder grüngelbes, schweres, in Wasser und Säuren unlösliches, in Alkalien leicht lösliches Pulver.	Kann als dauerhafte gelbe Malerfarbe angewendet werden, u. soll auch ein Bestandteil der künstlichen Emailzähne sein.
Aconitin. (Aconitinum.)	Aconitin. *Aconitia.* Aconitine.	Ein in den Aconitum-Arten (Aconitum Napellus etc.) vorkommendes Alkaloid (organische Pflanzenbasis), welches aus dem frischen Kraute oder dem Samen, meist aber aus den Knollen gewonnen wird. Kryſtallisiert in weißen Körnchen oder erscheint als eine farblose, harzartige Masse, (amorph), ist geruchlos, von anhaltend scharfem und brennendem Geschmack. In Wasser löst es sich schwer, leicht in Weingeist und Aether.	In der Medizin innerlich und äußerlich, besonders bei Neuralgien. Ist ein starkes, narkotisches Gift.
Adeps suill. (Adeps suillus.) Axungia porci.)	Schweineschmalz. Schweinefett. *Prepared lard. Hogslard.* Axonge. Sain doux. Graisse de porc.	Das aus dem Zellgewebe des Netzes und der Nieren des Schweines ausgeschmolzene, gewaschene und von Wasser befreite Fett. Bildet einen wichtigen Handelsartikel, besonders für Norddeutschland, Ungarn und Nordamerika. Es muß weiß, fast geruchlos und ohne ranzigen Geschmack sein. Wird in neuerer Zeit in Amerika vielfach mit Cottonöl (Baumwollsamenöl) gefälscht, eine Fälschung, die sich nur durch einen geübten Chemiker ermitteln läßt.	Zu Salben und Pomaden, zum Kochen u. vielen anderen techn. Zwecken.
Aerugo. Cupr. subacetic. (Aerugo. Cuprum subaceticum. Viride aëris.)	Grünspan. Essigsaures Kupfer. Basisches essigsaures Kupfer. Basischer Grünspan. Basisches Kupferacetat. *Verdigris.* Vert de gris.	Wird vorzüglich im südlichen Frankreich zu Montpellier und Cette, gegenwärtig aber auch in Deutschland verfertigt, und zwar indem man Kupferplatten durch Essigdämpfe, die aus Weintrestern und Weinkämmen oder unmittelbar aus Essig entwickelt werden, oxydiert. Sind die Platten oxydiert, so kratzt man den Grünspan, welcher sich darauf gebildet hat, ab und verwahrt ihn in kupfernen Gefäßen, bis man eine Partie beisammen hat, feuchtet ihn hernach mit Essig an, knetet ihn zu einem Brei, formt ihn in Kugeln oder füllt ihn in lederne Säcke oder Blasen und läßt ihn an der Luft und an der Sonne trocknen. Durch das Austrocknen nimmt die Masse ab, und die Blasen oder Säcke werden locker, man trennt die Nähte hernach auf und zieht sie fester zusammen. Der Grünspan muß beinhart sein; wenn er aber manchmal feucht versendet wird, so ist diese Qualität gegen die erstere 24, 30 bis 50% weniger wert. Man verfälscht ihn zuweilen mit Schwerspat oder Gyps, diese Zusätze bleiben aber beim Auflösen in verdünnter Schwefelsäure zurück.	Als Beize besonders b. Schwarzfärben, zur Bereitung grüner Farben, seltener als Anstreichfarbe, da er wenig deckt. In neuerer Zeit hat seine Anwendung abgenommen; äußerlich gebraucht dient er als ziemlich ätzendes Mittel in der Veterinärpraxis, in Pflasterform als Mittel gegen Hühneraugen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aerug. crystallis. Virid. aëris crystallisat. Flor. virid. aëris. (Aerugo crystallisata. Viride aëris crystallisatum. Cuprum aceticum crystallisatum. Flores viridis aëris.)	**Krystallisierter Grünspan. Gereinigtes essigsaures Kupfer. Raffinierter** auch **destillierter Grünspan. Neutrales essigsaures Kupfer. Neutrales Kupferacetat.** *Crystallized verdigris. Acetate of copper.* Verdet crystallisé. Acetate (neutre) de cuivre.	Der gewöhnliche Grünspan wird in verdünnter Essigsäure gelöst, die Lösung filtriert und krystallisiert. Bildet tiefgrüne, oft außen bestaubte Krystalle, die sich vollständig in 14 Teilen Wasser von mittlerer Temperatur und in 15 bis 16 Teilen Weingeist lösen. Diese Lösungen besitzen einen ekelhaft metallischen Geschmack. An der Luft verwittern die Krystalle bald und sind dann von einer grünen, pulverig matten Schichte bedeckt. In einem Ueberschuß von Aetzammon und Ammoncarbonatlösung müssen sich die Krystalle klar mit dunkelblauer Farbe lösen.	In der Schönfärberei, bei Malern, in den Apotheken zu denselben Zwecken wie der gemeine Grünspan.
Aesculin. (Aesculinum.)	**Aesculin. Schillerstoff.** *Esculin.* Esculine.	Kommt in der Rinde der Roßkastanie vor. Erscheint in weißen, zarten Nadeln; ist geruchlos, schmeckt schwach bitter, löst sich schwer in kaltem, leicht in kochendem Wasser; die kalt gesättigte Lösung ist farblos und schillert schwach blau, verliert ihr Vermögen zu schillern durch Säuren, erlangt es aber wieder durch Alkalien und alkalische Erden.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Aethal.	**Aethal. Cethylalkohol.** *Ethal.* Ethal.	Ein Körper, der aus dem Walrate beim Verseifen erhalten wird, ist weiß, fest, geruch- und geschmacklos. Es kommt auch in der Bürzeldrüse der Enten und Gänse mit Palmitinsäure verbunden vor.	Hat nur chem. Interesse.
Aether acetic. Naphta acet. (Aether aceticus. Naphta acetica.)	**Essigäther. Essignaphta. Essigsaures Aethyloxyd. Essigester. Aethylacetat.** *Acetic ether.* Éther acétique.	Ein Gemisch von Schwefelsäure und Weingeist wird mit essigsaurem Natrium destilliert und der so gewonnene Aether rektifiziert. Eine wasserhelle, ätherisch und kühlend schmeckende Flüssigkeit von sehr lieblichem Geruche. Spez. Gew. 0,90—0,904. Lackmuspapier darf durch denselben nicht sogleich gerötet werden.	In der Medizin u. Parfümerie. Eine Mischung von Essigäther und Nelkenöl ist eine vortreffliche Räuchereſſenz.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aether anaesthet. Liquor anaesthet. Aether hydro-chlor. chlorat. (Aether anaestheticus. Liquor anaestheticus. Aether hydrochloratus chloratus.)	Betäubender Aether. Betäubender Liquor. Gechlortes Chloräthyl. Aran's Aether. Chloroaethylchlorid. *Perchloride of ethyle.* Perchloride d'ethyle.	Wird durch Einwirkung von Chlorgas auf den leichten Salzäther (Aethylchlorid) bereitet und ist eine farblose, schwere Flüssigkeit, welche dem Chloroform sehr gleicht, aber weniger leicht sich verflüchtigt, erst über 100° C. ins Sieden kommt, während das Chloroform schon bei 61° C. siedet; riecht schwach kampherartig. Spez. Gew. 1,55—1,60. Ein noch mehr gechlortes Aethylchlorid von übrigens ganz ähnlichen Eigenschaften ist der Wigger'sche Aether.	Als örtliches Betäubungsmittel.
Aether benzoic. (Aether benzoicus.)	Benzoëäther. Benzoësaures Aethyloxyd. *Benzoic ether.* Éther benzoïque.	Wird durch Destillation von Benzoësäure, Alkohol und Schwefelsäure erhalten. Eine angenehm vanilleartig riechende, wasserhelle, farblose Flüssigkeit.	In d. Parfümerie u. bei der Darstellung der Fruchtessenzen.
Aether butyric. (Aether butyricus.)	Butteräther. Buttersäureäther. Buttersaures Aethyloxyd. Äthylbenzoat. *Butyric ether.* Éther butyrique.	Wird durch Destillation von Buttersäure, Alkohol und Schwefelsäure dargestellt. Eine farblose, ölartige, höchst angenehm rumartig riechende Flüssigkeit, welche noch mit 8 Teilen Alkohol versetzt, den Namen Ananas-Essenz führt. (Siehe auch Amyloxyd.)	Zur Fabrikation des künstlichen Rums und anderer geistiger Getränke.
Aether cantharid. (Aether cantharidatus.)	Canthariden-äther. *Cantharidal ether.* Éther cantharidé.	Grob gepulverte spanische Fliegen werden mit Aether extrahiert und filtriert. Eine olivengrüne Flüssigkeit, welche den blasenziehenden Stoff und das fette Oel der Insekten aufgelöst enthält und auf der Haut blasenziehend wirkt.	In der Medizin.
Aether formic. (Aether formicicus.)	Ameisensäureäther. *Formic ether.* Éther formique.	Wird durch Destillation von ameisensaurem Natrium mit Schwefelsäure und Alkohol gewonnen. Eine farblose Flüssigkeit von angenehmem Geruch und Geschmack nach Pfirsichkernen. Löst sich in 9 Teilen Wasser, noch leichter in Alkohol.	In der Medizin

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aether hydrobrom. (Aether hydrobromicus. Aethylium bromatum.)	Bromäthyl. Aethylbromid. *Hydrobromic ether.* Éther hydrobromique.	Wird durch vorsichtige Destillation von Phosphor, Alkohol und Brom erhalten. Eine farblose Flüssigkeit von ätherischem Geruche und starkem, angenehm süßem, etwas brennendem Geschmacke, 1,47 spez. Gew., unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol und Aether, die schon bei 38,8 ° C. siedet.	In der Medizin und in der Farbentechnik.
Aether hydrojodic. (Aether hydrojodicus. Aethylium jodatum.)	Jodaethyl. Aethyljodid. *Hydrojodic ether.* Éther hydrojodique.	Wird fabrikmäßig dargestellt, indem ein Gemenge von 4 T. Jod und 6 T. Alkohol, dem nach und nach 1 T. Phosphor zugesetzt ist, destilliert und während des Prozesses noch 3 T. Alkohol zugefügt wird. Mittelst Wasser wird der Aether vom Alkohol getrennt und alsdann über Chlorcalcium rektifiziert. Das Jodäthyl ist von ätherischem Geruch, stechendem Geschmack und schwerer als Wasser. Spez. Gew. 1,975 bei 0 ° C.	Zum Einatmen gegen Asthma, Lungenschwindsucht empfohlen. Ferner zur Darstellung anderer chem. Präparate, in neuester Zeit auch zur Darstellung v. Anilinviolett (Patentviolett.)
Aether oenanthic. (Aether oenanthicus.)	Oenanthäther. Aethylcaprinat. Caprinsäure-Aethylester. Weinöl. *Oenanthic ether.* Éther oenantique.	Kommt in allen Weinen vor und ist das denselben gemeinsame riechende Prinzip. Die ölige Flüssigkeit, welche man bei der Destillation von Weinbranntwein, Weinhefe oder Trester im Rückstande erhält, wird durch Behandeln mit einer schwachen Lösung von Soda von der anhängenden freien Säure befreit und der obenauf schwimmende Aether rektifiziert. Eine dünne farblose Flüssigkeit von starkem, in der Nähe betäubendem Geruche nach Wein und scharfem, unangenehmen Geschmacke, leichter als Wasser, löst sich in Aether, Alkohol und schon in sehr verdünntem Weingeist.	Zum künstlichen Kognak und anderen geistigen Getränken.
Aether oxalic. (Aether oxalicus.)	Oxalsäureäther. Kleeäther. Oxalsaures Aethyloxyd. *Oxalic ether.* Éther oxalique.	Wird erhalten durch Destillation von Kleesalz, Schwefelsäure und Alkohol, Schütteln des Destillats mit Wasser zur Entfernung der freien Säure und Rektifikation. Eine farblose, ölartige Flüssigkeit von aromatischem, etwas knoblauchartigem Geruche, schwerer als Wasser, die sich sehr wenig darin löst, sich mit Alkohol und Aether in jedem Verhältnis mischt.	Hat nur chem. Interesse.
Aether petrol. (Aether petrolei.)	Petroleum-Aether. *First essence of petroleum.* Première essence de pétrole.	Besteht aus den flüchtigeren bei der Rektifikation des rohen Petroleums zuerst zwischen 40—70 ° C. übergehenden Teilen (Kohlenwasserstoffen). Klare farblose, leicht entzündliche Flüssigkeit von einem spez. Gew. von 0,64—0,67. Das deutsche Arzneibuch nennt dieses Produkt: „Benzinum Petrolei". Im Handel ist es auch unter dem Namen „Ligroin" bekannt. (Siehe auch „Benzin".)	In der Medizin zum äußerlichen Gebrauch, außerdem in der Technik, in d. Chemie u. s. w.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aether sulph. Napht. vitriol. (Aether sulphuricus. Naphta vitrioli.)	Aether. Schwefeläther. Vitriolnaphta. Aethyläther. Aethyloxyd. *Ether.* Éther sulfurique.	Wird in Fabriken durch Destillation eines Gemisches von konzentrierter Schwefelsäure und starkem Weingeist bei 140°, Schütteln des Destillats mit Kalkmilch und Rektifikation dargestellt. Eine farblose sehr leichte Flüssigkeit von 0,724 bis 0,728 spez. Gew., riecht und schmeckt durchdringend ätherisch, verflüchtigt sich schon bei gewöhnlicher Temperatur leicht und vollständig, ist sehr entzündlich (darf daher nie bei Licht eingefüllt werden), löst sich in jedem Verhältnis in Weingeist, wenig in Wasser. Er siedet bei 35°, wobei der schwere Dampf zu Boden fließt. Der Aether löst Fette, Harze, Oele, Schwefel, Phosphor, und ererzeugt eingeatmet Trunkenheit, dann Besinnungslosigkeit. Darf das Lackmuspapier nicht röten. Außer diesem gewöhnlichen, im Handel vorkommenden, noch 5—10% Wasser und Weingeist enthaltenden Aether, ist unter der Bezeichnung: „Aether absolutus“ noch ein reinerer Aether gebräuchlich mit einem spez. Gew. von 0,720. Mit dem dreifachen Gewichte Alkohol vermischt, ist es der Hoffmann'sche Liquor.	In der Medizin. Zum Auflösen von Harzen sowie der Collodiumwolle; zur Darstellung des Collodiums und Tannins, daher auch für die Photographie v. Wichtigkeit.
Aether valerianic. (Aether valerianicus.)	Valeriansäureäther. Baldrianäther. Baldriansaures Aethyloxyd. *Valerianic ether.* Éther valérianique.	Man erhält ihn durch Destillation der Baldriansäure oder eines baldriansauren Salzes mit Schwefelsäure und Alkohol. Es ist eine farblose, ölartige Flüssigkeit von durchdringendem Obst- und Baldrian-Geruch, leichter als Wasser, löst sich nicht darin, sehr leicht in Aether, Alkohol und Oelen.	Gehört zu den sogenannten Frucht-Essenzen (s. Amyloxyd).
Aethiops antimon.	Spießglanzmohr.	Siehe: Hydrargyrum stibiato-sulfuratum.	
Aethiops mart. Ferr. oxydul. nigr. (Aethiops martialis. Ferrum oxydulatum nigrum.)	Eisenmohr oder schwarzes Eisenoxydul. Eisenoxydul-oxyd. *Black oxide af iron.* Oxyde de fer noir. Ethiops martial.	Wird erhalten durch Ankneten des Ferrum oxydatum fuscum mit einem fetten Oele und Glühen der Masse in verschlossenen Gefäßen. Ein sammtschwarzes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches sich in Salzsäure, unter Zurücklassung von Kohle, mit grünlich-gelber Farbe auflöst. Man muß es vor Feuchtigkeit bewahren, weil es sich dadurch höher oxydiert und rötlich wird.	Früher in der Medizin.
Aethiops miner.	Mineralischer Mohr.	Siehe: Hydrargyrum sulfuratum nigrum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aethyl-amin. (Aethylaminum.)	Aethylamin. *Ethylamin.* Éthylamin.	Wird auf verschiedene Weise gewonnen. Eine wasserhelle, sehr bewegliche Flüssigkeit von 0,696 spez. Gew., riecht sehr stark ammoniakalisch, schmeckt ätzend laugenhaft, reagiert stark alkalisch, siedet bei +18,7° C., mischt sich mit Wasser in jedem Verhältnis unter starker Erwärmung zu einer etwas dicklichen Flüssigkeit, fällt viele Metallsalze, wie das Ammoniak.	Hat nur chem. Interesse. Seine Entdeckung war von großem Werte für die Entwicklung der Anilinfarbenindustrie.
Aethylen-chlorat. (Aethylenum chloratum. Elaylum chloratum. Liquor hollandicus. Oleum hollandicum.)	Aethylenchlorid. Elaylchlorid. Oel der holländischen Chemiker. *Dutsch liquid.* Liqueur des Hollandais. Chlorure d'éthylène.	Eine klare, nach Chloroform riechende Flüssigkeit, welche durch Einwirkung von Chlor auf Aethylen-Gas erhalten wird. Es ist eine farblose, schwere Flüssigkeit, in Wasser unlöslich, mit Aether, Weingeist, Chloroform leicht mischbar, vollständig flüchtig, die bei 85,5° siedet und ein spez. Gew. von 1,253—1,254 bei 15° C. hat. Es ist entzündlich und verbrennt mit grüner rußender Flamme unter Bildung von Chlorwasserstoff.	Als lokales Anästhetikum.
Aethylid. dichlor. (Aethylidenum dichloratum. Aethylidennum chloratum.)	Aethylidenchlorid. Chloräthyliden. *Perchloride of ethylidene.* Perchlorure d'éthylidene.	Eine farblose Flüssigkeit, in Geschmack und Geruch ähnlich dem Chloroform, löst sich leicht in allen Verhältnissen in Aether, Weingeist und fetten Oelen. Ist isomer mit dem Aethylenchlorid und wird durch Einwirkung von Phosphorchlorid auf Aldehyd erhalten.	Findet als sehr wirksames Anästhetikum Verwendung.
Agaricinum.	Agaricin. *Agaricin.* Agaricine.	Das wirksame Prinzip des Harzes des Lärchenschwammes, eine schwache Säure, stellt ein weißes, amorphes oder krystallinisches, bei 140° schmelzendes Pulver dar.	In der Medizin, gegen intensive Schweiße.
Agaricus alb. mund. (Agaricus albus mundatus. Fungus laricis. Boletus purgans. Boletus laricis.)	Geschälter weißer Lärchenschwamm oder Löcherschwamm. *Agaric of the larch.* Agaric.	Wächst an den Stämmen der Lärchenfichte (Larix sibirica), findet sich aber nie an gesunden, sondern nur an, namentlich durch innere Fäulnis, erkrankten Bäumen. Die größten Lärchenwaldungen sind im Norden Rußlands im Pinegaschenkreise. Gesammelt wird er besonders an den Bäumen des Dorfes Sojena, meistens im Spätherbst. — Es ist ein grauweißer, leichter, poröser Schwamm, von ganz eigentümlichem Geruch. Beim Kauen ist der Geschmack anfangs süßlich, dann anhaltend und scharf bitter.	In der Medizin. Zu bittern Ansätzen in Branntwein.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Agar-Agar.	Agar-Agar. *Agar-Agar.* **Agar-Agar.**	Unter diesem Namen kommt aus Bengalen eine Droge in den Handel, welche Aehnlichkeit mit einer feinen Hausenblase hat, aber eine Seealge ist und einen Hauptbestandteil der chinesischen Vogelnester bilden soll. Sie kommt als bengalische Hausenblase in Handel.	Als Surrogat der Hausenblase. In der Bakteriologie wie Gelatine.
Albumin. (Albuminum.)	Eiweißstoff. *Albumen.* **Albumine.**	Hellgelbe, durchscheinende Lamellen, welche sich bei guter Ware leicht bis auf höchstens 5% unlöslichen Rückstand im Wasser lösen. Im Handel findet man Albumin sowohl aus Eiern, als auch solches aus Blut. Beide werden besonders in Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Südamerika im großen dargestellt.	Als Binde- und Fixierungsmittel in der Textilindustrie, zum Druck v. Farben auf Wolle 2c., in der Feinlederindustrie, zur Herstellung des Albuminpapieres für die Photographie u. s. w.
Alcannin.	Alkannin. *Alcannin.* **Alcannine.**	Siehe: Extractum alcannae.	
Aldehyd. (Aldehydum.)	Aldehyd. Aethylaldehyd. Acetaldehyd. *Aldehyd.* **Aldehyde.**	Bildet sich durch Einwirkung des Sauerstoffes auf Alkohol (Oxydation des Alkohols), und wird durch Destillation von Alkohol mit Braunstein und Schwefelsäure; Alkohol, Wasser, Kaliumdichromat und Schwefelsäure, Entwässern des Destillats mit Chlorcalcium, Vermischen mit Aether, Einleiten von Ammoniak und Destillation der erhaltenen Krystalle (Aldehyd-Ammoniak) mit Schwefelsäure dargestellt. Eine leicht bewegliche, farblose Flüssigkeit von erstickendem Geruche, leichter als Wasser, in jedem Verhältnis löslich darin, sowie in Alkohol und Aether, siedet schon bei + 21° C., ist brennbar.	In der Chemie. Zur Darstellung v. Aldehydgrün.
Alizarin. (Alizarinum.)	Alizarin. **Krapprot.** Lizarinsäure. *Madder.* **Garance.**	Dieser wichtige Farbstoff wurde aus der Ruberythrinsäure des Krapps durch Behandeln mit Säuren erhalten. Jetzt wird es in großen Mengen künstlich aus dem Anthrazen (im Steinkohlenteer enthalten), durch Behandeln desselben mit konz. Schwefelsäure und durch Schmelzen des erhaltenen Anthrakinondisulfonsäure mit Aetzkali erhalten. Es bildet rotgelbe Nadeln, die schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich sind. In Alkalien löst es sich mit purpurroter Farbe; Thonerde und Zinnsalze fällen schön rote, Ferrisalze violette Verbindungen (Krapplacke). In der Kattundruckerei werden die Muster mit den Metallsalzen auf das Zeug gedruckt und dieses in Alizarinlösung getaucht, worauf der gewünschte Lack sich bildet. Beizt man Baumwolle mit Alaun u. Oel, so erzeugt Alizarin das schöne Türkischrot.	Hauptsächlich im Kattundruck und in der Baumwollenfärberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Alkaloiden-Cabinette.		Nennt man Sammlungen von allen im Handel vorkommenden Alkaloiden, welche in hübsche Gläschen eingefüllt und in elegante Etuis zusammengestellt sind. — Jedes Gläschen enthält nur sehr geringe Mengen. Sie bieten den wesentlichen Vorteil, daß der Apotheker dem experimentierenden Arzte rasch an die Hand gehen kann, und daß er der Notwendigkeit überhoben ist, größere Quantitäten, als er momentan (und vielleicht nie wieder) braucht, zu beziehen. Merck in Darmstadt stellt sehr elegante und zweckdienliche Alkaloiden-Kabinete zu verschiedenen Preisen zusammen.	
Alkohol absolut. (Alkohol absolutus.)	**Absoluter** oder **wasserfreier Alkohol.** **Aethylalkohol.** **Aethyloxydhydrat.** *Absolute alkohol.* **Alcool absolut.**	Wird erhalten, indem man einen schon sehr starken Weingeist (von mindestens 90%) wiederholt über wasserfreies Chlorcalcium destilliert. Die letzten Spuren von Wasser lassen sich auch hiedurch schwer entfernen. Eine wasserhelle, leicht bewegliche, angenehm geistig riechende und brennend schmeckende Flüssigkeit von 0,792 spez. Gew., leicht entzündlich, die mit bläulicher, wenig leuchtender, nicht rußender Flamme brennt; sie siedet schon bei 78° C. und bleibt noch in den tiefsten Kältegraden flüssig. Der im Handel vorkommende absolute Alkohol ist nicht ganz wasserfrei und hat bei einem Gehalt von 98—99 1/2 Volum-Prozenten Alkohol ein spez. Gew. von 0,805—0,796.	Nur für chemische Zwecke.
Alkohol amylic. (Alkohol amylicus.)	**Amylalkohol.** **Amyloxydhydrat.** **Fuselöl.** *Amylic alkohol.* **Alcool amylique.** **Bihydrate d'amylène.**	Der Amylalkohol bildet sich neben dem gewöhnlichen Alkohol bei der Gärung zuckerhaltiger Flüssigkeiten, daher auch bei der Gewinnung des Kartoffel- und Fruchtbranntweines. Bei Rektifikation der letzteren erhält man das rohe Fuselöl, aus dem durch weitere Reinigung der reine Amylalkohol gewonnen wird. Derselbe stellt eine farblose Flüssigkeit dar von widrigem, zum Husten reizendem Geruche; wenig löslich in Wasser, auf demselben schwimmend. Spez. Gew. 0,825.	Selten in der Medizin, in der Chemie zur Herstellung der Baldriansäure 2c.; in der Technik als Lösungsmittel für Harze u. s. w.
Alkohol methylic. (Alkohol methylicus. Spiritus ligni.)	**Methylalkohol.** **Methyloxydhydrat.** **Holzgeist.** **Holzalkohol.** *Pyroligneous spirit.* **Esprit pyroxylique.** **Bihydrate de Methylène.**	Ein Bestandteil des, bei der trockenen Destillation des Holzes entstehenden rohen Holzessigs. Aus letzterem wird er im großen dargestellt und der dann erhaltene rohe Holzgeist noch weiter gereinigt. Der reine Methylalkohol stellt eine leichtbewegliche farblose Flüssigkeit dar, welche in jedem Verhältnis mit Wasser und Alkohol mischbar ist. Der Geruch ist eigentümlich aromatisch; das spez. Gew. beträgt 0,798.	In der Farbenindustrie zur Herstellung des Dimethylanilins, des Chlor- u. Jodmethyls; ferner in der Chemie u. Technik, sowie zum Denaturieren v. Spiritus.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Alkohol sulphur. aut **Carb. sulph.** (Alkohol sulphuris aut Carboneum sulphuratum.)	**Schwefelkohlenstoff.** **Kohlendisulfid.** *Alkohol of sulfur.* *Bisulfide of carbon.* **Alcool de soufre.** **Sulfure de carbon.**	Man bereitet ihn im großen, indem man Schwefeldämpfe über glühende Kohlen leitet, das Produkt unter Wasser verdichtet und dann durch Rektifikation reinigt. Der im Handel vorkommende Schwefelkohlenstoff enthält meist noch etwas Schwefel in Lösung. Eine wasserhelle, höchst widrig-riechende Flüssigkeit, schwerer als Wasser, sehr flüchtig, äußerst leicht entzündlich, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist, Aether und Oelen.	In der Technik findet er eine ausgedehnte Anwendung zur Lösung v. Kautschuk, Schwefel und Harzen, zur Extraktion von Oelen u. Fetten, zum Entfetten der Wolle, als Mittel gegen Insekten (Reblaus).
Alkohol vini. **Spirit. vini.**	**Alkohol.** **Weingeist.** **Sprit.**	Siehe: Spiritus.	
Aloë. **Aloë capens.** **Aloë barbadens.** **Aloë socotrin.** **Aloë Curaçao.** **Aloë Natalin.** **Aloë indic.** **Aloë hepatic.** **Aloë caballin.** (Aloë capensis. Aloë barbadens. Aloë socotrina. Aloë Curaçao. Aloë Natalina. Aloë indica. Aloë hepatica. Aloë caballina.)	**Aloë.** **Cap-Aloë.** **Barbados-Aloë.** **Sokotra-Aloë.** **Curaçao-Aloë.** **Natal-Aloë.** **Indische Aloë.** **Leber-Aloë.** **Roß-Aloë.** *Aloes.* **Aloes.**	Der aus den abgeschnittenen Blättern verschiedener Aloëarten (Aloë socotrina, Aloë vulgaris Aloë ferox u. s. w.) freiwillig ausfließende, hierauf eingedickte und erhärtete bittere Saft, welcher in eigenen, der Rindenschichte der fleischigen Aloëblätter, angehörigen Gefäßen enthalten ist. Die obig genannten Aloëarten sind hauptsächlich einheimisch im Gebiete des roten Meeres und längs der Ost- und Südküste Afrika's, durch Kultur aber jetzt auch nach Westindien verbreitet. Je nach der Art des Eindampfens erhält man dunklere, durchsichtig-glänzende oder undurchsichtige leberartige Stücke (Aloë hepatica). Man unterscheidet im Handel hauptsächlich folgende Sorten: 1) Aloë capensis (Kap-Aloë, Aloë lucida) vom Kap der guten Hoffnung, ist die beste und besonders in Deutschland gebräuchliche Handelswaare. Glänzende dunkelbraune an den Kanten durchscheinende Stücke. 2) Aloë barbadensis (Barbados-Aloë), von Barbados und Jamaika. Tiefbraune, nicht glänzende Stücke, meist in England gebräuchlich; diese Sorte wird im Handel immer mehr verdrängt. 3) Aloë socotrina (Sokotra-Aloë), kommt in schön braunroten oder mehr leberfarbigen Stücken, aber auch im flüssigen oder weichen Zustande aus Ostindien; ihr Verbrauch ist ein geringer. 4) Aloë Curaçao (Curaçao-Aloë), welche sich immer mehr Eingang verschafft, stellt mehr schwarze Stücke mit dunkelbraunem Bruche dar. Außer diesen Hauptsorten kommt manchmal noch die Natal-Aloë, die indische und die Leber-Aloë vor. Früher kamen stark verunreinigte Aloëmassen als Roß-Aloë	Die Aloë wird als abführendes Mittel, zu bittern Ansätzen u. auch hie und da für technische Zwecke verwendet. Sie ist ein Hauptbestandteil vieler Pillen, welche in der Geheimmittelkrämerei eine große Rolle spielen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		(Aloë caballina) in den Handel. Hauptbestandteil der Aloë ist das Aloëbitter: Aloin und Harz.	
Aloin. (Aloinum.)	Aloin. Aloëbitter. *Aloin.* Aloïne.	Der reine Bitterstoff der Aloë. Zu seiner Darstellung eignet sich am besten die Barbados-Aloë; man extrahiert dieselbe mit kaltem Wasser, verdunstet die Lösung im luftleeren Raume zum Syrup, stellt denselben kalt, sammelt die ausgeschiedenen krystallinischen Körper, preßt sie und krystallisiert sie aus Wasser von höchstens 65° C. um. Er erscheint als schwefelgelbe Körner oder als sternförmig gruppierte Nadeln, schmeckt anfangs süßlich, dann intensiv bitter, löst sich erst in 600 Teilen kaltem Wasser, leicht in Weingeist und Aether.	In der Medizin, neuerdings auch zur subkutanen Anwendung.
Alumen. (Alumen, Alumen kalicum.)	Alaun. Aluminium-Kalium-sulfat. Kali-Alaun. *Crude alum. Roman alum.* Alun blanc. Alun de Rome.	Während man früher den Alaun hauptsächlich durch Erhitzen und Auslaugen des Alaunsteines (römischer Alaun) oder durch geeignete Behandlung des Alaunschiefers darstellte, gewinnt man gegenwärtig denselben meist durch direkte Behandlung von Thon oder Bauxit mit Schwefelsäure, und Versetzen der so erhaltenen Lösung mit Kaliumsulfat, das durch die Staßfurter Industrie erhältlich ist. Im Handel kommt der Alaun in farblosen, durchscheinenden, wohl ausgebildeten Krystallen, oder als weißes Krystallmehl (Alaunmehl) vor. Er schmeckt süßlich, zusammenziehend und löst sich in 10 Teilen Wasser. Je nach seiner Anwendung sind verschiedene Reinheitsstufen gebräuchlich, meist unter der Bezeichnung: roher, eisenfreier, und chemisch reiner Alaun. Ammoniakalaun unterscheidet sich vom gewöhnlichen oder Kalialaun lediglich dadurch, daß bei der Bereitung Ammoniumsulfat verwendet wurde.	Dient in der Färberei und Zeug-Druckerei als Beizmittel (Mordant). Ferner in der Weißgerberei, z. Papierfabrikation, als Klärungsmittel u. s. w. In neuerer Zeit wird er vielfach verdrängt durch andere Thonerdesalze besonders durch die essigsaure und schwefelsaure Thonerde.
Alum. chromic. (Alumen chromicum. Chromo-Kalisulfuricum.)	Chromalaun. Schwefelsaures Chromoxyd-Kali. Kalium-Chromalaun. *Chrome-alum.* Alun de chrôme.	Schöne dunkel purpurne Oktaëder, die mit rubinroter Farbe durchsichtig sind, und sich in Wasser mit blauvioletter Farbe lösen. Man stellt den Chromalaun durch Einwirkung von Weingeist auf eine mit Schwefelsäure angesäuerte Lösung von Kaliumdichromat, Abdampfen der erhaltenen Lösung und längeres Stehenlassen zum Zwecke der Krystallisation her.	In der Färberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Alum. concentr. (Alumen concentratum.)	Konzentrierter Alaun. *Concentrated alum.* **Alun concentré.**	So wird der durch Erwärmen von Krystallisationswasser meist befreite, möglichst wasserfreie Alaun genannt. Er kommt in Kuchenform, ähnlich großen Käslaiben, in den Handel. Neuerdings versteht man unter dieser Bezeichnung die schwefelsaure Thonerde (Aluminiumsulfat).	In der Färberei.
Alum plumos. (Alumen plumosum.)	Federalaun. Federweiß. Asbest. *Plume alum.* **Alun de plume.**	Eine faserige, krystallinische Masse von weißer, weißgrauer oder grünlich weißer Farbe, welche sich in den Tiroler-, Salzburger-Alpen ꝛc. findet. Je länger und zarter die Fäden sind, um so teurer wird er bezahlt. Besteht aus kieselsaurem Kalk und kieselsaurer Magnesia.	Zu unverbrennlichen Geweben und Dochten; auch zum Filtrieren ätzender Flüssigkeiten.
Alum ust. (Alumen ustum.)	Gebrannter Alaun. *Burnt alum.* *Dried alum.* **Alun brulé.** **Alun calciné.**	Durch Erhitzen verliert der Alaun alles Krystallisationswasser, bläht sich zu einer leichten, schwammigen Masse auf und kommt dann als gebrannter Alaun in den Handel.	Volksheilmittel zum Wegbeizen des wuchernden, sogenannten wilden Fleisches.
Aluminium.	Aluminium. *Alumium.* **Alumium.**	Der metallische Bestandteil der Thonerde (Alaunerde) wurde zuerst von Wöhler in Form eines metallglänzenden Pulvers und kleiner dehnbarer Körner erhalten. Später gelang es Deville, das Aluminium in größeren Massen darzustellen, so daß es als bearbeitbares Metall, und zwar schon seit einer Reihe von Jahren, in Pittsburg und in Neuhausen in großen Mengen hergestellt und in den Handel gebracht wird. Letztere Fabrik produziert jährlich 200,000 Ko. 1855 kostete 1 Kgr. 2400 M., jetzt zirka M. 5.—. Es ist so leicht wie Glas, weiß und glänzend wie Silber, hämmer- und dehnbar wie Gold und Silber, fest wie Eisen und schmelzbar wie Kupfer, und läßt sich löten. Es sind auch schon vielfache Versuche mit Legierungen von Aluminium und anderen Metallen gemacht worden, und findet namentlich die Aluminium-Bronze, eine Legierung von 10 T. Aluminium und 90 T. Kupfer schon vielfache Anwendung.	Wird zu Tafel- u. Toilettengeräten, auch zu feinen Gewichten verarbeitet. Wichtig ist seine Verwendung in der Metallurgie, sowie seine Brauchbarkeit z. Gewinnung wertvoller Bronzen.
Alumin. acetic. (Aluminium aceticum. Alumina acetica.)	Essigsaure Alaunerde. Aluminiumacetat. *Acetate of alumina.*	Aluminiumhydroxyd (Thonerdehydrat) löst sich leicht in Essigsäure auf und bildet, je nach der Konzentration eine mehr oder weniger klare, dickliche Flüssigkeit. Meist wird die Lösung in den Fabriken selbst hergestellt durch Zersetzen von Thonerdesulfat mit Bleizucker oder Calciumacetat oder die Lösung	In der Medizin als Konservationsmittel organischer Stoffe. Eines der wichtigsten Beizmittel für d. Zeugdruck.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Acétate d'alumine.	wird hergestellt aus käuflicher „Thonerde-Gallerte", die durch Fällen von Thonerdesulfatlösung mit Sodalösung erhalten wird, durch Lösen in Essigsäure 2c. Im Handel heißen die mehr oder weniger konzentrierten, unreinen Lösungen auch Thonbeizen, Rotbeizen 2c. Das Aluminiumacetat kommt auch in fester Form in den Handel, das man gewinnt, indem man bei niederer Temperatur die Lösung zum Trocknen bringt; nämlich beim Kochen wird sie unter Ausscheidung basischer Salze zersetzt. Im Zeugdruck werden ferner angewendet: Rhodanaluminium (aus Aluminsulfat und Rhodanborium). Aluminium nitrat, salpeters. Thonerde, durch Lösen der Thonerde in verdünnter Salpetersäure erhalten.	
Alumin. chlorat. (Aluminium chloratum. Aluminium hydrochloratum. Alumina hydrochlorata.)	Chloraluminium. Aluminiumchlorid. *Chloride of aluminum.* Chlorure d'aluminium.	Wird im wasserfreien Zustande erhalten, wenn man ein Gemenge von Thonerde und Kohle in Chlorgas erhitzt. Ist gelb, krystallinisch, flüchtig, raucht an der Luft, zerfließt leicht, löst sich leicht in Wasser, Weingeist und Aether. Aus der konzentrierten salzsauren Lösung erhält man es mit Wasser krystallisiert. Die Krystalle zerfallen beim Erwärmen, ehe sie ihr Wasser abgegeben, in Wasser, Aluminoxyd und Salzsäure; mit Metallchloriden bildet es sehr beständige Verbindungen, deren Lösungen erhitzt werden können, ohne Zersetzung zu erleiden.	Findet Verwendung in der Färbe-Industrie, sowie in der Chemie zur Synthese organischer Verbindungen.
Alumin. naphol-sulphonic. (Aluminium naphol-sulphonicum.)	β-Naphol-sulfonsaures Aluminium. *Naphol-sulfuric of Aluminum.* Naphtol- sulfurique d'aluminique.	Wird in chemischen Fabriken hergestellt, bildet farblose, wasserlösliche Krystalle und kommt unter dem Namen Alumnol zur Verwendung.	Mediz. Verwendung.
Alumin. natron. (Aluminium natronatum. Alumina natronata. Natrium aluminicum.)	Thonerde-Natron. Natron-aluminat. Natrium-aluminat. *Aluminat of sodium.* Aluminate de soude.	Rückstände von Thonerde, welche sich in großer Reinheit bei Verarbeitung von Kryolith ergeben, werden in Aetznatronlauge gelöst und entweder als Lauge oder zu einer weißen Masse eingedampft in den Handel gebracht; in letzterer Form wird es unter dem Namen **Emailsoda** zur Darstellung von Milch- oder sogenannten Beinglas verwendet. Das Natriumaluminat kommt meist von den Fabriken in einer Stärke von 30° B. = 14% Thonerdegehalt in den Handel.	In der Seifenfabrikation, Färberei und Druckerei, in Glasfabriken u. s. w.
Alumin. oxydat. pur.	Reine Alaunerde oder Thonerde.	Sie findet sich in farblosen, durchsichtigen Krystallen als Korund; durch Chrom rot gefärbt, heißt sie Rubin; durch Kobalt blau gefärbt, Saphir, in krystallinischen	Sie bildet einen Hauptbestandteil mehrerer

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Aluminium oxydatum purum. Alumina pura.)	Reines Aluminium-oxyd. *Alumina. Hydrated alumina.* Alumine. Hydrate d'alumine.	Massen Smirgel (bes. gut auf Naxos). Wird künstlich gewonnen durch Glühen des Ammoniakalaunes oder wenn man ein Aluminiumsalz mit Ammoniak fällt, den Niederschlag gut auswäscht und stark glüht. Weiße Masse, unlöslich in Wasser und Säuren. Das Hydroxyd (Thonerdehydrat) kommt als Hydrargillit und als Bauxit (bes. in Frankreich) vor. Letzteres ist für die Aluminiumindustrie von größter Wichtigkeit.	Farben, z. B. des Kobaltblaus, der Lackfarben ꝛc. u. dient fast ausschließlich zur Darstellung von Aluminium.
Alumin. phenol-sulphonic. (Aluminium phenol-sulphonicum.)	Phenolsulfonsaures Aluminium. *Phenol sulfuric of Aluminia.* Phenol sulfurique d'aluminia.	Farblose Krystalle, die unter dem Namen Sozal in Handel kommen.	Mediz. Verwendung.
Alumin. subgallic. (Aluminium subgallicum.)	Aluminiumgallat. *Tannat of aluminia.* Tanate d'alumine.	Gallal, braunes, in Wasser unlösliches, in Ammoniak lösliches Pulver.	Mediz. Verwendung.
Alumin. sulph. (Aluminium sulphuricum. Alumina sulfurica.)	Schwefelsaure Alaunerde. Schwefelsaure Thonerde. Aluminiumsulfat. Thonerdesulfat. *Aluminic sulfate. Sulfate of alumina.* Sulfate d'alumine.	Durch Auflösen von Kaolin oder Bauxit in verdünnter Schwefelsäure und Krystallisation erhalten. Bildet perlmutterglänzende Blättchen, oder ein weißes Pulver von süß zusammenziehendem Geschmack, leicht löslich in Wasser, unlöslich in Weingeist. Im großen wird dieses Salz durch Erhitzen von Thonerde mit Schwefelsäure gewonnen, ist dann aber immer eisenhaltig. Bei Verarbeitung von Kryolith erhält man ein reineres Produkt. Der Kryolith liefert ein leicht in Säure lösliches Hydroxyd, welches lediglich so lange in die erhitzte Säure (welche eine Stärke von 60° Beaumé haben muß) eingerührt wird, bis sich nichts mehr auflöst. Diese Lösung wird dann in Bleipfannen eingedampft, bis sie beim Erkalten erstarrt, die Masse hierauf in bleierne Formen gegossen und in weißen transparenten Tafeln in den Handel gebracht. Ist auch unter dem Namen „Konzentrierter Alaun“ bekannt.	Hauptsächlich in der Technik, in der Färberei, in der Papierfabrikation an Stelle des teuren Alaunes.
Amalgama.	Amalgam. *Amalgam.* Amalgame.	Unter Amalgam versteht man die Legierung eines Metalles mit Quecksilber. Die Amalgame können in vielen Fällen durch direkte Vereinigung hergestellt werden; ferner erhält man sie, wenn man Quecksilber zu einer	In der Technik u. Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Metallsalzlösung setzt oder ein Metall in die Lösung von Quecksilbernitratlösung (aus Quecksilber und Salpetersäure hergestellt) legt. Enthält das Amalgam viel Quecksilber, dann ist es flüssig, im andern Falle fest, oft recht spröde, krystallisierbar. Die wichtigeren sind Zinnamalgam, zum Belegen der Spiegel; Zinn- und Zink-Amalgam zum Bestreichen der Reibkissen der Elektrisiermaschinen; Kadmium- oder Kupferamalgam wird sehr hart und dient zum Plombieren der Zähne; Magnesium- und Natriumamalgam als kräftiges Reduktionsmittel in der Chemie.	
Ambra gris. (Ambra grisea.)	Graue Ambra. *Amber gris.* Ambre gris.	Dieser fettwachsartige Körper wird auf dem Meere schwimmend gefunden und zumeist von den Küsten Marokko, von den Fidschi-Inseln und von Madagaskar aus zu den höchsten Preisen in den Handel gebracht. Man hielt die Ambra früher, wie der Name andeutet, für eine Art Bernstein (Ambre jaune Bernstein, Ambre gris = Ambra), während man jetzt weiß, daß dieselbe eine Konkretion des Pottwals — Physeter macrocephalus — ist. Eine etwas geringere Qualität ist die schwarze Ambra, Ambra nigra. Sie wird auch nachgemacht, z. B. in Holland durch Zusammenschmelzen von Ladanum, Benzoë 2c. — Man bezieht sie vorzüglich durch England von den Fidschi-Inseln.	Wird in der Medizin und zu Parfümerien verwendet.
Amidol. (Amidolum.)	Amidol. Methylamido-Kresol. *Amidol.* Amivole.	In den chem. Fabriken aus Kresol — dem zwischen 187° u. 210° überdestillierenden Anteile des Steinkohlenteeres, — bez. aus Toluolsulfonsäure gewonnen.	Dient als Entwickler in der Photographie.
Amine.	Amine. *Amine.* Amine.	Amine oder Aminbasen sind dem Ammoniak ähnliche Basen, die als Ammoniak aufgefaßt werden können, in welchem der vorhandene Wasserstoff ganz oder teilweise durch Alkoholradikale (Alkyle) ersetzt worden ist. Da Ammoniak 3 Wasserstoffatome hat, jedes Wasserstoffatom einem Alkyle entspricht, so können 1, 2 oder 3 Alkyle eintreten. Demnach kennt man primäre, sekundäre, tertiäre Amine. Sie bilden alkalisch reagierende Körper, die ohne Zersetzung flüchtig sind, wie Ammoniak riechen und sich, wie dieses, mit Säuren zu Salzen verbinden. Die meisten sind in Wasser unlösliche Flüssigkeiten. Die Salze der Amine unterscheiden sich von den Ammoniumsalzen durch ihre Löslichkeit in Alkohol.	Als Ausgangsmaterial z. Herstellung anderer Verbindungen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ammoniacum. (Gummi ammoniacum. Gummi-resina ammoniacum.)	Ammoniak-Gummi. Ammoniak-Gummi-Harz. *Ammoniacum.* **Gomme résine ammoniaque.**	Der eingetrocknete Milchsaft der, zwischen dem persischen Meerbusen und dem Aralsee wachsenden Ammoniakdolde, Dorema Ammoniacum. Die oberirdischen Teile dieser Pflanze sondern den Milchsaft teils freiwillig, teils infolge von Insektenstichen ab, welcher dann in weißen Körnern erstarrt und so die feinste Sorte der Droge Ammoniacum in granis darstellt. An dem über dem Boden hervorragenden Teile der Wurzel sammelt sich das Gummi in Klumpen an: Ammoniacum in massis. Es besteht aus mehr oder weniger zusammenhängenden Körnern oder aus größeren Klumpen von bräunlicher oder trübe weißlicher Farbe. Der Geruch ist eigenartig, Geschmack bitter aromatisch. Bestandteile des Ammoniak-Gummis sind: Aetherisches Oel, Resinolester, Harz Gummi, in wechselnden Verhältnissen.	In der Medizin innerlich und äußerlich, besonders in Form von Pflastern.
Amon. anacardic. acidum. (Ammonium anacardicum acidum.)	Anacardiensaures Ammonium. *Anacardiate of ammonia.* **Anacardiate d'ammoniaque**	Aus den Anacardien (den im Volke als Elephantenläuse bekannten Früchten von Anacardium occidentale) werden Harzsäuren gewonnen, welche mit Ammoniak eine teigartige, in Wasser lösliche Masse bilden.	Als Haarfärbemittel.
Ammon. benzoic. (Ammonium benzoicum.)	Benzoësaures Ammoniak. Ammonium-benzoat. *Benzoate of ammonia.* **Benzoate d'ammoniaque.**	Durch Sättigen der reinen Benzoësäure mit Ammoniak und Krystallisation bereitet; es bildet kleine, körnige, weiße, in der Hitze vollkommen flüchtige, in Wasser lösliche Krystalle oder ein weißes krystallinisches Pulver.	In der analytischen Chemie ist es zur Fällung des Eisenoxyds empfohlen. Auch in der Medizin findet es hie und da Anwendung.
Ammon. bichromic. Ammon. chrom. rubr. (Ammonium bichromicum. Ammonium chromicum rubrum.)	Zweifach oder rotes chromsaures Ammoniak. Ammonium-bichromat. Ammonium-bichromat. *Bichromate of ammonia.* **Bichromate d'ammoniaque.**	Wird durch Sättigen der Chromsäure mit Ammoniak, Zusatz von noch ebensoviel Chromsäure, und Abdampfen zur Krystallisation gewonnen. Ein rotes, in Wasser leicht lösliches Salz. Es erscheint meist in großen, morgenroten, luftbeständigen Krystallen des monoklinischen Systems, welche sich noch unter der Glühhitze unter lebhafter Feuererscheinung zersetzen und dabei, indem sich die Zersetzung durch die ganze Masse hindurch fortpflanzt, sehr voluminöses grünes Chromoxyd hinterlassen.	In der Chemie und Photographie; auch als Spielerei; es hinterläßt nämlich beim Glühen grünes Chromoxyd in Gestalt aufgerollter Theeblättchen; heißt daher auch Vesuvthee.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ammon. bromat. (Ammonium bromatum. Ammonium hydrochromicum.)	Brom-Ammonium. Bromwasserstoffsaures Ammoniak. Ammoniumbromid. *Bromide of ammonia.* Bromure d'ammoniaque. Hydrobromate d'ammoniaque.	Erhält man durch Sublimation einer Mischung von Kaliumbromid mit Ammoniumsulfat. Es sind weiße Würfel, oder ein krystallinisches Pulver, salzig schmeckend. Es zersetzt sich an der Luft, wird gelb u. reagiert dann sauer, verflüchtigt sich in der Hitze. Eine kleine Menge des gepulverten Salzes auf Porzellan ausgebreitet, darf feuchtes Lakmuspapier nicht röten, ebensowenig nach Zusatz von wenigen Tropfen verdünnter Schwefelsäure sich sofort gelb färben (Prüfung auf bromsaures Salz). Die wässrige Lösung darf weder durch Schwefelwasserstoff, noch Bariumnitrat, noch Schwefelsäure verändert werden. 20 ccm der 10% Lösung dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden. 10 ccm der 3% Lösung dürfen nicht mehr als 30,9 ccm 1/10 T. Silberlösung verbrauchen.	In der Photographie, neuerdings auch in der Medizin wie das Bromkalium.
Ammon. carbon. Sal alcali volat. (Ammonium carbonicum. Sal alcali volatile.)	Kohlensaures Ammoniak. Flüchtiges Laugensalz. Ammoniumkarbonat. Kohlensaures Ammonium. Ammoniumsesquikarbonat. Anderthalbfach kohlensaures Ammonium. *Carbonate or sesquicarbonate of ammonia.* Carbonate ou souscarbonate d'ammoniaque. Sel volatil d'ammoniaque.	Ammonkarbonat kommt niemals als normales Karbonat in den Handel, sondern als saures Salz (mit 21,5% Ammoniak) oder meist als Gemisch von diesem mit karbaminsaurem Ammon. Im Mittelalter zu alchemystischen Zwecken hoch geschätzt, wurde es durch Destillation von Geweihen (Hirschhornsalz), Knochen, 2c. verunreinigt mit Teerprodukten erhalten. Jetzt ist das Rohprodukt, aus dem es gewonnen wird, das Ammoniakwasser der Gasanstalten. Das aus demselben erhaltene Ammonsulfat wird mit Kreide, Calciumkarbonat, gemischt und erhitzt. Die verdichteten Dämpfe werden in Bleikammern aufgefangen und später durch sehr langsames Sublimieren aus Eisenschalen mit großen Bleihüten gereinigt. Das Salz ist sehr flüchtig, bildet im Handel weiße, harte, durchscheinende, faserig-krystallinische Massen, die nach Ammoniak riechen. Beim Liegen an der Luft entwickelt es Ammoniak und Kohlensäure und geht in das weiße, geruchlose, schwerlösliche Monoammoniumkarbonat über. Es ist daher in gut schließenden Gefäßen aufzubewahren. Ein Ammon. carbonic. pyrolign. od. pyro-oleos. war ein mit Teerölen verunreinigtes Salz, das man jetzt, wenn es gewünscht wird, durch Mischen von Ammonkarbonat mit etwas Pyridin herstellt.	Dient in Konditoreien und bei Lebküchnern. — Auch in der Medizin als belebendes Riechmittel. Ferner zur Darstellung anderer Ammoniaksalze und in der Chemie.
Ammon. chlorat. (Ammonium chloratum. Ammonium hydrochloratum.)	Chlor-Ammonium. Chlorwasserstoffsaures Ammoniak. Salzsaures Ammoniak.	Das sal ammoniacum und armeniacum, zusammengezogen in Salmiak, war früher ein Handelsgegenstand, der von einer Oase Aegyptens, in der ein Tempel des Jupiter Ammon stand, sowie aus Armenien herrührte. Es wurde bei alchemystischen Arbeiten verwendet. Man stellt es jetzt durch Neutralisation des rohen Gaswassers mit Salzsäure, oder durch Neutralisation des wäss-	In der Medizin, in der Färberei, beim Verzinnen und Löten, zur Darstellung des Salmiakgeistes u. anderen chem. Präparaten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ammonium muriaticum. Sal ammoniacum. Flores salis ammoniaci).	Salmiak. Ammoniumchlorid. Salmiak-Blumen. *Hydrochlorate or Muriate of ammonia. Sal ammoniac.* **Hydrochlorate ou muriate d'ammoniaque.**	rigen Ammoniak mit Salzsäure und Eindampfen oder durch Wechselzersetzungen von Ammonsulfat und Kochsalz (wobei zuerst Glaubersalz auskrystallisiert) dar. Der durch Teer verunreinigte rohe Salmiak (sal ammon. crud.) wird vorsichtig geröstet und umkrystallisiert, oder aus gußeisernen Kesseln mit Deckeln, oder aus Thon oder Glasgefäßen sublimiert (sal ammon. deput.). Er bildet, durch Sublimation gewonnen, harte, faserige Kuchen, bis zu 10 cm dick; ist farb- und geruchlos, in der Hitze flüchtig, ohne zu schmelzen, löslich in 8 T. Wasser. Die wässrige Lösung muß neutral sein und darf weder durch Schwefelwasserstoff, noch durch Bariumnitrat, Ammoniumoxalat oder verdünnter Schwefelsäure verändert werden. 20 ccm der 5% Lösung dürfen durch 0,5 ccm Ferrokaliumcyanidlösung nicht sofort gebläut werden. Das Salz muß vollständig flüchtig sein.	
Ammon. chlorat. ferrat. (Ammonium chloratum ferratum. Ammonium muriaticum martiatum. Flores Salis ammoniaci martiales.)	Eisen-Salmiak. *Ammonia-chloride of iron.* **Muriate de fer ammoniacal. Fleures ammoniacales martiales.**	Stellt ein rotgelbes in Wasser leicht lösliches Pulver dar, welches gegen 2,5% Eisen enthält und durch Mischen von 32 T. Salmiak mit 9 T. offiz. Eisenchloridlösung und Eindampfen zur Trockene erhalten wird. Dieses Präparat zieht an der Luft Feuchtigkeit an und besitzt einen scharfen, herben Geschmack.	In der Medizin. Das Präparat verändert sich am Licht und ist deshalb, vor Licht geschützt, aufzubewahren.
Ammon. citric. (Ammonium citricum.)	Zitronensaures Ammoniak. Ammoniumcitrat. *Citrate of ammonia.* **Citrate d'ammoniaque.**	Mit Ammoniak neutralisierte Zitronensäure liefert beim Abdampfen unter teilweisem Verlust von Ammoniak rhombische Säulen von angenehm saurem, dann kühlend bitterem Geschmack, welche an der Luft feucht werden, daher gut davor verschlossen werden müssen.	In der Medizin und in der analyt. Chemie.
Ammon. fluorat. Ammon. hydrofluor. (Ammonium fluoratum. Ammonium	Fluor-Ammonium. Flußsaures Ammoniak. Ammoniumfluorid. *Fluoride of ammonia.*	Wird durch Sublimation von Salmiak und Fluornatrium erhalten. Es ist luftbeständig, löst sich leicht in Wasser und greift das Glas an. Es muß daher in Gefäßen von Blei oder von Kautschuk aufbewahrt werden. Dieses Salz stellt das neutrale Fluorammonium dar; dieses entwickelt bei Gegenwart von Wasser schon bei gewöhnlicher Temperatur, schneller jedoch in der Wärme Ammoniak und verwandelt sich in das saure Salz. Letzteres stellt körnige	In der analytischen Chemie, in der Photographie, und zum Aetzen des Glases.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
hydrofluoricum.)	Fluorure de Potassium. Hydrofluate de Potasse.	oder säulenförmige Krystalle dar, welche Silikate vollständiger als Fluorwasserstoff angreifen.	
Ammon. hydrosulph. (Ammonium hydrosulphuratum vel Liquor ammonii sulphurati.)	Flüssiges Schwefel-Ammonium. Schwefel-Ammonium. Ammonium hydrosulfid. Ammonium sulfhydrat. *Hydrosulfate of ammonia.* Hydrosulfate d'ammoniaque	Durch Hineinleiten von Schwefelwasserstoffgas in Aetzammoniak bis zur Sättigung bereitet. Eine im frischbereiteten Zustande ungefärbte, sehr bald aber gelblich werdende klare Flüssigkeit, die einen unangenehmen Geruch nach faulen Eiern und zugleich nach Ammoniak besitzt; zersetzt sich leicht an der Luft, muß daher in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden. Gutes, hinreichend gesättigtes Schwefelammonium darf mit Magnesiumsulfatlösung keine Trübung erzeugen. Frisches Schwefelammonium bleibt auf Zusatz von verdünnten Säuren unter Entwickelung von Schwefelwasserstoff klar. Bei längerer Aufbewahrung färbt es sich gelb, was davon herrührt, daß sich ein Teil unter Schwefelausscheidung zersetzt und daß dieser Schwefel von dem unzersetzt gebliebenen Schwefelammon gelöst wird. (Polisulfide).	Vorzüglich in der analytischen Chemie, vielfach in der Technik.
Ammon. jodat. (Ammonium jodatum. Ammonium hydrojodicum.)	Jod-Ammonium. Ammonium-jodid. *Jodide of ammonia.* Jodure d'ammoniaque.	Eine weiße, leicht zerfließende, und an der Luft sich zersetzende, schwer krystallisierende Salzmasse, welche durch Sublimation von Kaliumjodid und Ammonsulfat erhalten wird. Da das Ammoniumjodid leicht Feuchtigkeit anzieht und sich unter Jodabscheidung am Lichte und an der Luft zersetzt, so muß es in gut verschlossenen Gläsern, vor Tageslicht geschützt, aufbewahrt werden.	In der Medizin und der Photographie.
Ammon. molybdaen. (Ammonium molybdaenicum.)	Molybdänsaures Ammoniak. Ammonium-molybdänat. *Molybdate of ammonia.* Molybdate d'ammoniaque	Wird durch Rösten des Molybdänglanzes, Ausziehen der gerösteten Masse mit Ammoniak, Abdampfen und Krystallisierenlassen der Lösung erhalten. Es krystallisiert in farblosen, in Wasser leicht löslichen Krystallen. Die wässrige Lösung trübt sich auf Zusatz einiger Tropfen Salpetersäure, wird aber auf weiteren Zusatz der Säure wieder klar. Diese Lösung darf sich beim Erwärmen nicht gelb färben, wenn das Salz frei von Phosphat ist. Bei Anwesenheit des letzteren ist das Salz als Reagens unbrauchbar.	Wichtiges Reagens auf Phosphorsäure.
Ammon. muriat (Ammonium muriaticum.)	Salzsaures Ammoniak.	Siehe: Ammonium chloratum.	
Ammon. natro-phosph. (Ammonium natro-phosphoricum	Phosphorsaures Ammoniak-Natron. Phosphorsalz.	Natriumphosphat und Ammonphosphat werden zusammen in Wasser gelöst und krystallisiert. Tafelartige Krystalle, die an der Luft verwittern und in der Glühhitze zu einer klaren Masse schmelzen, welche beim Erkalten klar bleibt. Dieses Salz findet sich auch als Stercorit im Guano und scheidet sich aus	In der Chemie zu Versuchen vor dem Lötrohre.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
vel Natrum ammoniato-phosphoricum.)	Natrium-Ammonium-phosphat. *Microcosmic salt.* Phosphate de soude et d'ammoniaque.	menschlichem Harne, dessen Harnstoff in Ammonkarbonat übergegangen ist, beim Abdampfen aus. Die beim Schmelzen hinterbleibende Masse besteht aus einem glasartigen metaphosphorsauren Salze, welches als Lösungsmittel vieler Körper bei Lötrohrversuchen dient.	
Ammon. nitr. (Ammonium nitricum vel Nitrum flammans.)	Salpetersaures Ammoniak. Ammoniumnitrat. *Nitrate of ammonia.* Nitrate d'ammoniaque.	Erhalten durch Sättigung der Salpetersäure mit Ammoniak und Krystallisation; farblose, prismatische Krystalle von scharfem, salzigem, kühlend bitterem Geschmacke, leicht löslich in Wasser, zerfließlich an der Luft, müssen daher in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden. Beim Erhitzen zerfällt es in Stickoxydul (Lachgas) und Wasser. Das gewöhnliche Ammoniumnitrat des Handels zu technischer Anwendung ist nicht rein und enthält meist noch Chlorammonium und Ammoniumsulfat. Unter der Bezeichnung purissimum ist jedoch auch ein chemisch reines Salz im Handel.	In der Chemie zur leichten Verbrennung kohliger Körper, auch zur Bereitung des Stickstoffoxyduls; auch in der Technik findet es Verwendung z. B. bei der Kerzenfabrikation zum Tränken der Dochte rc.
Ammon. oxalic. (Ammonium oxalicum.)	Oxalsaures Ammoniak. Kleesaures Ammoniak. Ammoniumoxalat. *Oxalate of ammonia.* Oxalate d'ammoniaque.	Durch Sättigung der Oxalsäure mit Ammoniak und Krystallisieren bereitet. Bildet farblose, nadelförmige Krystalle, welche sich in 28 Teilen Wasser auflösen, nicht aber in Weingeist; verflüchtigt sich in der Hitze vollständig, schmeckt stechend salzig und ist giftig. An der Luft verwittern die Krystalle, und gehen beim Erhitzen in Oxamid über.	In der analytischen Chemie gebraucht man es zur Entdeckung und Bestimmung des Kalks.
Ammon. phosphor. (Ammonium phosphoricum.)	Phosphorsaures Ammoniak. Ammoniumphosphat. *Phosphate of ammonia.* Phosphate d'ammoniaque	Ein weißes, luftbeständiges, in Wasser leicht lösliches Salz, von mild salzigem Geschmacke, das durch Sättigen der Phosphorsäure mit Ammoniak erhalten wird und in vierseitigen Pyramiden krystallisiert. Das Diammoniumphosphat (sog. neutrales Ammoniumphosphat) verliert beim Erhitzen alles Ammoniak und hinterläßt Phosphorsäure. Im Handel hat man ein gewöhnliches und ein chemisch reines Präparat (Ammonium phosphoricum depuratum und purum). Ersteres enthält meist noch etwas Ammoniumsulfat, Chlorammonium und Eisen.	Es dient als Reagens in der Chemie, auch tränkt man damit Zeuge, um sie unverbrennlich zu machen.
Ammon. purpuric.	Purpursaures Ammoniak.	Wird Harnsäure in verdünnter Salpetersäure gelöst, abgedampft und dann einige Tropfen Ammoniak zugesetzt, so entsteht eine purpurrote Färbung. Diese	In der Färberei auf Seide und Wolle zu einem

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Ammonium purpuricum.) **Murexidum.**	Murexid. *Murexid.* Murexide.	Färbung wird durch das Murexyd erzeugt, welches in Masse prächtig grün goldglänzend, zerrieben aber schön rot aussieht.	sehr beliebten Purpurrot, auch als Schminke.
Ammon. rhodanat. (Ammonium rhodanatum.) **Ammon. sulphocyanat.** (Ammonium sulpho-cyanatum.)	Rhodan-Ammonium. Schwefelcyan-Ammonium. Ammonium-rhodanid. Ammonium-sulfocyanid. *Sulfocyanide of ammonia.* Sulfocyanure d'ammoniaque.	Wird durch Erwärmen von Blausäure mit gelbem Schwefelammon und Verdunsten in wasserhellen Tafeln erhalten, die an der Luft zerfließen und sich auch leicht in Weingeist lösen. Wird gegenwärtig im großen auf verschiedene Weise, aus Schwefelkohlenstoff und alkoholischem Ammoniak und aus den in der Gasreinigungsmasse enthaltenen Rhodanverbindungen dargestellt.	Zur Darstellung von Senföl und anderen organischen Schwefel-Verbindungen. Auch in der analyt. Chemie zur quantitativen Bestimmung des Silbers, sowie auch in der Kattundruckerei besonders der Alizarinfärberei.
Ammon. salicylicum. (Ammonium salicylicum.)	Salicylsaures Ammoniak. Ammonium-salicylat. *Salicylate of ammonia.* Salicylate d'ammoniaque.	Ammonkarbonat und reine Salicylsäure werden in schwachem Alkohol gelöst und vorsichtig zur Trockne eingedampft. Bildet ein weißes, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver.	Zu medizinischen Zwecken.
Ammon. succin. pur. (Ammonium succinicum purum.)	Reines bernsteinsaures Ammoniak. Ammonium-succinat. *Succinate of ammonia.* Succinate d'ammoniaque.	Durch Sättigen der reinen Bernsteinsäure mit Ammoniak und Abdampfen zur Krystallisation erhalten. Farblose, in der Hitze vollkommen sich verflüchtigende Krystalle, geruchlos, von scharfem, bitter kühlendem Geschmack, leicht löslich in Wasser.	In der Chemie.
Ammon. sulphuric. (Ammonium sulphuricum.)	Schwefelsaures Ammoniak. Ammonium-sulfat. *Sulfate of ammonia.* Sulfate d'ammoniaque.	Das schwefelsaure Ammoniak, gegenwärtig die Grundlage aller anderen Ammoniaksalze wird jetzt in großen Mengen aus dem Gaswasser der Leuchtgasfabriken, durch Sättigen desselben mit Schwefelsäure und Krystallisation dargestellt. In reinem Zustande stellt es farblose, leicht in Wasser lösliche Krystalle dar, von scharf salzigem und bitterem Geschmacke. Im Handel kommen verschiedene Sorten, als das roh e, gereinigte und chemisch reine Salz vor (Ammonium sulfuricum crudum, depuratum und chemicum purum).	Dient besonders zur Darstellung des Salmiaks u. reinen kohlensauren Ammoniaks. Auch in d. Stearinkerzen- u. Spiegelfabrikation, sowie als Ammoniakquelle bei der Ammoniaksodafabrikation und als Düngemittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ammon. sulphuros. (Ammonium sulphurosum.)	Schwefeligsaures Ammoniak. Ammoniumsulfit. *Sulfite of ammonia.* **Sulfite d'ammoniaque.**	Durch Sättigen von Ammoniak mit schwefliger Säure erhalten, wird, teils als Flüssigkeit, teils krystallisiert abgegeben, meist aber in ersterer Form; schmeckt kühlend, scharf, schwefelig; die Krystalle werden in der Luft feucht und oxydieren sich zu Amonsulfat, müssen daher gut vor dem Zutritte der Luft verwahrt werden.	In der Chemie.
Ammon. vanadinic. (Ammonium vanadinicum.)	Vanadinsaures Ammoniak. Ammoniumvanadinat. *Vanadate of ammonia.* **Vanadate d'ammoniaque.**	Wird direkt aus den gerösteten Vanadinbleierzen gewonnen. Bildet farblose Krystalle, löst sich schwer in kaltem, leicht in kochendem Wasser mit gelber Farbe; die Lösung gibt mit Tanninlösung eine schwarze Flüssigkeit, die als fast unauslöschliche Tinte dienen kann.	Zu Schwarzdruck in Kattunfabriken, besonders in der Anilinschwarzfabrikation.
Amygdal. amar. **Amygdal. dulc.** (Amygdalae amarae. Amygdalae dulces. Semen Amygdali amarum. Semen Amygdali dulce.)	Mandeln, bittere und süße. *Bitter almonds.* *Sweet almonds.* **Amandes amères.** **Amandes douces.**	Samen des Mandelbaumes (Prunus amygdalus), der aus dem nördlichen Afrika stammt, aber in Spanien, Italien, Südfrankreich heimisch geworden, auch hie und da in Süddeutschland angepflanzt worden ist, z. B. an der Bergstraße im Badischen, in der Pfalz. Die Mandel (Mandelkern), wie sie in den Handel kommt, ist einer sehr harten Schale entnommen und scheidet sich besonders in zwei Arten — die bittere und die süße Mandel — welche dem äußeren Ansehen nach fast gar nicht verschieden sind. Die geringste Sorte Mandeln sind die Berberischen, welche häufig ranzige Kerne enthalten und außerdem sehr klein sind. Sie kommen in runden geflochtenen Seronen von zirka 100 Kilo meist nach London, auch nach Hamburg, seltener nach Bremen. Sehr geschätzt dagegen sind die Puglieser und Sizilianer-Mandeln; die spanischen und Provence-Mandeln, welche teils in Säcken von 50 Kilo, teils in Fässern verpackt in den Handel gelangen. Je nach dem Vaterlande der verschiedenen Sorten sind Genua, Triest, Malaga, Marseille u. s. w. gute Bezugsquellen. Die Krachmandel, eine besondere Spielart, wird in einer dünnen, leicht zerbrechlichen Schale, in welcher sich der Kern lange gesund erhält, versandt, und zwar meistens aus Frankreich und dient als Tafelfrucht.	Die bittere Mandel ist für viele Tiere ein Gift. Für die Medizin ist sie wichtig. Aus beiden Gattungen v. Mandeln wird süßes Mandelöl gepreßt, das in der Medizin und Parfümerie eine große Rolle spielt. Aus den Rückständen der ausgepreßten bittern Mandeln wird das Bittermandelöl, Bittermandelwasser und das Amygdalin bereitet. Süße Mandeln werden in großen Massen zu feinem Backwerke, zu Mandelmilch u. s. w. verbraucht.
Amygdalin. (Amygdalinum.)	Amygdalin. *Amygdalin.* **Amygdaline.**	Kommt in den bitteren Mandeln (Amygd. amar.), den Kirschlorbeerblättern, den Kernen der Drupaceen (Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen), der Aepfel und Birnen und in vielen Rosifloren vor. Es sind farblose schwachbittere, links drehende Krystalle, beim Er-	In der Medizin. Gift.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		wärmen mit verdünnten Säuren oder in Berührung mit Wasser und der Wirkung des in den bittern und süßen Mandeln enthaltenen Körpers (Fermentes) Emulsin in Zucker (Glukose) Blausäure und Bittermandelöl (Benzaldehyd) zerfallend. Aus dem Amygdalin entsteht die Blausäure des aqua amygdal. amarar. u. aqua laurocerasi 2c.	
Amyl. acet. (Amylium aceticum.) **Amyl. butyr.** (Amylium butyricum.) **Amyl. valerian.** (Amylium valerianicum.)	Amyloxyd, baldriansaures (Apfelöl), essigsaures (Birnöl), buttersaures (Ananasöl). Frucht-Essenzen. Fruchtäther. *Ether composed.* Éther composée.	Seit der ersten Londoner Industrie-Ausstellung (1851) kommen einige interessante chemische Präparate unter den englischen Namen: Apple-oil (Apfelöl), Pear-oil (Birnöl), Ananas-oil (Ananasöl), Grape-oil (Traubenöl) u. s. w. in den Handel. Diese Präparate haben einen lieblichen Geruch, welcher an die genannten Früchte erinnert, und ahmen sogar deren Geschmack nach, heißen daher auch Fruchtessenzen. Angestellte Versuche ergaben, daß sie aus Fuselöl dargestellt werden und nichts anderes sind, als baldriansaures, essigsaures, buttersaures u. s. w. Amyloxyd.	Zu Confituren, sog. Fruchtbonbons oder english trops, welche einen erfrischenden angenehmen Geschmack nach Ananas, Aepfel, Erdbeeren 2c. haben.
Amyl. nitros. (Amylium nitrosum.)	Amylnitrit. Salpetrigsaures Amyloxyd. Salpetrigsaurer Amyläther. *Ether nitre of amyle.* Éther nitre d'amyle.	Eine schwachgelbe Flüssigkeit von gewürzhaftem Geruch und fruchtartigem Geschmack, deren Dämpfe sich leicht entzünden und mit gelblicher, leuchtender Flamme brennen. Die Darstellung beruht auf der Einleitung von salpetriger Säure in erwärmtem Amylalkohol. Amylnitrit destilliert dann über und wird nach dem Waschen mit alkalischem Wasser und Entwässern mit Chlorcalcium rektifiziert und so rein erhalten. Das Amylnitrit darf nur schwach sauer reagieren, hat das sp. G. 0,87 bis 0,88, ist kaum löslich in Wasser, leicht in Alkohol und Aether.	Von englischen Aerzten gegen Asthma angewendet. Wenige Tropfen auf ein Tuch gegossen, werden mit Luft eingeatmet.
Amyloxydhydrat.	Fuselöl.	Siehe: Alkohol amylicus.	
Amylum. **Amyl. in bacul.** (Amylum in baculis.)	Stärke. Bröckelstärke. Stärkemehl. Amylum. Stängel- oder Patentstärke.	Die Stärke findet sich reichlich in den Samen, Früchten, Wurzelknollen und Wurzelstöcken vieler Pflanzen, in Form von rundlichen Körnern. Sie wird gewonnen aus den Getreidekörnern: Weizen (seltener Roggen), Reis und Mais; aus den Wurzelknollen der Kartoffel, Batate, Canna; aus den Wurzelstöcken von Maranta, Manihot, Curcuma; aus dem Marke der Sagopalme, aus der Frucht der Banane und Roßkastanie. Die Gewinnung der Stärke ist eine einfache, mechanische Operation, wenn nur die Zellen zu öffnen sind, in denen die Stärke eingeschlossen ist; sie wird aber	Die Stärke hat eine sehr ausgebreitete Verwendung; als Nahrungsmitel, in den Konditoreien, Feinbäckereien; Kattundruckereien 2c. Zum Stärken der Wäsche, zu Kleister in Buchbindereien, von

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Amyl. perlat. (Amylum perlatum.) **Amyl. pulver.** (Amylum pulverisatum.)	**Perlstärke.** **Stärkemehl. Puder.** *Starch.* **Amidon.**	schwierig, wie beim Weizen und beim Reis, wenn auch die damit innig verwachsenen Kleber, Eiweißstoffe zu entfernen sind. Dann nimmt man chem. Mittel zu Hilfe, welche den Kleber lösen, wie Säuren, Alkalien, Gärung. Bei der Gewinnung der Kartoffelstärke werden die gewaschenen Kartoffeln durch Reibmaschinen in einen Brei umgewandelt, aus diesem das Stärkemehl auf endlosen Sieben ausgewaschen. Die erhaltene milchige Flüssigkeit läßt man absitzen. Das so erhaltene unreine Stärkemehl wird durch häufiges Aufgießen von Wasser ausgewaschen und vorsichtig getrocknet. Bei der Verarbeitung von Weizen rührt man denselben mit warmem Wasser an und gibt Sauerwasser (von früheren Operationen) zu. Es tritt Gärung ein und die entstehenden Säuren führen den Kleber in einen leicht abwaschbaren Zustand über. Die Masse wird mit Wasser ausgewaschen. Ohne Gärung läßt sich aus Weizen die Stärke herstellen, wenn man das Weizenschrot mit Wasser anrührt und dann mit Wasser in Zentrifugen ausschleudert. Die erhaltenen Stärkemehlmengen werden gut ausgewaschen und vorsichtig getrocknet. Findet das Trocknen in fest verschnürten Paketen statt, so erhält man strahlenförmige Stücke; als Teig durch gelochten Cylinder gepreßt und getrocknet bildet sie die Stangenstärke. Oft wird sie mit Ultramarin gebläut. Puder, Stärkemehl ist die nach dem Trocknen durch feine Siebe getriebene Stärke. Reis- und Maisstärke wird erhalten durch Behandeln des Kernes mit verdünnter Natronlauge, Auswaschen d. unverändert gebliebenen Stärke. Arowroot, irrtümlich als leichter verdaulich gehalten, liefern die Knollen von Maranta, in Ostindien Curcuma, in Afrika Mandiok und Bananen; Brasilien liefert die Cassavastärke. Sago wird in Ost- und Westindien aus dem Marke der Sagopalme erhalten. Das mit Wasser angerührte Mehl läßt man durch Siebe auf heiße Platten fallen, wodurch die Körner außen verkleistern. Mit diesem „echten“ Sago ist der „künstliche“, aus Kartoffelstärke auf gleiche Weise erhaltene vollkommen gleichwertig.	Tapezierern, Webern u. s. w. Am wichtigsten ist die Verwendung in der Kartoffel und im Roggen zur Spiritusfabrikation oder in der Gerste zur Bierbereitung, ferner zur Darstellung von Dextrin.
Amyl. jodat. (Amylum jodatum.)	**Jodstärke. Jodamylum.** *Starch jode.* **Amidon jode.**	Eine Verbindung von Stärke mit Jod wird erhalten, indem man Stärkemehl mit Wasser zu einem Brei anrührt, Jodtinktur zusetzt, alles gut zusammenmischt, den Brei auf einem Filter auswäscht und bei gewöhnlicher Temperatur trocknet. Ein schwarzblaues Pulver von fadem, hinterher jodartigem Geschmacke.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Anacard. occident. oriental. (Anacardiae occidentales et orientales.)	Elephantenläuse. Malakka- oder Akajounüsse. *Anacardia.* Anacardia.	Es gibt zwei Arten Anarkadien, die ost- und die westindischen. Die ostindische oder Malakkanuß ist die Frucht von Semecarpus Anacardium, und hat eine unregelmäßige stumpf dreieckige, herzförmige Gestalt mit glatter, glänzender, schwärzlicher Oberfläche. Die Fruchtschale enthält einen schwarzen, scharfen Farbstoff und Harzsäuren. Anacardium occidentale oder der westindische Nierenbaum, wächst im heißen Amerika. Die Frucht ist ähnlich einer großen Bohne. Der Blütenstiel schwillt wie eine Gurke an und auf dieser wächst dann die nierenförmige Nuß, welche eine ähnliche scharfe Substanz und 3 Harzsäuren enthält wie die ostindische Anakardia. Siehe auch Cardolum.	Hie und da als äußerliches hautreizendes Mittel. Auch macht man noch Gebrauch davon als Volksheilmittel. Den schwarzen Farbstoff benützt man zum Färben, besonders von Fetten und Oelen, sowie zum Zeichnen der Wäsche.
Anarcotinum. Narcotinum pur., hydrochlor. sulfur. (Narcotinum purum, hydrochlorum sulfurum.)	Anarcotin. Reines, chlorwasserstoffsaures, schwefelsaures Narcotin. *Hydrochlorate, Sulfate of Narcotin.* Chlorure ou Sulfate de narcotin.	Auf Vorschlag Roberts soll das Narkotin des Opiums und seine Salze den Namen Anarkotin führen, weil sie keine narkotischen Wirkungen haben. Das reine Narkotin bildet farblose, durchsichtige Prismen oder glatte Nadeln, unlöslich in Wasser, schwer löslich in Alkohol und Aether. Schmelzpunkt 176° C. Das chlorwasserstoffsaure Salz ist ein weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver, während das Sulfat eine trübe Lösung gibt.	Zu medizinischen Zwecken.
Anagyr. hydrobrom. cryst. (Anagyrinum hydrobromicum crystallisatum.)	Anagyrinbromid. *Hydrobromate of anagyrin.* Bromure d'anagyrin.	Aus den Samen von Anagyris foetida wird ein Alkoloid gewonnen, das den Namen Anagyrin erhalten hat. Dessen bromwasserstoffsaures Salz bildet weiße, glänzende Schüppchen, löslich in Wasser und Weingeist, die bei 265° C schmelzen.	Heftige toxische Wirkungen. Gift.
Anemonin. (Anemonium.)	Anemonen-Campher.	Siehe: Acidum anemonicum.	
Anetol.	Anetol.	Aniskampher, der Hauptbestandteil des Anis-Estragon-Fenchelöles, krystallisiert beim Abkühlen dieser Oele in farblosen bei 21° C. schmelzende Schuppen aus.	Chem. Interesse.
Anilin. (Anilinum.)	Anilin. Krystallin. Kyanol. Benzidam. Phenylamin.	Es entsteht bei der trocknen Destillation vieler organischer Körper, der Knochen, des Indigo (woher es den Namen hat, Indigoferanil.), der Steinkohlen. Als Ausgangsmaterial für die Gewinnung des heutzutage massenhaft verbrauchten Körpers dient der Steinkohlenteer, aus welchem zunächst durch De-	Einer der wichtigsten Körper für die Farben-Industrie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Amidobenzol. *Anilinum.* **Aniline.**	stillation ein „Rohbenzol" hergestellt wird, das 50 bis 90% Benzol enthält. Daraus wird in eigenen Apparaten reines Benzol hergestellt. Früher hat man das Rohbenzol — Gemische von Benzol und Toluol — verarbeitet, das aber schlechtere Ausbeute und unreinere Farben lieferte. Das Benzol wird zunächst mit Salpeter — Schwefelsäure behandelt und in Nitrobenzol übergeführt. Dieses wird durch Salzsäure und Eisenfeilspäne vorsichtig reduziert. Nach beendeter Reduktion wird mit Kalkmilch alkalisch gemacht und das Anilin durch Dampf übergetrieben. Das übergegangene, abgehobene Anilin wird nochmal destilliert. Anilin ist eine farblose, giftige Flüssigkeit von eigenartigem Geruche, die bei 182° C. siedet, bei — 8° fest wird, ein spez. Gew. 1,0265 hat und sich an der Luft braun färbt. Es löst sich wenig in Wasser, leicht in Alkohol und Aether. Sein Dampf ist giftig; es färbt zuerst die Lippen blau, erzeugt dann Schwindel und Lähmung. Es läßt sich selbst in geringen Mengen nachweisen durch die mit Chlorkalklösung hervorgerufene tiefviolette Färbung und die blaue, rasch verschwindende Färbung mit Kaliumdichromat und Schwefelsäure. Man unterscheidet „Blauöl", Anilinfärbeblau, d. i. reines Anilin; und „Rotöl" Anilin für rot, d. i. ein Gemenge von Anilin, Ortho- und Paratoluidin. Anilin kann mit Alkoholradikalen und mit Säuren chemische Verbindungen bilden. Besonders die letztern „Anilide" genannt enthalten wichtige Arzneimittel. (Siehe Anilinsalze.)	
Anilin. chlorat. (Anilinum chloratum. Anilinum hydrochloricum. Anilinum muriaticum.)	Chlorwasserstoffsaures Anilin. *Hydrochlorate of anilinum.* **Chlorure d'aniline.**	Es wird im großen durch Sättigen des Anilins mit Salzsäure in alkoholischer Lösung dargestellt und gewöhnlich „Anilinsalz" genannt. Es ist leicht löslich in Wasser, krystallisiert in Nadeln oder großen Blättern, die bei 192° schmelzen und unzersetzt sublimieren. Es gibt mit Chloroplatinsäure (Platinchlorid) ein in gelben Nadeln krystallisierendes Salz.	Anwendung zum Schwarzdruck in der Färberei, in Verbindung mit Kupferchlorid zur Herstellung einer Tinte zum Zeichnen der Wäsche ꝛc.
Anil. nitricum. (Anilinum nitricum.)	Salpetersaures Anilin. Anilinnitrat. *Nitrate of anilinum.* **Nitrate d'aniline.**	Durch Einwirkung von Salpetersäure auf Anilin hergestellt, krystallisiert es in großen rhombischen Prismen oder Nadeln, die sich bei 190° unter Bildung von Nitroanilin und andern Produkten zersetzen.	Hat nur chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Anil. oxalium. (Anilinum oxalicum.)	Oxalsaures Anilin. Anilinoxalat. *Oxalate of aniline.* Oxalat d'aniline.	Aus Oxalsäure und Anilin dargestellt, krystallisiert es aus heißem Wasser in schönen, triklinen Prismen, die sich in kaltem Wasser sehr schwer, in Weingeist schwer lösen; in Aether ist es unlöslich.	Chemisches Interesse.
Anil. sulfur. (Anilinum sulfuricum.)	Schwefelsaures Anilin. *Sulfate of anilinum.* Sulfate d'aniline.	Durch Sättigen einer weingeistigen Anilinlösung mit Schwefelsäure erhalten. Es bildet ein krystallinisches Pulver, das leicht in Wasser, schwer in Alkohol, unlöslich in Aether ist. Wegen letzterer Eigenschaften wird es zur Trennung von Anilin und Methylanilin benutzt.	Arzneimittel.
Anil. phenatum. (Anilinum phenatum.)	Anilinphenat. *Phenate of anilin.* Phenate d'aniline.	Entsteht, wenn man ein Gemisch von Anilin und Phenol einige Zeit zum Kochen erhitzt, langsam bildet es sich auch beim Stehen bei gewöhnlicher Temperatur. Es bildet glänzende Tafeln, schmilzt bei 31° und siedet bei 181°. Sein Geruch gleicht dem des Phenols, ist aber schwächer, und es greift die Haut nicht an, wie letzteres.	Zu medizinischen Zwecken.
Anilide.	Anilide. (Salze des Anilins.) *Anilide.* Anilide.	Unter Aniliden versteht man die Verbindungen des Anilines, in welchen der Wasserstoff des Amins durch Säuregruppen ersetzt ist. Man erhält sie durch Einwirkung von Anilin auf die Ester, Anhydride und Chloride der Säuren. Durch Kochen mit Laugen werden sie wieder unter Bildung von Anilin zersetzt. Sie sind meistens in kaltem Wasser wenig löslich, krystallisieren gut.	Arzneimittel.
Antifebrin. (Acetanilidin.)	Antifebrin. *Antifebrin.* Antifebrine.	A c e t a n i l i d, **Antifebrin** wird durch Kochen von Anilin mit Eisessig erhalten. Es krystallisiert in glänzenden, rhombischen, tafelförmigen Blättchen, die sich in Alkohol u. Aether leicht, in Wasser schwer lösen. Sie schmelzen bei 112° und sieden bei 295°.	Arzneimittel.
Antisepsin. (Antisepsinum.)	Antisepsin. *Antisepsin.* Antisepsine.	Bromacetanilid, **Antisepsin** bildet farblose, wasserunlösliche Prismen, die bei 166° schmelzen.	Arzneimittel.
	Anilide of tanic. Anilide de tanique.	Gallussäureanilid, **Gallonol** bildet farblose Krystalle.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Exalgin. *Exalgin.* Exalgine.	Methylacetanilid, Exalgin farblose Krystalle.	Arzneimittel.
Aethonyl-acetanilid. (Aethonyl-acetanili-dum.)	Phenacetin. *Phenacetin.* Phenacetine.	Wird in dem Anilin ein Wasserstoff des Benzols, (nicht der eingelagerten Amingruppe) durch einen sauerstoffhaltigen Alkoholrost ersetzt, so entstehen die Anisidine oder Phenetidine. Aethonylacetanilid, Phenacetin, Acetphenetidin, das bekannte Fiebermittel wird durch Kochen von Essigsäure mit Paraamidophenetol als weißes, krystallinisches, geruch- und geschmackloses Pulver erhalten, das fast unlöslich in Wasser ist und bei 135° schmilzt.	Arzneimittel.
		Hierher gehören noch: Glykokollparaphenetidin, Phenokoll, als Ersatz des Phenacetins. Sein salicylsaures Salz ist das Salokoll Methoxylacetanitid, Methacetin, p. Acetanisidin Salacydinparaphenetidin, Malakin, aus p. Phenetidin und Salicylaldehyd als hellgelbe bei 92° schmelzende Nadeln erhalten.	Arzneimittel.

Anilinfarbstoffe.

Unter Anilinfarbstoffen versteht man meist die prachtvoll gefärbten Abkömmlinge des Triphenylmethans. Die unrichtige Bezeichnung als Anilinfarben rührt von der Anwendung des Anilins zur Darstellung einiger dieser Farbstoffe her. Die künstlichen organischen Farbstoffe werden überhaupt Teer-oder Anilinfarben genannt, und gehören fast alle zu den sog. aromatischen Verbindungen, d. h. zu den Abkömmlingen des Benzols, Naphtalins, Anthracens und Chinolins. Auch in der Natur finden sich solche Farbstoffe; die Molluske Aplysia depilans sondert eine Lösung von Anilinrot und Anilinviolett ab; auch das Rot- und Blauwerden von Speisen ist der Bildung von Anilinfarbstoffen durch Bakterien zuzuschreiben. (Blutendes Brot, blaue Milch 2c.)

Man kann die Farbstoffe einteilen nach ihrer Abstammung in: 1) Abkömmlinge des Triphenylmethans (Rosanilin-, Phenol- und Phtalsäurefarbstoffe); 2) Azofarbstoffe; 3) Anthracenfarbstoffe; 4) Nitrofarbstoffe; 5) Chinolinfarbstoffe; Methylenblau; Safranin; Indulin; Anilinschwarz u. a.

1. Triphenylmethan-Farbstoffe.

a) **Rosanilinfarbstoffe.** Als Ausgangsmaterial dienen Anilin, Toluidin, Methylanilin u. s. w. Fuchsin, der prächtige karmoisinrote Farbstoff, ist salzsaures Rosanilin, das aus dem Rotöl, einer Mischung von Anilin, Ortho- und Paratoluidin durch Oxydation mit Nitrobenzol oder Arsensäure und Ansäuern mit Salzsäure erhalten wird. Es krystallisiert in in Wasser und Weingeist löslichen Krystallen. Die reinsten Sorten gehen unter dem Namen Diamantfuchsin, Fuchsin mit Blaustich, Rubin, Magenta, Roséin, Anilinrot; weniger reine, gelb färbende Beimengungen enthaltende Farbstoffe heißen Cerise. In der Lauge, aus der die Krystalle ausgeschieden, bleibt ein zum Färben von Leder benutzter Farbstoff: Marron, Grenadin, Juchtenrot.

Anwendung: Es wird zum Färben von Seide und Wolle benützt; Baumwolle muß erst mit Tannin und Brechweinstein gebeizt werden, um waschecht zu sein. Außerdem werden Jute, Leder, Papier, Tintenstifte damit gefärbt.

Säurefuchsin, Fuchsin S wird erhalten, wenn man aus vorigem Salze mit Kalk das Rosanilin ausfüllt und dann mit rauchender Schwefelsäure löst. Die Lösung wird mit Kalk neutralisiert, die Lösung abgezogen und mit Soda versetzt. Die Lösung wird von dem entstandenen Niederschlage abgegossen und in eisernen Schalen zur Trockne verdampft. Das Salz ist leicht löslich in Wasser, färbt in saurer Lösung Seide und Wolle und ist ein sehr wichtiger, viel fabrizierter Farbstoff.

Neufuchsin enthält o Toluidin, färbt schön bläulichrot, ist in Wasser leichter löslich als Fuchsin und wird unter Mitwirkung von Formaldehyd von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellt.

Anilinviolett. Wurde durch Erhitzen von Rosanilin mit Jodmethyl, Jodäthyl (Hoffmann's Violett, Dahlin) hergestellt, während jetzt Methylalkohol und Salzsäure angewendet wird. Methylviolett bildet als salzsaures Salz Handelsprodukt, ist ein grünschillernder, harzähnlicher Körper, in Wasser und Alkohol sich violett lösend. — Krystallviolett der bad. Anilin- und Sodafabrik ist blaustichig und durch seine leichte Krystallisierbarkeit ausgezeichnet.

Anilinblau wird aus Anilin, Blauöl und Benzoesäure durch Erhitzen auf 180° hergestellt. Das basische Anilinblau ist in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich (daher Spritblau). Es färbt wie Fuchsin, wird aber nur für Seide angewendet. Wird es mit konz. Schwefelsäure behandelt und mit Natronlauge versetzt, so erhält man in Wasser lösliche Farbstoffe: Alkaliblau, Wasserblau.

Victoriablau, Nachtblau, Naphthylaminblau ein prächtig blauer Farbstoff. Das Chlorid ist wasserlöslich, färbt Baumwolle waschecht, aber nicht lichtecht.

Malachitgrün, Viktoriagrün, Bittermandelölgrün, von O. Fischer entdeckt, ist ein schön blaugrüner Farbstoff, der aus Dimethylanilin und Bittermandelöl unter Mitwirkung von Salzsäure oder Schwefelsäure sich bildet. — Leukomalachitgrün färbt bläulichgrün, nicht sehr echt, wird aber seiner Billigkeit und Schönheit wegen, viel verwendet. Grün, metallglänzend, leicht löslich in Wasser. — Brillantgrün ebenso aus Diäthylanilin. — Säuregrün durch Behandeln mit Schwefelsäure gewonnen. — Auramin, ein echt gelber, ziemlich lichtechter Farbstoff, der sich aber schon wenig über 70° erwärmt, zersetzt.

b) **Phenolfarbstoffe.** Hierher gehören Rosolsäure und Aurin. Sie werden technisch aus Phenol, Oxalsäure und Schwefelsäure durch Erhitzen auf 120 bis 130° dargestellt. Das erhaltene Produkt heißt Korallin. — Die Färbungen der sehr billigen Koralline sind sehr unecht gegen Licht, Seife und Säuren. Sie dienen deshalb selten für Wolle und Seide, mehr zum Tapetendruck.

c) **Phtalsäurefarbstoffe, Phtaläine.** Die Phtaläine wurden von v. Baeyer 1871 entdeckt. Ihre Muttersubstanz ist das Phenolphtaläin, das man durch Erhitzen von Phtalsäureanhydrid, Phenol und konz. Schwefelsäure auf 120° C. erhält.

Fluorescin, ein braunes in Wasser lösliches Pulver, das sich in Alkalien mit intensiver schöner Fluoreszenz, grasgrün, löst. Daraus stellt man Eosine dar. Das gewöhnliche Eosin ist in Wasser zu einer gelben, grün schillernden Flüssigkeit löslich, die Seide, auch Wolle aus saurem Bade, echt färbt. Aus ihm entsteht das mehr bläuliche, in Alkohol lösliche, Primrose (Spriteosin), das rosenrote, blaustichige Erythrosin, die noch blaueren Rose Bengale, Theosein, Safrosin. Alle wenig lichtecht.

Gallein, aus Gallussäure und Phtalsäureanhydrid bei 190° bis 200° erhalten. Es krystallisiert aus Alkohol in grün schillernden Krystallen, kommt aber meist als Paste in den Handel. In Alkalien löst es sich mit blauvioletter Farbe, giebt mit Thonerde und Chromoxyd grauviolette Lacke. Echt für Baumwolle.

Coeruleïn, Anthrazengrün, aus vorigem durch Erhitzen mit konzentrierter Schwefelsäure erhalten. Es ist in den meisten Lösungsmitteln unlöslich, bildet ein blauschwarzes Pulver, in Alkalien mit grünblauer Farbe löslich. Thonerde und Chromlack sind olivengrün, licht- und seifenecht, deshalb sehr wichtig. Es dient zum Färben von Wolle und Bedrucken von Baumwolle. Es kommt auch als eine lösliche Verbindung, Coeruleïn S in den Handel.

2. Azofarbstoffe.

Sie sind außerordentlich zahlreich – es werden weit über 200 in den Handel gebracht — und ihre Zahl wächst täglich. Es sind stickstoffhaltige Verbindungen, deren einfachste das Azobenzol ist, das, obwohl rot gefärbt, doch noch kein Farbstoff ist. Um letzteres zu werden, ist es nötig, daß Ammoniakreste oder Hydroxyle in die Verbindung eintritt. Sie werden gewonnen durch Einwirkung von Diazoverbindungen auf Amine oder Phenole. Sie färben Wolle und Seide unmittelbar, Baumwolle nach dem Beizen mit Tannin und Brechweinstein. Mit Schwefelsäure behandelt, geben sie die Säurefarbstoffe, die man namentlich für Wolle aus Naphtalin herstellt. Sie werden in großer Menge in der Wollefärberei verwendet für gelb, orange, braun, rot, violett, blau und schwarz; sie ersetzen fast vollständig Cochenille und Orseille. — Aus Amidoazobenzol wird Echtgelb, Säuregelb gewonnen. — Chrysoidin ist gelb, wenig löslich; das salzsaure Salz krystallisiert in blutroten Nadeln, es färbt orange, wenig echt. — Bismarckbraun, Manchesterbraun, Phenylenbraun, Vesuvin dient zum Färben von Leder und Baumwolle. — Helianthin, Methylorange, wird durch Alkalien gelb, durch Säuren (Schwefelwasserstoff und Kohlensäure nicht) rot gefärbt. Indikator. — Diphenylaminorange, Orange IV, Tropäolin 00, wird viel verwendet; es gibt schön orange auf Seide und Wolle. Metanilgelb, Tropäolin gibt rein gelbe Töne, die waschecht sind. — α Naphtolorange, Orange I, Tropäolin 000 Nr. 1, aus α Naphtol und p. Diazobenzolsulfosäure. — Orange II, Tropäolin 000 Nr. 2, β Naphtolorange, ein wichtiger, gelber, wasch- und seifenechter Farbstoff für Wolle und Seide. — Roccelin, Echtrot, dient als Ersatz für Orseillekarmoisin. — Ponceau und Scharlach (Höchster Farbwerke) färben Wolle und finden ausgedehnte Anwendung. Bordeaux, Alizaringelb, Ponceau R, G, GT, S; Scharlach R u. G sind die bekanntesten Marken. — Zu den Tetraazofarbstoffen gehört der Biebricher Scharlach, Ponceau 3 R, Echtponceau B, Croceïn-Scharlach färbt schön Cochenillescharlachrot. Naphtolschwarz, Naphtylaminschwarz, Diamant-, Jet-, Viktoria-, Brillantschwarz übertreffen das Blauholzschwarz an Säure- und Lichtbeständigkeit.

3. Anthracenfarbstoffe.

Der wichtigste Farbstoff ist das Alizarin, das früher nur aus der Krappwurzel hergestellt wurde. Das aus dem Steinkohlenteer abgeschiedene Anthracen wird mit Schwefelsäure und Natriumdichromat oxydiert. Darnach entsteht Anthrachinon. Dieses wird in Schwefelsäure gelöst und auskrystallisieren lassen. Das durch gespannten Dampf gereinigte Anthrachinon wird mit rauchender Schwefelsäure in die lösliche Anthrachinonsulfosäure übergeführt, die beim Schmelzen mit Aetznatron, Alizarin liefert, nachdem man die Schmelze in Wasser gelöst und mit Schwefelsäure zersetzt hat. Es krystallisiert in orangeroten Nadeln, ist in Eisessig leicht, in Wasser und Alkohol schwer löslich, sublimierbar. Alizarin allein färbt wenig. Der wichtigste Farbstoff ist Alizarinrot, die Thonerdeverbindung, und das Türkischrot, mit Fettsäuren verbunden. Das gewöhnliche Rot wird „Alizarin für Rot" erzeugt, das Mischungen von Alizarin mit Anthrapurpurin und Flavopurpurin enthält. Aus dem Alizarin sind wichtige, durch Echtheit ausgezeichnete Farbstoffe für chromgebeizte Wolle hergestellt worden: Alizarinbordeaux; Alizarincyanin; Alizarinorange. — Alizarinblau ist ein in Wasser unlösliches, braunviolettes Pulver, das mit Chromsalzen schönen blauen Lack gibt, Wolle und Baumwolle echt färbend. Mit Mononatriumsulfit gibt es das in Wasser lösliche Alizarinblau S. Außerdem benutzt man noch Alizaringrün, Alizarinindigoblau, Alizaringranat, Alizarinschwarz, Galloflavin ein echtes Gelb auf chromgebeizter Wolle und Baumwolle.

4. Nitrofarbstoffe.

Nitrofarbstoffe haben viel von ihrer Bedeutung verloren durch die zahlreichen echten, gelben Azofarbstoffe, besonders Echtgelb und Metanilgelb S.

Pikrinsäure aus p. Phenolsulfonsäure und Salpetersäure erhalten, krystallisiert in schwefelgelben Blättchen, ist schwer löslich in kaltem Wasser, schmeckt sehr bitter und ist giftig. Sie färbt in sauren Bädern Wolle und Seide schwefelgelb; die Färbung ist aber unecht. Pikrinsäure wird mehr in der Sprengtechnik gebraucht, als in der Färberei.

Martiusgelb, Dinitro- α Naphtol kommt als Natriumsalz in Handel vor, ist nicht giftig, färbt goldgelb, aber nicht waschecht.

5. Chinolinfarbstoffe.

Chinolingelb. Zu teuer zum Färben.

Safranin (Tolusafranin, Phenolsafranin) färbt mit Tannin gebeizte Baumwolle, nach Zugabe basischer gelber Farbstoffe, scharlachrot. Seide rosa und die Färbungen sind nicht lichtecht. Ein Safranin der Naphtalinreihe ist Naphtalinrosa, Magdalarot.

Nigrosin, aus Nitrophenol, Anilinsalzsäuren, Anilin durch Erhitzen gebildet. Sehr echte, indigoähnliche, basische Farbstoffe, unlöslich in Wasser. Indulin, Indulin S, Echtblau, Paraphenylenblau.

Methylenblau, einer der wichtigsten blauen Farbstoffe für Baumwolle. Es wird aus seinen Lösungen durch Kochsalz und Chlorzink abgeschieden und in dieser Verbindung in den Handel gebracht. Es ist in Wasser löslich, färbt Wolle schwer, leicht dagegen tannierte Baumwolle. Die Farbe ist sehr echt. — Hierher kann man noch Meldolablau (Neublau), Gallcyanin (Solisviolett) rechnen, die licht-, luft- und seifenechte Chromlacke liefern, die in der Kattundruckerei ausgedehnte Anwendung finden.

Indophenol färbt blau, wird zu diesem Zwecke zuerst reduziert, wie Indigo.

Anilinschwarz, eines der wertvollsten Farbstoffe, das beste Schwarz für Baumwollfärberei und Druckerei. Es kommt nicht als fertiger Farbstoff in den Handel, sondern wird erst auf der Faser erzeugt durch Oxydation von Anilin mit Kaliumdrichromat und einer Säure, oder ohne letztere, mit Kupferchlorid oder einem Vanadinsalze. — Im Jahre 1890 betrug die aus Deutschland ausgeführte Menge von Teerfarbstoffen 157,891 Doppelzentner.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Anime. Gummi-Anime.	Anime. Gummi-Anime. Flußharz. Animeharz. *Anime.* Animé.	Ein freiwillig oder nach gemachten Einschnitten aus dem in Brasilien wachsenden Locustbaum (Nymenae Curbaril) ausfließendes Harz. Kommt gewöhnlich in weißgelben Stücken oder Körnern vor (Anime in granis). Auf der Oberfläche ist es bestäubt, auf dem Bruche glänzend leicht zerbrechlich, in der Wärme angenehm riechend und vollkommen löslich in Weingeist.	Zu Firnissen.
Annaline.	Annaline. *Annaline.* Annaline.	Ein Niederschlag von schwefelsaurem Kalk (Gyps); hat seinen Namen von der „Annenmühle" bei Osterode am Harz. Kommt als rein weißes, äußerst feines Pulver in den Handel.	Zur Papierfabrikation. Zur Darstellung mancher billiger Farben und Siegellacke.
Anthophylli.	Mutternelken. *Mother cloves.* Antofles. Matrices de girofle.	Die molukkischen Inseln liefern durch die holländisch-ostindische Gesellschaft diesen Artikel; die Mutternelken sind diejenigen Nelken, welche an den Bäumen ihre völlige Reife erhalten haben, sind 3 bis 4 Mal größer als die andern, nur ihr Geruch ist etwas schwächer, der Geschmack zusammenziehend und säuerlich.	Noch hie und da als Volksheilmittel.
Anthracen. (Anthracenum.)	Anthracen. *Anthracen.* Anthracen.	Ein im Steinkohlenteer enthaltener Kohlenwasserstoff; bildet in reinem Zustande farblose Tafeln mit schön blauer Fluoreszenz. Unlöslich in Wasser, schwer löslich in Alkohol, löst es sich leicht in heißem Benzol und in Eisessig. Die Reinheit des Handelsproduktes ist sehr verschieden, man findet solche mit 30—40% und solche von 80- 90 und mehr Prozenten an reinem Anthracen.	Als Ausgangspunkt für die Darstellung des künstlichen Alizarins bildet das Anthracen eines der wichtigsten Rohmaterialien der Teerfarben-Industrie.
Anthrachin. (Anthrachinolinum.)	Anthrachinolin. *Anthrachinolin.* Anthrachinoline.	Ist ein Abkömmling des Chrysens, das in den hochsiedenden Teilen des Steinkohlenteeres enthalten ist.	In der Chemie.
Anthrachinon.	Anthrachinon. *Anthrachinon.* Anthrachinone.	Entsteht durch Oxydation des Anthracens und bildet gelbe Nadeln. Mit Schwefelsäure gibt es Anthrachinondisulfonsäure. Mit Aetzkali geschmolzen gibt es Alizarin.	Als Zwischenprodukt bei der Darstellung von Alizarin.
Anthrakokali.	Anthrakokali. *Anthrakokale.* Anthrakokale.	Es gibt zwei Präparate dieses Namens: A. simplex und A. sulphuratum. Das erstere erhält man dadurch, daß fein gestoßene Braunkohle mit über Feuer geschmolzenem Kali causticum vermischt wird. Das zweite (das geschwefelte) wird ebenso bereitet, nur mit dem Unterschiede, daß noch etwas gereinigter Schwefel hinzukommt. Schwarze Pulver, die sich	Sie werden in der Medizin innerlich angewendet, u. dienen, in Wasser gelöst, in der Technik zur Holzbeize.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		zum Teil in Wasser mit dunkelbrauner Farbe auflösen und stark alkalisch schmecken. An der Luft ziehen sie Feuchtigkeit an, sind daher in verschlossenen Gefäßen aufzubewahren.	
Acidum Anthranil. (Acidum anthranilicum.)	Anthranilsäure. *Acid of anthranilic.* **Acide d'anthranilique.**	Entsteht beim Schmelzen von Indigoblau mit Kaliumhydroxyd neben Salizylsäure. Es ist o Amidobenzoesäure.	Chem. Interesse.
Anthracit. (Anthracitum.)	Anthracit. *Anthracit.* **Anthracite.**	Eine Kohle mit 95 bis 98% reinem Kohlenstoff, die beim Erhitzen nicht schmilzt, wenig Gas abgibt und sich schwer entzündet.	Zu Heizzwecken, in großen Mengen in der Metallurgie.
Antichlor.	Antichlor.	Siehe: Natr. hyposulfurosum und sulfurosum.	
Antifebrin.	Antifebrin.	Siehe: Acetanilid.	
Antidot. arsenic. (Antidotum arsenicum.)	Antidotarsen.	Als Gegenmittel dient frisch bereitetes Ferrihydroxyd, das mit der arsenigen Säure das unlösliche Ferriarsenit bildet. Meist löst man Eisenvitriol in Wasser, oxydiert durch eingeleitetes Chlor bis die Lösung reingelb ist, kocht das überschüssige Chlor fort und setzt Magnesiumkarbonat bis zur Neutralisation zu. Flüssigkeit mit dem Niederschlage werden gemeinsam gegeben. Nach einiger Zeit ist die Masse weniger wirksam. Ueber Ferrihydroxyd siehe: Ferr. hydric. in Aqua.	Als Gegenmittel bei Arsenvergiftungen.
Antipyrin. (Oxydimethylchinizin.)	Antipyrin. *Antipyrin.* **Antipyrine.**	Ein aus Phenylhydrazin, Acetessigester und Jodmethyl künstlich dargestelltes Arzneimittel. Bildet weiße Krystalle oder ein krystallinisches Pulver; geruchlos, von bitterem Geschmack, löst es sich leicht in Wasser und Weingeist. Die verdünnte wässrige Lösung gibt mit Eisenchlorid eine tiefrote Färbung.	In der Medizin als antifebriles Mittel.
Antimonium.	Antimon.	Siehe Stibium.	
Antisepsin.	Antisepsin.	Siehe Bromacetanilid.	
Apatit. (Phosphorit.)	Apatit. Phosphorit. *Phosphate of lime.*	Ein Mineral, welches aus mehr oder weniger Calciumphosphat besteht; der Gehalt von demselben wechselt von 40—80%. Wird in großen Massen aus der Provinz Estremadura in Spanien exportiert und zur Darstellung künstlicher Dünger (Superphosphat) verwendet. Findet	Wird wie Knochen mittelst Schwefelsäure aufgeschlossen, um die darin enthaltene Phos-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Phosphate de chaux.	sich auch in Norwegen, kommt aber in neuerer Zeit in großen Zufuhren aus Nordamerika, von wo es sich in sehr hochgrädiger Ware verhältnismäßig billig stellt.	phorsäure für Düngerzwecke in lösliche Form zu bringen.
Apiol. (Apiolum.)	**Apiol.** **Petersiliencamphor.** *Apiol.* **Apiol.**	Aus den Samen der Petersilie (Apium petroselinum) gewonnen. Es bildet lange, weiße, bei 32° schmelzende spröde Nadeln von schwach petersilien-ähnlichen Geruch; löst sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether.	Besitzt nach Angabe der Entdecker (Homolle und Joret) bedeutend antifebritische Eigenschaften, u. wird von ihnen als Surrogat des Chinins empfohlen.
Apolysin. (p.Phenetidin citricum.)	**Apolysin.** **p. Phenetidincitrat.** **Citromonophenetidin.** *Apolysin.* **Apolysine.**	Ein Salz der Zitronensäure mit p. Phenetidin. Gelblichweißes, säuerlich schmeckendes und in 50 Teilen Wasser lösliches Pulver.	Arzneimittel.
Apomorphin. (Apomorphinum.)	**Apomorphin.** *Apomorphin.* **Apomorphine.**	Produkt der Einwirkung von Salzsäure oder Schwefelsäure auf Morphin sowie auf Codeïn bei 150° C. Dieses Alkaloid bildet eine weiße und amorphe Masse, die mit Salzsäure ein krystallisierbares Salz gibt. An der Luft färbt es sich bald grün und löst sich dann nur noch teilweise in Wasser, welchem es eine schöne smaragdgrüne Farbe erteilt.	In der Medizin; bewirkt in sehr kleinen Dosen schnelles Erbrechen.
Aqua Amygdal. amar. (Aqua Amygdalarum amararum.)	**Bittermandelwasser.** *Bitter-almonds-water.* **Eau d'amandes amères.**	Durch Destillation der, vorerst durch Pressen vom fetten Oel befreiten bitteren Mandeln (Bittermandelkleie) mit Wasser erhalten. Das Bittermandelwasser ist eine etwas trübe, Blausäure und Bittermandelöl enthaltende, nach letzterem stark riechende, giftige Flüssigkeit. In 1000 Teilen desselben ist 1 Teil Blausäure (Cyanwasserstoff) enthalten. Spez. Gew. 0,970 bis 0,980.	In der Medizin als Narcoticum.
AquaBaryt. (Aqua Barytae. Baryta pura liquid.)	**Barytwasser.** **Barytlösung.** *Baryt-water.* **Eau de baryte.**	Ist eine gesättigte Lösung von Aetzbaryt in destilliertem Wasser.	In der Chemie.
Aqua calcar. (Aqua calcariae. Aqua calcis.)	**Kalkwasser.** *Lime-water.* **Eau de chaux.**	Ist eine bei mittlerer Temperatur gesättigte Lösung von Kalkhydrat in Wasser. Es ist klar, farblos und von stark alkalischer Reaktion. An der Luft trübt es sich unter Bildung von kohlensaurem Kalk. Es wird am besten über dem Kalkbrei stehend aufbewahrt und beim Gebrauch klar abgegossen.	In der Medizin äußerlich, als Gurgelwasser, zu Inhalationen, mit Leinöl gemischt als Liniment bei Brandwunden.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aqua carbolicata.	Carbolwasser.	Durch Lösen von 33 Teilen Karbolsäure in 967 Teilen dest. Wasser erhalten.	In der Medizin.
Aqua chlorat. (Aqua chlorata. Aqua Chlori. Chlorum aquosum.)	Chlorwasser. *Chlorine-water. Oxymuriatico acid.* **Eau chlorée. Chloride liquide. Chlore dissous.**	Wird bereitet durch Einleiten von Chlorgas in Wasser bis zur Sättigung. Eine gelblich grüne, äußerst erstickend riechende, styptisch schmeckende, die Pflanzenfarben bleichende Flüssigkeit. In schwarz angestrichenen Stöpselgläsern an einem dunkeln Orte aufzubewahren. Gutes Chlorwasser hat einen Gehalt von mindestens 0,4% Chlor.	Findet in der Medizin innerlich und äußerlich Anwendung; man gebraucht es auch bei ansteckenden Krankheiten, um die Miasmen zu zerstören.
Aqua Cinnamonic. (Aqua Cinnamonicum.)	Zimmtwasser.	Zimmt wird mit Weingeist befeuchtet und mit Wasser destilliert.	Arzneimittel.
Aqua flor. Aurant. Aqua Naph. (Aqua florum Aurantii. Aqua Naphae.)	Orangenblütenwasser. *Orange flower water.* **Eau de fleur d'orange.**	Wird durch Destillation aus den frischen Orangenblüten mit Wasser bereitet. Das stärkere bezeichnet man mit triplex, das schwächere mit duplex. Kommt von Frankreich und Italien aus in den Handel.	Die Parfümeurs, Apotheker und Konditoreien gebrauchen dieses Wasser des Wohlgeruches u. Geschmackes wegen zu ihren Präparaten.
Aqua goulardi. (Aqua Thumbi.)	Bleiwasser. Goulard'sches Wasser. *Water of Goulard.* **Eau de goulard.**	Nach dem franz. Arzte Goulard so genannt, wird durch Vermischen von 1 Teile Bleiessig mit 49 Teilen dest. Wasser dargestellt. Wenig trübe Flüssigkeit.	Zu kühlenden Umschlägen.
Aqua hydrosulfurata. (Hydrogenium sulfuratum aquosum. Acidum hydrothionicum.)	Schwefelwasserstoffwasser. Wasserstoffsulfid. Hydrothionsäure. *Hydrothionic acid. Hydrosulfuric acid.* **Acide hydrosulfurique liquide.**	Mit Schwefelwasserstoffgas gesättigtes Wasser. Es ist farblos, besitzt denselben Geruch nach faulen Eiern wie das Schwefelwasserstoffgas und rötet Lackmuspapier. Es muß in gut verschlossenen Gefäßen an kühlen Orten aufbewahrt werden, denn es verliert in der Wärme Gas. Nach längerer Zeit und bei Zutritt von Luft trübt sich dasselbe durch Ausscheidung von Schwefel und wird mit der Zeit wirkungslos.	In der Chemie als Reagens z. Erkennen und Nachweis der Metalle, welche in Lösung damit als die entsprechenden, verschieden gefärbten Schwefelmetalle ausgefällt werden.
Aqua Lauroceras. (Aqua Laurocerasi.)	Kirschlorbeerwasser. *Water of cherry-laurel.* **Eau de laurier-cerise.**	Wird aus den Blättern des lorbeerblätterigen Pflaumenbaums, Prunus Laurocerasus, durch Destillation gewonnen, und hat, wie das Bittermandelwasser, wegen seines Gehalts an Blausäure giftige Eigenschaften. Enthält 0,1% Blausäure.	In der Medizin, wie das Bittermandelwasser als beruhigendes Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aqua Opii.	Opiumwasser. *Opium-water.* Eau d'opium.	Reines Opium wird in Stückchen zerschnitten und mit Wasser destilliert.	In der Medizin.
Aqua Phagadænica. (rubra s. nigra.)	Rotes oder schwarzes phagadänisches Wasser. *Water of phagadänic.* Eau de phagadanique.	Das erstere wird hergestellt durch Vermischen von Merkurichlorid (Sublimat) mit sehr viel Kalkwasser (ist daher fein zerteiltes Merkurichlorid in Kalkwasser); letzteres durch Vermischen von einem lösl. Merkurosalz mit Kalkwasser. (Ist von fein zerteiltem Merkuro-oxyd schwarz.)	Arzneimittel z. äußerlichen Gebrauch.
Aqua Picis.	Teerwasser. *Tar-water.* Eau de goudron.	Teer wird mit 3 Teilen grob gepulvertem Bimstein vermischt und getrocknet. 2 Teile dieser Mischung werden mit 5 Teilen Wasser 5 Minuten lang geschüttelt, dann filtriert.	Zum innerlichen Gebrauche gegen chronische Hautkrankheiten 2c.
Aqua Regis. (Acidum chloro-nitrosum.)	Königswasser. Salpetersalzsäure. *Nitromuriatic acid.* Eau régale.	Eine Mischung von 3 Teilen Salzsäure (von 1,124 sp. Gew. und 1 Tl. Salpetersäure (von 1,185 sp. Gew.), deren Wirkung hauptsächlich auf der Bildung von freiem Chlor beruht.	Zum Auflösen des Goldes, (wobei etwa vorhandenes Silber zurückbleibt), des Platins 2c. zu chlorierenden Prozessen.
Aqua Rosar. (Aqua rosarum.)	Rosenwasser. *Rose water.* Eau de rose.	Wird durch Destillation frischer oder eingesalzener Rosenblätter mit Wasser oder durch Schütteln von Rosenöl mit destilliertem Wasser bereitet; ist farblos, klar oder schwach trübe, von angenehmem Geruche nach Rosen. Von Schimmel & Co. in Leipzig in vorzüglicher Stärke und Feinheit dargestellt.	Zu Augenwasser, meistens aber zu cosmetischen Mitteln.
Arabin. (Arabinum.)	Arabin. Arabinsäure. *Acid of arabin.* Acide d'arabine.	Ist der Hauptbestandteil der Gummiarten, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol. Die Lösung dreht die Polarisationsebene links und wird durch Bleiessig gefällt. Jod färbt es nicht. Das von den Acacia-arten gewonnene Gummiarabicum ist die Kalium und Calciumverbindung dieser Säure.	Chemie.
Arac de Batavia. aut **Arrac de Batavia.**	Arak oder Arrak von Batavia. *Arrack.* *Rack.* Arac. Arack.	Ein sehr starker Branntwein, der aus Reis und Kokosnußsaft mit Zusatz von Zucker, durch Gärung und nachherige Destillation gewonnen, in Europa aber, z. B. in Magdeburg, Frankfurt, Bremen, Köln, Hamburg sehr gut nachgemacht wird. In Ostindien heißt jedes geistige Getränk Arak oder Rak. Im Handel kommen gewöhnlich folgende Sorten vor: Arak von Batavia. Man bezieht ihn über Amsterdam. Arak von Goa, über London, Lissabon und Kopen-	Zum Trinken als Liqueur und zur Bereitung des Punsches.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		hagen. Arak von Ceylon, über London. Die von Madras, Colombo und Quilone sind sehr stark, aber in Europa weniger geschätzt.	
Aragonit. (Aragonitum.)	Aragonit. Calciumcarbonat. *Aragonit.* Aragonite.	Die Verbindung von Calcium mit Kohlensäure (Calciumkarbonat), welche in rhombischen Säulen krystallisiert, nennt man Aragonit. Ihr Name stammt von Aragonien her.	Chemie.
Araroba.	Araroba. Goapulver. *Araroba.* Araroba.	Araroba stammt von einem in Brasilien heimischen, zu den Caesalpiniaceen gehörigen Baum (Andira Araroba), in dessen Höhlungen des Stammes sich dasselbe als Sekret angesammelt findet. Frisch stellt die Araroba ein blaßgelbes Pulver dar, welches durch Einwirkung der Luft dunkelgelb bis rotbraun wird. Es besteht der Hauptsache nach aus „Chrysarobin" (s. d.).	Zur Darstellung des „Chrysarobin's".
Arbutin. (Arbutinum.)	Arbutin. *Arbutin.* Arbutine.	Ein in den Blättern der Bärentraube (Arbutus Uva ursi) enthaltenes Glycosid (Verbindung von Hydrochinon und Glukose). Das Arbutin krystallisiert in langen, dünnen, farblosen Prismen, schmeckt bitter, löst sich in Wasser, Alkohol und Aether, schmilzt bei 170°, wird in Berührung mit Ammoniak-Dämpfen und Luft schwach bläulich.	In der Medizin bei Nieren- und Blasenleiden.
Argentamin.	Argentamin. *Argentamin.* Argentamine.	Ist eine Lösung von Silberphosphat in Aethylendiamin. Die Diamine sind z. T. giftig, denn hieher gehören die sog. Ptomaïne.	Arzneimittel.
Argent. acet. (Argentum aceticum.)	Essigsaures Silberoxyd. Silberacetat. *Acetate of silver.* Acétate d'argent.	Erhalten durch Auflösen des Silberkarbonates in Essigsäure und Abdampfen zur Krystallisation, oder durch Fällen des Silbernitrats mit Kaliumacetat. Bildet weiße, perlmutter-glänzende Nadeln von scharfem, metallischem Geschmack, löst sich erst in 100 Tl. Wasser auf, wird am Tageslichte grau bis schwarz.	In der Chemie.
Argent bromat. (Argentum bromatum.)	Bromsilber. Silberbromid. *Bromide of silver.* Bromide d'argent.	Silbernitrat wird durch eine Auflösung von Bromkalium gefällt. Ein gelblich-weißes, in Wasser und Säure unlösliches, in Ammoniak schwer lösliches Pulver, wird am Lichte grau.	In der Photographie.
Argent. carbonic. (Argentum carbonicum.)	Kohlensaures Silberoxyd. Silbercarbonat. *Carbonate of silver.* Carbonate d'argent.	Eine Auflösung von Silbernitrat wird mit Kaliumkarbonat gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Ein blaßgelbes Pulver, wird am Lichte leicht grau, muß daher im Dunkeln aufbewahrt werden.	In der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Argent. chlorat. Argent. muriat. (Argentum chloratum. Argentum muriaticum.)	Chlorsilber. Silberchlorid. *Chloride of silver.* **Chloride d'argent.**	Kommt in Mexiko als Mineral „Kerargyrit" vor und wird dargestellt, indem man Silbernitrat durch Salzsäure oder Kochsalz fällt. Ein weißes, in Wasser und Säuren unlösliches, in Ammoniak leicht lösliches Pulver, wird am Lichte grauviolett bis schwärzlich. Wird, da es beim Schmelzen ein hornartiges Aussehen erhält, auch Hornsilber genannt.	Vielfach in der Technik, so in d. Glasmalerei, in der Galvanoplastik zum Versilbern; mit Kochsalz u. Weinstein gemischt als sog. „kalte Versilberung".
Argent. cyanat. (Argentum cyanatum.)	Cyansilber. Silbercyanid. *Cyanide of silver.* **Cyanide d'argent.**	Wird dargestellt durch vorsichtige Fällung des Silbernitrates mit Cyankalium. (Ein Ueberschuß von Cyankalium löst das gefällte Cyansilber auf). Weiß, geschmacklos, in Ammoniak leicht, in Wasser und Säuren nicht löslich, gegen das Licht nicht so empfindlich wie das Chlorsilber.	In der Technik zur galvanischen Versilberung.
Argent. foliat. (Argentum foliatum.)	Blattsilber. *Beaten silver. Leaf silver.* **Argent battu. Argent en feuilles.**	Echtes Silber wird in äußerst dünne Blättchen geschlagen, in kleine Vierecke zerschnitten und in kleine Büchelchen gelegt. Es gibt auch unechtes Blattsilber, welches aus einer Legierung von Zink, Zinn und Spießglanz gemacht wird und unter dem Namen geschlagenes Metall namentlich von Nürnberg und Fürth aus in den Handel kommt.	Das geschlagene Silber wird zur Versilberung v. Metall, Stein, Holz, Papier, Möbeln, Geräten u. Luxuswaaren jeder Art, auch der Pillen verwendet. Der Gebrauch des unechten ist, ausgenommen für Pillen, derselbe wie bei dem echten geschlagenen Silber.
Argent. jodat. (Argentum jodatum.)	Jodsilber. Silberjodid. *Jodide of silver.* **Jodide d'argent.**	Fällungsprodukt von Jodkalium und Silbernitrat. Ein weißlichgelbes, schweres Pulver, unlöslich in Wasser, Säuren und Ammoniak.	In der Photographie.
Argent. nitric. crystall. (Argentum nitricum crystallisatum.)	Krystallisiertes salpetersaures Silberoxyd. Silbernitrat. *Nitrate of silver.* **Nitrate d'argent cristallisé.**	Wird durch Auflösen des reinen Sibers in reiner Salpetersäure und Abdampfen zur Krystallisation bereitet. Es bildet wasserhelle, meist tafelartige rhombische Krystalle von widerlichem metallischem Geschmack, welche vor dem Tageslicht zu schützen sind. Es löst sich leicht in Wasser und Alkohol, schmilzt bei 200°, zersetzt sich beim stärkeren Erhitzen. Seine Farbe spielt ins Grünliche, wenn es kupferhaltig ist, und in diesem Falle löst es sich in Ammoniak mit blauer Farbe auf, während das reine Präparat sich darin farblos löst. — Ist, wie die übrigen in Wasser	In der Chemie, innerlich und äußerlich in der Medizin, zum Schwarzfärben der Haare, in der Photographie, als Tinte zum Zeichnen der Wäsche, z. Spiegelfabrikation statt des Quecksilbers u. s. w.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		löslichen Verbindungen des Silbers, giftig. Das salpetersaure Silber wird gegenwärtig in großen Mengen fabrikmäßig hergestellt.	
Argent. nitric. c. Kal. nitric. (Argentum nitricum fusum mitigatum.)	Salpeterhaltiges Silbernitrat. Salpeterhaltiger Höllenstein. *Nitrate of silver nitre.* **Nitrate d'argent nitrée.**	Durch Zusammenschmelzen von 2 Tln. Salpeter mit 1 Tl. Silbernitrat und Ausgießen in Formen erhält man weiße Aetzstifte, welche weniger leicht zerbrechlich und milder in ihrer Wirkung sind als der gewöhnliche Höllenstein.	Als Aetzmittel in der Chirurgie.
Argent. nitr. fus. alb. et grys. Lapis infernal. alb.. grys et nigr. (Argentum nitricum fusum. Lapis infernalis, albus, gryseus et niger.)	Gegossenes salpetersaures Silber. Weißer Höllenstein. Grauer Höllenstein. Schwarzer Höllenstein. *Nitrate of silver in rods.* **Nitrate d'argent fondu. Pierre infernale.**	Das Silbernitrat wird in eisernen Formen zu Stängelchen ausgegossen. Reiner Höllenstein muß ganz weiß sein, auf dem Querbruche ein sternförmig strahlendes Gefüge haben und darf nicht feucht werden. Graue Färbung rührt von etwas metallischem Silber her, was sich entweder durch langes Schmelzen bei der Bereitung oder durch den Einfluß des Tageslichtes gebildet hat. Ist er grünlich oder schwarz, so enthält er Kupfer. Nicht selten verfälscht man ihn mit Salpeter, dessen Gegenwart sich aber sogleich durch den Mangel des sternförmig strahlenden Gefüges auf dem Querbruche zu erkennen gibt.	Wie das vorige Salz, besonders aber dient der Höllenstein als Aetzmittel in der Chirurgie.
Argent. oxydat. (Argentum oxydatum.)	Silberoxyd. *Oxide of silver.* **Oxyde d'argent.**	Silbernitrat wird mittels Kalilauge oder Kalkwasser zersetzt und gibt dabei einen grau-braunen Niederschlag, der sich in Wasser etwas löst und demselben alkalische Reaktion erteilt.	In der Chemie.
Argent. sulphuric. (Argentum sulphuricum.)	Schwefelsaures Silberoxyd. Silbersulfat. *Sulfate of silver.* **Sulfate d'argent.**	Wird durch Kochen des Silbers mit Schwefelsäure, oder durch Fällung eines schwefelsauren Salzes mit Silbernitrat bereitet; bildet weiße, glänzende Nadeln, oder ein weißes, krystallinisches Pulver, das sich in 68 T. heißem Wasser, schwer in kaltem Wasser löst. Es schmilzt in Rotglut und zerfällt, stärker erhitzt, zu Schwefeldioxyd, Sauerstoff und Silber.	In der Chemie.
Argonium.	Argon. *Argon.* **Argone.**	Von englischen Forschern im Stickstoffe, der aus der atmosphärischen Luft abgeschieden worden war, als gasförmiges Element in einer Menge von ungefähr 1% aufgefunden, das noch weniger Verbindungsneigung besitzt (ἄν' ἔργον ohne Wirkung) als Stickstoff.	Wissenschaftl. Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Argonium. (Argentum-natrium-caseïnatum.)	Argonium. Silbernatriumcaseïnat. *Argone.* Argone.	Durch Umsetzung von Caseïnnatrium mit Silbernitrat als farbloses Pulver, das sich in warmem Wasser löst, erhalten. Durch Säuren wird es zersetzt. Wirkt nicht ätzend.	Arzneimittel.
Argyroditum.	Argyrodit. *Argyrodit.* Argyrodite.	Ein sehr seltenes Mineral, das in Freiberg i/S. vorkommt und in dem Winkler ein neues Element entdeckt hat, das er „Germanium" nannte.	Chemie.
Aristol. (Aristolum.)	Aristol. Dithymoldijodid. *Aristol.* Aristole.	Bildet sich beim Versetzen einer alkalischen Thymollösung mit einer Jodlösung als ein zartes, rötlichbraunes geruchloses Pulver, das unlöslich in Wasser, schwer löslich in Alkohol, leicht löslich in Aether und fetten Oelen ist.	Arzneimittel, zur Behandlung von Brandwunden empfohlen.
Arrow-root. (Amylum Marantae.)	Pfeilwurzelmehl. Marantastärke. *Arrow-root.* Arrow-root.	Aehnlich wie Kartoffelstärke wird Arrow-root aus den Wurzelknollen der Maranta arundinacae et indica in Ost- und Westindien und Brasilien bereitet. Es unterscheidet sich von gewöhnlichem Stärkemehl dadurch, daß es mit kochendem Wasser keinen zusammenhängenden Kleister, sondern nur eine breiige Masse bildet. Die besseren Sorten Bermuda, Jamaica und St. Vincent kommen in Blechdosen, die geringeren in Fässern von zirka 100 Kilo in den Handel. Hauptmarkt bleibt London, doch haben auch die andern Seeplätze öfters direkte Zufuhren. Verfälschungen kommen vor mit Kartoffel-, Reis- und Weizen-Stärkmehl, zu deren Erkennung das Mikroskop die besten Dienste leistet.	Wurde fälschlicherweise als ein leicht verdauliches Nahrungsmittel für Kinder u. Kranke empfohlen.
Arsenic. alb. (Arsenicum album.)	Weißer Arsenik.	Siehe: Acid arsenicosum.	
Arsenic. metallic. crystall. (Arsenicum metallicum crystallisatum. Arsenicum griseum.)	Arsenmetall. Fliegenstein. Scherbenstein. Scherbenkobalt. Grauer Arsenik. *Arsenicum.* Arsénic.	Arsen kommt wohl in krystallinischen Massen in der Natur vor, wird aber meist erhalten beim Erhitzen von Arsenkies in thönernen Röhren und Auffangen des verdampfenden Arsens in eisernen Hüten. Die größte Menge produziert Freiberg i. Sachsen. Es hat in reinem Zustande metallisches Aussehen. An trockner Luft ist es unveränderlich, an feuchter oxydiert es sich (arsenige Säure). Beim Erhitzen an der Luft verbrennt es mit blaßblauer Flamme unter knoblauchartigem Geruche zu Arsentrioxyd (giftig!) Es ist unlöslich in Wasser, Salzsäure; durch Salpetersäure wird es oxydiert und in die giftigen Verbindungen arsenige Säure und Arsensäure übergeführt.	Findet sehr beschränkte Anwendung in der Technik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Arsenic. bromat. (Arsenicum bromatum.)	**Bromarsenik. Arsentribromid.** *Bromure of arsenic.* **Bromure d'arsenic.**	Durch Einwirkung von in Schwefelkohlenstoff gelöstem Brom auf Arsen und freiwilliges Verdunsten der erhaltenen Lösung, erhält man Bromarsen als eine weiße, krystallinische Masse, welche bei 20° C. schmilzt, an der Luft raucht, durch Wasser zersetzt wird und sehr giftig ist.	In der Medizin.
Arsenic. citrinum.	**Gelber Arsenik.**	Siehe: Auripigment.	
Arsenic. griseum.	**Grauer Arsenik.**	Siehe: Arsenicum metallicum.	
Arsenic. jodat. (Arsenicum jodatum.)	**Jodarsenik. Arsentrijodid.** *Jodure of arsenic.* **Jodure d'arsenic.**	Wird durch Sublimation eines Gemisches von 1 Teil Arsenik und 5 Teilen Jod erhalten. Glänzende gelbe Schuppen von metallischem Geschmacke.	In der Medizin.
Arsenic. rubr. (Arsenicum rubrum.)	**Roter Arsenik. Rotglas. Rubinschwefel. Realgar. Rot-Rauschgelb. Arsendisulfid.** *Realgar.* **Rubis de soufre.**	Kommt in der Natur in großen Mengen vor, wird aber auch durch Zusammenschmelzen von weißem Arsenik und Schwefel (zu gleichen Teilen) künstlich dargestellt. Mattglänzende rote, in dünnern Lagen durchsichtige, schlackige Massen, in der Hitze flüchtig; auf glühenden Kohlen nach Knoblauch und Schwefeldioxyd riechend. Ein Trisulfid kommt als Operment Rauschgelb, Auripigment vor, kann auch künstlich gewonnen werden. Es krystallisiert in goldgelben Blättchen. Ein Pentasulfid bekommt man als gelben Niederschlag, wenn man in eine heiße Lösung von Arsensäure Schwefelwasserstoff leitet, oder ein Thioarseniat mit Salzsäure zersetzt.	In der Weißgerberei, in der Färberei; in der Feuerwerkerei z. weißen Feuer, wobei 2 Teile roter Arsenik, 7 Teile Schwefelblüte und 24 Teile Salpeter gemengt werden, als Anstrichfarbe.
Asa foetid. (Asa foetida. Gummiresina.)	**Stinkasant. Asant. Teufelsdreck.** *Stinking assa. Devil'sdung.* **Ase fétide.**	Der eingetrocknete Milchsaft der Wurzel von Ferula Arten (Fam. Umbelliferae) des westlichen Hochasiens, besonders Ferula Scorodosma und Ferula persica. Ein Gummiharz, welches entweder in losen oder verklebten Körnern (in granis) oder in größeren Klumpen in den Handel gebracht wird (Asa foetida in massis s. amygdaloides). An der Oberfläche ist es grau bis violettbraun, innen weiß, auf dem Bruche anfangs rot anlaufend, dann in Braun übergehend. Der Geruch ist höchst eigentümlich, knoblauchartig, der Geschmack widrig und scharf bitter. Pulvern läßt es sich nur bei strenger Kälte. Bestandteile des Asant sind: Schwefelhaltiges ätherisches Oel, Harz, Gummi und Ferulasäure.	In der Medizin innerlich in Emulsionsform, äußerlich als Pflaster.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Asaprol. Abrastol. (Asaprolum. Abrastolum.)	Asaprol. Abrastol. Calciumverbindung des β-Naphtolschwefelsäureäthers. *Asaprol.* **Asaprole.**	Ein weißes, bis leicht rötlich gefärbtes Pulver von anfangs bitterem, später süßem Geschmacke. Es ist unlöslich in Aether, leicht in Wasser und Alkohol. Ferrichloridlösung erzeugt selbst in sehr verdünnten Lösungen blaue Färbung.	Arznei- u. Konservierungsmittel; empfindliches Reagens auf Eiweiß.
Asaron. (Asarin.)	Asaron. Asarin. *Asarin.* **Asarine.**	Wird aus der Haselwurzel (Asarum europaeum) durch freiwilliges Krystallisieren aus dem abdestillierten Wasser gewonnen. Erscheint in durchsichtigen, perlmutterglänzenden Blättchen und zarten Nadeln, riecht gewürzhaft, schmeckt ebenso und scharf, löst sich sehr wenig in heißem Wasser, aber leicht in Weingeist auf, läßt auf Papier einen Fettfleck zurück.	In der Medizin. Wirkt Brechen erregend.
Asbest. (Asbestum.)	Asbest. *Asbest.* **Asbeste.**	Ein Calcium-Magnesium-Silikat, das häufig in der Natur vorkommt. Wichtig ist die faserige Form. Seiner Unverbrennlichkeit und des schlechten Wärmeleitungsvermögens wegen wird Asbest zu den verschiedensten Zwecken verwendet.	In der Industrie und der Technik.
Aseptol. (Aseptolum. Acidum orthoxyphenolsulfurosum.)	Aseptol. Sozolsäure. *Aseptol.* **Aseptole.**	Beim Lösen von Phenol in konz. Schwefelsäure entstehen zwei Phenolsulfonsäuren, welche farblose Krystalle bilden. Die eine der Säuren ist die Orthophenolsulfosäure, welche gelöst in den Handel kommt — schwach phenolartig riecht und eine rötliche, sauer reagierende Flüssigkeit darstellt. Sie ist nicht giftig.	Als Antisepticum, an Stelle der Salicylsäure und des Phenols.
Asparagin. (Asparaginum.)	Asparagin. *Asparagin.* **Asparagine.**	In den Keimen der Spargel (Asparagus off.), Kartoffel, Rüben, Süßholz, Eibisch, Schwarzwurzel und sonst sehr verbreitet sich vorfindend, wird es aus dem Safte dieser Pflanzen durch Auskrystallisieren gewonnen und bildet farblose Prismen, die sich leicht in Wasser, nicht in Alkohol und Aether lösen und die sich mit Säuren und Basen zu Salzen vereinigen. Es ist das Monoamid der Amidobernsteinsäure.	Es hat bis jetzt bloß chemisches Interesse.
Acid. asparaginic. (Acidum asparaginicum.)	Asparaginsäure. Amidobernsteinsäure. *Acid of asparagin.* **Acide d'asparagine.**	Wird durch Kochen des Asparagins mit Säuren oder Basen erhalten, bildet kleine, farblose Prismen, die sich in heißem Wasser lösen. Durch salpetrige Säure wird sie in Apfelsäure übergeführt.	Chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Asphalt. (Asphaltum.)	Asphalt. Judenpech. Erdpech. *Asphaltum. Jew's* oder *Mineral pitch.* Goudron minéral.	Ein Erdölrückstand, der verharzt schwarz, glänzend ist, sich wenig in Alkohol, aber leicht in Terpentinöl löst, einen starken Geruch hat und auf dem toten Meere schwimmend, hie und da auch in aufgeschwemmtem Lande gefunden wird. Der amerikanische Asphalt, welcher von der Insel Trinidad kommt, ist härter, schwerer, sehr spröde, fast ohne Geruch und von geringem Werte. Weitere Fundstellen sind Sizilien und bei Limmer. Was unter dem Namen Asphalt zur Pflasterung verwendet wird, ist s. g. Bergteer oder Steinkohlenteer, mit Sand versetzt. Am geschätztesten ist der syrische Asphalt.	Zur Darstellung von Lederlack, schwarzen Firnissen z. Pflastern ꝛc. In der Mikroskopie ist unter dem Namen Asphalt- oder Maskenlack eine Lösung von Asphalt in Chloroform gebräuchlich.
Aspidospermin. (Aspidosperminum.)	Aspidospermin. *Aspidospermin.* Aspidospermine.	Ein in der Quebracho-Rinde (Loxopterygium Lorentzi) enthaltenes Alkaloid. Weiße, in Wasser unlösliche Krystalle, welche auf der Zunge nach und nach einen intensiv bitteren Geschmack hinterlassen. Gebräuchlich sind außer dem reinen Alkaloid noch das schwefelsaure, salzsaure und zitronensaure Salz.	In der Medizin als Fiebermittel.
Atrament. indic. (Atramentum indicum.)	Chinesischer Tusch. *Chinese or Indian Ink.* Encre de la Chine.	Wird jetzt in Deutschland sehr schön aus dem feinsten Ruß, dem man durch Gummata Zusammenhalt und Festigkeit gibt, bereitet; man hat die Tusche auch in allen andern Farben in kleinen viereckigen Formen. Die Bereitung der echt chinesischen Tusche ist noch Geheimnis, soll aber sehr einfach darin bestehen, daß feinster Fichtenruß mit Leim vermischt, diese Mischung mit heißem Wasser wiederholt durchknetet und mit etwas Parfüm und konservierenden Substanzen versetzt wird.	In China dient sie, mit Wasser abgerieben, als Schreibtinte; in Europa als Farbe zum Malen und Zeichnen.
Atropin. pur. Atropin. sulphur. Atropin valer. (Atropinum purum, sulphuricum valerianicum.)	Atropin, reines. Schwefelsaures und baldriansaures Atropin. *Atropia. Sulfate or valerianate of atropia.* Atropine. Sulfate et valerianate d'atropine.	Das Alkaloid der Belladonna und des Stechapfels (Atropa Belladonna et Datura Stramonium) wird sowohl aus den Wurzeln als auch aus den Blättern der Tollkirsche dargestellt; jedoch am vorteilhaftesten aus den Samen. Krystallisiert in farblosen Nadeln ist von herbbitterem Geschmack, löst sich schwer in kaltem, leichter in (30 T.) kochendem Wasser, in Alkohol, Aether, auch in fetten und ätherischen Oelen. Das reine Atropin gibt mit den verschiedenen Säuren behandelt die entsprechenden Salze, welche sich leicht in Wasser lösen.	In der Medizin. Mit großem Erfolge bei Augenkrankheiten, sowie auch bei Keuchhusten. Zu diesem Zwecke werden in neuerer Zeit die verschiedensten Salze besonders auch das salicylsaure Salz verwendet.
Aurin. (Aurinum.)	Aurin. Gelbes Corallin. *Aurin.* Aurin.	Siehe: Anilinfarbstoffe.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Auri pigment. tot. et pulv. (Auri pigmentum totum et pulveratum.)	Operment. Rauschgelb. Arsentrisulfid. *Orpiment.* Orpiment.	Persien liefert besonders schön goldgelb das natürliche Operment; das bosnische und serbische hat kleinere Schuppen und keine so schöne Farbe; das ungarische ist ganz gering, die Flözgebirge in Böhmen (Joachimsthal) und Tyrol (Innsbruck) liefern ebenfalls schönes Rauschgelb.	Zum Gelbfärben, zu Salben und überhaupt äußerlichen Anwendungen.
Auro-Cadm. chlorat. (Auro-Cadmium chloratum.) **Auro-Kal. chlorat.** (Auro-Kalium chloratum.) **Auro-Natr. chlorat.** (Auro-Natrium chloratum.)	Cadmium-Chlorgold. Kalium-Chlorgold. Natrium-Chlorgold. Cadmium-, Kalium-, Natrium-Goldchlorid. *Salt of gold.* Sel d'or.	Sind Doppelsalze aus Chlorgold und dem betreffenden andern Chlormetall bestehend. Man wendet Chlorgold gewöhnlich als Doppelsalz und nicht als reine Verbindung in der Technik an, teils wegen der besseren Handlichkeit in diesen Verbindungen, teils wegen seines zu hohen Wertes in reiner Verbindung. Das offizinelle Natriumgoldchlorid (sog. Goldsalz) enthält 30% Gold.	In der Photographie; das Natriumgoldchlorid auch in der Medizin.
Aur. chlorat. cryst. (Aurum chloratum crystallisatum.)	Krystallisiertes Chlorgold. Goldchlorid. *Chloride of gold.* Chloride d'or.	Gold wird in Königswasser aufgelöst und die Lösung zur Krystallisation gebracht; es bildet hellgelbe Krystalle von widerlich scharfem Metallgeschmack, zerfließt an feuchter Luft, löst sich leicht in Wasser, Weingeist und Aether, und färbt die Haut purpurrot. Man muß es vor dem Tageslicht schützen, weil es sich sonst zersetzt und metallisches Gold ausscheidet.	In der Chemie als Reagens, zur Darstellung anderer Goldpräparate, in der Photographie u. zur galvanischen Vergoldung.
Aurum cyanat. (Aurum cyanatum.)	Cyangold. Goldcyanid. *Cyanide of gold.* Cyanide d'or.	Setzt sich aus einer Mischung des Goldchlorids mit Cyankalium ab. Ist gelb, geschmack- und geruchlos, unlöslich in Wasser, Weingeist und Aether, zersetzt sich am Lichte. Das Doppelsalz mit Cyankalium Aur. Kal. cyanat. wird neuerdings in der Medizin angewendet.	Von französischen Aerzten vielfach versucht.
Aurum foliat. (Aurum foliatum.)	Blattgold. *Beaten gold. Leaf-gold.* Or battu. Or en feuilles.	Echtes Gold wird in äußerst dünne Blättchen geschlagen, in kleine Vierecke zerschnitten und in kleine Büchelchen gelegt. Zwischgold nennt man jene Blättchen, deren eine Seite Gold, die andere Silber ist. Es gibt auch unechtes Blattgold, welches aus einer Legierung von Kupfer und Zink gemacht und als geschlagenes gelbes Metall von Nürnberg und Fürth aus, wo viele Metallschläger wohnen, in den Handel gebracht wird.	Das geschlagene Gold wird zur Vergoldung von Metall, Stein, Holz, Papier, Möbeln, Geräten u. Luxuswaaren, auch der Pillen verwendet. Der Gebrauch des unechten ist, ausgenommen für Pillen, derselbe wie bei d. echten geschlag. Gold.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aurum jodat. (Aurum jodatum.)	Jodgold. Goldjodid. *Jodide of gold.* Jodide d'or.	Jodkalium wird mit Goldchlorid gefällt. Das Präparat ist frisch gelbgrün und geruchlos, zersetzt sich aber nach und nach an der Luft und es tritt dann ein Jodgeruch hervor.	Aeußerlich in der Medizin.
Aurum mur. cryst.	Krystallisiertes Goldchlorid.	Siehe: Aurum chloratum crystallisatum.	
Aurum mur. natr.	Salzsaures Goldoxyd und Natron.	Siehe: Auro-Natrium chloratum.	
Aurum musivum.	Musivgold.	Siehe: Stannum bisulfuratum.	
Aurum pur. pulver. (Aurum purum pulveratum.)	Reines Gold. *Gold.* Or.	Wird entweder einfach durch Feilen von Dukaten oder durch Lösung von Gold in Königswasser und Fällung durch Eisenvitriol — im letzteren Falle als ein zimmtbraunes Pulver — erhalten.	In der Glas- u. Porzellanmalerei.
Aurum Stanno praec. (Aurum Stanno praecipitatum.) **Purpura Cassii.**	Goldpurpur. Cassiuspurpur. *Gold purple of Cassius.* Pourpre de Cassius.	Wird erhalten durch Fällen von Chlorgoldlösung mit Zinnchlorür, Auswaschen und Trocknen des Niederschlags. Ein schmutziggrau-purpurnes Pulver, welches weiter nichts als durch höchst fein zerteiltes metallisches Gold gefärbtes Zinnoxyd ist.	Dient, um den Glasflüssen eine purpurrote Farbe zu erteilen.
Aven. decort. (Avena decorticata.)	Hafergrütze. Haberkern. *Oat groats.* Gruau d'avoine.	Gewöhnlicher Hafer wird auf Mühlen von seiner Hülse befreit.	In der Küche zu Suppen.
Axungia ped. tauri. (Axungia pedum tauri.)	Klauenfett. Knochenöl. *Neat's foot oil.* Graisse pied de boeuf.	Wird durch gelindes Erwärmen der aufgeschlagenen Röhrenknochen der Ochsenfüße erhalten. Ist gelblich, geruchlos, wird langsam dick und ranzig. Spez. Gew. 0,913 bis 0,916, schmilzt bei 23° C.	Wurde früher angewendet als Maschinenschmiere, sowie um Leder weich zu erhalten.
Axungia porc.	Schweinefett.	Siehe: Adeps suillus.	
Azolithmin. (Azolithminum.)	Azolithmin. *Azolithmin.* Azolithmine.	Der reine Lackmusfarbstoff, frei von den anderen im käuflichen Lackmus vorkommenden Farbstoffen; das im Handel vorkommende Azolithmin ist meist mit Sand (von der Herstellung behufs leichteren Trocknens	Zur Herstellung empfindlicher Lackmustinktur und Lackmuspapieres.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		herrührend) gemengt. Ein lackmusähnlicher Farbstoff aus Resorcin dargestellt ist unter dem Namen Lacmoid im Handel.	
Bablah.	Bablah-Schoten. Indischer Gallus. *Bablah-gall.* Galles des Indes.	Die Früchte von Acacia Bambolah, einer Caesalpinee Brasiliens, welche aus 3 bis 4 kreisrunden Fächern besteht und stark zusammenziehend schmeckt, also viel Gerbstoff enthält.	Zum Schwarzfärben, steht aber den Galläpfeln nach.
Bacc. Alkekeng. (Baccae Alkekengi.)	Juden-Kirschen. Blasen-Kirschen. Roter Nachtschatten. *Alkekengi-berries.* Baies d'Alkekenge.	Die Früchte der Judenkirsche (Physalis Alkekengi). Sie sind von der Größe einer Kirsche, reif scharlachrot und schmecken süßlich.	Hie und da als Hausmittel.
Bacc. Berber. (Baccae Berberidis.)	Saurach-beeren. Sauerdorn-beeren. *Berber-beeries.* Fruits d'Epine vinette.	Die länglich schmalen, walzenförmigen, roten Beeren der gemeinen Berberitze (Berberis vulgaris); mit ihrem sauren Safte kann der Zitronensaft ersetzt werden. Kommen getrocknet, eingemacht oder ausgepreßt in den Handel.	Man bereitet daraus einen Syrup, Syrupus Berberis u. ein Mus, Roob Berberidis.
Bacc. Ebuli.	Attichbeeren.	Siehe: Fructus Ebuli.	
Bacc. Jujubae.	Brustbeeren.	Siehe: Jujubae.	
Bacc. Junip.	Wachholder- oder Kranewit-beeren.	Siehe: Fructus Juniperi.	
Bacc. Laur.	Lorbeeren. Lorbohnen.	Siehe: Fructus Lauri.	
Bacc. Myrtillor.	Schwarz-beeren.	Siehe: Fructus Myrtillorum.	
Bacc. Sambuc.	Hollunder-beeren.	Siehe: Fructus Sambuci.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bacc. Spin. cervin. **Bacc. Rhamn. cathart.**	Schwarze (reife) Kreuzbeeren.	Siehe: Fructus Rhamni catharticae.	
Bacc. Spin. cervin. virid.	Grüne Kreuzbeeren.	Siehe: Fructus Spinae cervinae.	
Balsam. canad. (Balsamum canadense.)	Canadischer Balsam. Hemlockharz. *Balsam of Canada.* **Baume de Canada.**	Wird durch Einschnitte in die Stämme der kanadischen Fichte, Pinus canadensis, erhalten, und ist ein mehr oder weniger gelblicher Terpentin von starkem, angenehmem Geruche. Dieser Balsam ist frisch fast farblos, durchsichtig, nur wenig gelblich gefärbt, wird aber mit der Zeit mehr gelb, hat dünne Honigkonsistenz, ist sehr zähe, klebend, wird nach und nach dicker, zuletzt hart, riecht stark durchdringend ätherisch balsamisch, zugleich terpentinartig, doch weit feiner und angenehmer als die übrigen Terpentine; der Geschmack ist anfangs milde, dann reizend bitterlich, lange anhaltend.	Selten bei uns in der Medizin, in ähnlichen Fällen wie der Copaivabalsam; äußerlich gegen Geschwüre; zur Einhüllung mikroskopischer Präparate.
Balsam. Copaiv. (Balsamum Copaivae.)	Copaiva-Balsam. *Balsam of copaiva.* **Baume de copahu.**	Der Harzsaft des in Südamerika wachsenden Copaivabaumes (Copaifera officinalis) und anderer Copaiva-Arten. Eine klare, gelbbräunliche, gar nicht oder nur schwach fluoreszierende Flüssigkeit von aromatischem Geruche und anhaltend scharfem und bitterlichem Geschmacke. Sein spez. Gew. beträgt 0,96—0,99. Die besten Sorten sind die brasilianischen, bes. die mehr dickflüssige Maracaibo, der sich die mehr dünnflüssige Para-Sorte anschließt. Der Copaiva-Balsam ist vielfachen Verfälschungen unterworfen; man findet ihn häufig mit Terpentin, fetten Oelen, Sassafras-Oel, Kolophonium bes. aber mit Gurjunbalsam vermischt. Beim Einkauf sichert man sich davor am besten durch direkten Bezug aus verläßiger Quelle. Der Copaiva-Balsam besteht aus einem festen Harz und einem flüchtigen Oele, und wird an der Luft hart.	Viel in der Medizin. Auch zur Bereitung feiner Malerfirnisse.
Balsam. Copaiv. ostind. (Balsamum Copaivae ostindicum.)	Ostindischer Copaiva-Balsam. Gurjun-Balsam. *Wool-oil.* **Baume de copahu d'Inde.**	Auch Wood-oil genannt, hatte durch Dr. Douglas' Entdeckung seiner außerordentlichen Wirkung in der Heilung von Leprosis in Indien eine große Bedeutung gewonnen. Der Gurjun-Balsam wird durch Einschnitte in die Rinde von Dipterocarpus laevis und anderen verwandten Bäumen in den heißen und feuchten Wäldern Ostindiens gewonnen und zwar bis zu 40 Gallonen von einem Baume, so daß er von den Eingebornen wie gewöhnlicher Terpentin verwendet	Als Emulsion mit gleichen Teilen Kalkmilch vermischt — selbst gegen veraltete Geschwüre. Wird zur Verfälschung des Copaiva-Balsams benützt.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		wird. Er ist dem amerikanischen Balsam. Copaivae in Geruch, Konsistenz und Geschmack nahe verwandt, im Preise aber wesentlich billiger.	
Balsam de Mecca. (Balsamum de Mecca.)	Mekka-Balsam. *Balsam of Mecca.* Baume de Mecque.	Fließt aus einem in Arabien wachsenden Strauche (Balsamodendron gileadense), ist gelbrötlich, leichter als Wasser, frisch etwa so dick als Copaiva-Balsam, durchsichtig, riecht sehr angenehm und schmeckt bitter würzhaft. Er wird durch die von Mekka heimkehrenden Pilger in kleinen Posten gesammelt und nach Konstantinopel gebracht.	Ehemals war er offizinell, jetzt ist er aber bloß ein Kosmeticum.
Balsam peruv. (Balsamum peruvianum seu indicum nigrum.)	Peruvianischer oder schwarzer indischer Balsam. *Balsam of Peru.* Baume de Perou Baume d'Inde noir.	Stammt von Myroxylon Sonsonatense, einem Baume in den Provinzen San Salvador und Guatemala (Zentralamerika). Früher wurden die Bäume namentlich von den Spaniern gefällt und das Holz ausgekocht, dieses zerstörende Verfahren aber später verboten. Jetzt wird nach dem Ende der Regenzeit, im November oder Dezember, die Rinde des Baumes mit einem Hammer so lange geschlagen, bis sie sich lockert, wobei jedoch einige Streifen unberührt bleiben, damit der Baum nicht verdirbt. Einige Tage später wird dann die geschlagene Rinde durch Anzünden verkohlt und abgeschält. Sobald man bemerkt, daß der Stamm durch den austretenden Balsam feucht wird, bringt man an demselben Lappen an, welche die entblößten Stellen bedecken. Sind diese nun mit dem Balsam, welcher anfänglich von hellgelber Farbe ist, ganz getränkt, so werden sie in einem Kessel mit Wasser ausgekocht, worauf der dunkler und schwerer gewordene Balsam zu Boden sinkt. Die Lappen werden später auch noch ausgepreßt. — Der peruvianische Balsam ist von tiefbrauner, fast schwarzer Farbe, hat einen vanilleartigen Geruch, löst sich vollständig in Weingeist und ätherischen Oelen. Er besitzt ein spez. Gew. von 1,137—1,145, klebt nicht und trocknet an der Luft nicht ein. Bei seinem hohen Preise wird er vielfach mit Harzen, Tolu, Copaiva- und Gurjunbalsam verfälscht. Der Perubalsam besteht aus verschiedenen festen und flüssigen Körpern, Zimmtsäure, Cinnameïn, Styracin. Der Gehalt an Cinnameïn beträgt 56 bis 62 %	In der Medizin gegen Hautkrankheiten, zu wohlriechenden Salben, Räucherkerzchen, unter Haaröl und zu englischem Pflaster 2c.
Balsam tolutan. (Balsamum de Tolu.)	Tolu-Balsam. *Balsam of Tolu.* Baume de Tolou. Baume d'Amérique.	Fließt durch Einschnitte aus dem in der Provinz Tolu oder Honduras wachsenden Myroxylum toluiferum. Anfänglich dickflüssig wird er bald hart und hat dann Farbe und Konsistenz wie helles Kolophonium. Er besitzt einen lieblichen, pomeranzenartigen Geruch und aromatischen Geschmack.	Wird in der Parfümerie verwendet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Barium.	Barium und seine Verbindungen *Barium.* Baryte.	Das Metall Barium kommt in der Natur nie frei, doch in großen Mengen als Sulfat (Schwerspat) und als Karbonat (Witherit) vor. Das met. Barium ist von Berzelius zuerst durch Elektrolyse erhalten worden. Es ist hellgelb, hat ein spez. Gewicht von 3,6, zersetzt das Wasser so energisch wie Natriummetall. Alle Bariumsalze sind giftig und zeichnen sich durch ihr hohes spez. Gewicht aus, was dem Metalle den Namen Barium (βαρύς, schwer) eintrug.	Chem. Interesse.
Bar. acet. (Barium aceticum.)	Essigsaurer Baryt. Bariumacetat. *Acetate of baryte.* Acetate de baryte.	Durch Lösen des Karbonates in Essigsäure und Abdampfen entsteht das Bariumacetat, ein farbloses, verwitterndes Salz.	
Bar. carb. (Barium carbonicum.)	Kohlensaurer Baryt. Kohlensaures Barium. Barium-karbonat. *Carbonate of baryted.* Carbonate de baryte.	Bariumkarbonat kommt in der Natur als Witherit vor und wird künstlich durch Fällen einer Lösung von Chlorbarium mit Soda als weißes, unlösliches Pulver erhalten, das in der Weißglühhitze schmilzt, sich aber wenig verändert.	Herstellung anderer B. Salze.
Bar. chloric. (Barium chloricum.)	Chlorsaurer Baryt. Barium-chlorat. *Chlorate of baryte.* Chromate de baryte.	Baryumchlorat wird durch Sättigen von wässeriger Chlorsäure mit Bariumkarbonat und Abdampfen als in Wasser lösliche, monokline Prismen, erhalten.	Pyrotechnik.
Barium chlorat. (Barium chloratum.)	Chlorbarium. Barium-chlorid. *Chloride of baryum.* Chlorure de baryte.	Durch Lösen von Witherit oder Bariumsulfid in Salzsäure und Abdampfen der Lösung erhält man durch Krystallisation Chlorbarium, Bariumchlorid in großen, rhombischen Tafeln, die in Wasser sehr leicht löslich, unlöslich dagegen in Alkohol sind. Chlorbarium ist die Form, in der Barium am häufigsten angewendet wird, weil es sich leicht aus dem natürlich vorkommenden Schwerspat herstellen läßt (indem man Schwerspat mit Kohle glüht, die erhaltene Masse mit Salzsäure auszieht und krystallisieren läßt).	Reagens auf Schwefelsäure, Kesselsteinmittel, zur Darstellung von Permanentweiß.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bar. chrom. (Barium chromicum.)	Chromsaures Barium. Chromsaurer Baryt. Bariumchromat. *Chromate of barium.* Chromate de baryte.	Wird Bariumchlorid mit Kaliumchromat oder Kaliumdichromat versetzt, so fällt ein hellgelber Niederschlag aus, der nach dem Auswaschen als „gelber Ultramarin“ in der Gouache- und Aquarellmalerei dient. Die lösl. Bariumsalze erzeugen selbst in den verdünntesten Lösungen von Sulfaten Niederschläge. Sie sind deshalb empfindliche Reagenzien auf letztere.	Als Farbe.
Bar. jodic. (Barium jodicum.)	Jodsaurer Baryt. Bariumjodat. *Jodate of baryte.* Jodate de baryte.	Durch Zersetzen von Kaliumjodat mit Bariumchlorid erhalten. Es löst sich schwer in kaltem Wasser und kristallisiert aus heißer Salpetersäure in glänzenden, monoklinen Säulen. Es dient zur Herstellung der Jodsäure.	
Bar. nitr. (Barium nitricum.)	Salpetersaures Barium. Bariumnitrat. *Nitrate of baryten.* Nitrate de baryte.	Löst man Witherit in verdünnter Salpetersäure oder mischt man heiß gesättigte Lösung von Natriumnitrat und Bariumchlorid, dann kristallisiert beim Erkalten das Salz in Würfeloktaedern aus, die scharf und herbe schmecken. Es wird zu einem Sprengpulver verwendet, das Saxifragin heißt und aus 76 Teilen Bariumnitrat, 22 T. Holzkohle und 2 T. Salpeter besteht.	In der Feuerwerkerei als Reagens.
Bar. oxyd. (Barium oxydatum.)	Bariumoxyd. *Oxyde de barium.* Oxyde de baryte.	Durch Glühen des Nitrates entsteht das Oxyd, eine hellgraue, amorphe Masse, vom spez. Gew. 5,5, die sich mit Wasser unter sehr starker Erwärmung zu Bariumhydroxyd, das Aetzbaryt heißt, verbindet. Es löst sich in Wasser auf, schmilzt in der Rotglut unzersetzt und erstarrt kristallinisch.	Zu chem. Arbeiten.
Barium oxydatum hydratum. Baritæ aqua.	Bariumhydroxyd. *Hydrated of oxyde, of barium.* Hydroxyde de baryte. Barytwasser. *Water of baryten.* Eau de baryte.	Die Lösung in Wasser besitzt stark alkalische Eigenschaften und findet deshalb häufig Anwendung. Die Lösung heißt Barytwasser.	
Bar. sulf. (Barium sulfuricum.)	Schwefelsaurer Baryt. Schwefelsaures Baryum. Bariumsulfat.	Kommt in der Natur als Schwerspat oder Baryt in Kristallen des rhombischen Systems vor. Es findet Verwendung zur Darstellung anderer Bariumsalze (nach dem Glühen mit Kohle) als Mittel, andere Farben zu „strecken“. Von größerer Bedeutung ist der künstlich dargestellte, den man als einen außer-	In der Papierfabrikation, Farbenbereitung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spath. ponderos. (Spathum ponderosum.)	Schwerspat. *Baryte sulfate.* *Heavy spath.* **Sulfate de baryte.** **Spath pesant.**	ordentlich feinen Niederschlag erhält, wenn man irgend ein lösliches Bariumsalz mit Schwefelsäure fällt. Dies amorphe Pulver ist durch seine große Deckkraft ausgezeichnet, die ihm Wert verleiht. Es hat den Namen Blanc fixe, Permanentweiß. (Weil es im Verlaufe der Zeit nicht nachdunkelt, wie das Bleiweiß). Als Blanc fixe wird es den Farben zugesetzt, und ist bei der Bereitung von Papieren, Glanzpapieren, Karton, Papierwäsche unentbehrlich.	
Bar. superoxyd. **Bar. hyperoxyd.** (Barium superoxydatum.) Barium hyperoxydatum.)	Bariumsuperoxyd. *Hyperoxyde of barium.* **Hyperoxyde de baryte.**	Wird Bariumoxyd in geschlossener Röhre unter Durchleiten von Luft oder Sauerstoff erhitzt, so verbindet es sich zu einer harten grauen Masse von Bariumdioxyd, Bariumsuperoxyd, der bei stärkerem Glühen wieder in Bariumoxyd und Sauerstoff zerfällt. Diese Eigenschaft benützt man zur Darstellung von reinem Sauerstoffgas. Mit verdünnter Schwefelsäure behandelt, wird das Peroxyd unter Bildung von Ozon und Wasserstoffsuperoxyd zersetzt.	Zur Gewinnung von Sauerstoff, Wasserstoffperoxyd.
Belladonnin. (Belladonninum.)	Belladonnin. *Belladonnin* **Belladonine.**	Nach Hübschmann enthält das gewöhnliche Atropin eine zweite Basis, von ihm Belladonnin genannt, beigemengt, welche bei unvollständigem Ausfällen eines Atropinsalzes mit Kaliumkarbonat zuerst als zusammenfließendes Harz niederfällt. Sie bildet einen fast farblosen amorphen Körper von schwach bitterem, brennend scharfem Geschmack und reagiert alkalisch; löst sich wenig in Wasser, leicht in Weingeist und Aether.	Hat vorläufig nur chemisches Interesse.
Belmontinum.	Belmontin. *Belmontin.* **Belmontine.**	Unter diesem Namen kommt Paraffin, das mit Schwefelsäure gereinigt und mit Knochenkohlen entfärbt wurde, in den Handel (Ceresin, Paraffin).	Zu den verschiedensten Zwecken.
Benzacetin. (Benzacetinum.)	Benzacetin. Acetamidomethylsalicylsäure. *Benzacetin.* **Benzacetine.**	Ein neues Arzneimittel gegen Neuralgie, das farblose, in Wasser schwer lösliche Krystalle bildet.	Arzneimittel.
Benzin. (Benzinum. Benzinum Petrolei.)	Benzin. Petroleumbenzin. *Light naphta of petroleum.*	Destillationsprodukt des amerikanischen Petroleums. In neuerer Zeit bringt auch die russische Naphta-Industrie diese Produkte in den Handel und liefert jetzt schon einen wesentlichen Anteil des Gesamtkonsumes. Das Benzin ist ein Gemenge von verschiedenen zwischen 60—80° C. siedenden Kohlenwasserstoffen, von einem spez. Gewicht von wenigstens 0,68. Farblose, leicht be-	Ein wichtiges Produkt von ausgedehnter Anwendung. In großen Mengen findet es Verwendung z. Extraktion von

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Essence de pétrole blanche. Huile légère de pétrole.	wegliche, nicht fluoreszierende Flüssigkeit, von starkem eigentümlichen Geruche, äußerst flüchtig und leicht entzündlich; deshalb darf weder die Abgabe noch das Arbeiten mit Benzin bei offenem Licht stattfinden. Unter dem Namen „Salon=“ oder Brönner'sches Fleckenwasser ist im Handel ein parfümiertes Benzin gebräuchlich.	Oelen aus Samen u. dgl., zur Knochenentfettung, für Gummifabriken, als wichtiges Reinigungsmittel in der Technik, für chemische Produkte als Leuchtöl (Gasöl), Putzöl 2c.
Benzoë. (Resina benzoë. Benzoë amygdaloides.)	Benzoë. Benzoëharz. Mandel-Benzoë. *Benzoin. Gum benjamin.* Benjoin.	Die Benzoë fließt als anfangs weißer an der Luft sich bräunender Saft aus der verwundeten Rinde des Benzoëbaumes (Styrax benzoïn), welcher in Hinterindien, Cochinchina, Siam und auf Sumatra zu Hause ist. Graubräunliche, oft löcherige, leicht zerreibliche Masse mit hellen Körnchen oder Klümpchen oder auch flache, gelbbräunliche, innen hellere Stücke. Die beste Sorte ist die Siam=Benzoë (Benzoë amygdaloides), welcher sich die Calcutta= oder Blockbenzoë (Benzoë in massis) anschließt. Beide stehen sehr hoch im Preise, so daß sie zur Fabrikation der Benzoësäure nicht verwendet werden können, zu welchem Zwecke man jetzt die sonst weniger gute aber reichlich Benzoësäure enthaltende Palambang B. gebraucht. Die Penang= oder Sumatra=Benzoë enthält keine oder wenig Benzoësäure, dafür aber Zimmtsäure, weshalb diese Sorte wohl für Parfümeriezwecke und Kosmetik, nicht aber zur Benzoësäuregewinnung angewendet werden kann.	Zur Bereitung der Benzoësäure, einer Tinktur, (Tinctura Benzoës) zu Räucherpulver u. Parfümeriezwecken. Durch Zusatz von Wasser wird die Benzoëtinktur durch Ausscheidung von fein verteiltem Benzoëharz milchig.
Benzol.	Benzol. *Benzin.* Benzine.	Das Benzol ist der flüchtigste Teil, welcher aus dem leichten Steinkohlen=Teeröl durch fraktionierte Destillation gewonnen wird. In reinem Zustand stellt es eine farblose bei 85° C. siedende, stark lichtbrechende Flüssigkeit von 0,899 spez. Gew. dar, welche bei 0° C. zu einer weißen Krystallmasse erstarrt. Es ist leicht entzündlich, brennt mit leuchtender Flamme, ist unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol und Aether; es löst sehr leicht Schwefel, Jod, Phosphor, Fette, Oele, Harz, Wachs, Kautschuk, Guttapercha 2c. Im Handel unterscheidet man das reine und das sogenante technische Benzol. Für letzteres ist eine Bezeichnung üblich, nach welcher diejenigen Mengen in Prozenten ausgedrückt werden, welche unterhalb 100° C. überdestillieren. Die im Handel vorkommenden Rohbenzole sind meist 50—90 prozentige.	Einer der wichtigsten in der Farbenindustrie zur Verwendung kommenden Körper. Zur Darstellung des Nitrobenzols (s. die Fabrikation des Anilins), welches auch unter dem Namen künstliches Bittermandelöl (Essence de Mirbane) zu Parfümeriezwecken vielfach verwendet wird. Zu Lacken 2c. Zur Extraktion von Fetten, Lösen v. Harzen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Berberin. (Berberinum. Berberinum hydrochloricum. Berberinum sulfuricum).	Berberin. *Berberin.* Berberine. Salzsaures und schwefelsaures Berberin. *Hydrochlorate and sulfate of Berberin.* Hydrochlorate, sulfate de Berberine	Ein Isochinolinabkömmling, welcher in der Berberitze, in der Rinde von Geoffroya jamaicensis, von Xanthocylon clava, Evodia glauca, in der Colombowurzel und vielen anderen Pflanzen vorkommt. Krystallisiert in äußerst feinen Nadeln, die aber so klein sind, daß das Ganze als ein Pulver erscheint, schmeckt intensiv bitter, löst sich schwer in kaltem Wasser oder Weingeist, leicht aber in diesen Flüssigkeiten, wenn sie heiß sind. Auch das salzsaure und schwefelsaure Salz wird angewendet.	In der Medizin innerlich als Fiebermittel.
Bezett. rubr. (Bezetta rubra. Torna solis.)	Rote Schminklappen. *Tournesol.* Tournesol en drapeau.	Zu Schminklappen wurden Battiststreifen mit einem Cochenilleabsud getränkt und in Pakets von 1/4 und 1/2 Kilo gebunden in den Handel gebracht.	Als Schminke.
Bezoar. (Lapis Bezoardicus).	Bezoarstein. *Bezoarstone.* Bézoard.	Glatte, länglich runde, graue, braune, schwarze, grüne oder verschieden gefärbte und oft auch wohlriechende Konglomerate, die sich in den Eingeweiden einiger, besonders asiatischer Tiere finden.	Man rühmte sie sämtlich als schweißtreibende und Gifte unwirksam machende Mittel.
Bilirubin.	Bilirubin. *Bilirubin.* Bilirubine.	Ein Bestandteil der Galle, der wahrscheinlich aus dem Farbstoffe des Blutes stammt. Es bildet dunkelrote Krystalle, die in Wasser unlöslich, in Alkohol und Aether wenig löslich, in Chloroform leicht löslich sind. In Alkalien löst es sich mit gelbroter Farbe.	Chem. Interesse.
Biliverdin.	Biliverdin. *Biliverdin.* Biliverdine.	Dem vorigen nahe verwandt, bildet es einen Bestandteil aller grün gefärbten Gallen. Es stellt im reinen Zustande grüngefärbte Krystalle dar, die sich in Alkohol leicht lösen, unlöslich in Wasser, Aether und Chloroform sind.	Chem. Interesse.
Bismal. (Bismalum.)	Bismal. Wismuthmethylendigallat. *Bismal.* Bismale.	Die von v. Bayer zuerst aufgefundene Methylendigallussäure (ein Kondensationsprodukt von Formaldehyd und Gallussäure) gibt bei längerer Digestion mit frisch gefälltem Wismuthhydroxyd ein graublaues, sehr voluminöses Pulver, das von Alkalien mit gelbroter Farbe gelöst und aus dieser Lösung durch Säuren wieder gefällt wird.	Adstringierendes Arzneimittel.
Bismuth. (Bismuthum.)	Wismuth und seine Salze.	Die Hüttenmännische Gewinnung von Wismuth hat erst in diesem Jahrhundert ihren Anfang genommen. Der Hauptproduzent des Metalles ist Sachsen, das jährlich 20,000 Kilo gewinnt. Es wird von dem gediegen, meist eingesprengt auf Nickel-Kobaltgängen,	Zu Legierungen, zu Schnellot (Blei, Zinn und Wismuth zu gleichen Teilen). Wood's Metall,

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Bismuth. Bismuth.	vorkommenden Wismuth gewonnen. Wismuthhaltige Bleiglätten liefern ebenfalls das Metall. Das Rohwismuth wird zum Zwecke der Reinigung auf einer geneigten Eisenfläche bei schwachem Feuer geschmolzen, gesaigert, wobei reines Wismuth abfließt, die Verunreinigungen als Gekrätze zurückbleiben. Um die letzten Spuren von Arsen zu entfernen, wird es mit Salpeter geschmolzen. Es ist ein rötlich weißes Metall, glänzend, spröde; es schmilzt schon bei 260°, krystallisiert in Rhomboedern, hat ein sp. Gew. von 9,9 und verdampft gegen 1300°. Es löst sich in kalter Salpetersäure. In Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure ist es unlöslich.	das bei 71° schmilzt, ist 8 Wism., 4 Blei, 2 Zinn, 1 Cadmium; Rose's Metall (93,75°) besteht aus 2 Wismuth und je 1 Teil Zinn u. Blei. Lipowitz'sches Metall (60° C.) 15 Wismuth, 8 Blei, 4 Zinn, 3 Cadm.; sowie zu den Wismuthsalzen.
Bismuth carbon. (Bismuthum carbonicum.)	Kohlensaures Wismuth. Wismuthcarbonat. *Carbonate of bismuth.* Carbonate de bismuth.	Wird als basisches Salz erhalten, wenn man eine Wismuthnitratlösung in eine Lösung von Ammonkarbonat gießt und erwärmt. Es ist ein weißer Niederschlag, der bei 100° Wasser, höher erwärmt, Kohlensäure abgibt und sich in das gelbe Trioxyd umwandelt. Im Erzgebirge kommt ein Karbonat, Bismutit, vor.	Arzneimittel.
Bismuth loret. (Bismuthum loretinicum.)	Wismuthloretenat. *Loretenate of bismuth.* Loretenate de bismuth.	Ist das Wismuthsalz der Orthooxychinolin-meta-jod-ana-sulfosäure und stellt ein gelbes, unlösliches Pulver dar, das ganz hervorragende austrocknende Wirkung bei Wunden äußert.	Arzneimittel.
Bismuth nitr. (Bismuthum nitricum.)	Salpetersaures Wismuth. Wismuthnitrat. *Nitrate of Bismuth.* Nitrate de Bismuth.	Das Metall löst sich leicht in Salpetersäure und liefert nach dem Abdampfen große, durchsichtige Tafeln von Wismuthnitrat, das sich in wenig Wasser ohne Veränderung löst.	Zur Darstellung fast aller anderen Wismuthsalze.
Bismuth oxyd. (Bismuthum oxydatum.)	Wismuthoxyd. *Hydrate of protoxyd of bismuth.* Hydratude protoxide de bismuth.	Wird Wismuthnitrat geglüht oder Wismuth an der Luft verbrannt, so entsteht ein gelbes Pulver, das Oxyd des Wismuthes, das unlöslich ist in Wasser, mit Säuren aber chemische Verbindungen bildet.	
Bismuth pyrogall. und **subgall.**	Wismuth, pyrogallussaures. Dermatol.	Als pyrogallussaures Wismuth (mit 60% Wismuth) wird ein amorphes, gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver verwendet, das in Wasser und Alkohol unlöslich, sehr wenig löslich in 0,3% Salzsäure ist, woraus sich ergibt, daß das Präparat vom Magen-	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Bismuthum pyrogallicum et subgallicum.)	*Helcose Dermatol.* Helcose Dermatole.	safte nur wenig zersetzt wird. Es heißt auch Helcosol. Dermatol ist ein gelbes, wasserunlösliches, amorphes, antiseptisches Pulver mit noch größerem Wismuthgehalte.	
Bismuth subnitr. (Bismuthum subnitricum. Magisterium Bismuthi.)	Wismuthnitrat basisches. Wismuthweiß. *Subnitrate of bismuth.* Sousazotate de bismuthe.	Wird eine Wismuthnitratlösung in viel Wasser, besonders heißes, gegossen, so entsteht ein weißer Niederschlag eines basischen Salzes, der ein mikrokrystallinisches Pulver darstellt — das besonders früher hochgerühmte Magisterium Bismuthi. Es löst sich leicht und vollständig in Salpetersäure.	Arzneimittel; z. Porzellanmalerei.
Bismuth valerian. (Bismuthum valerianicum.)	Wismuthvalerianat. Baldriansaures Wismuth. *Valerianat of bismuth.* Sous-valérianate de bismuth.	Wird dargestellt durch Fällen einer Lösung von Wismuthnitrat mit einem löslichen baldriansauren (Alkali) Salze, Auswaschen des entstandenen Niederschlages und vorsichtiges Trocknen desselben. Weißes Pulver mit Baldriangeruch.	Arzneimittel.
Bismutol. (Bismutolum.)	Bismutol. Wismuthnatriumphosphatsalicylat. *Bismutol.* Bismutole.	Das komplizierte Salz wird in Form einer 10 % Salbe oder als 10 bis 20 % Streupulver zur antiseptischen Wundbehandlung empfohlen.	Arzneimittel.
Bolet. cerv. (Boletus cervinus aut Fungus cervinus).	Hirschbrunst Hirschpilz. *Stinkhorn.* Bolet de cerf.	Wächst überall unter Nadelholzbäumen, in Hecken, im Moose, auf Wiesen und unfruchtbaren Angern, von der Größe einer Erbse bis zu der einer Walnuß und hat eine lederartige braune Haut.	Als Volksarzneimittel für Tiere verwendet.
Bolet. ignear. s. quercin.	Roher Feuerschwamm	Siehe: Fungus chirurgorum.	
Boletus Laricis.	Lärchenschwamm.	Siehe: Agaricus albus.	
Bolus alb. (Bolus alba. Argiila).	Weißer Bolus. *Pipe clay.* Terre à pipes.	Ein weißer, sich fett anfühlender Thon, welcher gewöhnlich in viereckig geformten Stücken im Handel vorkommt.	Wird in den Färbereien, sowie z. Fabrikation der Siegelerde benützt.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bolus armen. (Bolus armena.)	Armenischer Bolus. *Bole.* **Terre bolaire.**	Ein roter Thon, in unregelmäßigen Stücken. Soll ursprünglich aus Armenien gekommen sein, wird aber jetzt fast überall gegraben.	Als Anstreichfarbe.
Bolus rubr. (Bolus rubra.)	Roter Bolus. *Bol rouge.* **Rouge de montagne.**	Ein durch Eisenoxyd rot gefärbter Thon, auch lemnische oder sienische Erde genannt, findet sich besonders in Schlesien, Bayern und Italien. Er ist erdig, matt, fettig anzufühlen und klebt an der Zunge, meist ist er in Brote geformt und häufig mit einem Siegeleindruck versehen (Siegelerde, Terra sigillata).	In der Technik als Poliermittel, zu Kitten, als Anstrichfarbe, zu Rotstiften 2c.
Boracit. (Boracitum.)	Boracit. Magnesiumchlorid-borat. *Boracit.* **Boracite.**	Ein Mineral, das sich im Staßfurter Steinsalze in Form von Knollen findet, welche eine sehr lohnende Verwendung zur Gewinnung von Borsäure und Borax finden.	Zur Darstellung von Borsäure und Borax.
Boral. (Boralum.)	Boral. Aluminium boro-tartrat. *Boral.* **Borale.**	Ein neuerdings empfohlenes desinfizierend wirkendes Adstringens, das als Lösung in Handel kommt.	Arzneimittel.
Borax crud. et raff. Natrium biboracicum. (Borax cruda et raffinata.)	Borax (Tinkal) Dinatriumtetraborat. *Biborate of soda.* **Biborate de soude.**	Borax wurde früher ausschließlich aus Asien, wo er sich teils als Auswitterung, teils in den Seen Tibet's gelöst findet — Tinkal — in den Handel gebracht. Den Handel und die Reinigung dieses rohen Borax vermittelte Venedig — deshalb die Bezeichnung venetianischer Borax (Borax veneta). Später hat man in den Fumarolen Toskana's Borsäure gefunden und die daraus aufsteigenden Dämpfe in kaltes Wasser geleitet, um darin die Borsäure zurückzuhalten. Diese Lösung wurde mit Soda versetzt, abgedampft und und der entstandene Borax auskrystallisieren lassen. Seit in den Cordilleren in Chile große Lager von Boronatrocalcit, in Kleinasien Borocalcit und in Staßfurt Boracit gefunden wurden, dienen diese Mineralien fast ausschließlich zur Boraxdarstellung. Die großen Hamburger Fabriken Hell u. Stahmer, Kunheim u. Co. verarbeiten nur Borocalcit. Dieser sowie Boronatrocalcit werden durch Kochen mit Sodalösung aufgeschlossen und aus der klaren Lösung — nach Abscheiden des Calciumkarbonates — Borax gewonnen. Er bildet harte, farblose Prismen, die alkalisch reagieren, die sich in Wasser lösen. Beim Erhitzen gibt er Wasser ab und verwandelt sich in ein weißes Pulver — gebrannter Borax. Noch stärker erhitzt, schmilzt er zu einem weißen Glase, das Metalloxyde mit verschiedenen Färbungen auflöst.	Zum Löten und Schmelzen von Metallen, für Gläser u. Email als desinfizierendes Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Borocalcit. (Borocalcitum.)	Borocalcit. Calciumborat. *Borate of lime.* Borate de chaux.	Ein in Kleinasien in großen Lagern aufgefundenes Mineral, das eine Calciumverbindung der Borsäure und für die Fabrikation der Borsäure und Borax von großer Bedeutung ist.	Für die Industrie.
Borum.	Bor. *Boron.* Bore.	Das Bor kommt in der Natur nicht rein vor, sondern mit Sauerstoff verbunden als Borsäure und wird aus derselben mittelst Kalium erhalten.	Hat nur chem. Interesse.
Bovista.	Bovist. *Bovista.* Boviste. Vesse de Loup.	Ein Pilz, der bei uns auf Wiesen wächst, und bei den Botanikern Lycoperdon Bovista heißt. Er ist anfangs weiß, getrocknet braun, kugelrund, von der Größe einer Walnuß und mehr, und besteht aus einer lederartigen Hülle, welche mit einem braunen Pulver, den Sporen, angefüllt ist.	Als blutstillendes Mittel.
Bovril. (Bovrilum.)	Bovril. *Bovril.* Bovrile.	Ein Fleischextrakt, das in neuester Zeit unter diesem Namen in Handel kommt, das aber einen kleineren Gehalt an wirksamen Bestandteilen, als die Fleischextrakte älteren Datums, hat.	Nahrungsmittel.
Bromacetanilid. Antisepsinum. (Bromacetanilidum. Antisepsinum.)	Antisepsin. Bromacetanilid. *Antisepsin.* Antisepsine.	Farblose, wasserunlösliche Prismen, die bei 166° schmelzen. Die Bezeichnung Bromacetanilid ist die wichtigere und richtigere, weil in jüngster Zeit von Viquerat als Antisepsin eine Lymphe in Handel gebracht wird, welche als Injektion angewendet, zur Heilung von Abzessen dient.	Arzneimittel.
Bromal. hydr. (Bromalum hydraticum.)	Bromalhydrat. *Hydrate of Bromal.* Bromal hydraté.	Krystallisiert in weißen Nadeln oder auch bei sehr langsamer Darstellung in großen, dem Kupfersulfat ähnlichen, aber farblosen Krystallen. Geruch und Geschmack ähnlich dem Chloralhydrat; löst sich leicht in Wasser und Alkohol. Mit Silbersalz darf seine Auflösung keine Fällung geben.	Anfangs nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet, findet es seit einiger Zeit auch in der Medizin Anwendung.
Bromal. puriss. (Bromalinum purissimum.)	Bromalin. Bromäthylformin. Hexamethylentetraminbromäthylat. *Bromalin.* Bromaline.	Es bildet farblose Blättchen oder ein weißes, krystallinisches Pulver, das sich im Wasser leicht zu einer geschmacklosen Flüssigkeit löst. Es verbrennt unter starkem Aufblähen vollständig, entwickelt, mit Natronlauge erwärmt, Formaldehyd.	Arzneimittel statt d. Bromalkalien.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bromoformium.	Bromoform. *Bromoform.* Bromoforme.	Eine wasserhelle ölartige, angenehm gewürzhaft riechende, eigentümlich süß schmeckende Flüssigkeit, schwerer als Wasser, die sich darin sehr wenig, leicht in Aether, Alkohol und Oelen löst.	In der Medizin.
Bromopyr. (Bromopyrinum.)	Bromopyrin. Monobromantipyrin. *Monobromopyrin.* Monobromopyrin.	Durch Einwirkung von Natriumbromid auf Coffein und Antipyrin gewonnen, bildet es filzige oder glänzend weiße Nadeln, unlöslich in kaltem, schwer in heißem Wasser, leicht in Alkohol und Aether.	Arzneimittel.
Brom. (Bromum.)	Brom. *Bromine.* Brôme.	In Form von Salzen ist Brom in vielen Mineralquellen (welche ihnen ihre Wirkung verdanken), im Meerwasser, bes. im toten Meere, in den Laugen des Chilisalpeters und der Staßfurter Salze enthalten. Von dem produzierten Brom kommen über $^2/_3$ aus den Staßfurter Laugen. Die Gewinnung geschieht in Staßfurt (auch in Amerika) in periodischem Betriebe, indem man die Laugen mit Braunstein und Schwefelsäure erhitzt oder in ununterbrochenem Betriebe, indem man Chlor in herabrieselnde Salzlösung einleitet. Das erhaltene Rohbrom wird gereinigt und stellt eine rote, giftige Flüssigkeit dar, von sp. Gew. 3,18, sehr flüchtig, bei 63° siedend. Es riecht unangenehm (βρῶμος) und löst sich in Wasser (Bromwasser). In neuer Zeit kommen zu Desinfektionszwecken in Würfel oder Stangenform gepreßte Gemische von Brom und Kieselguhr als Brom. solidificatum in den Handel.	Zur Darstellung v. Bromsalzen, Farbstoffen; in der Chemie als kräftiges Oxydationsmittel.
Brom. chlorat. (Bromum chloratum.)	Chlorbrom. *Chloride of Brom.* Chlorure de Brôme.	Man leitet Chlorgas in Wasser, unter welchem sich Brom befindet, so lange, bis letzteres verschwunden ist. Eine bräunlichgelbe, scharf und erstickend nach Chlor und Brom riechende, stark bleichend wirkende Flüssigkeit, die im Dunkeln aufbewahrt werden muß.	Früher in der (nun verschollenen) Daguerreotypie als Beschleuniger angewendet.
Brucinum.	Brucin. *Brucin.* Brucine.	Ein Alkaloid, welches sich besonders in der falschen Angusturarinde und in den Krähenaugen (Semen strichni) befindet und aus letzteren dargestellt wird. Es bildet in reinem Zustande weiße, durchsichtige Krystalle von äußerst bitterm Geschmacke, die sich nur unbedeutend in Wasser, aber leicht in Weingeist lösen und sehr giftig sind. Salze von Brucin sind z. B. Brucin nitricum, Brucin sulphuricum.	In der Medizin, auch wohl zum Vergiften der Ratten u. Mäuse, in der Chemie als Reagens auf Salpetersäure.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bulbus Scillae. (Radix Scillae. Radix Squillae.)	Meerzwiebel. *Squill.* Bulbe ou squames de scille. Ognon marin.	Die gemeine Meerzwiebel (Scilla maritima) wächst an den Küsten des mittelländischen Meeres. Sie hat eine rote Schale, kommt in verschiedenen Größen, von der Dimension einer Mannesfaust bis zu der eines Kopfes, frisch, von Triest aus in den Handel, riecht beim Aufschneiden scharf, zwiebelartig, zeigt viel Schleim, schmeckt scharf und bitter. Getrocknet stellt sie gekrümmte, weißlichgelbe, hornartig durchscheinende Stücke dar. Sowohl diese als auch das im Handel vorkommende Pulver (Pulvis bulb. Scill. subtilis) ziehen sehr leicht Feuchtigkeit an, weshalb sie sorgfältig aufzubewahren sind. Bestandteile der Meerzwiebel sind u. a.: Scillain, Scillitanin.	In der Medizin als Diureticum, als Volksheilmittel.
Cacao.	Cacaobohnen. *Cacao.* Cacao.	Der Cacaobaum (Theobroma Cacao) ist ursprünglich in Mexiko einheimisch, jetzt aber über ganz Mittel- und Südamerika verbreitet, die Frucht hat die Gestalt einer Gurke und enthält 30—40 Kerne, welche getrocknet als Cacao in den Handel kommen. Der Cacao ist sehr nahrhaft, aber durch das darin enthaltene Oel schwer zu verdauen. — Nach der Schale der Bohnen unterscheidet man besonders zwei Gattungen, nämlich roten und grauen Cacao. Nachstehende Sorten kommen über London, Hamburg, Bremen, Amsterdam ꝛc. zu Markte: Cacao Caracas, Puerto Cabello, Surinam, Maracaibo, Para, Guayaquil, Grenada Maragnon, Martinique, Angustura, Trinidad, Bahia, Domingo. Die Cacaobohnen enthalten als wirksame Stoffe Theobromin, Fett, (Cacaobutter) und Stärkemehl.	Die Bohnen werden leicht geröstet, entschält, gerieben u. mit einem Zusatz von Zucker u. Gewürzen als Chokolade verkauft. Durch warmes Pressen der Bohnen wird Cacaobutter gewonnen; der von Fett befreite Cacao dann als leichtverdaulicher, entölter Cacao in den Handel gebracht.
Cadmium und seine Salze.	Cadmium. *Cadmium.* Cadmium.	Das Cadmium ist ein dem Zinke sehr ähnliches Metall; beide kommen mit einander vor, aber das erstere nur in sehr kleinen Mengen. Deshalb wird es aus dem Galmei (Zinkkarbonat) und aus der Zinkblende gewonnen, besonders in Schlesien. Es ist leichter flüchtig als das Zink und geht beim Glühen der gerösteten (oxydierten) Erze mit Kohle zuerst über. Es ist ein weißes, glänzendes, sehr geschmeidiges Metall, zähe, das bei 315° schmilzt und bei 860° siedet. Von Säuren wird es leicht angegriffen und bildet damit die Cadmiumsalze.	Zu Legierungen und Darstellung von Salzen; Plombieren von Zähnen.
Cadm. brom. **Cadm. jodat.**	Bromcadmium. Jodcadmium. Chlorcadmium.	Die Salze werden gewonnen, indem man Cadmiumhydroxyd oder das Karbonat in Bromwasserstoff, Jodwasserstoff, Chlorwasserstoffsäure (Salzsäure) löst. Nach dem Verdunsten der Lösung krystallisieren die Salze aus. Bromcadmium in langen, weißen, an der Luft verwitternden Nadeln; Jodcadmium in perlmutter-	In der Photographie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cadm. chlor. (Cadmium bromatum et jodatum et chloratum.)	*Bromide of Cadmium. Jodide of Cadmium. Chloride of Cadmium.* Bromure de Cadmium. Jodure de Cadmium. Chlorure de Cadmium.	glänzenden luftbeständigen Tafeln; das Chlorcadmium in leicht verwitternden Prismen, die beim Erwärmen Wasser abgeben und sich beim Erhitzen in glimmerartige Blättchen sublimieren. Alle 3 Salze lösen sich leicht in Wasser.	
Cadm. carbonic. (Cadmium carbonicum.)	Cadmium Karbonat. Kohlensaures Cadmium. *Carbonate of Cadmium.* Carbonate de Cadmium.	Wird ein lösliches Cadmiumsalz mit einer Lösung von Soda versetzt, so fällt ein weißer, geruch- und geschmackloser unlöslicher Niederschlag heraus, der nach dem Trocknen ein weißes Pulver darstellt, das sich in Säuren unter Aufbrausen leicht auflöst. Die Zusammensetzung des Salzes ist verschieden, je nachdem man aus kalter oder heißer Lösung ausfällt.	Zur Darstellung von anderen Salzen.
Cadm. nitric. (Cadmium nitricum.)	Cadmiumnitrat. Salpetersaures Cadmium. *Nitrate of Cadmium.* Nitrate de Cadmium.	Wird durch Behandeln des Metalles oder Hydroxydes oder des Karbonates mit verdünnter Salpetersäure Abdampfen und Krystallisieren erhalten. Es scheidet sich aus der Lösung in strahligen Säulen und Nadeln aus, die an der Luft zerfließen, sich leicht in Wasser und auch in Weingeist lösen.	Zu den anderen Cadm. Salzen.
Cadm. oxydat. (Cadmium oxydatum.)	Cadmiumoxyd. *Oxyde of Cadmium.* Oxyde de cadmium.	Beim Verbrennen an der Luft bildet Cadmium einen dicken braunen Rauch-Cadmiumoxyd; ein mikrokrystallinisches Pulver, wenn es durch Glühen aus dem Nitrat, ein braunes, amorphes Pulver, wenn es durch Glühen des Karbonates erhalten worden ist.	Zur Darstellung von anderen Salzen.
Cadm. oxydat. hydrat. (Cadmium oxydatum hydratum.)	Cadmiumhydroxyd. *Hydrate of protoxide of Cadmium.* Hydrate de protonide de Cadmium.	Das Hydroxyd entsteht — wie fast alle Metallhydroxyde — sehr leicht, wenn ein lösliches Cadmiumsalz mit Aetzalkalien versetzt wird. Es ist ein weißer Niederschlag, unlöslich in Wasser und Aetzalkalien, wie das Oxyd leicht löslich in Säuren, und damit die Cadmiumsalze bildend.	Zur Darstellung von anderen Salzen.
Cadm. salicyl. (Cadmium salicylicum.)	Cadmiumsalicylat. *Salicylate of Cadmium.* Salicylate de Cadmium.	Durch Einwirkung von Salicylsäure auf Cadmiumhydroxyd in farblosen, glänzenden Nadeln von süßlich zusammenziehendem Geschmacke erhalten, die leicht löslich in Wasser, Glycerin, Alkohol und Aether, unlöslich in Chloroform sind. Das Salz enthält 29% Cadmium.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cadm. sulfurat. (Cadmium sulfuratum.)	Cadmiumsulfid. Schwefelcadmium. Cadmiumgelb. *Sulfide of Cadmium.* Sulfum de Cadmium.	Kommt in der Natur als Greenockit vor, wird aber sehr schön erhalten, wenn man die Lösung eines Cadmiumsalzes mit Schwefelwasserstoff fällt. Es ist ein gesättigt gelbes, zartes Pulver.	Farbe.
Cadm. sulfuric. (Cadmium sulfuricum.)	Cadmiumsulfat. Schwefelsaures Cadmium. *Sulfate of Cadmium.* Sulfure de Cadmium.	Löst man Cadmiummetall oder das Karbonat oder das Hydroxyd in verdünnter Schwefelsäure, dampft ab und läßt krystallisieren, so erhält man das Salz in großen, durchsichtigen, monoklinen Tafeln, die sich leicht in Wasser lösen.	In der Augenheilkunde.
Caffeïn seu **Coffeïn.** (Caffeïnum. Coffeïnum. Theïnum. Guaraninum.)	Caffeïn. Coffeïn. Guaranin. Trimethylxanthin. *Coffeine.* Théine.	Das Caffeïn findet sich in den Samen und Blättern des Kaffee- und Theestrauches, im Paraguaythee, in der Guarana, in den Kocanüssen und ist auch künstlich erhalten worden. Es krystallisiert in seidenglänzenden Nadeln, ist in Wasser und Alkohol schwer löslich, schmeckt schwach bitter, schmilzt bei 225°, sublimiert unzersetzt. Es bildet Salze.	Arzneimittel.
Caffeïn valerianic. (Coffeïnum valerianicum.)	Coffeïnvalerianat. *Valerianate of guaranine.* Valérianate de Cofféine.	Wird in Form von feinen, nadelförmigen Krystallen von bitterem Geschmacke und käseartigem Geruche durch Behandeln von Caffeïn mit Baldriansäure erhalten.	Arzneimittel.
Caffeïnum Natrio-benzoicum.	Caffeïn-Natriumbenzoat. *Benzoate of Soda and of Caffein.* Benzoate de Soude et Caffeine.	Verbindungen, welche Coffeïn mit Natriumbenzoat und mit Natiumsalicylat bildet. Ersteres ist ein weißes, wasserlösliches Pulver, das 42,4% Coffeïn, 28,2 Natriumbenzoat enthält. Letzteres enthält ebensoviel Coffeïn, 27,6% Salicylsäure und 34% Natrium salicylat.	Arzneimittel.
Caffeïnum Natrio-salicylicum.	Caffeïn Natrium salicylat. *Salicylate of Soda and Coffein.* Salicylate de soude et Cafféine.		

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Caffeïn oxalat. (Caffeïn oxalicum.)	Coffeïn oxalat. *Oxalate of Coffein.* Oxalate de Cofféine.	Weißes, krystallinisches Pulver, das sich in Wasser und Weingeist löst.	Arzneimittel.
Caffeïn natr. jodat. (Caffeïn-natrium jodatum.)	Coffeïn-natriumjodid. *Jodide of Soda and Caffein.* Jodure de Soude et Cafféine.	Ein Präparat, welches ein weißes Pulver darstellt, das sich in Wasser ziemlich leicht löst. Der Gehalt an Caffeïn beträgt 65%.	Arzneimittel.
Caffeïn chlor. (Caffeïn chloralum.)	Caffeïn-chloral. *Chloral of Caffein.* Chlorale de Caffėine.	Ein Additionsprodukt von Chloralhydrat und Caffeïn. Es bildet farblose, glänzende, in Wasser leicht lösliche Stäbchen. Es enthält 50% Caffeïn.	Arzneimittel.
Calcium.	Calcium und seine Salze. *Calcium.* Calcium.	Das Calcium ist nur in seinen Verbindungen in der Natur zu finden. Es gehört zu den verbreitetsten Elementen. Es bildet mit Kohlensäure ganze Gebirgszüge, bildet mit Schwefelsäure (als Gyps) mächtige Stöcke, kommt mit Phosphorsäure als Apatit und Phosphorit in großen Lagern vor, ist mit Kieselsäure verbunden der Hauptbestandteil der ältesten Gesteine. Es ist gelöst als Karbonat und Sulfat in den Quellwassern (harte Wasser) und ist in allen pflanzlichen und tierischen Körpern vorhanden. Es wird dargestellt durch Elektrolyse des Calciumchlorides und ist ein gelbes, glänzendes Metall vom sp. G. 1,6. Es ist härter als Blei und oxydiert sich an der Luft. Das in der Natur als Kreide, Marmor, Kalkstein &c. vorkommende Karbonat ist das Ausgangsmaterial zur Darstellung fast aller Calciumverbindungen.	Hat nur chem. Interesse.
Calc. acet. (Calcium aceticum. Calcaria acetica.)	Calcium acetat. Essigsaures Calcium. (Kalk.) *Acetate of lime.* Acetate de chaux.	Im reinen Zustande durch Sättigen von heißer Essigsäure mit Calciumkarbonat, Abdampfen der Lösung und Krystallisieren erhalten. Es sind weiße, seidenglänzende Krystalle, die sich leicht in Wasser und Weingeist lösen. In unreinem Zustande in Form von braunen Stücken kommt das Salz massenhaft von Amerika zu uns, wo es durch Sättigen des Kalkes mit dem in den Teerschweelereien erhaltenen Holzessig, Abdampfen und gelindes Glühen gewonnen wird. Man erhitzt es bei uns mit Schwefelsäure und treibt dadurch die Essigsäure aus.	Zur Darstellung von Essigessenz, Essigsäure, Beizen im Kattundruck.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Calc. bisulfuros. (Calcium bisulforosum. Calcaria bisulfurosa.)	Calcium-bisulfit. Doppelt schwefligsaures Calcium. *Bisulfite of lime.* Bisulfute de chaux.	Leitet man schwefelige Säure (durch Erhitzen eines Gemisches von Kohle und Schwefelsäure erhalten) in Kalkmilch, so hellt sich die Flüssigkeit immer mehr auf und zuletzt entsteht eine klare Lösung, die stark nach schwefliger Säure riecht und die das Salz gelöst enthält. Läßt man die Lösung an der Luft stehen, dann scheiden sich Krystalle von Calciumbisulfit aus.	Desinfektions- u. Konservierungsmittel.
Calc. borac. (Calcium boracicum. Calcaria boracica.)	Calcium-borat. Borocalcit. *Borate of lime.* Borate de chaux.	Von der Westküste Kleinasiens kommt dies Mineral in Form vom meistens kugeligen Stücken von faseriger Struktur in großen Mengen nach Hamburg, wo es zu Borax- und Borsäure verarbeitet wird. (s. Borax.)	Zur Boraxbereitung.
Calc. bromat. (Calcium bromatum.)	Calcium-bromid. Bromcalcium. *Bromide of Calcium.* Bromure de chaux.	Wird in Lösung erhalten, wenn man Eisenbromid mit Kalkbrei behandelt und abfiltriert. Nach dem Abdampfen erhält man es als weißes, in Wasser sehr leicht lösliches Pulver, das 13% Brom mehr enthält als Kaliumbromid.	Arzneimittel.
Calc. carbolic. (Calcium Carbolicum. Calcaria carbolica. Calcaria phenylica.)	Karbolkalk. Carbols. Calcium. *Phenylate of lime.* Phenylate de chaux.	Wird Kalkmilch mit Karbolsäure versetzt, so entsteht eine syrupöse klare Flüssigkeit. Gibt man noch soviel Kalk hinzu, als sich lösen kann, verdampft zur Trockne, so erhält man den Körper als weißliches, stark nach Karbolsäure riechendes Pulver.	Desinfektionsmittel.
Calc. carbon. (Calcium carbonicum. Calcaria carbonica.)	Calciumkarbonat. Kohlensaures Calcium. *Carbonate of lime.* Carbonate de chaux.	In der Natur in großer Menge in den verschiedensten Gestalten, als Marmor, Kreide, Kalkspat, Aragonit, mit Magnesiumkarbonat als Dolomit ganze Gebirgszüge bildend. Das natürlich vorkommende ist selten ganz rein und häufig schön krystallisiert. Das reine Karbonat wird als lockeres, weißes, sehr zartes Pulver erhalten, wenn man Marmor in Salzsäure löst, der Lösung Ammonkarbonat im Ueberschuß zugibt, erwärmt und den ausgeschiedenen Niederschlag gut auswäscht und trocknet. Es löst sich unter Aufbrausen leicht und vollständig in Säuren und geht beim Glühen in Aetzkalk über.	Häufige Anwendung in der Technik und Heilkunde.
Calc. chlorat. (Calcium chloratum.	Calcium-chlorid. Chlorcalcium.	Bei vielen technischen Prozessen als Nebenprodukt in großen Mengen erhalten, kommt es als graue, geschmolzene Masse in den Handel. Rein wird es erhalten durch Lösen von Marmor in Salzsäure,	Zur Entwässerung von Gasen u. Weingeist 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Calcaria muriatica.)	*Chloride of Calcium.* Chloride de chaux.	Abdampfen der Lösung und Glühen des Rückstandes. Dabei schmilzt das Salz; es wird ausgegossen, die Masse in Stücke zerschlagen und rasch in bereit gehaltene Gläser gefüllt. Wird die Lösung nur stark konzentriert, so erhält man das Salz in wasserhaltigen Krystallmassen, die zu Kältemischungen dienen.	
Calc. fluorat. (Calcium fluoratum. Calcaria hydrofluorica. Spathum fluoricum.)	**Fluorcalcium. Calciumfluorid.** *Fluoride of Calcium.* Fluorure de chaux.	Kommt in vorzüglich schön ausgebildeten Würfeln in verschiedenen Färbungen, krystallisiert sowie derb, häufig in Böhmen, am Harz, auch bei Regensburg vor. Es schmilzt bei relativ niederer Temperatur und befördert das Ausschmelzen der Schlacken (Flußspat). Mit Schwefelsäure erwärmt gibt es die glasätzende Flußsäure.	In der Metallurgie, zur Bereitung der Flußsäure.
Calc. hydrosulfur. (Calcium hydrosulfuratum.)	**Calciumhydrosulfid.** *Hydrosulfuret of Calcium.* Hydrosulfure de chaux.	Das Salz entsteht in ungeheuren Mengen beim Lagern der Rückstände der Sodabereitung nach Leblanc, sowie des Gaskalkes. Es kann rein durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in Kalkmilch als graue ekelhaft riechende Masse erhalten werden. Es zerstört Haare, wird zum Entfernen der Wolle von den Schaffellen gebraucht. Es bildete den Hauptbestandteil von „Böttger's Depilatorium."	Zum Entfernen der Haare.
Calc. hypochloros. (Calcium hypochlorosum.)	**Calciumhypochlorit. Unterchlorigsaures Calcium. Chlorkalk.** *Chlorinated lime.* Hypochlorite de chaux.	Chlorkalk ist ein Gemenge von Chlorcalcium mit Calciumhypochlorit, das stets noch Calciumkarbonat und Hydroxyd enthält. Es wird im großen dargestellt, indem man aus Salzsäure und Braunstein Chlor entwickelt und dieses über gelöschten, trocknen Kalk leitet. Er ist ein lockeres, weißes, nach Chlor riechendes Pulver, das an der Luft Feuchtigkeit anzieht und dann nach und nach immer schwächer wird. Der Wert des Chlorkalkes richtet sich nach der Menge Chlor, welche aus einer gewogenen Menge durch verdünnte Salzsäure frei wird. Bei uns drückt man diesen Gehalt in Prozenten aus; in England gibt man die Liter Chlorgas an, die aus 1 Kilo Chlorkalk frei werden. Guter Chlorkalk enthält bis 36% Chlor; lang gelagerter, nasser kann nur mehr 10—15% haben.	Als Bleich- und Desinfektionsmittel.
Calc. glycer. phosphor. (Calcium glycerinophosphoricum.)	**Glycerinphosphorsaures Calcium.** *Glycerinphosphate of lime.* Glycerinphosphate de chaux.	Das Calciumsalz der öligen Glycerin-Phosphorsäure ist ein weißes, krystallinisches Pulver, das sich leicht in kaltem Wasser löst. Beim Erwärmen trübt sich die Lösung; in siedendem Wasser ist das Salz fast unlöslich.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Calc. jod. (Calcium jodatum.)	Calciumjodid. Jodcalcium. *Jodide of Calcium.* Jodure de Calcium.	Wird durch Umsetzen des Eisenjodürs (durch direkte Vereinigung von Eisen mit Jod erhalten) mit Kalkmilch erhalten. Man filtriert die Lösung ab und dampft ein, wobei das weiße, zerfließliche Salz zurückbleibt.	In der Photographie.
Calc. oxydat. (Calcium oxydatum causticum. Calcaria usta. Calcaria caustica.)	Calciumoxyd. Aetzkalk. Gebrannter Kalk. *Lime.* Chaux.	Im großen glüht man Kalksteine in eigenen Oefen und erhält durch Austreibung der Kohlensäure den Aetzkalk, der mehr oder weniger mit den Bestandteilen des ursprünglichen Gesteines verunreinigt ist, aber in der Technik ausschließlich verwendet wird. Er bildet mehr oder weniger weiße Stücke, die begierig Wasser aufsaugen und sich mit Wasser übergossen sehr stark erhitzen. Er bildet dann ein lockeres, weißes Pulver „gelöschter Kalk“, der sich mit mehr Wasser zu einer milchigen Flüssigkeit vermischt „Kalkmilch“, aus der sich bei größerer Verdünnung eine klare Flüssigkeit „Kalkwasser“ vom Bodensatze trennt. Er zieht aus der Luft Wasser und Kohlensäure an und muß deshalb unter gutem Verschluß gehalten werden. Guter Aetzkalk löst sich ohne Aufbrausen in verdünnten Säuren. Reiner Kalk, Calc. caustica ex marmora wird durch Glühen des Marmors bereitet. Ein unreiner, magnesiumoxydhaltiger Kalk ist der „Wiener Kalk“, „Polierkalk.“	Zur Bereitung von Mörtel, Seifensiederlauge, Gerberei 2c. 2c.
Calc. permangan. (Calcium permanganicum.)	Calciumpermanganat. *Permanganate of lime.* Permanganate de chaux.	Wird wie Kaliumpermanganat dargestellt und gleicht auch diesem. Es ist sehr leicht in Wasser löslich. Es soll Sublimat als Antiseptikum übertreffen. Es ist nicht giftig.	Arzneimittel.
Calc. phospholact. (Calcium phospholacticum.)	Calciumphospholactat. *Phospholattate of lime.* Phospholactate de chaux.	Eine Lösung von Dicalciumphosphat in Milchsäure wird zur Trockne verdampft, wobei das Salz als ein weißes Pulver zurückbleibt.	Arzneimittel.
Calc. phosphoric. (Calcium phosphoricum.)	Calciumphosphat. Phosphorsaures Calcium.	Mit Phosphorsäure bildet der Kalk mehrere Salze. Von diesen ist das am wichtigsten, das sich als Apatit und Phosphorit in großen Lagern findet und das 60% unserer Knochenmasse ausmacht. Es ist ein unlösliches Salz, das sich im Ackerboden sehr langsam unter Einwirkung der Kohlensäure in lösliches kohlen=	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Phosphate of lime. Phosphate de chaux.	saures und phosphorsaures Salz umsetzt (Verwitterung). Künstlich macht man das Salz bezw. seine Phosphorsäure löslich durch Behandeln mit Schwefelsäure (Superphosphate). Im reinen Zustande kann ein Salz erhalten werden, durch Fällen einer Lösung von Chlorcalcium mit Natriumphosphat als ein weißes, in Wasser unlösliches Pulver.	
Calc. sulfophen. (Calcium sulfophenylicum.)	**Calciumphenolsulfonat. Phenolsulfosaures Calcium.** *Phenylsulfonate of lime.* Phenylsulfonate de Calcium.	Durch Behandeln der Phenolsulfosäure mit Calciumoxyd als weißes, fast geruchloses, adstringierend, bitter schmeckendes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Salz.	Arzneimittel.
Calc. sulfur. (Calcium sulfuratum. Hepar calcariae.)	**Calciumsulfid. Schwefelcalcium. Kalkschwefelleber.** *Sulfuret of Calcium.* Sulfure de calcium.	Durch Schmelzen von Aetzkalk mit Schwefel erhält man ein grauweißes bis braunes Pulver, das sich an der Luft verändert, nach faulen Eiern riecht und nach und nach verdirbt. Es löst sich frisch bereitet etwas in Wasser. Mit Säuren übergossen wird Schwefelwasserstoff frei und Schwefel ausgeschieden. Es ist kein einheitlicher Körper.	Früher zu künstlichen Schwefelbädern.
Calc. sulfuric. (Calcium sulfuricum.)	**Calciumsulfat. Schwefelsaures Calcium. Gips.** *Sulfate of lime.* Sulfate de chaux.	Kommt in der Natur sehr häufig als Gyps und als Anhydrid-Alabaster vor. Fraueneis, glacies mariae ist Calciumsulfat. Künstlich wird es durch Fällen einer Chlorcaliumlösung mit Schwefelsäure als (Annalin) ein zartes, weißes, sehr feines Pulver erhalten. Erhitzt gibt es Wasser ab und heißt jetzt „gebrannter Gyps“. Wird dieser mit Wasser angerührt, so nimmt er dasselbe auf und erhärtet. Hat aber das Erhitzen zu stark stattgefunden, dann kann er kein Wasser mehr binden; er heißt „totgebrannt.“	Zu Bildhauerzwecken. Als Düngemittel. Als Zusatz zu Farben.
Camphoid. (Camphoidum.)	**Camphoid.** *Camphoid.* Camphoide.	So wird eine Mischung von 1 Teil Pyroxylin mit 20 T. Kampher und 20 T. Weingeist genannt. Das Mittel wird, mit 10% Jodoform versetzt, als Ersatz für Collodium empfohlen.	Gegen Hautkrankheiten.
Camphor. monobrom.	**Monobromkampher.** *Bromide of Camphor.*	Wird durch Einwirkung von Brom auf Kampher gewonnen. Er bildet dünne weiße oder farblose Prismen, Nadeln und Schuppen, riecht kampherartig, schmeckt kampherähnlich, zugleich auch terpentinartig und schwach bitter, schmilzt bei 67° C. und siedet unter	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Camphora monobromata.)	**Bromure de Camphre.**	teilweiser Zersetzung bei 274° C., ist unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, Aether, Benzin, luft- und lichtbeständig, verflüchtigt sich mit Wasser gekocht langsam mit den Wasserdämpfen.	
Camphor. raff. (Camphora raffinata.)	**Raffinierter Kampher. Laurineen-** oder **Japan-kampher.** *Camphor.* **Camphre.**	Der Japankampher ist ein ketonartiger Abkömmling eines Terpens, welcher hauptsächlich im Stamme, in den Zweigen und Blättern des Kampherbaumes (Cinnamomum Camphora Fam. Laurineen) enthalten ist. Der Kampherbaum ist einheimisch in China und Japan sowie auf der Insel Formosa, woselbst er auch kultiviert wird. Indem man die Blätter und Zweige dieses Baumes auf eine ziemlich rohe Weise einer Sublimation unterwirft, erhält man den sogenannten Rohkampher (Camphora cruda). Dieser wird besonders in zwei Hauptsorten nach Europa importiert. I. Der holländische od. japanesische Kampher; II. der chinesische Rohkampher, welcher von geringerer Qualität als der erstere ist. Der rohe Kampher wird in England, Holland, namentlich auch in Hamburg, in neuerer Zeit auch in Amerika und in Japan selbst durch wiederholte Sublimation aus Glasgefäßen gereinigt. So kommt dann der raffinierte Kampher in großen halbkugeligen in der Mitte durchbohrten Kuchen von 1—2 Kilo Gewicht in den Handel. Er bildet krystallinische, weiße Massen von eigentümlichem Geruche und brennendem Geschmacke. Er ist schon bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig, schmilzt bei 175°, siedet bei 204°. Er ist unlöslich in Wasser, leicht löslich in Weingeist (Spirit. camphorat.), Aether, ätherischen und fetten Oelen (oleum camphoratum). In jüngster Zeit hat man auch mit Erfolg versucht, denselben in hartgepreßten Tafeln, besonders von Amerika aus, einzuführen. Der sogenannte Borneo- oder Sumatra-Kampher, welcher nur in kleinen Mengen und zu hohen Preisen nach Europa kommt, findet sich abgelagert in den Höhlungen der Stämme von Dryobalanops Camphora. Er unterscheidet sich vom Japan-Kampher durch andere Krystallform, größere Härte, durch den Schmelzpunkt 208° und den Siedepunkt 212°.	Vielfach in der Medizin, besonders als zerteilendes und erwärmendes Mittel; z. Nachtlichterfabrikation u. Feuerwerkerei. Dient auch um Pelze, Kleidungsstücke u. s. w. vor Motten, Schaben 2c. zu bewahren.
Candel. fumal. nigr. rubr. (Candelae fumales nigrae et rubrae.)	**Räucherkerzchen, schwarze und rote.** *Fumigating candles.* **Pastilles à brûler.**	Eine aus wohlriechenden Harzen (Styrax, Olibanum, Mastix) mit Tragantschleim gebildete Masse wird mit feinem Kohlenpulver gemengt, die Räucherkerzchen daraus geformt und getrocknet. Für die roten Kerzchen wird anstatt Kohlenpulver fein gepulvertes Sandelholz genommen.	Als Räucherwerk.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Canell. alba. (Canella alba. Cortex Winteranus spurius.)	Weißer Zimmt, falsche Winter'sche Rinde. *White Canelle.* **Canelle blanc.**	Die innere Rinde des auf Domingo und Guadeloupe besonders häufig wachsenden weißen Zimmtbaumes ist in- und auswendig weiß oder gelbweiß, von scharfem aromatischem Geruche und Geschmacke. Man bezieht sie aus Holland und England; sie wird öfters fälschlich an der Stelle der echten Winterrinde (Cortex Winteranus seu Mangellanicus) verkauft.	In der Medizin, als ein stärkendes u. scorbutwidriges Mittel, als Gewürz, in der Liqueurfabrikation.
Cannab. indic. (Cannabis indica et arabica. Herba Cannabis indicae.)	Indischer Hanf. *Indian hemp.* **Chanvre indien.**	Die büschelförmigen, graugrünen Blätter und Blüten enthalten ein eigentümliches Harz (Churrus). Das aus den Blütenbüscheln bereitete Haschisch wirkt berauschend. (Siehe auch Herba cannabis indicae.)	In der Medizin. Im Oriente als Berauschungsmittel.
Cantharid. Meloë vesicator. (Cantharides. Meloë vesicatorius. Muscae hispanicae.)	Spanische Fliegen. Blasenkäfer. *Spanish-flies. Blistering-flies.* **Mouches d'Espagne.**	Man findet sie in allen wärmeren Ländern Europa's, in Spanien, Portugal, Italien, Ungarn, der Walachei u. s. w., in heißen Sommern auch häufig in Deutschland, besonders auf dem Liguster (Rainweide oder Hartriegel). Man sammelt die Cantharidenkäfer (Lytta vesicatoria) am frühen Morgen durch Schütteln der Sträucher, Einfüllen der herabfallenden Canthariden in Gläser, welche Terpentinöl oder Chloroform enthalten. Sie sind in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren, da sie sehr leicht von den Milben zerstört werden. Sie müssen möglichst ganz sein und grüngolden aussehen. Jene, welche viel Bruch und Staub haben, sind zu verwerfen.	Zu Blasenpflaster.
Cantharidin. (Cantharidinum.)	Cantharidin. Canthariden-Campher. *Cantharidin.* **Cantharidine.**	Der blasenziehende Stoff der Canthariden und anderer Insekten wird aus denselben durch Ausziehen mit Aether gewonnen. Er krystallisiert in weißen, glimmerartigen Schuppen, ist unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, Aether, fetten Oelen.	Er zieht in der kleinsten Menge auf die Haut gebracht, Blasen.
Capit. Papav. cum Semin., sine Semin.	Mohnsamenköpfe.	Siehe: Fructus papaveris.	
Capsul. gelatin. (Capsulae gelatinosae cavae.)	Leere Gelatine-Kapseln. *Capsules glue.* **Capsules gelatineuses.**	Stäbchen von weißem Bein, welche unten einen eiförmigen Kopf haben, werden in feinen Leim (Gelatine) getaucht und um den Kopf die Kapsel geformt. In die getrocknete Kapsel werden Copaivabalsam, Cubebenextrakt, Teer, oder andere Medikamente, welche einen üblen Geschmack haben, gefüllt, um das Ein-	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		nehmen zu erleichtern. Nachdem die Kapsel gefüllt ist, wird sie mit Gelatine gut verschlossen.	
Caput. mort. (Caput mortuum).	Totenkopf. Colcothar. *Colcothar.*	So heißt der bei der Destillation der rauchenden Schwefelsäure aus Eisenvitriol im Destilliergerät zurückbleibende dunkelrote Körper, welcher wesentlich Eisenoxyd ist. Die Bedeutung als Malerfarbe ist so groß, daß es als Hauptprodukt und zwar von großer Leuchtkraft hergestellt wird (in England, von Meyer & Riemann in Linden b. Hannover).	Man benützt ihn wie das Englischrot, Engelrot, Braunrot zu Anstreichfarben; zum Polieren der Metalle.
Carberin. (Carberinum.)	Carberin. *Cerberin.* Cerberine.	Ein Glykosid aus dem Samen einer mexikanischen Carberasart. Es stellt ein gelblich weißes, amorphes, bitter schmeckendes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver dar. Herzgift.	Arzneimittel.
Carbo animal. (Carbo animalis.)	Tierkohle. Tierische Kohle. *Animal charcoal.* Charbon animal.	Unter dieser Bezeichnung versteht man jede durch Erhitzen tierischer Substanzen bei Luftabschluß erhaltene Kohle. Je nach Ursprung derselben unterscheidet man:	Die tierische Kohle soll wegen ihrer pyrophorischen Eigenschaften nur in angefeuchtetem Zustande (Carbo animal. humid., ca. 30 — 40 % Wasser enthaltend) versendet werden.
Carbo carnis.	Fleischkohle. *Animal charcoal.* Charbon animal.	Die Fleischkohle, welche man durch Verkohlen von fettlosem Fleische in eisernen Tiegeln erhält; sie stellt eine braunschwarze, wenig glänzende Masse oder ein ebensolches Pulver dar.	Zu chemischen Zwecken.
Carbo ossium.	Knochenkohle. *Bone black. Animal charcoal.* Noir d'os.	Die Knochenkohle, sogenanntes gebranntes Elfenbein, (Spodium) erhält man durch Verkohlen von Knochen; sie bildet unregelmäßige, erbsen- bis bohnengroße, poröse Stücke oder ein feines Pulver, welche noch ca. 80% unverbrennliche Bestandteile (phosphorsauren Kalk 2c.) enthalten. Durch Behandeln dieser rohen Knochenkohle mit Salzsäure werden diese Salze entfernt, und man erhält so die reine oder gereinigte Knochenkohle für chemische und pharmazeutische Zwecke.	Hat eine große Anwendung, besonders in der Zuckerraffinerie, zum Entfärben von Salzlösungen.
Carbo sanguinis.	Blutkohle. Blutlaugenkohle. *Animal charcoal.* Charbon de sang.	Die Blutkohle ist eine besonders für chemische Arbeiten sehr geschätzte Kohle, welche man durch Glühen eines ausgetrockneten Gemisches von 1000 T. Blut und 125 T. Pottasche, Waschen und Trocknen der erhaltenen Kohle erhält.	Zum Entfärben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Carbo spong. (Carbo spongiae. Spongia usta.)	Schwammkohle. *Sponge charcoal.* **Charbon d'éponge.**	Zerschnittene Wasch-Schwämme werden in einem verschlossenen Tiegel verkohlt. Ein grauschwarzes Pulver von schwachsalzigem Geschmacke.	Wegen ihres geringen Jodgehaltes früher in der Medizin als Kropfpulver angewendet.
Carbo vegetabil. Carbo lign. (Carbo vegetabilis. Carbo ligni.)	Vegetabilische Kohle. Holzkohle. *Wood Charcoal.* **Charbon végétal.**	Die vegetabilische Kohle wird durch Verkohlen von Holz besonders von Buchen, Linden und Coniferen dargestellt und zum medizinischen Gebrauch nochmals ausgeglüht und gepulvert.	Zur Bereitung v. Zahnpulvern, zum Entfuseln d. Branntweins und Spiritus, zur Fabrikation des Schwarzpulvers.
Carbo Tiliae.	Lindenkohle. *Lindenwood coal.* **Carbon de tilleul.**	Eine besonders geschätzte, leichte und zarte Kohle, welche jedoch jetzt meist von der gewöhnlichen Fichtenholzkohle ersetzt wird.	Zu Zahnpulvern ꝛc.
Carb. sulfur. (Carboneum sulfuratum.)	Schwefelkohlenstoff. Kohlenstoffdisulfid. *Sulfuret of carbon.* **Sulfure de carbone.**	Wird besonders in Italien in großen Mengen gewonnen, indem man Schwefeldämpfe über glühende Kohlen leitet und das Produkt gut abkühlt. Es bildet eine stark lichtbrechende Flüssigkeit, von 1,270 sp. G., die bei 46° siedet und dabei sehr explosive Dämpfe bildet. Es entzündet sich sehr leicht, ist daher mit größter Vorsicht zu behandeln. Der eingeatmete Dampf wirkt giftig. Es löst Schwefel, Phosphor, Brom, Jod, Harz, Kautschuk, fette Oele leicht und in großer Menge. Es löst sich leicht in Alkohol und Aether.	In großen Mengen zum Entölen v. Samen, zum Vulkanisieren des Kautschuks und in neuerer Zeit in bedeutenden Quantitäten zur Vertilgung der Reblaus (phylloxera vastatrix).
Cardamomum. (Semen Cardamomi.)	Cardamom. Cardamomen. *Cardamom.* **Cardamome.**	Unter der Bezeichnung Cardamomen finden sich im Handel die reifen Fruchtkapseln mehrerer Arten von der Gattung Elettaria Cardamomum, (Fam. Scitamineen.) Pflanzen, welche vorzüglich auf Malabar und Ceylon wachsen. Außer den ganzen Fruchtkapseln kommen im Handel auch die von der wertlosen Schale befreiten Samen (Cardamomum excorticatum) vor, was einen Gewichtsabgang von ca. 40—50% ausmacht. Man unterscheidet vorzugsweise: I. Die Malabar oder kleinen Cardamomen (Cardamomum minus); diese sind ca. 12 Millimeter lang, eiförmig, dreiseitig, blaßgelb bis gelbbräunlich, die Samen weißlich, gelbbraun von gewürzhaftem kampherartigem Geruch und Geschmack. Sie sind die beste und geschätzteste Sorte. II. Die Ceylon oder langen Cardamomen sind weniger aromatisch, 2—5 Centimeter lang, bräunlichgrau, die Samen blaßbraun. Außer diesen Sorten	In der Medizin. Hauptsächlich aber als Gewürz, besonders im englischen Curry.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		kommen noch andere, so die runden Cardamomen, die von Madras und Aleppo, jedoch in nicht bedeutenden Mengen in den Handel, und zwar meist wie die anderen Sorten über London, Hamburg, Amsterdam ꝛc. Von Ceylon kommt jetzt außer der langschotigen Sorte auch ein kultivierter Cardamom von dem Charakter der Malabar Cardamomen in den Handel. Der Hauptbestandteil der Cardamomen ist aetherisches Oel.	
Cardol. pruriens et vesicans. (Cardoleum pruriens.)	Brennendes und blasenziehendes Cardol. *Cardol vesicant.* **Cardol vésican.**	Durch Ausziehen der orientalischen und occidentalischen Anacardien mittelst Aetherweingeist und Verdunsten der erhaltenen Lösung bis zur Syrupkonsistenz erhält man eine scharfe, ätzende, ölartige Flüssigkeit, die auf der Haut Blasen zieht und schwarz färbt.	In der Medizin als Vesicans, als Zeichentinte für Wäsche ꝛc.
Caricae.	Feigen. *Figs.* **Figues.**	Feigen sind die Früchte (oder richtig gesagt der fleischig gewordene Blütenboden, welcher die zahlreichen Steinfrüchtchen scheinbar vereinigt umschließt) des gemeinen Feigenbaumes (Ficus carica), welcher in der Levante, Griechenland, Italien, Spanien und andern warmen Ländern wächst. Namentlich sind es die Smyrnaer Kranzfeigen (Caricae in coronis), welche in großen Massen in den Handel kommen. Diese Frucht ist platt gedrückt und an Bastfäden zu Kränzen angereiht. Die Smyrnaer Tafelfeigen sind feiner, in ihrer natürlichen Form in runde Schachteln (Trommeln) eingelegt und mit einigen Lorbeerblättern bedeckt. Puglieser und Dalmatiner Feigen sind bedeutend kleiner, auch nicht so saftig; sie werden lose, in Fässern verpackt, versendet. Diese vier Sorten kommen größtenteils über Triest, doch gehen auch große Ladungen von Smyrna und Griechenland direkt nach London, Hamburg u. s. w. Frankreich, Spanien und Portugal verbrauchen ihre Ernten im Lande selbst. Die Feigen werden sehr leicht von den Milben zerstört, weshalb sie sorgfältig aufzubewahren sind. Hauptbestandteil der Feigen ist Zucker.	In den Produktionsländern frisch als Obst. Die getrockneten Feigen werden unter Brustthee, dann als erweichendes Mittel, namentlich bei Zahngeschwüren gebraucht, auch ein Kaffeesurrogat davon fabriziert. Nur die feineren Sorten (Tafelfeigen) werden als Dessert aufgetragen.
Carmin. coerul. (Carminum cœruleum.)	Carmin, blauer. Indigo-Carmin. Indigblau-schwefelsaures Kali. *Carmine indigo.* **Laque pensée.**	Wird aus Indigo dargestellt, indem man denselben in rauchender Schwefelsäure auflöst, die Auflösung mit Wasser verdünnt, filtriert, das Filtrat mit gereinigter Pottasche übersättigt und den dadurch erzeugten Niederschlag sammelt. Er kommt als dicker Brei in den Handel. Gereinigter und getrockneter Indigokarmin wird auch wie der reine Indigofarbstoff (Indigblau) als Indigotin bezeichnet.	In der Malerei. Auch z. Färben von Konditorwaren, zur Herstellung von Waschblaupapier ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Carmin rubr. (Carminum rubrum.)	**Karmin, roter.** *Carmine or red lasur.* **Laque carminée.**	Der Farbstoff der Cochenille ist ein feurig rotes, Karminsäure enthaltendes, geruch- und geschmackloses, lockeres Pulver, das auf einem Platinbleche erhitzt, nach verbranntem Horne riecht. Man bereitet den Farbstoff auf zweierlei Art, mit Eiweiß oder mit Hausenblase, die man dem wässerigen Auszuge der Cochenille zusetzt. Auch Alaun wird verwendet, mit dem der Farbstoff niedergeschlagen aber auch verunreinigt wird. Der Karmin des Handels besteht meist aus dieser karminsauren Thonerde. Sehr häufig — bei wohlfeilen Sorten fast immer — ist Karmin mit Stärke, Kreide ꝛc. verfälscht, die beim Lösen in Ammoniak unlöslich zurückbleiben und daran erkannt werden können.	Gehört zu den schönsten roten Malerfarben. Zum Färben künstlicher Blumen. Zur Fabrikation roter Tinte. Als Schminke. Zu Zahnpasta und in Konditoreien; zum Färben mikroskopischer Objekte ꝛc.
	Karminlack.	Siehe: Lacca in globulis.	
Carnallit.	**Carnallit.** *Carnallit.* **Carnallit.**	Eines der Abraumsalze, welche sich in Staßfurt vorfindet, und zwar das wichtigste in Bezug auf Kaligehalt. Es besteht aus 27% Chlorkalium, 34% Chlormagnesium, 39% Wasser, und kommt in ungeheuren Mengen vor.	Wertvoll wegen des daraus leicht darzustellenden Chlorkaliums, welches namentlich für Düngerzwecke massenhaft verbraucht wird.
Carpain. (Carpainum.)	**Carpain. Karpain.** *Carpain.* **Carpaine.**	Ein sauerstoffhaltiges Alkaloid, das in farblosen, monoklinen, sehr bitter schmeckenden Prismen, die in Wasser fast unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Chloroform sind, aus der Carica Papaya gewonnen wird. Herzgift.	Arzneimittel.
Carrageen. (Lichen Carrageen.)	**Carrageen. Irländisches Moos.** *Pearl moss. Irish moss.* **Mousse d'Irlande. Mousse marine perlée.**	Carrageen heißen die höchstens handgroßen, laubartigen, in schmäleren oder breiteren Lappen geteilten Algen Chondrus crispus (Fucus crispus) und Gigartina mammillosa von fadem, schleimigem Geschmack, die sich in kochendem Wasser beinahe gänzlich auflösen. Es kommt von den Küsten der Nordsee. Hauptbestandteil ist Schleim-Carrageen.	Als nährendes Mittel für Abzehrende, in der Abkochung oder als Gelée.
Carthamin. (Carthaminum.)	**Carthamin.** *Carthamin.* **Carthamine.**	Ist der schöne, rote Farbstoff des Saflors (Carthamus tinctorius), welcher meist unter dem Namen Rouge d'assiette (s. diesen Artikel) im Handel vorkommt, rein ein dunkelrotes Pulver bildet, das sich in Alkalien gelbrot löst.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Caryophyll. aromat. (Caryophylli aromatici.)	Nelken. Gewürznelken. *Cloves.* Girofles.	Die Nelken sind die getrockneten Blütenknospen des auf den Gewürzinseln (Molukken) einheimischen, in verschiedenen heißen Ländern angebauten Gewürznelkenbaumes Jambosa Caryophyllus, Eugenia caryophyllata, (Caryophyllus aromat. L.) Familie der Myrtaceen. Die Knospen werden grün abgenommen und dann in der Sonne getrocknet. Ein bis 16 mm. langer, abgerundeter, vierseitiger, im Querschnitte rhombischer, nach abwärts sich verschmälernder, stielförmiger Teil trägt an seinem oberen Ende ein von vier abstehenden Blättern umfaßtes, gerundet vierseitiges Köpfchen. Es kommen vier Sorten in Handel. 1) Amboina-Nelken von Amboina werden von der holl.-ostindischen Handelsgesellschaft (Maatschappy) in Auktionen zu Amsterdam, Rotterdam u. s. w. verkauft. Diese, sowie die Uliasser Nelke, gilt als die beste; sie ist voll, lang, wenig gebrochen, beim Drucke mit dem Nagel stark fettglänzend. 2) Sansibar-Nelke, von der Ostküste Afrika, ist die bei uns fast allein als Handelswaare vorkommende, gute Sorte, etwas dunkler von Farbe, magerer. Hauptmarkt in London. 3) u. 4) Cayenne und Bourbon-Nelken. Erstere ist die geringste Ware, die fast ausschließlich nach Marseille, Bordeaux und Havre geht. Die Nelken müssen starken aromatischen Geruch und scharfen Geschmack haben, und beim Drücken Oel zeigen. Ihr Gehalt an Oel soll mindestens 15% (in den gepulverten 12%), an Gerbstoff 13%, an Feuchtigkeit nicht über 9%, an Asche nicht über 8% betragen. Sie sollen in Wasser untersinken. Besonders im gepulverten Zustande werden sie mit allem möglichen verfälscht. Verhältnismäßig harmlos ist die Fälschung mit entölten Nelken, Nelkenstielen; auch mineralische Zusätze spielen eine große Rolle. Eine Fälschung kann nur durch mikroskopische und chemische Untersuchung nachgewiesen werden.	Gewürz.
Caseïn. (Caseïnum.)	Kaseïn. Käsestoff. *Caseine.* Caséine.	Ein wichtiger Bestandteil der tierischen Milch, der rein dargestellt wird, indem man abgerahmte, erhitzte Milch mit einer geringen Menge Essigsäure oder mittelst Lab fällt, dann den Niederschlag nacheinander mit Wasser, Alkohol und Aether auswäscht und trocknet. Eine feste, gelbe, hornartige Masse, die ohne Geruch und Geschmack und in Wasser unlöslich ist. Seine Löslichkeit in der Milch ist durch den Gehalt derselben an Natriumphosphat bedingt.	Das reine Kaseïn hat als solches nur chem. Interesse; frisch aus d. Milch gefällt dient es z. Käsebereitung, außerdem in d. Technik z. Herstellung v. Kaseïnleim, (Kaseïn u. Kalk) v. Kaseïnammoniak (Ammoniakalbumin) z. Papierleimung 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Caseïn-natrium. (Caseïn-natrium.)	Caseïn-natrium. *Caseïn of sode.* Caseine de soude.	Es ist ein leicht löslicher, reiner Eiweißkörper, den man beliebig mit Milch, Cacao mischen kann. Nach Böhman ist es das zu Ernährungszwecken geeignetste Präparat.	Arzneimittel.
Cassia caryo-phyll. (Cassia caryophyllata. Cortex Cassiae caryophyllatae.)	Nelken-zimmt. Nelkenrinde. *Kaneel.* Cannelle.	Ist die Rinde der in Ostindien, auf Jamaica, Cuba, Guadeloupe und andern westindischen Inseln, sowie in Brasilien wachsenden Nelkenmyrte. (Dicypellium caryophyllatum.) Dünne, dunkelrotbraune meist geschabte Röhren, jedoch dicker als Zimmt, von dem Zimmte und Nelken ähnlichem Geschmacke. Gegenwärtig ist diese Rinde ein seltener Artikel, und sind verschiedene andere gewürzhafte Rinden als Surrogat im Handel.	Als Gewürz, bei manchen Völkern auch als Heilmittel.
Cassia fistul. (Cassia fistula.)	Röhrenkassie. Purgierkassie. *Purging-cassia.* Casse à purger.	Die Kassie wächst häufig in Ost- und Westindien, sowie in Egypten und ist die Samenhülse des Purgier-Cassienbaums (Cassia fistula), welche länglich runde Schoten oder Röhren von verschiedener Länge, oft 60 Centim. lang, bildet; in den innern Zwischenräumen der Schoten befindet sich ein süßes, schwarzes Mark, welches stark purgiert. Die Röhren müssen schwer von Gewicht sein und steifes Mark enthalten; flüssiges Mark zeigt Unreife an, und taugt nichts.	Sonst mehr als jetzt diente die Röhrencassie als abführendes Mittel, wird aber in neuerer Zeit durch das Tamarindenmark ersetzt. Auch die Tabakfabriken machen Gebrauch davon.
Cassia ver. Cassia lign. ver. (Cassia vera. Cassia lignea vera.)	Holzkassie. Xylokassia. Holzzimmt. *Cassia bark.* Casse en bois.	Die Rinde des in China, Sumatra, Malabar wachsenden Kassialorbeerbaumes (Persia cassia) ist im Geschmacke ähnlich dem chinesischen Zimmt, doch viel härter, und dunkler an Farbe. Es sind dicke, grobe Röhren von 60—90 Centim. Länge, welche häufig mit der äußern Rinde (Epidermis) bedeckt sind. Im Handel wirft man alle Gewürzrinden von verschiedenen Bäumen unter diese Kategorie.	Als Gewürz.
Casto-reum. (Castoreum moscoviticum, canadense.)	Bibergeil, russisches, canadisches. *Castor.* Castoréum.	Wird vom Biber (Castor Fiber) erhalten. Sowohl Männchen als Weibchen sondern dasselbe in zwei Beuteln ab, welche innerhalb des Bauchfells in der Nähe der Geschlechtsteile sich befinden. Sie bestehen aus einem sehr dichten, in mehrere Blätter verwebten Zellgewebe, zwischen welche das Bibergeil eingeschlossen ist. Am Tiere sind die Beutel ganz weich; das Bibergeil hat eine Konsistenz zwischen Wachs und Honig. Nachdem sie herausgenommen, werden sie an der Luft oder im Rauchfang getrocknet und davon rührt die verschiedene Färbung derselben, welche von hellbraun bis schwarz variiert, her. Das Bibergeil	Innerlich als Heilmittel bei Nervenleiden — besonders als Tinctura castorei. Auch in der Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		hat einen eigentümlichen, starken, widerlichen Geruch, einen bitteren, beißenden, lang nachhaltigen Geschmack. Man unterscheidet zwei Hauptsorten: I. Das russische oder sibirische Bibergeil, Castoreum moscoviticum seu sibiricum, welches aus dem asiatischen und europäischen Rußland in den Handel kommt. II. Das amerikanische oder canadische Bibergeil, Castoreum americanum s. canadense, welches auch, weil über England kommend, englisches genannt wird. Früher hatte man auch als sehr geschätzte Sorte deutsches, besonders bayerisches, Castoreum im Handel, welches von den, an der Elbe, Donau, Isar, Lech ꝛc. wohnenden Bibern herstammte, die aber schon lange ausgerottet sind. Das russische Castoreum ist das beste. Bei seinem enormen Preise haben sich die Sympathien dem canadischen zugewendet, das in mehreren Marken in den Handel kommt. Das canadische Castoreum wird im Frühjahr und Herbst in Auktionen der Hudsonsbay-Kompagnie in London, und zwar jedesmal zu mehreren hundert Kilos, verkauft. –	
Catechu. **Terr. catech.** **Terr. japon.** (Terra catechu. Terra japonica.)	**Catechu.** **Sogenannte Japanische Erde.** **Cutch.** *Black Catechu.* *Cutch.* **Cachou.** **Terre du Japon.**	Catechu ist eine in Ostindien aus dem Holze und den Blättern von verschiedenen Acacia Arten, sowie auch besonders von Uncaria Gambir und Areca Catechu, durch Auskochen und Eindampfen dargestelltes Extrakt. Es kommt in mehreren Sorten in den Handel; so das braune Bombay und Pegu Catechu auch Cutch genannt, (Catechu fuscum Pegu), welches als die beste Sorte gilt, und von Pegu und Singapore über Kalkutta in großen Blöcken, oder unregelmäßigen Stücken, von außen rotbrauner, innen chokoladenbrauner Farbe in den Handel kommt. Das gelbe Catechu (Catechu citrinum), auch Gambir Catechu genannt, besteht aus gelbbraunen, würfelförmigen Stücken oder Bruchstücken von solchen. Im allgemeinen unterscheidet man: 1. Gelbes Catechu, Gambir, beste Sorte; 2. braunes Catechu (coulé sur feuille) zweitbeste Sorte; 3. braunes Catechu ((coulé sur riz) wenig gut; 4. Schwarzes Catechu (coulé sur terre) die mindestwertige Sorte. Auch verfälschtes Catechu soll jetzt häufig vorkommen, und ist solches teils mit Alaun, teils mit Ochsenblut versetzt. Hauptbestandteile des Catechu sind: Das Catechin und die Catechugerbsäure.	In der Färberei, Gerberei und Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cera alba. Cera citrina. (Cera alba. Cera citrina.)	Weißes Wachs. Gelbes Wachs. *White wax.* *Yellow wax.* **Cire blanche.** **Cire jaune.**	Das Wachs wird von den Bienen aus der Nahrung gebildet und durch die Hinterleibsringe ausgeschieden. Es dient zum Bau der Vorratskammern, der Waben. Das Wachs wird durch Entfernen des Honigs aus den Waben gewonnen. Es ist in der Regel gelblich bis gelb gefärbt. Es riecht angenehm, honigähnlich und ist nahezu geschmacklos. Bei niederer Temperatur ist es spröde, sein Bruch feinkörnig; durch mehrmaliges Umschmelzen mit Wasser gereinigt und in Form von Körnern, Fäden oder Bändern an der Luft, durch Säure oder durch Chlor gebleicht, liefert es das weiße Wachs. Dieses ist rein weiß oder schwach gefärbt, geruch- und geschmacklos, an den Kanten durchscheinend, spröde und schwerer als das gelbe Wachs. Sein Bruch ist glatt, nicht körnig. Das Wachs fühlt sich nicht fettig an und macht auf Papier durchscheinenden Fettfleck; gutes gelbes Wachs enthält immer Pollenkörner. Wachs ist ein Gemisch von Cerotinsäure und Myricin (Myricyl-Palmitinsäureester) mit noch anderen Stoffen. Es wird sehr häufig verfälscht mit Talg, Stearinsäure, Japanwachs, Carnaubawachs, Harz, Paraffin, Cerasin 2c. Reines Wachs zeigt nachstehende Eigenschaften (die Bedeutung der einzelnen Bezeichnungen siehe bei Olea pingua). Spez. Gew. des weißen Wachses 0,967 bis 0,973; des gelben 0,963 bis 0,969; Schmelzpunkt des weißen 63—64° C; des gelben Wachses 62—62,5°; Säurezahl 20; Aetherzahl 75; Verseifungszahl 95. Alle einfachen Mittel, welche vorgeschlagen worden sind, fremde Fette im Wachse zu erkennen, taugen absolut nichts.	Das Wachs hat mannigfache technische und auch medizinische Verwendung, besonders das gebleichte zu Kerzen, sogen. Wachsstöcken, zur Nachbildung v. anatomischen Präparaten, Früchten, Blumen u. s. w. In Fabriken von Seiden u. feinen Weißwaren. Dann zu Salben u. s. w. Das rohe oder gelbe Wachs wird als solches weniger gebraucht.
Cera Carnaub. (Cera Carnauba.)	Carnauba-Wachs. *Carnauba wax.* **Cire de Carnauba.**	Das Carnaubawachs scheidet sich an der Oberfläche der Blätter der Wachspalme Brasiliens, Corypha Cerifera L., Copernica cerifera M. als schmutziggrünliche oder gelbliche, harte, brüchige Masse aus. Es löst sich in Alkohol und Aether auf. Es besteht vorzüglich aus Cerylceratinsäureester-Myricylalkohol. Sp. G. 0,996; Schmelzpunkt 90,1°; Erstarrungspunkt 86—87°; Verseifungszahl 79 (Hübl) Säurezahl 4; Aetherzahl 75.	Vielfach um gewissen Fetten Konsistenz zu geben.
Cera chinens. (Cera chinensis.)	Chinesisches Wachs. Insekten-Wachs. *Chinese-wax.* **Cire chinois.**	Ist das Sekret einer auf den Zweigen von Fraxinus chinensis lebenden Schildlaus (Coccus Pe-la). Es ist weniger dem Bienenwachse, mehr dem Walrat ähnlich, gelbweiß oder weiß, krystallinisch und besteht hauptsächlich aus Cerotinsäure-Ceryläther. Sp. G. 0,970; Schmelzpunkt 82° C.	Findet wenig Anwendung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cera japonic. (Cera japonica.)	Japanisches Wachs. Pflanzenwachs. *Vegetabel wax.* Cire végétal.	Dies Produkt ist kein Wachs, sondern ein Fett, das von verschiedenen Gewächsen erzeugt wird. Das bekannteste ist das Japanische, welches aus den Früchten und Blättern der Rhus succedanea in Japan durch Kochen mit Wasser gewonnen wird. Es ist in Schüsselchen gegossen, ziemlich weiß, an der Oberfläche mit einem weißen, reifähnlichen Ueberzuge versehen und hat einen muscheligen Bruch. — Das Myrtenwachs wird in Louisiana aus den Früchten der Myrika-Arten, das Palmwachs aus der Rinde von Ceroxylon Andicola erhalten. Der Pflanzenwachs ist ein Glycerid und besteht der Hauptsache nach aus Palmitin und freier Palmitinsäure. Spez. Gew. 0,977. Schmelzpunkt 54° C; Verseifungszahl 222,4; Säurezahl 20; Aetherzahl 200; Jodzahl 4,2 (Hübl).	Da der Preis des Japan-Wachses ein niederer ist, so hat sein Verbrauch zu Kerzen, Nachtlichtern, Salben, Pomaden, Zimmerwichse u.s.w., als Ersatz des Bienenwachses sehr zugenommen.
Cera mineralis.	Erdwachs. Ozokerit. Ceresin. Mineralwachs. *Mineral wax.* Cire minéral. Ceresine.	Kommt in bedeutenden Mengen an der Moldau, im Kaukasus (Neftigil), Nordamerika, sowie in Galizien vor (Ozokerit), und zwar als große, braune Nester in dem bituminösen Thone. Das rohe Produkt schmilzt bei 60—70° und hat ein spez. G. von 0,84 bis 0,95. In großen Fabriken in Wien, Polen, Deutschland wird es mit Schwefelsäure erhitzt und mit Kohle entfärbt. So gereinigt heißt es Ceresin. Es besteht aus einem Gemenge verschiedener Kohlenwasserstoffe (Paraffine). Im Handel kommt das Ceresin in allen Farbenabstufungen von dunkelgelb durch hellgelb bis zum reinsten Weiß und in verschiedenen Härten und Schmelzpunkten vor. (70—90° C.)	Hat eine überaus große Verwendung in der Industrie.
Cer. (Cerium.)	Cer und seine Salze. *Cer.* Cère.	Ein seltenes Metall, von Mosander zuerst hergestellt. Es kommt als Verbindung in dem seltenen Minerale Cerit vor. Es hat die Farbe des Eisens, ist aber weich, verbrennt an der Luft, wenn es erhitzt wird. Es schmilzt in der Rotglut und hat ein sp. Gew. von 6,7.	Hat nur chem. Interesse.
Cer. oxyd. (Cerium oxydatum.)	Cerdioxyd. *Oxyde of cer.* Oxyde de cére.	Wird als weißes, schwach gelb gefärbtes Pulver erhalten, wenn Cernitrat geglüht wird. Es löst sich in Salzsäure und Schwefelsäure, indem es in ein niedrigeres Oxyd übergeht und aus der Salzsäure Chlor freimacht. Die übrigen Salze werden nach den allgemein üblichen Methoden dargestellt.	Hat nur chem. Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ceruss. alb. opt. **Ceruss. alb. med.** **Ceruss. alb. Cremn.** **Ceruss. alb. venet.** **Ceruss. alb. chem. pur.** aut **Plumb. carbon.** (Cerrussa alba optima. Cerussa alba media. Cerussa alba Cremnesica. Cerussa alba veneta. Cerussa alba chemico pura. Plumbum subcarboni-cum.)	Weißes bestes Bleiweiß. Weißes mittleres Bleiweiß. Kremserweiß. Venetianisches Bleiweiß. Chemisch reines Bleiweiß. Basisch-kohlensaures Bleioxyd. Schieferweiß. *Ceruse.* *White lead.* **Blanc de Céruse.** **Blanc de plomb.**	Das Bleiweiß, die wertvollste, weiße Anstrichfarbe, die schon im Altertum bekannt war, wird entweder aus dem metallischen Blei oder aus dem Bleioxyd (Silberglätte) gewonnen. Metallisches Blei wird nach dem holländischen oder deutschen Verfahren verarbeitet. Nach dem holländischen Verfahren werden Bleiplatten spiralig zusammen gebunden, in irdene Töpfe gestellt, die etwas Holzessigsäure enthalten und zu Hunderten zusammen in Gruben geordnet, welche, unseren Mistbeeten ähnlich, an den Seitenwandungen und an der Decke mit Brettern versehen werden. Das Ganze wird mit einer dicken Lage gärender oder faulender Stoffe umgeben. Durch die eintretende Wärme verdunstet die Essigsäure, das gebildete Acetat wird durch die durch Gährung oder Fäulnis entstandene Kohlensäure in Bleiweiß umgewandelt. Nach mehreren Monaten wird die Grube geöffnet, der weiße Bleiweißbeschlag abgeklopft, mit Wasser gemahlen, der Brei in Formen gebracht und getrocknet. Nach dem rationelleren deutschen Verfahren (Rheinland, Schlesien, Harz, Oesterreich) werden Bleiplatten in geheizten Räumen aufgehängt, in welche man Essigsäuredämpfe, und die kohlensäurehaltigen Verbrennungsgase von Koaks einströmen läßt. Das entstandene Bleiweiß wird wie eben gezeigt verarbeitet. Nach dem dritten Verfahren, dem französischen, wird Bleioxyd verarbeitet, indem dasselbe in verdünnter Essigsäure gelöst und durch eingeleitete Kohlensäure Bleiweiß gebildet wird. Da hiebei die ganze Essigsäuremenge wieder frei wird, kann immer auf's neue Bleioxyd gelöst werden. Dies Verfahren ist das rationellste. Daß trotzdem die beiden ersten Verfahren, welche teurer arbeiten, so große Ausdehnung besitzen, hat darin seinen Grund, daß die Deckkraft der beiden ersten Bleiweißsorten größer ist, als die des französischen Bleiweißes. Die Größe der Deckkraft bestimmt den Wert des Bleiweißes. Im Handel spielt insbesondere „Schieferweiß“ (das nicht gemahlene holländische Bleiweiß), das in viereckigen Stücken in den Handel kommende „Kremserweiß“, das in kleinen Kegeln vorkommende „Venetianerweiß“, ferner „Perl-“, „Kölner-“, „Magdeburger-“ 2c. Weiß eine Rolle. Außerordentlich häufig wird es mit Schwerspat, Gyps, Kreide, Thon gefälscht, das heißt „gestreckt.“ Die Fälschung läßt sich erkennen, wenn man feingepulvertes Bleiweiß (einige Gramm) in ein sogenanntes Proberöhrchen gibt, etwas eindrückt und die Höhe markiert; gießt man etwas verdünnte Salpetersäure auf, so wird unter Aufbrausen Bleiweiß	Das Bleiweiß dient vorzüglich als weiße Oelfarbe zum Anstriche von Holz und Stein. Es wird mit d. Zeit gelb. In den Apotheken wird es in ganz reinem Zustand zu mehreren Pflastern und Salben gebraucht. Glanzpapiere zu Visitkarten u. dgl. haben einen Ueberzug von feinstem Bleiweiß.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		gelöst und aus dem zurückbleibenden ungelösten kann auf die Menge des Zusatzes annähernd geschlossen werden. Ein Zusatz von Kreide läßt sich nach diesem Verfahren nicht ermitteln.	
Cetaceum. (Spermaceti. Adipocera cetosa.)	Walrat. Spermacet. *Sperm.* Blanc de Balaine. Blanc de Cachelot.	Es findet sich als eine flüssige, in einem öligen Teile aufgelöste Masse in den größeren Kopfhöhlungen einiger Arten Walfische, besonders des Kachelots oder Pottfisches; er erstarrt nach dem Tode des Tieres, und wird durch Abpressen, Behandeln mit verdünnter Lauge, Waschen und Trocknen aus dem Pottwaltrane gewonnen. Guter Walrat muß frisch, glänzend, weiß von Farbe, blätterig, fest, fett anzufühlen, geruch- und geschmacklos sein. Gelb aussehender, tranig riechender ist zu verwerfen. Spez. Gew. 0,943. Schmelzpunkt 43—44°, Verseifungszahl 108,1. Er besteht der größten Menge nach aus Cetyl-Palmatinsäureester. Fälschungen ändern seine Eigenschaften so ab, daß sie leicht zu erkennen sind.	Zu feinen Salben, Schminken, durchsichtiger Seife; auch innerlich wurde er in der Medizin angewendet mit Zucker verrieben als: Cetaceum saccharatum, Walratzucker (Cetaceum praeparatum).
Cetrarin. (Cetrarinum.)	Moosbitter. *Cetrarin.* Cetrarine.	Ein weißes, geruchloses Pulver, rein und stark bitter schmeckend, wird aus dem isländischen Moose bereitet. Es ist Cetrarsäure, die sich in Alkohol löst, daraus in Nadeln krystallisiert, mit Alkalien gelbe Lösung gibt.	In der Medizin.
Chamäl. mineral. (Chamäleon minerale.)	Chamäleon. Kaliummanganat. *Manganesic acid of potashe.* Manganate de pottasse.	Schmilzt man Braunstein mit Salpeter und Pottasche, so erhält man eine Schmelze, die sich in Wasser mit grüner Farbe löst und aus der man grüne Krystalle gewinnen kann. In ganz kurzer Zeit, sehr schnell bei Einwirkung von Essigsäure, Kohlensäure ꝛc. zersetzt sich die Lösung, indem sich ein braunes Pulver ausscheidet und die überstehende Flüssigkeit prachtvoll rot-violette Farbe (von dem entstandenen Permanganat herrührend) annimmt. Sehr häufig wird aber nicht das sich rasch zersetzende Kaliummanganat, sondern das sich bei der Zersetzung bildende Kaliumpermanganat Chamäleon genannt.	Kräftiges Oxydationsmittel z. Desinfektion. Eine verdünnte wässerige Lösung war das Fluide Ozon.
Charta antirheumat. (Carta antirheumatica. Charta resinosa.)	Gichtpapier. Pechpapier. *Gout-paper.* Papier d'erivatif antirheumatique.	Feines, geleimtes Papier wird mit einer firnisartigen Masse aus Kolophonium, Terpentin, Guajakharz und Cantharidenauszug mehrmals bestrichen und getrocknet.	Leistet, bei rheumatischen Schmerzen auf die Haut geklebt, sehr gute Dienste.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Charta argent. et aur. (Charta argentea et aurea.)	Silber- und Goldpapier. *Silver-paper. Gold-paper. Tissue-paper.* Papier argenté. Papier dore.	Es werden zwei Arten Gold- und Silberpapier fabriziert, echtes und unechtes, welche sich dadurch unterscheiden, daß das eine mit echtem Blattgold oder Silber, das andere mit sogenanntem geschlagenem Metall übezogen ist.	In den Cartonage-Fabriken, Buchbindereien. In den Apotheken zu Gläserverband.
Chart. cerat. (Charta cerata.)	Wachspapier. *Waxed-paper.* Papier ciré.	Es wird bereitet, indem man geleimtes Papier auf einer kupfernen Platte ausbreitet, diese durch ein Kohlenfeuer erhitzt, auf dem Papier ein Stück Wachs schmelzen läßt, und dann das flüssige Wachs mittelst eines Schwammes rasch über das ganze Papier verbreitet. Je nach der in Arbeit genommenen Qualität des Papiers und des Wachses unterscheidet man feines, ordinäres, weißes, gelbes Wachspapier. Es wird jetzt häufig durch das Pergamentpapier ersetzt; auch wendet man statt des Wachses Paraffin an, und streicht dieses geschmolzen mit einem Pinsel auf dem Papier auf.	Zum Einwickeln von Salben u. a. Fetten, zum Ueberbinden v. Gefäßen, welche Salben, eingemachte Früchte rc. enthalten.
Charta colorat. (Charta colorata.)	Farbiges Papier. Cattunpapier. *Stained-paper.* Papier coloré.	Unter farbigen Papieren versteht man gewöhnlich einfache, geglättete, gefärbte Papiere. Cattunpapiere sind mehrfarbig, mit verschiedenen kleineren oder größeren Mustern bedruckt.	Wie bei Gold- u. Silberpapier.
Charta explorat., coerul., flav. et rubr. (Charta exploratoria, coerulea, flava et rubra.)	Blaues, gelbes und rotes Reagenspapier. *Test-paper blue, yellow etc.* Papier chimique.	Das blaue erhält man, wenn gereinigter Lackmus mit Wasser ausgezogen wird, und mit dem filtrierten und neutralisierten Auszuge (Lackmustinktur) Streifen von weißem Druckpapier getränkt werden. Das rote erhält man, wenn das gebläute Papier durch Wasser, welches mit einigen Tropfen Säure (am besten Phosphorsäure) versetzt ist, gezogen wird. Das Gelbe erhält man, wenn Kurkumawurzel mit Weingeist ausgezogen wird, und mit diesem Auszuge (Tinctura curcumae) weiße Druckpapierstreifen getränkt werden. In neuerer Zeit werden Lösungen verschiedener Körper auf diese Weise zu Reagenspapieren verwendet.	Man bedient sich des blauen, um in einer Flüssigkeit freie Säure zu entdecken, welche letztere das Papier rot färbt; des roten und des gelben zur Entdeckung freien Alkalis; letzteres macht nämlich das rote Papier wieder blau, das gelbe braun.
Chart. pergam. (Charta pergamensis.)	Pergamentpapier. Vegetabilisches Pergament. *Vegetable parchment.* Papier parchemin.	Man erhält es, indem man ungeleimtes Papier rasch durch konzentrierte Schwefelsäure zieht, dann sogleich in reines Wasser bringt und so lange mit stets erneutem Wasser wäscht, bis dieses keine Spur von Säure mehr aufnimmt, (das blaue Lackmuspapier nicht mehr rötet), und dann zum Trocknen aufhängt.	Wie das Wachspapier; dann aber auch für gewisse chemische Operationen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Charta sinapisata.	Senfpapier. *Mustard plaster.* **Sinapismes en feuilles.**	Es ist ein mit entöltem Senfpulver überzogenes Papier. Es darf nicht ranzig riechen, und muß mit Wasser befeuchtet, alsbald einen starken Geruch nach Senföl zeigen, da es anderen Falles nicht mehr wirksam wäre.	Mit Wasser befeuchtet z. äußerlichen Anwendung anstatt des Senfteiges.
Charta vesicat. Mart. (Charta vesicatoria Martii.)	Blasenziehendes oder Vesikatorpapier von Martius. *Vesicatory.* **Vésicatoire.**	Zu seiner Herstellung wird eine Mischung von Canthariden-Auszug, Terpentin und Elemi-Harz, auf Papier gestrichen und an den betreffenden Stellen auf die Haut gelegt.	Zum Blasenziehen.
Chaschisch. (Haschisch.)	Haschisch. *Indian-hemp.* **Chanvre indien.**	Mit diesem Namen bezeichnet man im Oriente teils die indische Hanfpflanze (Cannabis indica), teils verschiedene Zubereitungen aus derselben, welche sämtlich dort als Betäubungs- oder Berauschungsmittel dienen. (Siehe auch Herba cannabis indicae.)	Man hat auch bei uns angefangen, medizinische Anwendung davon zu machen.
China Clay.	Chinesischer Thon. Porzellanthon. *China-clay.* **China clay.**	Unter diesem Namen wird ein glänzend weißer, fein geschlemmter Thon von Cornwall aus in den Handel gebracht. Er ist nicht so feuerbeständig, wie eigentliche Porzellanerde, welche in England gar nicht vorkommt, kann also nur zu sogenanntem Steingut verarbeitet werden. China ist der englische Ausdruck für Porzellan.	In der Papierfabrikation, um Papier dichter, glatter u. weißer zu machen. In Bleichereien, Leinwandappretur u. s. w.
Chinidin pur. cryst. (Chinidinum purum crystallisatum.)	Reines krystallisiertes Chinidin. *Quinidin.* **Quinidine.**	In den Chinarinden, besonders in der Pitayarinde ist es neben Chinin und anderen Chinaalkaloiden, ebenso im käuflichen Chinoidin in reichlicher Menge enthalten. Es ist ein Dichinolin, das sich leicht in Aether löst. Fügt man zu einer Lösung eines Chinidinsalzes Chlorwasser und dann Ammoniak, so erhält man eine schön smaragdgrüne Färbung.	In der Medizin als Fiebermittel.
Chinidin sulphur. (Chinidinum sulphuricum.)	Schwefelsaures Chinidin. Chinidinsulfat. *Sulfate of quinidin.* **Sulfate de quinidine.**	Dieses, in Wasser leichter als das Chininsulfat lösliche Salz kommt unter den Bezeichnungen Chinidin. sulfuric. verum, Chinidin sulfuric. I. Chinin sulfuric B. und Conchinin. sulfuric. in den Handel, während, damit nicht zu verwechseln, unter dem Namen Chinidin sulfuric II. oder bloß Chinidin. sulfuric. (Handelsware) ein Gemenge von Chinidin und Cinchonidinsulfat von den chemischen Fabriken verkauft wird. Mehr als im Inlande findet das Chinidinsulfat im Auslande, hauptsächlich in Amerika Anwendung.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chinin. acetic. (Chininum aceticum.)	Essigsaures Chinin. Chininacetat. *Acetate of quinia.* Acétate de quinine.	Chininacetat entsteht, indem man reines Chinin in Essigsäure löst und zur Krystallisation verdampft; es bildet weiße, seidenglänzende Nadeln, schmeckt rein bitter, löst sich schwer in kaltem, leichter in heißem Wasser, sowie in Alkohol.	In der Medizin; jedoch selten in Gebrauch.
Chinin. arsenic. (Chininum arsenicicum.)	Arsenik-saures Chinin. Chininarseniat. *Arseniate of quinia.* Arséniate de quinine.	Es ist ein in Wasser schwer lösliches weißes Salz, das durch direkte Verbindung der Base und Säure erhalten wird.	In der Medizin.
Chinin citric. (Chininum citricnm.)	Citronensaures Chinin. Chininzitrat. *Citrate of quinia.* Citrate de quinine.	Es sind weiße Krystalle, welche man durch Zersetzung des Chininsulfates mit Natriumzitrat erhält. In Wasser schwer löslich.	Selten, in der Medizin.
Chinin. ferro-citric. (Chininum ferro-citricum.)	Citronensaures Eisenchinin. Eisenchininzitrat. *Citrate of iron and quinia.* Citrate de fer et de quinine.	Es ist eine Verbindung von Eisenzitrat und Chininzitrat. Enthält 1 % Chinin. Durchscheinende braunrote Schuppen, sehr bitter und leicht löslich in Wasser.	In der Medizin.
Chinin. hydrobrom. (Chininum hydrobromicum.)	Bromwasserstoffsaures Chinin. Chininbromat. *Hydrobromate of quinia.* Hydrobromate de quinine.	Man gewinnt es durch Zersetzen von Chininsulfat mit Brombarium. Es sind weiße und nadelförmige Krystalle, leicht löslich in Wasser und Weingeist.	In der Medizin zu subcutanen Injektionen.
Chinin. hydrochloric.	Salzsaures Chinin. Chininhydrochlorat.	Es wird durch Sättigung von reinem Chinin mit Salzsäure erhalten als weiße perlmutterglänzende bittere Nadeln, die in Weingeist und kochendem Wasser löslich sind. Es ist das nach dem Chininsulfat gebräuchlichste	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Chininum hydrochloricum. Chininum muriaticum.)	*Hydrochlorate of quinia.* Hydrochlorate de quinine.	Chininsalz. Es ist höher im Preis als das Sulfat, enthält dafür aber entsprechend mehr Chinin.	
Chinin. hydrojod. (Chininum hydrojodicum.)	Jodwasserstoffsaures Chinin. Chininhydrojodat. *Hydrojodate of quinia.* Hydrojodate de quinine.	Es wird durch Zerlegen des Chininsulfates mit Jodkalium als ein blaßgelbes, in Wasser schwer lösliches, in Weingeist leicht lösliches Pulver erhalten; es schmeckt bitter, und zugleich etwas nach Jod.	In der Medizin bei Skrophulose angewendet.
Chinin. lactic. (Chininum lacticum.)	Milchsaures Chinin. Chininlaktat. *Lactate of quinia.* Lactate de quinine.	Es wird durch Wechselzersetzung von Chininsulfat und Kaliumlaktat erhalten und krystallisiert in seidenglänzenden Warzen. In Wasser ist es leicht löslich.	In der Medizin, jedoch selten.
Chinin. phosphoric. (Chininum phosphoricum.)	Phosphorsaures Chinin. Chininphosphat. *Phosphate of quinia.* Phosphate de quinine.	Man erhält es, indem man eine Lösung von Chinin in Phosphorsäure verdunstet. Es bildet dann perlmutterglänzende durchsichtige Krystalle, die in warmem Wasser und Alkohol löslich sind.	In der Medizin.
Chinin. pur. (Chininum purum.)	Reines Chinin. *Quinia.* Quinine.	Chininsulfat wird in destilliertem Wasser aufgelöst, dann soviel Aetznatron-Flüssigkeit zugesetzt, als zur Fällung des Chinins erforderlich ist, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Es sind seidenglänzende, bittere Nadeln, schwer löslich in Wasser leicht dagegen in Alkohol und Aether. Es bildet mit Säuren zweierlei Salze, von denen die sauren in Wasser leichter löslich sind.	In der Medizin, selten. Hauptsächlich z. Darstellung anderer Chininsalze.
Chinin. salicylic. (Chininum salicylicum.)	Salicylsaures Chinin. Chininsalicylat. *Salicylate of quinia.* Salicylate de quinine.	Reines Chinin wird in alkoholischer Lösung mit Salicylsäure gesättigt und die Lösung verdunstet. Es ist weißes krystallinisches Salz.	In der Medizin

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chinin. sulphocarbol. (Chininum sulphocarbolicum. Chininum sulphophenylicum.)	**Carbolschwefelsaures Chinin. Chininsulfophenylat. Phenylschwefelsaures Chinin.** *Sulfophenylate of quinia.* **Sulphophenylate de quinine.**	Es ist eine gelblichweiße, harzartige, spröde, zerreibliche, in der Wärme erweichende, in Alkohol leicht, im Wasser schwer lösliche Masse von intensiv bitterm Geschmacke, die zerrieben ein weißes Pulver darstellt. In angesäuertem Wasser ist es leicht löslich und diese Lösung opalisiert. In nicht zu verdünnter wässeriger Lösung erteilt Eisenchlorid demselben eine violette Färbung.	In der Medizin versuchsweise angewendet.
Chinin. sulphuric. (Chininum sulphuricum. Sulphas chinini.)	**Schwefelsaures Chinin. Chininsulphat.** *Sulfate of quinia.* **Sulfate de quinine.**	Das Chininsulfat ist das gebräuchlichste Chininsalz und wird in besonderen Fabriken aus chininreichen Chinarinden dargestellt. Die Darstellung besteht der Hauptsache nach in folgendem: Die grob gepulverte Chinarinde wird mit durch Schwefelsäure schwach angesäuertem Wasser ausgezogen, filtriert, das Filtrat mit Aetznatronlauge gefällt, der gewaschene Niederschlag mit Alkohol in der Wärme digeriert, der geistige Auszug mit Schwefelsäure gesättigt, der Alkohol durch Destillation entfernt und die rückständige Flüssigkeit krystallisieren gelassen. In der Mutterlauge bleiben die anderen Chinaalkaloide, Cinchonin, 2c. zurück. Das Chininsulfat krystallisiert in weißen feinen Nadeln, schmeckt sehr bitter und erfordert zur Lösung 800 Tl. kaltes oder 25 T. kochendes Wasser. Leicht löst es sich (zu saurem Salze) in angesäuertem Wasser, welche Lösungen fluoreszieren; auch in Alkohol und in Aether ist es leicht löslich. Es enthält 74,31 % Chinin und 16,5 % Krystallwasser. Beim Liegen an der Luft verliert es einen Teil dieses Krystallwassers, weshalb es, um Verlust zu vermeiden in gut verschlossenen Gefäßen an einem nicht zu warmen Orte aufbewahrt werden soll. Die Wichtigkeit des Chinins als Medikament, sowie auch der hohe Preis desselben machen stets eine Rücksichtnahme auf Verfälschungen oder Verunreinigungen desselben notwendig. Beim Trocknen darf der Feuchtigkeitsgehalt nicht mehr als 15 % betragen. Zur Erkennung fremder Alkaloide übergießt man 2 g entwässertes Chininsulfat in einem Proberohre mit 20 ccm. dest. Wasser und stelle dasselbe unter öfterem Umschütteln — 1/2 Stunde lang in ein Wasserbad von 60—65°. Hierauf stelle man das Proberohr 2 Stunden lang in Wasser von 15° C. Alsdann filtriere man und bringe 2 ccm. des 15° zeigenden Filtrates in ein trockenes Proberohr und gebe 15° zeigende Ammoniakflüssigkeit zu, bis der	Findet in der Medizin eine ausgedehnte Anwendung, namentlich gegen Fieber, Neuralgie, besonders bei Typhus, Wechselfieber 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		entstandene Niederschlag wieder gelöst ist. Hiezu darf man nicht mehr als 4 ccm. Ammoniak brauchen. Renommierte Chininfabriken finden sich besonders in Deutschland, England, Frankreich, Italien, in neuerer Zeit auch in Indien. Der Verbrauch des Chinins ist ein großartiger und schätzt man die Jahresproduktion der ganzen Erde an Chinin auf 230,000 Ko., von denen 220,000 aus Javarinden, 10,000 aus Ceylonrinde erzeugt werden.	
Chinin sulfuric. acid. (Chininum sulfuricum acidum. Chininum bisulfuricum.)	Saures schwefelsaures Chinin. Chininbisulfat. *Bisulfate of quinia.* Bisulfate de quinine.	Es krystallisiert in vierseitigen, durchsichtigen, farblosen Säulen und unterscheidet sich vom schwefelsauren Chinin dadurch, daß es sich in kaltem Wasser ziemlich leicht löst.	In der Medizin.
Chinin. tannic. (Chininum tannicum.)	Gerbsaures Chinin. Chinintannat. *Tannate of quinia.* Tannate de quinine.	Chininsulfat wird in einer verdünnten Auflösung mit einer reinen Gerbstofflösung gefällt. Es ist ein schmutzig weißes, bitter und zusammenziehend schmeckendes Pulver. Seit neuerer Zeit findet man auch im Handel geschmackloses gerbsaures Chinin, dessen Bereitungsweise geheim gehalten wird.	In der Medizin ein vielfach angewendetes Mittel.
Chinin. tartaric. (Chininum tartaricum.)	Weinsteinsaures Chinin. Chinintartrat. *Tartrate of quinia.* Tartrate de quinine.	Eine Chininsulfatlösung wird durch eine Auflösung des neutralen Kaliumtartrates zersetzt. Es krystallisiert in seidenglänzenden, weißen Nadeln.	In der Medizin.
Chinin. valerianic. (Chininum valerianicum.)	Baldriansaures Chinin. Chininvalerianat. *Valerianate of quinia.* Valerianate de quinine.	Es sind farblose, perlmutter-glänzende Tafeln oder sternförmige Nadeln, welche aus einer Auflösung des reinen Chinins in reiner Baldriansäure herauskrystallisierten. Riecht nach Baldriansäure, schmeckt auch darnach und zugleich bitter.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chinium.	**Chinium.** *Chinium.* **Chinium.**	Chinium ist ein französisches Präparat, ein mittelst Kalk bereitetes alkoholisches Chinaextrakt (Extractum Chinae alcoholicum cum calce paratum). Es ist hauptsächlich ein Gemenge von Chinin und Cinchonin.	In der medizinischen Praxis, besonders in Frankreich, hauptsächlich in Pillenform oder als Wein, Vinum chinii.
Chinoidinum.	**Chinoidin.** *Quinoidine.* **Quinoidine.**	Das Chinoidin, welches eine braune harzartige Masse von bitterem Geschmack darstellt, ist ein Gemenge nicht krystallisierbarer Chinaalkaloide, (besonders von amorphen Chinidin, Cinchonin und Cinchonidin), welches bei der Darstellung des Chinins als Nebenprodukt durch Fällen der dunkelfarbigen Mutterlauge mit kohlensaurem Natrium gewonnen wird. In Wasser ist es wenig löslich, löst sich dagegen leicht in angesäuertem Wasser, sowie auch in Weingeist und Chloroform. Im Handel unterscheidet man ein rohes, gereinigtes und höchstreines Chinoidin; letzteres dient zu medizinischen Zwecken. Es kommt in Form von cylindrischen 3—4 Finger dicken Stangen, in Wachspapier eingehüllt in den Handel. Auch die verschiedenen Salze des Chinoidins finden, wie diejenigen des Chinins, vielfache Anwendung.	In der Medizin, an Stelle des Chinins, besonders in der Kinder- und Armenpraxis, zumeist in Amerika.
Chinolin. Leukolin. (Chinolinum. Leukolinum.)	**Chinolin. Leukolin.** *Chinolin.* **Chinoline.**	Das Chinolin ist eine organische Base, welche als Destillationsprodukt von Chinin, Cinchonin ꝛc. erhalten wird und sich auch im Steinkohlenteer findet; gegenwärtig wird sie in größerer Menge künstlich dargestellt durch Erhitzen von Anilin oder Nitrobenzol mit Glycerin bei Gegenwart eines wasserentziehenden Mittels. Es stellt ein farbloses Oel von eigentümlichem Geruche dar; wird am Licht dunkler gefärbt, löst sich nicht in Wasser, wohl aber in Alkohol, Aether und Chloroform. Ein Chinolin von höchster Reinheit, frei von allen homologen organischen Basen kommt im Handel als Chinolin. absolut. vor. Zu medizinischen Zwecken wird meist das weinsaure, gut krystallisierte Salz: Chinolinum tartaricum, sowie auch das salzsaure Salz Chinolinum hydrochloricum angewendet.	Wird durch Behandlung mit Jodamyl in einen schönen purpurnen und einen kornblauen Farbstoff verwandelt, die viel Verwendung finden, aber leider nicht echt sind. In der Medizin als Antipyreticum an Stelle des Chinins, bei Diphtheritis ꝛc.
Chinon.	**Chinon.** *Chinone.* **Chinone.**	Es entsteht durch Oxydation vieler Benzolderivate, krystallisiert in gelben Prismen, besitzt jodähnlichen Geruch, färbt die Haut braun und ist giftig. Chinone können in intensiv gefärbte Verbindungen übergeführt werden.	Chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chloral. Chloral. anhydric. (Chloralum anhydricum.)	Chloral. Trichloraldehyd. *Chloral.* **Chloral.**	Läßt man auf wasserfreien Weingeist Chlorgas so lange einwirken, bis dieses im Ueberschuß bleibt, schüttelt das rohe, meist krystallinische Produkt mit konzentrierter Schwefelsäure und destilliert, so erhält man das Chloral als eigentümlich riechende, bei 98° siedende Flüssigkeit.	Zur Darstellung des folgenden Präparates.
Chloral. formalidat. (Chloralum formalidatum.)	Chloral-formamid. *Formamide of chloral.* **Chloral formamide.**	Es wird durch Verbinden des Formamides mit Chloral erhalten. Es bildet weiße, glänzende, geruchlose Krystalle von bitterem Geschmacke, welche bei 114 bis 115° schmelzen, und sich langsam in 20 Teilen kaltem, leicht in Weingeist lösen.	Arzneimittel.
Chloral-amid. (Chloralamidum.)	Chloralamid. *Amide of chloral.* **Chloral amide.**	Es wird durch Einwirkung von Ammoniak auf Chloral erhalten. Ersatzmittel für Chloral.	Arzneimittel.
Chloral. hydrat. (Chloralum hydraticum.)	Chloral-hydrat. *Chloral hydrated.* **Chloral hydraté.**	Bringt man das Chloral mit wenig Wasser zusammen, so geht es in nadelförmige, bei 67° schmelzende Krystalle über, die in mehr Wasser völlig löslich sind und daraus durch Verdunsten im Vacuo in großen rhomboidalen Krystallen anschießen. Dieses Produkt ist das Chloralhydrat. Es sind trockene, luftbeständige, farblose, durchsichtige, bei 58° schmelzende Krystalle von bitterem, ätzendem Geschmacke, leicht in Wasser, Alkohol und Aether, langsam in 5 Teilen Chloroform löslich.	Als schlaferregendes und beruhigendes Mittel.
Chloroform. (Chloroformium.)	Chloroform. *Chloroform.* **Chloroforme.**	Es wird durch Destillation von Chlorkalk mit Wasser und Weingeist, sowie auch aus Chloral dargestellt und ist eine farblose, angenehm ätherisch riechende, süß ätherisch schmeckende, in Wasser untersinkende, darin unlösliche, in Weingeist und Aether sehr leicht lösliche, bei 60 bis 61° siedende Flüssigkeit. Das spez. Gewicht dieses Präparats darf nicht weniger als 1,485—1,489 betragen. Das reine Chloroform wird am Lichte allmählich zersetzt, weshalb man es vor Licht geschützt aufbewahren muß. Mit Wasser geschüttelt, darf letzteres davon keine sauere Reaktion annehmen. Im Handel kommt außer dem gewöhnlichen reinen Chloroform noch ein Chloroformium anglicum (englisches Chloroform) und ein Chloroformium e Chloralo (Chloroform aus Chloral) vor. Alle diese Sorten sind identisch und waren die letzteren beiden Qualitäten als besonders rein zu einer Zeit bevorzugt, als das deutsche Chloroform noch nicht genügend	Das Chloroform findet seine wichtigste und ausgedehnteste Anwendung als Anästhetikum in der Chirurgie um bei Operationen Betäubung u. Gefühllosigkeit hervorzurufen. Eine Lösung von Guttapercha in Chloroform ist unter dem Namen Traumaticin gebräuchlich, eine Lösung von Dammar in Chloroform dient als sogen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		rein für medizinische Zwecke hergestellt wurde; jetzt steht letzteres den beiden ersteren völlig ebenbürtig zur Seite.	Negativ Lack in der Photographie.
Chromo-Kali sulphuric.	Schwefelsaures Chromoxyd-Kali.	Siehe: Alumen chromicum.	
Chrom. (Chromium.)	Chrom. *Chrom.* **Chrome.**	Das Chrom ist ein Metall, das nur in Verbindungen vorkommt, besonders am Ural als Chromeisenstein. Durch einen umständlichen Prozeß gewonnen, stellt es ein graues, krystallinisches Pulver vom sp. Gew. 6,8 dar. Es ritzt Glas, schmilzt nur bei den höchsten Hitzgraden, wird von Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure leicht, nicht von Salpetersäure gelöst. Es diente einmal als Kupferlegierung zu Versuchen bez. der Fortleitung des elektrischen Stromes.	Chemisches Interesse.
Chrom. bor. (Chromium boratum.)	Chromborat. Guignets Grün. *Green of Guignet.* **Vert de Guignet.**	Durch Glühen von Kaliumdichromat mit Borsäure und nachheriges Auslaugen entsteht diese schön grüne Farbe, die nur wenig Borsäure enthält und für Zeugdruck, Banknoten 2c. große Bedeutung hat.	Als Farbe.
Chrom. oxydat. (Chromium oxydatum.)	Chromoxyd. *Deutoxyde of chrome.* **Deutoxyde de chrôme.**	Durch Glühen eines Gemenges von Kaliumdichromat mit Schwefel oder Salmiak oder auch auf andere Weise bereitet, ist es ein grünes, geruch- und geschmackloses, in Säuren schwer lösliches Pulver, das Glasflüsse smaragdgrün färbt.	In der Technik zum Grünfärben der Gläser; auch als sogenanntes giftfreies Grün zu Rouleaux, Tapeten, statt des Schweinfurter Grüns.
Chrysarobin. (Chrysarobinum.)	Chrysarobin. *Chrysarobin.* **Chrysarobine.**	Es ist in gelbes, leichtes, krystallinisches Pulver, welches erhalten wird durch Reinigung des in den Höhlungen der Stämme von Andira araroba ausgeschiedenen Sekretes (Goapulver). Mit Ammoniak geschüttelt nimmt dasselbe erst nach einigen Stunden eine karminrote Farbe an. Das Chrysarobin wurde früher für Chrysophansäure gehalten und als Acidum chrysophanicum medicinale in den Handel gebracht. Dieses Präparat ist daher identisch mit dem Chrysarobin und geht letzteres erst durch Sauerstoffaufnahme in die eigentliche Chrysophansäure über.	In der Medizin gegen von Pilzen verursachte Hautkrankheiten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cigarren mit **Herba Daturae Stramonii.**	Cigarren aus Stechapfelblättern. *Cigarette of stramonium.* Cigarettes de stramonie.	Stechapfelblätter werden wie Zigarren gedreht und mit ungeleimtem Papier übersponnen.	Gegen Engbrüstigkeit.
Cinchonamin. (Cinchonamium.)	Cinchonamin. *Cinchonamin.* Cinchonamine.	Das Cinchonamin ist ein Alkaloid aus der Rinde der Remijia Purdieana, einer kolumbischen Cinchona Sorte; besonders charakteristisch ist die Unlöslichkeit seines Nitrats in kaltem Wasser und Säuren, so daß es als Reagens auf Nitrate Anwendung findet. Es besitzt toxische Eigenschaften.	In der Chemie.
Cinchonidin. (Cinchonidinum.)	Cinchonidin. *Cinchonidin.* Cinchonidine.	Das Cinchonidin, isomer dem Cinchonin, findet sich in den meisten Chinarinden neben dem Chinin, Chinidin ꝛc. Es ist das Hauptabfallprodukt der Chininfabrikation. Es ist schwer in Wasser, leicht in Weingeist und Aether löslich. Im Handel kommt es auch unter dem Namen: Chinidin II vor.	Wie das Chinin.
Cinchonid. sulphuric. (Cinchonidinum sulphuricum.)	Schwefelsaures Cinchonidin. Cinchonidinsulfat. *Sulfate of cinchonidin.* Sulfate de cinchonidine.	Um es herzustellen, wird zu stark verdünnter Schwefelsäure so lange reines Cinchonidin gesetzt, bis die sauere Reaktion verschwunden ist und die Lösung läßt man dann verdunsten. Das Salz krystallisiert in sternförmig gruppierten, perlmutterglänzenden Nadeln, schmeckt bitter, reagiert neutral, löst sich in 95 Teilen kaltem, aber schon in gleichen Teilen kochendem Wasser, auch in Alkohol und Aether.	Wie die Chininsalze.
Cinchon. hydrochloric. (Cinchoninum hydrochloricum. Cinchoninum muriaticum.)	Salzsaures Cinchonin. Cinchoninhydrochlorat. *Hydrochlorate of cinchonin.* Hydrochlorate de cinchonine.	Cinchonin wird in Salzsäure gelöst und die Lösung läßt man verdunsten. Es bildet seidenglänzende Krystalle, welche leicht löslich sind in Wasser und Weingeist, und bitter schmecken.	Selten: Als Fiebermittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cinchon. pur. (Cinchoninum purum.)	Reines Cinchonin. *Cinchonin.* **Cinchonine.**	Es wird in chemischen Fabriken bei Fabrikation des Chinins als Nebenprodukt erhalten, krystallisiert in weißen glänzenden Prismen von bitterem Geschmacke. Es ist schwer löslich in Alkohol, unlöslich in Aether und läßt sich deshalb leicht von Chinin trennen.	Selten in der Medizin, weil sich die Cinchoninsalze weniger wirksam gegen die Fieber, als die Chininsalze gezeigt haben.
Cinchon. sulph. (Cinchoninum sulphuricum.)	Schwefelsaures Cinchonin. *Sulfate of cinchonin.* **Sulfate de cinchonine.**	Reines Chinonin wird zu diesem Zwecke in verdünnter Schwefelsäure aufgelöst, und die Auflösung verdunstet. Es bildet weiße, perlmutterglänzende Krystalle, welche bitter schmecken, sich schwer in Wasser, leicht in Weingeist, nicht in Aether lösen.	Wie vorher.
Cineol. (Cineolum.)	Cineol. *Cineole.* **Cineole.**	Cineol, Eukalyptol, Kajeputol, findet sich im äther. Eukalyptus, Kajeput, Wurmsamenöle und bildet eine der Spezialitäten der Firma Schimmel & Co., Leipzig.	
Cinisjovis. Cinis Stanni.	Zinnasche oder Zinnkalk. *Tin-putty.* **Potée (chaux) d'étain.**	Durch fortgesetztes starkes Erhitzen an der Luft verwandelt sich das Zinn in gelblich weißes bis graues Zinnoxyd. Man erhält es als Abfall von den Zinngießereien.	Die Metallarbeiter gebrauchen dieses Pulver z. Polieren; auch findet es in den Glasschleifereien Anwendung, ferner zu Glasuren, zur Herstellung v. Zinnsalz 2c.
Cinnabar. (Cinnabaris.)	Zinnober.	Siehe: Hydrargyrum sulfuratum rubrum.	
Cinnabar. virid. (Cinnabaris viridis.)	Grüner Zinnober. *Cinnabar-green.* **Cinnabre vert.**	Der sogenannte grüne Zinnober, auch hie und da Oel-, Laub-, Reseda-, Myrthen-, Mai-, Schön-, Moos-, Bronze-, Eisenbahn-, Waggon- und amerikanisches Grün genannt, ist ein inniges Gemenge von Berlinerblau, Chromgelb und Schwerspat in verschiedenen Verhältnissen, wodurch verschiedene Nuancen erzielt werden. Es werden jedoch auch andere grüne Farben wie z. B. feines Chromgrün, Rinnmann'sches Grün u. a. unter dem Namen grüner Zinnober in der Handel gebracht.	Als Malerfarbe besonders in der Oelmalerei.
Cinnamëin. (Cinnamëinum.)	Cinnamëin. Benzylcinnamat. *Cinnameine.* **Cinnaméine.**	Der Benzylzimmtsäureester findet sich im Peru- und Tolubalsam als riechendes Prinzip derselben. Er bildet kleine, wohlriechende Krystalle.	Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cinnamol. (Cinnamolum.)	Cinnamol. Styrol. Phenyläthylen. *Cinnamole.* Cinnamole.	Es entsteht durch Destillation von Zimmtsäure mit Aetzkalk. Es findet sich im flüssigen Storax und stellt eine farblose, bei 146° siedende Flüssigkeit dar.	Wissenschaftl. Interesse.
Cinnamom. acut. Cinnamom. Ceylon.	Echter Zimmt. Ceylon-Zimmt.	Siehe: Cortex Cinnamomi Ceylonici.	
Cinnamom. Chinens. Cassia lign.	Chinesischer Zimmt. Cassia.	Siehe: Cortex Cinnamomi cassiae.	
Citral. (Citralum.)	Citral. Geranial. *Citral.* Citrale.	Es ist ein Aldehyd, der einen Bestandteil des Rosenöles, sowie der Oele von Geranium, Basilikum, Lavendel, Citronelle ꝛc. ausmacht. Es wird von Schimmel & Co. in Leipzig in vorzüglicher Güte künstlich dargestellt und zeichnet sich durch die Reinheit seines Geruches und seine Ergiebigkeit aus.	Parfümerie.
Citrophen. (Citrophenum.)	Citrophen. Zitronensäuretri-p-phenetidid. *Citrophene.* Citrophene.	Es ist ein weißes, bei 181° schmelzendes Pulver, das sich in Wasser ziemlich schwer löst, stark antipyretisch und antineuralgisch wirkt und zu 0,5 grm. gegen Migräne gute Dienste thun soll.	Arzneimittel.
Cobalt. (Cobaltum.)	Kobalt und seine Salze. *Cobalt.* Cobalt.	Das Kobalt findet sich fast immer mit Nickel in zahlreichen Verbindungen, aber nicht sehr verbreitet vor. Meist wird Nickel und Kobalt zu gleicher Zeit aus den geschmolzenen Erzen dargestellt, was nur durch sehr umständliche Prozesse möglich ist. Die ausgeschmolzenen Rückstände, welche man erhält, werden mit Kieselsäure verschmolzen, welche das Kobalt aufnimmt und mit demselben eine Verbindung — Smalte — bildet. Das reine Metall, welches man schließlich erhält, ist ein rötlich weißes, dehnbares Metall, sehr zähe, stark glänzend, spez. Gew. 8,9, so schwer schmelzbar wie Eisen und wird, wie dieses vom Magnete angezogen. An der Luft und im Wasser verändert es sich nicht, wird von Salpetersäure schnell, von Salz- und Schwefelsäure langsam gelöst. Es bildet mit den Säuren Salze, die leicht in schön roten Krystallen erhalten werden können, welche beim Erwärmen ihr Wasser verlieren und blau werden.	Zu chem. Präparaten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cobalt. acet. (Cobaltum aceticum.)	**Kobaltacetat. Essigsaures Kobalt.** *Acetate of cobalt.* **Acétate de cobalt.**	Man stellt es am besten dar, wenn man frisch gefälltes, ausgewaschenes, blaues Hydroxyd in Essigsäure löst und abdampft. Nach dem Erkalten schießen rote Krystalle an, die sauer zusammenziehend schmecken.	Zu chem. Präparaten.
Cobalt. aluminat. (Cobaltum aluminatum.)	**Kobaltaluminat. Thenard's Blau.** *Blue of Thenard.* **Bleu de Thenard.**	Wenn man Thonerde oder ein Aluminiumsalz mit Kobaltoxyd (besser mit Kobaltphosphat oder Arseniat) glüht, gewinnt man diese schön blaue, feuerbeständige Farbe.	Farbe.
Cobalt. carbon. (Cobaltum carbonicum.)	**Kobaltkarbonat. Kohlensaures Kobalt.** *Carbonate of cobalt.* **Carbonate de cobalt.**	Das normale Karbonat erhält man als hellrotes, aus mikroskopischen Rhomboedern bestehendes Pulver, wenn man eine Kobaltnitratlösung mit einer mit Kohlensäure gesättigten Lösung von Mononatriumkarbonat bei Winterskälte stehen läßt. Bei gewöhnlicher Temperatur entstehen blauviolette Niederschläge von sehr wechselnder Zusammensetzung.	
Cobalt. chlorat. (Cobaltum chloratum.)	**Kobaltochlorid. Chlorkobalt.** *Chloride of cobalt.* **Protochlorure de cobalt.**	Es wird in wasserhaltigen dunkelroten Krystallen erhalten durch Auflösen von Kobaltoxyd in verdünnter Salzsäure, Abdampfen der Lösung und Auskrystallisieren des Salzes.	
Cobalt. nitric. (Cobaltum nitricum.)	**Kobaltnitrat.** Salpetersaures Kobalt. *Nitrate of cobalt.* **Protonitrate de cobalt.**	Es stellt eine verworrene Krystallmasse, seltener flache Prismen, die an trockner Luft haltbar sind vor. Es schmilzt schon unter 100°, unter Färbung, stößt zuletzt rote Dämpfe aus und hinterläßt schwarzes Oxyd.	
Cobalt. oxalic. (Cobaltum oxalicum.)	Oxalsaures Kobalt. **Kobaltoxalat.** *Oxalate of cobalt.* **Oxalate de cobalt.**	Es ist ein rosenrotes, in Wasser unlösliches Pulver, das durch Fällen einer Kobaltnitratlösung mit Ammonoxalat erhalten wird. Es löst sich leicht in Ammoniak und in Säuren.	In der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cobalt. oxyd. (Cobaltum oxydatum.)	Kobaltoxyd. *Deutoxyd of cobalt.* **Deutoxyde de cobalt.**	Es wird durch Glühen von Kobaltnitrat oder Oxalat als ein schweres, schwarzes Pulver erhalten, das in Wasser unlöslich, in Säuren schwer löslich ist. Es färbt Glasflüsse blau. Außer dem reinen Kobaltoxyd kommen von den sächsischen Blaufarbwerken zur technischen Verwendung noch das phosphorsaure, arsensaure und kieselsaure Salz (letzteres als Smalte) in verschiedenen Reinheitsgraden und Marken in den Handel z. B. K. O. H. (Kobalthydroxyd); R. K. O. (Reines Kobaltoxyd); F. K. O. (Kobaltoxyd); P. K. O. (Kobaltphosphat); A. K. O. (Kobaltarseniat) 2c. 2c.	In der Glas- und Porzellanmalerei.
Cobalt. silicic. (Cobaltum silicicum.)	Kobaltsilikat. Smalte. *Powder blue. Smalte.* **Bleu d'azur. Smalte.**	Das in den Kobalthütten bei der Trennung des Kobaltes von Nickel — besonders in Sachsen in den sog. Blaufarbenwerken — erhaltene Silikat wird sehr fein zermahlen, und in verschiedenen Reinheitsgraden in den Handel gebracht. Es hat viel an Bedeutung verloren.	Farbe.
Cobalt. zink. (Cobaltum zinkatum.)	Kobaltzinkat. Rinnmann's Grün. *Zinkat of cobalt. Green of Rinnmann.* **Zincate de cobalt. Vert de Rinnmann.**	Es wird entweder durch Fällen eines Gemisches von Zinksulfat (Zinkvitriol) und Kobaltsulfat mit Soda und Glühen des erhaltenen Niederschlages mit Kohle, oder durch Glühen eines getrockneten Gemisches von 1 Teil Kobaltkarbonat mit 9 bis 10 Teilen Zinkoxyd (Zinkweiß) als schön grüne, beständige Farbe erhalten.	Farbe.
Cocaïn.	Cocaïn. *Cocaïn.* **Cocaïne.**	Es ist ein in den Cocablättern, (Erytroxylon Coca), zu 0,3% enthaltenes Alkaloid; bildet farblose, geruchlose Krystalle, löst sich nur sehr wenig in Wasser, dagegen ziemlich leicht in Alkohol und sehr leicht in Aether, die Lösungen reagieren sämtlich alkalisch, schmecken etwas bitterlich, befördern die Absonderung des Speichels und hinterlassen auf der Zunge eine eigentümliche Betäubung. Es wurde künstlich (synthetisch) dargestellt aus Ecgoninmethyläther und Benzoylchlorid. Spaltet sich durch Kochen mit Salzsäure in E c g o n i n in Benzoësäure und in Methylalkohol. Die Salze des Cocaïns sind in Wasser leicht löslich und gelangt zur medizinischen Anwendung meist das s a l z s a u r e Cocaïn, Cocainum hydrochloricum. Zur medizinischen Anwendung ist es erforderlich, daß das Cocaïn r e i n ist.	Neuerdings vielfach in der Medizin, sowohl als lokales Anästhetikum bei Operationen an empfindlichen Organen, namentlich in der Augenheilkunde, als auch als Stimulans zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Körpers für einige Zeit angewendet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Coccionell. gris., nigr. (Coccionella grisea, nigra.)	Cochenille. Graue Cochenille. Schwarze Cochenille. *Cochineal.* **Cochenille.**	Die Cochenille besteht aus den getrockneten Weibchen einer Schildlausart (Coccus Cacti), welche ursprünglich in Mexiko einheimisch war. In der Natur kommen zwei Arten vor, nämlich eine wilde und eine kultivierte. Die wilde ist kleiner, leichter, mit Flaum bedeckt und lebt in St. Domingo und den Antillen; sie hat weniger Farbstoff. Die kultivierte, die Cochenille des Handels ist fast nur diese, lebt in Mexiko, auf den kanadischen Inseln, in Algier, Spanien, sogar in Treibhäusern. Im Leben ist das Tier blutrot mit milchweißen Flügeln und sehr langen Schwanzborsten. So kommt sie natürlich nicht in den Handel, sondern als verschieden große, runzelige rötliche Körner, deren Runzeln mit einem weißen Staube gefüllt sind. Je nach der Art, wie die Tiere gezüchtet und getötet wurden, unterscheidet man 3 Arten: die rote ist die schlechteste; die Tiere wurden durch heißes Wasser getötet und an der Sonne getrocknet; die schwarze wurde auf heißen Platten getrocknet; die graue (Silber) Cochenille ist die beste; die Tiere wurden durch Ofenhitze getötet. Es sind große, schwere Tiere, an denen sich noch die Leibesringe leicht erkennen lassen. Handels-Sorten sind folgende, welche je in drei Qualitäten, der schwarzen (Saccadilla), grauen (Jaspeada), und braunen (Renegrida) vorkommen. 1) Honduras oder Guatemala Cochenille. 2) Mexikanische oder Veracruz Cochenille. 3) Teneriffa Cochenille. 4) Java Cochenille. Eine geringe Sorte bildet der Cochenillestaub, welcher durch Absieben des Staubs und der Bruchstücke erhalten wird. Kuchencochenille besteht aus den zerstampften Tieren, welche zu glatten, festen, etwa 5 Millim. dicken Tafeln zusammengepreßt sind. Ammoniakalische Cochenille (Coccionella ammoniacalis) heißen die, durch Behandeln der Cochenille mit Salmiakgeist unter Zusatz von Thonerde hergestellten Täfelchen. Die Verfälschungen der Cochenille sind seltener geworden; früher wurde sie mit Bleipräparaten bestreut und dadurch schwerer gemacht, auch häufig mit Schwerspat, sowie mit sogenanntem Sylvester vermengt. Sylvester sind kleine der echten Cochenille nachgeformte Körner, welche aus Thon einen Absud von Fernambuc u. Traganth, geformt werden. Dies Kunstprodukt vermehrt den Aschen-	In der Rotfärberei auf Wolle, Seide ꝛc.; ferner zur Bereitung von Karmin, Karminlack, Florentinerlack, von Schminken und roter Tinte. Die Anwendung als Färbemittel ist bedeutend zurückgegangen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		gehalt der Waare bedeutend. Echte Cochenille hat nur 4 bis 6% Aschenbestandteile und 40 bis 50% Farbstoff.	
Coccul. indic. seu **Coccul. di Levante.** (Cocculi indici. Cocculi di Levante.)	Kockelskörner oder Kockelsbeeren, auch Fischkörner. *Indian berry.* **Côque du Levant.**	Es sind dunkelbraune rundliche Nüsse von der Größe großer Erbsen und enthalten unter der zähen Schale einen nierenförmigen Kern, der äußerst bitter und heftig brennend von Geschmacke ist; es sind die Früchte vom Fischkörnerstrauch (Menispermum Cocculus), der in Indien, vorzüglich auf Malabar wächst. Hauptbestandteil der Kockelskörner ist das Pikrotoxin, eine schwindelerregende, giftige Substanz.	In der Medizin äußerlich (gegen Ungeziefer), zur Herstellung des Pikrotoxin's.
Codeïnum.	Codeïn. *Codein.* **Codéïne.**	Methylmorphin, welches sich in geringer Menge im Opium findet und bei der Bearbeitung des Opiums auf Morphin erhalten wird; es bildet farblose Nadeln, welche sich etwas in Wasser, sehr leicht aber in Weingeist und Aether auflösen, wenig Geschmack besitzen. Seine Lösung in konzentrierter Schwefelsäure wird durch Eisenchlorid blau.	In der Medizin als beruhigendes Mittel; in vielen Geheimmitteln z. B. Hustensyrupen, Hustenpastillen ist Codeïn enthalten. Findet in letzter Zeit vielfache Anwendung.
Codeïn. muriat. (Codeïnum muriaticum.)	Salzsaures Codeïn. Codeïnhydrochlorat. *Hydrochlorate of codein.* **Hydrochlorate de codéïne.**	Ein farbloses Salz, welches sich in Wasser und Weingeist auflöst, und bitter schmeckt.	In der Medizin.
Coelestin. (Coelestinum.)	Cölestin.	Siehe: Strontium sulfuricum.	
Coerul. Berolin. (Coeruleum Berolinense.)	Berlinerblau. *Prussian blue.* **Bleu de Prusse.**	Das Berlinerblau wird im großen dargestellt durch Vermischen von Eisenoxydsalzen mit gelbem Blutlaugensalz, Auswaschen und Trocknen des tiefblauen Niederschlages. Ein noch schöneres Blau entsteht durch Vermischen von Blutlaugensalz (Ferrocyankalium) mit Ferrosulfat (Eisenvitriol) und Oxydieren des weißen Niederschlages mit Salpetersäure, Chlor oder Brom. Im Handel erscheint es in matten dem Indigo ähnlichen Stücken, meist Würfeln, mit einem schön roten Kupferschimmer. Mit konzentrierter Schwefelsäure übergossen wird das Berlinerblau weiß, zum Unterschiede vom Indigo, welcher sich mit schön blauer Farbe darin auflöst. Verschiedene Nüancen werden durch Mengen mit Thon, Schwerspat 2c.	In der Malerei, Buntpapier-Fabrikation, zum Färben der Papiermasse, der Stärke; zum Bläuen der Wäsche als sogenannte Waschtinktur oder Blauliquor, in Oxalsäure gelöst als blaue Tinte 2c. Früher ein wichtiges Färbemittel, das erst auf der Faser

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
		erzielt. Das beste, reinste Berlinerblau führt meist den Namen Pariserblau. Außerdem kommt Berlinerblau noch unter verschiedenen anderen Namen vor wie: Milori-, Stahl-, preußisch-, Disbach-, sächsisch-, englisch-, Erlanger-, Luisen-, Mineral-, Neu-, Wasch-, Wasser- und Hortensien-Blau. Es heißt als chemische Verbindung Ferriferrocyanid und ist in Wasser unlöslich. Durch geeignete Abänderung der Darstellungsweise erhält man das sogenannte in Wasser lösliche Berlinerblau.	erzeugt wurde, ist es als solches durch Ultramarin und dieses durch Teerfarben verdrängt worden.
Coerulein. (Coeruleinum.)	Coerulein. Anthracengrün. *Green of Anthracen.* Vertete de Anthracie.	Ist ein grüner Anthracenfarbstoff (siehe auch Anilinfarben) der aus dem Gallein durch Erhitzen mit konz. Schwefelsäure entsteht. Er bildet ein in den meisten Lösungsmitteln unlösliches blauschwarzes Pulver, das sich in Alkalien mit grünblauer Farbe löst. Thonerde und Chromlacke sind olivengrün, licht- und seifenecht. Es kommt als Pasta oder als lösliche Disulfitverbindung, Coerulein S in Handel. Erhitzt man letztere Verbindung, so wird der Coerulein wieder frei gemacht.	Zum Färben von Wolle und Bedrucken von Baumwolle.
Coffeïnum.		Siehe: Caffeïnum.	
Colchicin. (Colchicinum.)	Colchicin. *Colchicin.* Colchicine.	Es ist ein in der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) besonders in deren Samen und Knollen vorkommendes Alkaloid, krystallisiert in farblosen Nadeln, ist geruchlos, bitter und scharf schmeckend, ziemlich leicht löslich in Wasser, Alkohol und Aether. Es wird durch Schwefelsäure intensiv gelb, durch konz. Salpetersäure violett gefärbt und ist sehr giftig.	In der Medizin.
Collapisc. in fol. prima, secunda, ord. Collapisc. in annul. (Collapiscium in foliis. Collapiscium in annulis. Ichthyocolla.)	Hausenblase in Blättern. Hausenblase in Ringeln. Fischleim *Fishglue. Isinglass.* Colle de Poisson. Ichthyocolle.	Die Schwimmblasen verschiedener großer Fische, welche besonders in den Strömen Rußlands und im kaspischen Meere gefangen werden, liefern den Fischleim oder die Hausenblase. Namentlich der gemeine Stör (Acipenser sturio), der Hausen (Acipenser huso), der Beluga, der Sterlet, die Alse und Barbe. Bereitet wird die Hausenblase, wie sie im Handel aus Rußland kommt, auf folgende Weise: Die Schwimmblase obiger Fische wird gesäubert, in Kalkwasser erweicht, damit vollends alles Blut u. s. w. entfernt, dann die äußere Haut abgezogen. Die aufgeschnittenen Blasen werden alsdann, das Innere nach außen gekehrt, auf Bretter genagelt und an der Sonne getrocknet. Die Hausenblase findet man in verschiedene Formen und unterscheidet man die Ringelhausenblase (in annulis), die Faden-	Der Verbrauch der Hausenblase ist ein sehr verbreiteter. Die echte russische wird besonders zum Klären von trüb gewordenem Wein verwendet u. deshalb hie und da auch Weinschöne genannt. In der Küche, in Konditoreien zur Bereitung v. sogenannten Gelées. Zum Kitten von Glas

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		hausenblase (in filis), hauptsächlich aber die Hausenblase in Blättern (in foliis) und auch in Bruchstücken (in fragmentis). Diese finden sich wieder teils noch feucht (in foliis naturalis) teils getrocknet (siccata) und auch gebleicht (albificata). Der Herstammung nach unterscheidet man besonders die russische Hausenblase, wovon die Patriarchen, Beluga, Premislowoy, Assetrowa, Saliany und Astrachan als Prima, die sibirische und Samovy Hausenblase als Sekunda Ware gelten. Ferner die nordamerikanische, ostindische, Hudsonsbai-Hausenblase, (vom Lippfisch, Labius Squeteague stammend) die brasilianische (vom Wels) und die deutsche. Letztere sind von geringerer Qualität. Auch künstliche Hausenblase kommt in den Handel, dargestellt aus den Därmen von Lämmern und Ziegen. Gute Hausenblase ist geruch- und geschmacklos, trocken, zähe, durchscheinend, weiß, mit einem eigentümlichen bläulichen Schiller; in kaltem Wasser quillt sie auf ohne sich zu lösen, in kochendem Wasser löst sie sich fast völlig. Geringe Sorten sind gelb, rauh, stärker und ohne Opalescenz. Die Hausenblase soll nicht mit Wasser zur Vermehrung des Gewichtes befeuchtet sein. Der Hauptbestandteil der Hausenblase ist tierischer Leim (cr. 70%).	und Porzellan, zur Bereitung des englischen Pflasters etc.
Collodium.	Collodium. *Collodion.* Collodion.	Es ist eine Auflösung der Collodiumwolle (Cellulosedinitrat) in Aether-Alkohol; eine farblose, dickliche Flüssigkeit, welche beim Verdunsten auf einer Fläche eine zarte Haut hinterläßt. Im Handel unterscheidet man ein sogenanntes einfaches Collodium mit 2% Gehalt an Collodiumwolle, das offizinelle mit 4% (Collod. duplex) und noch ein stärkeres 6% Collodium (Collodium triplex). Unter Collodium elasticum versteht man das offizinelle Collodium, dem auf 94 Teile 1 Teil Rizinusöl und 5 Teile Terpentin beigemischt sind.	Als Deckmittel auf Wunden, um letztere vor Feuchtigkeit u. anderen schädlichen Einflüssen z. schützen. Ferner in der Photographie, wo es auf Glas gebracht, ein Häutchen bildet, auf welchem die das Lichtbild erzeugenden chem. Prozesse vorgenommen werden.
Collod. cantharid. (Collodium canthari-dale.)	Blasenziehendes Collodium. *Epispastic-collodion.* Collodion cantharidé.	Sie wird wie das Collodium bereitet, indem man die Collodiumwolle statt in Aether in einem ätherischen Auszug von Canthariden löst. Eine klare, braungrünliche Flüssigkeit mit dem eigentümlichen Geruch der Canthariden.	Zum Blasenziehen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Collod. jodat. (Collodium jodatum.)	Jodhaltiges Collodium. *Collodion jode.* Collodion jodé.	Zu photographischen Zwecken wird Collodium mit einer weingeistigen Lösung verschiedener Jod- und Bromsalze wie: Jodammonium, Jodcadmium, Bromammonium rc. versetzt. Im Handel existieren viele Spezialitäten des Jodcollodiums. Das Jodcollodium wird am Lichte braun, es muß daher vor Licht geschützt aufbewahrt werden.	In der Photographie.
Colloxylin. (Colloxylinum.)	Collodium-Wolle. Colloxylin. Cellulose Dinitrat. *Colloxylin.* Colloxyline.	Die Collodiumwolle wird erhalten durch Behandeln von Baumwolle mit einem Gemisch von konzentrierter Schwefelsäure und Salpetersäure bei gewöhnlicher Temperatur, Auswaschen des erhaltenen Produktes mit Wasser und Trocknen bei gelinder Wärme. Gute Collodium-Wolle muß sich in Aether-Alkohol leicht und vollständig auflösen, welche Lösung zu einer durchsichtigen Schicht eintrocknet. Wegen ihrer Feuergefährlichkeit darf die Collodiumwolle nicht im trockenen, sondern stets nur in angefeuchtetem, mit cr. 50% Wasser versetztem Zustande versendet werden. Neuerdings hat man zur Umgehung dieses Uebelstandes die Collodiumwolle nach dem Lösen in möglichst wenig Aetheralkohol, in die Form von gallertartigen, getrockneten Platten gebracht, welche keine explosiven Eigenschaften besitzen, in Blechbüchsen von je 5 Platten Inhalt versendet werden und den Namen Celloidin in Platten oder Collodium gelatinosum führen. Diese Platten enthalten ca 20% Collodiumwolle und aus einer Platte erhält man 40 Gramm Celloidin = 1 Kilo Collodium duplex. Die chemische Fabrik auf Aktien vorm. Schering in Berlin bringt jetzt eine nach einem besonderen patentierten Verfahren gereinigte Collodiumwolle unter dem Namen: Colloidin für photographische Zwecke in den Handel. Papier, ebenso wie Baumwolle behandelt, liefert ein Produkt mit denselben Eigenschaften wie die Collodiumwolle und wird Papyroxyl, Pyroxylin, auch Celloidinpapier genannt.	In der Photographie, z. Darstellung v. Collodium.
Colocythides.	Koloquinten oder Purgier-Paradiesäpfel. *Coloquintida. Bitter apple.* Coloquinte.	Es sind die von der äußeren Schale befreiten, faustgroßen, runden Früchte der Coloquintengurke, Cucumis Colocynthis, welche in Syrien, Arabien und am Cap wachsen; sie sehen beinahe wie eine faustgroße Pomeranze aus, und haben in sechs Fächern im Innern eine Menge Samenkörner; der Geschmack ist scharf, sehr bitter und eckelhaft, ihr Geruch schwach, eckelhaft süßlich. Ganz gute Ware muß aus unzerstückten, großen, weißen, leichten, markigen Aepfeln bestehen und ohne viel beigemischte Körner sein. Die	In der Medizin als Abführmittel; bei feinen Gegenständen zum Schwarzfärben; unter Buchbinderkleister als Abhaltungsmittel der Papierwürmer. Die Koloquinten lassen

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		besten Koloquinten kommen aus Cypern. Im Handel unterscheidet man die ganzen und die von den Samen befreiten Koloquinten (Colocynthides sine semine). Die Koloquinten enthalten: fettes Oel, Harz und Colocynthin.	sich für sich allein nicht zu Pulver stoßen; es gelingt aber, wenn man sie vorher mit Traganthschleim vermengt und getrocknet hat.
Colocynthin. (Colocynthinum.)	Colocynthin. *Colocynthin.* Colocynthine.	Es ist der wirksame Stoff der Koloquinten, welcher aus dem Koloquinten-Extrakt ausgeschieden wird. — Ein gelbliches, amorphes Pulver, das sich in Wasser, Weingeist und Aether löst, und äußerst bitter schmeckt.	In der Medizin.
Colophon lucid., alb., citr., rubr. (Colophonium lucidum, album, citrinum, rubrum.)	Colophonium. Geigenharz. Amerikanisches Harz. *Colophony. Brown-resin. Arcanson.* Colophane.	Wird Terpentin mit Wasser destilliert, so geht das ätherische Oel über und es bleibt das Harz als gelbe Masse zurück, welche in umgeschmolzenem Zustande das Kolophonium bildet. Es wird in Oesterreich und Frankreich, namentlich aber in Nordamerika in ungeheuren Massen erzeugt und die Qualität nach der Farbe — weißes, gelbes, rotes — bestimmt. Es ist eine glasartige, durchsichtige, in scharfkantige Stücke springende Waare, bei gelinder Wärme zu einer klaren Flüssigkeit schmelzend. Bei höherer Temperatur entzündet es sich und brennt mit stark rußender Flamme. Das Kolophonium besteht aus den isomeren Harzsäuren: Pinin- und Sylvinsäure.	Papierfabriken u. Brauereien verbrauchen wohl das meiste. Außerdem dient es zu Siegellack, zum Löten, zur Firnisbereitung und zum Bestreichen der Geigenbögen. Auch zu Pflastern u. Salben.
Colophon. Succin. (Colophonium Succini.)	Bernstein-Kolophonium. *Colophony of amber.* Colophane de succin.	Es bleibt bei der, zum Zweck der Darstellung der Bernsteinsäure vorgenommenen trocknen Destillation des Bernsteins im Rückstande. Eine braunschwarze Harzmasse, löslich in ätherischen und fetten Oelen.	Zur Darstellung von Firnissen.
Columbin. (Columbinum.)	Kolumbin. Kolombin. *Columbin.* Columbine.	Es sind weiße, durchscheinende, vierseitige Krystalle, welche durch weingeistigen Auszug aus der Kolumbo-Wurzel dargestellt werden. Es ist geruchlos, schmeckt sehr bitter, löst sich sehr wenig in Wasser und Alkohol, dagegen sehr gut in Essigsäure, und schmilzt bei gelinder Wärme wie Wachs.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Conch. ostr. Conch. praep. (Conchae ostreae. Conchae præparatae.)	Präparierte Austerschalen. *Oyster-shell.* Écaille d'une huître.	Sie werden gebrannt, gestoßen und mit Wasser vermengt, mittelst eines Trichters in Hütchen geformt und so als präparierte Austerschalen verkauft. Sehr häufig werden präparierte Knochen (Ossa usta alb. praep.) dafür gegeben. Hauptbestandteil der Austerschalen ist kohlensaurer Kalk (95%), der die gebrannten Austerschalen auch vollständig ersetzt.	Wurden früher in der Medizin als säuretilgendes Mittel gebraucht. Zum Putzen von Messing und anderen Metallen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Condit. Aurant. (Conditum Aurantiorum.)	Kandierte Pomeranzenschalen. Orangeat. *Orangeade.* Orangeat.	Die Schale reifer Pomeranzen wird hiezu in zwei gleiche Hälften geschnitten und in Zucker eingekocht. — Sie sollen trocken und durchscheinend sein. Sie werden am besten in Genua und Livorno, billiger aber geringer (meist feucht) in Triest gemacht.	Zu feinen Bäckereien, besonders Lebkuchen.
Condit. Calam. (Conditum Calami.)	Kandierter Kalmus. *Candied calamus.* Racine. d'acore candé.	Frische Kalmuswurzel wird in kleine Scheiben oder fingerlange Stücke geschnitten und in Zucker eingekocht.	Eine aromatisch schmeckende Confitur.
Condit. Citr. (Conditum Citri.)	Zitronat. Kandierte Cedern. *Candied lemon-peel.* Citronat.	Große Cedernfrüchte (eine Gattung Zitronen) werden entweder in Hälften oder der Länge nach in Viertel geschnitten und, nachdem man Mark und Kerne herausgenommen, in Zucker eingekocht. Sie sollen trocken, durchscheinend, von grünlicher Farbe sein. Am besten wird Zitronat in Genua und Livorno gemacht.	Wie die kandierten Pomeranzenschalen.
Condit. flor. (sem.) Cyn. (Conditum florum (seminis) Cynae. Flores Cynæ conditi.)	Kandierter Wurmsamen. *Candied Wormseed.* Semencine candé.	Von Staub und Stielen gereinigter levantischer Wurmsamen wird mit einer Mischung von Mehl und Zucker überzogen. In neuerer Zeit ist er durch die Santonintabletten sehr verdrängt.	Bei Kindern als Wurmmittel.
Condit. rad. Zingiber. (Conditum radicis Zingiberis.)	Eingemachter Ingwer. *Candied Ginger.* Gingembre candé.	Er kommt in chinesischen Porzellantöpfen (weiß, mit blauen chinesischen Landschaften, Figuren u. s. w.) in Zuckersyrup liegend, in den Handel.	Als magenstärkendes Mittel.
Confectio.		Siehe: Conditum.	
Coniin. (Coniinum.)	Coniin. *Coniin* Coniine.	Dieses Alkaloid (d. Propylpiperidin) findet sich im gefleckten Schierling (Conium maculatum) und wird aus dem frischen Kraute oder aus dem Samen bereitet. Es ist eine farblose, bei Zutritt der Luft sich gelblich färbende, ölähnliche Flüssigkeit, von höchst durchdringendem widerlichem Geruche des Schierlings, die sich schwer in Wasser, leicht in Weingeist und Aether löst und sehr giftig ist. Erhitzt man eine Spur Coniin mit Metaphosphorsäure, so färbt sich die Mischung schön blaugrün.	In der Medizin, besonders das Coniinum hydrobromicum neuerdings geg. Keuchhusten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Convallamarin. (Convallamarinum.)	Convallamarin. *Convallamarin.* Convallamarine.	Es ist ein in der Maiblume (Convallaria majalis) enthaltenes Glykosid, das in Zucker und Convallamaretin zerfällt.	Aehnlich wie Digitalis in der Medizin.
Copal. (Gummi Copal.) **Copal Africanum.** **Copal Zanzibar.** **Copal Mozambique.** **Copal indicum.** **Copal Bombay.** **Copal Salem.** **Copal Sierra Leone.** **Copal Süd-Guinea.** **Copal Congo.** **Copal Angola.** **Copal Benguela.** **Copal Australiae.** **Copal Manila.**	Kopal. Kopalharz. *Copal.* Copal.	Der Kopal findet schon lange Zeit Verwendung; seine Abstammung ist erst in der jüngsten Zeit bekannt geworden. Es gilt jetzt als sicher, daß der westindische — das sog. Amineharz — von dem brasilianischen Heuschreckenbaume Hymenaea Courbaril herstammt, während der weniger gute ostindische Kopal von Valeria indica stammt, wo er, gleich wie bei anderen Kopalbäumen freiwillig oder auf Einschnitte aus der Rinde fließt, oder sich schon früher ausgeflossen in Stücken auf oder in der Erde findet. Weniger feine aber allgemein verwendete Sorten liefert Afrika und Amerika. Im westindischen, der wohlriechend ist, finden sich oft Insekten eingeschlossen, daher sein Name Anime (animé). Im allgemeinen zeichnen sich die Kopale durch ihre Härte, ihren hohen Schmelzpunkt und ihre geringe Löslichkeit in Alkohol aus. Man unterscheidet harte und weiche Kopale, von denen erstere ihrer Widerstandsfähigkeit halber höher geschätzt sind als die letzteren. Nach der Herkunft gibt es folgende Sorten (harte Kopale): Der ostafrikanische Kopal, wird an der Ost- und Südküste Afrikas gewonnen und ist besonders als Zanzibar- und Mozambique-Kopal die geschätzteste Sorte; sie kommt über Hamburg und London in den Handel, wird auch unrichtiger Weise ostindischer, Bombay- und Salem-Kopal genannt, woselbst aber nur Kopalwäschereien sind. Er kommt in meist flachen, großen und kleinen Stücken von weingelber bis weißer Farbe vor, welche im unveränderten Zustande noch von einer mit Sand untermengten Kruste versehen sind; letztere wird jedoch schon an Ort und Stelle in den Kopalwäschereien durch Waschen mit Sodalösung entfernt, und erscheint der Kopal dann dicht an der Oberfläche mit kleinen Wärzchen bedeckt. Dieser Sorte schließen sich an der westafrikanische Kopal (Sierra Leone), und der Südguinea-Kopal (Congo, Angola, Benguela). Geringere Sorten (weiche Kopale) sind: australischer, südamerikanischer, brasilianischer, und die geringste Sorte der Manila Kopal.	Der Kopal findet eine ungemein große Anwendung zur Herstellung v. Lacken und Firnissen, wozu der Copal entweder in Terpentinöl oder Leinöl gelöst wird.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Coprah.	Koprah. Koprafett. *Coprah.* **Coprah.**	In der Kolonie Kamerun wächst die tropische Kokospalme, deren Frucht in ganzen Schiffsladungen nach Hamburg gelangt. Die Frucht ist eine Steinfrucht, die einen fleischigen Inhalt hat, der mit Fett durchtränkt ist. Dieses Fett wird — besonders in Harburg — durch Benzin ausgezogen. Es schmilzt bei 20 bis 28°, riecht unangenehm und ist vor andern Fetten durch die Eigenschaft ausgezeichnet, schon in der Kälte von konz. Natronlauge verseift zu werden. Es besteht aus den Glyceriden der Laurinsäure, Myristinsäure, Palmitinsäure und flüchtigen Fettsäuren.	Besonders zur Bereitung von Seifen 2c.
Corall. alb., rubr., in fragment. Corall. praep. (Corallia alba. Corallia rubra. Corallia in fragmentis. Corallia praeparata.)	Weiße Korallen. Rote Korallen. Korallen in kleinen Stücken. Gemahlene Korallen. *Corals.* **Corail.**	Die Korallen bilden die Wohnungen kleiner polypenartiger Tierchen im Meere, wo sie an Felsen, Steinen und Pflanzen festsitzen und in Massen die so gefürchteten Riffe bilden. Es gibt rote, weiße und schwarze Korallen. Im Droguenhandel kommen gewöhnlich nur die Corallia rubr. in fragmentis vor. Hauptbestandteil der Korallen ist: kohlensaurer Kalk mehr oder weniger durch Eisenoxyd gefärbt.	Zu Schmucksachen; die präparierten als Zahnpulver.
Corallin. (Corallinum.)	Korallin. Rotes Korallin. Päonin. *Corallin.* **Coralline.**	Unter diesem Namen kommt ein Farbprodukt in den Handel, welches aus Aurin (s. d.) durch Erhitzen mit Ammoniak unter Druck erzeugt wird. Es bildet ein violettes in Wasser leicht mit roter Farbe lösliches Pulver.	In der Färberei findet es nur eine beschränkte Anwendung, mehr in der Tapetenfabrikation und zur Herstellung farbiger Papiere.
Corn. cerv. raspat. Corn. cerv. tornat. Corn. cerv. ust. Corn. cerv. ust. alb. (Cornu cervi raspatum. Cornu cervi tornatum. Cornu cervi ustum praeparatum.)	Geraspeltes Hirschhorn. Gedrehtes Hirschhorn. Gebranntes Hirschhorn. Gebranntes Hirschhorn in Zeltchen. *Deer-stalks.* **Bois ou Cornes de cerf.**	Es sind die beim Drechseln oder Raspeln der Hirschgeweihe abfallenden Späne. Grau sind die Späne nur dann, wenn die Geweihe nicht von den äußern braunen Teilen gereinigt wurden. Geraspelt, gedreht, gebrannt und präpariert erhält man diesen Artikel wohlfeil aus den Manufaktur- und Fabrikstädten, Nürnberg u. a. Das meiste, was unter den nebenstehenden Benennungen versandt wird, ist aus Knochen dargestellt. Das Hirschhorn besteht zu 2/3 aus kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, zu 1/3 aus organischer Substanz (Leim) welch' letztere beim Brennen des Hornes zerstört wird.	Geraspelt u. gedreht brauchte man es zur Bereitung nährender Gallerten; schwarzgebrannt wenden es die Silberarbeiter zum Putzen und Glätten des Silbers an. — Das weißgebrannte verwendet man zum Polieren u. Putzen d. Metalle, bringt es gemahlen als Pulver oder meistens in Zeltchenform in den Handel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. adstringens brasil. (Cortex adstringens brasiliensis.)	Brasilianische zusammenziehende Rinde. *Brazil adstringe bark.* **Écorce adstringente de Brésil.**	Die Rinde der Acacia Jurema (Fam. Leguminosae) in Brasilien; ist rotbraun, faserig und schmeckt sehr zusammenziehend.	Früher in der Medizin.
Cort. Alcornoque. (Cortex Alcornoque.)	Alcornokrinde. *Alcornoco-bark.* **Écorce d'Alcornoque.**	Es ist eine moosartig riechende, bitterlich und zusammenziehend schmeckende Rinde, die flache, lange, rotbraune, glanzlose faserige Stücke bildet; sie kommt vom ehemaligen spanischen Amerika und ist die Rinde der Bowdichia virgilioides.	Früher in der Medizin.
Cort. Angustur. ver. (Cortex Angusturae verus.)	Echte Angusturarinde. *Angostura-bark Cusparia.* **Écorce d'Angosture de Columbie.**	Die Rinde der Galipea officinalis kommt aus Angustura in Südamerika und von der Insel St. Trinidad in den Handel; hat eine weißliche ungleiche Oberhaut, eine gelbbraune Farbe und eine feste Substanz, die sich nicht nach den Fasern teilen läßt; gestoßen sieht sie wie Rhabarberpulver aus, und besitzt einen bittern gewürzhaften Geschmack. Enthält flüchtiges Oel und Angusturin. Früher wurde sie häufig mit der Rinde der falschen Angustura (von Strychnos nux vomica?) vermischt; eine um so gewissenlosere Manipulation, als die letztere das so giftige Brucin enthält.	In der Medizin und zu bitteren Liqueuren.
Cort. Aurantior.	Pomeranzenschalen.	Siehe: Cortex Fructus Aurantii.	
Cort. Bebeer. (Cortex Bebeeru.)	Beberurinde. Bebirurinde. *Beberu-bark.* **Écorce de Bebere.**	Die Rinde von Nectandra Rodiei, einem im britischen Guiana vorkommenden Baume aus der Familie der Laurineen, bildet flache, unregelmäßige, sehr feste und harte, dunkelzimmtfarbige Stücke, auf der Unterfläche eben, fein längsstreifig und bräunlich, auf der Oberfläche mit schmutzig gelbweißer Oberhaut, geruchlos, sehr bitter und adstringierend schmeckend.	In der Medizin.
Cortex Berberidis.	Berberisrinde. *Barberry-bark.* **Écorce de Berbere.**	Die Wurzelrinde des Berberizenstrauches, Berberis vulgaris, ist goldgelb und schmeckt sehr bitter. Enthält Berberin (s. d.)	Zur Gewinnung des Berberins.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Calliandr. Houst. (Cortex Calliandrae Houstoni.)	Calliandra-Rinde, Houston's. *Bark of Calliandra Houston.* Ecorce de Calliandra.	Von der Mimose Calliandra Houstoni, bezw. deren jungen Aesten stammend und gegen Sumpffieber empfohlen. Die Bestandteile sind noch nicht bekannt.	Arzneimittel.
Cort. Cascarill. (Cortex Cascarillae.)	Cascarillrinde. *Cascarilla.* Cascarille.	Sie kommt von Croton Eluteria, einem in Südamerika und Jamaika einheimischen Baume; sie bildet mehr oder weniger zusammengerollte harte Röhren, welche gewöhnlich weniger als 1 dm. Länge und 1 cm. Durchmesser erreichen, oder rinnenförmige 1—2 mm. dicke Stücke. Dieselben sind teilweise von hellgrauem Korke bedeckt, an den entblößten, graugelben oder braunen Stellen längsstreifig oder querrissig, innen bräunlich, auf dem kurzen, unebenen ölglänzenden Bruch in der inneren Hälfte sehr feinstrahlig. Der Geruch ist aromatisch, der Geschmack bitter. Nicht verwechselt soll sie werden mit der Kopalchirinde (Cortex Copalchi) von Croton niveus; diese bildet viel stärkere bis 5 dm. lange, 2 cm. im Durchmesser und oft über 4 cm. Dicke erreichende Röhren oder Rinnen. Die Cascarillrinde enthält ätherisches gewürzhaftes Oel, Cascarillin und einige Harze.	In der Medizin. Am häufigsten wendet man sie unter Räucherpulver und zu Tabakbeizen an.
Cort. Chinae. **Cort. Chinae rub.** **Cort. Chinae reg.** seu **Calis.** **Cort. Chinae flav.** seu **Carthag.** **Cort. Chinae Loxa.** **Cort. Chinae Lim.**	China- oder Fieberrinde. Rote Chinarinde. Königs- oder Calisaya-china. Gelbe Chinarinde. Loxa-Chinarinde. Lima-Chinarinde. Huanoco-Chinarinde. Tenuchina. Huamalis-Chinarinde. Pitoya oder zweifarbige China.	Unter diesem Namen begreift man die Zweig- und Stammrinden verschiedener Arten des Genus Cinchona, immergrüner Bäume, bes. Cinchona succirubra, welche in Südamerika einheimisch, mit bestem Erfolg jedoch bereits in Java, Ostindien, Jamaika, Ceylon, Neuseeland ꝛc. kultiviert sind. Bei der Kultur und beim Sortieren der Chinarinden gelten folgende Maximen. Man unterscheidet nämlich vor allem Chinarinden entweder für die Chininfabrikation (Fabrikrinden) oder Chinarinden für Drogisten und Apotheker zur Herstellung von Pulvern, Tinkturen, Extrakten ꝛc. Während bei ersteren nur der innere Gehalt an dem wertvollsten Chinaalkaloide dem Chinin, worüber die chemische Analyse entscheidet, maßgebend ist, muß bei den sogenannten Drogistenrinden, welche in kleineren Mengen gebraucht werden, schon die äußere Beschaffenheit, welche erfahrungsgemäß auf die Reichhaltigkeit an Chinaalkaloiden schließen läßt, über die Güte der Rinden entscheiden. Das deutsche Arzneibuch. nennt als offizinelle Rinde vorzugsweise solche der kultivierten ostindischen Cinchona succirubra, welche häufig in Röhren	In der Medizin als Fiebermittel. Zur Darstellung der China-Alkaloide und der China-Extrakte, des Chinaweins, der Chinatinkturen ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Chinae Huan. **Cort. Chinae Tenn.** **Cort. Chinae Huamal.** **Cort. Chinae Tecam.** seu **Pitoya.** (Cortex Chinae. Cortex Chinae ruber. Cortex Chinae regius seu Cortex Chinae Calisaya. Cortex Chinae flavus seu Carthagena. Cortex Chinae Loxa. Cortex Chinae Lima. Cortex Chinae Huanoco seu Yuanoco. Cortex Chinae Tenn. Cortex Chinae Huamalis. Cortex Chinae Tecamez seu Pitoya.)	*Peruvian bark.* *Red Cinchona bark.* *Calisaya bark.* *Yellow Cinchona bark.* *Loxa bark.* *Crown bark.* *Grey bark.* *Silver bark.* **Quinquina.** **Quinquina rouge.** **Quinquina Calisaya.** **Quinquina jaune royal.** **Quinquina Loxia.** **Quinquina gris.**	von ungefähr 6 dm. Länge und 2—4 cm. Durchmesser bei einer Dicke von 2—5 mm., sowie auch in Halbröhren von entsprechender Stärke vorkommen. Diese mürbe brechenden Rinden tragen einen dünnen, graubräunlichen Kork mit groben Längsrunzeln und kurzen Querrissen und besitzen eine braunrote faserige Innenfläche. Unter dem Mikroskope zeigt die Chinarinde die für die Cinchoneen bezeichnenden Bastfasern. Die Rinde gibt ein braunrotes Pulver und muß mindestens 3,5% Alkaloide enthalten. Außer dieser offizinellen, von dem Arzneibuche beschriebenen Rinde kommen noch so viele Chinarinden im Handel vor, daß wir uns darauf beschränken müssen, nur die wichtigsten derselben kurz anzuführen. Die Handelssorten zerfallen der Hauptsache nach in vier Hauptgruppen: 1) China flava, gelbe oder Bolivierinden, (Calisaya-China, Cusco-China, Pitoya-China, Carthagena-China etc.,) 2) China grysea und fusca, braune oder graue oder Perurinden (Huanoco-China, Loxa-China, Lima-China, Jaën-China 2c. 3) China rubra, rote Chinarinden, 4) falsche Chinarinden, welche von den Gattungen Ladenbergia, Exostemma 2c. (Cinchonaceen) herstammen, (Para-China) China nova, brasilianische rote China 2c. und keine Chinaalkaloide enthalten. Nach dem Preise, welcher in der Handelswelt dafür bezahlt wird, steht die Cortex Chinae ruber oben an. Es ist dies die eigentliche peruvianische Fieberrinde, in kompakten, fingerdicken, platten, handbreiten, im Bruche glatten Stücken, von rotbrauner Farbe. Sie kommt aus Peru vom langblätterigen Chinabaum (Cinchona oblongifolia Mutis). Enthält viel Cinchonin (cr. 1%) und Chinin (cr. 2%). Cortex Chinae Regius oder China Calisaya — Königs-Chinarinde, von Cinchona Calisaya, Cancifolia oder cardifolia kommt aus Bolivien, wo sie monopolisiert ist, teils mit, teils ohne äußere Rinde (China regia cum epidermide, sine epidermide). Erstere in finger- bis armsdicken Röhren, mit hellgrauer, rauher Schale, hie und da mit Moos bewachsen. — Die andere, ohne Epidermis, ist unstreitig die wichtigste unter allen Chinasorten, da sie	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		den stärksten Gehalt an Chinin ergibt. (Enthält cr. 2,9% Chinin und cr. 0,8% Cinchonin.) Sie kommt zu uns in größeren und kleineren, platten, etwa fingerdicken, gelben und rötlich gelben Stücken, faserig im Bruch, von sehr aromatischem Geschmacke in sogenannten Seronen, runde Packen aus Büffelhaut verpackt. — Der Anbau der China regia hat in Columbien (Neu-Granada) eine große Ausdehnung gewonnen, so zwar, daß Calisaya von Bolivien bereits bedeutend in den Hintergrund tritt. Von größter Wichtigkeit ist übrigens der Anbau von Calisaya Rindenbäumen in verschiedenen anderen Ländern, welche seit einigen Jahren bereits ganz befriedigende Ernten von Fabrikrinden liefern. Sehr reichhaltig an Chinin sind auch die von den Holländern auf Java angebauten Chinarinden. Die Calisaya Ledgeriana hat durch ihren reichen Chiningehalt bereits große Berühmtheit erlangt. Die Bäume wurden aus Auftrag der Holländischen Regierung aus Samen gezogen, welchen Ledger selbst in den Cordilleren gesammelt.	
		Cortex Chinae flavus oder Carthagena kommt der vorstehenden im Aussehen ziemlich nahe, doch ist sie weniger faserig, hat mehr Bruch, die einzelnen Stücke sind dünner und haben häufig eine blaßgelbe, ins Graue übergehende Epidermis. Sie schmeckt wesentlich schwächer bitter als China regia und hat nur einen sehr geringen Gehalt an Cinchonin.	
		Cortex Chinae Loxa et Lima. Unter diesem Namen kommen verschiedene Chinasorten in den Handel. Die Loxa ist in sehr ungleichen, teils gerollten, teils flachen Stücken von der Dicke eines Federkiels bis zur Dicke eines Daumens, hat eine graue, häufig mit Moos bewachsene, quer gefurchte Epidermis, hie und da auch ganz dunkelbraune, fast schwarze Stücke. — Die dünnsten Röllchen, welche entschieden gefurcht sind und hie und da graue Flecke haben, hält man für die feinste und verkauft sie unter dem Namen Spanish Kron China. Im Bruche ist sie glatt und zeigt unter der Epidermis einen dunklen Ring. Die Lima ist heller von Farbe und nicht gefurcht.	
		Die China Huanoco hat eine graue, ziemlich rauhe, der Länge nach gefurchte Epidermis; sie hat die Dicke eines Fingers bis eines starken Mannsdaumens, ist glatt im Bruch, mit schwarzem Ring, schmeckt entschieden bitter und enthält unter allen Chinasorten am meisten Cinchonin.	
		Die China Huamalis hat rotbraune, fingerdicke Röhren, welche mit eigentümlichen Warzen besetzt	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		sind; sie enthält Cinchonin und Chinidin. — Einige seltener im Handel erscheinende Sorten sind China Tenn. (der richtige, aber wenig gebräuchliche Name dieser Rinde ist China Jaen), welche sich hie und da der Loxa und Lima beigemengt findet. Es sind federkieldicke, leichte, sich fast wie Papier anfühlende Röhrchen von rötlich grauer Farbe, wenig bitter von Geschmack. China Tecamez, Pitoya oder bicolorata, zweifarbige Chinarinde von grünlich-gelber Farbe, mit grauweißen Flecken, in sehr glattbrechenden, festen Röhren. China Loxa und Huanoco werden von den Drogisten häufig ausgesucht; unter electa versteht man alsdann geschlossene, nicht allzu dicke Röhren, welche vornehmlich den Charakter der Sorte tragen. Häufig wird dann der Rückstand als naturelle Ware oder sogenannte in sortis verkauft. In neuerer Zeit haben die sogenannten Cuprea-China-Rinden eine große Bedeutung erlangt. Sie erschienen zwar schon 1857 auf dem Londoner Markte, wurden aber fast immer mit den ähnlichen wertlosen, falschen Rinden von Cinchona nova verwechselt, bis auf ihren relativ großen Chiningehalt aufmerksam gemacht wurde. Gegenwärtig werden dieselben in größerer Menge eingeführt; sie kommen aus dem Staate Santander (Columbien), von Remijia pedunculata und Remijia Purdieana. Eine Haupteigentümlichkeit dieser Rinden besteht darin, daß sie (im ganzen 2—2,4% Alkaloide enthaltend) kein Cinchonidin enthalten, aber reich sind an rein amorphen Alkaloiden (0,34—0,41%).	
Cort. Chinae flav. Carthag. **Cort. Chinae pseudo reg. Chin. rubr. granat.** (Cortex Chinæ flavus Carthagena. Cortex Chinae pseudo-regius. China rubra granatensis.)	**Gelbe Karthagena-Fieberrinde.** **Pseudo-Königs-China.** **Rote China von Neu-Granada.** *Yellow-bark of Carthagena.* **Quinquina jaune de Carthagena.**	Von dieser Rinde kam im Jahre 1855 ein größerer Posten nach London, von wo sie dann unter verschiedenen Benennungen (China rubiginosa, China regia-flava (!), China flava Cusco) weiter in den Handel gebracht wurde. Es sind zumeist kräftige, glatte Stücke, ohne Epidermis, faserig im Bruch, von bitterem Geschmacke und einer Farbe, welche die Mitte hält zwischen China regia und rubra. Nur hie und da fanden sich kleinere Stücke, welche unverkennbar gewöhnliche China flava waren. Die echten Chinarinden sind reich an wirksamen organischen Stoffen, von denen Chinin, Chinidin, Cinchonin, Cinchonidin näher untersucht sind; an Säuren enthalten sie eine Gerbsäure und Chinasäure.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Cinnamom. Cassiae. (Cortex Cinnamomi Cassiae. Cortex Cinnamomi Chinensis. Cinnamomum chinense. Cassia cinnamomea.)	Chinesische Zimmtrinde. Chinesischer Zimmt. Zimmtkassia. Kassia. *Cassia bark.* Canelle de Chine.	Die innere Rinde von den Zweigen verschiedener Cinnamomum-Cassia-Arten. Gelb und rötlich gelb, von scharfem, aromatischem Geschmacke, viel dicker als Ceylon-Zimmt. Die Röhren sind etwa 50 cm. lang, 1 bis 3 mm. dick, innen braun. Entweder sind die Röhren von bräunlichgrauem, rissigen Korke bedeckt oder davon entblößt, in Bündeln von etwa ½ Kilo gebunden und in Kisten von etwa 25 Kilo verpackt. Hie und da kommt er auch in sog. Gonjes, kleinen Mattentaschen von 1½—2 Kilo Inhalt in den Handel. In dieser Packung ist er aber immer sehr gebrochen. Solcher durch den Transport zerbrochener Zimmt ist zu einem billigeren Preise als Bruchzimmt (Cinnamomum in fragmentis) im Handel. Eine geringere Sorte ist der Malabar Zimmt, welcher von der Holzkassie (Cassia lignea) auf Malabar stammt, und einen holzigen faden Geschmack und viel dickere Röhren hat. Enthält cr. 1% flüchtiges Oel und bis zu 5% Asche. Das weingeistige Extrakt beträgt bei 100° 5 bis 7%.	Wird von allen Zimmtsorten am stärksten, besonders in Konditoreien, in der Küche u.s.w. verbraucht, liefert das Zimmtpulver des Handels. In den Apotheken zu Zimmtwasser.
Cort. Cinnamom. Ceylon. (Cortex Cinnamomi Ceylonici. Cortex Cinnamomi acuti. Cinnamoacutum.)	Ceylon-Zimmtrinde. Ceylonzimmt. Feiner Zimmt. Javazimmt. Kaneel. *Cinnamom.* Canelle de Ceylon.	Dieser Zimmt ist die innere Rinde von den Zweigen des Zimmtbaumes oder Zimmtlorbeers (Laurus Cinnamomum), der vornehmlich auf den Inseln Ceylon und Java wächst. Besonders berühmt sind die Zimmtgärten in der Nähe von Colombo auf Ceylon. Das Abschälen der Rinde von Cinnamomum Ceylonicum geschieht jährlich zweimal vom April bis August und vom November bis Januar. Es ist damit in Ceylon eine eigene Klasse der Eingebornen beschäftigt. Die Rinde der kleineren Zweige wird in die der größeren gesteckt und rollt sich dann beim Trocknen fest ineinander. Der Ceylon-Zimmt ist hellgelb, ins rotbraune spielend, so dünn wie Briefpapier, von äußerst feinem, aromatischem Geruche und Geschmacke und kommt in Rollen von zirka 40 Kilo in den Handel. Die einzelnen Stäbe sind zirka 90 Centimeter lang. — Früher wurde er fast ausschließlich von der holländisch-ostindischen Handels-Kompagnie in ihren Auktionen verkauft. Jetzt wird er häufig vorteilhafter von London bezogen. Dem Ceylon-Zimmt kommt der Java-Zimmt ziemlich nahe, doch ist er von Farbe etwas dunkler, die Rinde stärker, von nicht so angenehmem Geruche und etwas schwächerem Geschmacke. Verpackung und Länge der Stäbe wie beim Ceylon-Zimmt. Enthält cr. 1% flüchtiges Oel und 3% Asche.	Zur Destillation des echten oder Ceylon-Zimmtöls. In den Apotheken z. Zimmtwasser 2c. — Als Gewürz zu feinem Backwerke u. s. w.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. citri.	Zitronenschalen.	Siehe: Cortex Fructus Citri.	
Cortex Condurango.	Condurango-Rinde. *Condurango bark.* Écorce de Condurango.	Die Rinde kommt von einer südamerikanischen Pflanze aus der Familie der Asclepiadeen, Gonolobus Condurango. Man unterscheidet aber zwei Sorten, Condurango von Ecuador und C. Mateperro; ungefähr 1 dm. lange und 1—7 mm. dicke verbogene Röhren oder rinnenförmige Stücke mit bräunlicher oder graubrauner Oberfläche und hellgrauer Innenfläche. Der Querschnitt zeigt unter dem dünnen braunen Korke ein gleichmäßiges, weißliches, strahliges Gewebe mit großen Steinzellen und Stärkmehl. Die Rinde ist leicht schneidbar, der Geruch eigentümlich, schwach aromatisch, der Geschmack bitterlich, stark kratzend.	Gegen Krebs.
Cort. Copalchi. (Quina blanca.)	Copalchirinde. Mexikanische Fieberrinde. *Copalchi-bark.* Écorce de copalche.	Diese Rinde stammt von Croton Niveus und wird neuerdings als Fiebermittel und Substitut für Cascarille verwendet. Sie ist in Mexiko einheimisch und bildet starke, fußlange, dicke Röhren oder Rinnen.	In der Medizin.
Cort. Coto. (Cortex Coto. Cortex Coto verus. Cortex Coto Para.)	Coto-Rinde. Echte Coto-Rinde. *Coto-bark.* Écorce de coto.	Eine seit 1876 im Handel befindliche Baumrinde aus Bolivien, deren Abstammung noch nicht ermittelt werden konnte. Wahrscheinlich stammt sie von einer Laurinee oder Therebinthacee. Sie besteht aus 0,2 bis 0,3 Meter langen, auch kürzern unregelmäßig zerbrochenen, flachen oder kaum gewölbten Stücken, welche verschieden dick sind und innerhalb 8 bis 14 Millimeter Durchmesser schwanken. Sie ist rötlich, zimmtbraun, riecht sehr aromatisch, an Cardamomen, Kampher und Cajeputöl erinnernd, schmeckt beißend aromatisch und schwach bitter. Im Handel kommt noch eine Nebensorte der echten (Cort. Coto verus) Cotorinde vor, welche man zum Unterschied Paracotorinde (Cort. Coto Para) genannt hat. In pharmakognostischer Beziehung sind beide Sorten schwer zu unterscheiden.	In der Medizin, als Pulver und Tinktur gegen Diarrhoe.
Cort. Culilab. (Cortex Culilabani.)	Culilabanrinde. *Culilaban-bark.* Écorce de Culilabane.	Die Rinde des Culilaban-Lorbeers, eines auf den Molukken und Cochin-China wachsenden Baumes; sie kommt in dem Handel meistens in ganz flachen, oder nur wenig gebogenen, 3—6 Centim. breiten, mehrere Centim. langen und 3—6 Millim. dicken, zuweilen auch in dünnen, mehr gerollten, der Zimmtcassia ähnlichen Stücken vor, die meist ohne Oberhaut sind. Sie ist dunkel, zimmtfarben, matt, riecht angenehm nelkenartig und hat ähnlichen Geschmack.	In der Medizin; jedoch selten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Curaç. (Cortex Curaçao.)	Kurassao-schalen.	Siehe: Cortex Fructus Curaçao.	
Cortex Dita.	Ditarinde. *Dita-bark.* Écorce de dita.	Die Rinde von Alstonia constricta aus Queensland, welche als Fiebermittel an Stelle der Chinarinde angewendet wird.	In der Medizin.
Cortex Frangul. (Cortex Frangulae. Cortex Rhamni Frangulae.)	Faulbaum-rinde. *Black aldertree.* Écorce de bourdaine. Écorce d'aune noir.	Die Rinde des Faulbaumes (Rhamnus Frangula), welcher sich in ganz Deutschland in Wäldern findet. Sie stellt bis 3 Dezim. lange Röhren von 1,5 Millim. Dicke mit matt bräunlicher bis grauer, mit zahlreichen Korkwärzchen besprengter Oberfläche dar. Die Innenfläche ist dunkelbraun, der Geschmack schleimig bitterlich. In Kalkwasser gelegt färbt sie sich schön rot. Sie enthält Frangulin, einen gelb gefärbten Körper, der in Zucker und Frangulinsäure gespalten werden kann.	In der Medizin, jedoch selten, als Abführmittel.
Cortex Fraxin. (Cortex Fraxini.)	Eschenrinde. *Ash-bark.* Écorce de frêne.	Die Rinde der Hoch- oder Edel-Esche (Fraxinus excelsior), welche bei uns hie und da in Wäldern als ein sehr stattlicher Baum, oft über 30 Meter hoch, gefunden wird. Sie schmeckt sehr bitter und enthält ein Glykosid: Fraxin.	In der Medizin, auch hie und da zum Gelbfärben.
Cort. Fruct. Aurant. (Cortex Fructus Aurantii. Cortex Aurantiorum.)	Pomeranzen-schale. *Orange peel.* Zeste d'orange.	Die getrocknete Schale der ausgewachsenen Früchte des Pomeranzenbaumes (Citrus vulgaris), welche meist in Viertelschnitten von den Früchten abgezogen wird; die Schalen sind aromatisch und von bitterem Geschmacke. Sie kommen zumeist von Frankreich, Spanien und von Malaga. Im Handel trifft man auch Pomeranzenschalen, welche von dem weißen, bitteren Innengewebe befreit sind, unter dem Namen Cort. Fruct. Aurant. sine parenchymate oder Flavedo Fructus Aurantii. Hauptbestandteil cr. 1,2% flüchtiges Oel.	Zu Branntwein, Liqueur, Bischoffessenz und zu Pulvern, sowie Absud davon als magenstärkendes Mittel. — Werden auch in kleine Schnitten geteilt, kandiert u. unter dem Namen Arrancini verkauft.
Cort. Fruct. Citri. (Cortex Fructus Citri. Cortex Citri.)	Zitronen-schale. *Lemon peel.* Écorce de limons. Zeste de citrons.	Die Schale der ausgewachsenen Früchte von Citrus Limonum, welche in Spiralbänder geschnitten oder auch in eiförmig zugespitzten Stücken und getrocknet in den Handel kommt. Geruch aromatisch. Geschmack bitterlich. Bestandteil flüchtiges Zitronenöl und Hesperidin.	Ihr meister Verbrauch ist unter die Speisen als Gewürz und zu Liqueuren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Fruct. Curaç. (Cortex Fructus Curaçao.)	Curassao-schalen. *Curacoa-peel.* Écorce de Curaçao.	Die getrocknete Fruchtschale einer besonderen, in Westindien vorkommenden Varietät der Pomeranze. Sie kommt in elliptischen dünnen Stücken von braungrüner Farbe in den Handel. Enthält ätherisches Oel.	Zum Ansatz des sogen. Curaçao-Liqueurs.
Cort. Geoffroyæ. (Cortex Geoffroyae.)	Geoffroya-rinde. *Geoffroya-bark.* Écorce de Geoffroye.	Die Rinde vom Wurmrindenbaume, Geoffroya inermis, welcher auf Surinam und Jamaika wächst. Die surinamische kommt von dem Stamme und den dicken Aesten, ist außen mit aschgrauen oder gelblichen Flechten besetzt, und hat eine glatte oder rauhe rotbraune oder braungraue Oberhaut. Die jamaikanische ist mit weißen Flechten überzogen, rot oder rostbraun gefleckt und gestoßen dem Jalapapulver ähnlich; der Geschmack von beiden Rinden ist bitterlich und unangenehm fad. Enthält: Berberin.	Als Wurmmittel, wird jedoch kaum gebraucht.
Cort. Granat. (Cortex Granati. Gortex granatorum. Cortex radicis granati. Cortex Malicorium.)	Granatrinde. Granat-wurzelrinde. Granatäpfel-schalen. *Pome granate root bark.* Écorce de raicine de grenadier.	Vom Granatbaum (Punica Granatum), welcher in den südeuropäischen Ländern wächst, wird sowohl die Stamm- als auch die Wurzelrinde, sowie die lederartige Fruchtschale des Granatapfels in den Handel gebracht. Die Stammrinde bildet Röhren oder rinnenförmige meist weniger als 1 Dezim. lange und 1—3 Millim. dicke Stücke, welche auf der mattgrauen Oberfläche meist mit schwarzen Flechten bedeckt sind. Der Wurzelrinde, welche der Stammrinde im übrigen gleicht, fehlen diese Flechten; dieselbe wird als Bandwurmmittel der Stammrinde vorgezogen. Neben Gerbstoff enthält die Granatrinde Punicin (Pelletierin) als wirksames Alkaloid.	Innerlich, als Pulver und in Abkochung gegen den Bandwurm. Die Fruchtschale dient z. Schwarzfärben, unter die Tinte und in der Medizin als Surrogat der China.
Cort. Hippocastan. (Cortex Hippocastani.)	Wilde oder Roßkastanien-rinde. *Horse-chestnut bark.* Écorce de marron d'Inde.	Die Rinde von den Zweigen der Roßkastanie (Aesculus Hippocastanum) schmeckt bitter und zusammenziehend. Außen grau oder grünschwarz, innen rot oder gelb. Enthält das in bitteren Prismen krystallisierende Aesculin, das in Glukose und Aesculatin zerfällt.	Zu stärkende[n] Bädern.
Cort. Mezerei larg. et ten.	Breite und schmale Seidelbast-rinde. Kellerhals-rinde.	Der Seidelbast (Daphne Mezereum) wächst in schattigen Wäldern des nördlichen Europas; die davon in den Handel kommende Rinde ist dünn, zähe, bastartig, außen bräunlich rot, innen weiß und faserig, ohne Geruch, aber von scharfem brennenden Geschmack. Beim Einkauf gibt man den breiteren	Aeußerlich a[ls] Reizmittel d[er] Haut.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Cortex Mezerei largus et tenuis.)	*Mezereon-bark.* Écorce de Mézéréon.	Rindenstücken den Vorzug. Im Handel unterscheidet man noch Cort. Mezer. Germanicus und Cort. Mezer. Gallicus. Letztere stammt von Daphne Laureola und Daphne Gnidium des südlichen Deutschlands und Frankreichs. Enthält ein Glykosid: Daphnin, das in Zucker und Daphnetin zerfällt.	
Cort. Mones. (Cortex Monesiae.)	**Monesia-rinde.** *Monesia-bark.* Écorce de Monesie.	Die Monesia- oder Buranham-Rinde kommt aus Brasilien; die Abstammung ist noch zweifelhaft, doch wird angenommen, daß sie von Chrysophyllum glycyphloeum Reijde gewonnen wird. Sie hat eine bräunliche Farbe, schmeckt anfangs milde süß, später scharf und kratzend. Enthält Glycyrrhizin und Saponin. (Letzteres ist ein außerordentlich verbreiteter Körper.)	Aus ihr wird das bekanntere Extr. Monesiae (oder Monesia schlechtweg) dargestellt.
Cort. Mururé. (Cortex Mururé.)	**Mururé-Rinde.** *Bark of Mururé.* Ecorce de Mururé.	Von einem noch unbekannten Baume Brasiliens abstammend, wird die Rinde in der Heimat derselben als Abführmittel benutzt. Aus ihr bereiten die Eingebornen einen Saft gegen Syphilis und Rheumatismus.	Arzneimittel.
Cort. Nucis Jugland. (Cortex Nucis Juglandis.)	**Walnuß-schale.** *Walnut-shell.* Brou de noix.	Es ist die grüne Schale der Frucht des Walnußbaumes (Juglans regia); die beim Trocknen schwärzlich braun wird, und stark zusammenziehend schmeckt. Enthält Nucin und Juglon.	Selten mehr in der Medizin; zum Braunfärben der Haare u. zur Bereitung des sogenannten Nußliqueurs.
Cort. Pin. abiet. (Cortex Pini abietis.)	**Fichtenrinde.** *Bark of pine.* Ecorce de pine.	Die Fichtenrinde von Pinus abies, welche vielfach als Nebenprodukt der Cellulosefabriken abfällt, wird in Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, in den Ostseeprovinzen vielfach als billiges Ersatzmaterial der Eichenrinde zum Gerben benutzt. Der Gerbstoffgehalt beträgt 5 bis 10%. Das Leder wird aber weniger dicht und dauerhaft als mit Eichenrinde.	Zum Gerben.
Cort. Pini Hemlock. (Cortex Pini Hemlock.)	**Rinde der Hemlocktanne.** *Bark of Hemlock.* Ecorce de Hemlock.	Die stattliche Hemlocktanne (Abies canadensis) Amerika's liefert die Rinde, welche in ihrer Heimat eine sehr verbreitete Art von Leder liefert. Ihr Gerbstoffgehalt beträgt etwa 8%. Das davon bereitete Hemlockleder, Sohl- und Oberleder, ist aber geringwertig, hart, spröde, rötlich gefärbt, sehr billig.	Zum Gerben.
Cort. Plumier. acutifol.	**Plumiera-Rinde.** *Bark of plumerie.*	Die Rinde von Plumiera acutifolia (Apocynee), deren Heimat Java ist, wird dort vielfach gegen Diarrhoe besonders bei Tieren angewendet. Es ist daraus ein krystallisierter Körper, Plumierid, hergestellt worden, der bei 150° verkohlt, von Schwefel-	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Cortex Plumeriae acutifoliae.)	Ecorce de plumerie.	säure mit gelber Farbe gelöst und mit Salpetersäure eingedampft gelbrot wird. Merk hat einen zweiten Körper aus der Rinde gewonnen, der in Säulen, bezw. Warzen krystallisiert, bitter schmeckt, bei 158° schmilzt.	
Cort. Quebrach. (Cortex Quebracho. Cortex Quebracho blanco. Quebracho blanco.)	Quebrachorinde. *Quebracho-bark.* Écorce de Quebrache.	Diese Rinde, welche von Loxopterygium Lorentzi 70—80 Jahre alten Bäumen in Argentinien und Brasilien (Fam. Apocineen) kommt, ist besonders charakteristisch durch ihre graue, infolge von Borkenbildung tief eingerissene Oberfläche. Sie soll nicht verwechselt werden mit der Cortex Quebracho colorado, welche von Loxopteringium Lorentzi (Fam. Terebinthaceen) (siehe Lign. Quebracho) stammt, auch nicht mit der Kopalchirinde. Sie enthält mehrere Alkaloide.	Das Extrakt, die Tinktur, besonders aber die Alkaloide der Quebrachorinde finden neuerlich medizinische Anwendung und vorzüglich zum Gerben.
Cort. Querc. (Cortex Quercus.)	Eichenrinde. *Oak bark.* Écorce de chêne.	Die Eichenrinde, Lohe, von verschiedenen Eichenarten, wird vorzüglich in Deutschland zum Gerben benutzt. Zu medizinischen Zwecken wird die jüngere Rinde von Quercus Robur, besonders die Spiegelrinde, verlangt. Sie stellt 1 bis 3 cm. im Durchmesser erreichende, 1 bis 3 cm. dicke Röhren dar, deren Oberfläche von grauer oder brauner Farbe, an jüngeren Rinden glatt und glänzend, an älteren rissig und uneben mit brauner und grobfaseriger Innenfläche ist. Sie ist das vorzüglichste Gerbmaterial, weil ihr Gerbstoff vom Leder am festesten gebunden wird und liefert daher ein vorzügliches, dauerhaftes Leder. Die deutschen Eichenwälder geben jährlich über 800,000 cbm. Lohe, decken aber kaum ¼ des inländischen Bedarfes. Die Bäume werden zum Entrinden gefällt, am besten im Juni; zu anderen Jahreszeiten gefällte Bäume müssen mit Dampf entrindet werden. Der Gerbstoff ist hauptsächlich in der mittleren Rindenschichte enthalten, am reichlichsten in der Spiegelrinde junger Bäume. Der Gerbstoffgehalt der Bäume schwankt zwischen 11 und 18%; der Preis für 100 Kilo Rinde von Mk. 10 bis 16. Der Gerbstoff der Rinde ist nur teilweise in kaltem Wasser löslich. Beim Kochen mit verdünnter Schwefelsäure gibt er ein in Wasser unlösliches, in Ammoniak leicht lösliches Zersetzungsprodukt, das „Eichenrot." Einen ähnlichen Stoff, das „Plobaphen", enthält die Rinde bereits fertig gebildet. Es scheint, daß von ihm die rotbraune Färbung des lohgaren Leders herrührt.	Wegen ihres Gehaltes an Gerbstoff ist sie das Hauptmaterial zum Gerben der Tierhäute. Wird auch arzneilich angewendet; ferner zu Tintenpulver.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Querc. tinctar. (Cortex Quercus tinctariae.)	Quercitron. *Bark of tinctarie oak.* Écorce de tinctarie chêne.	Als Quercitron kommt die gepulverte Rinde der in Nordamerika einheimischen Quercus tinctaria in Handel. Der Farbstoff, Quercitrin, der zwischen Bast und äußerer Rinde sich befindet, bildet hellgelbe Blättchen, die durch Säuren in Isodulcit und gelbes Quercetin, Flavin, gespalten werden. Quercitrin und Quercetin bilden gelbe Zinn- und Thonerdelacke.	Zum Färben v. Baumwolle und Wolle.
Cort. Quillaj. (Cortex Quillajae.)	Seifenrinde. *Quillaya-bark.* Écorce de Quillaye.	Die Rinde von Quillaja Saponaria, einem in Chili und Peru vorkommenden Baume aus der Familie der Spiräaceen, bildet flach rinnenförmige, lange Stücke, außen hellbraun, innen schmutzig gelbweiß, geruchlos, von kratzendem und scharfem Geschmacke. Enthält viel Saponin.	Wie die Seifenwurzel zum Waschen von Seide, Spitzen 2c.
Cortex Rabeles. philippens. (Cortex Rabelesiae Philippensis.)	Rabelesiarinde. *Bark of Rabelesie.* Écorce de Rabelesie.	Die Rinde von Rabelesia philippensis, einem Baume (Zanthoxylaceae) der philippinischen Inseln, die in der Heimat ihrer giftigen Wirkungen wegen nur äußerlich verwendet wird. Die Droge schmeckt ungemein bitter und erregt auch in den kleinsten Mengen Erbrechen und Krämpfe. Es soll die Stammpflanze des Pfeilgiftes der Negritos sein. Wirksamer Stoff noch unbekannt.	Medizinisches Interesse.
Cort. Rad. Ratanh. (Cortex Radicis Ratanhiae.)	Rinde der Ratanhiawurzel. *Ratanhy-bark.* Écorce de Ratanhia.	Die rotbraune Rinde der Radix Ratanhiae; da nur sie der wirksame Teil der Wurzel ist, während der innere oder der holzige Teil nicht adstringierend schmeckt, so bringt man sie in neuerer Zeit auch ohne letzteren in den Handel. Enthält viel Ratanhiagerbsäure und Alkannin.	Wie die Radix Ratanhiae.
Cort. Rad. Simarub. (Cortex Radicis Simarubae.)	Simarubarinde. *Simaruba-bark.* Écorce de Simarube.	Die Wurzelrinde der Quassia Simaruba, welche in Guyana wächst, ist leicht, locker, faserig, biegsam, sehr zähe, der Länge nach zusammengelegt, außen hellbraun, innen weißgelb, ohne Geruch und von sehr bitterem Geschmack, doch nicht zusammenziehend und wird von keinem Insekt angegriffen. Enthält einen Bitterstoff: Quassin.	Die Rinde diente gegen die Ruhr und den Durchfall, ist jetzt aber ganz vergessen.
Cort. Salicis. (Cortex Salicis. Cortex Salicis fragilis.)	Weidenrinde. *Willow-bark.* Écorce de Saule.	Die Weidenarten wachsen an feuchten Stellen. Die Rinde der Bruchweide ist dünn, biegsam, von angenehmem Geruche und bitterlich zusammenziehendem Geschmacke, von gelbgrüner Farbe. Enthält Salicin.	In der Medizin als fieberwidriges Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cort. Sassy. (Cortex Sassy. Cortex Erytrophlei.)	Sassyrinde. *Sassy-bark.* Écorce de Sassy.	Diese Rinde stammt von Erythrophleum Guinense, einem Baume Westafrikas und wurde vor einigen Jahren gegen Wechselfieber Diarrhoe und Dysenterie besonders in Form ihres Extraktes empfohlen.	In der Medizin.
Cort. Swieten. febrifug. (Cortex Swieteniae febrifugus.)	Swietenia oder Soymidarinde. *Soymida-bark.* Écorce de Soymide.	Eine gewöhnlich handbreite, 1,5 Centim. dicke Rinde, mit graugrüner rauher Epidermis, unter derselben gelbrot, nach innen fast weiß, die sehr bitter schmeckt. Sie kommt aus Afrika und steht der Cort. Cail. Cedrae sehr nahe.	In der Medizin.
Cort. Ulmi. (Cortex Ulmi.)	Ulmenrinde. Rüsterrinde. *Elm-bark.* Écorce d'orm.	Die Rinde der Zweige des Ulmenbaumes (Ulmus campestris), welche von der Oberhaut befreit ist, ist getrocknet rotbraun und geruchlos, von bitterlich zusammenziehendem, scharfem, beim Kauen schleimgebenden Geschmacke.	In der Medizin.
Cort. Ulmi americ. (Cortex Ulmi americani.)	Amerikanische Ulmenrinde. *Elm-bark american.* Écorce d'orm américain.	Die innere Rinde des Baumes kommt in langen unregelmäßigen, breiten, sehr faserigen Stücken in den Handel.	Als erweichendes Mittel auf Wunden ɔc. Auch innerlich wie bei uns die Eibischwurzel.
Cort. Winteran. (Cortex Winteranus.)	Wintersrinde. Magellanische Rinde. *Winters-bark.* Écorce de Winter.	Die Wintersrinde des Handels kommt von Cinnamodendron corticosum, einem in Jamaika wachsenden Baume aus der Familie der Canellaceen. (Früher wurde fälschlicherweise als Stammbaum Drymis Winteri angegeben.) Der Baum ist auf jener Insel als wilder Zimmt bekannt, welcher Name dort auch der Canella alba beigelegt wird, und mit welcher die Wintersrinde auch öfters verwechselt wurde. Die Wintersrinde ist dicker als der weiße Kaneel, auswendig glatt und aschgrau, inwendig faserig und braun; ihr Geschmack ist sehr scharf; ihr Geruch der Cascarillenrinde ähnlich.	Früher in der Medizin, jetzt veraltet.
Cotarnin. hydrochlor. (Cotarninum hydrochloricum.)	Salzsaures Cotarnin. *Chloride of cotarnin.* Chlorure de cotarnine.	Die Verbindung, auch Stypticin genannt, ist das salzsaure Salz des aus dem Opiumalkaloide Narkotin durch Einwirkung oxydierender Agentien gewonnenen Cotarnins. Es bildet gelbe, in Wasser und Weingeist leicht lösliche Krystalle.	Arzneimittel gegen Blutungen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Creta alb. champagn. incis. lev. **Creta champagn. pond.** **Creta bologn.** **Creta hispan.** **Creta nigr.** **Creta rubr.** (Creta alba champagnensis incisa levis. Creta champagnensis ponderosa. Creta bolognensis. Creta hispanica. Creta nigra. Creta rubra.)	**Weiße, leichte geschnittene Champagner-Kreide. Bologneser-Kreide. Spanische Kreide. Schwarze Kreide. Rote Kreide. Brianconer-Kreide.** *White chalk.* **Craie.**	Die Kreide ist eine erdige lockere Varietät des Kalksteines (Kohlensaurer Kalk) meist mit Thon gemengt, welche in Lagern von bedeutender Mächtigkeit besonders in Frankreich, England, Dänemark und Spanien vorkommt. Die natürlichen weißen Kreiden sind gelblich weiß, selten milch- oder schneeweiß, derb, von mattem Bruch, mager, weich, stark abfärbend. Die Champagne in Frankreich liefert davon sehr viel; sie kommt gewöhnlich in großen viereckigen oder auch in unregelmäßigen Stücken in den Handel. Die Bologneser Kreide ist sehr leicht und fein, kommt in Form und Größe eines Backsteins, namentlich von Salzburg. Die spanische ist eine Art Topf- oder Speckstein, ein weißgrauer Stein, der sich fettig anfühlt, aber nicht mit den Fingern zerreiben läßt. Den schwarzen Zeichenschiefer nennt man auch schwarze, den weichen Rotstein rote Kreide. Unter dem Namen Brianconer Kreide findet sich in längliche Stücke zerschnittener Speckstein zum Zeichnen auf Tuch, Glas 2c.; derselbe kommt vom Fichtelgebirge, aus Sachsen 2c.	Die eigentliche Kreide dient den Malern u. Anstreichern; man gebraucht sie zum Schreiben, die Bologneser zum Putzen der Silbergeschirre u. unter Farben als Grundlage bei Schüttgelb, Braunschweiger Grün u.s.w. Die spanische eignet sich zum Ausmachen d. Flecken in Kleidern.
Crocus nat. (Crocus naturalis.) **Crocus el.** (Crocus electus.) **Crocus pulv.** (Crocus pulveratus.) **Crocus austriac.** (Crocus austriacus.) **Crocus gallic.** (Crocus gallicus sive gatinois.) **Crocus hispan.** (Crocus hispanicus.)	**Safran naturell, ausgesucht, elegiert, pulverisiert, österreichischer Safran, französischer** oder **Gatinois, spanischer, italienischer, macedonischer.** *Saffron.* **Saffran.**	Safran, Crocus, sind die getrockneten Blütennarben (Pistille) des im Oriente, Spanien, Frankreich und Süddeutschland angebauten echten Safrans (Crocus sativus); sie bestehen aus 3—5 cm. langen, in einander gewundenen, tief dreimal geteilten Fäden von rotgelber oder dunkelroter Farbe, an der Spitze weißgelb. Der Safran hat einen durchdringend aromatischen Geruch und bitteren gewürzhaften Geschmack; reibt man ihn zwischen den Fingern, so färbt er diese braungelb. Das färbende Prinzip, Safrangelb, Crocin, ein gelbes ätherisches Oel (Safranöl), Wachs, Gummi, einige Mineralstoffe machen die Hauptbestandteile aus. In Pulverform erscheint der Safran scharlachrot, im Munde färbt er den Speichel gelb, löst sich sehr wenig in kaltem, mehr in heißem Wasser auf, desgleichen in Alkohol, fetten und flüchtigen Oelen, weniger in Aether; Schwefelsäure färbt ihn blau, nachher lila, Salpetersäure, Zitronensäure grasgrün, aber solche Färbungen verlieren sich wieder, wenn die Lösungen stark verdünnt werden. Das Einsammeln der Pistille ist mit Mühe und die fernere Behandlung mit großer Sorgfalt verknüpft. Die Blumen werden in den frühen Morgenstunden gepflückt, weil sie dann geschlossen sind, wodurch die Pistille geschützt werden; am Abende	Als Gewürz. Als Farbstoff besonders in den Konditoreien; zum Käse- u. Butterfärben. In der Medizin als schweißtreibendes Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Crocus maglian. (Crocus maglianus.) **Crocus macedon.** (Crocus macedonicus.)		desselben oder des nächsten Tages werden die Pistille ausgezogen, wobei man so wenig als möglich von dem gelben, untersten Teile derselben sitzen läßt, dann die Fasern langsam und unter öfterem Umwenden auf kleinen Oefen getrocknet, wobei sie durchschnittlich 1/5 an Gewicht verlieren; sie zeigen dann eine schöne dunkelrote, ins Bläuliche fallende Farbe, einen schwachen Glanz und etwas Fettiges im Anfühlen. Zu 500 g getrocknetem Safran gehören etwa 200,000 Pistille. Im Handel muß ein guter Safran nicht dunkelbraun erscheinen, nicht zu feucht oder gar schmierig sein und muß so wenig als möglich gelbe Spitzen haben, die aber niemals ganz fehlen. Die wichtigsten Handelssorten des Safrans sind: 1) Oesterreichischer, der als der beste gilt, aber wenig ausgeführt wird, da er den Bedarf im Inlande nicht deckt; er wird in Unterösterreich, zwischen Mölk und St. Pölten, und bei Meißen am Manhardtsberge gebaut und auf dem Simonismarkte in Krems verkauft. Die Narben sind groß und schön rot, trocken, geschmeidig, ohne gelbe Fäden und von starkem, aromatischem Geruche. 2) Ungarischer Safran, gleichfalls wenig ausgeführt, steht dem österreichischen nur wenig an Güte nach und wird nur in einigen Comitaten gebaut. 3) Französischer Safran ist nach den beiden vorgenannten Sorten der beste im Handel und in Deutschland allgemein gebräuchlich, auch geht viel davon nach Oesterreich; die beste Qualität ist der Gatinois-Safran, aus dem Departement des Loiret; er hat lange, breite und dicke, schön dunkelrote und glänzende Fäden, ohne gelbe darunter, und ist gut getrocknet und geschmeidig; der Avignon-Safran ist in den Narben schmäler, heller und kommt aus dem Departement Vaucluse; er unterscheidet sich in zwei Arten: den Orange-Safran, auf Oefen getrocknet und daher trockner und schöner von Farbe, als der an der Luft getrocknete, immer feucht bleibende, leicht schimmelnde Comtat-Safran, und ist die bessere Art. Außerdem baut man in Frankreich noch in mehreren Gegenden (Languedoc und Angoulême) einen geringeren Safran, mit dünnen, langen, mageren Fäden, die in ihren oberen zwei Dritteln zart rot erscheinen, unten gelblich bis weißlich. 4) Spanischer Safran, fast in allen Provinzen des Landes gebaut, besonders in Neucastilien und Aragonien, ist geringer als der französische, selbst in der besten Sorte, die in der Mancha und Mallorca kul-	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.

tiviert wird; er ist gewöhnlich mit Baumöl angefeuchtet und kommt meistens von Cadix trocken in Säcken nach dem nördlichen Europa oder in steinernen Töpfen, mit Baumöl begossen, nach Südamerika.

5) Italienischer Safran, von dem der beste der neapolitanische ist, der gewöhnlich Aquila-Safran heißt, weil er von der Stadt Aquila, wo man ihn baut, versandt wird; er gleicht in Qualität dem französischen und kommt auch bisweilen nach Deutschland; der kalabresische, besonders aus der Gegend von Cosenza und Garigliano, hat kleinere Narben und ist weniger rein, während der sicilianische an sich gut, aber meistens mit Saflor und anderen fremden Blüten vermischt ist.

6) Türkischer, levantinischer oder macedonischer Safran auch aus Kleinasien und mehreren Inseln des Archipelagus, teils über Triest, teils über Semlin und Pest besonders nach Oesterreich gelangend, hat breite, dicke Narben, aber wenig Geruch und ist ölig, weil die Einsammler die Finger mit Sesamöl benetzen, um dem Safran ein schönes Ansehen zu geben; auch ist er gewöhnlich sonst noch verfälscht und wahrscheinlich oft schon ein Teil seiner Kraft geraubt.

7) Safran vom Schwarzen Meer, aus dem russischen Kaukasus, besonders in der Gegend der Stadt Baku gebaut, ist von vorzüglichster Qualität; es hat die beste Sorte oft gar keine gelben Fasern. Man pflegt ihn dort, nachdem er mit Wasser befeuchtet ist, in dünne, etwa 23 ½ cm. in Durchmesser haltende Kuchen zu pressen, die in der Mitte zusammengebrochen und getrocknet werden; die beste Sorte wird nicht ausgeführt, sondern zum Seidefärben benutzt, ein Teil geht nach dem inneren Asien, obgleich in Persien, Kaschmir &c. ebenfalls vorzüglicher Safran kultiviert wird.

Seines hohen Preises wegen wird der Safran sehr häufig und in mannigfacher Art verfälscht und beschwert. Fremde Blütenteile &c. lassen sich nur durch mikroskopische Untersuchungen finden. Gefärbte Safrane und mit Glyzerin, Zuckerlösung beschwerte, sind sehr häufig.

Der gepulverte Safran liefert eine noch geduldigere Grundlage der Fälschung, die ja so weit getrieben wird, daß der in den bekannten roten Schachteln zu billigen Preisen käufliche „Käsesafran“ überhaupt kaum mehr solchen enthält, sondern gepulvertes Sandelholz ist. Reiner Safran soll höchstens 15 % Feuchtigkeit und 8 % Asche haben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cubebae aus **Piper caudatum.**	**Cubeben.** **Stiel-** oder **Schwanzpfeffer.** **Schwindelkörner.** *Cubebs.* **Cubèbes.**	Die vor der Reife gesammelten, kurzstieligen, kugeligen bis 5 mm. Durchmesser erreichenden Früchtchen des Cubebenpfefferstrauches, Cubeba officinalis, welcher auf Java, Sumatra und in Ostindien wächst. Die dunkelgraubraune, runzelige, 0,25 mm. dicke Fruchtwand ist in ein gegen 1 cm. langes, kaum 1 mm. dickes Stielchen ausgezogen und umschließt einen einzigen Samen. Der Geruch ist angenehm gewürzhaft, der Geschmack durchdringend gewürzhaft, etwas bitterlich. Die Cubeben enthalten als wirksamen Bestandteil: flüchtiges Oel, Cubebin, Harz und Cubebensäure. Vor einiger Zeit kamen Cubeben aus Holländisch Indien in den Handel, welche als „Beisorte" bezeichnet, viel billiger verkauft werden. Sie sind größer als die offizinellen Cubeben, dabei leichter, von aschgrauer Farbe, auch im Geschmack sehr abweichend, leicht zu pulverisieren; das Pulver graulich rostfarben, von terpentinartigem Geruche, während das der echten Cubeben dunkelbraun ist und angenehm gewürzhaft riecht. Sie sollen von Piper anisatum abstammen. Fälschungen sind sehr häufig.	In der Medizin gegen Krankheiten d. Harnwerkzeuge.
Cubebin. (Cubebinum.)	**Cubebin.** *Cubebin.* **Cubebine.**	Eine in den Cubeben enthaltene Substanz, die weiße, geruch- und geschmacklose, nadelförmige Krystalle bildet; sie löst sich sehr wenig in kaltem Wasser und Alkohol, leicht in heißem Weingeist, auch in Essigsäure.	In der Medizin.
Cumarin. (Cumarinum.)	**Cumarin.** *Cumarin.* **Cumarine.**	Besonders in den Tonkabohnen und im Waldmeister (Asperula odorata), im Steinklee, im Ruchgrase, sowie in sehr vielen Pflanzen aus den Familien der Gräser, Orchideen, Schmetterlingsblüten &c. fertig gebildet. Es kann, besonders aus den Tonkabohnen dargestellt werden, bildet farblose Prismen, die an Waldmeister erinnern. Es ist Cumarsäureanhydrid, das im großen durch Einwirkung von Essigsäureanhydrid auf Salicylaldehyd erhalten und besonders in der Seifenfabrikation vorteilhaft benützt wird. Beim Kochen mit Aetzalkalien geht es in Cumarsäure über.	In der Parfümerie.
Cupreïn. (Cupreïnum.)	**Cupreïn.** *Cupreïn.* **Cupreine.**	Ein Alkaloid der sogenannten Cuprearinde (Remijia pedunculata). Es ist besonders bemerkenswert wegen seiner großen Löslichkeit in kaustischen Alkalien. In Verbindung mit Chinin nimmt es die Stelle einer Säure ein und bildet dann die unter dem Namen Homochinin bekannte Verbindung, welche leicht synthetisch dargestellt werden kann.	Versuchsweise in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cuprohämol. (Cuprohämolum.)	Cuprohämol. *Cuprohämol.* Cuprohamole.	Ein neues Arzneimittel, welches ein dunkelbraunes Pulver darstellt, in welchem das Kupfer in nicht ätzender, besonders günstig wirkender Form vorhanden ist.	Arzneimittel.
Cupr. (Cuprum. Cuprum metallicum.)	Kupfer und seine Salze. *Copper.* Cuivre.	Der Name des Metalls kommt von Cypern, Cyprium, her, von wo die Griechen dasselbe holten. Es kommt in gediegenem Zustande in großen Mengen in Amerika (am Lake superieure) und Sibirien vor. Viel wichtiger aber sind seine oxydischen und geschwefelten Verbindungen und von diesen wieder die letzteren, die sich in Deutschland, besonders in Hessen, Sachsen, Thüringen, Schlesien, Westphalen, am Harze u. s. w. finden. Die wichtigsten Erze sind von den sauerstoffhaltigen: Rotkupfererz, Kupferlasur, Malachit; von den geschwefelten: der Kupferglanz, Kupferkies, Buntkupfererz und die Fahlerze. Aus den sauerstoffhaltigen Erzen erhält man das Kupfer durch einfaches Ausschmelzen mit Kohle. Da aber die Erze relativ seltener sind und Lasur und Malachit zu Schmuck- und Luxusgegenständen vorteilhafter verwendet werden können, ist diese Gewinnungsart ohne Belang. Aus den geschwefelten Erzen kann man Kupfer nur durch umständliche Verfahren gewinnen, da zuerst das immer vorhandene Eisen und andere Beimengungen entfernt werden müssen. Man röstet in Deutschland die Erze bei Luftzutritt, verschmilzt das Röstgut mit Kieselsäure, Kalk und Kohle, wodurch Eisen und fremde Metalle verschlackt werden. Das Kupfer bleibt mit Schwefel verbunden als Rohstein vorhanden. Diese Operation wird öfter wiederholt, wobei zuletzt das Schwarzkupfer (mit 95 % Kupfer) erhalten wird. Dieses Schwarzkupfer wird auf einem Gebläseherd zu Kupfer verschmolzen. In neuerer Zeit erbläst man Kupfer in der Bessemerbirne und vorzügliche Resultate ergibt die Ausscheidung durch Elektrolyse. Auf nassem Wege wird Kupfer gewonnen, indem man das geröstete Erz in Wasser löst und dann durch Eisen niederschlägt. So wird Kupfer als wertvolles Nebenprodukt bei der Gewinnung des Silbers gewonnen. Dieses Kupfer ist nicht chemisch rein. Als letzteres kann man es nur durch Reduktion von Kupferoxyd mit Wasserstoff darstellen. Am reinsten wird es in der Technik durch Elektrolyse erhalten. Es ist ein rotes, sehr dehnbares und zähes Metall von spez. Gew. von 8,9, an trockner Luft beständig, das sich an feuchter Luft mit einem Ueberzuge von basischem Karbonat (fälschlich Grünspan genannt) bedeckt; beim Glühen an der Luft überzieht es sich mit einer	In der Technik als solches und als Legierung. Die Festigkeit, Dehnbarkeit, Wärmeleitungs- u. Widerstandsfähigkeit ermöglichen seine Verwendung zu Kesseln in der Bierbrauerei, Zuckerfabrikation, Alkoholgewinnung ꝛc. ꝛc. Zu Schiffsbeschlägen, zu Patronenhülsen. Als Draht bei elektrischen Anlagen. Zu vielen chemischen Präparaten, Farben z. B. Grünspan, Schweinfurter-Grün, Scheele'sches Grün ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		schwarzen Schichte (Kupferhammerschlag); bei 1050° schmilzt es, in Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure ist es unlöslich, aber der Luft ausgesetzt, löst es sich darin auf. Aus seinen wässrigen Lösungen scheidet Zink und Eisen metallisches Kupfer aus. Es löst im flüssigen Zustande Gase auf und erstarrt zu einer blasigen Masse, weshalb es nicht im großen zu Gießereizwecken benutzt wird. Setzt man aber sehr kleine Mengen Zink, Magnesium 2c. zu, so verliert es diese Eigenschaft. Es ist insbesondere wertvoll durch seine Legierungen, die sich leicht gießen lassen. Mit Zink legiert bildet es das Messing, Tombak, Muntzmetall, unechtes Blattgold (Bronzefarben). Legierungen von Kupfer und Zinn heißen Bronzen; dahin gehören Glockenmetall, Kanonenmetall, Spiegelmetall. Bronze zu Denkmälern 2c. besteht aus Kupfer, Zink, Zinn; unsere Kupfermünzen aus 95 Kupfer, 4 Zinn und 1 Zink. Die Legierung von Kupfer, Zink und Nickel ist das Neusilber, Weißkupfer, Argentan. Galvanisch versilbert ist es Alfenide, Chinasilber, Christofle 2c. Unsere Nickelmünzen bestehen aus 75 Kupfer und 25 Nickel. Es ist nach dem Eisen das wertvollste Metall.	
Cuprum aceticum.	Essigsaures Kupfer. Kupferacetat.	Siehe: Aerugo.	
Cupr. alum. Lap. divin. (Cuprum aluminatum. Lapis divinus.)	Kupferalaun. Augenstein. Heiligenstein. *Aluminate of copper.* Pierre divine.	Durch mäßiges Erhitzen von gleichen Teilen Alaun, Kupfersulfat, Kaliumnitrat, denen man 1/16 gepulverten Kamphor und 1/16 Alaun zugesetzt hat und Ausgießen der geschmolzenen Masse auf eine kalte Platte erhalten. Es sind hellgrünlichblaue, nach Kampher riechende Stücke, welche sich in 16 Teilen Wasser vollständig lösen. Wird die geschmolzene Masse in Stangen gegossen, dann bildet es das Cuprum aluminatum in bacillis.	Bei Augenkrankheiten und zum Aetzen.
Cupr. arsenicos. (Cuprum arsenicosum.)	Arsenigsaures Kupfer. Kupferarsenit. Scheele'sches Grün. *Deuto arsenite of copper.* Deuto arsenite de cuivre.	Eine zeisiggrüne, schöne Malerfarbe, welche durch Auflösen von weißem Arsenik (Arsentrioxyd) in Kalilauge und Ausfällen durch Kupfervitriol (Kupfersulfat) erhalten wird. Es wird kaum mehr angewendet.	Früher als Malerfarbe. Giftig.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cupr. bichlorat. **Cupr. muriat.** (Cuprum bichloratum. Cuprum muriaticum.)	Kupferchlorid. Kupferbichlorid. Kupferdichlorid. Kuprichlorid. Salzsaures Kupferoxyd. *Deutochlorure of copper.* Deutochlorure de cuivre.	Löst man Kupfer in Königswasser auf und dampft die Lösung ab, so erhält man hellgrüne, nadelförmige Krystalle, welche sich leicht in Wasser und Weingeist auflösen, widerlich metallisch schmecken und an der Luft zerfließen. Das Salz wird für technische Zwecke im Großen dargestellt und kommt dann mehr oder weniger verunreinigt in den Handel. Es muß in gut geschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.	In der Medizin, Feuerwerkerei, Anilinfabrikation, Färberei, Kattundruck, als Desinfektionsmittel.
Cupr. carbon. (Cuprum carbonicum. Cuprum subcarbonicum.)	Kohlensaures Kupfer. Kupferkarbonat. Basisches Kupferkarbonat. *Sous carbonate of copper.* Sous carbonate de cuivre.	Das Salz entsteht, wenn zu einer Kupferlösung Soda gesetzt wird. Je nachdem die Fällung in der Kälte oder in der Siedhitze vorgenommen wird, erhält man verschiedene Karbonate. Das kalt gefällte Salz kommt dem in der Natur als Kupferlasur vorkommenden gleich. Die heiße Fällung und längeres Stehenlassen liefert das grünliche Karbonat, welches die Natur in vorzüglich schönen Massen als Malachit gibt und welches den grünen Ueberzug der Bronzestatuen, Kupferrost, Patina, Aerugo nobilis bildet.	In der Pyrotechnik, als Malerfarbe. In Ammoniak gelöst als Messingschwärze.
Cupr. cyanat. (Cuprum cyanatum.)	Cyankupfer. Kupfercyanid. *Deutocyanure of copper.* Deutocyanure de cuivre.	Es wird als grünlich gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver erhalten, wenn man eine Lösung von Kupfervitriol (Kuprisulfat) mit Cyankalium fällt. Es löst sich leicht und vollständig in überschüssiger Cyankaliumlösung auf und zersetzt sich beim Glühen unter Zurücklassen von schwarzem Kupferoxyd.	In Cyankalium gelöst zur galvanischen Verkupferung.
Cupr. muriat.	Kupferchlorid.	Siehe: Cuprum bichloratum.	
Cupr. nitr. (Cuprum nitricum.)	Salpetersaures Kupfer. Kupfernitrat. *Nitrate of copper.* Nitrate de cuivre.	Wird Kupfer mit verdünnter Salpetersäure übergossen, so löst es sich insbesondere bei anfangs gelindem Erwärmen unter Freimachen von roten, sehr giftig wirkenden Dämpfen auf und bildet eine blaue Flüssigkeit, welche nach dem Eindampfen blaue Krystalle liefert, welche höchst unangenehm metallisch schmecken und an der Luft zerfließen. Beim Erhitzen zersetzt es sich verhältnismäßig leicht und hinterläßt reines Kupferoxyd.	In der Pyrotechnik, in Wasser gelöst z. Färben von Messing, besonders aber zur Darstellung von Kupferoxyd.
Cupr. nitroboruss. (Cuprum nitroborussicum.)	Nitroprussid-Kupfer. *Nitroprussiate of copper.* Nitroprussiate de cuivre.	Durch Ausfällen einer Lösung von Kupfervitriol (Kupfersulfat) mit Nitroprussidnatrium erhält man einen schmutzig grünlichen Niederschlag, der ausgewaschen, getrocknet und vorsichtig aufbewahrt wird.	Zur Prüfung ätherischer Oele.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cupr. oxalic. (Cuprum oxalicum.)	Oxalsaures Kupfer. Kupferoxalat. Kuprioxalat. *Oxalate of copper.* Oxalate de cuivre.	Das Kupferoxalat ist ein grünlichblaues Pulver, das durch Ausfällen einer Lösung von Kupfervitriol mit Kaliumoxalat, auswaschen und trocknen des entstandenen Niederschlages erhalten wird. Es zersetzt sich beim Glühen und liefert, an der Luft erhitzt, das schwarze Kupferoxyd, bei Abschluß von Luft dagegen metallisches Kupfer.	Hat nur chem. Interesse.
Cupr. oxyd. nigr. (Cuprum oxydatum nigrum.)	Kupferoxyd, schwarzes. Cuprioxyd. *Peroxyde of copper.* Oxyde de cuivre.	Das Oxyd des Kupfers wird erhalten durch Erhitzen von Kupfer an der Luft oder in einer Sauerstoffatmosphäre; durch Glühen des Kupfernitrates, der Karbonate oder des Kupferhydroxydes. Es bildet ein braunschwarzes, amorphes Pulver, welches in Wasser unlöslich, in Säuren aber leicht löslich ist. Bei höherer Temperatur gibt es in Gegenwart oxydierbarer Körper Sauerstoff ab, verbrennt z. B. organische Substanzen, wenn dieselben mit Kupferoxyd gemengt, erhitzt werden und ist dieser Eigenschaft wegen bei organischen und chemischen Arbeiten unentbehrlich. Es kann sich mit Wasser zu Kupferhydroxyd, einem voluminösen, grünlichblauen Niederschlag, verbinden, der durch Fällen einer Kupfersalzlösung durch Kalilauge erhalten wird. Durch Kochen wird diese grüngefärbte Verbindung wieder schwarz, indem wieder Kupferoxyd entsteht. In Ammoniak löst sich das Kupferhydroxyd leicht, das Kupferoxyd schwieriger zu einer schön blauen Lösung auf, welche als Schweizer's Reagens zur Prüfung auf Cellulose Verwendung findet; letztere wird nämlich davon gelöst. Außer dem pulverförmigen Kupferoxyd kommt im Handel zu wissenschaftlichen Zwecken ein gekörntes (granulatum) und eines in Drahtform vor.	In Glasfabriken, zur Darstellung v. Kupfersalzen. In der Chemie.
Cupr. oxydulat. (Cuprum oxydulatum.)	Kupferoxydul. Kuproxyd. *Protoxyde of copper.* Protoxyde de cuivre.	Das Oxydul des Kupfers (Kuprooxyd) wird als ein kupferrotes, oft leuchtend rotes, oft ins violette schimmernde Pulver, das geschmacklos, unlöslich in Wasser und löslich in Säuren ist, erhalten, wenn man Kupferoxyd mit fein gepulvertem, metallischem Kupfer glüht, oder wenn man eine alkalische Kupfersulfatlösung mit Stärkezucker (Traubenzucker, Glukose), versetzt und zum Kochen erhitzt. Die Verbindung setzt sich als ein brennendrotes Pulver zu Boden und muß rasch ausgewaschen und getrocknet werden.	Zur Bereitung d. roten Glases.
Cupr. resinic. (Cuprum resinicum.)	Harzsaures Kupfer. Kupferresinat. *Resinate of copper.* Resinate de cuivre.	Kommt als grüne, brüchige Masse, die unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol ist, in den Handel. In der Praxis verwendet man eine Lösung von 3 Teilen Kupferresinat und 5 Teilen Schmierseife in 5 Teilen Amylalkohol (Fuselöl), welche mit Wasser in jedem Verhältnis mischbar ist.	In der Tierarzneikunde.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Cupr. sulfocarbol. (Cuprum sulfocarbolicum.)	Sulfokarbolsaures Kupfer. Phenylschwefelsaures Kupfer. *Sulfophenylate of copper.* **Sulfophenylate de cuivre.**	Durch Zersetzen von phenylschwefelsaurem Barium mit Kupfervitriol und Abdampfen der Lösung erhält man schöne, in Wasser lösliche, blaue Krystalle, welche stark nach Karbolsäure riechen.	Desinfektionsmittel.
Cupr. sulfur. Vitriol. coerul. Vitriol. de Cypr. (Cuprum sulfuricum. Vitriolum coeruleum. Vitriolum de Cypro.)	Schwefelsaures Kupfer. Kupfersulfat. Kuprisulfat. Blauer, cyprischer Vitriol. Blauer Galizenstein. *Blue vitriol. Blue stone.* **Vitriol bleu. Vitriol de cuivre.**	In Bergwerken entsteht durch Einwirkung von Luft und Wasser auf Kupferkiese eine Lösung, welche Kupfersulfat mit mehr oder weniger Eisensulfat (Eisenvitriol) gemengt enthält. Diese Lösungen (Grubenwasser) heißen Cämentwasser und der aus ihnen dargestellte, sehr unreine Vitriol, welcher früher als Volksheilmittel eine große Rolle spielte, heißt Doppel-, Salzburger-, Adlervitriol. Der Kupfervitriol wird durch sorgfältig geleitetes Rösten von Kupferkiesen, wodurch das Eisen als in Wasser unlösliches Oxyd ausgeschieden wird, und Auslaugen sowie Krystallisierenlassen erhalten. In außerordentlich großen Mengen wird er als Nebenprodukt bei Verarbeitung der Kupfersteine auf Silber nach dem Ziervogel'schen Verfahren in den Silberhütten Sachsens und des Harzes gewonnen. Der durch Krystallisation erhaltene Kupfervitriol des Handels ist das Cuprum sulfuricum crudum, das durch mehrmaliges Umkrystallisieren in das Cuprum sulfuricum purum umgewandelt wird. Der Kupfervitriol bildet große, blaue Krystalle, die sich leicht in Wasser lösen, auf einer heißen Herdplatte getrocknet, farblos werden und sich in ein feines Pulver umwandeln, das sich durch die geringsten Mengen Wasser wieder blau färbt. Dieser entwässerte Kupfervitriol kann daher zum Nachweis von Wasser in Alkohol, sowie zum Entwässern des Weingeistes benützt werden.	In der Färberei. Als Mittel, Getreide vor dem Mäusefraß zu schützen, z. Konservieren des Holzes. Zu Kattundruck. Es ist das Salz des Kupfers, das in größter Menge zur Verfügung steht, aus dem sich leicht alle anderen Salze darstellen lassen. In neuerer Zeit wird es in großen Massen gegen Pflanzenkrankheiten verwendet, z. B. gegen die Kartoffelkrankheit, gegen die Blattfallkrankheit der Reben in Form des Eau de Bordelaise.
Cupr. sulfur. pur. (Cuprum sulfuricum purum.)	Reines schwefelsaures Kupfer. Reines Kupfersulfat. *Sulfate of copper.* **Sulfate de cuivre.**	Das chemisch reine Kupfersulfat wird in schönen, tiefblauen Krystallen erhalten, wenn man Kupferoxyd oder Kupferdrehspäne, wie sie von der Zündhütchenfabrikation abfallen, mit 4 Teilen einer Mischung, welche aus 3 Teilen chemisch reiner Schwefelsäure 7 T. Wasser besteht, in eine Retorte übergießt und die nach und nach erhaltene Lösung zur Trockene bringt. Der erhaltene Rückstand wird in Wasser gelöst und die blaue Lösung zur Krystallisation gebracht. Als Aetzstifte hat man Kupfervitriol in den Handel gebracht, der durch Schmelzen und Ausgießen des Vitrioles in Stiftform hergestellt wurde.	In der Medizin als Brechmittel. In der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Curare.	Curare. *Curare.* Curare.	Ein Pfeilgift, welches von südamerikanischen, namentlich guianischen Indianern aus Pflanzen der Familie der Strychneen bereitet wird. Es kommt zu uns in kleinen, halbglasierten irdenen Töpfen und stellt eine braune, glänzende, harzig brüchige Masse dar, welche schwach aromatisch riecht, ähnlich und bitter schmeckt, und, besonders in Wunden gebracht, sehr giftig wirkt.	In der Medizin.
Curarin. (Curarinum.)	Curarin. *Curarin.* Curarine.	Der wirksame Bestandteil des Curare stellt farblose bitterschmeckende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Krystalle von äußerst giftiger Wirkung dar; auch dessen Salze, besonders das schwefelsaure Salz (Curarinum sulfuricum) finden Anwendung.	Gegen Schlangenbiß und Hundswut.
Cutol. (Cutolum.)	Cutol. *Cutol.* Cutole.	Das Cutol ist Aluminiumborotannat; das als Cutolum solubile vorkommende Salz ist Aluminiumborotannato-tartrat und wird besonders für nässende Geschwüre &c. empfohlen.	Arzneimittel.
Dactyli. (Dactyli.)	Datteln. *Dates.* Dattes.	Die Früchte der Dattelpalme, Phoenix dactylifera, welche in Arabien, in den Gegenden am roten Meer und in Persien zu Hause ist; häufig wächst sie auch in Aegypten, an der berberischen Küste, im südlichen Spanien, Portugal und Sizilien. Die Frucht hat die Größe einer Pflaume; man nimmt sie kurz vor der Reife ab, legt sie an die Sonne, von welcher sie vollends erweicht wird und dann den süßen Geschmack erhält; unter der kastanienbraunen Oberhaut ist das rotgelbe, süße, schleimige Fleisch, das sich um einen harten länglichen Kern schließt. Gute Ware muß recht voll, frisch und fleischig sein, darf keine Runzeln haben und der Kern beim Schütteln nicht schlottern. In Nordafrika hat ein Baum gewöhnlich 8 bis 10 Blütenbüschel, von denen jeder 10 bis 12½ Kilo Früchte gibt. Die alexandriner sind die größten; die von Tunis, Algier, Tripolis kleiner; die spanischen haltbarer als die levantischen; vorzüglich geschätzt die von Valencia, wo mancher Baum 250 Kilo trägt; die portugiesischen kommen selten zu uns. Sie erfordern ganz trockenes Lager und öfteres Aussieben, indem sie dem Milbenfraß sehr ausgesetzt sind.	Man speist sie wie andere Südfrüchte; in Nord-Afrika sind sie ein Haupt-Nahrungsmittel des Volkes. In den Apotheken gebraucht man sie als süßschleimige Frucht unter die Brustspecies.
Dahlin.	Dahlin.	Siehe: Inulin.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Dammar. (Dammarum. Resina Dammar.)	Dammar. Dammarharz. *Dammar. Gum cat's eye.* Damar.	Das Dammarharz stammt von Dammara orientalis, einer auf den Molluken, Celebes, Java, Borneo, Sumatra und den Philippinen einheimischen Conifere; es bildet unregelmäßige oft sehr große, gelbliche, mehr oder weniger durchsichtige, leicht schmelzbare Stücke, die sich leicht in Aether, Alkohol, Chloroform, fetten und ätherischen Oelen lösen. Man bezeichnet es auch als ostindisches Dammarharz im Gegensatz zu dem australischen Copal, welcher auch australisches Dammarharz genannt wurde. Es kommt über Holland und Hamburg in den Handel. Eine gute Sorte ist der ausgesuchte Batavia Dammar.	Zu Firnissen.
Daturin. (Daturinum.)	Daturin. *Daturine.* Daturine.	Ist im Bilsenkraute (Hyoscyamus niger) enthalten, deshalb auch Hyoscyamin; ferner in den Blättern von Dasboisia myoporoides, sowie neben Atropin in der Belladonna und im Stechapfel (Datura Stramonium). Es krystallisiert in feinen Nadeln, die bei 109° schmelzen und in Tropin und eine Linkstropasäure gespalten werden. Es zerfällt beim Erhitzen mit Baryt in Tropin und Tropasäure, die sich beim Erwärmen mit verdünnter Salzsäure wieder zu Hyoscyamin vereinigen (Gerade so wie Atropin).	Arzneimittel.
Delphinin. (Delphininum.)	Delphinin. *Delphinin.* Delphinine.	Ein Alkaloid, welches sich in den Stephanskörnern (Semen Staphidis agriae) findet. Es erscheint als warzenförmige Krystalle oder als eine harzig glänzende Masse, ist geruchlos, schmeckt sehr scharf, ist im Wasser fast gar nicht löslich, in Weingeist und Aether leicht löslich. Löst man eine Spur in Schwefelsäure und setzt einen Tropfen Bromwasser zu, so entsteht violette Färbung. Giftig.	In der Medizin.
Dextrinum.	Dextrin. Dampfgummi. Röstgummi. Stärkegummi. *Dextrine.* Dextrine.	Wird gegenwärtig in großen Mengen fabrikmäßig dargestellt. Es ist ein Umwandlungsprodukt der Stärke, und entsteht aus dieser durch Einwirkung von Diastase, von Säuren oder von erhöhter Temperatur. Die technischen Produkte unterscheidet man demnach in Röst- u. Säuregummi. Das Dextrin des Handels ist ein weißes, gelbliches oder gelbbraunes Pulver, welches sich nicht ganz vollständig in Wasser löst. Das durch Rösten von Kartoffelstärke erhaltene Dextrin heißt Gomme d'Alsace oder Leiocom, das mittelst Salz- oder Salpetersäure dargestellte, nennt man meist Gommeline. Eine im Handel häufig vorkommende zuckerhaltige Dextrinlösung heißt: Dextrinsyrup oder Gummisyrup.	Ersetzt in den meisten Fällen das Gummi arabicum im Zeug- und Tapetendruck zum Appretieren und Steifen von Zeugen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Dextrin. pur. (Dextrinum purum.)	Reines Dextrin. *Purified Dextrine.* Dextrine pure.	Das reine Dextrin wird dadurch erhalten, daß man käufliches Dextrin, welches beim Auflösen immer großen Rückstand hinterläßt, in Wasser löst, diese Lösung filtriert und sie mit starkem Alkohol versetzt. Das Dextrin scheidet sich dann als zähe Masse aus, welche getrocknet und gepulvert das völlig geruchlose in Wasser klar lösliche Dextrinum purum liefert.	Als Zusatz zu den auszutrocknenden Pflanzenextrakten, wozu man bisher den Milchzucker, auch das Süßholzpulver anwandte.
	Diamanttinte. Aetztinte. *Diamond-ink.* Encre de diamant.	Ein dünner Brei von Bariumsulfat, Flußsäure oder Fluorammonium und verdünnter Schwefelsäure zum Aetzen auf Glas.	Zum Schreiben auf Glas.
Diastas.	Diastase. *Diastas.* Diastase.	Ein sich beim Keimen aus dem Eiweiße des Getreides bildender Körper, der bei 65° die Umwandlung des Stärkmehls in Dextrin und Maltose bewirkt. Man bereitet es aus dem Gerstenmalze, indem man den kalten wässerigen Auszug mit Weingeist vermischt, wodurch die Diastase niederfällt. Ein gelblich weißes, geschmackloses, in Wasser leicht lösliches Pulver. Es wird häufig gebraucht und dann in Lösung hergestellt, indem man Grünmalz mit verdünntem Glyzerin auszieht.	In reinem Zustande wird es wohl wenig angewendet, mehr aber als Gerstenmalz, dessen Gebrauch bekannt ist.
Digitalinum.	Digitalin. *Digitalin.* Digitaline.	Der in dem roten Fingerhute (Digitalis purpurea) enthaltene giftige Stoff; weiß, pulverig oder krystallinisch, von höchst bitterem Geschmack. In der Digitalis ist außerdem noch Digotonin und Digitoxin vorhanden. Löst man Digitalin mit Schwefelsäure und setzt Bromwasser zu, so entsteht violettrötliche Färbung.	In der Medizin.
Dividivi. Libidibi.	Dividivi. Libidibi. *Dividivi.* Libidibi.	Die Hülsen der Caesalpinia coriaria, einer in Südamerika vorkommenden Leguminose, die etwa 6 Centimeter lang, flach, wie ein S gebogen, braun, etwas rauh sind, eiförmige, glatte oliven-grüne, glänzende Samen enthalten, u. sehr herbe zusammenziehend schmecken. Sie enthalten 20 bis 50 % Gerbstoff.	Zum Gerben.
	Druckerschwärze. *Ink.* Noir d'Allemagne.	Die feinste Schwärze zu diesem Zwecke liefern die verbrannten Weintrestern und die Weinhefen; aber auch andere feine Kohlen dienen zu diesem Zwecke, zu welchem sie mit Leinölfirnis angerieben, oft auch noch mit Berlinerblau versetzt werden.	Zur Druckfarbe.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Duboisin. (Duboisinum sulfuricum.)	Duboisin. Schwefelsaures Duboisin. *Duboisine.* Duboisine.	Duboisin, Hyascin, Scopolamin ist ein in Duboisia myorides, einem ostaustralischen Strauchgewächs, (Fam. Salpiglossideen) enthaltenes Alkaloid, welches in seiner Zusammensetzung und seinen Eigenschaften dem Atropin, Hyoscyamin und Daturin sehr nahe steht. Es ist ein weißes, sehr hygroskopisches, entweder amorphes (Duboisin. amorph.) oder krystallinisches (Duboisin. crystallisat.) Pulver, das meist aus den Blättern dargestellt wird. Besonders findet das schwefelsaure Salz Anwendung.	Gegen profuse Schweiße und in der Augenheilkunde z. Erweiterung der Pupille.
Dynamit.	Dynamit. *Dynamit.* Dynamit.	Dynamit ist das Sprengmittel, welches durch Aufsaugen von sog. Nitroglyzerin durch Kieselguhr erhalten wird. Da der Transport von Nitroglyzerin sich als höchst gefährlich erwies, wurden vielfache Versuche gemacht, diesen Uebelstand zu beseitigen. Nobel fand einen Ausweg, nämlich es von einem trocknen, pulverförmigen Körper, der Infusorienerde, auffaugen zu lassen, wodurch nicht blos der Versandt, sondern auch die Verwendung als Sprengpulver weniger gefährlich geworden ist. Zu ca. 15 Kilo geglühter und gewaschener Infusorienerde werden 35 Kilo Nitroglyzerin (Glyzerintrinitrat) verwendet, wodurch dann ein lockeres feuchtes Pulver entsteht, dem der Name Dynamit beigelegt wurde. — Daß übrigens die Bereitung dieses neuen Präparates auch nicht ohne Gefahr ist, dafür spricht der Umstand, daß innerhalb der letzten Jahre mehrere Fabriken in Europa und Amerika in die Luft geflogen sind. Siehe auch: Nitroglyzerin.	Wie neben bemerkt als Sprengpulver.
Eau de Cologne. Aq. Colon. (Aqua Coloniensis.)	Kölner Wasser. *Cölner-water.* Eau de Cologne.	Eine Mischung von höchst rektifiziertem Weingeist mit mehreren ätherischen Oelen, z. B. Bergamott, Pomeranzen, Lavendel, Neroli, Nelken u. s. w. Es wurde zuerst von Farina und anderen Fabrikanten in Köln bereitet, daher der Name. Durch seine harmonische Geruchswirkung ist es sehr beliebt und vielfach mit mehr oder weniger Geschick nachgeahmt.	Als Parfümerie; auch als stärkendes Mittel bei Kopfweh.
Eau de Javelle. (Liquor Kali hypochlorosi.)	Javellische Lauge. Unterchlorigsaure Kalilösung. *Javelle's desinfecting liquor.*	Dieselbe wird dargestellt, indem man durch eine Lösung von Pottasche Chlorgas leitet, wobei sich unter Entweichen von Kohlensäure Chlornatrium und Kaliumhypochlorit bildet; einfacher wird sie erhalten, indem man eine Chlorkalklösung mit Pottaschelösung zersetzt; die vom entstandenem Calciumkarbonat abfiltrierte Flüssigkeit ist die Javellische Lauge. Nimmt man statt Pottaschenlösung eine Sodalösung, so erhält	Als Bleich- und Desinfektionsmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Eau de Javelle. Hypochlorite de soude.	man das entsprechende Natriumhypochlorit, Liquor Natr. hypochlorosi, Eau de Labaraque, Labaraque'sche Flüssigkeit.	
Ebur ust. alb. Ebur ust. nigr. (Ebur ustum album. Ebur ustum nigrum.)	Weißes und schwarzes, gebranntes und pulverisiertes Elfenbein. Beinschwarz. *Ivory-black. Bone-black.* Noir d'ivoire. Noir d'os.	Das schwarz- oder weißgebrannte Elfenbein wird ebenso wie ordinäres Beinschwarz bereitet; glüht man die Abfälle von den Zähnen in offenen Gefäßen, so bleibt weißgebranntes, in verschlossenen Gefäßen ausgeglüht aber schwarzes Elfenbein zurück. Unter Elfenbein wird hier blos gewöhnliches Knochenweiß oder Knochenschwarz verstanden, da es natürlich keinem Menschen mehr einfällt, Elephantenzähne zu verkohlen, um den großen Bedarf zu decken.	Das weiße dient z. Putzen feiner Metalle, das Schwarze zur Stiefelwichse u. als Entfärbungsmittel namentlich in den Zuckerfabriken.
Elaterium. (Elaterium album et nigrum. Elaterinum.)	Elaterium. Helles und dunkles Elaterium. Elaterin. *Elaterin.* Elaterin.	Es wird aus der Eselsgurke (Springgurke, Momordica Elaterium) bereitet. Ein grünes oder bräunlich-grünes Extrakt, von steifer Konsistenz, schmeckt sehr bitter, wirkt stark brechenerregend und purgierend. — Das reine Elaterium, (Elaterin) welches aber gewöhnlich nicht im Handel vorkommt, bildet weiße seidenglänzende Krystalle, und wirkt noch weit heftiger.	In der Medizin, besonders in England angewendet.
Elayl. chlorat. Ol. holland.	Elaylchlorür. Oel der holländischen Chemiker.	Siehe: Aethylenum chloratum.	
Elemi. (Resina Elemi.)	Elemi. Elemiharz. Oelbaumharz. *Elemi.* Résine élémi.	Das Elemiharz, welches von verschiedenen Bäumen der Familie der Bursaraceen, zumeist aus Westindien, zu uns gelangt, stellt teils weiche gelbe, teils harte weißgelbe Stücke von eigentümlichem ätherischem Geruche dar. Bei längerem Liegen verlieren die weichen Sorten ätherisches Oel und gehen in die feste Form über. Außer dem westindischen Elemi hat man noch das brasilianische, mexikanische, ostindische, Manila und afrikanische Elemi zu unterscheiden. Das Elemi ist leicht schmelzbar und leicht löslich in kochendem Alkohol. Es ist ein Gemenge von verschiedenen Harzen mit ca. 12% flüchtigem Oel.	In der Technik zu Firnissen und Filzarbeiten, in der Pharmacie zu Pflastern.
	Elfenbein. *Ivory.* Ivoire.	Unter diesem Namen kommen die Stoßzähne des Elephanten, welcher über ganz Afrika und einen großen Teil Indiens verbreitet ist, in den Handel. Die Zähne ausgewachsener Tiere sind massiv, oft bis 65 Kilo schwer; jene der Männchen größer als die der Weibchen. — Die Größe und Schönheit bedingt	Außer zu Kunstgegenständen wird Elfenbein in großen Massen zu Kämmen, Billardkugeln, Messer-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		den Preis. — Das meiste Elfenbein bringt Zanzibar (Afrika), das feinste aber Siam in den Handel; für Europa ist fast ausschließlich London der Markt. Künstliches Elfenbein nennt man eine mit Oel getränkte Gypsmasse, welche nach dem Brennen geschliffen wird. Namentlich zu kleineren Gegenständen werden als Elfenbein auch Wallroßzähne, Narwal- und Nilpferdzähne verarbeitet. Als Elfenbeinimitation kommen jetzt die verschiedensten Kompositionen in Anwendung, so auch als Celluloid eine gepreßte Mischung von Schießbaumwolle und Kampher, welche durch Zusätze ihrer großen Entzündlichkeit beraubt worden ist.	griffen u. s. w. verarbeitet.
Emetinum.	Emetin. *Emetin.* Emetine.	Es wird aus der Brechwurzel (Ipecacuanha) bereitet. Es ist in neuester Zeit in 2 Komponenten zerlegt worden: Cephaëlin und Emetin. Ersterer Körper krystallisiert aus Aether in feinen, verfilzten Nadeln, die bei 120° schmelzen. Die Salze sind amorph. Es ist weiß, färbt sich aber am Lichte gelb. Emetin ist amorph und in Natronlauge unlöslich; löslich und krystallisierbar sind dagegen die Salze, besonders das salzsaure Salz. Das frühere Emetin scheint außer diesen beiden noch andere Stoffe zu enthalten.	In der Medizin.
Emetin. off.	Offizinelles Emetin.	Siehe: Extractum Ipecacuanhae.	
Emplastr. adhaes. (Emplastrum adhaesivum.)	Heftpflaster, gestrichenes. *Adhaesive-plaster.* Emplâtre adhésif.	Heftpflaster wird mittelst einer Walze auf dichten Schirting (Baumwollenstoff) gestrichen.	Zu chirurgischen Zwecken.
Emplastr. anglic. (Emplastrum anglicum.)	Englisches Pflaster. *Court-plaster.* Sparadrap de colle de poisson.	Es besteht aus schwarzem, weißem und rotem Taffet, der mit in Weingeist aufgelöster Hausenblase unter Zusatz von etwas peruvianischem Balsam überzogen ist. Man kauft es nach Dutzend Stücken und in verschiedenen Farben, sowie auch in eleganten Etuis.	Beliebtes Pflaster für kleine Schnittwunden.
Eosin.	Eosin. Tetrabromfluorescin. *Eosin.* Eosine.	Als wasserlösliches Eosin kommt im Handel das Kali- oder das Natronsalz des Tetrabromfluorescins vor, welch letzteres durch Behandeln des Fluorescins mit Brom erhalten wird. Gewöhnlich ist es ein rotes Pulver, welches sich leicht in Wasser, schwieriger in Alkohol mit gelber, schöner Fluorescenz löst. Im Handel kommen auch gelb- und blau-	In der Woll- u. Seidenfärberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		stichige Eosine vor. Aus der wässerigen Lösung fällen Metallsalze schön gefärbte Lacke. Das Eosin ist eines der brillantesten roten Farbstoffe, und findet viel Anwendung in der Woll- und Seidenfärberei. Außer dem Eosin kommen im Handel noch Abkömmlinge des Eosins in schönen roten Nüancen vor, so das Spriteosin, Eosinscharlach, (Safrosin) Erythrosin, Rose Bengale, Phlagin, Primrose etc.	
Ergotin. (Ergotinum.)	Ergotin. *Ergotin.* Ergotine.	Unter Ergotin verstand man eine Zeit lang einen extraktartigen Körper aus dem Mutterkorn, und glaubte darin den wirksamen Stoff des Mutterkorns gefunden und isoliert zu haben, was sich aber nicht bewahrheitete. Jetzt versteht man unter Ergotin verschiedene Präparate, welche Gemenge der wirksamen Stoffe des Mutterkorns darstellen und nach der Bereitungsart von verschiedener Wirkung sind. Bekannt sind besonders: Ergotin Bonjeau, Ergotin. pur. dialysat. Wernichs liquid. „ „ „ „ sicc. „ „ „ „ spiss. Ergotin von Catillon, Bombelon, Nienhaus, Tanret etc. (Siehe auch: Extract. Secal. cornut.)	In der Medizin.
Ervalenta. (Revalenta. Revalescière du Barry.)	Ervalenta. *Ervalenta.* Ervalenta.	Gemenge von Linsenmehl mit Bohnen- und Maismehl kommen unter den verschiedensten Namen besonders von England aus in den Handel. So z. B. Revalenta, Reconvalescière du Barry etc.	Als Nährmittel schwindelhaft empfohlen.
Eserin.	Eserin.	Siehe: Physostigmin.	
Eugenol. (Eugenolum.)	Eugenol. *Eugenol.* Eugenol.	Ist als Nelkensäure im Nelken- und Piementöle enthalten und wird dargestellt aus dem Nelkenöle durch Behandeln mit Benzoylchlorid und Natronlauge in der Kälte. Es ist eine nach Nelken riechende Flüssigkeit von 1,07 sp. Gew., die bei 253° siedet und sich klar in 1 bis 2%iger Kalilauge löst.	Gewürz.
Eukalyptol. (Eukalyptolum.)	Eukalyptol. *Eukalyptol.* Eucalyptole.	Wird aus dem Oele von Eucalyptus Globulus als eine Flüssigkeit von 0,930 spez. Gew. gewonnen, welche bei 176° siedet, bei 0° zu einer farblosen, nadelartigen Krystallmasse erstarrt, Lackmuspapier nicht rötet und auch mit Eisenchlorid keine braune oder violette Färbung gibt.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Euphorbium. (Gummiresina. Euphorbium. Gummi Euphorbium.)	**Euphorbium. Euphorbium-Gummi. Gummiharz.** *Euphorbium.* **Euphorbe.**	Der an der Luft erhärtete Milchsaft mehrerer in südlichen Ländern wachsenden Wolfsmilcharten, (Fam. Euphorbiaceen), die besonders in Afrika, Egypten, Ostindien und Arabien zu Hause sind. Es kommt in ungefähr erbsengroßen eckigen oder gedrehten, mit Holzstückchen und Stacheln der Gewächse vermischten Stücken in den Handel, sieht äußerlich blaßgelb und rötlich, inwendig aber weiß aus. Im Munde erregt es heftiges Beißen, Brennen und Entzündung; als Pulver in die Nase gezogen, heftiges Niesen, auch Bluten.	Zu Pflastern u. als Vieharzneimittel.
Euphorin. (Euphorinum.)	**Euphorin. Phenylurethan.** *Euphorin.* **Euphorine.**	Phenylurethan ist ein weißes, schwach aromatisch riechendes und schmeckendes, in Wasser schwer, in Alkohol leicht lösliches, krystallinisches Pulver, das gegen Neuralgie und als Antiseptikum vorgeschlagen worden ist.	Arzneimittel.
Europhen. (Europhenum.)	**Europhen. Isobutylorthokresoljodid.** *Europhen.* **Europhene.**	Ein braungelbes, eigentümlich schwach nach Jod riechendes Pulver, welches leicht schmilzt, sich schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Aether, Chloroform und fetten Oelen mit gelber Farbe löst. Wird als Antiseptikum empfohlen.	Arzneimittel.
Exalgin. (Exalginum.)	**Exalgin. Methylacetanilid.** *Exalgin.* **Exalgine.**	Methylacetanilid, Exalgin bildet weiße Krystalle, welche antiseptische und temperaturerniedrigende Eigenschaften haben.	Arzneimittel.
Extracta.	**Dicksäfte, Extrakte.** *Extract.* **Extrait.**	Die Extrakte bereitet man im allgemeinen durch Ausziehen eines Pflanzenteils mit Wasser, Weingeist, oder auch in einigen Fällen mit Aether und Eindampfen des Auszugs. Sie enthalten in konzentrierter Form die wirksamen Bestandteile der betreffenden Pflanzen, und müssen den Geruch und Geschmack dieser letzteren in hohem Grade besitzen. In Betreff der Consistenz werden die Extrakte in drei Abstufungen bereitet. 1) Dünne Extrakte von der Dicke des frischen Honigs = 1. Konsistenz, 2) dicke Extrakte, welche erkaltet sich nicht ausgießen lassen = 2. Konsistenz, 3) trockene Extrakte, welche sich zerreiben lassen = 3. Konsistenz. Die trockenen narkotischen Extrakte werden aus den dicken betreffenden Extrakten bereitet, indem man vier Teile Extrakt mit drei Teilen Süßholzpulver mengt, bei gelinder Wärme austrocknet, und dann soviel gepulvertes Süßholz zufügt, daß die doppelte Menge des angewendeten	Fast alle Extrakte haben ausschließlich eine medizinische Anwendung, weshalb wir nur bei denen eine Bemerkung setzen, welche in der Technik benutzt werden.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Extraktes erhalten wird. Die Extrakte werden zwar im allgemeinen in den Apotheken dargestellt; da aber die betreffenden Vegetabilien nicht überall in der erforderlichen Menge frisch zu haben sind, so befassen sich mit ihrer Anfertigung im Großen und ihrem Verkauf ganz besonders einige Apotheker und Drogisten in verschiedenen Gegenden. In den Preiskuranten finden sich verschiedene Bezeichnungen als: e succo (aus dem Safte) sind Extrakte, welche durch Auspressen frischer Pflanzen gewonnen; cum Alkohol oder spirituosum sind jene, welche durch weingeistigen Auszugs; aquosum jene, welche durch wässerigen Auszug bereitet werden. Bei den mit Aether dargestellten Extrakten findet sich der Zusatz aethererum, und bei jenen Extrakten, welche zur Trockne eingedickt sind, findet sich das Beiwort siccum. Unter dem Namen Extracta fluida, Extracta liquida, sind jetzt Extrakte im Handel gebräuchlich, besonders von solchen Stoffen, die uns von Amerika als neu in den Arzneischatz zugekommen sind. Diese Extrakte sind nach Vorschrift der amerikanischen Pharmakopoe bereitet und entspricht 1 Pfund Extrakt = 1 Pfund Substanz.	
Extract. Absinth. (Extractum Absinthii.)	Wermut-Extrakt. *Extract of woormwood.* Extrait d'absinthe.	Ein dickes, rein bitteres grünbraunes Extrakt, aus dem Wermuth mittelst verdünntem Weingeist dargestellt. Es hat 21,85% Feuchtigkeit 19,70% Asche; in letzterer 43,80% Kaliumkarbonat.	In der Medizin.
Extract. Aconit. (Extractum Aconiti.)	Akonit-Extrakt. Eisenhut-Extrakt. *Extract of aconite.* Extrait d'aconite.	Offizinell ist ein aus den Aconit-Knollen mit verdünntem Weingeist dargestelltes, dickes, gelbbraunes Extrakt. Früher wurde es auch aus dem Kraut von Aconitum dargestellt. 22,70% Feuchtigkeit, 4,20% Asche; darin 63,60% Kaliumkarbonat. Gehalt an Alkaloiden 1,30%.	Gegen Neuralgien, Gicht 2c.
Extract Alcannae. (Extractum Alcannae.)	Alkanna-Extrakt. Alkannin. *Alcannin.* Alcannine.	Wird aus der Alkannawurzel (von Anchusa tinctoria) durch Behandeln mit Aether und Verdunsten des Auszugs erhalten. Eine tief rote, trockene oder steifteigige Masse, leicht löslich in Aether, Alkohol, Oelen mit tiefroter Farbe.	Zum Färben v. Salben, auch Liqueuren, Zuckerbäckerwaaren 2c.
Extract. Alkekengi spirit.spiss. (Extractum Alkekengi	Juden-kirschen-extrakt. *Extract of Alkekengi-berries.*	Aus den Früchten von Physalis Alkekengi (den Judenkirschen) bereitet. Es bildet einen Hauptbestandteil der „Pilules angoutteuses de Laville", einer bekannten französischen Spezialität deren Formel: Extr. Alkek. sp. spiss. 15,0; Liquor. Natr. silic. 5,0;	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
spirituosum spisatum.)	**Extrait d'Alkekenge.**	Pulv. herb. Teucr. chamaedryos. 9,3 u. f. pil. pond. 0,3 gr. — hier folgen mag.	
Extract. Aloës. (Extractum Aloës.)	Aloëextrakt. *Extract of aloes.* **Extrait d'aloès.**	Durch Ausziehen der Aloë mit Wasser und Eindampfen der Auflösung zur Trockene bereitet; braungelb, glänzend im Bruche, von ausgezeichnet bitterm Geschmack, und leicht löslich in Wasser. Feuchtigkeit 6,85%; Asche 1,05%; Kaliumkarbonat darin 49,28%.	In der Medizin wie die Aloë, jedoch stärker wirkend.
Extract. Angel. (Extractum Angelicae.)	Angelika-Extrakt. *Extract of Angelica.* **Extrait d'Angelique.**	Aus der Radix Angelicae bereitet, von 2. Konsistenz; hellbraun, glänzend, riecht gewürzhaft, und schmeckt bitterlich aromatisch.	In der Medizin, jedoch selten.
Extract. Arnic. (Extractum Arnicae.)	Wohlverleih-Extrakt. *Extract of arnica.* **Extrait d'arnica.**	Aus der Arnikawurzel bereitet, 2. Konsistenz; braun, von eigentümlichem, angenehmem Geruch, und scharfem, kratzendem Geschmack.	Selten in der Medizin.
Extract. Aurant. Cort. (Extractum Aurantiorum corticum.)	Orangenschalen-Extrakt. *Extracte of orange peel.* **Extrait d'écorce d'orange amère.**	Aus den Cortices Aurantiorum, 2. Konsistenz. Geruch und Geschmack wie Pomeranzenschalen; schwarzbraun.	In der Pharmacie.
Extract. Belladonn. (Extractum Belladonnae.)	Tollkirschen-Extrakt. *Extract of belladonna.* **Extrait de belladone.**	Aus dem frischen Kraute der Tollkirsche, 2. Konsistenz. Grünlich, giftig. Alkaloide 1,43 bis 1,62%.	Als Narcoticum.
Extract. Calami. (Extractum Calami.)	Kalmus-Extrakt. *Extract of acorus.* **Extrait d'acore.**	Aus der Radix Calami, 2. Konsistenz. Rotbraun.	In der Medizin.
Extract. Cannab. ind. (Extractum Cannabis indicae.)	Indischer Hanf-Extrakt. *Extract of Indian hemp.* **Extrait de chanvre indien.**	Aus den obersten Spitzen des indischen Hanfes durch Ausziehen mit Weingeist bereitet. Ein dickes schwarzgrünes Extrakt.	Als Narcoticum.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Cardui bened. (Extractum Cardui benedicti.)	Cardobenediktenextrakt. *Extract of blesset thictle.* Extrait de chardon beni.	Aus dem Cardobenediktenkraut, 2. Konsistenz. Braun.	In der Medizin.
Extract. carnis. (Extractum carnis.)	Fleischextrakt. *Extract of flesh.* Extrait de viande.	Frisches Fleisch von Hornvieh wird möglichst von Fett befreit, klein gehackt, mit lauwarmem Wasser versetzt, durchgeseihet, ausgepreßt und die klare Flüssigkeit zum Extrakt eingedickt. 18 Kilo Fleisch liefern ungefähr 500 Gramm Extrakt. Dasselbe bildet ein braunes, steifes, mit kleinen körnigen Krystallen durchsetztes, angenehm bratenartig riechendes und schmeckendes Muß. In großem Maßstabe wird dieses Extrakt seit vielen Jahren von verschiedenen Aktiengesellschaften (zu Fray-Bentos in Montevideo, in Buenos-Ayres, in Australien und anderen Orten) dargestellt und in den Handel gebracht. Die Zusammensetzung ist sehr verschieden.	In heißem Wasser mit etwas Kochsalz aufgelöst, giebt es die kräftigste, wohlschmeckendste Suppe. Mit Wein genossen, ist es für Reconvaleszenten ein Stärkungsmittel, wie wir deren wenige besitzen.
Extract. Cascarill. aquos. (Extractum Cascarillae aquosum.)	Wässeriges Cascarillenextrakt. *Extract of Cascarilla.* Extrait de cascarille.	Wird aus der Kaskarillenrinde bereitet, 2. Konsistenz, braun. Die rückständige Rinde kann noch zu Räucherpulver dienen. Feuchtigkeit 25,35%; Asche 15,35; Kaliumkarbonat 53,38.	In der Medizin, jedoch selten.
Extract. Castan. vesc. fluid. (Extractum castaneae vescae fluidum.)	Flüssiges Kastanienextrakt. *Extract of chestnut.* Extrait de châtaigne.	Findet in neuerer Zeit Anwendung in der Medizin besonders gegen Keuchhusten.	In der Medizin.
Extract. Chinae aquos. off. (Extractum Chinae aquosum.)	Wässeriges Chinaextrakt. *Extract of cinchona succirubra.* Extrait de quinquina succirubra.	Offizinell ist das wässerige Extrakt von China succirubra. Ein dünnes, rotbraunes Extrakt. Feuchtigkeit 25,80%; Asche 5,75; Kaliumkarbonat 33%.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Chinae fusc. frigid. par. (Extractum Chinæ fuscæ frigide paratum.)	Kaltbereitetes Braun-China-Extrakt. *Liquid extract of cinchona.* Extrait liquide of quinquina.	Aus der China Huanoco bereitet, 2. Konsistenz. Braun. Die rückständige Rinde kann noch zur Darstellung des Cinchonins dienen.	An Stelle des Chinins in der Medizin.
Extract. Chinae spirit. (Extractum Chinae spirituosum.)	Weingeistiges China-Extrakt. *Extract of cinchona succirubra.* Extrait alcoolique de quinquina succirubra.	Offizinell ist ein weingeistiges Chinaextrakt von China succirubra. Ein rotbraunes, trockenes Extrakt. Feuchtigkeit 5,65; Asche 2,25%; Kaliumkarbonat 46%.	Selten innerlich in der Medizin, hauptsächlich zur Bereitung der Chinapomade.
Extract. Cicut.	Schierling-Extrakt.	Siehe: Extractum conii maculati.	
Extract. Coffeae. (Extractum Coffeae.)	Kaffee-Extrakt. *Extract of coffee.* Extrait du café.	Leicht gebrannte und gröblich gestoßene Kaffeebohnen werden mit wässrigem Weingeist ausgezogen u. s. w. 2. Konsistenz.	Medizinisches u. diätetisches Mittel.
Extract. col. (Extractum Colae.)	Kola-Extrakt. *Extract of Cola.* Extrait du cola.	Durch Extraktion der Kola bereitet als Fluid-Extrakt mit 0,927 bis 0,937 spez. Gew., 5,56 bis 7,21 Trockenrückstand 0,95% Asche.	Medizinisches u. diätetisches Mittel.
Extract. Colchic. (Extractum Colchici.)	Zeitlosen-Extrakt. *Extract of Colchicum.* Extrait de colchique.	Wird aus den Wurzeln und Samen der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) als wässeriger oder als weingeistiger Auszug bereitet. 2. Konsistenz. Giftig.	In der Medizin.
Extract. Colocynth. (Extractum Colocynthidis.)	Coloquinthen-Extrakt. *Extract of colocynth.* Extrait de coloquinte.	Ein weingeistiges trockenes Extrakt, aus den Coloquinthen, nachdem das Mark von den Samen gereinigt ist, bereitet. Es hat eine braune Farbe, giebt in Wasser trübe Auflösung und ist sehr bitter.	Als drastisches Abführmittel.
Extract. Columb. (Extractum Columbo.)	Columbo-Extrakt. *Extract of columba.* Extrait de colombo.	Aus der Radix Columbo wie das vorstehende bereitet, doch von hellerer Farbe. 2. Konsistenz.	In der Medizin gegen Durchfall.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Condurang. fluid. (Extractum Condurango fluidum.)	Condurango-flüssiges Extrakt. *Extract of Condurango.* Extrait de Condurange.	Ein halbflüssiges Extrakt aus der Condurango-Rinde von brauner Farbe. Spez. Gew. 1,010 bis 1,023; Trockenrückstand 10,70 bis 11,48; Asche 1,20 bis 1,55 %.	Arzneimittel.
Extract. Conii. maculat. (Extractum Conii maculati. Extractum Cicutae.)	Schierlings-Extrakt. *Extract of hemlock.* Extrait de ciguë.	Wird aus dem frischen Kraute des Schierlings, das vor der Blüte gesammelt werden muß, durch Auspressen und Ausziehen des Saftes mit Weingeist bereitet. Es hat eine grünliche Farbe, den widerlichen, ekelhaften Geruch des Krautes, und ist hie und da mit kleinen Krystallen gemengt. Mit Wasser giebt es eine trübe Auflösung. 2. Konsistenz. Giftig. Feuchtigkeit 21,05 %; Asche 23,55 %; darin 53,47 % Kaliumkarbonat.	Als Narcoticum.
Extract. Cotyled. umbil. (Extractum Cotyledonis umbilici.)	Nabelkraut-Extrakt. *Extract of goose-grass.* Extrait d'herbe d'ombilice.	Wird aus dem gemeinen Nabelkraut, Herba Cotyledonis umbilici, einer in England und Südeuropa vorkommenden perennierenden Pflanze aus der Familie der Crassulaceae bereitet.	Als Radikalmittel gegen Epilepsie empfohlen.
Extract. Cubeb. aether. (Extractum Cubebarum aethereum.)	Aetherisches Kubeben-Extrakt. *Extract of cubebs.* Extrait de cubèbes.	Gestoßene Cubeben werden durch Schwefeläther mittelst der Verdrängungsmethode ausgezogen. Schwarzbraun von Farbe. 1. Konsistenz.	In der Medizin bei Gonorrhöe.
Extract. Digital. (Extractum Digitalis.)	Fingerhut-Extrakt. *Extract of digitalis.* Extrait de digitale.	Aus dem frischen Kraute des roten Fingerhutes (Digitalis purpurea). Ist braun von Farbe; giebt eine trübe Lösung in Wasser. 2. Konsistenz. Giftig. Feuchtigkeit 20,20 %; Asche 7,90 %; Kaliumkarbonat 56,77.	In der Medizin.
Extract. Dulcamar. (Extractum Dulcamaræ.)	Bittersüß-Extrakt. *Extract of bitter-sweet.* Extrait de douce-amère.	Aus den Stengeln des Bittersüßnachtschattens (Stipites Dulcamarae). 2. Konsistenz. Braun, bittersüß schmeckend.	Bei Hautkrankheiten innerlich.
Extract. Elater. (Extractum Elaterii.)		Siehe: Elaterium.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Ferri pomat. (Extractum Ferri pomati.)	Eisen-Extrakt. Aepfel-Eisen-Extrakt. *Extract of malate of iron.* Extrait de malate de fer.	Eisenfeilspäne werden in den Saft von reifen, abgeschälten Aepfeln gelegt, unter öfterm Umrühren einige Tage digeriert, hierauf die Flüssigkeit durchgeseihet und eingedampft. Ein grünlich schwarzes Extrakt, von angenehmem Geruche, süßlich säuerlichem Geschmacke, 2. Konsistenz. Feuchtigkeit 24,07 bis 26,60 %; Asche 15,12 bis 22,35; Kaliumkarbonat 16 bis 19,9 %: Eisen 7,6 bis 11,27 %.	In der Medizin als mildes Eisenmittel.
Extract. Filic. mar. aether. (Extractum Filicis maris aethereum.)	Farnkraut-wurzel-Extrakt (ätherisches). *Extract of male fern.* Extrait de fougère mâle.	Das von der Rinde gereinigte (mundierte) Rhizoma Filicis maris wird mittelst Schwefeläther extrahiert. Dieses ätherische Extrakt, hie und da auch Oleum filicis genannt, ist dünnflüssig, grün von Farbe, löst sich in Wasser wenig und nur ganz trübe, hat einen bitter zusammenziehenden fettigen Geschmack. Feuchtigkeit 1,62 %, Asche 0,45 %	Ist eines der sichersten Bandwurmmittel.
Extract. Frangul. cort. (Extractum Frangulae corticis.)	Faulbaum-rinden-Extrakt. *Extract of black adler tree.* Extrait d'aune noir.	Aus Cort. Rhamni Frangulae. Schwarzbraun, schmeckt bitter. 2. Konsistenz. Das Fluid-Extrakt hat ein spez. Gew. 1,045; Trockenrückstand 18,56; Asche 0,76 %.	Gegen Fettleibigkeit empfohlen.
Extract. Gentian. (Extractum Gentianae.)	Enzian-Extrakt. *Extract of gentian.* Extrait de gentiane.	Aus der Rad. Gentianae. Ein äußerst bitter schmeckendes Extrakt von brauner Farbe; in Wasser trübe Lösung. 2. Konsistenz. Feuchtigkeit 16,1 bis 18,6 %; Asche 1,85 bis 3,90; Kaliumkarbonat 55,7 bis 69,9 %.	In der Medizin als tonisches Mittel.
Extract. Gramin. liquid. solid. (Extractum Graminis liquidum et solidum.)	Quecken-wurzel-Extrakt. *Extract of quitch root.* Extrait de chiendent.	Das Queckenwurzel-Extrakt, von schwarzbrauner Farbe und angenehmem süßlichem Geschmacke, kommt in zweierlei Konsistenz vor, nämlich als flüssiges (liquidum) in Syrupdicke und als dickes (spissum).	In der Medizin.
Extract. Guajac. (Extractum Guajaci.)	Guajac- oder Franzosen-holz-Extrakt. *Extract of Pockwood.* Extrait de bois de Gayac.	Wässeriges Extrakt aus dem Guajacholz, von schwarzbrauner Farbe; in Wasser braune, trübe Auflösung. 2. Konsistenz.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Helen. (Extractum Helenii. Extractum Enulae.)	Alant-Extrakt. Alantwurzel-Extrakt. *Extract of elecampane-root.* Extrait d'aunée.	Offizinell ist das weingeistige dicke, braune Extrakt aus der Alantwurzel. Feuchtigkeit 23,35 %; Asche 7,15; Kaliumkarbonat 50,66 %.	In der Medizin.
Extract. Hellebor. (Extractum Hellebori nigri. Extractum Ellebori nigri.)	Nieswurzel-Extrakt. *Extract of hellebore-root.* Extrait d'ellébore noir.	Aus der schwarzen Nieswurzel (Helleborus niger). Von schwarzbrauner Farbe. In Wasser trübe Lösung. 2. Konsistenz. Giftig.	Findet kaum mehr eine Anwendung.
Extract. Hydrast. fluid. (Extractum Hydrastis fluidum.)	Hydrastis, Flüssiges Extrakt. *Extract of hydrastis.* Extrait d'Hydrastis.	Flüssiges Extrakt aus der gepulverten Hydrastis-Canadensis-Wurzel und wässerigem Weingeiste bereitet. Spez. Gew. 0,985 bis 1,016; Trockensubstanz 14,5 bis 24,95; Asche 0,64 bis 1,38 %. Das trockne Extrakt — Extr. Hydrastis canadens. spirit. sicc. — hat 8,60 % Feuchtigkeit, 11,75 % Asche, 3,25 % Kaliumkarbonat.	Arzneimittel.
Extract. Hyoscyami. (Extractum Hyoscyami.)	Bilsenkraut-Extrakt. *Extract of hen-bane.* Extrait de jusquiame.	Aus dem frischen Kraute des Hyoscyamus niger bereitet. 2. Konsistenz. Grünlich. Giftig. 0,70 bis 0,90 % Alkaloide. Das Extract. Hyoscyam. sicc. enthält ungefähr 0,35 % Alkaloide.	In der Medizin als schmerz- u. krampfstillendes Mittel.
Extract. Ipecac. spirit. aquos. (Extractum Ipecacuanhae spirituoso-aquosum.)	Brechwurzel-Extrakt. *Extract of Ipecacuanha.* Extrait de Ipécacuanha.	Wird aus der Brechwurzel bereitet. Ein hellbraunes, trockenes, weingeistiges Extrakt, welches an der Luft Feuchtigkeit anzieht, daher vor derselben verwahrt werden muß; schmeckt eckelerregend. Früher auch Emetinum officinale genannt.	Selten mehr in der Medizin.
Extract. Jalap. (Extractum Jalapae.)	Jalapen-Extrakt. *Extract of Jalap.* Extrait de Jalap.	Aus der Tuber. Jalapae, 2. Konsistenz. Siehe: Resina Jalapae.	Wie Resina Jalapae.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Jugland. nuc. (Extractum Juglandis nucum.)	Walnußschalen-Extrakt. *Extract of Walnut-peel.* Extrait d'écorce de noyer.	Aus den unreifen (grünen) Früchten des Walnußbaumes, Juglans regia. Ein schwarzer, zusammenziehend schmeckender Dicksaft.	Wird auch zu schwarzfärbenden Haar-Pomaden verwendet.
Extract. Kousso. (Extractum Kousso.)	Kousso-Extrakt. *Extract of Kosso.* Extrait de Cousso.	Zwei Teile Kousso (Blüte von Brayera anthelminthica) werden mit je 4 Teilen rektifiziertem Weingeist und Wasser digeriert, und dann im Wasserbade zum Extrakt 2. Konsistenz abgedampft.	Als Wurmmittel.
Extract. Lactuc. vir. (Extractum Lactucae virosae.)	Giftlattig-Extrakt. *Extract of lettuce.* Extrait de laitue vireuse.	Aus dem Giftlattich, Lactuca virosa. 3. Konsistenz. Grünlich. Giftig.	Veraltet.
Extract. Lign. Campech. (Extractum Ligni Campechiani.)	Blauholz-Extrakt. *Extract of logwood.* Extrait de bois de Cambêche.	Kommt als wichtiger Handelsartikel aus Südamerika, ist glänzend schwarz im Bruch, schmeckt süßlich zusammenziehend und gibt eine violettbraune Lösung. Feuchtigkeit 4,70 %, Asche 4,10 %, Kaliumkarbonat 60 %.	Färber, Hutmacher, Handschuhfabrikanten brauchen es anstatt Blauholz. Auch zur Darstellung einer guten Tinte.
Extract. Lign. Fernamb. (Extractum Ligni Fernambuci.)	Fernambuck-Extrakt. *Extract of Brazil-wood.* Extrait de bois rouge du Brésil.	Kommt ebenfalls aus Südamerika, hat aber noch nicht so vielseitige Anwendung gefunden, wie das Blauholzextrakt, da man, des höheren Preises wegen, leichter Verfälschungen ausgesetzt ist.	In der Färberei.
Extract. Liquirit. (Extractum Liquiritiae.)	Süßholz-Extrakt. *Extract of liquorice.* Extrait de réglisse.	Wird hie und da aus dem Süßholz, meist aber durch Reinigen des käuflichen Saftes gewonnen. Schwarz von Farbe, braune Auflösung von süßem Geschmack. Feuchtigkeit 24 bis 26,5 %; Asche 7,4 bis 7,9 %; Kaliumkarbonat 35 bis 54 %. Siehe übrigens Succus Liquiritiae.	Wie Succus Liquiritiae.
Extract. Malti. (Extractum Malti.)	Malzextrakt. *Extract of malt.* Extrait de malt.	Durch Ausziehen des Gerstenmalzes mit lauwarmem Wasser und Verdunsten des Auszuges zum Extrakt oder zur Trockne bereitet. Ein mildes und angenehm süß schmeckendes Präparat, welches sich leicht und vollständig in Wasser lösen muß. Das feuchte Extrakt enthält 24 bis 26,7 % Feuchtigkeit; 1,3 bis 1,6	Diätetisches Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Asche und 18,9 bis 33% Kaliumkarbonat. Der Gehalt an Malzzucker (Maltobiose) schwankt zwischen 48,5 und 68%. Das trockne Extrakt ist in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren, weil es an der Luft bald feucht wird.	
Extract. Mezerei. (Extractum Mezerei.)	Seidelbast-Extrakt. *Extract of mezereon.* Extrait de garou.	Aus der Rinde des Seidelbastes (Daphne Mezereum) bereitet. Eine dicke, braune, äußerst scharf und brennend schmeckende Masse.	In der Pharmazie zur Bereitung der Seidelbastsalbe.
Extract. Millefol. spirituoso-aquos. (Extractum Millefolii spirituoso-aquosum.)	Schafgarben-Extrakt. *Extract of Milfoil.* Extrait de millefeuille.	Ein durch Wasser und Weingeist bereitetes Extrakt aus der Schafgarbe. 2. Konsistenz. Feuchtigkeit 18,20; Asche 22,60; Kaliumkarbonat 35%.	In der Medizin.
Extract. Nicot. (Extractum Nicotianae.)	Tabak-Extrakt. *Extract of Tobacco-leaves.* Extrait de Tabac.	Die jungen grünen Blätter der Tabakpflanze (Nicotiana Tabacum) werden frisch ausgepreßt und der Saft eingedickt.	Selten in der Medizin.
Extract. Opii. (Extractum Opii.)	Opium-Extrakt. *Extract of opium.* Extrait d'opium.	Braun, riecht und schmeckt entschieden nach Opium. 3. Konsistenz. Nach dem deutschen Arzneibuche muß dasselbe mindestens 11,3% Morphium enthalten. An Alkaloiden ca. 19,8%.	In der Medizin.
Extract. Pini sylv. fol. (Extractum Pini sylvestris foliorum.)	Fichtennadeln-Extrakt. Waldwolle-Extrakt. *Extract of pine.* Extrait de pin.	Wird in Schlesien und Thüringen im großen durch Auskochen der Fichtennadeln mit Wasser, dem ein wenig Soda zugesetzt worden ist, und Eindicken des Absudes erhalten. Ein schwarzbraunes, aromatisch fichtenartig riechendes und aromatisch, adstringierend und bitter schmeckendes Extrakt.	Zu Bädern.
Extract. Quassiae. (Extractum Quassiae.)	Quassien-Extrakt. *Extract of quassia wood.* Extrait de quassia.	Durch Auskochen des Quassiaholzes dargestellt; von graubrauner Farbe, äußerst bitter. Ist öfters mit kleinen Krystallen untermengt. 3. Konsistenz.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Quebrach. (Extractum Quebracho.)	Quebracho-Extrakt. *Extract of Quebracho.* **Extrait de Quebrache.**	Ein wässriges aus dem Holze von Quebracho colorado, oder auch ein aus der Rinde von Quebracho blanco dargestelltes Extrakt.	Gegen Asthma.
Extract. Ratanh. (Extractum Ratanhiae.)	Ratanhiawurzel-Extrakt. *Extract of rhatany.* **Extrait de ratanhia.**	Kommt schon fertig aus Südamerika. Ist schwarzbraun von Farbe, trocken, im Bruche glänzend, zwischen den Fingern gerieben rotbraun, von sehr zusammenziehendem Geschmacke, den Speichel rot färbend.	Selten innerlich, mehr zu Zahntinkturen 2c. 2c.
Extract. Rhei. (Extractum Rhei.)	Rhabarber-Extrakt. *Extract of rhubarb.* **Extrait de rhabarbe.**	Aus der Rhabarberwurzel durch Ausziehen mit Wasser dargestellt. Braungelb, unangenehm bitter schmeckend. 2. Konsistenz. Offizinell ist ein Extractum Rhei, welches durch Ausziehen der Rhabarberwurzel mit Weingeist und Eindampfen des Auszuges zur Trockne dargestellt wird. Feuchtigkeit 9 bis 11,3%; Asche 6,5%; Kaliumkarbonat 41 bis 50%. Außerdem hat das deutsche Arzneibuch ein Extract. Rhei. compositum, zusammengesetzt aus 30 Tl. Rhabarberextrakt, 10 Tl. Aloeextrakt, 5 Tl. Jalapenharz und 20 Tl. medizinischer Seife.	Wie Radix Rhei.
Extract. Rhois Toxicodendr. (Extractum Rhois Toxicodendri.)	Giftsumach-Extrakt. *Extract of Poison oak.* **Extrait de feuilles de sumac vénéneux.**	Aus den Blättern des in Nordamerika einheimischen Giftsumachs bereitet. 2. Konsistenz. Braun. Giftig.	In der Medizin.
Extract. Sabin. (Extractum Sabinae.)	Sabina-Extrakt. Sebenbaum-Extrakt. *Extract of savine.* **Extrait de sabine.**	Aus Herba Sabinae. Schwarzgrün von Farbe. 2. Konsistenz. Weingeistiges Extrakt.	In der Medizin.
Extract. Scill. (Squillae.) (Extractum Scillae.)	Meerzwiebel-Extrakt. *Extract of squill.* **Extrait de scille.**	Aus Bulbus Scillae, 2. Konsistenz. Braun, sehr bitter. Weingeistiges Extrakt. Feuchtigkeit 23,3 bis 27,5%; Asche 0,7 bis 1%; Kaliumkarbonat 51,7 bis 61,6%.	Selten in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Secal. cornuti. (Extractum Secalis cornuti.)	Mutterkorn-Extrakt. *Extract of ergot.* **Extrait de seigle ergoté.**	Der wässerige Auszug aus Secale cornutum wird zur Syrupdicke eingedampft, durch verdünnten Alkohol gefällt und die klare Flüssigkeit im Wasserbade zur Konsistenz eines dicken Extraktes gebracht. Dieses wird wiederholt mit dem gleichen Gewichte Weingeist angerührt, und die nach kurzem Stehen über dem Extrakte befindliche Flüssigkeit abgegossen. Der Rückstand wird dann zu einem dicken Extrakt eingedampft. In letzter Zeit sind eingehende neue Untersuchungen über die wirksamen Bestandteile des Mutterkorns angestellt worden, aus denen hervorgeht, daß das offizinelle Extrakt zum größten Teil nur die wenig wirksame Ergotinsäure (Sclerotinsäure) enthält, während die eigentümliche, spezifische Wirkung des Mutterkorns dem darin enthaltenen Cornutin und der Sphacelinsäure die sich in säurehaltigem Weingeist lösen, zukommt. Daher wird auch ein weingeistiges Fluid-Extrakt hergestellt, das ein spez. Gew. 1,074, an Trockenrückstand 16,3, an Alkaloiden 2,56 % enthält. Das Extract secalis spissum hat 18.8 bis 21,1 % Feuchtigkeit; 11,1 bis 11,3 % Asche und 34,8 bis 38 % Kaliumkarbonat.	Ein sehr geschätztes Arzneimittel, besonders wegen seiner blutstillenden Wirkung.
Extract. Seneg. (Extractum Senegae.)	Senega-Extrakt. *Extract of senega.* **Extrait de senega.**	Aus Radix Senegae, 2. Konsistenz. Schwarzbraun, von kratzendem Geschmack.	In der Medizin.
Extract. Stramon. (Extractum Stramonii.)	Stechapfelkrautextrakt. *Extract of stramonium.* **Extrait de stramoine.**	Entweder aus dem frischen Kraut oder aus den Samen bereitet; ein schwarzbraunes dickes oder trockenes Extrakt. Extr. Stramonii succo und Extr. Stramonii semine, siccum.	Selten in der Medizin.
Extract. Strychni. (Extractum Strychni. Extractum nucum vomicarum.)	Strychnossamenextrakt. Krähenaugenextrakt. *Extract of nux vomica.* **Extrait de noix vomiqne.**	Weingeistiges, trockenes Extrakt aus den Strychnossamen. Es ist braun, in Wasser trübe löslich und sehr giftig. Enthält zwischen 18,60 bis 20,9 % an Alkaloid.	In der Medizin

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Extract. Tarax. (Extractum Taraxaci.)	**Pfaffenröhrlein** oder **Löwenzahn-Extrakt.** *Extract of dandelion.* **Extrait de pissenlit.**	Wässeriges, braunes, dickes Extrakt vom Löwenzahn. Feuchtigkeit 22,35 %; Asche 10,40 %; Kaliumkarbonat 53,91.	Veraltet.
Extract. Tormentill. (Extractum Tormentillae.)	**Tormentill-Extrakt.** *Extract of Tormentille root.* **Extrait de racine de tormentille.**	Aus Radix Tormentillae. 2. Konsistenz. Schwarzbraun, sehr abstringierend.	Findet kaum mehr Anwendung in der Medizin.
Extract. Trifol. (Extractum Trifolii.)	**Bitterklee-Extrakt.** *Extract of bog-bean.* **Extrait de trèfle d'eau.**	Wässeriges Extrakt aus Herba Trifolii fibrini. 2. Konsistenz. Schwarzbraun, sehr bitter.	Wenig mehr angewendet.
Extract. Valerian. (Extractum Valerianae.)	**Baldrian-Extrakt.** *Extract of valerian.* **Extrait de valériane.**	Das Extrakt aus den Wurzeln des kleinen Baldrians, Valeriana officinalis, ist schwarzbraun, von unangenehmem, dem Katzenurin ähnlichem Geruche und eckelhaftem Geschmacke. 2. Konsistenz. Feuchtigkeit 21,3 bis 28,5 %; Asche 8,7 bis 10,7; Kaliumkarbonat 19,8 bis 27,3 %.	In der Medizin.
Fabae alb. tot. et pulv. (Fabae albae totae et pulverisatæ.)	**Weiße, ganze Bohnen** und **Bohnenmehl.** *Bean-meal.* **Farine de fèves.**	Werden überall in Deutschland gebaut, heißen an manchen Orten Faseln, Fasolen (von Phaseolus) oder Fisolen und dienen als Nahrungsmittel, sowie als Futtermittel zur Mast.	Das Bohnenmehl zu trockenen Umschlägen.
Faba Calabar. (Faba Calabarica. Semen Calabaris. Semen Physostigmatis.)	**Calabarbohne. Ordealbohne. Gottesurteilbohne. Eseresamen.** *Calabar-bean. Chopnut. Ordeal-bean.* **Fève de Calabar.**	Die Samen aus der etwa 21 cm. langen Hülse des Physostigma venenosum, eines in Calabar auf der Sklavenküste im westlichen Afrika wachsenden Hülsengewächses; sie sind länglich oder nur wenig nierenförmig, bis 5 cm. lang, 2 cm. breit, am konvexen Rande mit einem tieffurchigen Nabel versehen, außen matt und etwas uneben, dunkel chokoladebraun, am Rande etwas heller. Die Kerne schmecken nicht besonders ausgezeichnet, enthalten aber ein äußerst tödliches Gift, das u. a. auch die Eigenschaft besitzt, schon in der geringsten Menge die Pupille zu verengern. Sie dienen im Heimatlande zu einer Art Gottesprobe, d. h. zur Ermittlung, ob ein eines Verbrechens Angeklagter schuldig oder nicht schuldig ist.	In der Medizin, besonders der Augenheilkunde; hauptsächlich aber das darin enthaltene Physostigmin (oder Eserin). Auch ein Extract. Calabar. findet hie und da Anwendung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fabae Pichur. major et minor. (Fabae Pichurim majores et minores. Semen Puchury.)	Pichurim-Bohnen. *Beans of Brazil.* Fèves de Brésil.	Die Samen eines in Ost- und Westindien wachsenden Stauden-Gewächses, Nectandra Puchury; sie haben die Gestalt eines gespaltenen Eichenkerns, nur sind sie viel größer und von Farbe schwarzbraun, riechen und schmecken ähnlich der Muskatnuß und dem Sassafras.	In Ungarn und den angrenzenden Ländern bedient man sich ihrer häufig an Stelle der Muskatnüsse; bei uns sind sie ziemlich außer Gebrauch gekommen.
Fab. St. Ignat. Fab. indic. (Fabae St. Ignatii. Fabae indicae. Semen Ignatii.)	St. Ignatius- oder Indische Bohnen. *St. Ignatius' beans.* Féves de Saint-Ignace.	Der Same des in Ostindien wachsenden Bitter-Ignaz-Baumes (Ignatia amara, Strychnos Ignatii), von den Jesuiten in Ostindien zuerst als Arzneimittel angewendet, ist stumpf-dreikantig, grau, sehr hart, etwa von der Größe einer Haselnuß, geruchlos, aber von unerträglich bitterm Geschmack.	Enthalten wie die Krähenaugen viel Strychnin. In der Medizin werden sie als solche kaum mehr angewendet.
Fab. Tonca. (Fabae Tonca. Semen Tonca.)	Tonka-Bohnen. *Tonca-bean.* Fèves de Tonca.	Die Samen des Tonkabohnenbaumes (Dipterix odorata) kommen aus Südamerika, sind zirka 3 cm. lang, haben eine dünne, schwarze, runzelige Schale, einen sehr angenehmen, vanilleartigen Geruch. Wenn sie trocken werden, setzen sie Krystalle an, wie die Vanille. Enthalten Cumarin.	Zur Parfümierung d. Schnupf-Tabaks.
	Farbstoffe. *Matter of collors.* Couleurs.	Diejenigen organischen Körper, welche als Farbstoffe eine weit ausgedehnte Anwendung finden, kommen teils in Pflanzen und Tieren fertig gebildet vor (natürliche Farbstoffe, Pigmente), teils werden sie aus an sich ungefärbten Stoffen erzeugt (Chromogenen), teils werden sie künstlich dargestellt und bilden dann das Heer von Farbstoffen, welche man als Teerfarben, Anilinfarben, bezeichnet. Diejenigen Farbstoffe, welche zum Färben von Geweben Anwendung finden, zeigen ein verschiedenes Verhalten. Ein Teil derselben vermag sich direkt auf der pflanzlichen oder tierischen Faser zu fixieren, d. h. dieselbe unmittelbar dauernd zu färben (substantive Farben); ein anderer Teil bedarf hiezu eines Fixierungsmittels, welches sich sowohl mit der Faser, wie mit dem Farbstoff zu verbinden vermag (adjektive Farben). Die Fixierungsmittel nennt man Beizen oder Mordants. Als solche dienen eine Reihe von Metallsalzen, besonders Aluminium-, Chrom- und Zinnsalze oder organische Verbindungen, Tannin oder Säuren. Wenn die auf der Faser erzeugte Farbe dem Einflusse von Seife und Säuren, Luft und Licht widersteht, so nennt man sie echt, im anderen Falle nicht echt oder empfindlich. Die natür-	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		lichen Farbstoffe werden durch oxydierende Mittel z. B. Chlor, Wasserstoffsuperoxyd zerstört, d. h. gebleicht (künstliche Bleiche oder Rasenbleiche). Die künstlichen Farbstoffe, Teerfarben, sind in ihrem Verhalten außerordentlich verschieden. Man unterscheidet Farbstoffe für Zeugfärberei und Zeugdruck (Baumwolle, Wolle, Seide), für Papier- und Tapetendruck, Lacke und Firnisse, für Oele und Kerzenmaterial und Maler- und Anstrichfarben. Zur Verwendung in der Zeugfärberei sind alle diejenigen Farbstoffe geeignet, welche löslich sind in Wasser, weil nur mit einer gelösten Verbindung die Faser durchtränkt werden kann. Soll das Färben mit unlöslichen Verbindungen z. B. mit Indigoblau oder mit Berlinerblau, ausgeführt werden, dann kann dies nur so geschehen, daß das erstere in das lösliche Indigoweiß übergeführt, damit die Faser durchtränkt und die durchtränkte Faser oxydiert wird. Mit Berlinerblau läßt sich nur färben, wenn man dasselbe auf der Faser selbst erzeugt d. h. die Faser zuerst durch eine Lösung von Blutlaugensalz und dann durch eine solche von Eisenchlorid hindurch gehen läßt. Zum Zeugdruck können die löslichen Farben, insbesondere wenn sie eingedämpft werden können, ebensogut aber auch ganz unlösliche wie z. B. Berlinerblau, Ultramarin u. s. w., welche mit stärkehaltigen Klebestoffen verdickt aufgedruckt werden, benützt werden. Zum Färben von Papier und Tapeten dienen lösliche und unlösliche Farben. Bei der Papierbereitung wird die Farbe in der Regel der Papiermasse im Holländer zugegeben (im Zeug gefärbt), oder man streicht, wie bei Glanzpapieren, die Farbe einseitig auf und satiniert das Papier, Tapeten 2c. Tapeten werden durch Aufdrucken von löslichen oder unlöslichen, stark verdickten Farben gewonnen. Zu Maler- oder Anstrichfarben dienen meistens in Wasser unlösliche, metallhaltige Verbindungen, welche vor allem licht- und luftecht sein müssen. Seltener finden in Wasser lösliche Farben Anwendung und diese nur dann, wenn es sich darum handelt, einer schon fertigen Fläche einen bestimmten Farbenton zu verleihen (transparente Farben, Lasurfarben). Die unlöslichen Farben müssen aufs feinste zerrieben sein, um die angestrichene Fläche gleichmäßig zu bedecken. Man reibt sie mit Wasser, Leimwasser oder Milch und Oel an und nennt sie darnach Wasser-, Leim- oder Oelfarben. Die meisten dieser Mineralfarben kommen mit Schwerspat oder Gyps vermengt (gestreckt) in den Handel und sehr häufig	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		ist der hellere oder dunklere Farbenton von dem größeren oder kleineren Gehalte dieses Zusatzes abhängig. Bei gleichem Farbenton hängt der Wert der Farbe von der Deckkraft ab, d. h. von der Fähigkeit, in einer sehr dünnen Schichte aufgetragen, das untenliegende zu verdecken. Durch diese Eigenschaft ist insbesondere Bleiweiß ausgezeichnet, woraus sich seine allgemeine Verwendung als Grundanstrichmasse erklärt. Für Lacke und Firnisse, für Seifen, für Paraffin, Stearin und Wachs lassen sich als Färbemittel nur solche verwenden, welche in den betreffenden Materialien löslich sind. Die Anzahl dieser Farbstoffe ist eine sehr beschränkte; noch mehr beschränkt ist sie in der Seifenfabrikation, weil hier die Farben alkaliecht sein müssen. Glas- und Porzellanfarben sind nicht organischen Ursprungs, sondern es sind Silikate, welche durch Metalloxyde gefärbt sind und die durch ihre Leichtschmelzbarkeit Verwendung gestatten. Da alle organischen Farbstoffe durch starke Hitze zerstört werden, so läßt sich aus solchen kein Farbstoff für Glas und Porzellan gewinnen. Bei der Verwendung von Farbstoffen ist die Frage von Wichtigkeit, ob der betreffende Körper gesundheitsschädlich ist oder nicht. Das deutsche Reichsgesetz verbietet z. B. zum Färben von Nahrungs- und Genußmitteln alle Farbstoffe, welche Antimon, Arsen, Barium, Blei, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Uran, Zink, Cadmium und Zinn enthalten und nimmt nur die ganz unlöslichen Verbindungen, Schwerspat (Bariumsulfat), Chromoxyd, Zinnober (Quecksilbersulfid) aus. Ebenso ist die Verwendung von Corallin, Gummigutt verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Herstellung von Kinderspielzeug. Für Tapeten, Möbelstoffe, Kleiderstoffe (Strümpfe), Zimmeranstriche, sind alle arsenartigen Farben verboten. Zu den letzteren gehört insbesondere das früher so häufig angewendete Schweinfurter Grün (Kupferarsenitacetat), das nicht allein seines hohen Arsengehaltes wegen Beanstandung gefunden hat, sondern auch deshalb, weil man mit dieser unlöslichen Farbe nicht im eigentlichen Sinne färben kann, sondern nur drucken und weil diese aufgedruckte verdickte Farbe nach dem Trocknen leicht abfällt.	
Farina Hord. præp. (Farina Hordei praeparata. Hordeum praeparatum.)	Präpariertes Gerstenmehl. *Hordeine.* Farine d'orge.	Es wird erhalten, indem man Gerstenmehl in einen Sack einschließt, diesen in Wasser hängt und 24 Stunden lang kochen läßt, den entstandenen Klumpen von der äußern gallertartigen Kruste befreit und den inneren, trocknen, weichen, dichten und brotartigen Teil zu Pulver stößt.	Als diätetisches Mittel f. schwache Personen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fellitin. (Fellitinum.)	Fellitin. *Fellitin.* Fellitine.	Eine frische Galle, welche von Föllner in Bremen nach einem besonderen Verfahren gereinigt und zubereitet und von ihm in den Handel gebracht wird. Sie wird gegen Frostbeulen empfohlen.	Arzneimittel.
Fel. Tauri depurat. (Fel Tauri depuratum. Natrium choleïnicum.)	Trockene gereinigte Ochsengalle. Choleïnsaures Natron. *Purified ox bile.* Extrait de fiel de boeuf.	Ochsengalle wird mittelst Weingeist und Tierkohle gereinigt. Es ist ein gelblich weißes, hygroskopisches Pulver, löslich in Wasser und Weingeist und besteht der Hauptsache nach aus Glykocholsäure und Taurocholsäure, gebunden an Natrium.	In der Medizin.
Fel. Taur. inspiss. (Fel Tauri inspissatum.)	Eingedickte Ochsengalle. *Ox bile.* Fiel de boeuf.	Sie wird durch Abdampfen der frischen Ochsengalle erhalten. 2. Konsistenz. Grünlich, von widerlich bitterm Geschmacke.	In der Medizin innerlich und äußerlich.
Fel. vitr. alb. (Fel vitri album.)	Glasgalle. *Classgall.* Sel de verre. Fiel de verre.	Beim Schmelzen des Glases erhält man als Schlacke die Glasgalle, welche aus Magnesiumsilikat, Kaliumsulfat und Chlor-Kalium besteht. Sie kommt in weißgrauen, schüsselförmigen Scheiben in den Handel und muß in trockenen Magazinen, vor Zutritt der Luft geschützt, aufbewahrt werden.	Zum Verglasen von irdenen Geschirren.
Ferratin. (Ferratinum.)	Ferratin. *Ferratin.* Ferratine.	Es ist ein neues Eisenpräparat, das 7% Eisen enthält und aus Schweinsleber gewonnen wird. Es ist ein rotbraunes, fast geruch- und geschmackloses Pulver von neutraler Reaktion, welches leicht resorbiert wird und weder dem Magen noch den Zähnen schadet. Es kommt in zwei Formen in den Handel: die reine Verbindung, in Wasser unlöslich und die Natriumverbindung, die sich in Wasser sehr leicht löst.	Arzneimittel.
Ferrid-Ammon. citric. (Ferrid-Ammonium citricum. Ferrum citricum ammoniatum. Ferrum citricum cum Ammonio citrico. Ferrum ammoniato-citricum.)	Eisenammonzitrat. Ferriammonzitrat. Zitronensaures Eisenoxydammon. *Citrate of iron and ammonia.* Citrate de fer et d'ammoniaque.	Es wird erhalten, indem man saures Eisenzitrat mit Salmiakgeist übersättigt und die Lösung zur Trockne abdampft. Je nach der Art des Trocknens stellt dieses Präparat entweder braune Stücke oder dünne durchscheinende rotbraune Plättchen dar, welche an der Luft sehr leicht feucht werden.	In der Medizin, auch in der Technik, besonders in Verbindung mit Ferridcyankalium zur Lichtpause.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferrid-Ammon. sulfuric. (Ferrid-Ammonium sulfuricum. Ferrum sulfuricum ammoniatum. Alumen-ferricum ammoniacale.)	Eisenammonsulfat. Ferriammonsulfat. Ammonium. Eisenalaun. *Ammoniacal iron-alum.* Alun de fer ammoniacal.	Es wird durch Vermischen der Auflösungen von Ammonsulfat und schwefelsauerem Eisen und Verdunsten der Lösung in großen oktaëdrischen blaßvioletten Krystallen erhalten.	Als Eisenbeize und in der Färberei; der reine Eisenalaun auch in der Medizin.
Ferrid. Kal. sulfuric. (Ferrid-Kalium sulfuricum. Kalium-Ferri-sulfuricum. Alumen ferricum kalicum.)	Ferrikaliumsulfat. Eisenkaliumsulfat. Eisenalaun. Kalieisenalaun. *Potassic iron alum.* Alun de fer potassique.	Es wird im großen zu Färbereizwecken dargestellt, durch Krystallisierenlassen der gemischten Lösungen von Ferrisulfat und Kaliumsulfat. Die Eigenschaften sind im allgemeinen die des Kalialauns.	Als Eisenbeize.
Ferrid-Natr. pyrophosphoric. (Ferrid-Natrium pyrophosphoricum. Ferrum pyrophosphoricum natronatum. Natron pyrophosphoricum ferratum.)	Eisennatriumpyrophosphat. Ferrinatriumpyrophosphat. Pyrophosphorsaures Eisenoxyd-Natron. *Pyrophosphate of iron and soda.* Pyrophosphate de fer et de soude.	Es ist ein weißes, amorphes Pulver und wird erhalten durch Fällen einer wäßrigen Lösung von Eisennatriumpyrophosphat mittelst Weingeist. Eine Lösung des pyrophosphorsauren Eisenoxyd-Natriums mit 0,1 % Eisengehalt, dient zur Bereitung des sogenannten pyrophosphorsaueren Eisenwassers. (Liquor ferri pyrophosphorici natronat.)	In der Medizin.
Ferripyrin. (Ferripyrinum.)	Ferripyrin. *Ferripyrin.* Ferripyrine.	Es ist eine Verbindung von Antipyrin mit Eisenchlorid, die ein orangerotes Pulver darstellt, das sich leichter in kaltem als in heißem Wasser löst. Es wird als vorzügliches Stypticum i. adstringens gerühmt.	Arzneimittel.
Ferro-Ammon. sulfuric.	Eisenammonsulfat. Ferroammonsulfat.	Es sind hellgrüne Krystalle und werden erhalten durch Vermischen der Lösungen von Ammonsulfat und Ferrosulfat (Eisenvitriol) und Verdunsten zur Krystallisation. Das reine Eisenammonsulfat für	In der Färberei, besonders aber in der Photographie statt des Eisenvitriols,

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Ferro-Ammonium sulfuricum.)	*Sulphate of protoxide of iron and ammonia.* Sulfate de protoxyde de fer et d'ammoniaque.	chemische Zwecke, führt auch den Namen Mohr'sches Eisendoppelsalz.	da es sich nicht so leicht durch Oxydation verändert wie dieser.
Ferri-hämol. (Haemolum ferratum.)		Siehe: Hämolum ferratum.	
Ferro-Kal. tartaric. (Ferro-Kaliumtartaricum. Tartarus ferratus. Tartarus martiatus. Globuli martiales.)	Eisenkaliumtartrat. Ferrokaliumtartrat. Eisenweinstein. Stahlkugeln. *Pertartrate of iron and potasse.* Pertartrate de fer et de potasse. Boules de Nancy. Boules de mars.	Im Handel kommt sowohl das rohe als das reine Präparat vor. Man erhält es, indem man rohen, beziehungsweise reinen Weinstein mit $^1/_5$ des Gewichtes Eisenfeilspänen und Wasser solange digeriert, bis eine gleichförmige Masse entstanden, welche sich in Wasser zum größten Teile löst. Hierauf wird entweder zur Trockne abgedampft und gepulvert, oder man formt aus der weichen Masse Kugeln von 30 Gramm und trocknet.	In der Medizin sowohl innerlich, als auch äußerlich in Form von Bädern.
Ferr. Magn. sulf. (Ferro Magnesium sulfuricum.)	Ferro-Magnesiumsulfat. *Sulfate of iron and Magnesia.* Sulfate de fer et magnesia.	Ein krystallinisches, grünweißes, sehr haltbares Pulver, das sich leicht in Wasser auflöst.	Arzneimittel.
Ferr. album. Ferr. pepton. Ferr. Mangan. pept. Ferr. Mangan. pept.sacch. (Ferrum albuminatum. Ferrum peptonum.)	Eisenalbuminat. Eisenpeptonat. Eisenmanganpeptonat. Versüßtes Eisen-Manganpeptonat. *Albuminate. Peptonate of iron and Magnesia.*	Eine Reihe von neuen Arzneimitteln, denen man leichte Resorbierbarkeit nachrühmt. Sie werden unter „Marke Dieterich" von der bekannten Fabrik von Dieterich in Helfenberg bei Dresden in den Handel gebracht. Es hat Liq. ferri albuminat. ein spez. Gew. von 0,968, Liq. ferri peptonat ein spez. Gew. von 1,00 bis 1,006, Liq. ferr.-mangan. pept. ein spez. Gew. von 1,017 bis 1,020, Liq. ferr. mangan. pept. sauh. ein spez. Gew. von 1,050 bis 1,055. Ihre Zusammensetzung ergiebt sich aus der Bezeichnung von selbst; ihre Herstellung bietet Schwierigkeiten, welche von Dieterich überwunden worden sind.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Liquores Ferri albuminati. Ferri peptonati. Ferro-Mangano peptonati. Ferro-Mangano peptonati saccharati.)	**Albuminate de fer et magnesie.**	Es kommen noch viele derartige Lösungen in den Handel, denen oft fast unglaubliche Wirkungen nachgerühmt werden, und welche in das Gebiet der Geheimmittel zu rechnen sind.	
Ferrosin. (Ferrosinum.)	Ferroxin. *Ferrosin.* **Ferrosine.**	Ein Eisenpräparat, das Eisen und Kalk enthält. Es findet meistens technische Verwendung und soll zur Reinigung und Desinfektion von Trink- und Abfallwasser gebraucht werden.	Desinfektionsmittel.
Ferr. (Ferrum.)	Eisen und seine Salze. *Iron.* Fer.	Das Eisen besitzt von allen schweren Metallen die größte praktische Bedeutung. Sein Vorkommen ist ein allgemeines, sowohl im Mineralreiche, als auch im Pflanzenreiche (Blattgrün, Chlorophyll der Pflanzen), und im Tierreiche (im Blute). Im gediegenen Zustande findet es sich nur selten und zwar im Meteoreisen. Seine Erze, Verbindungen mit Sauerstoff oder Schwefel, Kohlensäure dagegen sind sehr häufig und bilden oft mächtige Lager. Durch Verwitterung der Erze gelangt das Eisen in den Boden und in die Pflanzen, sowie in das Wasser. Sind die Mengen des durch Kohlensäure in Wasser gelösten Eisens groß, so ist dasselbe ein Mineralwasser, ein Eisensäuerling. Die wichtigsten Eisenerze sind: Magneteisenstein, Eisenglanz, Roteisenstein, Spateisenstein, Brauneisenstein, Raseneisenstein. Aus all diesen kann Eisen dargestellt werden. Dagegen läßt es sich nicht ohne weiteres aus den schwefelhaltigen Erzen, Eisenkies, Schwefelkies, Pyrit, Strahlkies, Merkasit 2c. gewinnen. Als Verwitterungsprodukt aus diesen letzteren Erzen entsteht sehr häufig Eisenvitriol (Eisensulfat), das sich dann im Wasser löst und die Grubenflüssigkeit darstellt, welche Cämentwasser heißt. Alle technisch dargestellten Eisensorten, Roheisen, Stahl und Schmiedeeisen; oder wie die neuere technische Einteilung lautet: Roheisen, Flußstahl, Schweißstahl, Flußeisen und Schweißeisen sind nicht chemisch rein, sondern enthalten mehr oder weniger viel Verunreinigungen, unter denen der Kohlenstoff besonders hervortritt. Von seiner Menge und der Form, in welcher er vorhanden ist, hängen die Eigenschaften des Eisens ab. Schwefel und Phosphor, welche in Form von Verbindungen im	Mannigfaltigste Verwendung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.

Eisenerz oder im Brennmaterial vorhanden sind, ändern die Eigenschaften des Eisens ungünstig ab, indem sie dasselbe rot- oder kaltbrüchig machen d. h. ihm die Fähigkeiten im glühenden Zustande verarbeitbar zu sein und in der Kälte elastisch zu bleiben, nehmen. Das Eisen wird in den sogenannten Hochöfen, Hohöfen, mit Kohle und Schlacken niedergeschmolzen. Je nachdem das Ausschmelzen geleitet wird, entsteht graues Roheisen oder weißes Roheisen. Beide sind sehr reich an Kohlenstoff. Das graue Roheisen schmilzt leicht zu einer dünnflüssigen Masse, welche die Formen scharf ausfüllt. Es ist aber spröde, nicht schweißbar, nicht härtbar und kann seinen Kohlenstoff durch Verbrennen nicht abgeben. Es kann deshalb, und dies in vorzüglicher Weise, nur zu Gußwaaren verwendet werden. Das weiße Roheisen schmilzt schwerer und wird nur zu einer dicken Masse, welche die Formen beim Gießen nicht scharf ausfüllt. Es ist daher zur Darstellung von Gußwaaren nicht geeignet. Trotzdem ist es das wertvollere Eisen, weil es möglich ist, seinen Kohlenstoff zu verbrennen und es dadurch in Stahl und Schmiedeisen überzuführen. Beide Eisenarten gehen beim starken Erhitzen plötzlich in den flüssigen bezw. breiigen Zustand über, ohne vorher zu erhärten und deshalb können sie weder gehämmert, noch gewalzt werden. Außer Kohlenstoff, der bis 5% betragen kann, ist noch als günstig wirkende Verunreinigung Silicium (aus der Kieselsäure) und Mangan, als sehr schädliche Körper Schwefel und Phosphor in kleinen Mengen vorhanden. Werden diese vollständig entfernt, so erhält man Schmiedeeisen (Stabeisen), das je nach seiner Gewinnung Fluß- oder Schweißeisen heißt; wird die Entfernung dieser Körper aus dem Roheisen nur zum Teil erreicht, oder das Schmiedeisen wieder absichtlich durch Roheisen kohlenstoffreicher gemacht, so erhält man den Stahl (Fluß- oder Schweißstahl, Uchatiusstahl, Martinsstahl, Neustahl, Cämentstahl). Zur Gewinnung dieser Eisensorten läßt sich nur weißes Roheisen verwenden, weil nur dieses seinen Kohlenstoff abgibt.

Stahl wird entweder in teigartigem Zustande gewonnen oder in vollkommen geschmolzenen (Schweiß- oder Flußstahl). Stahl ist die wertvollste Eisensorte, härtbar, schmiedbar, schweißbar, leicht auszuwalzen.

Schmiedeisen (Schweiß- oder Flußeisen) ist schweißbar und hämmerbar, läßt sich aber nicht härten. Faseriges Schmiedeeisen ist widerstands-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		fähiger gegen Bruch, als feinkörniges und ist daher geschätzter. Wird es aber häufigen Erschütterungen ausgesetzt (Kettenbrücken, Eisenbahnwagenachsen), dann geht es in den krystallinischen Zustand über und bricht. Bekanntlich war Deutschland nicht im Stande, Stahl und Schmiedeeisen in genügender Menge und der nötigen Reinheit herzustellen, weil unsere Roheisen Phosphor enthalten, der durch die gebräuchlichen Operationen nicht entfernt werden konnte. Erst seitdem Thomas-Gilchrist (1878) den von Bessemer (1856) eingeführten Prozeß so abgeändert hat, daß er die Apparate, in denen die Verbrennung des Kohlenstoffes vorgenommen wird (Birne, Converter) mit Dolomiten ausfütterte, welche Veranlassung sind, daß der Phosphor zu Phosphorsäure wird, welche Legierung von der Dolomitwand des Kessels (basisches Futter) aufgesaugt wird, ist es möglich geworden, Stahl von größter Reinheit aus unsern unreinen Erzen und Kohlen herzustellen. Die riesige Entwicklung unserer deutschen Eisenindustrie war nur durch dieses Verfahren ermöglicht. Es hat Deutschland nicht allein in seinen Stahlwaaren vom Auslande unabhängig gemacht, die Namen Krupp, Gruson, Vulkan sagen uns auch, welchen Ruf die deutschen Produkte im Auslande genießen. Durch rasches Abkühlen wird der Stahl besonders hart und spröde. Die Härte des Stahls der zur Herstellung von Instrumenten dient, läßt sich regulieren durch Erhitzen auf eine bestimmte Temperatur (Anlassen), worauf man rasch abkühlt; die hiezu notwendige Temperatur kann leicht an den Farben erkannt werden, mit welchen der Stahl beim Erhitzen anläuft; es bleiben nämlich die Gegenstände um so härter, je weniger hoch man sie beim Anlaufen erhitzt hat. Diese Farben heißen Anlauffarben; es entsteht Blaßgelb bei 220°, Strohgelb bei 230°, Braun bei 255°, Purpur bei 277°, Hellblau bei 288°, Dunkelblau bei 299°, Schwarzblau bei 316°. Bei langsamem Erkalten erhält man weichen, geschmeidigen, schmied- und schweißbaren Stahl. Die Schlacke, welche im Thomasprozesse erhalten wird, enthält alle Phosphorsäure, welche als Phosphor vorhanden war und bildet ein sehr wertvolles Düngermittel, das Thomasmehl. Durch den Bessemer Thomasprozeß können in einem Apparate 10,000 Kilo Roheisen in 20 Minuten in Stahl oder Schmiedeeisen umgewandelt werden. Wie wichtig dies ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1892 4,300,000 Tonnen Schmiedeeisen zu Eisenbahnschwellen gebraucht wurden und daß der Abfall von Thomas-	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		schlacke im gleichen Jahre 711,200 Tonen mit 36% Calciumphosphat entsprechend ungefähr 42,000 Kilo Phosphor betrug.	
Ferr. arsenicic. (Ferrum oxydulatum arsenicicum.)	Arsensaures Eisen. Eisenarseniat. *Protoarseniate of iron.* Protoarseniate de fer.	Wird eine Ferrochloridlösung mit Ammonarseniat gefällt, so entsteht ein bläulich grüner Niederschlag, der sich in Wasser nur wenig löst und der durchs Auswaschen und Trocknen rein erhalten wird.	Arzneimittel.
Ferr. bromat. (Ferrum bromatum.)	Eisenbromür. Ferrobromid. Eisendibromid. *Bromide of iron.* Bromure de fer.	Durch Einwirkung von Brom auf Eisenpulver bei Gegenwart von Wasser wird eine graue Lösung erhalten, die ein grünes, hygroskopisches Salz enthält, das durch Abdampfen dargestellt werden kann, das sich aber an der Luft rasch oxydiert, was sich durch Braunfärbung zu erkennen gibt.	Arzneimittel.
Ferr. carbon. (Ferrum carbonicum.)	Kohlensaures Eisen. Eisenkarbonat. Ferrokarbonat. *Carbonate of iron.* Carbonate de fer.	Versetzt man bei Abschluß von Luft eine frisch bereitete Lösung von Eisenvitriol (Ferrosulfat) mit Sodalösung, so fällt ein grünlichgrauer Niederschlag zu Boden, der sich in Berührung mit Luft rasch oxydiert und braun färbt. Es ist daher nötig, beim Auswaschen und Trocknen des Niederschlages rasch zu arbeiten. Das getrocknete, grünlich graue Pulver, löst sich unter starkem Aufbrausen in Salzsäure, ist unlöslich in Wasser, geruchlos und schmeckt schwach nach Eisen. Im feuchten Zustande mit überschüssiger Kohlensäure behandelt, löst es sich auf und bildet in dieser Form das wirksame Prinzip der Eisenquellen, Stahlwasser.	Arzneimittel.
Ferr. carb. sacchar. (Ferrum carbonicum saccharatum.)	Zuckerhaltiges kohlensaures Eisen. Zuckerhaltiges Ferrokarbonat. *Sugary carbonate of iron.* Carbonate de fer sucré.	Frisch gefälltes Ferrokarbonat, das sorgfältig ausgewaschen worden ist, wird mit einer Mischung von Milchzucker und Rübenzucker zur Trocknе verdampft, dann zu Pulver verrieben. Es stellt ein grünlich graues, mittelfeines Pulver dar, das süß und schwach nach Eisen schmeckt und 9,5 bis 10% Eisen enthält. In Salzsäure ist es unter reichlicher Kohlensäureentwicklung zu einer grünlich gelben Flüssigkeit löslich. Die mit Wasser verdünnte Lösung gibt mit gelbem und mit rotem Blutlaugensalz blaue Niederschläge.	Arzneimittel.
Ferr. caseïn. (Ferrum caseïnatum.)	Eisencaseïn. *Caseïned of iron.* Caseïne de fer.	Kommt als hellgelbes geruch- und geschmackloses Pulver in den Handel, das unlöslich in Wasser, leicht löslich in verdünntem wässrigem Ammoniak ist. Das Präparat enthält etwa 5,2% Eisen und zwar in gut resorbierbarem Zustande.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferr. chlorat. (Ferrum chloratum.)	Eisenchlorür. Ferrochlorid. Eisendichlorid. *Chloride of iron.* Chlorure ferreux. Protochlorure de fer.	Dieses unbeständige Salz wird gewonnen, wenn gepulvertes Eisen in Salzsäure aufgelöst, und diese Lösung zur Krystallisation gebracht wird. Es bildet dann eine grüne oder gelblich grüne krystallinische Masse, die sich beim Erwärmen zersetzt, leicht in Wasser und Weingeist löst.	
Ferr. citric. (Ferrum citricum.)	Zitronensaures Eisen. Eisenzitrat. Ferrozitrat. *Citrate of iron.* Citrate de fer.	Frisch gefälltes Eisenhydroxyd, das gut ausgewaschen worden ist, wird bei 50° C. in Zitronensäurelösung aufgelöst. Die erhaltene Lösung wird filtriert, bei höchstens 50° C. zur Syrupdicke eingedampft, auf Glasplatten ausgestrichen, und bei der gleichen Temperatur getrocknet. Es bildet dünne, durchscheinende Blättchen von rubinroter Farbe, und schwachem Eisengeschmack, die beim Erhitzen unter Entwicklung eines eigenartigen Geruches und Hinterlassung von Eisenoxyd verkohlen. Es löst sich leicht in siedendem Wasser, langsam, aber vollständig, in kaltem. Die Lösungen reagieren sauer. Es enthält 20% Eisen.	Arzneimittel.
Ferr. glycerinphosphor. (Ferrum glycerinophosphoricum.)	Glycerinphosphorsaures Eisen. Ferroglycerinphosphat. *Glycerinphosphate of iron.* Glycerinphosphate de fer.	Das Eisensalz der Glyzerinphosphorsäure dem besonders günstige Wirkungen zugeschrieben werden, wird erhalten, indem man Eisenphosphat mit der doppelten Menge Glyzerin kocht und nach Beendigung der Reaktion erkalten läßt. Man läßt die trübe Flüssigkeit absetzen, filtriert und fällt mit Weingeist das Eisensalz aus. Es bildet schwach gelb gefärbte Lamellen, welche sich in Wasser und verdünntem Weingeist lösen.	Arzneimittel.
Ferr. hydric. in aq. (Ferrum hydricum in aqua. Andidotum arsenici.)	In Wasser verteiltes Eisenhydroxyd. *Hydrated peroxyde of iron.* Peroxyde de fer hydraté.	Fällt man eine Lösung von Ferrichlorid mit Ammoniak, so entsteht ein brauner Niederschlag von Eisenhydroxyd, den man mit Wasser gut auswäscht und so mit neuen Mengen reinen Wassers verteilt, daß ein dünner, rotbrauner Brei entsteht. Im frisch bereiteten Zustande ist das Hydroxyd außerordentlich fein zerteilt und in Folge dessen rasch wirksam. Längere Zeit unter Wasser aufbewahrt, wird der Niederschlag dichter und in Folge dessen unwirksam. Die Mischung muß deshalb immer frisch bereitet werden.	Gegenmittel bei Vergiftung mit Arsenik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferr. hydrog. red. (Ferrum hydrogenio reductum.)	Mit Wasserstoff reduziertes Eisen. *Reduced of iron.* **Fer réduit par l'hydrogène.**	Reines Eisenoxyd wird in einer geeigneten Röhre erhitzt und bei nicht sehr hoher Temperatur getrocknetes Wasserstoffgas darüber geleitet. (Vorsicht vor Explosionen.) Es bildet ein sammtschwarzes, glanzloses Pulver, das sich leicht unter Entwicklung von Wasserstoff in Salzsäure löst. Wenn bei der Darstellung das Erhitzen nicht hoch gesteigert worden ist, so kann es vorkommen, daß sich das Pulver an der Luft von selbst entzündet (pyrophorisches Eisen). Es wird vom Magnete angezogen, geht beim Erhitzen unter lebhaftem Erglühen in das schwarzbraune Eisentetraoxyd über. Es soll so rein sein, daß es in 100 Teilen 90 Teile metallisches Eisen enthält.	In der Medizin.
Ferr. jodat. (Ferrum jodatum.)	Eisenjodür. Jodeisen. Ferrojodid. Eisendijodid. *Jodide of iron.* **Jodure de fer.**	Jod und Eisen verbinden sich sehr energisch miteinander, weshalb man dieser Mischung Wasser zugibt, um die Reaktion zu mildern. Läßt man unter häufigem Umschütteln die Mischung stehen, filtriert sie, dampft schnell ab und gießt die syrupdicke Flüssigkeit aus, so erstarrt sie zu grünlichen, krystallinischen Rinden, welche herb eisenhaft schmecken, sich leicht in Wasser auflösen und an der Luft feucht und braun werden, indem sie sich zersetzen. Das Präparat muß deshalb sorgfältig verschlossen aufbewahrt werden	In der Medizin und Photographie.
Ferr. jod. sacch. (Ferrum jodatum saccharatum.)	Zuckerhaltiges Eisenjodür 2c. *Saccharated jodide of iron.* **Saccharure de jodure de fer.**	Einer Lösung von Jodeisen wird gepulverter Milchzucker zugesetzt und dann das Ganze zur Trockne eingedampft. Das Präparat stellt ein bräunlich gelbes Pulver dar, welches tintenähnlich schmeckt, aus der Luft sehr begierig Feuchtigkeit anzieht und sich leicht in Wasser löst. Es soll 20% Jodeisen enthalten.	Arzneimittel.
Ferr. jodic. oxydat. (Ferrum jodicum oxydatum.)	Jodsaures Eisen. Eisenjodat. Ferrijodat. *Jodate of iron.* **Jodate de fer.**	Fällt man eine Lösung von Eisenalaun mit überschüssigem Kaliumjodat, so entsteht das Eisenjodat als gelbrotes Pulver, das geruch- und geschmacklos und unveränderlich an der Luft ist, weshalb es statt Jodeisen Anwendung findet. Uebergießt man das Salz mit wenig Salzsäure so wird aus dieser Chlor frei gemacht.	Arzneimittel.
Ferr. lact. (Ferrum lacticum.)	Milchsaures Eisen. Eisenlaktat. Ferrolaktat. *Lactate of iron.* **Lactate de fer.**	Metallisches Eisen wird in verdünnter Milchsäure aufgelöst, abgedampft und die Lösung krystallisieren lassen. Es bildet grünlich weiße, aus kleinen nadelförmigen Krystallen bestehende Krusten von eigentümlichem aber nicht scharf ausgeprägtem Geruche. Ferrolaktat löst sich bei fortgesetztem Schütteln schwer und langsam in kaltem, leichter in siedendem Wasser, kaum in Weingeist. Beim Erhitzen verkohlt es unter Verbreitung eines karamelartigen Geruches.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferr. malic. (Ferrum malicium.)	Apfelsaures Eisen. Eisenmalat.	Siehe: Extractum ferri pomati.	
Ferr. mur. oxydat.	Salzsaures Eisen.	Siehe: Ferrum sesquichloratum.	
Ferr. mur. oxydulat.	Salzsaures Eisen.	Siehe: Ferrum chloratum.	
Ferr. nitr. (Ferrum nitricum.)	Salpetersaures Eisen. Eisennitrat. Ferrinitrat. *Nitrate of iron.* Nitrate de fer.	Eine braune Flüssigkeit, welche sich durch Abdampfen zu einer braunen unkrystallisierbaren Masse konzentrieren läßt, die aber sehr gerne Feuchtigkeit anzieht (hygroskopisch ist) und zerfließt. Im Handel kommt als „Eisenbeize" eine Lösung von Ferrinitrat (oft aber auch von Ferrisulfat) vor, die bis zu 46° Beaumé hat. Erhalten wird die Lösung durch Behandeln von Eisen oder Eisenoxyd mit Salpetersäure und Wasser unter Erwärmen.	Selten in der Färberei, Lederfabrikation.
Ferr. oxalic. (Ferrum oxalicum.)	Oxalsaures Eisen. Eisenoxalat. Ferrooxalat. *Oxalate of iron.* Oxalate de fer.	Reiner Eisenvitriol wird in Wasser gelöst und mit Oxalsäure (Kleesäure), bezw. mit Ammonoxalat gefällt (Eisenoxydsalze werden durch Oxalsäure nicht niedergeschlagen). Der Niederschlag wird gut ausgewaschen und getrocknet. Es stellt ein gelbes Pulver dar, das beim Glühen unter Luftabschluß fein zerteiltes, chemisch reines Eisen zurückläßt, das sich an der Luft von selbst entzündet. (Pyrophorisches Eisen.)	Selten.
Ferr. oxydat. dial. (Ferrum oxydatum dialysatum. Liquor ferri oxychlorati.)	Dialysiertes Eisenoxyd. Flüssiges Eisenoxychlorid. *Peroxyde of iron dialysed.* Peroxyde de fer dialysé.	Wird frisch gefälltes Eisenhydroxyd in eine Lösung von Ferrichlorid gebracht, so löst es sich darin auf; bringt man die Lösung in einen Dialysator, so bleibt schließlich in demselben eine Lösung von Eisenoxychlorid, als braunrote Flüssigkeit, in welcher das Chlor durch Silbersalze nicht gefällt wird. Erhitzt man die Lösung, dann zersetzt sie sich und Eisenhydroxyd fällt als braunroter Niederschlag aus.	Arzneimittel.
Ferr. oxydat. fusc. (Ferrum oxydatum fuscum seu hydratum.)	Eisenoxydhydrat. Eisenhydroxyd. Ferrihydroxyd. *Hydrated Peroxyde of iron.* Hydroxyde de fer.	Durch Fällung einer Ferrichloridlösung mit Ammoniak, Auswaschen und Trocknen bei gelinder Wärme erhalten. Es stellt dann ein braungelbes, in Salzsäure ohne Aufbrausen (Kohlensäure) lösliches Pulver dar.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferr. oxydat. rubr. (Ferrum oxydatum rubrum.)	Eisenoxyd. Ferrioxyd. *Peroxyde of iron.* Peroxyde de fer.	Durch starkes Glühen des Eisenhydroxydes als dunkelkarmoisinrotes Pulver erhalten. Auch durch starkes Glühen von Ferrinitrat, Ferrisulfat entsteht es. Insbesondere letztere Entstehungsart (rauchende Schwefelsäure) liefert in Fabriken große Mengen eines vorzüglich schönen, feurig roten Oxydes, das als Malerfarbe sehr hoch bezahlt wird.	Arzneimittel; als Malerfarbe, Poliermittel 2c.
Ferr. oxydat. sacch. sol. (Ferrum oxydatum saccharatum solubile.)	Lösliches Eisenzuckeroxyd. Löslicher Eisenzucker. *Saccharated peroxyde of iron.* Saccharure de peroxyde de fer.	Eine Auflösung von Eisenchlorid wird mit Wasser verdünnt und mit Sodalösung versetzt, wodurch das Eisenoxyd ausgefällt wird. Dasselbe wird abfiltriert, gut ausgewaschen, noch feucht mit gepulvertem Zucker versetzt und in einer Schale getrocknet und fein zerrieben. Es stellt ein rotbraunes, süßes Pulver dar, das schwach nach Eisen schmeckt und 2,8% Eisen enthält. Es löst sich mit 20 Teilen heißem Wasser zu einer klaren, rotbraunen Flüssigkeit.	Arzneimittel.
Ferr. phosph. (Ferrum phosphoricum oxydatum.)	Phosphorsaures Eisen. Eisenphosphat. Ferriphosphat. *Phosphate of peroxyde of iron.* Phosphate de peroxyde de fer.	Ein gelblichweißes, in Wasser und Essigsäure unlösliches, geschmackloses Pulver, das leicht erhalten werden kann, wenn man eine Ferrisalzlösung mit einer Auflösung von Dinatriumphosphat in der Wärme fällt, den flockig sich ausscheidenden Niederschlag absitzen läßt, abfiltriert und auswäscht.	Arzneimittel.
Ferr. phosphoric. oxydul. (Ferrum phosphoricum oxydulatum.)	Phosphorsaures Eisenoxydul. Ferrophosphat. *Protophosphate of iron.* Protophosphate de fer.	Wird auf gleiche Weise dargestellt wie das vorige Salz, nur muß eine Eisenvitriollösung verwendet werden. Es bildet ein lockeres, blau- oder grünlichgraues Pulver, geschmacklos, unlöslich in Wasser, löslich in Säuren.	Arzneimittel.
Ferr. pulv. gross. Pulv. alcohol. Limatura ferr. mart.	Eisen. Eisenfeile. Eisenspähne. Eisenpulver. *Pure iron filings.*	Das Eisen wird in den verschiedensten Feinheitgraden verwendet und ist je nach seiner Darstellung und je nachdem man Roheisen oder Schmiedeeisen benützt hat, verschieden rein. Aus Maschinenfabriken sind leicht Eisenfeilspäne, oft in lockenförmigen Gebilden zu erhalten, welche, nach Abwaschen mit etwas Am-	Vielfach in der Medizin, Chemie, Technik 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Ferrum pulveratum grossum. Ferrum pulveratum alcoholisatum. Limatura ferri. Limatura martis. Limatura ferri pulvis grossus et alcoholisatus.)	*Powdered iron.* Fer pulverisé ou porphyrisé.	moniak, hinreichend rein sind zu weiteren chemischen Präparaten. Das reinste Eisen, zum Auflösen in Säuren und zur Gewinnung der betreffenden Salze vorzüglich geeignet, ist der Blumendraht, der kaum ½ % Verunreinigungen enthält. Die alkoholisierte Eisenfeile wird durch eigens konstruierte Mahlmühlen in diesen hohen Grad der Feinheit übergeführt. Diese enthält mindestens 98 % reines Eisen und stellt ein feines, schweres, etwas metallisch glänzendes, grauschwarzes Pulver dar, welches vom Magnete angezogen wird und welches sich in verdünnter Salz- oder Schwefelsäure bis auf einen ganz geringen Rest lösen muß. (Ferrum alcoholisatum.)	
Ferr. pyrophosphor. ammon. citric. (Ferrum pyrophosphoricum, ammoniatum citricum.)	Pyrophosphorsaures Eisenoxyd mit zitronensaurem Ammoniak. *Pyrophosphate of iron and citrate of ammonia.* Pyrophosphate de fer et citrico-ammoniacale.	Eine Lösung dieses Salzes wird erhalten, wenn man Ferripyrophosphat (pyrophosphorsaures Eisen) mit einer Lösung von Ammonzitrat (zitronensaueres Ammon) in der Wärme behandelt, das Ganze bei gelinder Wärme eindampft und trocknet. Das Salz bildet dann schöne, grüne, durchsichtige, in Wasser leicht lösliche Blättchen.	Arzneimittel.
Ferr. sesquichlorat. (Ferrum sesquichloratum.)	Eisenchlorid. Eisenperchlorid. Ferrichlorid. *Perchloride of iron.* Perchloride de fer.	Es wird durch Auflösen von Eisen in Königswasser und Abdampfen, bis die Masse erstarrt, bereitet und bildet in diesem wasserhaltigen Zustande gelbe, kristallinische Stücke, die sich in Wasser, Weingeist und Aether leicht auflösen. Die Lösung in Wasser trübt sich nach einiger Zeit, indem sich ein basisches Salz ausscheidet. Es zieht aus der Luft schon Feuchtigkeit an und muß deshalb in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden. Bequemer läßt sich dieses Salz darstellen durch Auflösen des Ferrihydroxydes in Salzsäure oder durch Lösen von Eisen in Salzsäure und Oxydieren der erhaltenen Lösung durch Chlor oder Salpetersäure bis sie rein gelb geworden ist. Wasserfrei läßt sich das Ferrichlorid nur erhalten durch Erhitzen von Eisen im Chlorstrome und zwar in metallischglänzenden, schwarzgrünen Blättchen oder Nadeln. (Ferrum chloratum sublimatum.)	In der Medizin, in der Chemie, Färberei u. s. w.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ferr. sulfurat. (Ferrum sulfuratum.)	Schwefeleisen. Eisensulfür. Ferrosulfid. *Sulfuret of iron.* Sulfure de fer.	Schmilzt man Schwefel in einem hessischen Tiegel und setzt in kleinen Portionen Eisenfeilspäne unter Umrühren hinzu, so findet die Vereinigung äußerst lebhaft statt. Die geschmolzene Masse wird ausgegossen, nach dem Erkalten in Stücke zerschlagen oder zu feinem Pulver verrieben. Es bildet eine schwarzgraue Masse, die meist noch ungebundenes Eisen enthält, mit Säuren übergossen, Schwefelwasserstoff entwickelt und sich mit Hinterlassung eines nicht zu großen Rückstandes darin auflöst.	Zur Bereitung des Schwefelwasserstoffes.
Ferr. sulf. oxydat. (Ferrum sulfuricum oxydatum.)	Schwefelsaures Eisenoxyd. Ferrisulfat. *Persulfate of iron.* Persulfate de fer.	Dieses wohl selten dargestellte Salz, das eine gelblichweiße, außerordentlich zerfließliche Masse bildet, wird in Lösung erhalten, wenn Eisenvitriol in Wasser gelöst und durch Zusatz von Salpetersäure vollständig oxydiert worden ist.	
Ferr. sulf. crud. Vitriol. mart. (Ferrum sulfuricum crudum. Vitriolum martis.)	Schwefelsaures Eisen. Eisenvitriol. Ferrosulfat. Grüner Vitriol. Kupferwasser. *Green vitriol. Copperas.* Vitriol de fer. Vitriol verte. Couperose verte.	Der Eisenvitriol, welcher durch Rösten und Auslaugen des Schwefelkieses erhalten worden ist, wird als Nebenprodukt bei der Alaungewinnung, Silber- und Kupferproduktion in so außerordentlich großen Mengen gewonnen, daß diese den Bedarf reichlich decken. Auch die Cämentwasser der Bergwerke, in denen der Eisenvitriol als Verwitterungsprodukt des Eisenkieses aufgelöst ist, liefert relativ große Mengen, die aber, meist sehr verunreinigt, gerne an Ort und Stelle verwendet werden. Es bildet grüne Krystalle, die sich an der Luft durch Oxydation gelb färben, leicht in Wasser auflösen.	Desinfektionsmittel, besonders aber in der Schwarzfärberei.
Ferr. sulf. oxydul. pur. (Ferrum sulfuricum oxydulatum purum.)	Reines schwefelsaures Eisen. Eisensulfat. Ferrosulfat. *Sulfate of iron.* Protosulfate de fer.	Das reine Eisensulfat läßt sich nicht gut aus dem unreinen, rohen Eisensulfat des Handels darstellen; vielmehr ist man gezwungen, Eisen in verdünnter Schwefelsäure aufzulösen (Vorsicht wegen Explosionsgefahr), die Lösung abzudampfen und zur Krystallisation zu bringen. Das Salz schießt in schön meergrünen Krystallen an, welche an trockener Luft verwittern, an feuchter Luft sich mit einer oxydierten, braunen Schichte überziehen, welche ein basisches Salz darstellt, das beim Auflösen in Wasser zurückbleibt. Gießt man die durch Auflösen des Eisens in Schwefelsäure erhaltene Flüssigkeit unter Umrühren in die 4fache Menge Weingeist, so fällt das Ferrosulfat als krystallinisches Pulver heraus, das auf ein Filter gebracht, mit Weingeist ausgewaschen und getrocknet, das ferrum sulfuricum des deutschen Arzneibuches	Als Arzneimittel; z. Tintenbereitung 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		darstellt. Das Ferrosulfat bildet mit Ammonsulfat ein schön krystallisierendes Salz, das sogenannte Mohr'sche Salz, das sich an der Luft nicht verändert und darum große Vorzüge vor dem Ferrosulfat hat.	
Ferr. tartaric. oxyd. (Ferrum tartaricum oxydatum.)	**Weinsaures Eisen. Eisentartrat. Ferritartrat.** *Pertartrate of iron.* Pertartrate de fer.	Frisch gefälltes Ferrihydroxyd wird bei höchstens 50 ° C. mit Weinsäurelösung digeriert und bei der gleichen Temperatur abgedampft bis sich auf der Oberfläche eine Haut zeigt. Diese wird mit Pinseln abgenommen, auf erwärmte Porzellanteller gestrichen und bei 50° C. getrocknet. Es bildet dann braungelbe, durchsichtige Blätter, die in Wasser leicht löslich, in Alkohol und Aether unlöslich sind, und die in gutschließenden Gefäßen aufbewahrt werden müssen.	In der Medizin.
Ferr. valer. (Ferrum valerianicum.)	**Baldriansaures Eisen. Eisenvalerianat. Ferrivalerianat.** *Valerianate of iron.* Valerianate de fer.	Durch Vermischen einer Eisenchloridlösung mit der Auflösung eines baldriansaueren Salzes, Auswaschen und Trocknen des erhaltenen Niederschlages erhält man ein sehr lockeres, amorphes Pulver, dunkelrot, schwach nach Baldriansäure riechend und schmeckend.	Arzneimittel.
Fibr. (Fibrinum.)	**Fibrin.** *Fibrin.* Fibrine.	Eine Eiweißart, welche als weiße, zähe, unlösliche Masse bekannt ist und als solche sich ausscheidet, wie das Blut den Kreislauf verlassen hat. Im Blute ist es gelöst (Fibrogen) vorhanden. Auch im pflanzlichen Körper, besonders den Getreidearten, findet sich ein Fibrin (Pflanzenfibrin).	Wissenschaftl. Interesse; Nahrungsmittel.
Filicin. (Filicinum.)		Siehe: Acidum filicicum.	
	Fischbein, schwarzes. *Whale bone.* Baleine.	Das schwarze Fischbein liefert der Wal oder Walfisch (Balaena) und zwar das einzelne Tier größter Sorte zwischen 2000—2500 Kilo, welche einen Wert von über 34,000 Mk. repräsentieren. Leider sind so große Exemplare fast gänzlich ausgerottet. — Die Barten sind im Oberkiefer sensenartig zusammengeschichtet und dienen zum Abfluß des Wassers, welches der Fisch gleichzeitig mit der Beute an Seetieren zu seiner Nahrung in den Rachen bekommt. Die längsten	Zu Regenschirmstäben, Korsetten, Reitpeitschen ꝛc.; wird mittelst Dampf zu Hornplatten gepreßt u. Dosen daraus gemacht, die mit Bimsstein poliert werden.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Barten befinden sich in der Mitte des Rachens und messen 3—4 Meter. Nachdem das Tier erlegt ist, werden die Barten herausgebrochen, gereinigt, gespalten und in Bündeln in den Handel gebracht. Die weitere Zubereitung für den verschiedenartigen Verbrauch fällt den Fischbeinreißern anheim, welche in Holland, in den deutschen und dänischen Seestädten, in Paris ꝛc. ihren Sitz haben. Fischbein, weißes, siehe Ossa Sepiae.	
	Fischhäute. *Fish-skin.* **Peau de rousette ou de chien de mer.**	Sie kommen vom Riesenhai, Mönch- oder Engelrochen, Meerengel, gefleckten und kleingefleckten Hai, Dornhai, Seeschwein und Seehund her; auch vom Gatto, einer Art des Mönch-Rochens, der besonders im Meerbusen von Fiume häufig gefangen wird. Ihr Gebrauch hat sehr abgenommen, da Schreiner und andere Gewerbe dafür gestoßenes Glas, welches mittelst Leim auf Papier befestigt wird, verwenden.	Zum Abreiben u. Polieren von Metall u. Holzarbeiten, zu Ueberzügen von Koffern, Kästchen und Uhrgehäusen. Abgeschliffen heißt man sie Fischhaut-Chagrin.
Flor. Acaciae. (Flores Acaciae.)	**Schlehdorn- oder Schwarzdorn-Blüten.** *Black thorn flowers.* **Fleurs de prunelle.**	Der Schlehen-Strauch, Prunus spinosa, wächst in ganz Europa an sonnigen Stellen; die Blüten davon schmecken bitterlich zusammenziehend, den bittern Mandeln ähnlich. Der frische, bittermandelähnliche Geruch der Blüten geht beim Trocknen ganz verloren.	Als Hausmittel zu Waschwasser gegen Hautausschläge; ferner als Thee.
Flor. Althae. (Flores Althaeae.)	**Eibisch-Blüten.** *Marsh-mallow-flowers.* **Fleurs de guimauve.**	Die Blüten der Eibisch-Pflanze, Althaea officinalis, sind purpurrötlich oder fleischfarbig, oft auch weiß; man bezieht sie von Nürnberg, Schweinfurt, Gochsheim ꝛc., wo der Eibisch angebaut wird. Die Blüten enthalten weniger schleimige Teile als die Wurzeln und das Kraut, kommen daher auch nicht mehr viel in Gebrauch.	Als Thee.
Flor. Arnic. (Flores Arnicae.)	**Arnica-Wohlverleih- oder Fallkraut-blüten.** *Arnica-flowers.* **Fleurs d'arnique.**	Die Blütenköpfchen der Arnica montana, einer ausdauernden Pflanze, welche auf den Bergen des kälteren Europa vorkommt. Die Blüte ist gelb, fast wie Ringelblumen, von starkem, nicht angenehmem Geruche und Geschmacke. Sie enthalten etwas flüchtiges Oel und Arnicin. Arnicin ist ein krystallinischer Körper, wenig in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Flor. Balaust. dupl. (Flores Balaustii duplices. Flores granati.)	Gefüllte Granatblüten. *Pomegranate blossom.* Fleurs de grenade.	Vom Granatapfelstrauch, Punica Granatum; rote mit hochroten Kelchen und Blumenblättern versehene geruchlose, aber herbe, zusammenziehend schmeckende Blüten.	In der Medizin, unter Zahnpulver, zuweilen auch zur Färberei.
Flores Brayerae anthelminthicae.		Siehe: Flores Koso.	
Flor. Calendul. (Flores Calendulae.)	Ringelblumen. *Ringflowers.* Fleurs de souci.	Die Blütenblätter von der Calendula officinalis, sind safran- oder pomeranzengelb; man bedient sich blos der gelben Zungenblüten ohne die Kelche.	In der Medizin. Ferner zur Verfälschung des ganzen Safrans; siehe Foeminell. Der Farbe wegen kommen sie unter das Berliner Räucherpulver.
Flor. Cartham. (Flores Carthami.)	Saflor. *Safflower.* Safran batarde.	Die Blüte des Carthamus tinctorius, eines distelartigen Gewächses, welches in Ostindien, Spanien, Persien, Egypten zu Hause ist, und auch hie und da in Deutschland angebaut wird. Nicht der ganze Blumenkopf wird abgeschnitten, sondern nur die Blütenblätter ausgezogen und getrocknet. Sie haben Aehnlichkeit mit dem Safran und enthalten einen gelben und roten Farbstoff. Der beste Saflor ist der bengalische, welcher in Form kleiner, runder Kuchen zu uns kommt, dann folgt der persische; viel geringer ist der alexandriner, spanische, österreichische u. s. w. Er wurde früher zum Rosafärben von Seide benützt; die Farbe ist aber sehr lichtempfindlich und längst überholt.	In der Färberei. Dann auch zur Verfälschung des gemahlenen Safrans.
Flor. Cassiae. (Flores Cassiae. Clavelli Cinnamomi.)	Zimmtblüte. *Cassia buds.* Clous de Cassia.	Es sind die unreif getrockneten, noch mit der Blütenhülle versehenen Früchte des Kassien-Lorbeerbaumes (Laurus Cassia). Sie haben die Form eines kleinen Nagels, dessen Kopf wie ein Pfefferkorn groß ist, sind braun, im Geruch und Geschmack schärfer, beißender und weniger angenehm als die Zimmtrinde.	Hie und da zu Würze von Speisen u. Getränken, unter die Chokolade, zur Destillation feiner Liqueure.
Flor. Chamomill. rom. (Flores Chamomillæ romanae.)	Römische Chamillen. *Camomile flowers.* Chamomille Romaine.	Von Anthemis nobilis, einheimisch im südlichen Europa und bei uns in Gärten gezogen; die Blüten haben gelbe Scheibe und weiße Blätter, erscheinen aber meistens gefüllt, riechen durchdringend balsamisch, und schmecken gewürzhaft bitterlich. Sie werden vorzüglich bei Zeitz und Borna in Sachsen gebaut. Sie enthalten 1—2% flüchtiges Oel.	Als Thee.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Flor. Chamomill. vulg. (Flores Chamomillæ vulgaris.)	**Gemeine** oder **Feld-chamillen.** **Kamillen.** *Common chamomile flowers.* **Fleurs de chamomille d'Allemagne.**	Die Blütenköpfchen von Matricaria Chamomilla, welche unter dem Getreide wächst, sind gelb mit weißem Strahl und haben einen nackten, kegelförmigen inwendig hohlen Fruchtboden, wodurch sie sich von ähnlichen Blumen leicht unterscheiden lassen. Enthalten ätherisches Oel.	Als Thee.
Flor. Chrysanthemi.		Siehe: Flores Pyrethri.	
Flor. Cin. (Flores Cinæ. Semen Cinae.)	**Wurmsamen.** *Wormseed.* *Semencine.* **Semence sainte.**	Die Blütenköpfchen der turkestanischen Form der Artemisia maritima, welche in Persien, Südrußland 2c. wächst. Die Blüten (früher für Samen gehalten) sind grünlich grau bis grünlich gelb, von eigenartigem Geruche und widerlich bitterem Geschmacke. Hauptsorten der Waare sind: der levantische Wurmsamen, welcher teils aus Südrußland, teils aus Kleinasien zu uns kommt. Er ist meist mit Aestchen und mit Unreinigkeiten gemischt, (Flor. Cin. naturalis) wovon er durch Sieben befreit wird (Flor. Cin. depur.). Der berberische und ostindische Wurmsamen ist eine geringere Sorte. Bestandteil der Flor. Cinae ist Santonin.	Gegen Eingeweidewürmer.
Flor. Cyani. (Flores Cyani.)	**Blaue Kornblumen.** **Cyanen.** *Corn-flower.* **Bluet.**	Die Blüten von Centaurea Cyanus, kommen auch zuweilen weiß, rot und bunt vor, besitzen keinen bemerkenswerten Geruch und Geschmack.	Als Augenmittel und ihrer schönen Farbe wegen auch unter Räucherpulver.
Flor. Farfar. (Flores Farfarae seu Tussilaginis.)	**Huflattich-blüten.** *Colt's foot flowers.* **Fleurs de tussilage.**	Der Huflattich (Tussilago Farfara) wächst auf sonnigem Thonboden. Die Blüten kommen eher als die Blätter, sind gelb, werden vor dem Aufblühen gesammelt und schnell bei künstlicher Wärme getrocknet.	Als Thee.
Flores Gnaphalii.		Siehe: Flores Stoechadis citrinae.	
Flor. Hyperic. (Flores Hyperici.)	**Johannis-kraut-blüten.** *Hypericon flowers.*	Das Johanniskraut (Hypericum perforatum) findet sich an sonnigen, lichten Orten auf hochliegenden Feldern, in Wäldern und Gebüschen; wenn man die Blätter gegen das Tageslicht hält, so sieht man sie wie ein Sieb durchlöchert. Die ganze Pflanze	Als Wundmittel. Das aus der ganzen blühenden Pflanze bereitete Johanniskrautöl wird be-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Fleurs de hyperice.	hat einen bitterlichen, etwas zusammenziehenden, balsamischen Geschmack, der Geruch ist angenehm. Die Blüte ist gelb.	sonders als solches gerühmt. Die Blüten färben Wasser, Weingeist und Oel rot.
Flor. Kosso. (Flores Kosso. Flores Brayerae anthelminthicae.)	Kossoblüten. Kussoblüten. *Kosso.* Kousse.	Die nach der Blütezeit gesammelten weiblichen Blüten oder die vielverzweigten Blütenrispen der Hagenia abyssinica. Die 4 oder 5, bis gegen 1 cm. langen, aderigen, am Grunde borstigen Blättchen des äußeren Kelches sind von dunkelroter nach längerer Aufbewahrung bräunlicher Farbe. Die inneren, kaum 3 mm. langen Kelchblättchen neigen sich über den noch kleineren Blumenblättchen und den zwei borstigen Griffeln zusammen. Die Blüten sitzen ziemlich dicht gedrängt auf geknickten, meist stark behaarten Stielen, die von einer gemeinsamen, reichlich mit einfachen Haaren besetzten Spindel des Gesamtblütenstandes abgehen. Wo die Waare aus diesem letzteren besteht, pflegt sie in 5 dm. langen, spiralig mit gespaltenen Halmen des Cyperus articulatus unentwickelten Bündelchen von ungefähr 120 grm. Gewicht vorzukommen. Sie schmecken schleimig, dann kratzend bitter. Sie kommen in Büscheln (Flores Kosso in fasciculis) oder zerkleinert (Flores Kosso in foliis) in Handel.	Gegen den Bandwurm.
Flor. Lamii albi.		Siehe: Flores Urticae mortuae.	
Flor. Lavandul. (Flores Lavandulæ.)	Lavendel- oder Spickblüten. *Lavender flowers.* Fleurs de lavande.	Der Lavendel (Lavandula vera) wächst häufig in Spanien, Italien und dem südlichen Frankreich, besonders um Marseille, Montpellier, Grasse und Nizza wild; bei uns wird er in Gärten gebaut. Die angenehm riechenden Blüten sind teils blau, teils violett, teils weiß; die violette Blüte von dem großen breitblätterigen Lavendel ist die bevorzugte; dieser und der schmalblätterige, welcher auch von den Gärtnern Spik genannt wird, sind die beiden Gattungen, welche bei uns am meisten gebaut werden.	Aus ihnen bereitet man den Lavendelgeist, das Lavendelöl, überhaupt werden daraus Parfümerien aller Art gemacht; sie kommen auch unter die Räucherpulver.
Flor. Malv. arbor.	Stockmalven, Baummalven oder	Diese Pflanze (Althaea rosea) wird bei uns in Gärten gezogen. Nur die dunkelschwarzen oder braun-	In der Medizin als Gurgelwasser,

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Flores Malvæ arboreæ.)	Pappelblüten, schwarze. *Garden-mallow.* Fleurs de mauve arborée. Fleurs de rose trémière.	roten Blüten mit den Kelchen werden eingesammelt. Ihre Kultur hat in der Umgegend von Nürnberg eine große Ausdehnung.	hauptsächlich aber zum Färben.
Flor. Malv. sylvestris. (Flores Malvae sylvestris aut vulgaris.)	Wilde Malven oder Käsepappelblüten. *Mallow-flowers.* Fleurs de mauve.	Die wilde Malve (Malva sylvestris und rotundifolia) wächst an unbebauten Orten, an Wegen und alten Mauern. Die Blüten sind bläulich rosenrot.	In der Brustspezies.
Flores Nag-Kassar.	Nag-Kassar. *Nag-Kassar.* Nag-Kassar.	Die Blüten der Masua ferrea, einer indischen Guttifere, kugelrund, etwa von der Größe einer Erbse, mit einem etwa 2 Cent. langen Stiele versehen; getrocknet, gelbbraun, von veilchenartigem Geruche.	In der Parfümerie.
Flor. Naphae sicc. Flor. Naphae in sal. Flor. Aurant. (Flores Naphae siccatae. Flores Naphae in sale. Flores Aurantii.)	Pomeranzenblüten, getrocknete oder gesalzene. *Orange flowers.* Fleurs d'oranges.	Die noch geschlossenen Blüten des Pomeranzenbaumes (Citrus Aurantium) werden entweder getrocknet oder frisch eingesalzen in den Handel gebracht und zwar aus solchen Gegenden, wo die Orange nicht vollkommen zur Reife gelangen kann, wie z. B. im mittleren und südlichen Frankreich. Bestandteile: Zwei flüchtige Oele, von denen das eine in Wasser löslich, das andere darin unlöslich ist (Ol. Neroli).	Die getrockneten Blüten zu Thee und die gesalzenen zur Destillation des Pomeranzenblütenwassers.
Flor. Paeoniae. (Flores Paeoniae.)	Päonien-Gicht- oder Pfingstrosenblüten. *Peony-flowers.* Fleurs de pivoine.	Die Päonie (Paeonia officinalis) wächst im südlichen Europa, und wird bei uns in Gärten gezogen. Die Blüten sind dunkelrot, selten rosenrot, oder weiß, riechen frisch widerlich, getrocknet gar nicht, und schmecken bitterlich schleimig.	Ihrer schleimigen Eigenschaften wegen unter die Brustspezies, und der Farbe halber unter Räucherpulver.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Flor. Papav. Rhoead. sive **errat.** (Flores Papaveris Rhoeados sive erratici.)	**Klatsch-, Klapper-, Kornrosen-** oder **wilde Mohn-blüten.** *Red-poppy.* **Fleurs de coquelicot.**	Der Feldmohn (Papaver rhoeas) wächst bei uns als Unkraut unter dem Getreide. Die Blüten sind schön scharlachrot und haben einen eigentümlichen Geruch; der Geschmack ist schleimig bitter und ihres Schleimes wegen trocknen sie nur sehr langsam. Bestandteil: Rhoeadin.	Unter die Brust-spezies. Zum Färben, zur Bereitung des Syrupus Rhoeados.
Flor. Primul. ver. (Flores primulae veris.)	**Schlüssel-blumen. Primeln.** *Primrose Cowslip.* **Fleurs de primevère.**	Die Blüten von Primula officinalis gehören mit zu den Blumen des Frühlings, wachsen auf Wiesen und in lichten Wäldern, sind hellgelb, der Geruch angenehm, der Geschmack schleimig süß. Bei dem Trocknen verliert sich der Geruch, und die gelbe Farbe geht in grün über.	Zu blutreinigendem Thee.
Flor. Pyrethr. caucas et ros. (Flores Pyrethri caucasici et rosei.)	**Insekten-pulver, persisches.** *Powder of insects.* **Poudre d'insectes.**	Unter diesem Namen kommen die zerkleinerten Blüten und Blätter von Pyrethrum caucasicum et roseum in den Handel. Das Pulver hat das Aussehen zerriebener Feldchamillen und erinnert sogar auch im Geruche daran. Während es auf größere Tiere gar keine Wirkung äußert, ist es für Insekten u. s. w. geradezu tödlich; jedenfalls das vortrefflichste Mittel, um Betten, Möbel, ja sogar Haustiere von lästigen und eckelhaften Insassen zu befreien. Eine Tinktur daraus wird aus 2 Tl. Pulver und 12 Tl. Weingeist durch mehrtägiges Ausziehen bereitet. Die vornehmlich aus Montenegro unter dem Namen Dalmatiner Insekten-Pulver kommenden Flores Chrysanthemi erweisen sich fast ebenso wirksam wie das persische Pulver. Ihre Wirkung ist in den stacheligen Härchen, mit denen sie reichlich versehen sind, zu suchen, welche in den Atmungsorganen tödlich verlaufende Störungen hervorrufen. Es ist verständlich, warum der weingeistige Auszug wirkungslos ist.	Zur Vertilgung lästiger Insekten aller Art.
Flor. Rosar. pallid. et in sale. (Flores Rosarum pallidarum et in sale.)	**Rosenblätter, trockene** und **eingesalzene.** *Cabbage-rose petals.* **Pétales de roses pâles.**	Die Blumenblätter der Rosa centifolia werden selten getrocknet, sondern meist eingesalzen. Getrocknet verlieren sie sehr schnell die Farbe, wenn sie nicht gut verschlossen aufbewahrt werden.	Trocken z. Rosenhonig. Gesalzen zu Rosenwasser. Ferner zu Schnupftabak-beizen, statt Rosenöl.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Flor. Rosar. rubr. Damasc. (Flores Rosarum rubrarum Damascenarum.)	Rote Damascener-Rosen. Zuckerrosen. Hamburger Rosen. *Rose flowers.* Fleurs de roses.	Die Knospen der Rosa gallica werden sorgfältig vom Kelch und den Staubgefäßen befreit und dann getrocknet. Sie sind dunkelrot, sammetartig und werden bei Hamburg, Nürnberg und in Holland viel angebaut. Eine besonders große Plantage hat Schimmel & Co. bei Leipzig angelegt. Es wird dort aus frischen Rosen das vorzüglichste Rosenöl destilliert. (16 Kilo pro Ernte.)	Zu Räucherpulver, namentlich zum sogenannten Berliner Königsrauch.
Flor. Sambuci. (Flores Sambuci.)	Hollunder, Holler, Holder- oder Flieder-blüten. *Elder-flowers.* Fleurs de sureau.	Die Blütenstände von dem bekannten strauchartigen Hollunderbaum oder Schwarzholder (Sambucus nigra), sind gelblich weiß und doldenförmig, frisch und trocken von etwas unangenehmem Geruch und schleimig bitterem Geschmack. Die alten oder schlecht getrockneten Blüten sind bräunlich, zuweilen sogar schwarz.	Schweißtreibendes Mittel. Auch äußerlich zu trockenen warmen Ueberschlägen.
Flor. Stoechad. citr. (Flores Stoechadis citrinae.)	Gelbe Sandruhrkraut-blüten. Katzen-pfötchen oder Mottenkraut-blüten. *Sandy-everlasting flowers.* Fleurs de sable immortelle.	Die gelben Blütenbüschel des bei uns in sandigen Gegenden wachsenden Gnaphalium arenarium; riechen eigentümlich süßlich und werden beim Trocknen nicht welk.	Früher arzneilich angewandt; man streut sie zwischen Wolle u. Pelzwaaren, um die Motten abzuhalten.
Flor. Tanacet. (Flores Tanaceti.)	Gemeine Rainfarn- oder Wurmkraut-blüten. *Tansy-flowers.* Fleurs d'herbe vermifuge.	Der Rainfarn (Tanacetum vulgare) wächst bei uns an Rainen und in Gräben; die Blüten davon bilden flache Doldentrauben, sind halbkugelig, goldgelb, riechen kampherartig und schmecken balsamisch bitter.	Als Absud getrunken gegen Würmer.
Flor. Tiliae. (Flores Tiliae.)	Linden-blüten. *Linden-flowers.* Fleurs de tilleul.	Die Trugdolden der Tilia parvifolia und grandifolia: der kahle Stiel ist bis zur Hälfte mit einem papierdünnen, deutlich durchscheinenden Deckblatte verwachsen und trägt bei der ersten Art bis zu 13 gestielte Blüten, bei der zweiten nur 3 bis 5 größere Blüten mit dunklen gelblich braunen Blumenblättern. Die Blüten von Tilia tomentosa (argentea) sind größer. Diese Blüten sollen nicht verwendet werden. Sie riechen im frischen Zustande fein aromatisch, im getrockneten aber fast gar nicht mehr.	Als blutreinigender Thee.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Flor. Urtic. mort. sive **Flor. Lam. alb.** (Flores Urticae mortuae sive Flores Lamii albi.)	Taube- oder tote Nessel-blüte. *Blind or dead nettle.* Ortie morte.	Die Blüten von Lamium album, welches an Wegen, Zäunen, Hecken, Mauern und unbebauten Plätzen in Menge wächst; sie sind weiß, rachenförmig, riechen schwach, widrig.	Als Thee beim Husten, jedoch jetzt veraltet.
Flor. Verbasci. (Flores Verbasci.)	Wollblumen- oder Königs-kerzen. *Hightaper.* Fleurs de molène. Fleurs de bouillon blanc ou de bon homme.	Die Königskerze, (Verbascum Thapsus und Verbascum phlomoïdes), wächst an dürren, sandigen, steinigen, unbebauten Orten und in bergigen Gegenden. Die fein aromatisch riechenden und schmeckenden Blumen sind goldgelb, sitzen rings um die Spitze des Stengels in Menge beisammen, und bilden eine lange runde Aehre; man trocknet sie schnell und verwahrt sie in gut verschlossenen Gefäßen, weil sie sonst bald schwarz und unbrauchbar werden. Werden auch angebaut.	Ein sehr beliebter Thee.
Flor. viol. (Flores Violarum.)	Veilchen-blumen. *Violet-flowers.* Fleurs de violette.	Die schönen blauen, sehr angenehm riechenden, süßlich schleimig und reizend schmeckenden Blumenkronen der Viola odorata; sie verblassen leicht und verlieren beim Trocknen ihren Geruch großenteils.	Frisch zur Bereitung des Veilchensyrups.
Fluorescin. (Fluorescinum.)	Fluorescin. Resorcin-phtalein. *Fluorescin.* Fluorescine.	Das Fluorescin bildet im reinen Zustande ein gelbrotes Pulver, welches, in Wasser fast unlöslich, sich leicht in Alkohol und Aether löst. Diese Lösungen fluoreszieren. Man erhält es durch Erhitzen eines Gemenges von Phtalsäure und Resorcin.	Ein wichtiges Zwischenprodukt für die Darstellung von Phtalsäurefarbstoffen, (Eosin ꝛc.) auch für sich in der Färberei als gelber Farbstoff.
Foeminell.	Föminell. Fluminell. *Föminell.* Föminelle.	Die Blumenblätter der Ringelblume werden rot gefärbt, dann, um ihnen Glanz zu geben, geölt und durch Einwirkung der Wärme zusammengerollt, so daß sie ein dem Safran ähnliches Aussehen bekommen. So dienen sie lediglich zur Verfälschung des Safrans; bringt man derartig verfälschten Safran in warmes Wasser, so kommt bald die ursprüngliche Gestalt der Ringelblume wieder zum Vorschein.	
Fol. Althae. (Folia Althaeae.)	Eibischblätter. Althäblätter. *Marsh-mallow-leaves.* Feuilles d'althée.	Es sind die Blätter von Althae officinalis. Dieselben sind herzförmig, sehr weich, graugrün, ohne Geruch, schleimig und etwas bitter. Die Pflanze wird in großen Mengen bei Nürnberg, Schweinfurt, Gochsheim ꝛc. angebaut.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fol. Aurant. (Folia Aurantii.)	**Pomeranzenblätter.** *Orange leaves.* **Feuilles d'oranges.**	Von Citrus Aurantium. Sie müssen, zwischen den Fingern zerrieben, einen lieblichen Geruch und bitterlich gewürzhaften Geschmack haben.	Als Thee.
Fol. Belladonn. (Folia Belladonnae.)	**Belladonnablätter. Tollkraut-** oder **Tollkirschenblätter.** *Dwale leaves. Belladonna leaves.* **Feuilles de belladonne. Feuilles de la morelle furieuse.**	Diese ausdauernde, sehr giftige Pflanze (Atropa Belladonna) wächst in schattigen Anhöhen der Wälder des gebirgigen Deutschlands und Süd-Europas. Die Blätter sind handgroß, ganzrandig, zugespitzt, von dunkelgrüner Oberfläche, die Blumen schmutzig grüngelb mit bräunlichen Adern, nach vorn violettbraun. Die Beeren sehen den Kirschen sehr ähnlich. Obgleich auch die Blätter giftig, werden sie doch von den Schafen und Kaninchen verzehrt. Sie enthalten: Atropin.	In der Medizin.
Folia Boldo.	**Boldoblätter. Boldo.** *Boldo-leaves.* **Feuilles de Boldo.**	Der Boldo ist ein in Chile einheimischer, zur Familie der Monimiaceen gehörender Baum, der im System verschiedene Namen enthalten hat, nämlich Boldoa fragans, Ruizia fragans, Peumus fragans. Die Blätter schmecken kampherartig und enthalten neben ätherischem Oele auch ein Alkaloid (Boldin), welches ein weißes, bitteres, wenig in Wasser, leicht in Weingeist, Aether, Chloroform, Benzol, Aetzalkalien, Säuren lösliches, durch Ammoniak fällbares, durch konzentrierte Salpetersäure, sowie durch konzentrierte Schwefelsäure rot werdendes Pulver ist.	In der Medizin als tonisches Mittel, als Tinktur besonders, ähnlich wie Fol. Coca.
Fol. Buccu. Fol. Diosm. crenat. (Folia Buccu. Folia Diosmae crenatae.)	**Buccublätter.** *Buccu-leaves.* **Feuilles de Buccu.**	Die Blätter von Diosma crenata, einem Strauche vom Vorgebirge der guten Hoffnung, haben die Länge von etwa 1,5 Centim., riechen eigentümlich, fast wie Katzenurin, und schmecken bitter aromatisch.	In der Medizin.
Fol. Combr. Raimb. (Folia Combreti Raimbaultii.)	**Combretablätter.** *Combrete-leaves Raimbault.* **Feuilles de Combrete de Raimbault.**	Diese neue Droge stammt von Combretum Raimbaultii (Heckel), einer Pflanze aus der Familie der Combretaceen ab. Sie ist am Senegal, an der Westküste Afrikas zu Hause und heißt dort Kinkelibah. Gegen eine besondere Fieberart „Schwarzfieber".	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fol. Coca. (Folia Coca.)	Cocablätter. *Coca-leaves.* **Feuilles de Coca.**	Die Blätter des Erythroxylon Coca, eines in Südamerika vorkommenden und daselbst häufig angebauten Strauches, sind länglich eirund, ganzrandig, mit eigentümlichem Adernetzverlaufe, 3—10,5 cm. lang, 1,5—4,5 cm. breit, von theeartigem, in großen Mengen fast betäubendem Geruche, theeartigem, bitterlich aromatischem Geschmacke, dabei die Absonderung des Speichels nicht unbedeutend erregend. Sie enthalten als wirksames Prinzip Cocain, das bereits künstlich dargestellt worden ist, und vielfache medizinische Anwendung findet.	Allgemeines Kaumittel in Südamerika; seit Kurzem bei uns in medizinischen Gebrauch gezogen.
Fol. Digital. (Folia Digitalis.)	Fingerhutblätter. *Foxglove-leaves. Digitalis-leaves.* **Feuilles de digitale.**	Die Blätter von Digitalis purpurea werden zur Blütezeit von der wildwachsenden Pflanze des mittleren und nördlichen Europas gesammelt. Die Blätter sind dünn, unregelmäßig gekerbt, in den Blattstiel auslaufend, von länglich eiförmigem Umrisse, bis 3 dm. Länge und 15 cm. Breite erreichend. Oben sind sie dunkelgrün, unten graugrün und mit stark ausgeprägtem, reich verzweigtem Adernetz und weichen Haaren versehen. Frisch von widrigem Geruche und bitterem Geschmack. Enthalten Digitalin.	Wichtiges Arzneimittel besonders bei Herz- u. Lungenkrankheiten.
Fol. Djamb. (Folia Djamboë.)	Djamboë. *Leaves of djamboë.* **Feuilles de djamboë.**	Sie werden als Arzneimittel empfohlen und sind in der Heimat schon lange im Gebrauche. Die Blätter kommen von der in Java kultivierten Myrtacee. Poidium Guajava Raddi.	Arzneimittel.
Folia Eucalypti.	Eucalyptusblätter. *Eucalyptus leaves.* **Feuilles d'Eucalypte.**	Die Blätter von Eucalyptus Globulus, einem sehr hohen Baume aus der Familie der Myrtaceen, welcher in Tasmanien einheimisch ist und im südwestlichen Europa angebaut wird. Die Blätter sind ziemlich groß, oval lanzettförmig, graugrünlich, riechen stark aromatisch nach Kampher und Rosmarin und sind reich an ätherischem Oele. (Ol. Eucalypti.) Der Baum heißt, weil er aus der Rinde ein braunes, adstringierendes, gummiartiges Produkt (eine Art Kino) schwitzt, auch Gummibaum. Die Gattung, zu welcher er gehört, bringt die höchsten Bäume, welche man bis jetzt kennt (bis zu fast 150 Meter), hervor.	Gegen Wechselfieber.
Fol. Farfar. (Folia Farfarae. Folia Tussilaginis.)	Huflattigblätter. *Colt's-foot leaves.* **Feuilles de tussilage ou de pas d'âne.**	Die grundständigen, langgestielten, handgroßen Blätter der Tussilago Farfara. Oberseits von dunkelgrüner Farbe, sind sie auf der Unterseite mit einem leicht ablösbaren, dichten, weißen Filze bedeckt, welcher aus sehr langen, dünnen Haaren besteht.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fol. Guaco. (Folia Guaco.)	Guaco- oder Huacoblätter. *Guaco-leaves.* Feuilles de guaco.	Blätter und Stengel einer in Mexiko wachsenden Pflanze Micania Guaco, sind erst in neuester Zeit in den Handel gekommen, weil sie mit Erfolg gegen die Cholera angewendet wurden.	Wird in Amerika gegen Schlangenbiß, Wasserscheu, Magenkrampf, Lungensucht ꝛc. angewendet.
Fol. Jaborand. (Folia Jaborandi.)	Jaborandiblätter. Pernambucoblätter. *Jaborande-leaves.* Feuilles de Jaborandi	Die Jaborandiblätter kommen von einer in Nordbrasilien einheimischen Rutacee, Pilocarpus pinnatus, besonders von Pernambuco und Para über Hamburg zu uns. Diese langgestielten, meist ganz kahlen Fiederblätter zeichnen sich besonders durch ihre physiologischen Eigenschaften aus, welche durch das in denselben enthaltene ätherische Oel und das Alkaloid Pilocarpin bedingt sind. Die fast wirkungs- und gehaltlosen Blätter von Serronia Jaborandi aus Argentinien sind damit nicht zu verwechseln.	Gegen Hals- u. Brustleiden, sowie geg. Wassersucht, ihrer schweißtreibenden Eigenschaften halber.
Fol. Jugland. (Folia Juglandis.)	Walnußblätter. *Walnut-tree leaves.* Feuilles de noyer.	Von Juglans regia. Ganzrandige, eiförmige Blätter, kahl, im durchfallenden Lichte nicht punktiert. Geschmack kratzend, kaum aromatisch.	Als Thee gegen Skrofeln, gegen Wanzen ꝛc.
Fol. Ilic. Aquifol. (Folia Ilicis Aquifolii.)	Stechpalmenblätter. *Holly-leaves.* Feuilles de houx.	Die Blätter der Stechpalme (gemeine Hülsen, Ilex Aquifolium), lederartige, glänzende, immergrüne, am Rande dornige Blätter von herbem Geschmack.	In der Medizin, aber selten.
Fol. Lauri. (Folia Lauri.)	Lorbeerblätter. *Laurel leaves.* Feuilles de laurier.	Die Blätter vom Lorbeerbaum (Laurus nobilis) müssen schön grün, von angenehmem Geruch und gewürzhaft bitterlichem Geschmacke sein. Man bringt sie mit einem Teil der Stengel in den Handel. Die Gegenden am Gardasee und Südtirol senden die meisten nach Deutschland.	In Italien gebraucht man sie zum Einpacken der Südfrüchte und des Süßholzsaftes, anderwärts auch als Gewürze unter Speisen, Essige und Liqueure.
Fol. Lauroceras. (Folia Laurocerasi.)	Kirschlorbeerblätter. *Cherry-laurel leaves.* Feuilles de laurier-cerise.	Die Blätter kommen von dem im Oriente wachsenden, bei uns in Gärten gezogenen Kirschlorbeerbaum (Prunus Laurocerasus), haben Aehnlichkeit mit den Lorbeerblättern, nur sind sie fester, steifer und saftiger, oben dunkel-, unten blaßgrün, riechen beim Zerreiben nach bittern Mandeln, schmecken auch frisch darnach und enthalten Amygdalin.	Aus den Blättern wird das Kirschlorbeerwasser destillirt.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fol. Leucodendr. conc. (Folia Leucodendronis concinni.)	Leukodener Dornblätter. *Leaves of Leukodendron.* Feuilles de Leucodendrone.	Die Blätter kommen vom Cap in den Handel und stammen von einer Proteacee, Leucodendron concinnum. Sie werden im Kaplande gegen die Malaria gebraucht. Sie enthalten ein Glukosid (Leukoglycodein), aus dem ein Bitterstoff, Leukodein entsteht.	Arzneimittel.
Fol. Malv. (Folia Malvae.)	Malvenblätter. *Mallow-leaves.* Feuilles de mauve.	Die Blätter von Malva vulgaris und silvestris, welche Pflanzen an unbebauten Orten, an Wegen und alten Mauern wachsen. Die Blätter sind rund, etwas gefaltet, öfters in der Mitte violett gefleckt.	Selten als Thee, öfters zu Kataplasmen.
Fol. Matic. (Folia Matico.)	Maticoblätter. *Matico-leaves.* Feuilles de Matico.	Von Piper angustifolium, einem Gewächse in Peru, Cayenne 2c. Die Blätter sehen den Salbeiblättern ähnlich, riechen schwach aromatisch, schmecken bitterlich. Es kommt eine Beisorte im Handel vor, welche aus glatten Blättern besteht und von Artanthe adunca stammt.	In der Medizin als blutstillendes Mittel und gegen Krankheiten der Geschlechtsorgane.
Fol. Meliss. (Folia Melissae. Folia Melissae citratae.)	Melissenblätter. Zitronenmelissenblätter. *Balm.* Feuilles de mélisse citronelle.	Melissa officinalis wächst in Frankreich und Italien, seltener im südlichen Deutschland wild, und wird bei uns in Gärten gezogen; sie hat dunkelgrüne, herzförmigeirunde, etwas behaarte, angenehm zitronenartig riechende Blätter.	Zum Kräuterwein, zur Bereitung des Carmelitengeistes, als Thee 2c.
Fol. Menth. crisp. (Folia Menthae crispae.)	Krauseminzblätter. *Curledmint.* Menthe crépue.	Blätter des unter dem Namen Mentha crispa kultivierten Krautes. Sie sind sitzend oder sehr kurz gestielt, von herzförmigem oder rund eiförmigen Umrisse, scharf gezähnt, zugespitzt, am Rande kraus, kahl oder schwach behaart. Enthalten cr. 1 % flüchtiges Oel. (Ol. menth. crisp.)	Zu Thee, besonders zur Darstellung des ätherischen Minzenöles.
Fol. Menth. pip. (Folia Menthae piperitae.)	Pfefferminzblätter. *Peppermint.* Menthe poivrée. Menthe anglaise.	Blätter der Mentha piperita. Spitz eiförmige kurzgestielte bis 7 cm. lange, besonders gegen die Spitze hin scharf gesägte Blätter, meist kahl, von kräftigem eigenartigem Geschmacke. Enthalten cr. 1 % flüchtiges Oel. (Ol. menth. piper.)	Zur Darstellung des Pfefferminzöles, als Thee 2c.
Fol. Nicotian. (Folia Nicotianae.)	Tabakblätter. *Tobacco-leaves.* Tabac.	Die frischen grünen oder mindestens jungen, getrockneten, aber nicht gebeizten Blätter der Tabakstaude (Nicotiana Tabacum). Sie sind braun, spitz lanzettlich oder elliptisch, ganzrandig, in den Blattstiel herablaufend. Von widerlich scharfem Geschmack und eigenartigem Geruch. Enthalten Nicotin.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fol. Rhois Toxicodendr. (Folia Rhois Toxicodendri. Folia Toxicodendri.)	Giftsumachblätter. *Poison oak.* Feuilles de sumac vénéneux.	Der giftige, strauchartige Baum (Rhus Toxicodendron) ist in Virginien und Canada zu Hause. Mit dem Milchsafte der Pflanze vergiften die Indianer ihre Pfeile. Die Blätter sind breiteiförmig, spitz, ganzrandig oder etwas eckig, geruchlos, von zusammenziehendem Geschmack und sehr giftig.	Gegen Lähmungen.
Fol. Salv. (Folia Salviae.)	Salbeiblätter. *Garden-sage.* Sauge.	Salvia officinalis wächst in Süd-Europa und wird bei uns in Gärten gezogen; die Blätter sind runzlig, grünlich-grauweiß, von angenehmem, kampherartigem Geruch und zusammenziehendem, gewürzhaftem Geschmack.	Zu Gurgelwassern, gepulvert zu Zahnpulvern, das ätherische Oel unter Zahntinkturen.
Fol. Sennae. Fol. Sennae Alex. elect. nat., parv. Fol. Sennae Mecc. Fol. Sennae Ind. Fol. Sennae Tripol. Fol. Sennae Tynavell. (Folia Sennae. Folia Sennae Alexandrina, electa, naturalia, parva. Folia Sennae Mecca. Folia Sennae Indiae. Folia Sennae Tripolitana. Folia Sennae Tynavelly.)	Sennesblätter. Alexandriner Sennesblätter, ausgesuchte, naturelle, kleine Bruch. Mekka-Sennesblätter. Ostindische Sennesblätter. Tripolitaner Sennesblätter. Tynavelly-Sennesblätter. *Senna-leaves.* Feuilles de séné.	Es sind die getrockneten Blätter des Sennesblätterstrauches (Cassia Senna, Cassia acetifolia, Cassia lanceolata, Cassia obovata, angustifolia u. s. w.), welche in Arabien, Oberegypten, Persien, Ostindien u. s. w. heimisch sind. Es kommen im Handel nach Abstammung und Qualität sehr verschiedene Sorten vor. Für am wirksamsten hält man die Alexandriner Senna, welche in großen, runden Ballen meist nach Triest kommt. Es sind frisch grüne, etwa $1\frac{1}{2}$ bis 3 cm. lange Blätter von rezentem, durchdringend medizinischem Geruche. Sie sind häufig mit Cynanchum Arghel, einem sich lederartig anfühlenden, rauhen, dicken Blatte, das ganz-, hell- oder gelbgrün von Farbe ist, gemischt. Die Alexandriner Senna, wie sie aus Egypten kommt, ist so sehr mit Staub, Bruch und Stielen untermengt, daß mehr als die Hälfte Abgang sich ergibt, wenn sie gereinigt oder ausgesucht (elegiert) wird, was gewöhnlich schon in Triest geschieht. Man unterscheidet daher Original naturelle, gesiebte, gereinigte, doppelt gereinigte und elegierte Alexandriner Sennesblätter. Den Abfall vom Sieben, der aber wieder vom Staub gereinigt wird, versendet man als Senna parva. Die Senna Mecca kommt aus Egypten, hat ein langes, schmales, spitzes Blatt, frischgrün von Farbe. Ist ebenfalls mit vielen Stielen untermengt. Die ostindischen Sennesblätter kommen in gepreßten viereckigen Ballen nach Europa, stehen der Mecca Senna am nächsten, doch ist das Blatt etwas breiter, häufig gelbgrün und mit dunklen Blättern untermengt, das wahrscheinlich eine Folge des langen Seetransportes und der Verpackung ist. Folia Sennae Tripolitana kommen seit mehreren Jahren nicht mehr vor, sind wahrscheinlich durch die	Bekanntes Purgiermittel, als Aufguß, in Pulverform, in Latwerge und als Extractum Sennae.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		großen billigen Zufuhren der Alexandriner verdrängt worden. Die Tripolitaner Senna hat ein frisch grünnes, dünnes, sehr häufig abgerundetes Blatt und ist kräftig von Geruch und Geschmack. Die Tynavelly=Senna wird in der Provinz Tynavelly in Ostindien angebaut. Unstreitig die schönste von allen Sorten Senna=Blättern. Das Blatt ist frisch grün, etwa 1 ½ cm. breit und 4½ bis 6 cm. lang und ganz stielfrei. Unter der Bezeichnung Folia Sennea sine resina, versteht man die mit Weingeist zur Entfernung des Harzes ausgezogenen Sennes=Blätter. Der wirksame Bestandteil der Sennes=Blätter ist die Cathartinsäure.	
Fol. Stramon. (Folia Stramonii.)	Stechapfelblätter. *Thornapple, Stramonium leaves.* **Feuilles de stramoine.**	Das Vaterland dieser giftigen Pflanze (Datura Stramonium) ist Amerika; sie wird aber jetzt bei uns nicht nur in Gärten gezogen, sondern wächst wild auf unbebauten, wüsten Plätzen. Die Blätter riechen widrig, sind eirund, dunkelgrün, zugespitzt und sitzen auf Stielen. Die Frucht ist eiförmig und stachlicht. Enthält: Daturin.	In der Medizin.
Fol. Trifol. fibrin. (Folia Trifolii fibrini.)	Bitterkleeblätter. *Bog-bean.* **Trêfle de marais.**	Die breiteiligen Blätter der Menyanthes trifoliata; die derben, rundlich eiförmigen Blattabschnitte sind ganzrandig oder grob gekerbt, mit breiter Spitze endigend, von stark bitterem Geschmack.	Früher als Fiebermittel.
Fol. Uv. urs. (Folia Uvae ursi.)	Bärentraubenblätter. Sandtrauben= oder Sandbeerenkrautblätter. *Bearberry-leaves.* **Feuilles de busserole.**	Der immer grüne, im nördlichen Europa, auch hie und da in Deutschland auf Bergen wachsende kleine Strauch (Arbutus Uva ursi) hat rundlich steife Blättchen, die auf der untern Seite feinadrig, ohne Punkte, geruchlos sind und zusammenziehend schmecken. Sie werden öfters mit den Preisselbeerblättern vermischt, die aber unten Punkte und kein aderiges Gewebe haben. Bestandteil: Arbutin und viel Gerbstoff.	In der Medizin; die Blätter können auch mit Eisenvitriol zum Schwarzfärben dienen.
Follic. Sennae. (Folliculi Sennae.)	Sennesbälglein. Mutterblätter. *Senna leaves.* **Feuilles de séné.**	Die Samenhülsen des Sennastrauches. Sie sind flach gedrückt, braungrün, lederartig, haben 2—3 Fächer.	Die Anwendung ist dieselbe, wie bei den Blättern.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Frucht-Essenzen.	Siehe: Amyloxyd baldriansaures &c.	
Fruct. Amom. (Fructus Amomi. Semen Amomi anglici.)	Englisch Piment. Nelkenpfeffer. Indianischer Pfeffer. Jamaikapfeffer. *Pimento, or Allspice Jamaica pepper.* **Tout épice.**	Die Früchte des in Westindien einheimischen und kultivierten Pimentbaumes (Myrtus Pimenta); dieselben werden vor der völligen Reife grün vom Baume genommen, und an der Sonne getrocknet, worauf sie dann eine hellbraune Farbe bekommen. Die beste Sorte Piment kommt von Jamaika; der spanische oder mexikanische Piment, auch Tabasco genannt, ist größer, dickspaltiger und weniger aromatisch. Gemahlen ist er bei weitem nicht so gewürzhaft als der von Jamaika, weil die Schale viel unkräftiges Pulver gibt; oft werden gestoßene Nelkenstiele mit dem Pimentpulver gemischt. Fälschungen lassen sich durch mikroskopische Untersuchung feststellen. Charakteristische Gewebselemente des Pimentes sind die hellen, einzelligen Haare und die hellen, oft farblosen Blattzellen. Der Piment führt auch die Namen Modegewürz, Neugewürz, Englisch Gewürz, Allerlei Würze.	Meist als Gewürz.
Fruct. Anethi. (Fructus Anethi. Semen Anethi.)	Dillsamen. *Dill-seed.* **Semences d'anet.**	Die Spaltfrüchte von Gurkendill (Anethum graveolens). Das eigentliche Vaterland der Pflanze ist Süd-Europa; sie wird aber bei uns häufig angebaut; der sogenannte Same ist glatt, eirund, etwas häutig und bräunlich, sein Geruch und Geschmack gewürzhaft.	Als Arzneimittel und zur Destillation des Ol. Anethi.
Fruct. Anis. (Fructus Anisi. Fructus Anisi vulgaris. Semen Anisi.)	Anis. *Anise-seed.* **Semences d'anis.**	Die Frucht von Pimpinella Anisum, welche Pflanze mit Ausnahme der nördlichsten, in allen Ländern Europas wächst. Die Früchte sind von matter grünlichgrauer Farbe, von geraden glatten, etwas helleren Rippen durchzogen, und mit Börstchen dicht besetzt. Folgende Sorten sind für uns, als Handelsartikel betrachtet, die wichtigeren: der sächsische, russische, mährische, italienische und polnische Anis. Vom sächsischen Anis werden große Quantitäten in der Gegend von Erfurt, Gotha &c. gebaut. Er ist grün, stielfrei, hat ein volles rundes Korn, wird aber leider vielfach verfälscht und zwar auf die schamloseste Weise mit kleinen Erdklümpchen, welche in Farbe und Form dem Anis nachgebildet sind, wodurch derselbe für viele Zwecke, z. B. für Konditoreien auf Brot u. s. w. ganz unbrauchbar wird. Der russische Anis kommt im Aussehen dem sächsischen am nächsten, doch ist er kleiner, hat selten die schöne Farbe desselben und ist in der Regel mit vielen	Zur Destillation des Anisöls u. als viel benutztes Gewürz.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		fremdartigen kleinen Früchtchen untermengt. Er ist sehr ölreich. Aus Polen kommt die gleiche Waare. Der italienische (Puglieser) Anis und der mährische (Taja) Anis haben ein längliches Korn, an welchem 1 cm. lange Stiele haften; sie sind sehr süß, aber in der Regel mit viel Spreu vermengt.	
Fruct. Anis. stellat. (Fructus Anis stellati. Semen Badianae.)	Sternanis. Badian. *Star-anise.* **Anis étoilé. Anis de la Chine.**	Kommt von dem in China und auf den Philippinen wachsenden Sternanisbaum (Illicium anisatum) und bildet 5—8 am Grunde unter einander verwachsene, nach außen sternförmig auseinandertretende Abteilungen mit eiförmigen, glänzenden, rotbraunen Samen. Der echte chinesische Sternanis wird hie und da mit dem japanischen Sternanis von Illicium religiosum verfälscht. Diese Früchte wirken drastisch, riechen beim Zerstoßen nach Kampher und Terpentinöl, enthalten kein ätherisches Oel, und haben in weit geöffneten Fruchtblättern hellbraungelbe Samen, während der echte Sternanis kastanienbraune Samen in fast geschlossenen Fruchtblättern besitzt.	Die meiste Anwendung findet er in den Liqueur- und Branntweinbrennereien, seltener als Arznei.
Fruct. Arac. (Fructus Aracae.)	Araca. *Areca.* **Araca.**	Die Frucht von Psidium Araça Raddi einer Pflanze aus der Familie der Myrtengewächse, die in Brasilien einheimisch ist. Der Geschmack ist dem der Cascanilla ähnlich. Aerzte von Montevideo rühmen die sichere Wirkung bei Menorrhagien.	Arzneimittel.
Fruct. Aurant. immatur. (Fructus Aurantii immaturi.)	Unreife Pomeränzchen. *Orange peas. Bitter oranges. Baël.* **Orangettes. Petits grains.**	Sie werden unreif von den Bäumen abgenommen oder fallen unreif ab, sind in der Größe einer Erbse bis zu der einer Kirsche, getrocknet braungrün oder schwärzlich grün, von angenehmem, gewürzhaftem Geruch, ähnlichem, aber sehr bitterem Geschmack und großer Härte.	Man braucht sie zu Liqueuren, z. Bischofessenz, zu bitteren Ansätzen; auch als Fontanellerbsen.
Fruct. Bel. (Fructus Belae.)	Baël. *Baël.* **Baële.**	Die Frucht von Aegle Marmelos ist ein aus Indien kommendes Adstringens.	In der Medizin.
Fruct. Cannab. (Fructus Cannabis. Semen Cannabis.)	Hanfsame. Hanfkörner. *Hemp-seed.* **Semences de chanvre.**	Die nußartigen Früchte des in ganz Europa wachsenden Hanfes (Cannabis sativa). Breiteiförmige, glatte, graugrünliche Nüßchen mit einem Samen.	Zu Emulsionen. Zur Gewinnung eines fetten Oeles. Meist jedoch als Vogelfutter.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fruct. Capsic. (Fructus Capsici. Piper hispanicum. Piper turcicum.)	Spanischer Pfeffer. Türkischer Pfeffer. Paprika. *Red pepper.* Poivre rouge.	Der spanische Pfeffer (Capsicum annuum) ist ein südamerikanisches Gewächs, das aber in Spanien, Südfrankreich und besonders in Ungarn stark gebaut wird. Im Handel werden unter diesem Namen die 4½ bis 10 cm. langen, bis 4 cm. breiten getrockneten Früchte, welche glänzend hochrot, bisweilen gelb oder gefleckt und lederartig sind, verstanden. Es ist ein sehr scharfes Gewürz (der Staub davon verursacht schmerzhaftes Jucken und Kratzen in Hals und Nase), das aber vielen Speisen einen angenehmeren Geschmack gibt, als der schwarze Pfeffer. Durch das Alter werden die Früchte schwarz. Sie sind größtenteils hohl und schließen nur in ihrer unteren Hälfte zahlreiche gelbliche Samen ein. Unter dem Namen roter oder Cayennepfeffer (Piper Cayennense, Cajan-pepper, Poivre de Cayenne), geht im Handel die gepulverte Frucht der kleinfrüchtigen Beißbeere Capsicum baccatum). Diese Früchte sind weit kleiner als der spanische Pfeffer, sonst diesem aber an Ansehen gleich und an Schärfe überlegen.	Als Gewürz. Auch in der Medizin.
Fruct. Carv. (Fructus Carvi.)	Kümmel. *Caraway.* Semences de carvi. Cumin de près.	Es sind die meist in ihre beiden Hälften getrennten braunen Früchte des gemeinen Kümmels (Carum Carvi), welcher im mittleren und nördlichen Europa kultiviert wird, aber auch fast durch ganz Deutschland wild wächst. Man bezieht ihn meist aus Thüringen und dem Schwarzwald, häufig mit erdigen Beimengungen und fremden Samen verfälscht.	Zu Liqueur und Oel, als Küchengewürz, besonders auf Brot; in der Pharmacie.
Fruct. Ceras. acid. sicc. (Fructus Cerasi acidi siccati.)	Getrocknete saure Kirschen. *Morel.* Griottes.	Die getrocknete Frucht der schwarzen Weichselkirsche.	Verschiedenartig zu Speisen.
Fruct. Ceraton. (Fructus Ceratoniae. Siliqua dulcis.)	Johannisbrot. Bockshörnlein. Sodenbrot oder Karobe. *Johnsbread.* Caroubes.	Es ist die lange, platte, daumenbreite, rotbraune, zusammengedrückte, hülsenartige Frucht des Johannisbrotbaumes (Ceratonia Siliqua), welcher im südlichen Europa zu Hause ist. Der braune, weiche, markige Teil riecht schwach butterartig und schmeckt sehr süß. Die Frucht ist dem Milbenfraß sehr ausgesetzt, erfordert daher ein trockenes luftiges Lager.	Zu den Brustspezies.
Fruct. Coccognid.	Kellerhalskörner. Seidelbastsamen.	Die frisch lebhaft roten, getrocknet bräunlichen Früchte der Daphne mezereum, welche die Größe einer Erbse und eine runde Spitze haben; der ölige Kern	Sie purgieren sehr stark u. wurden früher v. den Ärzten verordnet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Fructus Coccognidii· Semen Coccognidii.)	*Mezereon-seeds.* Semences de garou.	besitzt eine außerordentliche Schärfe, welche die der Rinde noch übertrifft.	
Fruct. colae.	Kolanuß.	Siehe: Semen Colae.	
Fruct. Conii maculat. seu **Cicut.** (Fructus Conii maculati seu Cicutae.)	Schierlingsfrüchte. Schierlingssamen. *Hemlock seeds.* Semences de ciguë.	Die grünlichgrauen, länglich kugelrunden Früchte des gefleckten oder Erdschierlings (Conium maculatum) sind etwa halb so groß als Erbsen, senkrecht leicht in zwei Hälften spaltbar, jede Hälfte außen flach convex, mit 5 gleichweit hervorstehenden, vor der Reife wellig gekerbten, nach der Reife nur noch ausgeschweiften Rippen, sie schmecken süßlich scharf, ekelhaft und wirken giftig.	Zur Darstellung des Coniins.
Fruct. Coriandr. (Fructus Coriandri. Semen Coriandri.)	Koriander. *Coriander.* Coriandre.	Die kugeligen Spaltfrüchte des Corianders (Coriandrum sativum), welche Umbellifere in Italien wächst, aber auch in Deutschland und anderwärts angebaut ist. Diese Früchte haben einen unangenehmen, wanzenartigen, betäubenden Geruch und einen brennend süßlichen Geschmack.	Hauptsächlich als Gewürz.
Fruct. Cumin. (Fructus Cumini.)	Römischer Kümmel. Kronkümmel. Roßkümmel. *Cummin.* Cumine.	Kommt vom Haferkümmel (Cuminum Cyminum), der in Malta, Sicilien und Italien gebaut wird; die Frucht ist noch einmal so lang als der gemeine Kümmel, gründgelb, von starkem, widrigem Geruche und unangenehmem, scharf bitterm Geschmacke.	In der Medizin.
Fruct. Cynosb. (Fructus Cynosbati.)	Hagebutten Hiften. *Hip.* Fruit du rosier sauvage.	Es sind die Früchte der Hundsrose: von ihren vielen Samenkörnchen befreit, sie werden getrocknet und müssen dann schön rot von Farbe sein.	Früher in der Medizin. Jetzt fast nur zu Saucen und Confituren.
Fruct. Ebul. (Fructus Ebuli. Baccae Ebuli.)	Attichbeeren. *Dwarf elder berries.* Baies d'hièble.	Die beerenartigen Früchte des Zwerghollunders (Sambucus Ebulus), welcher in lichten Wäldern und auf Haideplätzen wächst; sie haben einen ekelhaft süßlichen Geschmack. Getrocknet sind sie schwarz und leicht mit den schwarzen Hollunderbeeren zu verwechseln.	In der Medizin. Zu Mus. (Roob Ebuli.)
Fruct. Foenicul. (Fructus Foeniculi.)	Fenchel. *Fennel-seeds.* Semences de fenouil.	Die bis ungefähr 8 mm. Länge und 3 mm. Durchmesser erreichenden, bräunlichgrünen Sorten der Frucht von Foeniculum capillaceum. Diese Pflanze ist im südlichen Europa allenthalben zu Hause, wird aber besonders viel in Thüringen, Sachsen, Böhmen und Mähren gebaut. Der italienische Fenchel ist größer von Korn und gewürzhafter von Geschmack als die übrigen Arten.	Unter Speisen, zu Liqueuren, in der Pharmacie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fruct. Hyaen. (Fructus Hyaenanchis.)	Hyänenwürgersamen. *Berries of Hyaenanchis.* Baies de Hyaenanchis.	Die Früchte von Hyaenanche globosa (Toxicodendron capense) aus der Familie der buxartigen Pflanzen, Heimat Kapland, werden, wie ihr Name sagt, in ihrer Heimat zum Vergiften der Hyänen benützt. Sie enthalten als wirksamen Körper das Hyänanchin (das auch in den Samen enthalten ist), das dem Picrotoxin ähnlich ist, seiner Wirkung nach aber dem Strychnin sehr nahe kommt.	Arzneimittel.
Fruct. Jacar.acut. (Fructus Jacarandae acutifoliae.)	Jakaranda. Paravisko. *Berries of paravisco.* Baies de parovisque.	Die Stammpflanze, im mittleren und nördlichen Peru einheimisch, ist der Jacaranda acutifolia aus der Familie der Bagoniengewächse. Die Früchte und die Blätter scheinen als wirksamen, gegen Syphilis gerühmten Bestandteil einen eisengrünen Gerbstoff zu besitzen. Die Anwendung des wässerigen Absudes erfolgt äußerlich.	Arzneimittel.
Fruct. Juniper. (Fructns Juniperi.)	Wachholder- oder Kranewitbeeren. *Juniperberries.* Baies de genièvre.	Es sind der kugelige, beerenartige Fruchtstand von Juniperus communis, welcher Strauch auf sandigen, bergigen Stellen in ganz Europa wächst. Die schwarzbraune, glänzende Oberfläche dieser Scheinbeere ist bläulich bereift; das gewürzhaft und süß schmeckende Fruchtfleisch schließt drei harte, kantige Samen ein. Man bezieht die Wachholderbeeren in Deutschland vom Fichtelgebirge, von der Rhön, aus dem Spessart ꝛc. Sie enthalten bis zu 16 % Zucker.	In den Niederlanden wird der so bekannte Genèvre = Branntwein daraus bereitet, u. aus den frischen Beeren kocht man das Wachholdermus (Roob Juniperi), welches auch als Arzneimittel dient.
Fruct. Lauri. (Fructus Lauri. Baccae Lauri.)	Lorbeeren. *Laurielberries.* Baies de laurier.	Die Frucht (Steinfrucht) vom gemeinen Lorbeer (Laurus nobilis) ist getrocknet, graubraun, oval, in Größe und Form einer kleinen Haselnuß gleichend, von eigentümlichem, würzigem Geruche und ähnlichem, aber scharfem Geschmacke. Sie kommen aus Südtirol und Oberitalien, besonders vom Comersee.	Finden in der Tierarzneikunde vielfache Anwendung. Auch wird daraus das Lorbeeröl gepreßt.
Fruct. Maesae pict. s. Saoria. (Fructus Maesae pictae.)	Saoria-Zatze. *Saoria.* Saoria.	Die reife, grünlichgelbe, getrocknete Frucht eines in Abyssinien einheimischen, strauchartigen Gewächses (Maesa picta), von der Größe eines Pfefferkorns, von aromatischem Geschmack, etwas adstringierend und im Munde Brennen verursachend.	Gegen den Bandwurm; soll den Kousso an Wirksamkeit übertreffen.
Fruct. Myrtill. (Fructus Myrtilli.	Heidelbeeren. Schwarzbeeren oder Beesingen. Blaubeeren.	Die Früchte des Heidelbeerstrauches, Vaccinium Myrtillus, in dem nördlichen Europa, in Laub- und Nadelwäldern und auf Heiden wachsend, sind erbsengroß, kugelrund und schwarzblau; man ißt sie teils frisch, teils als Mus verkocht. Mit den ge-	Zum Färben der Liqueure, mit Kalk, Grünspan und Salmiak versetzt, gibt der Saft durch Ein-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Baccae Vaccinii Myrtilli.)	*Common blue berry.* Baies de myrtille, d'airelle, de brinbelle.	trockneten Beeren macht man große Versendungen nach den Seestädten und nach Frankreich. Sie werden besonders in der Rhön, im Spessart und im Fichtelgebirge in großen Mengen gesammelt und zur Darstellung von Heidelbeerwein verwendet.	kochen eine Purpurfarbe für Maler.
Fruct. Papaver. immatur. (Fructus Papaveris immaturi.)	Unreife Mohnköpfe. *Poppy-capsules.* Capsules de pavots.	Die vor der Reife gesammelten, getrockneten Früchte des bei uns kultivierten Papaver somniferum sind von graugrünlicher Farbe und annähernd kugeliger Form, gekrönt von der großen flachen, mehrlappigen Narbenscheibe. Geschmack bitter.	In der Medizin.
Fruct. Petroselin. (Fructus Petroselini.)	Petersiliensame. *Parsley-seeds.* Semences de persil.	Die Petersilie (Apium Petroselinum) wächst in Sizilien wild an feuchten Orten und Quellen, und wird bei uns, als Küchengewürz, in den Gärten gezogen. Die Frucht ist klein, gekrümmt, auf einer Seite flach, auf der anderen erhaben und dunkelgrün, riecht und schmeckt aromatisch.	In der Medizin.
Fruct. Phellandr. (Fructus Phellandrii. Fructus Foeniculi aquatici.)	Wasserfenchel. Roßfenchel. *Water-fennel seeds.* Semences de phellandrie.	Der Wasserfenchel, Oenanthe Phellandrium, wächst in Teichen, Wassergräben und Sümpfen; die meist nicht in ihre beiden Hälften zerfallene Frucht ist länglich eiförmig, von scharf aromatischem Geschmacke.	Hauptsächlich in der Tierarzneikunde.
Fruct. Querc. mund.	Geschälte Eicheln.	Siehe: Semen Quercus.	
Fruct. (Gland.) Quercus tost. pulv.	Eichelkaffee.	Siehe: Semen Quercus tostum.	
Fruct. Rhamn. cathartic. (Fructus Rhamni catharticae. Fructus spinae cervinae nigrae.)	Kreuzdornbeeren. Schwarze Kreuzbeeren. *Buckthorn berries.* Baies de nerprun.	Die kugeligen, getrockneten, reifen Früchte (Steinfrüchte) von Rhamnus carthartica, welcher Strauch im nördlichen Europa, Ungarn, Frankreich, Persien wild wächst, sind schwärzlich, von süßlichem dann widerlich bitterem Geschmacke. In frischem Zustande liefern sie einen violettgrünen Saft.	Zum Grünfärben; auch das bekannte Saftgrün (Succus viridis) wird daraus bereitet. In der Medizin als Purgiermittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fruct. Sabadill. (Fructus Sabadillae. Semen Sabadillae.)	Sabadillsamen. Läusesamen. Läusekörner. *Cevadilla.* Cévedille.	Er kommt von der in Mexiko wachsenden Sabadillnieswurz (Veratrum Sabadilla); er ist ziemlich klein, länglich, dunkelbraun-schwarz, innen weißlich, geruchlos, aber von unangenehmem, brennend scharfem, bitterm Geschmacke und giftig.	Besonders zur Darstellung des Veratrins. Auch als Pulver und in Salben äußerlich gegen Ungeziefer 2c.
Fruct. Sambuc. (Fructus Sambuci. Baccae Sambuci.)	Hollunderbeeren. *Elder berries.* Baies de sureau.	Die getrockneten Beeren des schwarzen Hollunders oder Fliederstrauchs haben einen eigentümlichen Geruch, süßlichen Geschmack, färben hübsch rot.	Aus den frischen Beeren wird Mus für die Küche und Apotheke gekocht. (Roob Sambuci.)
Fruct. Spin. cervin. virid. (Fructus Spinae cervinae viridis.)	Grüne Kreuzbeeren. Gelbbeeren. *Yellow berry.* Baies jaunes de nerprun.	Die unreifen Kreuzbeeren (von Rhamnus cathartica und von Rh. infectoria) werden, so lange sie noch grün sind, abgenommen und getrocknet. Persien liefert viel über Smyrna, Triest 2c. Aus Frankreich kommen sie unter dem Namen Grains d'Avignon. Auch in Ungarn und Deutschland werden viele gesammelt. In neuerer Zeit kamen sogar große Sendungen aus China nach Hamburg.	Zum Gelbfärben, besonders für Papier, Leder, Kattun 2c., auch für Konditoreiwaaren.
Fruct. Tamarind. (Fructus Tamarindorum. Tamarindi. Pulpa Tamarindorum cruda.)	Tamarinden. Tamarindenmus. *Tamarinds.* Tamarins.	Die schotenartige Frucht des Tamarindenbaumes (Tamarindus indica) ist wellenförmig, braun, ziemlich fest und enthält in 4 oder 5 Abteilungen je einen rotbraunen harten Kern, der von einer schwarzen, musartigen, süßsäuerlich schmeckenden Masse umgeben ist. Dieses Mark wird sammt den Kernen in Fässer eingestampft und gelangt dann unter dem Namen Tamarinden in den Handel. Das westindische ist besser als das ostindische und der Preis im Handel um so höher, je dunkler schwarzbraun es ist (woraus sich die häufigen, leicht erkennbaren Fälschungen mit Kienrus erklären) und je weniger Kerne es enthält. Das amerikanische Mark wird jetzt gerne gekauft; das egyptische erscheint in trocknen, 200 bis 300 g schweren Kuchen, das indische teigförmig mit ungefähr 50% Feuchtigkeit. Tamarindenmark von guter Qualität trocknet aus, schlechtes schimmelt gerne. Es wird mit Pflaumenmus, Wasser, Kienrus 2c. verfälscht und enthält oft Kupfer, das daran erkannt wird, daß eine blanke Messerklinge gelbbraun wird, wenn man sie einige Zeit in das teigförmige Produkt steckt.	Als kühlendes u. Abführmittel. In Tabakfabriken zu Saucen. In Ostindien werden sie auch vielfach in der Küche verbraucht.
Fruct. Vanill.	Vanille. *Vanilla.*	Die Vanille sind die nahezu ausgewachsenen, aber nicht völlig ausgereiften, auf verschiedene Weise getrockneten Kapselfrüchte von Vanilla planifolia, einer als Schlingpflanze wachsenden Orchidee, welche in	Als Gewürz, besonders unter Chocolade, zu Liqueuren 2c. In Deutschland

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Fructus Vanillae. Vanilla.)	Vanille.	Mexiko, auf Bourbon, Mauritius, Java, Ceylon und anderen Tropenländern kultiviert wird. Sie bildet eine lineale, bis 25 cm. lange, 6 bis 8 mm. breite, am Grunde verschmälerte und gekrümmte, flachgedrückte, an der Oberfläche längsrunzelige und längsgefurchte, fettglänzende, biegsame und zähe, dunkelrot bis schwarzbraun, zuweilen reichlich mit farblosen, glänzenden Krystallen von Vanillin überzogene, einfächerige Kapsel. Sie riecht angenehm, kräftig und anhaltend, und zwar um so kräftiger, je reichlicher der weiße Ueberzug ist. Sie werden in der Regel so in ihrer Plantage zubereitet, daß man die Schoten abpflückt, in kochendes Wasser taucht, nach dem Herausnehmen mit Kakaobutter bestreicht und in Bündel bindet. Im Handel gibt es viele Sorten, je nach Herkunft, Reife, Behandlung 2c. 2c. Bei uns kommt fast nur Bourbon-Vanille vor. Sie soll nicht mehr als 20 bis 25 % Feuchtigkeit und 5 % Asche enthalten. Gute Vanille soll fettig, geschmeidig, nicht weich und von schwarzbrauner Farbe sein. In verschlossenen Gefäßen aufbewahrt, bedeckt sie sich mit einem reichlichen Ueberzuge von Vanillin. Verfälscht wird sie mit bereits extrahierter Waare (die man oft mit Perubalsam überstrichen hat), durch Ersatz mit minderwertiger La Guajana, Tompona- und brasilianischer Vanille. Der Verbrauch an Vanille hat sehr abgenommen, seitdem man das Vanillin künstlich (durch Oxydation des Coniferin) herzustellen vermag.	wird sie manchmal zum grünen Thee, in Oesterreich zum Kaffee als Gewürz genommen. In der Medizin als stärkendes Mittel.
Fuchsin. (Fuchsinum.)	Fuchsin.	Siehe: Anilinrot.	
Fucus Aggar.	Aggar-Aggar.	Siehe: Aggar-Aggar.	
Fuc. amylac. seu **Musc. amylac.** (Fucus amylaceus, Muscus amylaceus.)	Ceylon-Moos. *Ceylon-moss.* Mousse de Ceylon.	Eine Alge oder ein Tang, welcher in dem indischen Meere, besonders an der Küste von Ceylon vorkommt, und über England zu uns gebracht wird; er ist hellbräunlich oder strohgelb, schmeckt schleimig und gibt eine schleimige Abkochung.	Statt des Caraghens u. des isländischen Mooses in der Medizin empfohlen.
Fucus crispus.	Isländisches Moos.	Siehe: Carrageen.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Fucus vesiculos. (Fucus vesiculosus.)	Blasentang. Seeeiche. *Bladder fucus.* Varec.	Lange, riemenförmige, hie und da gabelästig geteilte und blasig aufgetriebene, lederartig zähe Stränge (Algen) von graubrauner Farbe und moderig salzigem Geschmacke, die in großer Menge am Seestrande und an den Dünen (Watten) zur Zeit der Ebbe gefunden wird.	Ein wichtiges Material für die Fabrikation des Jods; wurde auch in Form eines daraus bereiteten wässerigen Extraktes in die Medizin eingeführt.
Fuligo.	Ruß. *Pine-soot.* Noir de fumée.	Beim Verbrennen des Holzes und anderer leicht entzündlicher organischer Materien in Oefen setzt sich in den Abzügen bekanntlich eine schwarze kohlige Substanz an, die teils fein pulverig und locker, teils fest und glänzend erscheint, im letztern Falle daher auch Glanzruß (Fuligo splendens) genannt wird. Zur Gewinnung des ersteren in größerem Maßstabe dienen besonders die schweren Oele des Steinkohlenteers, die in geeigneten Apparaten verbrannt werden.	Der lockere Ruß findet viel Anwendung als schwarze Farbe.
Fung. chirurgor. (Fungus chirurgorum. Boletus seu Agaricus Chirurgorum. Fungus quernus. Fungus ignearius. Boletus ignearius.)	Wundschwamm. Eichenschwamm. Feuerschwamm. *Germain-tinder.* Amadou.	Dieser Schwamm (Polyporus fomentarius) wuchert an Eichen, welche auf feuchtem Grunde stehen und wird besonders in größeren Massen in Böhmen und Ungarn gesammelt. Zu chirurgischen Zwecken dient die weichste, lockerste Gewebsschicht, welche sich als zusammenhängender brauner Lappen ausschneiden läßt (Fungus chirurgorum). Der mit Salpeter getränkte und präparierte Schwamm dient als sogenannter Zündschwamm (Fungus ignearius).	Früher in der Chirurgie zum Blutstillen, oder als Zündschwamm.
Fung. Salic. (Fungus Salicis.)	Weidenschwamm. *Fungus growing.* Éponge de saule.	Wächst an der Rinde der Weidenbäume und wird 3 bis 30 cm. breit. Das Innere ist gegen die Oberfläche zu dicht und fest wie Leder, gegen unten zu meistens weiß, zuweilen gelblich braun, veilchenartig riechend, von schleimig bitterlichem Geschmack.	Wurde früher gegen die Lungensucht angewendet.
Fung. Sambuc. sive **Auricul. Jul.** (Fungi Sambuci, Auriculae Judae.)	Hollunderschwämme oder Judasohren. *Jew's-ear.* Éponge de sureau.	Dieser ohrförmige Becherschwamm wächst im Frühjahr auf faulen Hollunderstämmen. Der junge Schwamm ist gallert-, der ältere lederartig, rot- oder schwarzbraun.	Früher in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Furf. Amygdal. (Furfur, Amygdalarum. Farina Amygdalarum.)	Mandelkleie. *Bran of almonds. Almond powder.* Son d'amandes.	Die beim Pressen der Mandeln bleibenden Rückstände, nochmals gepulvert und durchgesiebt.	Als kosmetisches Mittel. — Aus der bitteren Mandelkleie wird das Amygdalin gewonnen, sowie das Bittermandelöl mit Wasser destilliert.
Galbanum. (Gummiresina Galbanum. Gummi Galbanum.)	Galbanum. Mutterharz. *Galbanum.* Galbanum.	Das Gummiharz nordpersischer Ferula-Arten, aus welchen es entweder freiwillig oder durch Einschnitte ausfließt und erhärtet. Es bildet entweder lose oder häufiger zusammenklebende Körner von bräunlicher oder gelblicher Farbe (Galbanum in granis) oder aber eine ziemlich gleichartige, braune leicht erweichende Masse (Galbanum in massis). Der Geruch ist aromatisch, der Geschmack bitter. Wir erhalten dasselbe aus dem Orient, vorzugsweise über Triest und Marseille. Bestandteile: Aetherisches Oel, Harz und Gummi.	Als erweichendes Mittel besonders unter Pflaster.
Gallae Gall. Alepp. nigr., virid., alb., minor., Gallae Abruzz., Istr. Marmor. de Smyrn., Indic. (Gallae Aleppo nigrae, virides, albae, minores. Gallae Abruzzo, Istriae. Marmorin, de Smyrna, Indicae.)	Galläpfel oder Gallen, Aleppische, schwarze, grüne, weiße, kleine. Abbruzzische, Istrianer. Marmorin, von Smyrna, Ostindische. *Gallnuts. Oak apples.* Noix de galle. Galles.	Die Galläpfel sind Wucherungen, welche durch den Stich der Gallwespe (Cyneps tinct.) in Blätter, Zweige und junge Triebe verschiedener Eichenarten, besonders Quercus lusitanica und infectoria entstehen. Sie bilden sich in den verschiedensten Ländern, zeigen dann verschiedenen Gehalt an wirksamem Gerbstoffe, haben verschiedenes Aussehen und sehr verschiedenen Wert. Sie sind, wie ihr Name sagt, mehr oder weniger kugelig, warzig, stachelig, schwer, hart, von verschiedener Färbung, oft durchlocht, was von dem ausschlüpfenden Insekt bewirkt wurde. Im Handel gibt es verschiedene Marken, Aleppo, Smyrna, chinesische, ungarische Galläpfel (sog. Knoppern). Die von Istrien, Morea, und die leichten französischen Gallen sind für den deutschen Handel unwesentlich. Die Galläpfel von Aleppo sind die besten; sie sind höckerig, dornig, schwärzlich, schwer, undurchlöchert; die meisten, vom ausgeschlüpften Insekte durchbohrten, sind immer schlecht. Der Händler bezeichnet sie je nach der Güte als schwarze, grüne, weiße und gemischte Galläpfel. Die sog. Knoppern, Valoner, Eckerdappen, die aus Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien kommen, sind verkümmerte, durch den Stich der Gallwespe in eckige, dornige Auswüchse geratene Kelche von den Eichenarten Quercus Cerris und Robus; Cerrisgallen sind schlecht, werden oft französische genannt und den levantischen untergeschoben. Haupthandelsmarken sind: 1.) Die von Aleppo, schwarz, grün, oft weiß; die besten kommen von Mossul; 2.) die	Wichtiger Artikel zum Schwarzfärben. In den Lederfabriken, Tuchfabriken, Hutmachereien u. s. w. Zur Bereitung d. Tinte, Darstellung der Gerbsäure und Gallussäure.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Gallen von Morea, klein, oft rötlich; 3) Smyrna Gallen, weniger schwer, wie die von Aleppo, viel durchbohrt; 4) Marmorinen, die über Marseille aus der Levante kommen, wenig stachelig; 5) Istrier Gallen sind klein, gelb, rot, braun, je nach dem Alter; sie haben tiefe Furchen und zerbrechen leicht; 6) die französischen Gallen sind rund, sehr leicht, ohne Hervorragungen und Unebenheiten, schmutzig gelb, oft auch schwärzlich, immer durchbohrt und leicht zerbrechlich. Die Galläpfel des Orientes enthalten 60% Tannin; die Knoppern 40%; Valonia, Eckerdappen ꝛc. von den griechischen Inseln 25 bis 40% Gerbsäure.	
Gall. chinens. (Gallae chinenses.)	**Chinesische Galläpfel.** *Gallnuts chineses.* **Galles de la Chine.**	Sie weichen in der Form von den gewöhnlichen Galläpfeln ganz ab, denn sie sind längliche oder flach rundliche, unregelmäßige, mit mehreren stark hervorragenden Ecken versehene, hellgraue, weiche, fast sammtartig sich anfühlende, übrigens spröde, hornartige, inwendig ganz hohle, in der Masse etwa 3 mm. dicke Gebilde von stark zusammenziehendem Geschmacke, die nicht auf Eichen, sondern auf einer Art Sumach (Rhus semialata) vorkommen. Gerbstoffgehalt bis 75%.	Ersetzen wegen ihres bedeutenden Gehaltes an Gerbstoff die gewöhnlichen Galläpfel vollkommen.
Gallanol. (Gallanolum.)	**Gallanol. Gallussäureanilid.** *Anilide of gallic.* **Anilide de gallique.**	Es bildet farblose, schwach bitter schmeckende Krystalle, die sich leicht in kochendem Wasser, Alkohol und Aether, wenig in kaltem Wasser lösen. Alkalien lösen es unter Braunfärbung, doch ohne merkliche Zersetzung. Es wird an Stelle von Pyrogallol benützt, vor dem es den Vorzug hat, nicht giftig zu sein und nicht zu reizen.	Arzneimittel.
Gallicin. (Gallicinum.)	**Gallicin. Gallussäuremethylester.** *Metyhlether of gallic.* **Methyléthre de gallique.**	Der Methyläther der Gallussäure bildet wasserfreie, rhombische Prismen oder schneeweiße, fein verfilzte Nadeln, welche sich leicht in heißem Wasser, in Methyl- und Aethylalkohol sowie in Aether lösen. Es wird als Augenpulver bei gewissen Bindehautkatarrhen angewendet.	Arzneimittel.
Garancin.	**Garancin. Krappkohle.** *Garancin.* **Garancine.**	Eine schwärzlich-violette, pulverige Masse, welche durch Behandeln des Krapps mit starker Schwefelsäure, Auswaschen mit Wasser und Trocknen gewonnen wird, und gleichsam ein konzentrierter, von einer Menge unnützer Nebenbestandteile befreiter Krapp ist. Enthält vorzüglich Alizarin und Purpurin.	Wird wie Krapp in der Färberei verwendet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Gelatin. alb., rubr. Gelatin. fusc. in □. Consommé. (Gelatina alba. Gelatina rubra. Gelatina fusca aut Consommé.)	Gallerte. Gelatine, rote, weiße. Weinschöne. Fleischtafeln. *Glue.* Colle. Gélatine. Grénétine.	Ist eine feine Gattung Leim und wird wie dieser aus tierischen Substanzen, Sehnen, Muskeln, Knochen u. s. w. bereitet, hat auch dieselbe Form wie gewöhnlicher Leim, nur sind die Blätter sehr dünn und variieren von durchsichtig glänzend weiß bis blond oder gelb. Die braune Gelatine kommt in Täfelchen von etwa 6 Quadrat-Centimeter und 6 Millimeter dick in den Handel. Consommé, Bouillon-Tafeln, Suppentafeln werden aus Kalbsfüßen, Fleisch ꝛc., welche im Papianischen Topfe gekocht werden, bereitet und kommen in hellbraunen Scheiben in den Handel.	Zu feinem durchsichtigem Firniß. Zu Kitt, welcher Glas, Porzellan ꝛc. verbindet. Zu den Gelatine-Kapseln. In Seiden-Manufakturen ꝛc. In Konditoreien und Küchen zu Gelées. — Auch werden die sogen. Hauchbilder daraus gemacht.
Gelat. chinens. (Gelatina chinensis.)	Chinesische Gelatine. *Glue chinese.* Colle de la Chine.	Die unter dem Namen Tjentjan aus China kommende Gelatine wird aus der sehr schleimreichen Alge Aggar-Aggar bereitet.	Hat Verwendung in der Küche gefunden.
Gelsemin. (Gelsemi-num.)	Gelsemin. *Gelsemin.* Gelsemine.	Das Alkaloid in der Wurzel des Gelsemium sempervirens, einer nordamerikanischen Pflanze aus der Familie der Loganiaceen, ist weiß, amorph, sehr bitter, verbindet sich mit Säuren zu Salzen, löst sich schwer in Wasser, leicht in Aether und in Chloroform, in konzentrierter Schwefelsäure mit roter Farbe, in Salpetersäure mit grünlich-gelber Farbe. Wirkt sehr giftig.	In der Medizin: ein Narcoticum.
Getah-lahae.	Getahlahae. *Getalahae.* Getalahë.	Der an der Luft erhärtete Milchsaft eines indischen Baumes (Ficus cerifera), hat einige Aehnlichkeit mit roher Gutta Percha, ist schmutzig grau, erweicht etwas in der Hand, schmilzt in kochendem Wasser und zeigt dann außerordentlich klebende Eigenschaften.	Als Heftpflaster empfohlen.
Glacies mar. (Glacies mariae.)	Fraueneis. Frauenglas. Selenit. Marienglas. *Moon-stone.* Pierre spéculaire.	Der durchsichtige blätterige Gyps, meistens farblos, zuweilen auch rötlich grau, gelblich oder gar schwärzlich. Der schönste kommt aus Rußland.	Die großen schö-nen Stücke ge-braucht man zu eingelegten Arbeiten, z. Verzierungen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Glandulae Lupuli.	Hopfendrüsen. Hopfenmehl. Lupulin. *Hop glands.* Lupuline.	Die Drüsen des Fruchtstandes von Humulus Lupulus. Ein gröbliches, ungleiches, im Anfange klebendes Pulver von braungelber Farbe, eigentümlichem Geruche und bitterem Geschmacke. Sie dürfen nicht mit mineralischen Beimengungen verunreinigt sein, und nicht mehr als 10% Asche beim Verbrennen hinterlassen.	In der Medizin.
Globul. mart.	Stahlkugeln.	Siehe: Ferro-Kalium tartaricum.	
Glonoinum. Nitro-Glycerinum. (Glycerinum nitricum.)	Glonoin. Nitro-Glycerin. Glycerintrinitrat. *Nitrate of glycerine.* Nitrate de glycérine.	Ein der Schießbaumwolle ähnliches, aber flüssiges Produkt, welches durch Einwirkung von Salpetersäure und Schwefelsäure auf Glycerin bereitet wird. Es hat die Konsistenz und Farbe des Olivenöles, keinen Geruch, aber einen scharfen Geschmack, löst sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether, und detoniert leicht durch Stoß und Schlag. Jetzt kommen für medizinische Zwecke Nitroglycerin Tablets in den Handel; auch in alkoholischer Lösung (5%) wird es angewendet. Diese Lösung besitzt keine explosiblen Eigenschaften mehr. Siehe Dynamit.	Vielfach statt Sprengpulver, da es bei geringeren Kosten weit stärker wirkt als dieses. Sein Transport ist aber sehr gefährlich. In neuerer Zeit in der Medizin gegen Neuralgie, Asthma 2c.
Glucose. (Dextrose.)	Traubenzucker. Krümelzucker. Kartoffelzucker. Stärkezucker. Kisten- oder Blockzucker. Glukose. *Grape sugar.* Glucose. Sucre de raisin.	Kommt sehr häufig neben dem sogenannten Fruchtzucker (Lävulose) in den Weintrauben, im Honig, und in vielen süßen Früchten vor; dargestellt aber wird er in großen Mengen aus Kartoffelstärke, indem man dieselbe mit verdünnter Schwefelsäure kocht, die Säure dann mit Kreide neutralisiert und die filtrierte Flüssigkeit in vacuo bis zum Erstarren abdampft. Im Handel hat man außer dem festen auch noch den flüssigen Traubenzucker (Syrop imponderable), auch Stärkesyrup genannt. Dieser Traubenzucker ist natürlich noch nicht rein. Den reinen Traubenzucker erhält man am besten durch Inversion des Rohrzuckers mittelst Salzsäure in alkoholischer Lösung und Auskrystallisierenlassen derselben; dieser stellt farblose, warzenförmige Krystalle dar und unterscheidet sich vom Rohrzucker durch seine Form, seinen schwach süßen Geschmack und seine geringere Löslichkeit in Wasser und Weingeist. Der Stärkezucker des Handels kommt als feste Masse in Kisten vor und enthält neben viel Feuchtigkeit bis zu 20% nicht vergärbares Dextrin. In neuester Zeit kommt ein Stärkezucker in den Handel, der 85% Glukose und nur sehr wenig Dextrin enthält, d. h. sehr rein ist und durch Inversion des Stärkemehls mit Kohlensäure unter Druck gewonnen wird.	Als Fälschungsmittel d. Honigs, in außerdeutschen Ländern zur Bierbereitung 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Glutol. (Glutolum.)	Glutol. *Glutol.* Glutole.	Als Glutol kommt eine Formalingelatine in den Handel, welche dargestellt wird, indem man 500 g Gelatine in Wasser mit 25 Tropfen Formalin (40%ige Formaldehydlösung) versetzt und dann in einer Formaldehydatmosphäre eintrocknet. Aus der erhaltenen, leicht zu pulvernden Masse machen tierische Sekrete fortwährend Formaldehyd frei, worauf die so günstige Wirkung als antiseptisches Streupulver beruht.	Arzneimittel.
Glycerin. (Glycerinum.)	Glycerin. Oelsüß. Glycerilalkohol. *Glycerine.* Glycérine.	Findet sich an Fettsäuren gebunden in den meisten Fetten und wird im großen teils als Nebenprodukt in den Stearinkerzenfabriken, teils in eigenen Fabriken durch Zersetzung der Fette mittelst kleinen Mengen Schwefelsäure oder Kalk und Wasser oder durch überhitzten Wasserdampf gewonnen. Das reine Glycerin ist eine klare, farblose und geruchlose, süße, neutrale, syrupdicke Flüssigkeit, welche in jedem Verhältnis mit Wasser und Weingeist, nicht aber mit Aether, Chloroform und fetten Oelen mischbar ist. In neuester Zeit kommt es auch als eine bei gewöhnlicher Temperatur feste Masse in den Handel, die durch Krystallisation des wasserfreien Glycerins bei 0° erhalten worden ist. Es destilliert bei 290° unzersetzt über, hat ein spez. Gew. von 1,28, löst Alkalien, alkalische Erde und viele Metalloxyde. Im Handel unterscheidet man das Rohglycerin, eine dunkelbraune Flüssigkeit, das gereinigte (Glycerinum depuratum) und das destillierte (Glycerinum destillatum) Glycerin vom spez. Gew. 1,225. Nur letzteres dient für medizinische Zwecke. Das Glycerin soll nicht mit Zuckersyrup verfälscht, auch nicht mit Metallsalzen oder Fettsäuren verunreinigt sein.	In der Medizin, zu Salben, Seifen, zum Einreiben spröder Haut. Zur Darstellung von Sprengöl (Nitroglycerin, Glonoin). In der Photographie, um präparierte Platten, die man nicht sogleich in der Kammer dem Lichte aussetzen will, feucht zu erhalten (zu konservieren). Da es in der Kälte nicht erstarrt, so benützt man es auch als Schmiermittel bei Maschinen, sowie z. Füllen der Gasuhren, hydraul. Pressen 2c. Ferner: Als Zusatz zu Leim, Kleister und Gummilösung, besonders für Bereitung von Tinte.
Glycyrrhicin. (Glycyrrhicinum.)	Glycyrrhizin. Süßholzzucker. *Glycyrrhicine.* Glycyrrhicine.	Wird aus der Süßholzwurzel (Radix liquiritiae) dargestellt, und ist eine hellbraune, glänzende Masse, welche zerrieben ein gelbes Pulver gibt, das süß, etwas kratzend schmeckt, sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser löst. Ist ein Glykosid.	Hat als Süßholzzucker bloß chemisches Interesse, wird aber in neuerer Zeit, besonders bei Kindern, gegen Brustleiden angewendet.
Glycyrrhicin. ammon.	Ammoniak-Glycyrrhizin.	Die Ammonverbindung des allein wirksamen und den eigentümlichen Geschmack bedingenden Bestandteiles der Süßholzwurzel (Glycyrrhizin) und deshalb den	Ist geeignet, in der Kinderpraxis eine große Rolle zu spielen. Ver-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Glycyrrhicinum ammoniacale.)	*Glycyrrhicine of ammonia.* Glycyrrhicine d'ammoniaque.	andern Produkten aus derselben, dem Succus oder Extrakt vorzuziehen. Das Salz ist luftbeständig, löst sich ganz klar in Wasser und anderen Flüssigkeiten und schmeckt rein süß.	deckt vollkommen den unangenehmen Geschmack v. Jodkalium u. s. w. besonders aber aller Chininsalze.
Gossypium depuratum.	Gereinigte Baumwolle. *Purified Cotton.* Coton pure.	Eine weiße, von fremden Beimengungen und von Fett freie Baumwolle. (Siehe auch „Baumwolle".)	
Gran. Kermes. Gran Alkerm. (Grana Kermes. Alkermes.)	Alkermes oder Scharlachbeeren. *Grain- or scarlet-berries.* Kermès. Graines d'écarlate ou de Provence.	Unter diesem Namen sind zwei verschiedene rote Farbmaterialien im Handel: 1) Die Beeren eines Strauches, Phytolacca decandra, welcher aus Amerika stammt und seit dem Jahre 1770 in der Gegend von Bordeaux angebaut wird. 2) Ein Insekt, wie die Cochenille, das Kermesinsekt, Coccus Ilicis, wovon das Weibchen nach der Paarung getötet und getrocknet wird. Diese Schildlausart lebt in Südeuropa und dem Orient hauptsächlich auf der immergrünen Scharlacheiche. (Quercus coccifera.)	Die Beeren werden als Farbstoff verwendet, z. Bereitung des Alkermessaftes, wozu jedoch auch häufig die Cochenille statt jener gebraucht wird.
Gran. Paradis. (Grana Paradisi.)	Paradieskörner oder Guineapfeffer. *Grains of paradise.* Graines de paradis.	Die Samen des auf Ceylon, Madagaskar und in Guinea wachsenden Paradieskorn-Ingbers, Amomum Granum Paradisi, haben beinahe die Größe der Cardamomen, sind fast vierseitig und braunrot, von scharfem, beißendem, dem Ingber ähnlichem Geschmack.	Selten gebraucht man sie unter die Speisen, mehr unter den Essig.
Gran. Tigl. (Grana Tiglii.)	Kleine Purgierkörner. *Castor-beans.* Graines purgatifes.	Die Samen des in Ostindien wachsenden Purgier-Croton-Baums, Croton Tiglium, sind länglich eirund, etwas eckig und enthalten unter einer dünnen, dunkelgrauen Schale einen in zwei Teile sich trennenden Kern, der brennend scharf schmeckt.	Aeußerst drastisches Purgiermittel; zur Bereitung des Crotonöles.
Graphites sive **Plumbago.**	Graphit. Potlot. Reißblei. Ofenfarbe. *Graphite. Black-lead.* Graphite.	Der Graphit ist ein stahlgrauer, etwas glänzender, fettig anzufühlender, grau abfärbender Körper, seiner chemischen Natur nach reiner Kohlenstoff, welcher gewöhnlich durch Eisenoxyd, Kalk, Thonerde 2c. verunreinigt ist. Man unterscheidet ihn in derben, schuppigen, krystallisierten, erdigen und dichten. Der erdige kommt in den Handel als Potlot oder Ofenfarbe; der dichte unter dem Namen englisches Reiß-	Mit feuerfestem Thon z. Schmelztiegeln in Hafnerzell bei Passau. (Die hessischen Schmelz-Tiegel werden aus Thon und Sand verfertigt.) Zum Putzen der

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		blei, in Tafeln von 2—3 Kilo, und der schuppige, teils im rohen Zustande, teils geschlemmt vor. Der früher berühmteste Graphit, nämlich der englische von Cumberland kommt nicht mehr in den Handel, da die Gruben von Barrowdale erschöpft sind. Im südwestlichen Böhmen wird dagegen, besonders in der Gegend von Budweis, viel Graphit gewonnen, welcher, sowie jener aus Mähren und Oberösterreich, zum größten Teil nach Bayern exportiert wird, das namentlich in Nürnberg und Regensburg ansehnliche Mengen zu Bleistiften verarbeitet. Bayern hat aber auch selbst Graphitgruben unterhalb Passau zu Hafnerzell ꝛc. Letztere Fundorte liefern einen sehr thonigen Graphit, der zu feuerfesten Schmelztiegeln verarbeitet wird, welche in die ganze Welt gehen und zu metallurgischen Prozessen dienen. In neuerer Zeit kommen große Massen von Ceylon, sowie aus Sibirien.	Oefen, als Anstreichfarbe auf Holz und Pappe, unter Salben für Räderwerke, auf Streichriemen, zu Zeichenstiften, in der Galvanoplastik, um die Formen leitend z. machen, als Schmiermittel.
Grindelia robusta.	Starke Grindelie. *Grindelie.* Grindelie.	Eine in Kalifornien vorkommende perennierende Staude aus der Familie der Synanthereen, vom Ansehen einer kleinen Sonnenblume, 30—90 Centimeter hoch, sezerniert an den gelben Blütenköpfen eine weiße, klebrige harzige Materie, welche später die Blumenblätter wie mit einem Firnis überzieht. Auch die Stengelblätter und überhaupt die ganze Pflanze fühlt sich harzartig klebrig an.	Gegen die durch Berührung mit einer giftigen Rhus-Art entstandenen bösartigen Hautkrankheiten.
Guacinum.	Guacin. *Guacin.* Guacine.	Ein in Folia Guaco vorkommender Bitterstoff. Dunkelblonde, harzartige, trockene Substanz von sehr bitterem Geschmack.	Soll schon zu 60 Milligr. Erbrechen und Schweiß verursachen.
Guano.	Guano. *Guano.* Guano.	Guano (von Huano, Vogeldünger) sind Vogelexkremente, welche von A. von Humboldt auf einigen Südseeinseln in ungeheuerer Mächtigkeit vorfand. Ihr Reichtum an löslichen Phosphaten und Stickstoffverbindungen verschaffte ihnen, angeregt durch die Lehre von Liebig's von der Pflanzenernährung, rasch Eingang besonders nach England und Deutschland. In den 60er und 70er Jahren war es besonders der Peru Guano, der von dem Kommanditär der peruanischen Regierung, Ohlendoff in Hamburg und Emmerich a/Rh. massenhaft in Aufnahme kam. Das bayerische Algäu war eines der ersten Distrikte, in denen in Deutschland Guano zur Düngung der Wiesen Verwendung fand. Die alten stickstoffreichen Guanolager sind aber erschöpft und an ihre Stelle traten die stickstoffarmen Guanophosphate, deren organische Substanzen durch Regen und Meeres-	Als Dünger.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		wogen mehr oder weniger ausgewaschen sind. Es sind besonders Baker=, Malden=, Mejillones=Guano, Sombrero und Curacaophosphat, die man mit Schwefelsäure behandeln muß, um die Phosphate löslich, d. h. rasch wirksam zu machen. Sie kommen als aufgeschlossene Guano in den Handel. Es sind gelbe bis braune, erdige Massen, die ammoniakalisch riechen, wenn sie nicht aufgeschlossen sind. Die rohen Guano werden meist in Hamburg und Emmerich von Steinen 2c. befreit und durch feine Zerteilung in marktfähige Waare übergeführt. Ihr Preis richtet sich nach dem Gehalte an Stickstoff und an in Wasser löslicher Phosphorsäure.	
Guarana. (Pasta Guarana. Paullinia. Pasta seminum Paulliniae.)	Guarana. *Guarana.* Guarana.	Ein Präparat aus dem Samen der Paullinia sorbilis, eines in Brasilien einheimischen, zu den Sapindaceen gehörenden Baumes, das im Mutterlande selbst bereitet wird und zwar auf die Weise, daß man die an der Sonne getrockneten Samen pulvert, mit Wasser zu einem Teige anknetet, diesen zu Stangen, Kuchen, oder Kugeln formt und in der Sonne oder im Rauche der Hütten trocknet. Es ist schwarzbraun, ziemlich hart, bricht eben, schwach glänzend, im Innern zeigen sich einzelne hineingeknetete, von einer feinen, glänzenden, schwarzen Schale umschlossene Körner. Es quillt im Wasser auf, riecht eigentümlich, altem sauerem Brote nicht unähnlich und schmeckt adstringierend und gelinde bitter.	In der Medizin, besonders gegen Migräne empfohlen.
Guaranin. (Guaraninum.)	Guaranin. *Guaranin.* Guaranine.	Ein in der Guarana gefundenes Alkaloid, welches sich aber mit dem Caffeïn identisch erwiesen hat.	
Gumm. ammoniac.	Ammoniak=Gummi.	Siehe: Ammoniacum.	
Gumm. Anim.	Anime=Gummi. Flußharz.	Siehe: Anime.	
Gumm. Arab. Levant. albiss., elect. alb., natur., med., in sort., parv.	Arabisches Gummi, weißest, ausgesucht weiß, naturell, mittel, in Sorten, kleines, Embavi=,	Von arabischem Gummi kommen so verschiedene Sorten in den Handel, daß deren genaue Kenntnis und Klassifikation nichts weniger als leicht ist. Sämtlich stammen sie übrigens von Mimosen oder Akaziensträuchern und Bäumen und lassen sich in 3 Hauptgruppen trennen, nämlich in Levantisches, ostindisches und afrikanisches Gummi. Das levantische Gummi (in den Berichten von London türkisches Gummi) ist im Originalzustande ein Gemenge von faustgroßen bis erbsen=	Das arabische Gummi hat eine außerordentlich mannigfache Verwendung wegen seines Klebstoffes. In den Apotheken zur Darstellung v. Hustenzucker, Mucilago u.s.w. In den Kattun=

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Gumm. Embav. Gedda. Suakin. Gumm. Barbar. Gumm. Mogador. Gumm. Ostind. Gumm. di Cap. Gumm. Senegal. (Gummi Arabicum, Levantinum, albissimum, electum album, naturale, medium, in sortis, parvum. Gummi Embavi; Gedda, Suakin. Gummi Barbaricum. Gummi Mogadore. Gummi Ostindicum. Gummi di Capo. GummiSenegalense.)	Gedda-, Suakin-Gummi. Barbarisches Gummi. Mogador-Gummi. Ostindisches Gummi. Cap-Gummi. Senegal-Gummi. *ArabicGum.* Gomme arabique.	großen Stücken, die von glänzend milchweiß bis dunkelbraun und rot variieren, doch in allen diesen Nüancen von mattem, nicht glasigem Ansehen, wodurch es sich von Beisorten, z. B. Gedda, unterscheidet. Dabei hat es eine feste Konsistenz, was es wieder gegen Embavi und Suakin kennzeichnet. Das echte Gummi arabicum soll von der Acacia arabica, Acacia vera (Mimosa nilotica) ausschwitzen und wird nach der Farbe sortiert. Nachdem das original naturell Gummi von Staub und kleinen Stücken (in granis) gereinigt ist, wird es ausgesucht und zunächst das weißeste, albissimum, und das weiße, electum album, herausgenommen. Der Rückstand ergibt weingelb, Fabrikgummi und sogenannte Sortenware. Letztere drei Sorten werden dann wieder häufig mit Embavi und Suakin vermengt. Gummi Embavi, eine afrikanische Sorte, ist hübsch weiß, aber sehr spröde, so daß es sich leicht zwischen den Fingern zerkleinern läßt. Es hat ein eigentümlich mattes Aussehen und kommt meist in kleinen Stücken vor. — Suakin ist dem vorhergehenden in der Konsistenz ziemlich ähnlich, aber dunkler, sogar rot von Farbe und sehr gebrochen. Gummi Gedda ist meistens in Kugelform, sehr glasig, durchscheinend, kräftig und kommt dem echten Gummi Arabicum sehr nahe. Unter dem Namen Gummi Barbaricum kommen verschiedene geringe Sorten Gummi in den Handel. Mogador Gummi ist dem echten Gummi Arabicum gleich. Cap-Gummi ist eines der geringsten Mimosen-Gummi, es kommt in langen weißen Thränen vor, ist sehr spröde, glasig und hat wenig Klebstoff. Die ostindischen Sorten, welche wieder in Bengal, Bombay u. s. w. zerfallen, werden nach der Farbe taxiert, so daß es in weißlich, gelb, bräunlich, rot und rotbraun qualifiziert, in den Auctionen erscheint. Es ist sehr kräftig, gibt eine gute Lösung und steht dem Senegalgummi in Qualität und Aussehen nahe. Das australische Gummi ist geringer von Qualität. Gummi Senegal fließt aus der Senegalischen Akazie, Acacia oder Mimosa Senegal, zumeist in Kugelform, ist an der Oberfläche sehr rauh, sogar mit Warzen besetzt, hart, im Bruche glänzend und nüanciert von weiß bis dunkelbraun. Die ganze Ernte kommt ausschließlich nach Marseille und Bordeaux. Das Bassoragummi (Gummi Bassora) ist von weißlichgelber Farbe, im Wasser nur zum Teil löslich, darin aufquellend. Es dient vorzüglich zur Verfälschung des Gummi arabicum. Gummi muß sich vollständig	u. Seidenfabriken, um den Stoffen Glanz und Appretur zu geben; hiezu wird namentlich ostindisches und Senegal verwendet. Bei Fabrikation von Zündhölzchen, als Bindemittel für die Zündmasse. Zu Portefeuille- u. Papparbeiten. In den Färbereien. Zur Darstellung der geriebenen Bronze, in Konditoreien ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
		auflösen, darf nicht über 3% Asche haben und darf nicht mit Dextrin ꝛc. verfälscht sein. Die Verfälschung mit Djedda und Bassoragummi ist daran zu erkennen, daß letztere im Wasser nur teilweise löslich sind.	
Gumm. Asa foetid.	Stinkender Asand oder Teufelsdreck.	Siehe: Asa foetida.	
Gumm. Asphalt.	Asphalt. Judenpech. Erdpech.	Siehe: Asphaltum.	
Gumm. Barbaric.	Barbarisches Gummi.	Siehe: Gummi arabicum.	
Gumm. Bdellium.	Bdellium-Gummi.	Siehe: Bdellium.	
Gumm. Benzoë amygdal.	Gemandelte Benzoë.	Siehe: Benzoë.	
Gumm. Ceras. (Gummi Cerasi.)	Kirsch-Gummi. *Cherry-gum.* Gomme du pays.	Das aus der Rinde des Kirschbaums von selbst fließende und verhärtete Gummi, welches dem arabischen ähnlich aber weicher, schwerer in Pulverform zu bringen, von Farbe meist rotgelb, und von ekelhaftem Geschmacke ist und sich nur teilweise in Wasser löst.	Kommt nicht mehr im Handel vor, da Gummi arabicum billiger und verwendbarer ist.
Gumm. Copal.	Kopalharz.	Siehe: Copal.	
Gumm. Dammar.	Dammarharz.	Siehe: Dammarum.	
Gumm. elast.	Federharz. Kautschuk.	Siehe: Resina elastica.	
Gumm. Elem.	Elemi.	Siehe: Elemi.	
Gumm. Embav.	Embavi-Gummi.	Siehe: Gummi arabicum.	
Gumm. Euphorb.	Euphorbium-Gummi.	Siehe: Euphorbium.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Gumm. Galban.	Galban-Gummi.	Siehe: Galbanum.	
Gumm. Gedd. (Gummi Gedda.)	Gummi Gedda.	Siehe: Gummi arabicum.	
Gumm. Guajac.	Guajak-Gummi.	Siehe: Resina Guajaci.	
Gumm. Gutt.	Gummigutt.	Siehe: Gutti.	
Gumm. Hemloc.	Hemlockharz.	Siehe: Balsamum canadense.	
Gumm. Kino.	Kinogummi.	Siehe: Kino.	
Gumm. Lacc.	Schellack.	Siehe: Lacca.	
Gumm. Lacc. depur. alb.	Gebleichter Schellack.	Siehe: Lacca depurata.	
Gumm. Ladan.	Ladan-Gummi.	Siehe: Ladanum.	
Gumm. Mastich.	Mastix.	Siehe: Mastix.	
Gumm. Myrrh.	Myrrhe.	Siehe: Myrrha.	
Gumm. Oliban.	Weihrauch.	Siehe: Olibanum.	
Gumm. Opopanax.	Opopanax-Gummi.	Siehe: Opopanax.	
Gumm. Sagapen.	Sagapen-Gummi.	Siehe: Sagapenum.	
Gumm. Sandarac.	Sandarak.	Siehe: Sandaraca.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Gumm. Sang. Drac.	Drachenblut.	Siehe: Sanguis Draconis.	
Gumm. Senegal.		Siehe: Gummi arabicum.	
Gumm. Storax. calamit.	Storax- oder Styrax-Gummi.	Siehe: Styrax.	
Gumm. Suakin.		Siehe: Gummi arabicum.	
Gumm. Tacamahac.	Takamahak-Gummi.	Siehe: Tacamahaca.	
Gumm. Tragacanth.	Traganth-Gummi.	Siehe: Tragacantha.	
Gutta Percha. **Gutta Taban.** **Gumm. Gettan.** (Gummi Gettania.)	Gutta Percha. *Gutta percha.* Gutta percha.	Es ist der Milchsaft eines in Ostindien wachsenden Baumes, Isonandra Gutta, der in Europa erst seit 1843 bekannt ist und zuerst in England verarbeitet wurde und viel Aehnlichkeit mit Kautschuk hat; er kommt seit 1847 zu uns in Blöcken, welche teils rötlich, teils weißgrau oder von blätterigem Gefüge sind. Bei gewöhnlicher Temperatur ist die Gutta Percha lederartig, zähe, hart, wenig elastisch; bei 50° wird sie weich und bei 75° knetbar. Sie löst sich weder in Wasser noch Alkohol, wohl aber in Aether, ätherischen Oelen, namentlich in Terpentinöl, Chloroform und Steinkohlenteeröl auf und läßt sich mit geschmolzenem Schwefel ebenso wie Kautschuk vulkanisieren. Unter dem Namen Gutta Percha depurata kommen im Handel weiße, federkieldicke Stangen vor, welche durch Lösen der Gutta Percha in Chloroform und Ausfällen durch Weingeist dargestellt werden. Damit sie elastisch bleiben und nicht mürbe werden, bewahrt man sie unter Wasser auf. Im Handel kommen auch billigere Sorten vor, welche mit Schwerspat versetzt sind. Sie dienen meist in Chloroform gelöst an Stelle des Collodiums als „Traumaticin.“ Sehr dünn ausgewalzte Gutta-Percha ist unter dem Namen Guttaperchapapier, Guttaperchataffet, (Percha lamellata) im Handel.	Die Verwendung der Gutta Percha ist mannigfaltig. Man macht daraus Röhren zu Wasserleitungen, Treibriemen, Pumpen, ganz dünne Platten, Taffet, der wie Gicht-Taffet gebraucht werden kann, u. chirurgische Instrumente Der größte Teil wird zur Bereitung der Kabel verbraucht.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Gutti. (Gummi Gutti. Gummi resina Gutti.)	Gummigutt. *Camboge.* **Gomme-gutte.**	Das Gummiharz des auf Siam und Ceylon einheimischen Guttabaumes, Garcinia Morella. Es fließt teils freiwillig, teils aus gemachten Einschnitten aus, und stellt grüngelbe Klumpen oder Bruchstücke von solchen dar, ohne Geruch, von widrigem, scharfem, brennendem Geschmack.	Wirkt drastisch purgierend und wird gegen den Bandwurm gebraucht. Ferner als Malerfarbe u. zu Firnissen.
	Hafnersklär. *Phosphate of lime.* **Cendres d'os.**	So nennt man weißgebrannte, fein gestoßene Knochen. Auch wird der feine Thon, welcher beim Drehen auf der Scheibe der Hafner sitzen bleibt, gesammelt, weiß gebrannt, und dann in größern und kleinern viereckigen Stücken zum Verkauf gebracht.	Zum Putzen gewöhnlicher Metalle.
Haematoxylin. (Haematoxylinum.)	Hämatoxylin. *Hämatoxylin.* **Hämatoxyline.**	Es ist in dem Campeche- oder Blauholze (von Haematoxylon campechianum) enthalten. Es krystallisiert in blaßgelben Prismen, ist geruchlos, von etwas zusammenziehendem, bitterm und scharfem Geschmacke. Es löst sich in Ammoniak und ätzenden Alkalien mit violettblauer Farbe und ist darum ein empfindliches Reagens auf alkalisch wirkende Körper. Verschiedene Metallsalze geben mit diesem Farbstoffe violette oder blaue, unauflösliche Verbindungen. Durch Einwirkung von Ammoniak entsteht das Haematëin.	In der Mikroskopie, Histologie 2c.
Hämol. ferrat. (Hämolum ferratum.)	Eisenhämol. *Hämol of iron.* **Hämol de fer.**	Ein Präparat, das von Merck in Darmstadt hergestellt und in den Handel gebracht wird. Es wird aus Rinderblut gewonnen, das man durch Kohlensäure von Stromata befreit, mit einer Ferrisalzlösung versetzt und mit Sodalösung neutralisiert hat. Es ist ein braunes Pulver. Solche Verbindungen sind auch mit Jod und Brom, sowie mit Kupfer, Zink und Quecksilber dargestellt worden. Man rühmt an ihnen die milde Wirkung des Metalles.	Arzneimittel.
Heliotropin. (Piperonal.)	Heliotropin. *Heliotropin.* **Heliotropine.**	Dieses Parfüm des Heliotrop wurde früher künstlich aus dem im Pfeffer enthaltenen Piperin dargestellt, indem man letzteres zuerst in piperinsaures Kali und dieses durch Oxydation mittelst Kaliumpermanganat in Piperonal überführt. Jetzt wird japanisches Kampherol in Safrol übergeführt, welches das Ausgangsmaterial für das Piperonal bildet.	In der Parfümerie unentbehrlich.
Helleboreïn. (Helleboreïnum.)	Helleborein. *Helleboreïn.* **Helleboreïn.**	Es ist ein neben Helleborin im Helleborus viridis, niger und foetidus enthaltenes Glykosid. Ein gelbes, hygroskopisches fast geschmackloses Harz, leicht in Wasser, wenig in Alkohol löslich.	In neuerer Zeit in der Medizin ähnlich wie Digitalis.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Helminthochorton. (Muscus Helminthochorton.)	Wurmtang. Wurmmoos. *Worm-moss.* **Mousse contre les vers.**	Es wächst im mittelländischen Meere, besonders um Korsika an Felsen, Korallen und Muscheln, ist haarförmig, knorpelartig, zähe, zergliedert, wenig ästig, von braungrüner Farbe, riecht widerlich dumpfig und schmeckt unangenehm salzig.	Man wandte es als Wurmmittel an, doch ist es durch d. Wurmsamen verdrängt worden.
Hepar antimonii. (Kali antimoniatum sulfuratum.)	Antimon- oder Spießglanzleber. Schwefelantimonkali. *Liver of antimony.* **Foie d'antimoine.**	Es wird durch Zusammenschmelzen von Antimonium crudum und Pottasche bereitet und stellt eine leberbraune, hygroskopische, nach Schwefel riechende Masse, die sich nur zum Teil in Wasser löst, vor. Ist vor der Luft zu schützen.	Zu Spießglanzpräparaten und auch in der Tierarzneikunde.
Herb. Abrotan. (Herba Abrotani.)	Eberraute oder Stabkraut. *Abrotanum.* **Abrotane.**	Die Stabwurz-Beifuß-Pflanze (Artemisia Abronatum) wächst im südlichen Europa wild. Das Kraut hat weißgrüne, glatte, haarförmig gefiederte Blätter, die Blüten sind klein und gelb, riechen gewürzhaft stark; getrocknet schmecken Blatt und Blüten schwach bitter gewürzhaft.	In der Medizin.
Herb. Absinth. (Herba Absinthii. Summitates Absinthii.)	Wermutkraut oder bitterer Beifuß. *Common-Wormwood.* **Absinthe.**	Es kommt von dem offizinellen Wermuth (Artemisia Absinthium), welcher durch ganz Europa wächst; man sammelt die Blätter und Wipfelblumen (Summitates), ihr Geruch ist aromatisch und der Geschmack äußerst bitter. Die bodenständigen, dreieckig-rundlichen, langgestielten Blätter sind dreifach gefiedert, die letzten Abschnitte zungenförmig oder drei bis fünfteilig. Die mittleren Stengelblätter sind doppelt gefiedert, die oberen Deckblätter des reich verzweigten, rispigen Blütenstandes ungeteilt lanzettlich. Blätter und Stengel sind besonders bei dem wild wachsenden Wermuth mit weichhaarigem Filze bedeckt, in welchem zahlreiche Oeldrüsen versteckt sind.	In der Medizin zur Bereitung eines Liqueurs.
Herba Achilleae moschatae. Herba Ivae moschatae.	Ivakraut. *Achillea moschata.* **Achillea moschata.**	Diese Pflanze, Achillea moschata, auch Iva, Genipe-Garbe, Wildfräuleinkraut genannt, in Graubünden häufig wild vorkommend und daselbst zur Bereitung eines bittern Liqueurs benützt, enthält als wesentliche Bestandteile ein ätherisches Oel von eigentümlichem aromatischem Geruche, einen stickstofffreien und zwei stickstoffhaltige Bitterstoffe. Jener wurde Ivaïn dieser Achilleïn und Moschatin genannt. Der Artname moschata soll nicht auf Moschus, sondern nur auf gewürzhaft überhaupt deuten.	Als Volks-Heilmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Aconit. Napell. (Herba Aconiti Napelli.)	**Eisenhutkraut** oder **blaues Sturmhutkraut.** *Aconit.* **Aconite.**	Es wächst im Alpengebirge, hat blaue helmförmige Blüten; die Blätter sind handförmig geteilt, auf der oberen Fläche glänzend, schmecken brennend scharf und bitter, wirken giftig.	In der Medizin.
Herb. Althae.	**Althäkraut** oder **Eibischkraut.**	Siehe: Folia Althaeae.	
Herb. Aneth. (Herba Anethi.)	**Dillkraut.** *Dill.* **Anete.**	Der Dill (Anethum graveolens) ist im südlichen Europa, Spanien u. s. w. heimisch, wird aber bei uns in Gärten gebaut. Er hat doppelt gefiederte Blätter, mit langen, sehr schmalen, borstenähnlichen Fiederblättchen. Die ganze Pflanze riecht und schmeckt angenehm gewürzhaft.	In der Medizin wenig. Mehr in der Küche, besonders z. Einlegen in die Essiggurken.
Herb. Anserin. seu **Potentill.** (Herba Anserinae seu Potentillae.)	**Gänserichkraut.** *Silver-weed.* **Potentille.**	Die Potentilla anserina, welche an Gräben, Zäunen und Mauern wächst, hat lang auslaufende, kriechende Stengel. Die Blättchen sind auf der Rückseite mit anliegenden weißen Seidenhaaren besetzt, und stehen immer zwei Paar größere und dann wieder ein Paar kleinere Blätter beisammen.	Veraltet.
Herb. Anthos. Herb. Rorismarin. (Herba Anthos. Herba Roris marini.)	**Rosmarinkraut.** *Rosemary.* **Rosmarin.**	Von Rosmarinus officinalis. Die Blätter sind stiellos, gleich breit, lanzettförmig, stumpf, der Länge nach gefurcht, dick, glatt, oben dunkelgrün, unten weißlich, immergrün. Es kommen zwei Sorten im Handel vor, der Gartenrosmarin, welcher in Gärten gebaut wird, und der sogenannte französische, welcher im südlichen Frankreich, Italien, Spanien wild wächst. Letzterer ist von heller Farbe und hat ein kleineres Blatt.	In der Medizin.
Herb. Antirrhin. seu **Linar.** (Herba Antirrhini seu Linariae.)	**Gelbes Löwenmaul** oder **Leinkraut.** *Wild-flax.* **Lin.**	Das gelbe Löwenmaul oder der Frauenflachs (Antirrhinum Linaria) wächst auf Aeckern und Hügeln, ist eine schön gelbblühende Pflanze und hat Blätter wie der Flachs.	Nur noch zu dem Unguentum Linariae.
Herb. Aquileg. (Herba Aquilegiae.)	**Agleykraut.** *Columbine.* **Aquilegié.**	Die gemeine Aquilegia (Aquilegia vulgaris) wächst in bergigen Gegenden, auf Wiesen und auf Hecken, wird aber auch in Gärten zur Zierde angebaut. Die Blätter sind dreilappig und schmecken bitter.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Arbor. vitae. (Herba Arboris vitae. Herba Thujae.)	Der Lebensbaum. *Thuja.* **Thuje.**	Es sind die Spitzen der Zweige vom Lebensbaume (Thuja occidentalis). Er stammt aus Nordamerika und ist immergrün. Bei uns sieht man ihn häufig in Gärten. Er verbreitet einen aromatischen Harzgeruch. Die kurzen rautenförmigen Nadeln stehen dicht beisammen und bilden schöne flache Wedel.	In der Medizin.
Herb. Aristoloch. (Herba Aristolochiae.)	Osterluzeikraut. *Aristolochy.* **Aristoloche.**	Es stammt vom gemeinen Osterluzey (Aristolochia Clematitis) ab. Die Blätter sind rundlich, blaßgrün, und haben einen eigentümlichen, betäubenden Geruch.	In der Medizin.
Herb. Arnic. (Herba Arnicae.)	Arnika-, Wohlverleih-, Fallkraut. *Arnica.* **Arnica.**	Es kommt von der Arnica montana; blaßgrüne, sich fast lederartig anfühlende, bitter aromatisch schmeckende Blätter, welche wie die Blüten Jucken auf der Haut erregen.	In der Medizin, Volksheilmittel.
Herb. Artemis. (Herba Artemisiae.)	Beifußkraut. *Mugwort.* **Armoise.**	Das Kraut des gemeinen Beifuß (Artemisia vulgaris), ist weißgrau und leicht mit Wermuth zu verwechseln, doch hat es nicht den starken, aromatischen Geruch und einen weniger bitteren Geschmack als letzterer.	In der Medizin; auch in der Küche.
Herb. Asari. (Herba Asari.)	Haselwurzblätter. *Hazel-wort. Asara bacca.* **Cabaret.**	Siehe: Radix Asari cum herba.	
Herba Ayapanae.	Ayapanakraut. *Ajapane.* **Ajapane.**	Es kommt von Eupatorium Ayapana, einer brasilianischen Pflanze aus der Familie der Synanthereen, riecht aromatisch, schmeckt schleimig bitter.	Gegen Schlangenbiß empfohlen.
Herb. Ballot. lanat. (Herba Ballotae lanatae.)	Wollige Ballote. Wolfstrappkraut. *Ballote.* **Ballote.**	Sie ist in Sibirien einheimisch; ein graugrünes Kraut mit dickwolligem Ueberzuge.	In der Medizin.
Herb. Basil. (Herba Basilici.)	Basilikumkraut. *Basil.* **Basil.**	Dieses Kraut (Ocymum Basilicum) hat eirunde glatte Blätter, ist in Ostindien zu Hause und wird bei uns in Gärten gezogen; man unterscheidet Pflanzen mit großen und solche mit kleinen Blättern; letztere haben den stärksten Geruch, beide schmecken mäßig gewürzhaft.	Meistens in der Küche zur Würze von Speisen. Das gepulverte Kraut kommt unter die Nieспulver.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Belladonn.	Belladonna. Tollkraut.	Siehe Folia Belladonnae.	
Herb. Beton. (Herba Betonicae.)	Betonienkraut. *Betony.* **Betone.**	Die Betonica officinalis wächst auf Wiesen. Die Blätter sind eirundlich, gekerbt, rauhhaarig, haben einen eigentümlichen aromatischen Geruch.	In der Medizin, jedoch nur noch selten.
Herb. Borag. (Herba Boraginis.)	Boretsch. *Borage.* **Borage.**	Er kommt von Borago officinalis, welche eirunde, längliche, sehr rauhhaarige, fast grau aussehende Blätter hat. Siehe Flores Boraginis.	Hie und da in der Medizin; hauptsächlich als Gewürz zum Salat.
Herb. Botryos Mex. (Herba Botryos Mexicanae sive Herba Chenopodii ambrosioidis.)	Mexikanisches Traubenkraut. *Mexican goosefoot.* **Ambroisé. Thé du Mexique.**	Es kommt von einer ursprünglich mexikanischen Pflanze (Chenopodium ambrosioides), welche in einigen Gegenden Deutschlands verwildert ist; riecht sehr stark und angenehm aromatisch.	In der Medizin; auch zur Abhaltung der Motten.
Herb. Bugloss. seu Anchus. (Herba Buglossi seu Anchusae.)	Ochsenzungenkraut. *Bugloss.* **Buglosse.**	Man gewinnt es von der offizinellen Ochsenzunge (Anchusa officinalis), welche lanzettliche rauhhaarige Blätter hat; die Blüten sind anfangs rot, dann blau.	Die jungen Blätter werden als Salat genossen. — Als Medikament nicht mehr benutzt.
Herb. Burs. past. (Herba Bursae pastoris seu Thlaspi.)	Schäfer oder Hirtentäschchen. *Shepherd's purse.* **Panetière.**	Das Hirtentaschenkraut (Thlaspi Bursa pastoris), mit pfeilförmigen Stengelblättern, wächst allenthalben, blüht weiß und hat kleine, herzförmige, dreieckige Schötchen, in Form einer Hirtentasche. Schmeckt im frischen Zustande scharf.	Selten mehr in der Medizin.
Herb. Cannab. Indic. (Herba Cannabis indicae.)	Indischer oder arabischer Hanf. *Indian hemp.* **Chanvre indien.**	Man versteht darunter die im Norden Indiens unter dem Namen Bhang zu Anfang der Fruchtreife gesammelten Zweigspitzen der weiblichen Stengel von Cannabis sativa, oder die davon abgestreiften, warzig rauhhaarigen Blätter. Die schmal lanzettlichen, sägezähnigen Teilblättchen sind entweder zerbrochen oder bilden mit der verblühten Aehre verklebt, einen dichten Knäuel. Die Farbe ist mehr grün als braun und der Geruch eigentümlich aromatisch. Diese sogenannte Bhang- oder Guaza-Sorte ist die bessere und allein zum arzneilichen Gebrauche zu verwenden. Die andere Sorte, Gunjah genannt, enthält die bis 1 Meter langen holzigen Stengel und Aeste, und ist meistens von den größeren Blättern befreit.	In der Medizin; ähnlich dem Opium, aber schwächer wirkend.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Capill. Vener. (Herba Capilli Veneris.)	Frauenhaar. *Venus' hair. Lady's hair.* **Capillaire de Montpellier. Adiante.**	Es ist das Kraut des Frauenhaar-Krullfarns (Adiantum Capillus Veneris), welche Pflanze im südlichen Frankreich, in Italien und auf den Schweizer Alpen wächst. Es hat dünne schwarze Stengel und zarte tiefgekerbte Blätter; der Geschmack ist angenehm bitter, etwas zusammenziehend.	Der bekannte Capillärsyrup wird daraus bereitet.
Herb. Cardui bened. (Herba Cardui benedicti.)	Cardobenediktenkraut. Bitterdistelkraut. *Blessed thistle.* **Chardon bénit.**	Die Blätter und blühenden Zweige der in Südeuropa wild wachsenden, bei uns kultivierten Cardo-benedikten-Flockenblume (Cnicus benedictus, Cardenia benedicta); die beinahe 3 dm. langen bodenständigen Blätter sind buchtig, fiederteilig, mit rundlichen, stacheligen Sägezähnen und geflügeltem Stiele. Die gelben Zwitterblüten sind zu einem Köpfchen vereinigt. Von eigentümlichem Geruche und bitterem Geschmacke.	In der Medizin.
Herb. Centaur. (Herba Centaurii. Herba Centaurii minoris.)	Tausendgüldenkraut. Roter Aurin. *Centaury tops.* **Petite centaurée.**	Es sind die zur Blütezeit gesammelten oberirdischen Teile der Erythraea Centaurium. Die bis über 2 dm. Länge und 2 mm. Dicke erreichenden kantigen Stengel sind doldenartig verzweigt; die 5 roten Lappen der Blumenkrone schließen nach dem Trocknen zusammen. Der Geschmack ist bitter.	Selten mehr in der Medizin.
Herb. Cerefol. seu Chaerefol. (Herba Cerefolii seu Chaerefolii.)	Gemeiner Gartenkerbel. *Cherbil.* **Cerfeuil.**	Es ist das Kraut der Scandix Cerefolium, einer im südlichen Europa einheimischen, jetzt auch an mehreren Orten in Deutschland verwilderten und häufig in Gärten angebauten Pflanze. Die Blätter sind zusammengesetzt, die Blättchen eifömig, gefiederteilig, von starkem angenehm gewürzhaftem Geschmacke, welcher durch Trocknen größtenteils verloren geht.	Frisch zu den Kräutersäften im Frühjahr u. als Küchengewächs.
Herb. Chamaedr. (Herba Chamaedryos.)	Echter Gamander. Edelgamander. Batengel. *Germander.* **Germandre.**	Es ist das Kraut des Teucrium Chamaedris und in Frankreich, Italien, der Schweiz und in Thüringen besonders in bergigen Gegenden einheimisch, hat einen mäßig bitteren Geschmack und riecht etwas gewürzhaft.	In der Medizin.
Herb. Chelidon. major. (Herba Chelidonii majoris.)	Großes Schöllkraut. *Celandine.* **Chélidoine. Grande éclaire.**	Die Pflanze wächst durch ganz Europa an Zäunen und Mauern und zeichnet sich durch ihren gelben Milchsaft aus. Die Blätter sind zart, hellgrün, gekerbt.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Cherettae indicae.	Cheretta, Chiretta, Chirayta. *Cherette.* Cherette.	Es ist eine in Ostindien vorkommende Gentianee, Gentiana Chyrayta, von bitterm Geschmacke. Sie ist unserem Tausendgülden-Kraut ähnlich und enthält einen zum Gelbfärben brauchbaren Stoff.	In der Medizin versucht.
Herb. Cichor. (Herba Cichorii.)	Cichorien-kraut. Wegwart-kraut. *Succory.* Chicorée.	Man versteht darunter die gezähnten Stengelblätter der gemeinen Wegwarte (Cinchorium Intybus), welche bei uns an allen Wegen wächst.	Frisch als Salat. Kaum mehr in der Medizin.
Herb. Cicut. terr.	Erdschierling.	Siehe: Herba Conii.	
Herb. Cochlear. (Herba Cochleariae.)	Löffelkraut oder Scharbocks-kraut. *Scurvy-grass.* Cochléaria.	Die Cochlearia officinalis wächst in Schweden und andern nördlichen Ländern wild; sie verliert durchs Trocknen fast alle wirksamen Teile, weshalb vorzüglich der aus demselben frisch gepreßte Saft angewendet wird. Die Blätter haben beim Zerquetschen einen salzigen, kressenartigen, bitteren, scharfen Geschmack. Bei uns wird das Löffelkraut in Gärten gezogen, zur Blütezeit gesammelt, und getrocknet. Die Blüten sind weiß, die Blätter herzförmig rund, an den Rändern ausgeschweift, den Stengel umfassend.	Ein vortreffliches Mittel gegen Scharbock und Mundfäule.
Herb. Conii. (Herba Conii. Herba Conii maculati. Herba Cicutae.)	Schierling. Schierlings-kraut. *Hemlock leaves.* Feuilles de ciguë.	Es sind die Blätter und blühenden Spitzen von Conium maculatum, einer bei uns auf Schutthaufen, Zäunen und Triften wachsenden Umbellifere. Der rotbraun gefleckte Stengel ist 90—120 cm. hoch, röhrig und gegen oben sehr ästig. Die Blätter sind 3—4 mal gefiedert, mitunter auch braun gefleckt, unbehaart und haben einen sehr widerlichen Geruch nach Coniin, welcher besonders beim Zerreiben mit Natronlauge hervortritt. Verwechselt wird die Herba Conii manchmal mit dem Wasserschierlingskraut, Herba cicutae virosae, welches in Sümpfen, an Bächen und in Wassergräben wächst. Der Stengel ist schwach gefurcht, nicht gefleckt, die Blätter weniger geteilt, lanzettlich scharf gesägt, die Früchte fast kugelig.	Wichtige Arzneipflanze, besonders zu Extrakt
Herb. Consol. sarac. Herb. Virg. aur. (Herba Consolidae saracenicae. Herba Virgæ aureae.)	Heidnisch-Wundkraut. Goldrute. *Golden rod.* Bagnette d'or.	Die Goldrute (Solidago Virgaurea) wächst an steinigen Orten auf Haideplätzen und in Wäldern, hat schöne gelbe Blumen und lanzettförmige, gezähnte Blätter.	Ehemals in d[…] Medizin. A[…] als Farbkrau[…]

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Conyz. (Herba Conyzae.)	Ruhrkraut. Falscher Wohlverleih. *Everlasting.* Immortelle.	Das Ruhrkraut oder die Dürrwurz (Inula dysenterica), wächst an Gräben und sumpfigen Orten, hat herzförmig umfassende, längliche, filzige, etwas gezähnte, spitzige Blätter, welche einen starken, unangenehmen Geruch besitzen.	Wurde sonst gegen die Ruhr gebraucht.
Herb. Cynogloss. (Herba Cynoglossi.)	Hundszungenkraut. *Hound's tongue.* Cynoglosse.	Es sind die Blätter der gemeinen Hundszunge (Cynoglossum officinale), dieser in Deutschland häufig vorkommenden Pflanze, welche an Schuttplätzen und Zäunen wächst; sie haben einen widerlichen ekelhaften Geruch. An einem haarigen, ziemlich starken Stengel sitzen die filzigen, langen, schmal lanzettlichen Blätter	Hie und da noch als Arzneimittel. Zur Vertreibung von Ratten und Mäusen.
Herb. Digital. purpur.	Rotes Fingerhutkraut.	Siehe: Folia digitalis.	
Herb. Dracunc. (Herba Dracunculi.)	Dragun oder Dragun-Wermutkraut. Estragon. *Tarragon.* Estragon.	Es kommt von der Artemisia Dracunculus, welche in unsern Gärten gebaut wird. Die glänzenden, ungestielten, spitzigen Blätter sitzen an einem weißgrünen, ästigen Stengel, der 60—120 cm. hoch wird. In Sibirien sowohl als im südlichen Europa wächst die Pflanze wild.	Als gewürzhaftes Suppenkraut. Namentlich aber zur Bereitung eines aromatisch wohlschmeckenden Essigs, der zu Senf (Estragonsenf) verwendet wird.
Herb. Equiset. major. et minor. (Herba Equiseti majoris et minoris.)	Großer Schachtelhalm oder Schaftheu. Kleiner Schachtelhalm oder Zinnkraut, auch Kannenkraut genannt. *Equisetum. Shave-grass.* Prêle.	Das große Schaftheu (Equisetum hiemale), wächst durch ganz Europa in feuchten Wäldern und an Wassergräben, besonders in den Rheingegenden; es ist nackt, rund gegliedert und gestreift, grün und 60—90 cm. hoch. — Das kleine Ackerschaftheu oder Zinnkraut, Equisetum arvense genannt, wächst unter dem Getreide.	Das große brauchen die Tischler und Drechsler zum Abschleifen; das kleine wird zum Abfegen u. Glänzendmachen des Zinns benutzt.
Herb. Euphras. (Herba Euphrasiae.)	Augentrost. *Euphrasy.* Euphrase.	Diese Pflanze (Euphrasia officinalis) ist finger- bis handhoch, hat weiße Blüten mit purpurroten Strichen, die im Grunde gelb gefleckt sind, und spitzige breiteiförmige Blätter.	In der Medizin.
Herb. Farfar.	Huflattichkraut.	Siehe: Folia Farforae.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Flammul. Jovis. (Herba Flammulae Jovis.)	Waldrebe. *Vine-bower.* **Clématite.**	Die Waldrebe (Clematis erecta) wächst auf Bergen und Hügeln des südlichen Europas, in Oesterreich und der Schweiz. Die Stengel werden 1,50—1,80 Meter hoch, die Blätter sind oben dunkelgrün, unten heller, eilanzettförmig, am Rande glatt, geruchlos, aber von brennendem Geschmack, der beim Trocknen ziemlich verloren geht, zusammenziehend und säuerlich süß wird.	Die Blätter haben blasenerregende Eigenschaften.
Herb. Fumar. (Herba Fumariae.)	Gemeiner Erdrauch. Erdraute oder Taubenkropf. *Fumitory.* **Fumeterre.**	Der Erdrauch (Fumaria officinalis) wächst auf Aeckern, hat einen salzbitterlichen Geschmack, aber keinen Geruch, die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, die Blüten klein rot. Man sammelt das Kraut mit den Blüten.	In der Medizin.
Herb. Galeg. off. (Herba Galegae officinalis.)	Geisraute. *Goat-rue.* **Rue de chèvre.**	Die Blätter von Galega officinalis, einer Leguminose waren früher ihrer galactogenen Wirkungen wegen hochgeschätzt und werden jetzt wieder zum Gebrauche während der Laktationsperiode vorgeschlagen. Es wird auch ein Extrakt daraus bereitet und als Extr. Galeg. off. aquas. sicc. in den Handel gebracht.	Arzneimittel.
Herb. Galeops. grandiflor. (Herba Galeopsidis grandiflorae.)	Hanfnesselkraut. Holzzahn. Blankenheimer Thee. Lieber'sche Kräuter. *Galeopsis.* **Galéopside** **Chanvre bâtard.**	Die großblütige Hanfnessel (Galeopsis ochroleuca) hat einen ästigen, meist roten, fein behaarten Stengel, gezähnte, blaßgrüne Blätter. Sie wird mit den Blüten gesammelt.	Fein geschnitten kommt Blüte u. Kraut unter dem Namen Lieber'sche Kräuter, als ein viel gerühmtes Mittel bei Lungenschwindsucht in den Handel.
Herb. Genist. (Herba Genistae.)	Ginst. Gelbe Scharte. Gilbkraut. Pfriemenkraut. *Broom.* **Genêt.**	Die Genista tinctoria wächst fast überall in Deutschland in trockenen Gegenden. Der Stengel ist 30—90 cm. hoch, mit zugespitzten, glatten, glänzend grünen, unten ein wenig behaarten Blättern; die Blüte ist zitronengelb; die ganze Pflanze schmeckt bitter.	Zum Grün- und Gelbfärben der Wolle und ordinärer Tücher, besonders grün auf blauem Grund. Mit Harn und Pottasche erhält man eine beständige pomeranzengelbe Farbe; diese mit Kalkwasser gekocht u. das Abgekochte mit Kreide u. Alaun eingesotten, giebt das sog. Schüttgelb.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Geran. Robert. (Herba Geranii Robertiani.)	Storchschnabelkraut. Ruprechtskraut. Gottesgnad. *Geranium.* Géranium.	Man gewinnt es vom Ruprechtsstorchschnabel (Geranium Robertianum). Es wächst überall an steinigen Orten und hat 3—5-zählige Blätter, deren Umriß drei- oder fünfeckig sind; die Blatteile sind fiederartig gespalten, die Fiederabschnitte aber wieder fiederspaltig oder gezähnt. Das Kraut hat einen widrigen Geruch und sieht häufig wie die ganze Pflanze rot aus.	Wird frisch zerquetscht und der Saft gegen die Warzen gebraucht.
Herb. Gratiol. (Herba Gratiolae.)	Wilder Aurin. Gottesgnadenkraut. Purgierkraut. *Hedge hyssop.* Gratiole.	Gratiola officinalis wächst in ganz Europa auf feuchten Wiesen, hat stiellose, glatte, hellgrüne Blätter, ist geruchlos, aber von scharfem, ekelhaftem, zusammenziehendem Geschmacke. Giftig.	In der Medizin.
Herb. Heder. terrestr. (Herba Hederae terrestris.)	Gundelreben. Gundermann. *Cround-ivy.* Lierre terrestre.	Glechoma hederacea wächst an Zäunen, an Rändern von Wiesen, Wegen und Wäldern. Die Blätter sind herzförmig, glatt und dunkelgrün; die Blüten blau und rachenförmig, der Geruch eigentümlich, nicht unangenehm.	In der Medizin; als Brustthee.
Herb. Hepatic. nobil. (Herba Hepaticae nobilis.)	Leberkraut. Edelleberkraut. *Liverwort.* Anémone.	Die Leberblume (Anemone hepatica) wächst in vielen Gegenden Deutschlands und ist einer der ersten Frühlingsboten. Sie hat breite, dreilappige, glatte Blätter, von eigentümlicher, beinahe schieferartiger Farbe.	In der Medizin; ziemlich obsolet.
Herb. Hepatic. stellat. seu **Herb. Matrisylv.** (Herba Hepaticae stellatae. Herba Matrisylvæ.)	Sternleberkraut. Waldmeister. *Scepted. Wood-roof.* Aspérule.	Der wohlriechende Waldmeister (Asperula odorata) wächst in schattigen feuchten Waldungen. Die lanzettförmigen schmalen Blätter stehen zu 8 sternförmig um den fußlangen Stengel, der im Mai die weißen wohlriechenden, büschelförmigen Blüten trägt. Jetzt wird der Waldmeister auch in Gärten gezogen und in größeren Mengen in den Handel gebracht.	Die frische Pflanze wird mit Wein übergossen, als Maitrank benützt.
Herb. Herniar. (Herba Herniariae.)	Bruchkraut. Harnkraut. *Burst-wort.* Herniaire	Das gemeine Bruchkraut, auch Jungferngras (Herniaria glabra) wächst an sandigen Orten, dicht am Boden angedrückt, hat sehr kleine, eiförmige Blättchen.	Früher in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herba Hydrocotyles asiaticae.	Asiatisches Wasserbecherkraut. *Hydrocotyle.* Hydrocotyle.	Die in Wasser wachsende Umbellifere, Hydrocotyle asiatica, mit runden in der Mitte vertieften Blättern, enthält einen eigentümlichen, ihre Wirksamkeit bedingenden Bestandteil, welcher den Namen Vellarin erhalten hat.	Gegen verschiedene Hautkrankheiten empfohlen.
Herb. Hyoscyam. (Herba Hyoscyami.)	Bilsenkraut. *Henbane leaves.* Feuilles de jusquiame.	Diese Giftpflanze (Hyosciamus niger) wächst in ganz Europa auf unbestellten Aeckern, Schutthaufen, Kirchhöfen u. s. w. Sie ist überall mit feinen Härchen bewachsen, welche einen stinkenden Saft absondern; schon die Ausdünstung erregt bei vielen Menschen Kopfweh. Die getrockneten Blätter sind graugrün, behaart, fühlen sich klebrig und rauh an.	Ein wirksames Arzneikraut.
Herb. Hyperic.	Johanniskraut.	Siehe: Flores Hyperici.	
Herb. Hyssop. (Herba Hyssopi.)	Isop. *Hyssope.* Hyssope.	Das Hyssopus officinalis ist im südlichen Europa einheimisch, und wird bei uns in Gärten angepflanzt. Die Blätter sind lanzettförmig, ungestielt oder höchstens auf kleinen Stielen sitzend, riechen angenehm aromatisch und schmecken bitter.	In der Medizin.
Herb. Jaceae.	Stiefmütterchenkraut.	Siehe: Herba Violae tricoloris.	
Herb. Isatis tinct. (Herba Isatis tinctoriae.)	Färberwaid oder deutsches Indigkraut. *Wild-indigo.* Indigo.	Man versteht darunter die graugrünen, kurzgestielten, gezähnten, etwas feinhaarigen Wurzelblätter, sowie die untern größeren und oberen abwechselnden, sitzenden pfeillanzettförmigen, ganzrandigen, glatten Stengelblätter von Isatis tinctoria, einer in Thüringen häufig kultivierten Pflanze; sie riechen beim Zerreiben scharf, rettigartig u. schmecken der Kresse ähnlich stechend scharf.	In der Färberei.
Herb. Lactuc. viros. (Herba Lactucae virosae.)	Giftlattich. *Wild-lettuce.* Laitue.	Das Kraut der Lactuca virosa, einer hie und da in Deutschland an rauhen, felsigen Gebirgen, am Rande der Wälder wachsenden Pflanze. Die Blätter sind pfeilförmig-lanzettförmig, stachelspitzig, gezähnelt, oben hochgrün, unten blaugrün, ziemlich steif, riechen widerlich, trocken noch mehr, schmecken ekelhaft bitter und scharf. Die aus dieser Pflanze fließende, bitterscharfe Milch ist eingetrocknet als Lactucarium germanicum (siehe dieses) bekannt.	In der Medizin.
Herb. et stipit. Lautan. spin. (Herba et stipites Lautanæ spinosæ.)	Stachelige Lautane. *Rue of Camara.* Rue de Camare.	Die Lautana spinosa ist eine in Brasilien und Westindien häufig vorkommende Verbenacee, die in ihrer Heimat Camara heißt, bei katarrhalischen Affektionen der Luftwege, bei Husten 2c. als schweißtreibendes Mittel gebraucht wird. Auch zu aromatischen Bädern und zu Bähungen wird die Droge mit Erfolg benützt.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Ledi palustr. (Herba Ledi palustris sive Herba Rorismarini silvestris.)	**Post. Porsch. Wilder Rosmarin. Wanzenkraut.** *Wild rosemary.* **Rosmarin sauvage.**	Das Ledum palustre wächst an sumpfigen Orten im nördlichen Europa, auch in einigen Gegenden Deutschlands. Die Blätter ähneln denen des wahren Rosmarins, sind stumpf, gleich breit, immer grün, aber unten rauh und gelblich braun, riechen zitronenähnlich, doch betäubend und besitzen giftige Eigenschaften.	Vorzüglich in der Gerberei. Zur Vertreibung der Wanzen u. anderer Tiere.
Herb. Lichen. island.	**Isländisches Moos.**	Siehe: Lichen islandicus.	
Herb. Linar.	**Leinkraut.**	Siehe: Herba Antirrhini.	
Herb. Lobel. inflat. (Herba Lobeliae inflatae.)	**Lobelienkraut. Indianischer Tabak.** *Indian tobacco.* **Lobélie enflée.**	Diese in Canada und Virginien wachsende Pflanze, welche von den Indianern und Pflanzern statt Tabak gebraucht wird, kommt in gepreßten Paketen von 62½, 125 und 500 Gramm mit der Aufschrift Lobelia inflata, Indian Tabacco vor; sie schmeckt scharf and ist giftig.	In der Medizin, als scharf narkotisches Mittel bei Asthma und Keuchhusten 2c.
Herb. Luteol. (Herba Luteolae.)	**Wau. Färberwau. Gilbkraut.** *Weld.* **Gaude.**	Die Reseda Luteola ist ein wichtiges Farbkraut, das in allen seinen Teilen einen gelben Farbstoff enthält, weshalb es knapp am Boden abgeschnitten wird. Es kommt namentlich in großen Mengen aus Mittel-Frankreich; die Blätter sind schmal, lanzettförmig, ganzrandig, die Stengel 45—120 cm. hoch, in eine oder mehrere lange, gelbliche Blumenkronen endigend. Es enthält Luteolin, färbt mit Thonerdesalz echt gelb und wird zum Färben von Seide benützt.	In der Färberei.
Herb. Lycopod. (Herba Lycopodii.)	**Bärlappkraut. Drudenfuß.** *Club-moss.* **Lycopode.**	Das Lycopodium clavatum findet sich in moosigen Waldungen, wo es sich mit dem kriechenden Stengel weit ausbreitet. Diese Stengel sind mit ganz kleinen, lichtgrünen Blättchen, welche in ein Haar endigen, bewachsen.	Namentlich in neuerer Zeit wieder in der Medizin.
Herb. Majoran. (Herba Majoranae.)	**Majoran.** *Sweet majoran.* **Majolaine.**	Der Majoran (Origanum Majorana) wird bei uns in Gärten gezogen, hat kleine kurzgestielte, feinhaarige, grünweißliche Blätter, riecht durchdringend angenehm gewürzhaft, schmeckt scharf, etwas bitterlich gewürzhaft.	Als Gewürz.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Malvae vulg.	Gemeines Pappelkraut.	Siehe: Folia malvae.	
Herb. Mari ver. (Herba Mari veri.)	Amberkraut. Katzenkraut. *Cat-thyme.* **Teucrium.**	Das Teucrium marum wächst im südlichen Europa und wird bei uns in Gärten gezogen; es hat kleine, spitzige, oben hellgrüne, unten weißfilzige Blätter von durchdringendem, kampher- und mastixartigem Geruche. Die Katzen lieben den Geruch und zerstören die Beete, welche in Gärten damit angebaut sind.	Man gebraucht es äußerlich zu stärkenden Bähungen; auch unter den Kräutertabak, da es ein kräftiges Niesmittel ist.
Herb. Marrub. alb. (Herba Marrubii albi.)	Gemeines weißes Andornkraut. *Hoarhound.* **Marrube.**	Es wächst auf trockenen Anhöhen, an Zäunen, Wegen und in der Nähe von Dörfern. Die Blätter sind rundlich, am Rande gezähnt und auf beiden Seiten wollig. Frisch riechen sie balsamisch, getrocknet wenig und schmecken bitter.	In der Medizin.
Herb. Matricar. (Herba Matricariae.)	Mutterkraut. *Motherwort.* **Matricaire.**	Es ist das Kraut mit den Blumen von Pyrethrum Parthenium. Beide, besonders aber die Blumen, welche den römischen Camillen ähnlich, jedoch größer sind, riechen eigentümlich aromatisch, fast widerlich, der Geruch haftet auch beim trockenen Kraute lange und schmecken scharf aromatisch bitter.	Hie und da noch in der Medizin.
Herb. Melilot. (Herba Meliloti.)	Steinklee. Melilotenklee. *Melilot.* **Mélilot.**	Es sind die Blätter und blühenden Zweige von Melilotus officinalis und Melilotus altissimus. Die Blätter sind klein, gestielt, lanzettlich, die zahlreichen gelben Schmetterlingsblüten sind in gestreckten Trauben, einseitig herabhängend, der Geruch ist angenehm gewürzhaft, den Tonkabohnen ähnlich.	Zur Herstellung von Species, Emplastrum meliloti 2c., zur Bereitung von grünem Käse (Kräuterkäse).
Herb. Melissae citr.	Zitronenmelisse.	Siehe: Folia Melissae.	
Herb. Menthae.	Minzen.	Siehe: Folia Menthae.	
Herb. Mercurial. (Herba Mercurialis.)	Hundskohl. Bingelkraut. *Mercury.* **Mercuriale.**	Es wird vom einjährigen Bingelkraut (Mercurialis annua) gewonnen, welches an Mauern, Zäunen und in Weingärten wächst; es hat glatte, eilanzettförmige, gesägte Blätter.	Zu Umschlägen und Klystieren; auch innerlich.
Herb. Mesembrianth. (Herba Mesembrianthemi.)	Eiskraut. *Ice plant.* **Glaciale.**	Man gewinnt es von der krystallinischen Zaserblume (Mesembrianthemum crystallinum), die bei uns in den Gärten gebaut wird. Es hat glänzend grüne, dicke, fleischige Blätter, welche das Ansehen haben, als wären sie mit Eis überzogen.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb Millefol. (Herba Millefolii.)	Schafgarbe. *Milfoil.* Achillée. Millefeuille.	Diese ausdauernde Pflanze (Achillea Millefolium) wächst auf Wiesen und an Rainen ꝛc.; man sammelt davon das Kraut und die Blumen (Summitates); das Kraut schmeckt bitter und zusammenziehend, die Blumen sind gewürzhafter.	Als blutreinigender Thee.
Herb. Nicot.	Tabakblätter.	Siehe: Folia Nicotianae.	
Herb. Ononid. (Herba Ononidis.)	Hauhechelkraut. *Restharrow.* Bugrane.	Die Blätter der Hau- oder Heuhechel (Ononis spinosa) stehen immer zu drei beisammen und haben einen unangenehmen Geruch.	Als harntreibendes Mittel.
Herb. Oreosel. (Herba Oreoselini.)	Hirschwurzelkraut. Bergpetersilienkraut. Grundheil. *Athamanta.* Athamante.	Das Kraut der petersilienartigen Hirschwurz (Athamanta Oreoselinum). Die Pflanze ist leicht kennbar an der eigentümlichen Stellung der 3—4 mal gefiederten Blätter, welche sperrig zurückgebogen sind, so daß die Stiele häufig rechte Winkel damit bilden.	Besonders in der Tierarzneikunde.
Herb. Origan cret. (Herba Origani cretici.)	Spanischer Hopfen. *Spanish Marjoram.* Marjolaine d'Espagne.	Was unter diesem Namen vorkommt, sind eigentlich die Blumenähren der Pflanze. Sie haben einen durchdringenden, gewürzhaften und angenehmen Geruch und einen scharfen, bitterlich gewürzhaften Geschmack. Die Pflanze, Origanum creticum, wächst in Kandia.	Hauptsächlich zur Gewinnung des ätherischen Öls, welches gegen Zahnweh dient.
Herb. Origan. vulg. (Herba Origani vulgaris.)	Wohlgemut. Dostkraut. *Organy.* Origan.	Das Origanum vulgare, auch wilder Majoran genannt, wächst in Deutschland allenthalben an Bergabhängen, auf sandigem Boden u. s. w. Es wird der obere Teil der Pflanzen sammt den wohlriechenden Blüten gesammelt.	Wird in die sog. Dr. Berlis-Kräuter eingebunden; sonst in der Medizin verwendet.
Herb. Parietar. (Herba Parietariae.)	Glaskraut. Wandkraut. Mauerkraut. Peterskraut. *Wall-pellitory.* Parietaria.	Die Parietaria officinalis wächst an Mauern, auf Schutthaufen, an Hecken, an Wegen. Die Blätter sind 3—12 cm. lang, eilanzettförmig, meist lang zugespitzt, kurz behaart, äußerst fein durchsichtig punktiert, geruchlos, schmecken etwas salzig und herb.	In der Medizin; veraltet. Wegen der Rauheit der Blätter benutzte man sie zum Reinigen des Glases und anderer Waaren, daher der Name Glaskraut.
Herb. Patchouly. (Herba Patchouly.)	Patchoulykraut. *Patchouly.* Patchouly.	Es stammt vom Plectranthus graveolens R. Br. einer auf den Mascarenen einheimischen Pflanze aus der Familie der Labiatae ab. Die gegenüber stehenden Blätter sind gestielt, eiförmig, stumpf, blaßgrün und mit einem filzigen Besatze, unten 3—6 cm.	Als Parfümerie, namentlich als ätherisches Patchouly-Oel und Essenz. Die Araber sollen damit

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		lang, hie und da auch herzförmig. Der eigentümliche, fast moderige Geruch, der übrigens an jenen der Spica indica oder auch der getrockneten Haselwurz erinnert, ist ein wenig feines Parfüm.	Kopfkissen füllen, um sich gegen Ansteckung zu sichern und — um das Leben zu verlängern.
Herb. Perfoliat. (Herba Perfoliatae.)	Durchwachsblätter. Hasenöhrlein. *Hare's ear.* **Bupleure.**	Das rundblätterige Hasenohr (Bupleurum rotundifolium) wächst auf Aeckern und ist leicht kennbar an den rundlichen Blättern, welche den Stengel ganz umgeben, so daß er gleichsam durch das Blatt durchgewachsen ist.	Früher als Wundmittel.
Herb. Persicar. Herb. Hydropiper. (Herba Persicariae seu Herba Hydropiperis.)	Flöhkraut oder Wasserpfeffer. *Flea-wort.* **Herbe aux puces.**	Die Blätter des gefleckten Knöterich (Polygonum Persicaria) sind eilanzettförmig und haben in der Mitte meist einen dunkelbraunen Fleck.	Früher in der Medizin.
Herb. Petrosel. (Herba Petroselini.)	Petersilienkraut. *Parsley.* **Persil.**	Die Petersilie (Apium Petroselinum) wird bei uns viel in Gärten gebaut. Die fiedrig zusammengesetzten Blättchen sind glänzend grün und haben frisch einen starken Geruch.	Als Küchenpflanze. Frisch zu Waschwasser.
Herb. Pimpinell. (Herba Pimpinellæ.)	Gemeine Biberuelle. *Pimpinella.* **Pimprenelle.**	Sie kommt von der Sanguisorba officinalis, welche auf Wiesen und Hügeln wächst. Die Blätter sind rundlich, nach den Enden des Stengels immer schmäler werdend.	Selten noch in der Medizin.
Herb. Plantagin. (Herba Plantaginis.)	Wegerichkraut. *Plantage.* **Plantain.**	Man verwendet hiezu die Blätter des großen und mittleren Wegerichs (Plantago major et media), welche überall an Wegen, auf Wiesen ꝛc. wachsen. Die Blätter schmecken krautartig, salzig, bitterlich und haben keinen Geruch.	Der ausgepreßte Saft als Wundmittel gegen Bienenstiche, frische Wunden.
Herb. Polygal. amar.	Bitterkraut.	Siehe: Radix Polygalae amarae.	
Herb. Potentill.	Gänserichkraut.	Siehe: Herba Anserinae.	
Herb. Ptarmic. seu	Wildes Bertramkraut.	Die Sumpfschafgarbe (Achillea Ptarmica) wächst an Gräben und sumpfigen Wiesen, hat schmal-lanzett-	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Pyret. german. (Herba Ptarmicae. Herba Pyrethri germanici.)	Nieskraut. *Savage Bertram.* **Pyrèthre sauvage.**	förmige, sägeartig gezähnte Blätter, schmeckt bitter und aromatisch.	
Herb. Puleg. (Herba Pulegii.)	Polei. *Poley.* **Poley.**	Von Mentha Pulegium. Diese Pflanze, welche durchdringend stark und angenehm riecht, wächst wild in überschwemmten Gegenden Oesterreichs und Schlesiens und an anderen Orten. Der Stengel ist kriechend und rundlich; die Blätter sind stumpf, ungestielt und schwarzgrün; die Blüten rot und blau.	In der Medizin.
Herb. Pulmon. macul. (Herba Pulmonariae maculosae.)	Lungenkraut, gemeines oder geflecktes. *Pulmonary.* **Pulmonaire.**	Die Pulmonaria officinalis wächst in Wäldern an schattigen Plätzen; die Blätter sind herzförmig, dunkelgrün, häufig weiß gefleckt, behaart und fühlen sich rauh an.	Wurde früher bei Lungenleiden verordnet.
Herb. Pulsatill. (Herba Pulsatillae.)	Küchenschelle. *Windflower.* **Pulsatille.**	Das Kraut der im nördlichen Europa auf trockenen Triften wachsenden schwarzen Küchenschelle (Pulsatilla pratensis, Anemone Pulsatilla) steht in fein zerteilten weißfilzigen Blättern um den Stengel herum. Scharf und giftig.	Als Extrakt, weil das Kraut durch das Trocknen die wirksamen Teile verliert.
Herb. Pyrol. rotundifol. (Herba Pyrolae rotundifoliae.)	Wintergrünkraut. Holzmangold. *Pyrola.* **Pyrola.**	Es sind die gestielten, runden, dunkelgrünen Wurzelblätter der rundblätterigen Pyrole (Pyrola rotundifolia), welche etwa eine Spanne hoch wird.	In der Medizin; veraltet.
Herb. Pyrol. umbellat. (Herba Pyrolae umbellatae.)	Doldenförmiges Wintergrün. *Chimaphila.* **Chimaphila.**	Das doldenförmige Wintergrün wächst in ganz Deutschland, im nördlichen Europa, Asien und Nordamerika, in Nadelholz-Waldungen als eine kleine strauchartige Pflanze. Sie hat längliche, gesägte, oben dunkelgrün glänzende, unten blässere, glatte, steife, lederartige, im trockenen Zustande unten etwas bräunliche Blätter, welche geruchlos sind und einen reizendsüßlichen, dann bitterlichen Geschmack besitzen.	In der Medizin; wirkt urintreibend.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Rhododendr. chrys. (Herba Rhododendri chrysanthi.)	Schneerosenblätter. *Rhododendron.* Rosage jaune de Siberie.	Die Blätter kommen von dem in Taurien und Ostsibirien auf den kältesten Schneegebirgen wachsenden gelben Alpbalsam (Rhododendron chrysanthum) welchen man jetzt auch bei uns in Gärten zieht. Die Blätter ähneln den Lorbeerblättern, die ganze Pflanze riecht rhabarberähnlich und schmeckt herb bitterlich zusammenziehend. Früher war auch das rostfarbige Alpenröschen (Rhododendron ferrugineum) im Gebrauch; dieses wächst nur auf den Alpen, hat längliche, unbehaarte, auf der unteren Seite rostfarbige, zusammenziehend schmeckende Blätter.	In der Medizin.
Herb. Rhois. Toxicod.	Giftsumach.	Siehe: Folia Rhois Toxicodendri.	
Herb. Rorell. (Herba Rorellae.)	Sonnentau. *Sundew. Lustwort.* Rossolis.	Es ist das Kraut des Sonnentaues (Drosera rotundifolia); man sammelt es aber auch von Drosera longifolia und Drosera anglica. Alle drei sind kleine, niedliche, in Torfmooren und Sümpfen wachsende Pflänzchen. Die Blätter sind am Rande mit braunroten Haaren eingefaßt, an deren Spitzen Drüsen sitzen, welche wie Tautropfen aussehen, wenn die Sonne darauf scheint; sie sind geruchlos, haben frisch einen bitterlichen, scharfen, etwas zusammenziehenden Geschmack, der sich durchs Trocknen verliert und schmecken dann nur salzig und etwas herb.	Ehedem war es gegen verschiedene Krankheiten in Gebrauch.
Herb. Rub. fruticos. (Herba Rubi fruticosi seu nigri.)	Brombeerblätter. *Bramble leaves.* Ronce.	Vom Brombeerstrauch (Rubus fruticosus), der bei uns häufig in schattigen Wäldern wächst; die Blätter sind schön geformt, ausgezackt, auf beiden Seiten grün und fein behaart.	Volksarzneimittel.
Herb. Rut. hort. (Herba Rutæ hortensis.)	Gemeine Gartenraute. Weinraute. *Rue.* Rue.	Ruta graveolens wächst in Süd-Europa und wird bei uns in Gärten gepflanzt; ihre Blätter sind klein, lanzettförmig, graugrün und haben einen starken Geruch. Der Geschmack ist reizend, scharf und bitter.	Das daraus bereitete Wasser u. Oel gehören unter die nervenstärkenden Mittel.
Herb. Rut. murar. (Herba Rutæ murariae.)	Mauerrautekraut. *Wall-rue.* Rue murale.	Es kommt von Asplenium ruta muraria, welches in Mauerritzen wächst, kaum fingerlang ist und in der Form der Blätter der Gartenraute ähnlich sieht.	Obsolet.
Herb. Sabin.	Sadebaum.	Siehe: Summitates Sabinae.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Salviae.	Salbeikraut.	Siehe: Folia Salviae.	
Herb. Sanicul. (Herba Saniculae.)	Sanikel. *Sanicle.* **Sanicle.**	Von Sanicula europaea, einer ausdauernden Pflanze, welche in bergigen Ländern wächst; die Blätter haben einen herben, zusammenziehenden Geschmack.	Als Wundmittel und zu Brustthee.
Herb. Saponar. (Herba Saponariae.)	Seifenkraut. *Soap-weed.* **Saponaire.**	An feuchten Orten überhaupt, an Wegen, Gebüschen und altem Gemäuer findet man diese Pflanze (Saponaria officinalis) in ganz Deutschland wild wachsend, sie wird indessen auch in Gärten angebaut. Die Blätter sind glatt, eirund, lanzettförmig, bitterlich, schleimig.	In der Medizin. Auch statt Seife zum Reinigen der Wäsche.
Herb. Saturej. (Herba Saturejae.)	Saturey-kraut. Bohnenkraut. Wurstkraut. Wilder Isop. *Savory.* **Sarriette.**	Der Gartensaturey oder Kölle (Satureja hortensis) wird bei uns in den Gärten angebaut, einheimisch ist er im südlichen Frankreich, am Kaukasus u. s. w. Es sind spannhohe Stengel, mit linien-lanzettförmigen, steifen, kurzbehaarten Blättern, welche sehr gewürzhaft riechen und schmecken.	In der Küche; namentlich als Würze unter Bohnen, Würste und andere Speisen.
Herb. Scabios. (Herba Scabiosae.)	Ackerscabiose. *Scabius.* **Scabiose.**	Geruchloses, rauhes, bleichgrünes, bitterlich, etwas abstringierend schmeckendes Kraut der Scabiosa arvensis.	In der Medizin, gegen Brustkrankheiten.
Herb. Scolopendr. (Herba Scolopendrii.)	Hirschzunge. *Harts-tongue.* **Scolopendria.**	Die Blätter von Scolopendrium officinarum, das in steinigen, feuchten Wäldern wächst, sind fast 30 Centimeter lang, lanzettförmig; zu beiden Seiten der Mittelrippe sitzen die Fruchthäufchen, welche, wenn das Kraut getrocknet ist, einen braunen Staub geben.	Nur in der Veterinärheilkunde.
Herb. Scordii. (Herba Scordii.)	Lachen-knoblauch oder Skordien-kraut. *Scordia.* **Scordia.**	Von Teucrium Scordium. Man findet diese Pflanze an Flüssen, schattigen Orten, in Sümpfen und an Wassergräben, die Blätter sind länglich, etwas behaart und gezähnt, der Geruch ist knoblauchartig, verliert sich auch im Trocknen nicht ganz, der Geschmack bitter scharf und gelinde zusammenziehend.	In der Medizin, doch nur noch selten.
Herb. Serpyll. (Herba Serpylli.)	Quendel oder Feldthymian-kraut. *Mother of thyme.* **Serpolet.**	Der Quendelthymian (Thymus Serpyllum) wächst in Menge an sandigen Orten, an Wegen und Bergen, hat kleine rundliche Blätter und rötliche Blüten, beide Teile besitzen einen angenehmen starken, gewürzhaften, fast zitronenähnlichen Geruch.	Wird zu stärkenden Bädern verwendet, auch das Oleum Serpylli daraus destilliert.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Spigel. anthelm. (Herba Spigeliae anthelmiae.)	Spigelie. Amerikanisches Wurmkraut. *Spigelia.* Spigelie.	Die Blätter der in Süd-Amerika wachsenden wurmtreibenden Spigelie sind stiellos, zugespitzt und rauh, der Geruch widrig, betäubend, der Geschmack bitter und eckelhaft.	Als Wurm- und betäubendes Mittel.
Herb. Spilanth. olerac. (Herba Spilanthis oleraceae.)	Parakresse. *Cress of Para.* Cresson de Para.	Die runden gelben Blüten und Blätter der Parakresse oder Gemüse-Fleckblume (Spilanthes oleracea), welche in Süd-Amerika, auch hie und da in Süd-Europa wächst, und bei uns in Gärten gezogen wird.	Durch Ausziehen mit Weingeist erhält man davon das früher berühmte Zahnmittel Paraquay-Roux.
Herba Stramonii.	Stechapfelblätter.	Siehe: Folia Stramonii.	
Herb. Tanacet. (Herba Tanaceti.)	Wurm- oder Rainfarnkraut. *Tansy.* Tanacete.	Tanacetum vulgare wächst an Waldhecken, lichten Waldplätzen, an Wegen und Ufern, riecht sehr stark und schmeckt sehr bitter. Die Blätter sind gefiedert, glatt und dunkelgrün.	Als Wurmmittel.
Herb. Tarax. (Herba Taraxaci.)	Löwenzahn. Pfaffenröhrlein oder Milchstöckleinkraut. *Dandelion.* Dent de lion.	Das Kraut von Leontodon Taraxacum kommt eigentlich nicht in den Handel, sondern wird mit der Wurzel frisch zur Bereitung von Extractum Taraxaci verwendet.	In der Medizin.
Herb. Taxi baccat.	Eibenbaumblätter. Taxbaumkraut.	Siehe: Folia Taxi baccatae.	
Herb. Thymi. (Herba Thymi.)	Thymiankraut. *Garden thyme.* Thym vulgaire.	Thymus vulgaris wächst im südlichen Europa wild, wird bei uns in Gärten gezogen, ist wohlriechend und von scharfem Geschmack, die Blätter sind stumpf, glatt, von graugrüner Farbe.	In der Medizin auch als Küchengewürz.
Herb. Trifol. fibrin.	Bitterklee. Fieberklee.	Siehe Folia Trifolii fibrini.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herb. Ulmar. **Herb. Barb. caprin.** (Herba Ulmariae. Herba Barbæ caprinae.)	**Geisbart-kraut.** *Goat's beard.* **Barbe de chèvre.**	Die Ulmspierstaude (Spiraea Ulmaria) wächst auf feuchten Wiesen und in Wäldern, hat gefiederte Blätter, welche unten weißfilzig sind, herb und bitter schmecken.	Die getrockneten Blätter geben einen wohl-schmeckenden Thee.
Herb. Urtic. (Herba Urticae.)	**Brennessel-kraut.** *Common nettle.* **Ortie.**	Die Blätter der Urtica dioica und urens sind herz-förmig, eiförmig, grobgesägt und mit sehr scharf brennenden Borsten besetzt.	Früher äußerlich bei Lähmungen, Schlagflüssen, zu Bädern.
Herb. Uv. ursi.	**Bären-traube.**	Siehe: Folia uvae ursi.	
Herb. Verben. (Herba Verbenae.)	**Eisenkraut. Eisenhart** oder **Stahlkraut.** *Verbena.* **Verveine.**	Das geruchlose, etwas zusammenziehend und bitter schmeckende Kraut von Verbena officinalis, welche an Wegen und alten Gebäuden wächst. Man sammelt die ganze Pflanze.	Selten mehr in der Medizin.
Herb. Veronic. (Herba Veronica.)	**Ehrenpreis.** *Veronica.* **Véronique.**	Die Veronica officinalis wächst in Wäldern, Vor-hölzern und anderen grasigen und buschigen Orten; die Blätter sind eiförmig, gesägt und schön blaßgrün, schmecken schwach bitterlich zusammenziehend.	Als Hausmittel bei Husten.
Herb. Vinc. pervinc. sive **Herb. Vinc. minor.** (Herba Vincae per-vincae sive Herba Vincæ minoris.)	**Kleines Sinngrün. Immergrün.** *Periwinkle.* **Pervenche.**	Das kleine Sinngrün (Vinca minor) wächst an trockenen, schattigen Orten der Wälder, Hölzer und Gebüsche und ist immer grün, hat daher auch den Namen Wintergrün oder kleiner Epheu; die Blätter sind steif, hart, fest, glänzend, oben dunkel- und unten hellgrün.	Der Aufguß oder die Abkochung wird zu Gurgel-wasser gebraucht.
Herb. Violae tricolor. (Herba Violæ tricoloris. Herba Jaceae.)	**Stiefmütter-chen. Dreifaltig-keitblume. Dreifarbiges Veilchen. Freisam-kraut.** *Pansy.* **Pensée sau-vage.**	Das blühende Kraut mit hohlem, kantigem Stengel der wild wachsenden Viola tricolor, welche man fast überall auf trockenen Hügeln, Wiesen und sandigen Orten in Deutschland antrifft. Die Blüten sind dunkelviolett, gelb und weiß gefärbt, die Blätter lang gestielt, breit, am Rande ausgeschweift.	Als blutreinigen-der Thee für Kinder.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Herba Xanthii spinosi.	Kraut der dornigen Spitzklee. *Xanthium.* Xanthium.	Ein im südlichen Europa vorkommendes Sommergewächs aus der Familie der Synanthereen, 60 bis 90 cm. hoch mit abwechselnden, gestielten kahlen, oben lebhaft grünen, unten grauen Blättern, und mit drei an der Basis der Blattstiele an Stengel und Aesten befindlichen langen, stechenden, weißlich glänzenden Dornen, aus deren einem sich die Frucht entwickelt. Giebt durch Destillation mit Wasser ein ätherisches Oel, welches den Chamillen ähnlich riecht und einen eckelerregenden Geschmack besitzt.	Gegen Wasserscheu u. Hundswut angepriesen.
Homatropin. (Homatropinum.)	Homatropin. *Homatropin.* Homatropine.	Ein Derivat des Atropins; zeigt im allgemeinen dieselben Eigenschaften wie dieses und wird besonders als schwefelsaueres, salizylsaueres, chlor- und bromwasserstoffsaueres Salz angewendet. (Homatropinum sulfuricum. „ „ salycylicum, „ „ hydrochloricum, „ „ hydrobromicum.)	Wie das Atropin besonders in der Augenheilkunde auch gegen Nachtschweiße der Phtysiker.
Hord. perlat. (Hordeum perlatum.)	Gerste. Rollgerste. Graupen. *Barley. Groats.* Orge, Gruée.	In Mühlen wird die Gerste enthülst und der innere Kern abgerundet, gerollt. Man macht viele Sorten, die gröbste ist Nr. 4, die feinste 000. Dann gibt es aber auch viele Abstufungen in der Qualität. Man hat fein geschliffene Perl-Graupen Nro. 000, 00, 0, 1, 2, 3, 4; dann Perl-Graupe, dann feine runde und mittelfeine Graupen in allen diesen Nummern.	In der Küche. Auch unter Brustthee.
Hydracet. Pyrod. (Hydracetinum Pyrodinum.)	Hydracetin. Pyrodin. Acetphenylhydracit. *Hydracetin.* Hydracetine.	Durch Erhitzen von Phenylhydrazin mit Essigsäureanhydrid, als kleine, bei 128° schmelzende Krystalle erhalten.	Arzneimittel.
Hydrarg. Merc. viv. (Hydrargyrum. Mercurius vivus.)	Quecksilber und seine Salze. *Mercury.* Mercure. Argent vif.	Bis 1848 hat Idria in Oesterreich und Almaden in Spanien das meiste Quecksilber produziert; in diesem Jahre aber wurden die mächtigen Lager Kaliforniens (Neu-Almaden) entdeckt, das nunmehr das meiste Metall liefert. Außer diesen Hauptfundstätten sind Mexiko, Peru, Japan, China, Italien und die Rheinpfalz (Kusel) als Fundstätten zu nennen. Es findet sich öfters gediegen, d. h. rein, unverbunden, in Form kleiner Tröpfchen in das Muttergestein eingesprengt und wird dann durch einfaches Erhitzen ausgetrieben und der Quecksilberdampf aufgefangen und abgekühlt. Meist kommt es aber mit Schwefel verbunden, als Zinnober vor und wird daraus gewonnen, indem man denselben entweder röstet	Zur Darstellung von Quecksilbersalzen; zur Herstellung v. physikalischen Apparaten; zu medizinischen Zwecken; in der Metallurgie, besonders z. Ausbringen von Silber u. Gold. Es dient den Färbern, Gold- u. Silberarbeitern; zu Amalgamen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		(wodurch Quecksilber und Schwefeldioxyd entsteht), oder mit Eisenoxyd oder Kalk erhitzt. Die sich bildenden Quecksilberdämpfe werden in Kammern verdichtet. Es kommt in schmiedeeisernen, etwa 34,5 Ko. fassenden Krügen in den Handel. Sein Preis wird ausschließlich vom Hause Rothschild in London bestimmt, das den Quecksilbermarkt fast völlig beherrscht. Es ist das einzige bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Metall, silberweiß, vom spez. Gew. 13,5, das bei — 39° erstarrt und bei 360° siedet, sich aber schon bei gewöhnlicher Temperatur verflüchtigt. Sein Dampf ist giftig und der längere Aufenthalt in Räumen (Fabriken), in welchen Quecksilber verarbeitet wird, ruft eigentümliche Vergiftungserscheinungen hervor. An der Luft ist es unveränderlich; wird es aber bis zu seinem Siedepunkte erhitzt, so geht es in rotes, krystallinisches Merkurioxyd über. Es ist unlöslich in Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure; heiße Schwefelsäure löst es unter Entwicklung von Schwefeldioxyd und Bildung von Merkurisulfat. Durch Zusammenschütteln mit Luft, Wasser 2c., durch Zusammenreiben mit Zucker, Fett 2c. kann man Quecksilber fein zerteilt als graues Pulver erhalten; die Verreibung mit 2 T. Fett heißt Unquentum Hydrarg. cin. oder Unquent. Neapolit. Reines Quecksilber hat eine silberglänzende Oberfläche und gibt keinen Rückstand (Schweif), wenn man es über einen Bogen Glanzpapier laufen läßt. Es ist aber trübe und gibt einen Schweif, wenn es mit Staub oder fremden Metallen verunreinigt ist. Um es davon zu befreien, kann man es durch Leder filtrieren (zur Entfernung von Staub), oder man läßt es fein zerteilt durch eine lange Schichte verdünnter Salpetersäure fließen (welche die fremden Metalle löst), destilliert es dann oder wäscht es gut mit Wasser und filtriert. Es bildet mit Metallen die Amalgame (siehe diese). Die wichtigsten derselben sind: Zinnamalgam als Spiegelbeleg; Zinn-Zink-Amalgam zu Reibkissen an Elektrisiermaschinen; Kadmium- oder Kupferamalgam zum Plombieren der Zähne; Magnesium-Natriumamalgam als Reduktionsmittel bei chemischen Arbeiten. Quecksilber bildet viele Salze, welche z. T. schon in den ältesten Zeiten bekannt waren und von denen der Zinnober (Merkurisulfid), das Kalomel (Merkurochlorid) und das Sublimat (Merkurichlorid) die wichtigsten sind. Alle Salze sind giftig und zwar um so heftiger, je löslicher sie sind.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrarg. acetic. (Hydrargyrum aceticum. Hydrargyrum oxydulatum aceticum.)	Essigsaures Quecksilberoxydul. Quecksilberacetat. Mercuroacetat. *Acetate of mercury.* Acétate de mercure.	Eine Lösung von Merkuronitrat (salpetersaurem Quecksilberoxydul) wird mit Natriumacetat gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Es bildet weiße, silberglänzende, biegsame Blättchen, die häßlich metallisch schmecken und sich in Wasser schwer lösen. In der Hitze verflüchtigen sie sich und zersetzen sich am Tageslichte, was daran erkannt wird, daß sie grau werden. Man bewahre sie daher in dunkeln Gefäßen auf.	Arzneimittel.
Hydrarg. bichlorat. (Hydrargyrum bichloratum. Hydrargyrum bichloratum corrosivum. Mercurius sublimatus corrosivus. Hydrargyrum muriaticum corrosivum. Hydrargyrum perchloratum.)	Quecksilberchlorid. Aetzendes Quecksilberchlorid. Aetzendes Quecksilbersublimat. Sublimat. Aetzendes salzsaures Quecksilberoxyd. Merkurichlorid. *Bichloride of mercury. Corrosive sublimate.* Deutochlorure de mercure. Sublime corrosif.	Es entsteht beim Auflösen von Merkurioxyd in Salzsäure, oder des Quecksilbers in Königswasser und Abdampfen der Lösung. Im großen wird es dargestellt durch Erhitzen und Sublimieren (daher Sublimat) von Merkurisulfat und Kochsalz. Es bildet weiße krystallinische Massen oder farblose rhombische Prismen, die sich zu einem weißen Pulver zerreiben lassen. Es löst sich leicht in Wasser, noch leichter in Weingeist und Aether und kann daraus wieder in rhombischen Prismen erhalten werden. Es ist sehr giftig und verhindert die Fäulnis organischer Stoffe. In der Hitze ist es vollkommen flüchtig. Es gehört zu den stärksten Giften und zeigt noch in einer Verdünnung von 1 : 30000 bakterientötende Wirkung. Als Gegenmittel bei Vergiftungen gibt man Eiweiß in großen Mengen, weil dieses mit Sublimat eine unlösliche (daher unwirksame) Verbindung bildet. Es ist das verbreitetste Desinfektionsmittel und ist als Pastilli Hydrargyri bichlorati käuflich, die aus gleichen Teilen Merkurichlorid und Kochsalz, in zylindrische Stückchen gepreßt und rot gefärbt sind, bestehen, sowie als Angerer's Pastillen, 0,5 oder 1 % Sublimat enthaltend.	Als Arznei- und Desinfektionsmittel. Zum Beizen d. Hasenhaare; zum Konservieren von ausgestopften Tieren; zum Imprägnieren v. Bahnschwellen. (Kyanisieren von Kean herkommend.) Zu Sublimatpastillen 2c.
Hydrarg. bijodat. (Hydrargyrum bijodatum. Mercurius jodatus ruber.)	Doppelt Jodquecksilber. Rotes Jodquecksilber. Quecksilberjodid. Mercurijodid. *Bijodide of mercury.* Bijodide de mercure.	Das Merkurijodid wird erhalten, wenn eine Lösung von Merkurichlorid (Sublimat) mit Jodkalium gefällt wird. Ein Ueberschuß von Jodkalium ist dabei zu vermeiden, weil er die Ausbeute beeinträchtigt. Es stellt ein granatrotes Pulver dar, das in Wasser unlöslich, in Alkohol, Jodkalium, Sublimat leicht löslich ist. Aus der weingeistigen Lösung läßt es sich in prachtvoll roten, kleinen Krystallen erhalten. Eine alkalische Lösung von Merkurijodid in Jodkalium ist das „Neßler'sche Reagens", das zum Nachweise der geringsten Mengen Ammoniak (z. B. im Trinkwasser) dient, indem es sich bei Gegenwart von Ammoniak gelb färbt.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrarg. borussic.	Blausaures Quecksilber.	Siehe: Hydrargyrum cyanatum.	
Hydrarg. chlorat. (Hydrargyrum chloratum. Hydrargyrum chloratum mite. Hydrargyrum muriaticum mite. Mercurius dulcis Calomelas. Aquila alba. Panacea mercurialis.)	Quecksilberchlorür. Calomel. Mercurochlorid. Quecksilberprotochlorid. *Mild muriate of mercury. Subchloride of mercury. Calomel.* **Mercure doux. Protochlorure de mercure.**	Dieses Salz, das seiner Eigenschaft wegen, mit Ammoniak eine schwarze Verbindung zu liefern (Καλομελας) den Namen Calomel erhalten hat, wird auf zweierlei Weise bereitet: 1) durch Fällung einer Merkurosalzlösung durch Salzsäure oder Kochsalz als rein weißes, aus kleinsten Kryställchen bestehender Niederschlag erhalten, bildet es das Hydrarg. chlorat. mite prec. seu via humid. parat.; 2) durch Sublimation von Sublimat mit Quecksilber als eine strahlig krystallinische, gelblichweiße Masse, die zerrieben ein gelbliches Pulver gibt; es ist das Hydrarg. chlorat. (Hydr. chlor. mite sublim. par.; Merc. dulc. etc.) des deutschen Arzneibuches. Läßt man bei der Sublimation die Merkurochloriddämpfe in einen kalten Raum treten oder verdichtet man sie durch Wasserdampf, so erhält man fein verteiltes Merkurochlorid, als rein weißes, nach starkem Reiben gelbliches Pulver, das bei 100facher Vergrößerung unter dem Mikroskope nur vereinzelte Krystalle zeigt. Es ist das Hydrarg. chlorat. vapare par. des deutschen Arzneibuches. Alles Calomel muß frei von Sublimat (der sich in Wasser löst und durch heißes Wasser ausgewaschen werden kann) und in der Hitze vollständig flüchtig sein.	Ist eines der ältesten Arzneimittel.
Hydrarg. cum creta. (Hydrargyrum cum creta.)	Münzenpulver. *Mercury powder.* **Poudre de mercure.**	Quecksilber oder ein Amalgam desselben mit Zinn wird mit gewöhnlicher pulverisierter (Champagner-) Kreide zusammengerieben, bis das Ganze eine egal graue Farbe bekommt.	Dient zum Putzen von weißen Metallen.
Hydrarg. cyanat. (Hydrargyrum cyanatum. Hydrargyrum borussicum. Hydrargyrum hydrocyanicum.)	Quecksilbercyanid. Blausaures oder cyanwasserstoffsaures Quecksilber. Cyanquecksilber. Mercuricyanid. *Percyanure of mercury.* **Deutocyanure de mercure.**	Frisch gefälltes (geschlämmtes) Merkurioxyd löst sich in Cyankalium ziemlich leicht auf und bildet Merkuricyanid; es bildet sich ferner und kann rein erhalten werden durch Lösen von Merkurioxyd in Blausäure; durch Kochen von Berlinerblau mit Quecksilberoxyd; durch Kochen von gelbem Blutlaugensalz (Kaliumferrocyanyd) mit Merkurisulfat und Wasser. Es bildet farblose, durchscheinende, säulenförmige Krystalle, die sich leicht in Wasser und Weingeist, schwer in Aether lösen. Beim Erhitzen ist es ohne Rückstand unter Zersetzung in Quecksilber, Cyan und Paracyan flüchtig.	In der Medizin als Antiseptikum und zur subkutanen Injektion.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrarg. formamidat. (Hydrargyrum formamidatum.)	Quecksilber-formamid. *Formamide of mercury.* Formamide de mercure.	In neuerer Zeit wird die Verbindung von Quecksilber mit Formamid (Harnstoff) medizinisch angewendet und in Lösungen mit 1 und 10% Quecksilbergehalt in den Handel gebracht.	Zur subkutanen Injektion und als gut wirkendes Quecksilberpräparat.
Hydrarg. Kal.-hyposulf. (Hydrargyrum Kalium hyposulfurosum.)	Quecksilber-Kaliumhyposulfit. *Hyposulfite of mercury and potassium.* Hyposulfite de mercure et potassium.	Ein neues Arzneimittel, das die merkwürdige Eigenschaft zeigt, bei Elektrolyse so zerlegt zu werden, als wenn Quecksilber die Rolle einer Säure einnehmen würde. Es sind farblose, in Wasser leicht lösliche Krystalle, welche in Eiweißlösungen keine Fällung erzeugen und die 31,4% Quecksilber enthalten.	Zu Injektionen.
Hydrarg. jodat. (Hydrargyrum jodatum. Hydrargyrum jodatum flavum.)	Quecksilber-jodür. Grünes Jodquecksilber. Mercurijodid. *Protojodide of mercury.* Protojodure de mercure.	Durch Zusammenreiben von 200 T. Quecksilber und 125 T. Jod nebst etwas Weingeist, oder durch Präzipitation von Merkuronitrat mit Jodkalium erhalten. Ein grünes oder gelbgrünes Pulver, das unlöslich in Wasser und Weingeist, in der Hitze flüchtig ist. Es zerfällt am Lichte rasch beim Erhitzen in Quecksilber und Merkurijodid, weshalb es in lichtundurchlassenden Gefäßen aufbewahrt werden muß.	In der Medizin.
Hydrarg. muriat. corros.	Quecksilber-chlorid.	Siehe: Hydrargyrum bichloratum.	
Hydrarg. muriat. mite.	Salzsaures Quecksilber-oxydul.	Siehe: Hydrargyrum chloratum.	
Hydrarg. Natr. chlorat. (Hydrargyro-Natrium chloratum.)	Quecksilber-chlorid-Chlornatrium. *Bichloride of mercury and Chloride of sodium.* Deutochlorure de mercure et de chlorure de sodium.	Es wird durch Vereinigung von 3 Teilen Kochsalz und 7 Teilen Quecksilbersublimat, beide in wässeriger Lösung, und Verdunsten gewonnen. Es ist ein in schönen sechsseitigen Prismen krystallisierendes Salz, welches, sowohl innerlich als äußerlich angewandt, in keiner Weise reizend auf den Organismus wirkt. Es bildet den wirksamen Bestandteil der verschiedenen Sublimatpastillen.	In der Medizin, besonders bei Syphilis.
Hydrarg. nitric. oxydat.	Salpetersaures Quecksilberoxyd.	Quecksilberoxyd wird in Salpetersäure gelöst und die Lösung krystallisiert; farblose, widerlich metallisch schmeckende Krystalle, leicht löslich in Wasser, in der	In der Medizin gewöhnlich äußerlich, selten innerlich.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Hydrargyrum nitricum oxydatum.)	Mercurinitrat. *Pernitrate of mercury.* Deutonitrate de mercure.	Hitze flüchtig. Mit viel Wasser gelöst, liefert es gelbe, basische Salze. Es dient zur Titration des Harnstoffes nach Liebig und bildet das sogenannte Millon'sche Reagens auf Eiweißkörper.	
Hydrarg. nitric. oxydul. (Hydrargyrum nitricum oxydulatum.)	Salpetersaures Quecksilberoxydul. Mercuronitrat. Amalgamiersalz. *Protonitrate of mercury.* Protonitrate de mercure.	Salpetersäure wird mit überschüssigem Quecksilber digeriert, wobei sich das Salz ausscheidet. Es sind weiße, im Wasser schwer lösliche Krystalle, die widerlich metallisch schmecken und in der Hitze flüchtig sind. Das Salz wird meistens als Lösung aufbewahrt, die man so bereitet, daß überschüssiges Quecksilber vorhanden bleibt.	In der Medizin, auch in der Chemie als Reagens, in der Technik 2c.
Hydrarg. oxydat. rubr. Mercur praecip. rubr. (Hydrargyrum oxydatum rubrum. Mercurius præcipitatus ruber.)	Quecksilberoxyd. Roter Präcipitat. Rotes Quecksilberoxyd. Mercurioxyd. *Red oxyde of mercury.* Oxyde rouge de mercure. Précipité rouge.	Das Oxyd entsteht, wenn Quecksilber längere Zeit bis fast zum Sieden erhitzt wird (Hydr. oxyd. per se); im großen durch Erhitzen eines Gemisches von Merkurinitrat und Quecksilber (Hydrarg. oxydat. des deutschen Arzneibuches) als ein rotes, krystallinisches, in Wasser unlösliches Pulver, das in verdünnter Salz- und Salpetersäure leicht löslich ist, beim Erhitzen vollständig flüchtig ist und mit Oxalsäurelösung geschüttelt, kein weißes Oxalat gibt.	In der Medizin; unter Salben 2c. Auch von Hutmachern als Zusatz zur Beize der Hasenhaare.
Hydrarg. oxydat. via humid. parat. (Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.)	Gelbes Quecksilberoxyd. Präcipitiertes Quecksilberoxyd. Gelbes Mercurioxyd. *Yellow oxide of mercury.* Oxyde jaune de mercure.	Setzt man zu einer Merkurichloridlösung (Sublimat) Natronlauge, so erhält man das Oxyd als feines, orangerotes, amorphes Pulver, (Hydr. oxyd. flav. seu via humid. par.), das sich, mit Oxalsäurelösung geschüttelt, weiß färbt durch Bildung von Merkurioxalat. Wird es einige Zeit auf 300° erhitzt, so geht es in das rote Oxyd über.	In der Medizin, besonders zu Augensalben, wirkt energischer als das rote Oxyd.
Hydrarg. oxydulat. nigr. Mercur. solubil. Hahnemann.	Schwarzes Quecksilberoxydul. Hahnemann's lösliches Quecksilber. Schwarzer Merkur.	Wird dadurch erhalten, indem man eine stark mit Wasser verdünnte Auflösung von Merkuronitrat, salpetersaurem Quecksilberoxydul, vorsichtig mit Salmiakgeist fällt, den entstandenen Niederschlag auswäscht und bei gelinder Wärme trocknet. Das Präparat, das von dem Homöopathen Hahnemann seinen Namen hat, ist ein Dimerkuroammoniumnitrat, dem noch etwas Mer-	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Turpeth. nigr. (Hydrargyrum oxydulatum nigrum. Mercurius solubilis Hahnemanni Turpethum nigrum. Aethiops mineralis per se.)	*Protoxyde of mercury.* Protoxyde de mercure.	kurooxyd beigemengt ist, welches die leichte Zersetzbarkeit des sammtschwarzen Pulvers steigert.	
Hydrarg. peptonat. (Hydrargyrum peptonatum.)	Quecksilberpeptonat. *Peptonate of mercury.* Peptonate de mercure.	Ein modernes Quecksilberpräparat, welches erhalten wird, indem man eine Quecksilberchloridlösung mit Peptonlösung versetzt, und so lange Kochsalzlösung zusetzt, bis der entstandene Niederschlag (Quecksilberpeptonat) sich wieder gelöst hat. Es kommt sowohl in trockener Form als auch in Lösung (Hydrargyr. peptonat. fluid. oder liquid.) mit 1 und 10% Quecksilberchloridgehalt zur Anwendung.	Zur subkutanen Injektion als Antisyphiliticum.
Hydrarg. phosph. (Hydrargyrum phosphoricum.)	Phosphorsaures Quecksilber. Quecksilberphosphat. *Phosphate of mercury.* Phosphate de mercure.	Es gibt deren zwei, das Oxydulsalz (Merkurosalz) und das Oxydsalz (Merkurisalz). Das Oxydulsalz erhält man durch Präzipation einer Merkuronitratlösung mit Natriumphosphat, das Oxydsalz ebenso, indem man eine Quecksilberoxydlösung anwendet. Beide sind weiße Pulver, fast unlöslich in Wasser, auf glühenden Kohlen völlig zu verflüchtigen. Das Merkurosalz ist dadurch von dem Oxydsalz zu unterscheiden, daß ersteres mit Aetzkalilauge übergossen schwarz das letztere davon gelb wird.	In der Medizin; jedoch selten.
Hydrarg. praecipitat. alb. (Hydrargyrum praecipitatum album. Hydrargyrum amidato-bichloratum. Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. Mercurius præcipitatus albus.)	Weißes Quecksilberpräcipitat. Weißer Präcipitat. Mercuriammoniumchlorid. Quecksilberchloridamid. Ammoniakhaltiges salzsaures Quecksilber. *Ammoniated mercury. White precipitate.* Mercure précipité blanc. Lait mercuriel. Amidochlorure de mercure.	Zu einer Sublimatlösung (Quecksilberchloridlösung) wird Ammoniak zugesetzt, wodurch sich ein weißer Niederschlag bildet, der getrocknet als ein weißes Pulver oder in unregelmäßigen, der Champagnerkreide ähnlichen Stücken in den Handel kommt. Das Mercuriammoniumchlorid ist in Wasser und Weingeist unlöslich aber leicht löslich in verdünnter Salpetersäure. Es schmeckt erdig und metallisch. Mit Aetzkali- oder Aetznatronlauge übergossen färbt es sich unter Ammoniakentwicklung gelb. Beim Erhitzen verflüchtigt es sich ohne vorher zu schmelzen. (Deshalb auch „unschmelzbarer“ weißer Präzipitat).	Aeußerlich zu Salben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrarg. pyroboric. (Hydrargyrum pyroboricum.)	**Quecksilber-pyroborat.** *Pyroborate of mercury.* **Pyroborate de mercure.**	Durch Umsetzen eines löslichen Quecksilbersalzes (Sublimat) mit Borax als amorphes, braunes Pulver erhalten, das in den gewöhnlichen Lösungsmitteln unlöslich ist und das als Streupulver für Wunden Verwendung findet.	Arzneimittel.
Hydrarg. resorcin. acet. (Hydrargyrum resorcino-aceticum.)	**Essigsaures Quecksilber-Resorcin. Resorcin-Quecksilber-acetat.** *Acetate of mercury and resorcin.* **Acetate de mercure et resorcine.**	Ein neues Mittel gegen Syphilis, welches als dunkelgelbes, krystallinisches Pulver in den Handel gebracht wird. Es ist unlöslich in Wasser und in Fetten.	Arzneimittel.
Hydrarg. rhodanat. Hydrarg. sulphocyan. (Hydrargyrum rhodanatum. Hydrargyrum sulphocyanatum.)	**Rhodanquecksilber. Schwefelcyanquecksilber. Mercurirhodanid.** *Sulfocyanure of mercury.* **Sulfocyanure de mercure.**	Eine Auflösung von Quecksilbernitrat wird durch Rhodankalium (Schwefelcyankalium) gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Ein schneeweißes, amorphes, schweres Pulver, welches sich durch eine Flamme entzünden läßt, und beim Verbrennen zu einer sehr voluminösen, schaumigen, schlangen- und eidechsenähnlich geformten, aus graphitähnlichen und gelblichen Blättchen bestehenden Masse aufbläht.	Zur Darstellung der sog. Pharao-Schlangen, einer Spielerei, welche vor 10 bis 12 Jahren sehr verbreitet war, aber wegen der bei d. Experimente auftretenden giftigen Dämpfe mit Recht wieder in Vergessenheit geraten ist.
Hydrarg. salicyl. bas. (Hydrargyrum salicylicum basicum.)	**Quecksilber-salicylat.** *Salicylat of mercury.* **Salicylate de mercure.**	Aus den Salzen der Komponenten hergestellt bildet es ein weißes amorphes in Wasser und Alkohol unlösliches Pulver, das 59 % Quecksilber enthält. Es wird leicht von Natronlauge gelöst; die Lösung erstarrt, wenn sie sehr konzentriert ist, bald zu einer gallertartigen Masse.	Arzneimittel.
Hydrarg. stibiat. sulfurat. (Hydrargyrum stibiato-sulfuratum. Aethiops antimonialis.)	**Quecksilber-antimon-sulfid. Spießglanz-mohr.** *Ethiops antimonial.* **Ethiops antimonial.**	Durch Zusammenreiben von gleichen Teilen Aethiops mineralis und Antimonium crudum laevigatum erhalten. Ein schweres, schwarzes Pulver, welches auf Kohlen den Geruch nach brennendem Schwefel verbreitet. Es dürfen weder mit dem bloßen Auge noch mit der Lupe Quecksilberkügelchen gefunden werden.	Früher in der Medizin, ist aber veraltet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrarg. sulphurat. nigr. Aethiops mineral. (Hydrargyrum sulphuratum nigrum. Aethiops mineralis.)	Schwarzes Schwefelquecksilber. Mineralmohr. Quecksilbersulfid. Mercurisulfid. *Sulfuret of mercury.* Sulfure de mercure. Ethiops minéral.	Durch Zusammenreiben von gleichen Teilen Quecksilber und Schwefel dargestellt oder durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in eine Merkurisalzlösung erhalten. Es ist ein schwarzes, amorphes, schweres Pulver ohne Geruch und Geschmack, das sich, auf glühende Kohlen gestreut, vollkommen unter Entwicklung eines Geruches von brennendem Schwefel verflüchtigt. Es darf weder mit bloßem Auge, noch mit der Lupe betrachtet, Quecksilberkügelchen erkennen lassen. Erhitzt man es bei Luftabschluß, so sublimiert es als dunkelrote, strahlig-krystallinische Masse, die dem natürlich vorkommenden Zinnober sehr ähnlich ist. Es ist unlöslich in Wasser, Weingeist, Salz- und Salpetersäure, löslich in Königswasser.	In der Medizin innerlich. Ist giftig.
Hydrarg. sulfurat. rubr. (Hydrargyrum sulfuratum rubrum. Cinnabaris.)	Rotes Schwefelquecksilber. Rotes Quecksilbersulfid. Zinnober. *Cinnabar. Red sulfuret of mercury.* Cinnabre. Sulfure de mercure.	Der Zinnober kommt in der Natur vor, wird aber auch, und zwar der meiste, künstlich erzeugt. Der natürliche Zinnober, (Cinnabaris nativa seu cruda) auch Bergzinnober genannt, findet sich hauptsächlich in Idria, Almaden, Kalifornien, China, Japan, in der Pfalz ꝛc. sowohl krystallisiert als auch in dichten und erdigen Massen von dunkelroter bis schwarzroter Farbe, welche beim Reiben scharlachrot werden. Künstlicher Zinnober (Cinnabaris arteficialis) wird entweder (in Idria und China) auf trockenem Wege durch Sublimation eines Gemenges von Schwefel und Quecksilber und Mahlen der erhaltenen braunschwarzen Massen erhalten, (Cinnabaris praeparata) oder auf nassem Weg durch Behandeln eines Gemenges von Schwefel und Quecksilber mit einer Aetzkalilösung, bis das anfangs schwarze Pulver rot geworden ist, dargestellt. (Vermillon.) Sehr schöne Sorten Zinnober kommen aus China (Cinnabaris chinensis) chinesischer Zinnober oder Chinesisch-Rot. Die feinsten Sorten Zinnober heißen Vermillon. Im Handel findet sich der Zinnober in allen Nüancen, welche meist mit den Marken G. (Gelb), V. (Violett), R. (Rot), H. G. (Hellgelb) bezeichnet sind. Der Zinnober wird in verschiedener Absicht, teils zur Erzeugung verschiedener Nüancen, teils zur Verfälschung mit anderen Farben, wie mit Eisenoxyd, Mennige, sogar mit roten Anilinfarbstoffen versetzt. Auch unter dem Namen Patent oder Pariser-Rot kommt der Zinnober vor. Reiner Zinnober muß sich beim Erhitzen vollständig verflüchtigen und darf weder an Wasser noch an Weingeist etwas lösliches abgeben. Der Hauptsitz der Zinnoberbereitung ist gegenwärtig Oesterreich,	Natürlicher Zinnober dient hauptsächlich zur Bereitung des Quecksilbers oder auch wie der künstliche in der Malerei, zu Anstrichen in der Buntpapier-Fabrikation, zum Färben des Siegellackes, des Wachses, der Seifen u. Kerzen, als lithographische Druckfarbe ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		doch liefern auch Holland, England, Frankreich und Deutschland beträchtliche Mengen davon. Der Zinnober kommt in der Regel in Fäßchen, sogenannten „Lägeln“ von 25 Kilo vor, worin sich zwei Lederbeutel mit je 12,5 Kilo Zinnober befinden.	
Hydrarg. sulphuric. (Hydrargyrum sulphuricum. Hydrargyrum sulphuricum oxydatum.)	**Schwefelsaures Quecksilberoxyd. Quecksilbersulfat. Mercurisulfat.** *Persulfate of mercury.* **Deutosulfate de mercure.**	Quecksilber wird mit konzentrierter Schwefelsäure erhitzt und die Auflösung zur Trockne abgeraucht. Den Rückstand bildet eine weiße, luftbeständige Krystallmasse von scharfem ätzendem Metallgeschmacke. Uebergießt man denselben mit Wasser, so zersetzt er sich unter Ausscheidung eines zitronengelben, unlöslichen Pulvers, des früher in der Medizin verwendeten Turpethum mineraie, basisch schwefelsauren Quecksilberoxydes. (Queen's yellow. Turbith minéral.)	Dient zur Darstellung anderer Quecksilberpräparate; auch zu Induktions-Apparaten.
Hydrarg. sulphuric. oxydul. (Hydrargyrum sulphuricum oxydulatum.)	**Schwefelsaures Quecksilberoxydul. Mercurosulfat. Quecksilberoxydulsulfat.** *Protosulfate of mercury.* **Protosulfate de mercure.**	Es ist ein in Wasser unlösliches, weißes Pulver, welches man am besten durch Fällen einer Lösung von Merkuronitrat mit Natriumsulfat erhält. Mit Wasser übergossen darf sich das Salz, wenn dasselbe rein, d. h. frei von Oxydsalz ist, nicht gelb färben.	Zum Füllen galvanischer Batterien.
Hydrarg. tannic. oxydulat. (Hydrargyrum tannicum oxydulatum.)	**Quecksilbertannat. Gerbesaures Quecksilberoxydul.** *Tannate of mercury.* **Tannate de mercure.**	Das Tannat stellt ein dunkelgrünes, geruch- und geschmackloses Pulver dar, welches unlöslich in Wasser ist und welches man durch Zusammenreiben von 50 Tl. Merkuronitrat mit 30 Tl. Gerbesäure und wenig Wasser erhält. Das Präparat enthält 50% Quecksilber.	In der Medizin äußerlich an Stelle d. grauen Quecksilbersalbe.
Hydrastin. (Hydrastinum.)	**Hydrastin.**	Es ist ein in der Wurzel von Hydrastis canadensis, einer nordamerikan. Ranunculacee, neben Berberin vorkommendes Alkaloid und bildet weiße, glänzende Säulen, schmeckt bitter und scharf betäubend, schmilzt bei 135° C. zu einem Harze, zersetzt sich bei höherer Temperatur, löst sich kaum etwas in Wasser, leicht in Weingeist, Aether, Chloroform, Benzol, bildet mit Säuren leicht lösliche, sehr bittere, amorphe Salze, welche durch Chlorwasser blau schillernd werden. Mit verdünnter Salpetersäure gibt es Opiansäure und Hydrasterin, dessen chlorwasserstoffsaures Salz ein feines, weißes Krystallpulver liefert, das sich in Wasser leicht löst und medizinische Anwendung findet.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hydrochinon.	Hydrochinon. Dihydroxybenzol. (Para.) p-Dioxylbenzol. p-Dioxybenzol. *Hydrochinon.* Hydrochinone.	Dieses Produkt der Einwirkung schwefeliger Säure auf Chinon, wird durch trockene Destillation der Chinasäure und durch Einwirkung von Schwefeldioxyd auf Chinon erhalten ist ein p-Dioxybenzol, ein Isomeres des Resorcins. Es sind farblose, wenig giftige Krystalle, löslich in heißem Wasser, Alkohol und Aether, die bei 169° schmelzen. Die wässerige Lösung wird an der Luft dunkler. Ferrichlorid erzeugt in der Lösung vorübergehende Blaufärbung.	Als Antisepticum und Antipyreticum in der Medizin, in der Photographie.
Hydrocotarn. (Hydrocotarninum.)	Hydrocotarnin. *Hydrocotarnin.* Hydrocotarnine.	Dieses Alkaloid findet sich in äußerst geringen Mengen im Opium. Es stellt im reinen Zustande eine leicht lösliche Substanz dar, die stark basischen Charakter hat. Das Hydrocotarnin löst sich in konz. Schwefelsäure mit gelber Farbe, die beim Erwärmen in karmoisinrot und schließlich in rotviolett übergeht. Von überschüssiger Natronlauge wird es nicht gelöst. Mit Säuren bildet es krystallisierbare Salze, von denen das salzsaure und jodwasserstoffsaure studiert sind. Es wirkt giftiger als Morphin und ruft Erscheinungen hervor, die der Codeinvergiftung eigen sind.	Arzneimittel.
Hydrogen. sulphurat. aquos.	Schwefelwasserstoffwasser.	Siehe: Aqua hydrosulfurata.	
Hydrogen. superoxydat. (Hydrogenium superoxydatum. Hydrogenium peroxydatum. Hydrogenium hyperoxydatum.)	Wasserstoffsuperoxyd. Wasserstoffperoxyd. Wasserstoffhyperoxyd. *Oxygenized water.* Eau oxygéné.	Man erhält es durch Zersetzen des Bariumsuperoxydes mit verdünnter Schwefelsäure, Beseitigung des dabei entstandenen Niederschlages von schwefelsaurem Barium und Verdunsten der erhaltenen Flüssigkeit im Vacuum als eine wasserhelle, eigentümlich riechende Flüssigkeit, die aber langsam schon in der Kälte, rasch in der Wärme sich unter Entwicklung von Sauerstoff wieder zersetzt und in gewöhnliches Wasser übergeht. Im Handel kommt das Wasserstoffperoxyd in wässeriger Lösung, meist 10 Volumprozente davon enthaltend, im reinen Zustande als Hydrogen. peroxydat. medicinale und in weniger reiner Sorte, meist noch etwas Schwefelsäure enthaltend, als Hydrogen. peroxydat. technicum vor.	Dient zur Restauration alter Gemälde, zum Blondfärben der Garne, Entfärben von Federn u. Haaren, zum Bleichen von Stoffen, sowie auch als Desinfektionsmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Hyoscin. (Hyoscinum.)	Hyoscin. Skopolamin. *Hyoscin.* Hyoscine.	Es findet sich neben Hyoscyamin im Bilsenkraute und ist identisch mit Skopolamin. Das Hyoscin Merk-Ladenburg wird aus dem Bilsenkraute, das Skopolamin aus den Skopolia-Arten hergestellt. Es bildet eine zähe Flüssigkeit, die Salze bilden kann.	Arzneimittel.
Hyoscyamin. (Hyoscyaminum.)	Hyoscyamin. Daturin. *Hyoscyamin.* Hyoscyamine.	Es findet sich in allen Teilen des schwarzen Bilsenkrautes (Hyoscyamus niger), in den Blättern von Duboisia myoporoides, neben Atropin in der Tollkirsche und im Stechapfel und wird daraus, am besten aber aus dem Samen bereitet. Es bildet im reinen Zustand weiße, seidenglänzende Nadeln, die bei 109° schmelzen, feucht widerlich betäubend riechen, tabakähnlich, widerlich scharf schmecken, sich in Wasser, Weingeist und Aether lösen und höchst giftig sind. Im Handel kommt außer dem reinen Hyoscyamin auch noch ein sogenanntes extraktförmiges Hyoscyamin vor, (Hyoscyamin amorph. colorat.) was aber nichts anderes als ein gut gereinigtes Extractum Hyoscyami ist.	In der Medizin.
Hypnal. (Hypnalum.)	Hypnal. Chloralantipyrin. *Hypnal.* Hypnale.	Das Hypnal ist ein Chloralantipyrin und bildet farblose, leicht lösliche Krystalle, die bei 92° schmelzen.	Arzneimittel.
Hypnon. (Hypnonum.)	Hypnon. Acetophenon. Methylphenylketon. *Hypnon.* Hypnone.	Es ist eine farblose Flüssigkeit, eigenartig riechend, schwer löslich in Wasser, leicht in Alkohol, bei 14° in regelmäßigen Formen krystallisierend.	Chem. Interesse.
Hypoxanth. (Hypoxanthinum.)	Hypoxanthin. Sarkin. *Sarkin.* Sarcine.	Es findet sich mit Xanthin zusammen in sehr vielen tier. Geweben und Flüssigkeiten, so in den Muskeln, der Milz, Leber, Niere, dem Gehirne, Harne, im Thee, in den Keimen des Malzes, der Lupine ꝛc. Es bildet kleine, weiße, in Wasser schwer lösliche Krystalle, die sowohl mit Säuren als mit Basen Verbindungen eingehen. Es gehört zu den Nukleïnbasen, weil es aus einer bestimmten Art von Eiweißkörpern (Nukleïnen) beim Kochen mit Wasser oder verdünnter Säure abgespalten wird.	Grundlage vieler Pflanzenstoffe.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Ichthyol.	Ichthyol.	Siehe: Natrium sulfichthyolicum.	
Ilicinum.	Ilicin. *Ilicine.* **Ilicine.**	Es ist der aus den Blättern der Stechpalme (Ilex Aquifolium) dargestellte Bitterstoff; eine braune, nicht krystallisierbare Masse von sehr bitterem Geschmacke. In Alkohol und Wasser löslich.	Gegen Wechselfieber.
Indic. sulphuric. (Indicum sulphuricum.)	Schwefelsaure Indigolösung. Sächsischblau. Indigosolution. Indigokomposition. *Sulfate of indigo.* **Sulfate d'indigo.**	Indigo wird zu diesem Zwecke in rauchender Schwefelsäure gelöst und mit Wasser verdünnt; es bildet eine dunkelblaue, saure Flüssigkeit, Indigoschwefelsäure.	In der Chemie als Reagens, als blaue Tinte, u. zum Bläuen der Wäsche.
Indigot. (Indigotinum.)	Indigotin. Indigoblau. *Indigotine.* **Indigotine.**	Indigoblau ist der wertvolle Bestandteil des Indigo, der ihn, je nach Abstammung, Darstellung und Reinheit in Menge von 20 bis 70% enthält. Er wird jetzt auch künstlich dargestellt und zwar nach verschiedenen Verfahren, welche als geistreiche Lösungen moderner Fragen zu rühmen sind. Man gewinnt es aus der Orthonitrophenylpropiolsäure mit Reduktionsmitteln (z. B. Stärkezucker) in alkalischer Lösung; oder indem man aus Anilin oder Chloressigsäure Anilidoessigsäure darstellt, die beim Schmelzen mit Aetzkali Indoxyl bildet, das leicht durch Oxydation Indigoblau gibt; oder aus Nitrobenzaldehyd beim Erwärmen mit Aceton in alkalischer Lösung. Es bildet ein dunkelblaues, rötlich schimmerndes Pulver, das bei 300° in kupferroten, metallisch glänzenden Prismen sublimiert werden kann; es ist geruch- und geschmacklos, unlöslich in Wasser, Alkohol, Aether, verdünnten Säuren und Alkalien, löslich in Chloroform, Anilin, Benzol etc. In der Färberei hat das künstliche Indigotin dem Indigo noch keine Konkurrenz machen können, dagegen wird der letztere im Kattundruck allmählich durch das künstliche Indigoblau verdrängt, weil es auf der Faser selbst erzeugt wird. Diese Operation ist sehr einfach und lohnt die Verwendung des viel teuereren Indigos. Im Handel kommt auch der gereinigte und getrocknete Indigokarmin (s. Carmin. coerul) als Indigotin vor.	In der Chemie. Färberei, besonders aber im Kattundruck.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Inulin. (Dahlin, Helenin, Alantin.)	Inulin. Dahlin. Helenin. Alantin. *Inulin.* Inuline.	Es findet sich in der Wurzel der Georginen, der Alantwurzel, Löwenzahnwurzel u. s. w., und wird daraus bereitet, indem man dieselben mit Wasser kocht, durchseiht, bei dessen Erkalten es sich alsdann als ein weißes Pulver abscheidet, welches mit kaltem Wasser abgewaschen und getrocknet wird. Es ist geschmacklos, fast unlöslich in kaltem Wasser, leicht löslich in heißem, aus dem es sich beim Erkalten wieder niederschlägt. Es hat Aehnlichkeit mit dem gewöhnlichen Stärkmehl, unterscheidet sich aber von demselben dadurch, daß es mit heißem Wasser keinen Kleister gibt, und mit Jod nicht blau wird. Invertiert liefert es Lävulose.	Als nährendes Mittel.
Iridium.	Iridium. *Iridium.* Iridium.	Es ist ein Metall von grauer Farbe, das schwerer ist, als Platina. Es läßt sich polieren, ist aber sehr spröde, so daß es keinen Hammerschlag aushält, sondern springt und sich pulverisieren läßt. Es wird durch Zusammenschmelzen mit Salpeter oxydiert. Findet sich im Platinerz (Platinsand) besonders am Ural, löst sich in keiner Säure und ist der schwerste, bis jetzt bekannte Körper, da sein spezifisches Gewicht 22,7 beträgt. Das Normalmetermaß, das die europäische Grad-Kommission fertigen ließ und das in Paris aufbewahrt wird, besteht aus 90% Platin und 10% Iridium.	Zur Darstellung einer kostbaren, rein schwarzen Porzellanfarbe, als Legierung mit Platin zu Schmelzgefäßen 2c.
Jaborandi.	Jaborandi.	Siehe: Folia Jaborandi.	
Jalapin. (Jalapinum.)	Jalapin. *Jalapine.* Jalapine.	Es sind kleine, gelbliche Nadeln, welche dem bloßen Auge in Pulverform erscheinen. Es ist kein Alkaloid, sondern nur der in Aether unlösliche Teil des Jalapenharzes.	Starkes Abführmittel.
Jervin. (Jervinum.)	Jervin. *Jervine.* Jervine.	Ein in der weißen und grünen Nießwurzel (Veratrum album et viride) neben dem Veratrin und Sabadillin enthaltenes Alkaloid; ist weiß, krystallinisch, schmilzt in der Hitze, löst sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol, gibt mit Essigsäure ein leicht lösliches, dagegen mit Salzsäure, Salpetersäure und Schwefelsäure in Wasser und Säuren schwer lösliche Salze.	In der Medizin.
Jodet. sulphur.	Jodschwefel.	Siehe: Sulfur jodatum.	
Jodoform. (Jodoformium.)	Jodoform. Jodkohlenwasserstoff.	Es wird erhalten durch Erwärmen einer Mischung von Jod, Weingeist und Aetzkali oder kohlensaurem Natrium. Es sind gelbe glänzende Blättchen von aromatischem, safranartigem Geruche. Es ist in Wasser	In der Medizin, besonders in der Chirurgie zum Einstreuen in

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Jodoforme. Jodoforme.	nicht, aber in Alkohol und Aether löslich. Im Handel kommt das Jodoform sowohl in kleinen Krystallen, (Jodoform. crystallisat.) als auch in Form eines feinen Pulvers (Jodoform pulv.) vor. Zur Verdeckung des unangenehmen Geruches desselben hat man auch ein Jodoform. aromatisat., d. h. ein mit Cumarin oder Tonkabohnen versetztes Präparat eingeführt. Die chemische Fabrik auf Aktien in Berlin bringt elektrolytisch dargestelltes reinstes Jodoform als Jodoform. absolut. in den Handel.	Wunden als Desinfektionsmittel.
Jodogen.	Jodogen. *Jodogen.* Jodogene.	Es sind Räucherkerzchen, die aus Kohle, Kaliumjodat und einem aromatisierenden Harze bereitet sind. Beim Verbrennen machen sie Jod frei, das zu Inhalationen oder zur Desinfektion verwendet wird.	Desinfektionsmittel.
Jodol. (Jodolum.)	Jodol. Tetrajodpyrol. *Jodol.* Jodole.	Das Tetrajodpyrol wird als Ersatz des Jodoform vorgeschlagen. Es ist ein leichtes, hellgelbes, geruch- und geschmackloses Pulver, das sich nur sehr wenig in Wasser, leichter in Alkohol löst. Es ist vor Licht und Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren.	Arznei- bezw. Wundmittel.
Jodol. caffeïn. (Jodolum Caffeïnatum.)	Jodol, caffeïnhaltiges. Caffeïnjodol. *Caffeïnjodol.* Caffeïnjodole.	Es ist viel beständiger als das reine Jodol und wird an dessen Stelle zum Gebrauche empfohlen. Es ist ein hellgraues, krystallinisches, geruch- und geschmackloses Pulver, das von den meisten Lösungsmitteln wenig oder gar nicht aufgenommen wird. Es enthält 74,6% Jodol und 25,4% Coffein.	Arzneimittel.
Jod. (Jodum.)	Jod. *Jode.* Jodine.	Das Jod ist in sehr geringen Mengen im Meerwasser vorhanden (mit Natrium, Magnesium etc. verbunden), ferner in einigen Mineralwassern, denen es seine Wirkungen verleiht (z. B. Hall i/Tirol, Tölz, Adelheidsquelle, Heilbrunn etc.) Vom Meerwasser nehmen es die Seepflanzen (Algen) und Seetiere auf. In größerer Menge findet es sich in den Lagern des Chilisalpeters und wird zum größeren Teile aus dessen Mutterlaugen, sowie aus den Laugen, welche bei der Kaliumindustrie des Staßfurter Beckens bleiben, gewonnen. Früher wurde es aus den eingeäscherten Algen (der Gattung Fucus) dargestellt, indem man dieselben mit Wasser ausgezogen, die Lösung konzentriert, mit Braunstein und Schwefelsäure versetzt und destilliert hat, wobei das Jod dampfförmig mit überging. Die amerikanischen Laugen, welche bei der Reindarstellung des Chilisalpeters bleiben, werden in Chili selbst schon mit Mononatriumsulfit versetzt und dann	In der Medizin gegen Kröpfe. Zur Darstellung von Jodoform, Jodol, Jodmetallen und einiger Farbstoffe wird das meiste Jod verbraucht.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		noch vorsichtig Chlor eingeleitet. Dadurch fällt das Jod aus und setzt sich als Schlamm zu Boden, der filtriert und gepreßt wird, worauf er als Rohjod, mit 80 bis 85 % Jod in den Handel kommt. Meist wird an Ort und Stelle dieses Rohjod raffiniert, indem man es in eisernen Retorten sublimiert und den Dampf in Steingutvorlagen auffängt. Dieses Jod, das heutzutage seiner vielseitigen Verwendung zufolge ein sehr gesuchter Spekulationsartikel ist, geht meist nach England, wird dort noch einmal sublimiert und als Jod. resublim. angl. in Handel gebracht. Es bildet graue, metallisch glänzende Blätter oder Schuppen, vom spez. Gew. 4,95, die bei 113° schmelzen, bei 180° in prachtvoll veilchenblauen (ἰώδης) Dampf übergehen. Es verdunstet schon bei gewöhnlicher Temperatur und muß in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden. Es ist giftig. Der Geruch ist chlorähnlich, aber schwächer. Es ist in Wasser unlöslich, löslich in Weingeist, Aether und in einer Lösung von Jodkalium. In Schwefelkohlenstoff löst es sich mit charakteristischer violettroter Färbung. Es färbt die Haut braun, zerstört organische Substanzen, z. B. Korke, gibt mit Stärke eine indigoblaue Verbindung. Die Lösung in Weingeist ist die Tinctur. Jodi.	
Jod. bromat. (Jodum bromatum.)	**Jodbromür.** **Jodbromid.** **Bromjod.** *Bromide of jodine.* **Bromure d'Jode.**	Jod wird in Brom aufgelöst und bildet dann eine dunkelbraune, dem Chlorjod ähnliche Flüssigkeit (Jodbromid) oder, bei Anwendung von mehr Jod eine rotbraune Krystallmasse (Jodbromür).	In der Medizin; auch in der Daguerreotypie.
Jod. chlorat. (Jodum chloratum.)	**Chlorjod.** **Einfach Chlorjod.** **Dreifach Chlorjod.** *Chlorid of jodine.* **Chlorure d'Jode.**	Es wird durch Ueberleiten von Chlor über trockenes Jod erhalten und zwar bei überschüssigem Jod einfach Chlorjod, in Gestalt einer roten, krystallinischen Masse, bei überschüssigem Chlor dagegen dreifach Chlorjod, in langen gelben Nadeln. Durch Wasser werden beide Verbindungen zersetzt.	Wie voriges.
Jujub. rec. (Jujubae recentes.)	**Brustbeeren, frische.** *Jujub.* **Jujubes.**	Die Steinfrüchte von Zizyphus vulgaris sind von roter Farbe, so groß wie kleine Pflaumen, mit einem länglichem, oben und unten spitzigen Kern. Sie wachsen in Ostindien wild, kommen aber auch in Italien, Spanien und im südlichen Frankreich fort. Sie müssen groß, fleischig, schön rot sein und angenehm süß schmecken.	Bestandteil der Brustspezies.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kairin. (Kairinum.)	Kairin. *Kairin.* Kairin.	Das als Fiebermittel versuchte Derivat des Chinolins ist salzsaures Oxychinolintrihydroaethyl, ein weißes, in Wasser lösliches Pulver von schwachem Geruche und unangenehmem Geschmacke.	Als Fiebermittel.
Kalium. (Potassium.)	Kalium und seine Salze. *Potassium.* Potassium.	Das Kalium bildet in seinen Verbindungen einen wichtigen Bestandteil unserer Erdkruste. Eine große Anzahl von Fels- und Gesteinsarten enthalten es und geben es durch Verwitterung an den Boden ab, von wo es die Pflanzen aufnehmen. Alle Pflanzen enthalten deshalb Kaliumsalze. In großen Lagern finden sich die Kaliumsalze bei Staßfurt als die sog. Abraumsalze, Sylvin, Carnallit, Kainit vor. Es wird dargestellt, indem man ein inniges Gemische von Kaliumkarbonat (Pottasche) und Kohle in schmiedeeisernen Retorten zur Weißglut erhitzt und die Kaliumdämpfe unter Steinöl auffängt. Es ist ein silberweißes, glänzendes Metall, das sich an der Luft sofort mit einer trüben, weißen Schichte überzieht (Kaliumhydroxyd und Karbonat). Es hat ein spez. Gew. von 0,875, ist bei 0° spröde, bei 15° wachsweich, läßt sich schneiden, schmilzt bei 62,5° zu einer Quecksilber-ähnlichen Flüssigkeit und verwandelt sich bei 665° in einen grauen Dampf. Es zieht sofort den Sauerstoff der Luft an und muß deshalb — weil es auch Wasser, Weingeist zersetzt — unter Erdöl aufbewahrt werden. Auf Wasser geworfen, zersetzt es dasselbe, unter Auftreten einer Wasserstoffflamme. Es ist ein ungemein energisches Metall, das erst 1807 von Davy aus dem Aetzkali durch Elektrolyse isoliert worden ist. Sein Name kommt von dem arabischen Kali (Salz) und eine Reihe von ähnlichen Metallen heißen Alkalimetalle (Alkalien, alkalisch 2c.).	Es findet bloß in der Chemie Anwendung.
Kal. acet. Terr. foliat. tart. (Kalium (Kali) aceticum. Terra foliata tartari.)	Essigsaures Kalium. (Kali). Kaliumacetat. Geblätterte Weinsteinerde. *Acetate of potash.* Acetate de potasse.	Es wird durch Sättigen von Kaliumkarbonat (kohlensaurem Kali) mit Essigsäure, und vorsichtiges Abdampfen bis zur Trockne erhalten. Es bildet ein weißes, blätterig krystallinisches, glänzendes, sehr leicht zerfließendes Salz von erwärmendem, mildsalzigem Geschmacke. Zu medizinischem Gebrauche muß das Salz frei sein von etwaigen metallischen Verunreinigungen sowie von Sulfaten, und darf höchstens geringe Spuren von Chlorid enthalten. Eine Lösung dieses Salzes in der dreifachen Menge Wassers, die ein spez. Gewicht von 1,176—1,180 hat, ist der Liquor Kali acet. des deutschen Arzneibuches.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. antim. sulph.	Schwefelantimonkali.	Siehe: Hepar antimonii.	
Kal. arsenicos. (Kalium (Kali) arsenicosum.)	Arsenigsaures Kalium (Kali.) Kaliumarsenit. *Arsenite of potash.* Arsenite de potasse.	Man erhält es durch Sättigen der arsenigen Säure mit Kaliumkarbonat und Abdampfen der erhaltenen Lösung als weißes, zerfließliches Salz. Meist wird es als Lösung hergestellt, die dann in 100 Gewichtsteilen 1 Teil Salz enthält. Es stellt den Liquor Kali arsenic. des Arzneibuches dar.	Früher innerlich in der Medizin.
Kal. bicarb. (Kalium (Kali) bicarbonicum. Kali carbonicum acidum.)	Doppelt kohlensaures oder saures kohlensaures Kalium (Kali). Kaliumbikarbonat. Primäres Kaliumkarbonat. Monokaliumkarbonat. *Bicarbonate of potash.* Bicarhonate de potasse.	Es wird durch Sättigung einer Auflösung des Kaliumkarbonates (kohlensauren Kaliums) mit Kohlensäure und Krystallisation bereitet und stellt farblose, durchscheinende, in 4 Teilen Wasser langsam lösliche, schwach alkalisch reagierende Krystalle, welche an der Luft nicht feucht werden, dar. Zum medizinischen Gebrauch muß das Salz bis auf minimale Spuren frei sein von einfach kohlensaurem Kalium. Es wird gegenwärtig im großen dargestellt.	Selten an und für sich in der Medizin; zur Darstellung reiner Kalipräparate in der Pharmacie, im großen z. Darstellung des reinen kohlensauren Kaliums.
Kal. bichrom. (Kalium (Kali) bichromicum. Kali chromicum rubrum.)	Bichromsaures Kalium (Kali). Dichromsaures Kali. Kalium(-bi-)bichromat. Rotes chromsaures Kali. *Bichromate of potash.* Bichromate de potasse.	Das rote chromsaure Kalium wird in großer Menge fabrikmäßig dargestellt, indem man gepulverten Chromeisenstein (ein in Nordamerika, Norwegen, Ural vorkommendes Mineral), mit Pottasche und Salpeter glüht. Die erhaltene Schmelze wird mit Wasser ausgezogen, die erhaltene Lösung von Kaliumchromat mit Schwefelsäure versetzt und das entstandene Dichromat krystallisiert. Es bildet große, dunkelgelbrote Krystalle, welche in 10 Tl. Wasser löslich sind; sie sind, besonders in schwefelsaurer Lösung, ein sehr kräftiges Oxydationsmittel, von dem vielseitige Verwendung gemacht wird. Das Kaliumbichromat des Handels enthält meist noch nicht unbedeutende Mengen Glaubersalz; davon durch öfteres Umkrystallisieren befreit, ist es als Kal. bichromic. purissinum gebräuchlich. Es wird größtenteils in Glasgow fabriziert.	In der Färberei zum Beizen; zur Darstellung von Malerfarben, zum Füllen galvanischer Elemente, in der Photographie zu sogenannten Chromotypen, zur Darstellung der Chromsäure 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. bioxal. (Kalium (Kali) bioxalicum. Kali oxalicum acidum. Sal acetosellae. Oxalium.)	Doppelt oxalsaures Kalium (Kali). Saures oxalsaures Kali. Kalium-bioxalat. Monokalium-oxalat. Kleesalz. Sauer-kleesalz. *Bioxalate of potash.* *Salt of sorrel.* **Bioxalate de potasse. Sel d'oseille.**	Das Salz wurde früher in der Schweiz, in Württemberg u. s. w. aus verschiedenen Oxalis- und Rumex-Arten, am meisten jedoch aus dem Sauerklee (Oxalis acetosella) bereitet, indem man den Saft dieser Pflanzen auspreßte, erwärmte, durch ruhiges Setzenlassen oder Kochen mit Thon klärte, abdampfte und krystallisierte. Das Kleesalz, welches jetzt im Handel verkommt, wird fast ausschließlich aus England bezogen, wo es fabrikmäßig zu billigerem Preise aus der Oxalsäure durch Versetzen mit der Hälfte der zu ihrer Sättigung erforderlichen Menge Kaliumkarbonat (Pottasche) erhalten wird. Es krystallisiert in weißen rhombischen Prismen und Pyramiden, schmeckt sauer, löst sich schwer in kaltem Wasser, nicht in Weingeist, wirkt giftig. In der Technik sowie in der Chemie ist auch ein Salz mit noch mehr Oxalsäuregehalt (66 %) gebräuchlich, das sogenannte vierfach oxalsaure Kalium (Kalium tetraoxalat).	Es dient in der Technik beim Wolle- u. Seidedruck als sogen. Aetzbeize ꝛc., als Reagens zum Entfärben von Tintenflecken ꝛc.
Kal. bisulfuric. (Kalium (Kali) bisulfuricum. Kalium sulfuricum acidum.)	Zweifach-schwefelsaures Kalium. (Kali.) Saures schwefelsaures Kali. Kalium-bisulfat. Monokalium-sulfat. Primäres Kaliumsulfat. *Bisulfate of potash.* **Bisulfate de potasse.**	Es wird in den Fabriken als Nebenprodukt gewonnen bei der Darstellung der Salpetersäure aus dem gewöhnlichen Salpeter (Kalisalpeter) und stellt ein weißes, sehr sauer schmeckendes Salz, welches sich leicht in Wasser auflöst dar. Beim Schmelzen verwandelt es sich zuerst in Kaliumdisulfat (Kaliumpyrosulfat) und dann unter Entwicklung von Schwefeldioxyd und Sauerstoff in das gewöhnliche Kaliumsulfat. Es kann zu oxydierenden Schmelzen verwendet werden.	Zur Darstellung des neutralen schwefelsauren Kaliums, der eisartigen Essigsäure, zur Aufschließung mancher Mineralien; mit Chlorkali vermischt zu Räucherungen ꝛc.
Kal. bitartaric. (Kalium (Kali) bitartaricum.)	Doppelweinsteinsaures Kalium (Kali).	Siehe: Tartarus depuratus.	
Kal. borussic. (Kalium borussicum.)	Eisenblausaures Kali.	Siehe: Kalium ferrocyanatum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. bromat. (Kalium bromatum. *Kali* hydrobromicum.)	**Bromkalium. Kaliumbromid. Hydrobromsaures Kali.** *Bromide of potassium.* **Bromure de potassium.**	Das Kaliumbromid wird im großen dargestellt durch Eintragen von Brom in reine Aetz-Kalilösung (wobei zugleich bromsaures Kalium entsteht), Abdampfen der Lösung, Mengen des Rückstandes mit Kohlenpulver und Erhitzen desselben, zur Reduktion des Kaliumbromates zu Kaliumbromid. Hierauf löst man in Wasser, filtriert und dampft zur Krystallisation ein. Es sind weiße, würfelförmige, glänzende, luftbeständige Krystalle von scharf salzigem, zugleich etwas kühlendem Geschmacke; leicht löslich in Wasser, schwerer in Weingeist. Es muß vollständig frei sein von Jodkalium, kohlensaurem und bromsaurem Kalium, und darf nur geringe Mengen, höchstens 3 % Chlorkalium enthalten.	Vielfach in der Medizin als nervenberuhigendes Mittel, als Hypnoticum, sowie auch in der Photographie.
Kal. bromic. (Kalium (Kali) bromicum.)	**Bromsaures Kalium (Kali.) Kaliumbromat.** *Bromate of potash.* **Bromâte de potasse.**	Wenn man Brom in konzentrierter Kalilauge löst, so bildet sich Bromkalium und bromsaures Kalium, von denen das letztere Salz als das schwerer lösliche durch Krystallisation ausgeschieden und vom Kaliumbromid getrennt werden kann. Es ist ein weißes, krystallinisches Pulver, in 15 Teilen Wasser löslich.	Zur Herstellung des Liquor Kali bromici volumetrici Ph. germ.II., außerdem in der Chemie.
Kal. carb. crud. Ciner. clavell. calcin. (Kalium (Kali) carbonicum crudum. Cineres clavellati calcinati.)	**Rohes kohlensaures Kalium (Kali). Calcinierte Pottasche. Rohes Kaliumkarbonat.** *Pearlash. Impure Potash.* **Potasse. Carbonate de potasse cru.**	Die Asche verschiedener Holzarten und anderer Vegetabilien wird in waldreichen und verkehrsarmen Ländern, wie Kanada, Rußland, Schweden, Illyrien ꝛc. mit Wasser ausgelaugt (Waldasche, Brennasche, Kasanasche), die unreine Lauge stark abgedampft, von den ausgeschiedenen Salzen abgegossen, zur Trocne verdampft und geglüht, wodurch die färbenden organischen Substanzen zerstört werden. Das erhaltene Produkt ist selten weiß, meist bläulich, gelblich, rötlich gefärbt. Es enthält je nach seiner Reinheit mehr oder weniger Kaliumkarbonat (50 bis 70 %), stellt eine pulverige oder brockige Masse dar, die sich leicht zwischen den Fingern zerdrücken läßt, scharf laugenhaftig schmeckt und aus der Luft bald Feuchtigkeit anzieht, bis sie zu einer feuchten Masse geworden ist. Der Preis der Pottasche richtet sich nach ihrem Gehalte an reinem Karbonate, so daß sich nicht ein für allemal sagen läßt, daß diese oder jene Sorte die beste ist. In der Regel bringt Amerika, schon der Fracht wegen, Pottasche in den Handel (Perlasche), die am wenigsten Verunreinigungen enthält. In neuerer Zeit wird, besonders in Frankreich, sehr viel Pottasche aus den gefärbten Rückständen der Zuckerfabrikation, in Deutschland und England aus den Wollwäschereien erhalten. Von größtem Einfluße auf die Fabrikation von Pottasche, deren Verbrauch	Zur Darstellung verschiedener Präparate, Seifensiederlauge. Zur Glasfabrikation; in Färbereien und zu noch manigfacher technischer Verwendung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		stetig wächst, war das Auffinden der immensen Kalisalzlager (Abraumsalze) in Staßfurt (bei Magdeburg) im Jahre 1859. Die dort gefundenen Schätze, welche von einer größeren Anzahl Fabriken, z. B. Vorster und Grüneberg in Kalk b. Köln, den Fabriken in Buckau, Kuhnheim ꝛc. unter anderem auf Potasche verarbeitet werden und zwar nach dem Prozesse von Leblanc (wie schon seit 100 Jahren die Soda) liefern fast alle Pottasche des heutigen Handels. Dieselbe ist reiner und billiger als die anderen es sind und sein können. Gute Rohpottasche muß sich fast völlig in der gleich großen Menge Wasser auflösen und soll möglichst viel Kaliumkarbonat enthalten.	
Kal. carb. dep. (Kalium (Kali) carbonicum depuratum.)	Gereinigtes kohlensaures Kalium. Gereinigte Pottasche. Gereinigtes Kaliumkarbonat. *Purified carbonate of potash.* Carbonate de potasse purifié.	Die rohe Pottasche enthält außer Kaliumkarbonat noch Chlorkalium, Kaliumsulfat, Kieselerde und andere Salze. Behandelt man sie mit wenig Wasser, so löst sich das Kaliumkarbonat auf, während die anderen Salze größtenteils zurückbleiben. Die erhaltene Kaliumkarbonatlösung zur Trockne abgedampft und gelinde erhitzt stellt dann die gereinigte Pottasche dar. Es bildet ein weißes, in gleichviel Wasser vollkommen klar lösliches wenigstens 90—95% Kaliumkarbonat enthaltendes feines oder körniges Pulver (gekörnte Pottasche = Kali carbonicum granulatum.)	In der Medizin, Pharmacie und Technik, zur Darstellung mehrerer Salze.
Kal. carb. pur. (Kalium (Kali) carbonicum purum. Kali carbonicum e tartaro. Sal tartari.)	Reines kohlensaures Kalium (Kali). Reines Kaliumkarbonat. Weinsteinsalz. *Carbonate of potash.* Carbonate de potasse.	Das reine kohlensauere Kalium wurde früher durch Glühen des reinen Weinsteins, Auslaugen der kohligen Masse und Abdampfen gewonnen (Kal. carb. e tartaro). Gegenwärtig stellt man dasselbe meist durch Erhitzen des reinen doppeltkohlensaueren Kaliums dar. Es ist ein weißes, trockenes Pulver, welches nur minimale Mengen Chlorkalium enthalten darf. Ein auch von diesen letzten Spuren vollständig befreites Produkt kommt im Handel als Kalium carbonicum purissimum vor. Das Kaliumkarbonat wird an der Luft leicht feucht, weshalb es in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren ist.	Dient meist zur Darstellung anderer Kalisalze, wird auch in der Chemie und Medizin angewendet.
Kal. caustic. Kal. caustic. pur. Kal. caustic. fus.	Aetz-Kalium (Kali). Aetzkali. Geschmolzenes Aetzkali. Aetzstein. Kaliumhydroxyd.	Das Aetzkali wird durch Kochen einer Auflösung von kohlensauerem Kalium mit ätzendem Kalk, Durchseihen der Flüssigkeit und Abdampfen bis zu bestimmter Konzentration, Abgießen der Lösung von den ausgeschiedenen Salzen, Reinigen der Lösung durch Einblasen von Luft und zuletzt durch Schmelzen mit Salpeter, Wiederauflösen und Eindampfen bis zur dicken Syrupskonsistenz erhalten.	Hat medizinische, technische und chemische Anwendung. Auch gebraucht man es in der Spiegelfabrikation.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lapis caust. in bac. (Kalium (Kali) causticum. Kali causticum purum. Kali causticum fusum. Lapis causticus in tabulis, in baculis. Kali hydricum.)	Kalium-oxydhydrat. *Caustic potash.* **Potasse caustique à la chaux. Pièrre à cautère.**	Gießt man diese konzentrierte Flüssigkeit auf ein Eisenblech aus, so erhält man weiße, tafelartige Stücke; Kali caustic in tabulis: diese bis zum ruhigen Fluß erhitzt und in Stängelchen gegossen, geben den sogenannten Aetzstein, Kalium causticum in baculis. Das Aetzkali stellt trockene, weiße, schwer zerbrechliche, sehr ätzende, an der Luft feucht werdende Stücke oder zylindrische Stangen dar, welche auf der Bruchfläche ein krystallinisches Gefüge zeigen. Im Handel unterscheidet man das gewöhnliche Aetzkali, Kali causticum fusum, welches noch mit Kaliumsulfat, Kaliumchlorid und Kaliumkarbonat verunreinigt ist, von dem reinen Aetzkali: Kali caustic. pur. (Kali causticum alkohole depuratum), welches nur mehr Spuren von Chlorkalium enthält. Ein auch von diesen letzten Spuren befreites Präparat führt den Namen Kali causticum purissimum c. Baryta oder e Kali praeparatum. Besonders schönes, technisches Aetzkali wird von der Fabrik in Buckau mit 97,5 % reinem Aetzkali dargestellt und in den Handel gebracht.	
Kal. chlorat. (Kalium chloratum. Kali muriaticum.)	Chlorkalium. Kalium-chlorid. Salzsaures Kali. Digestivsalz. *Chloride of potassium.* **Chlorure de potassium.**	Das Chlorkalium erhält man durch Sättigen von Kaliumkarbonat mit Salzsäure und Abdampfen der Lösung zur Krystallisation in farblosen, glänzenden Würfeln, welche sich leicht in Wasser lösen und einen rein salzigen Geschmack besitzen. Außerdem gewinnt man das Chlorkalium vielfach in Fabriken als Nebenprodukt, besonders aber werden große Mengen Chlorkalium aus dem Staßfurter Abraumsalz, Carnalit ꝛc. ꝛc erzeugt. Das Chlorkalium bildet gegenwärtig den Kalirohstoff d. h. den Ausgangspunkt der gesamten Kaliindustrie, deren Bedeutung für die Industrie und Landwirtschaft Deutschlands ganz außerordentlich groß ist.	Das natürlich vorkommende Chlorkalium findet vielfach Anwendung in der Technik, so zur Darstellung des Kalisalpeters, der Pottasche, als Düngmittel ꝛc.
Kal. chloric. (Kalium (Kali) chloricum. Kali muriaticum oxygenatum.)	Chlorsaures Kalium (Kali). Kalium-chlorat. Oxidiertes salzsaures Kali. *Chlorate of potash.* **Chlorate de potasse.**	Das Salz bildet farblose, glänzende, blätterige oder tafelförmige, luftbeständige Krystalle, welche in 16 Teilen kaltem und 3 Teilen heißem Wasser löslich sind; es wird fabrikmäßig besonders in England (Liverpool, Newcastle), Deutschland (von den Fabriken Kuhnheim, Rhenania) und Oesterreich dargestellt, indem man Chlorgas in ein mit Wasser angerührtes, heiß gehaltenes Gemenge von Aetzkalk und Chlorkalium leitet. Im Handel unterscheidet man ein gewöhnliches, sogenanntes käufliches (Kali chloricum venale) chlorsaures	In der Medizin vielfach innerlich und äußerlich, besonders aber in d. Pyrotechnik zur Herstellung v. Zünd- u. Feuerwerkskörpern, z. Herstellung d. schwedischen Zündhölzer, z. Anilinschwarzdruck, in d. Kattundruckerei,

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Kalium und ein reines (Kali chloricum purum). Ersteres ist meist großkrystallisiert und enthält noch einige Prozente Chlorkalium, Chlorcalcium, oft auch Salpeter, weshalb es an der Luft dann feucht wird. Letzteres ist kleinkrystallisiert und frei von Chloriden und von Kalk; seine Lösung darf daher durch Silbernitrat nicht getrübt werden, der Glührückstand darf nur schwach alkalisch reagieren. (Prüfung auf Salpeter.) Das Salz ist giftig.	zur Darstellung von reinem Sauerstoffgas 2c. — Chlorsaures Kalium für sich kann gerieben oder gestoßen werden; reibt man es aber, wenn auch nur sehr schwach, mit brennbaren Körpern (Schwefel, Kohle 2c.) zusammen, so entstehen heftige Explosionen.
Kal. chromic. flav. **Kali chromic. neutr.** (Kalium (Kali) chromicum flavum. Kali chromicum neutrale.)	**Gelbes** oder **neutrales chromsaures Kalium (Kali).** **Kaliumchromat.** *Chromate of potash.* **Chromate de potasse.**	Das rote oder zweifach chromsaure Kalium wird mit Potasche gesättigt und verdunstet; es krystallisiert in zitronengelben, sechsseitigen Säulen und Pyramiden, ist von bitterem, herbem Geschmacke und giftig. Wird eine Lösung mit einer starken Säure versetzt, so färbt sie sich rot, weil sich das rote Kaliumbichromat gebildet hat. Eine Lösung von Bleizucker gibt einen gelben Niederschlag, der als Malerfarbe — Chromgelb — sehr geschätzt ist.	In der Färberei, zur Darstellung v. Malerfarben; als Zusatz zu einem Blauholzabsud giebt es eine sehr billige schwarze Tinte.
Kal. chromic. rubr.	**Rotes chromsaures Kali.**	Siehe: Kalium bichromicum.	
Kal. citric. (Kalium (Kali) citricum.)	**Zitronensaures Kalium (Kali).** **Kaliumzitrat.** *Citrate of potash.* **Citrate de potasse.**	Es wird durch Sättigung von Zitronensäure mit kohlensaurem Kalium und Abdampfen der Lösung zur Trockne bereitet. Es ist ein weißes Salzpulver von mildem Geschmacke, das aus der Luft Feuchtigkeit anzieht und daher vor derselben zu schützen ist.	In der Medizin.
Kal. cyanat. (Kalium cyanatum. Kalium hydrocyanatum. Kalium hydrocyanicum. Kali borussicum.)	**Cyankalium.** **Kaliumcyanid.** **Hydrocyansaures Kali.** **Blausaures Kali.** *Cyanide of potassium.* **Cyanure de potassium.**	Cyankalium wird im großen dargestellt durch Schmelzen von gelbem Blutlaugensalz in eisernen Tiegeln bei Luftabschluß und Abgießen der Schmelze vom ausgeschiedenen Eisen. Die Schmelze wird mit verdünntem Weingeist ausgezogen, der letztere abdestilliert, das zurückbleibende Salz geschmolzen. Nach dem Erkalten wird die Masse in Stücke zerschlagen oder nochmals geschmolzen und in zylindrische Formen gegossen (Kalium cyanatum in tabulis, Kalium cyanatum in baculis). Dieses technische Cyankalium stellt demnach weiße	Vielfach in der Technik, besonders zur galvanischen Vergoldung, Versilberung, Verkupferung 2c., in der Photographie z. Fixieren d. B., zum Entfernen des nicht veränderten Jodsilbers 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		porzellanartige Stücke oder ebensolche Stängelchen dar, welche an der Luft leicht zerfließen, nach Blausäure riechen und in Wasser leicht löslich sind. Es enthält zwischen 30—70% Cyankalium, daneben aber noch kohlensaures und cyansaures Kalium. Gegenwärtig kommt aber auch reines, 90—100% Cyankalium (Kal. cyanat. purissim.) in Form von glänzenden, weißen, durchscheinenden, krystallinischen Stücken im Handel vor. Das Cyankalium ist höchst giftig, weshalb damit vorsichtig umzugehen ist.	
Kal. ferrat. (Kalium ferratum.)	Eisensaures Kalium (Kali). Kaliumferrat. *Konate of potash.* **Ferrate de potasse.**	Wird Eisen oder Eisenoxyd mit Kaliumnitrat (Kaliumsalpeter) zusammengeschmolzen, so erhält man eine dunkelrote Masse, welche in Wasser mit roter Farbe löslich ist und aus welcher sich unter der Luftpumpe Krystalle gewinnen lassen, in welchen das Eisen und Sauerstoff die Rolle einer Säuregruppe spielen. Beim Stehen an der Luft oder bei Zusatz von Säuren wird die Lösung rasch zersetzt.	Chemisches Interesse.
Kal. ferrocyanat. flav. Kali borussic. flav. (Kalium (Kali) ferrocyanatum flavum. Kali borussicum flavum. Ferro-Kalium cyanatum.)	Gelbes Cyaneisenkalium. Gelbes Blausaures Kalium. Gelbes Blutlaugensalz. Kaliumeisencyanür. Ferrocyankalium. Kaliumferrocyanid. *Yellow prussiate of potash.* **Cyanure ferroso-potassique. Prussiate jaune de potasse.**	Das Blutlaugensalz wurde früher allgemein durch Zusammenschmelzen von Pottasche mit allerlei tierischen Abfällen, Leder, Blut, Haare, Wolle, Horn rc. unter Zugabe von Eisen hergestellt. Die erhaltene Masse (Blutlaugensalz) wurde mit Wasser ausgelaugt und die Lösung zur Krystallisation gebracht. Der Rückstand ist ein sehr wertvoller Artikel „Schwärze", „Salzpulver" und reich an Kohle und Salzen und ein unvergleichliches Entfärbungsmittel für Vaselin, Paraffin, Oele rc. Diese Darstellungsweise wird nur mehr in England und in Oesterreich geübt, weil dort das Rohmaterial nicht zur Verfügung steht, mit dem die deutsche Industrie arbeitet. Dies Rohprodukt ist die Gasreinigungsmasse der Gasanstalten, welche nach dem Patente Kuhnheim leicht und lohnend auf Blutlaugensalz verarbeitet werden, so daß man aus der Reinigungsmasse die löslichen Salze mit Wasser auszieht (Ammonsalze rc.), den Rückstand etwas trocknet, mit Aetzkalk mischt und in geschlossenen Kästen mit Dampf erhitzt. Das gebildete Ferrocyancalcium wird mit Wasser ausgelaugt und aus der Lösung durch Chlorkalium und Kaliumkarbonat das Blutlaugensalz gebildet und durch Krystallisation dargestellt. Der Rückstand liefert weitere wertvolle Produkte. Es bildet große, gelbe, vierseitige Tafeln, die man leicht zu Säulen vereinigt erhalten kann, ist nicht giftig, löst sich leicht in Wasser, ist aber in Weingeist unlöslich. Mit verdünnter Schwefelsäure erwärmt, gibt es die sehr	In der Färberei. Zur Darstellung v. Berlinerblau, Cyankalium, Blausäure rc. Ist ferner ein wichtiges chemisches Reagens. In der Technik zum Härten des Eisens rc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		giftige Blausäure, beim Schmelzen wird es zersetzt. Es gibt mit einer Reihe von Metallsalzlösungen schön gefärbte Niederschläge u. a. mit Eisenoxydsalzen das Berlinerblau. (Irriger Weise wird das Salz oft als blausaures Kalium verlangt, besonders von Schmieden, die es zum Härten des Eisens benützen.)	
Kal. dithiocarb. (Kalium dithiocarbonicum.)	Dithiokohlensaures Kalium. Kaliumdithiokarbonat. *Carbonat and thionate of potash.* **Carbonate et Deutothionate de potasse.**	Es ist ein kompliziertes neues Arzneimittel, das gegen Hautkrankheiten empfohlen ist. Es stellt ein krystallinisches, orangerotes, sehr hygroskopisches Pulver dar, das sich sehr leicht in Wasser löst.	Arzneimittel.
Kal. ferricyanat. rubr. (Kalium (Kali) ferricyanatum rubrum. Ferri-Kalium cyanatum.)	Rotes eisenblaues Kalium. Rotes Blutlaugensalz. Kaliumeisencyanid. Ferricyankalium. Kaliumferricyanid. *Sesquiferrocyanate of potash.* **Sesquiferrocyanate de potasse.**	Es wird aus dem gelben Blutlaugensalz durch Hineinleiten von Chlor in dessen Auflösung oder durch Oxydation mit Permanganat bereitet und bildet rubinrote oder rotgelbliche, bronzeartig glänzende Krystalle, die leicht löslich in Wasser sind und mit reinen Eisenoxydsalzen keine Trübung, aber mit Eisenoxydulsalzen Berlinerblau geben. Die Gewerbsleute nennen dieses Produkt unrichtiger Weise auch doppelt blausaures Kalium. Ist auch als Gmelinsches Salz bekannt. Es ist sehr giftig.	Als Reagens u. in der Färberei, in der Technik in Verbindung mit zitronensaurem Eisen-Ammoniak zur Lichtpause 2c.
Kal. fluorat. (Kalium fluoratum. Kali hydrofluoricum.)	Fluorkalium. Kaliumfluorid. Fluorwasserstoffsaures Kali. *Fluoride of potassium.* **Fluorure de potassium.**	Durch Sättigen der Fluorwasserstoffsäure mit kohlensauerm Kalium und Abdampfen in einer Platinschale erhalten; es ist ein weißes krystallinisches, scharf salzig und etwas alkalisch schmeckendes, an der Luft zerfließliches, in Wasser leicht, in Weingeist nur wenig lösliches Pulver.	Früher in der Photographie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. glycer. phosph. (Kalium glycerinophosphoricum.)	Glycerinphosphorsaures Kalium (Kali.) Kaliumglycerinophosphat. *Phosphate of glycerine and potash.* Phosphate de glycérine et potasse.	Die Wirkung, welche deutsche und französische Aerzte bei der Glycerinphosphorsäure gefunden haben, ist der Grund, daß eine ganze Reihe von Salzen hergestellt worden sind. Das Kaliumsalz der Glycerinphosphorsäure kommt als 50%ige Lösung in den Handel, welche eine gelbe, klare Flüssigkeit bildet, die sich in Wasser in jedem Verhältnis löst.	Arzneimittel.
Kal. hyperchloric. (Kalium (Kali) hyperchloricum.)	Ueberchlorsaures Kalium (Kali). Kaliumhyperchlorat. Kaliumperchlorat. *Perchlorate of potash.* Perchlorate de potasse.	Man erhält das Salz durch Sättigen der Ueberchlorsäure mit kohlensaurem Kalium oder leichter durch Schmelzen des chlorsauren Kaliums, bis es anfängt, sich zu verdicken, Auflösen der erkalteten Masse in heißem Wasser und Auskrystallisierenlassen in der Kälte. Es krystallisiert in kleinen, weißen, glänzenden Körnern, schmeckt milde, kaum salzig, hintennach süßlich wie Milchzucker, schmilzt in starker Hitze und entwickelt dabei viel Sauerstoff; es löst sich in 60 Tl. kaltem und in 4½ Tl. heißem Wasser, nicht in Alkohol.	In der Feuerwerkerei.
Kal. hypermanganic. (Kalium (Kali) hypermanganicum. Kalium permanganicum. Kali supermanganicum.)	Uebermangansaures Kalium (Kali). Kaliumhypermanganat. Kaliumpermanganat. *Permanganate of potash.* Permanganate de potasse.	Es wird erhalten, wenn man Braunstein (Mangandioxyd) mit Aetzkali und Salpeter oder chlorsaurem Kalium schmilzt, die Masse mit Wasser auszieht, in die Lösung so lange Kohlensäure einleitet, bis sie eine rote Farbe angenommen hat, worauf man filtriert und zur Krystallisation verdunstet. Es bildet kleine, dunkel purpurfarbige, fast schwarz aussehende, metallisch grün reflektierende Krystalle, welche an der Luft gewöhnlich dunkel stahlblau werden, süßlich, hintennach bitter und herbe schmecken, sich in 16 Tl. Wasser mit schöner Purpurfarbe lösen, durch organische Substanzen sofort unter Abscheidung eines braunschwarzen Pulvers entfärbt werden. Das rohe übermangansaure Kalium des Handels, welches zu Desinfektionszwecken Verwendung findet, ist eine mehr oder weniger krystallinische dunkelgrünschwarze Masse, welche wesentlich aus Kaliummanganat besteht. Es entsprechen 100 T. davon höchstens gegen 30% Kaliumpermanganat.	Als äußerst kräftiges Mittel, um üble Gerüche zu zerstören, z. B. in Krankenzimmern, an Händen, im Munde, zu welchem Zwecke man eine sehr verdünnte Lösung anwendet. Eine solche kirschrote Lösung zirkulierte i. Handel unter d. Namen „Fluid Ozon“; in der Bleicherei z. Bleichen von Fetten, Wachs 2c. zu braunen Holzbeizen, sowie zu chemischen Verbindungen.
Kal. jodat. (Kalium jodatum. Kali hydrojodicum.)	Jodkalium. Kaliumjodid. Hydrojodsaures Kali.	Es sind weiße, würfelförmige, an der Luft nicht feucht werdende Krystalle, welche fabrikmäßig meist durch Zersetzen einer Jodeisenlösung mittelst Kaliumkarbonat, und Abdampfen der vom Niederschlag getrennten Lösung zur Krystallisation erhalten werden,	Vielfach, äußerlich u. innerlich in der Medizin besonders bei Drüsen, gegen Kropf 2c.; auch

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Jodide of potassium. Jodure de potassium.	die sich aber auch nach dem Verfahren gewinnen lassen, nach dem Kal. bromat. gewonnen wird. Es löst sich leicht in Wasser, auch in Weingeist und besitzt einen scharf salzigen, hinterher bitteren Geschmack. Reines Jodkalium soll weder mit Brom- noch mit Chlorkalium verunreinigt sein; auch darf es kein kohlensaures oder jodsaures Kalium enthalten.	in der Photographie.
Kal. manganic. (Kalium (Kali) manganicum.)	Mangansaures Kalium (Kali). Mineralisches Chamäleon. Kaliummanganat. *Manganate of potash.* Manganate de potasse.	Durch Glühen von gleichen Teilen Braunstein (Mangandioxyd) und Aetzkali wird es als eine dunkelgrüne, hygroskopische, stark laugenhaft schmeckende Masse erhalten, welche sich leicht in Wasser mit grüner Farbe löst; diese Lösung zersetzt sich aber nach und nach an der Luft, wird violettrot, läßt ein braunes Pulver fallen und entfärbt sich endlich ganz.	In der Chemie. Zum Desinfizieren.
Kal. nitric. Nitr. crud. Nitr. ind. (Kalium (Kali) nitricum. Nitrum crudum. Nitrum indicum.)	Salpetersaures Kalium (Kali). Kalisalpeter. Roher Salpeter. Ostindischer Salpeter. *Impure Salpetre.* Salpêtre crue. Sel de nitre.	Das Salpeter findet sich nirgends in großen Mengen, ist aber in der oberen Erdschichte sehr verbreitet und wittert in einigen Gegenden der heißen Zone besonders in Aegypten und Ostindien aus dem Boden aus. Salpeter bildet sich überall, wo stickstoffhaltige organische Substanzen bei Gegenwart von Alkalien oder alkalischen Erden (z. B. Kalk) verwesen. Auf der absichtlichen Herbeiführung dieser Umstände beruht die künstliche Salpetererzeugung in den sogenannten Salpeterplantagen, welche Darstellungsweise jetzt aber größtenteils verlassen ist und nur noch in Aegypten, Ungarn, Schweden ausgeübt wird. Der größte Teil Kalisalpeter wird jetzt durch Zersetzung des massenhaft in Chili aus der Erde gegrabenen Natronsalpeters mittelst Chlorkalium gewonnen.	Zur Darstellung von gereinigtem Salpeter.
Kal. nitric. dep. (Kalium nitricum depuratum. Kali nitricum raffinatum. Nitrum anglicum.)	Gereinigter Salpeter. Raffinierter oder Englischer Salpeter. *Purified Salpetre.* Salpêtre purifié.	Der aus Ostindien kommende Rohsalpeter wird hauptsächlich in England gereinigt (raffiniert), indem man denselben in Wasser auflöst, abschäumt und krystallisiert. Er kommt dann entweder in großen Krystallen oder auch im geschmolzenen Zustande in den Handel. Die Bedeutung des Salpeters war besonders des früheren Schießpulvers wegen sehr groß und ist jetzt bedeutend verringert, seitdem Pulver ohne Salpeter hergestellt wird (Blättchenpulver, rauchschwaches Pulver).	Zur Bereitung des Schwarzpulvers, wozu ein ganz reiner Salpeter nötig ist, zum Einpöckeln v. Fleisch und zu chemischen und technischen Zwecken.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. nitric. pur. (Kalium (Kali) nitricum purum. Nitrum purum.)	**Reines salpetersaures Kalium (Kali). Kaliumnitrat. Chemisch-reiner Salpeter.** *Nitrate of potash.* **Nitrate de potasse.**	Der gereinigte Salpeter enthält noch Chlorkalium und Chlornatrium, wovon er durch Lösen in der kleinsten Menge destillierten Wassers und gestörte Krystallisation befreit wird. Er stellt dann ein farbloses, luftbeständiges, krystallinisches Pulver dar, das von kühlend salzigem Geschmacke und großer Löslichkeit in Wasser ist.	In der Chemie und Medizin.
Kal. nitric. tabul. Nitr. fus. Rotul. nitr. Sal prunell. (Kalium (Kali) nitricum tabulatum. Nitrum fusum. Rotulæ nitri. Sal prunellae.)	**Geschmolzenes salpetersaures Kalium (Kali). Salpeterzeltchen.** *Tablets of salpetre.* **Azotate de potasse fondu.**	Der Salpeter schmilzt unter der Rotglut und kann dann in beliebige Formen ausgegossen werden. Zum Handverkauf wurde er in Gestalt von kleinen Zeltchen (Rotulae nitri) gegeben, welche ein matt weißes Aussehen und strahlig-krystallinischen Bruch zeigten.	Als Arzneimittel, jedoch veraltet.
Kal. oxal. neutr. (Kalium (Kali) oxalicum neutrale.)	**Neutrales oxalsaures Kalium (Kali). Neutrales kleesaures Kali. Kaliumoxalat.** *Oxalate of potash.* **Oxalate de potasse.**	Es wird durch Sättigung des Sauerkleesalzes (Monokaliumoxalates) oder der Oxalsäure mit kohlensaurem Kalium und Krystallisation bereitet; es bildet gut ausgebildete glänzende Krystalle, die schwach alkalische Reaktion haben und sich leicht in Wasser lösen. Im Handel kommt ein technisches und ein reines Präparat vor (K a l i o x a l i c u m t e c h n i c u m und p u r u m), wovon ersteres noch Chlorkalium, schwefelsaures Kalium und meistens auch Spuren Blei enthält, letzteres dagegen vollständig chemisch rein ist.	Findet gegenwärtig eine ausgedehnte Anwendung in der Photographie.
Kal. phosphoric. neutr. (Kalium (Kali) phosphoricum neutrale.)	**Phosphorsaures Kalium (Kali) (neutrales). Kaliumphosphat. Dikaliumphosphat.** *Phosphate of potash.* **Phosphate de potasse.**	Kohlensaueres Kalium wird mit Phosphorsäure neutralisiert; durch Abdampfen erhält man eine weiße, schwer krystallisierende Masse, welche leicht feucht wird. — D a s s a u r e p h o s p h o r s a u r e K a l i u m (M o n o k a l i u m p h o s p h a t, K a l i u m b i p h o s p h o r i c u m) krystallisiert leicht in glänzenden wasserhellen Säulen.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. rhodan. (Kalium rhodanatum. Kalium sulfocyanatum.)	Rhodankalium. Schwefelcyankalium. Schwefelblausaures Kalium. Kaliumthiocyanat. Kaliumrhodanid. *Sulfocyanide of potassium.* Sulfocyanure de potassium.	Gelbes Blutlaugensalz und Schwefel oder besser Cyankalium und Schwefel werden zusammengeschmolzen, die erkaltete Masse mit Weingeist ausgelaugt und diese Lauge krystallisiert; es bildet lange, farblose Säulen von bitterem, kühlendem, dem Salpeter ähnlichem Geschmacke, die leicht löslich in Wasser und Weingeist und zerfließlich an der Luft sind, daher vor dieser zu schützen sind. In größter Menge wird es heutzutage aus der Reinigungsmasse der Gasanstalten dargestellt, die 6 bis 8% Ammonrhodanat enthalten, die man durch Krystallisieren dargestellt und mit Kaliumlauge unter Erwärmen in das Kaliumrhodanat überführt.	In der Chemie als Reagens u. zur Darstellung anderer Präparate, insbesondere aber im Zeugdrucke.
Kal. silic. solub. (Kalium (Kali) silicicum solubile.)	Auflösliches kieselsaures Kalium (Kali) oder Fuchsisches Wasserglas. Kaliumsilikat. *Silicate of potash.* Silicate de potasse.	Pottasche wird mit Kieselerde (Quarzsand) zusammengeschmolzen oder Infusorienerde mit Aetzkalilauge gekocht und die Lösung abgedampft. Es wird selten dargestellt, öfters das entsprechende Natriumsalz. Die konzentrierte wässerige Lösung trocknet an der Luft bald zu einer festen, später undurchsichtigen Masse ein und wird zu Verbänden bei Knochenbrüchen gebraucht. Weiße oder graue glasige Masse von scharf laugenhaftem Geschmacke, in Wasser nur unter Druck ganz löslich. (Siehe Liquor Kali silicici.)	In der Technik zum Anstreichen von Holz u. dgl., um diese Gegenstände unverbrennbar zu machen; auch bedienen sich die Bildhauer derselben, um schadhafte Stellen im Marmor auszufüllen.
Kal. silic. fluor. (Kalium (Kali) silicio-fluoratum.)	Kieselfluorkalium. Kieselflußsaures Kali. *Siliciofluorate of potash.* Siliciofluorate de potasse.	Man erhält es durch Uebersättigen von kohlensaurem Kalium mit Kieselflußsäure und Abdampfen zur Trockne; als weißes krystallisches Pulver von schwach säuerlichem Geschmacke, das erst in 800 Teilen kaltem Wasser löslich ist.	Hat nur chemisches Interesse.
Kal. stibic. (Kalium (Kali) stibicum.)	Antimonsaures Kalium (Kali). Kaliumantimoniat. Metantimonsaures Kalium. *Antimoniate of potash.* Antimoniate de potasse.	Man erhält es durch Verpuffen von gepulvertem Antimonmetall oder Brechweinstein mit der dreifachen Gewichtsmenge Salpeter, Auslaugen der Masse mit kaltem Wasser, Filtrieren und Verdunsten dieser heißen Flüssigkeit. Es ist ein weißes, körniges, geruch- und geschmackloses Pulver, bei starkem Eindampfen gummiartige Masse, die sich sehr schwer in kaltem Wasser löst.	Als Reagens au Natriumsalze.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kal. sulf.-phenyl. (Kalium sulfo-phenylicum.)	Kaliumsulfophenylat. *Sulfophenylate of potash.* **Sulfophenylate de potasse.**	Es wird als neues Antiseptik anempfohlen, wohl von ähnlicher Wirkung, wie das bekanntere Natriumsalz. Es sind weiße, glänzende Krystalle, die sich in Wasser sehr leicht auflösen.	Arzneimittel.
Kal sulphurat. Hepar. sulphur. (Kalium sulphuratum. Hepar sulphuris.)	Schwefelkalium. Schwefelleber. Kaliumpolysulfat. *Liver of sulphur.* **Sulfure de potasse. Foie de soufre.**	Es wird durch Zusammenschmelzen von 2 Tl. kohlensaurem Kalium und 1 Tl. Schwefel und Ausgießen bereitet; die erhärtete Masse pulvert man gröblich und bewahrt sie in gut verschlossenen Gläsern auf, weil sie sehr rasch Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und dann verdirbt. Sie ist von gelblich-grüner Farbe, riecht schwach nach faulen Eiern, schmeckt widrig hepatisch und laugenhaft, zerfließt an der Luft unter Zersetzung. In den Preiskuranten findet man gewöhnlich noch den Beisatz pro balneis, für Bäder, weil das Präparat fast ausschließlich dazu verwendet wird. Es ist kein einheitlicher Körper, sondern besteht aus allen möglichen Sulfiden, Sulfat 2c. Im Wasser gelöst wird durch die Kohlensäure desselben Schwefelwasserstoff freigemacht und darauf beruht die Wirkung bei Bädern.	Zur Darstellung künstlicher Schwefelbäder.
Kal. sulph. acid.	Saures schwefelsaures Kali.	Siehe Kalium bisulfuricum.	
Kal. sulphuric. Arcan. duplic. Tartar. vitriol. (Kalium (Kali) sulphuricum (neutrale). Arcanum duplicatum. Tartarus vitriolatus.)	Schwefelsaures Kalium (Kali). Doppelsalz. Vitriolisierter Weinstein. Kaliumsulfat. *Sulphate of potash.* **Sulfate de potasse.**	Es wird aus dem sauren schwefelsauren Kalium (Monokaliumsulfat) durch Zusatz von Pottasche oder aus letzterer durch Sättigung mit Schwefelsäure gewonnen. Es krystallisiert in weißen, sechsseitigen Säulen, schmeckt bitterlich, löst sich in Wasser schwer, in Alkohol gar nicht. Das gewöhnliche Kaliumsulfat (Kal. sulfuric. venale) ist meist noch mit Chlorkalium, Chlornatrium, auch mit Kaliumnitrat verunreinigt. Durch Umkrystallisieren erhält man das reine Salz (Kal. sulfuricum purum). Die Hauptquelle für das Kaliumsulfat bilden gegenwärtig die Staßfurter Salzlager. Es wird in den Staßfurter Werken aus dem Kainit dargestellt.	Als Arzneimittel besonders in der Tierheilkunde, in der Technik zur Pottaschenbereitung, zur Alaunfabrikation 2c. 2c.
Kal. tart. Tart. tart. (Kalium (Kali) tartaricum.	Neutrales weinsteinsaures Kalium (Kali). Tartarisierter Weinstein.	Es wird durch Sättigen des reinen Weinsteins mit reiner Pottasche und Eindampfen der filtrierten Lauge zur Krystallisation bereitet. Ein weißes krystallinisches Pulver oder größere wasserhelle Krystalle, die milde salzig schmecken, an der	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tartarus tartarisatus.)	Kaliumtartrat. *Tartrate of potash.* Tartrate de potasse.	Luft etwas feucht werden, sich leicht in Wasser, nicht aber in Weingeist lösen.	
Kal. valerian. (Kalium (Kali) valerianicum.)	Baldriansaures Kalium (Kali). Kaliumvalerianat. *Valerianate of potash.* Valerianate de potasse.	Es wird durch Sättigen der Baldriansäure mit Kaliumkarbonat und Verdunsten als eine weißliche, zerfließliche Masse erhalten, die nach faulem Käse riecht und süß schmeckt.	In der Medizin.
Kamala. (Glandulae Rottlerae.)	Kamala. Wurus. Waras. *Kamala.* Kamala.	Die von den Fruchtkapseln der Mallotus philippinensis, einer in Indien vorkommenden Euphorbiacee, abgetrennten Drüsen; sie bilden ein lebhaft braunrotes, wie Lycopodium sehr bewegliches, fast ganz geruch- und geschmackloses, mit Wasser schwer vermischbares und in der Lichtflamme blitzend verbrennendes Pulver. Wasser nimmt daraus nur wenig auf und färbt sich gelblich, aber Alkohol, Aether, sowie Alkalien entziehen ihm alles Rote, geben einen prächtig dunkelroten Auszug und enthalten nun eine harzige Substanz gelöst. Der Kamala sollen keine Blätter oder Stengelstückchen, Sand u. dergl. beigemengt sein, und es darf die beim Verbrennen der Kamala hinterbleibende Asche nicht mehr als 6% betragen. Es enthält als wirksamen Körper das Kamalin (Mallatonin, Rottlerin).	Als ausgezeichnetes Wurmmittel, auch zum Färben von Seidenzeugen.
Kaolin. (Kaolinum.)	Kaolin, Porzellanerde. *Kaolin.* Kaoline.	Es ist ein feiner weißer Thon, welcher durch Verwitterung des Feldspaths entstanden ist und zu ziemlich gleichen Teilen aus Thonerde und Kieselsäure besteht. Es findet sich in China, England, Frankreich, Sachsen, Bayern (bei Passau, Amberg) u. s. w.	Zur Porzellanfabrikation.
Kephyr.	Kephyr. Kefir. Kype. Kefir-Kumys. Kapyr. *Kefir.* Kéfir.	Unter Kefir versteht man sowohl die im Handel vorkommenden Milchpilze vom Kaukasus, (Kephir-Ferment, Dispora caucasica) als auch das mit denselben aus Kuhmilch bereitete alkoholische Getränk (Kefir, Kyfir, Kippe, Kyfir-Kumys, Kapir). Ersteres Ferment, welches die alkoholische Gärung des Milchzuckers zu bewirken im stande ist, stellt gelbliche, hornartige Bröckchen oder Körner dar, welche schwach nach Buttersäure riechen, in Wasser aufweichen, sich zerteilen und unter dem	In der Medizin, besonders als diätetisches Mittel. — Das Kephir-Ferment (Kephir-Körner) ist erhältlich von R. Allihn, Apotheker in Moskau, welcher sich mit der

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Mikroskope die Form kleiner Alkoholhefepilze besitzen. Zur Bereitung des Kefir-Kumys werden dieselben zuerst einige Tage in warmer Milch aufgeweicht, hierauf mit dem 6—8 fachen Volumen frischer, kühler Milch übergossen. Das in Gärung befindliche Getränk hat einen angenehmen Geschmack und wird häufig im großen, besonders in Rußland dargestellt.	fabrikmäßigen Herstellung und dem Verkauf dieses Fermentes befaßt.
Kermes mineral.	Mineralischer Kermes.	Siehe: Stibium sulfuratum rubeum.	
Kerosolen. (Kerosolenum.)	Kerosolen. Gasolin. Canadol. Petroläther. *Kerosolen.* **Kerosolen.**	Unter diesem Namen kommt von Nordamerika ein Destillat aus dem rohen Petroleum in den Handel, welches die flüchtigsten Bestandteile desselben enthält, die zwischen 40 bis 70° sieden und ein spez. Gew. 0,64 bis 0,65 haben.	Es dient, da es ein sehr billiger Körper ist, als Lösungsmittel für Harze, Oele, Kautschuk, als Fleckenwasser, für Luftgas 2c.
Kino. (Resina Kino. Gummi Kino.)	Kino. *Kino gum.* **Gomme Kino.**	Das Kino ist der aus Rindeneinschnitten ausgetretene und eingetrocknete Saft verschiedener Papilionaceen. Die beste Sorte ist das malabarische oder indische (Amboina) Kino aus Ostindien von Pterocarpus Marsupium, welches allein zu medizinischen Zwecken verwendet werden soll. Im Handel sind aber auch noch andere Sorten, wie das afrikanische (das ursprünglich bekannt gewordene Kino), das asiatische, bengalische, westindische oder amerikanische und das neuholländische Kino bekannt. Es stellt unregelmäßige, schwarzbraune, eckige, glänzende, an den Rändern rot durchscheinende, leicht zerbrechliche, ein rotes Pulver gebende Stücke dar, welche in Wasser nur teilweise, in Weingeist leicht mit dunkelroter Farbe löslich sind. Es ist geruchlos und hat einen adstringierenden Geschmack. Hauptbestandteil des Kino ist die Kinogerbsäure, wovon gute Sorten 70—80% enthalten.	Wegen seines Gerbstoffgehaltes als Adstringens in der Medizin, sowie auch in der Gerberei.
Kosso.	Kossoblüten.	Siehe: Flores Kosso.	
Koussin. (Koussinum.)	Koussin. *Coussin.* **Kossin.**	Es ist ein in den Blüten der Brayera anthelminthica (Kousso) vorkommender eigentümlicher Körper, der die Wirksamkeit desselben bedingt. Er wird dargestellt, indem man die gröblich zerstoßenen Blüten dreimal mit absolutem Alkohol unter Zusatz von Aetzkali digeriert, preßt, den Rückstand nochmals mit Weingeist behandelt, und, nachdem sämtliche Auszüge gesondert filtriert und dann vermischt sind,	Ein wie es scheint, unfehlbares Mittel gegen den Bandwurm.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		den Alkohol im Wasserbade abdestilliert. Der erkaltete flüssige Rückstand wird mit Essigsäure gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und auf einer Glasplatte bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet. Das so erhaltene Koussin stellt ein weißes, häufig ins gelbe spielendes krystallinisches, leicht zerreibliches Pulver dar, ohne Geruch und von kratzend bitterem Geschmacke, das sich in starkem Alkohol und Aether leicht, in Wasser nur wenig löst.	
Krapp sive **Rad. Rub. tinctor.** (Radix Rubiae tinctorum.)	**Krapp.** **Färberröte** oder **Alizari.** *Madder.* **Garance.**	Es ist der Wurzelstock der im südlichen Europa wachsenden und in Holland (auf Seeland), in Oesterreich, in den Niederlanden, in Flandern, in der Pfalz, in Schlesien, im Elsaß, in Spanien und Frankreich, besonders um Avignon angebauten Färberröte, einer 1 m. hohen Staude, die in ihren Wurzeln Stoffe enthält, aus denen Alizarin und Purpurin entstehen (Rubia tinctorum). Gemahlen kommt sie unter dem Namen Krapp oder Röte, ganz unter dem Namen Alizari in den Handel. Die ganze Wurzel ist gelbrot, die gemahlene schön rot oder rotgelb, ins Braunrote übergehend. Sie schmeckt säuerlich süß, riecht stark, etwas betäubend, zieht Feuchtigkeit aus der Luft an und muß daher in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden. Der Krapp nimmt durch eine innere Gärung binnen einiger Jahre an Gewicht um 5–6% ab und färbt, wenn er vor dem Zutritte der Luft und des Tageslichtes bewahrt wurde, um $^1/_3$ mehr. Der vorzüglichste Krapp ist der holländische oder seeländische (Rotterdam Bezugsort) dann kommt der Elsässer oder oberrheinische, dann der Avignoner. Aus der Levante liefert Smyrna den besten, hernach folgt der von Cypern und Tripolis. Das durch Sieben von dem erst einmal durch die Mühlen gegangenen und daraus erhaltene Pulver heißt unberaubter Krapp; das bei dem zweimaligen Durchgehen erhaltene halbberaubter, und das von den dann noch ganzen Wurzeln erhaltene Pulver beraubter Krapp. Mull heißt der Abfall und Staub beim Sieben, der aus rindigen Teilen und kleinen Wurzeln besteht; er ist auch nicht zum Rot-, sondern bloß zum Schwarz- oder Braunfärben zu gebrauchen. In den Handel kommen besonders: 1) geschälter Krapp, Garance robée, von Schale und Unreinigkeit getrennt und gemahlen; 2) Nicht geschälter Krapp, Garance non robée; 3) Extrafeiner Paludkrapp, aus den Sümpfen (palus) von Avignon stammend;	Man gebraucht ihn zum Rotfärben auf Wolle in den verschiedensten Nüancen, besonders zur Türkischrotfärberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		4) Sizari, Alizari, der orientalische, nicht zerkleinerte Krapp; 5) Krappblumen oder Garancine, wesentlich aus Alizarin und Purpurin bestehend. Der gemahlene Krapp wird mit Ziegelmehl, Schiefer, gelblichem Sand oder gemahlener Fichtenrinde verfälscht; wenn man den Krapp schlemmt, so fallen die Erden zuerst zu Boden und wenn man ihn mit Eisenvitriol und Wasser anrührt, so wird bei Gegenwart von Fichtenrinde die Flüssigkeit schwärzlichgrün, während sie sonst rot oder rotgelb bleibt. Bestandteile des Krapps sind das Alizarin (Krapprot) und das Purpurin (Krapppurpur), welche beide Farbstoffe jedoch nicht in der Wurzel praeexistieren, sondern erst durch die im Krapp enthaltenen Fermente aus Rubian, Rubiansäure, Ruberythrinsäure gebildet werden. Das Alizarin wird jedoch gegenwärtig in überwiegend großen Mengen künstlich dargestellt und dieses künstliche Alizarin im Baumwollendruck ausschließlich angewendet. Aus dem Krapp werden zur Erleichterung des Gebrauches verschiedene Präparate in den Handel gebracht, meist in Form von Extrakten. So z. B. das Colorin, Azale, Alizarin verte, Alizarin jaune ꝛc. ꝛc. (siehe auch Alizarin, Krapplack und Garancine). Der Anbau und der Verbrauch des Krapp nimmt außerordentlich ab.	
Kreatin. (Kreatinum.)	Kreatin. *Kreatin.* Kreatine.	Es findet sich im Harne und in der Fleischflüssigkeit aller höheren Tierklassen.	Hat bis jetzt nur chemisches Interesse.
Kreatinin. (Kreatininum.)	Kreatinin. *Kreatinin.* Kreatinine.	Findet sich ebenfalls im Harne und in der Fleischflüssigkeit, entsteht aber auch aus dem Kreatin, wenn man dasselbe mit einer Mineralsäure kocht.	Ebenso.
Kreol. (Kreolinum.)	Kreolin. *Kreolin.* Kreoline.	Man versteht darunter eine Lösung von Harznatronseife in neutralen Tierölen, die fast frei von Phenolen ist, mit Wasser eine Emulsion bildet und sich um deswillen zum Gebrauche empfiehlt, weil der Geruch nicht mehr belästigend ist.	Antisepticum.
Kreosot. (Kreosotum.)	Kreosot. Buchenholzteerkreosot. *Creosote.* Créosote.	Das Kreosot ist ein Bestandteil des Holzteeres und wird aus den schweren Teerölen durch Behandeln mit Natronlauge ausgeschieden. Es stellt eine neutrale, klare, schwach gelbliche, stark lichtbrechende ölige Flüssigkeit dar von durchdringendem rauchartigem Geruche. Das spez. Gewicht beträgt 1,07, es siedet	In der Medizin innerlich und äußerlich als fäulniswidriges Mittel, z. Blutstillen, und auch zur Konservier-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		zwischen 205—220° C, löst sich schwer in Wasser, leicht in Aether und Weingeist. Es besteht wesentlich aus Guajakol und Kreosol, und ist weniger giftig wie Karbolsäure, weshalb es häufig Anwendung gefunden hat. Von der Karbolsäure, welche früher öfter dem Kreosote substituiert wurde, unterscheidet es sich dadurch, daß es beim Schütteln mit dem 10fachen Gewicht Ammoniak kaum etwas an dasselbe abgibt, und daß beim Schütteln mit dem gleichen Volumen Collodium keine Gallertbildung eintritt. Unter dem Namen „Kreosot" wird in der Technik oft die rohe Karbolsäure verstanden.	ung anatomischer Präparate angewendet.
Kryolith.	Kryolith. Grönlandspat. *Kryolith.* Kryolithe.	Es ist ein weißes, hartes, krystallinisch-derbes, aus Natriumaluminiumfluorid bestehendes Mineral, das in Westgrönland in ansehnlichen Lagern vorkommt, von da in Schiffsladungen nach Amerika, England, Frankreich, Deutschland — namentlich über Hamburg und Stettin exportiert wird. In gepulvertem Zustande wird der Kryolith unter Zusatz von Kalk zur Herstellung von Lauge benutzt, welche in Dänemark, Amerika ꝛc. in der Seifensiederei Eingang gefunden hat. Durch Beimischen von Knochenerde, Koprolithen oder anderen Phosphaten fabriziert man aus dem Kryolith die sog. Emailsoda. Auch bei Yellowstone Park (Amerika) sind große Kryolithlager aufgefunden worden. Für die deutsche Soda- und Alaunindustrie ist er ohne Bedeutung, wohl aber für die amerikanische.	Zur Darstellung von gewöhnlicher und sogenannter Emailsoda, Aluminium-Metall; ferner zur Darstellung v. Kryolithglas sogenanntem Heißguß-Porzellan.
Lac-Dye.	Lacklack. Lac-Dye. (Lackdei.) *Lac-dye.* *Lac-lac.* Laque de la Chine. Lac-Lac.	Er wird aus dem Stocklack (Gummi laccae in baculis) bereitet, indem man denselben mit verdünnter Sodalösung auszieht und mit Alaun fällt. Der Niederschlag enthält das Pigment der Coccus lacca an Thonerde gebunden. Er kommt in unregelmäßigen, chocoladefarbigen Stücken, besonders von Ostindien aus in den Handel. Er färbt braunrot und ist billiger als Cochenille.	Statt Cochenille zum Rotfärben
Lac. Lun. (Lac Lunae.)	Mondmilch. Bergmehl. Guhr. *Mountain milk.* Lait de lune fossile.	Es ist ein stark abfärbender, zerreiblicher, gelblicher oder graulicher, sehr leichter, kohlensaurer Kalk, den man in den Höhlungen der Kalkgebirge, z. B. in der Schweiz, unweit Regensburg, in Böhmen, Mähren, Oesterreich (bei Mödling), im Salzburgischen und im Anhalt'schen findet.	Ganz obsolet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lacca. Lacca in baculis. Lacca in granis. Lacca in tabulis. (Gummi Lacca.)	**Schellack. Stocklack. Körner- oder Graulack. Schellack in Blättern, blond, orange, leberfarbig, braunrot. Block-schellack. Blut- oder Knopf-schellack. Gummilack.** *Lac. Sticklac. Seed-lac. Shell-lac.* Laque ou gomme-laque. Laque en bâtons. Laque en grains. Laque en écailles.	Der Schellack oder Gummilack ist eine harzige Masse, welche aus der durch die Lackschildlaus (Coccus lacca, Coccus ficus) durchbohrten Rinde verschiedener Bäume Siams und Bengalens ausfließt (Ficus religiosa, Ficus indica, Rhamnus jujuba etc.), und von da in den Handel kommt. In Form großer Tropfen setzt sich der Gummilack an den Zweigen und Tieren fest und wird in dieser Gestalt als Stocklack, und von den Zweigen und Tieren getrennt als Körnerlack in den Handel gebracht. Beide Sorten sind braun- oder granatrot und enthalten noch den Farbstoff des Schellacks (Lac Dye). Ist dieser Farbstoff durch eine schwache Lauge ausgezogen, dann wird der geschmolzene Rückstand durch Tücher gepreßt und in Tafeln gegossen, wodurch man das Gummi Laccae in tabulis erhält, dessen Qualität nach der Farbe und Reinheit bestimmt wird und zwar in Abstufungen von gold oder blond, orange, leberorange, leberfarb, kirschrot, braun. Nicht selten fließt durch die Hitze auf dem Transport der Schellack wieder zusammen und kommt dann als ziemlich feste Masse auf die europäischen Seeplätze; in diesem Zustande wird er als Blockschellack verkauft und der Preis nicht bloß nach Farbe, sondern auch darnach bestimmt, ob er mehr oder weniger blätterbar ist, d. h. ob sich wieder einzelne Blätter mittelst stumpfer Messer ablösen lassen. Seit einigen Jahren kommt eine neue Sorte Schellack zu Markte, die man Blut- oder Knopfschellack getauft hat. Es sind einige Linien dicke, meist runde, wenig durchscheinende, braunrote, aber sehr glatte, reine Tafeln; er soll sich vorzüglich zur Siegellack-Fabrikation eignen und wird so hoch bezahlt als blonder Schellack. Diese Sorte kommt in neuerer Zeit häufig verfälscht im Handel vor, indem sie mit hellem Harze (Kolophonium) zusammengeschmolzen und wieder ausgegossen wird. Man erkennt aber eine solche Verfälschung leicht, wenn man den Schellack zwischen den Fingern erwärmt, wodurch der Geruch des Kolophoniums deutlich hervortritt. Der Schellack ist spröde, undurchsichtig, unlöslich in Wasser, fast vollständig löslich in Weingeist, leicht löslich in Aetzlaugen, verdünntem Ammoniak, Borax und kohlensauren Alkalien.	Hauptsächlich zu Weingeist-Firnissen, als Politur f. Tischler, zur Siegellackfabrikation, zur sogenannten Steife für Hutfabrikanten, zu Kitten 2c. 2c.
Lacc. Carmin. (Lacca Carmini.)	**Carminlack.** *Carmin. Carmine or red lasur.* Laque carminée.	Er wird aus den Rückständen, welche sich bei der Carminbereitung ergeben, durch Fällen mit Alaun und Pottasche dargestellt. Er ist dunkelcarminrot.	In der Malerei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lacc. dep. alb. (Lacca depurata alba.)	Gebleichter oder weißer Schellack. *Purified Lac.* Laque purifié.	Gebleichter Schellack heißt der vom Farbstoff befreite Gummilack. Eine weingeistige Lösung des Schellacks wird warm mit einer konzentrierten Chlorkalklösung vermischt, die Mischung noch einige Zeit warm gehalten, dann allmählich mit Salzsäure angesäuert, die ausgeschiedene Harzmasse mit heißem Wasser gewaschen, in Stränge geformt und getrocknet. Sie stellt weiße, seidenglänzende, in Weingeist fast vollkommen lösliche Stücke dar.	Zu feinem, weißem, blauem, rosafarbenem Siegellack, farblosem Firnis für weiße Politur 2c. 2c.
Lacc. florent. (Lacca florentina.)	Florentiner Lack. *Drop colours.* Laque aux peintres.	Er wird gleichfalls aus den Rückständen von der Carminbereitung oder durch Absud von Cochenille und Alaun, den man mit einer Pottaschenlösung gefällt hat, dargestellt und in kleine Hütchen geformt. Feurig rosafarben.	In der Malerei.
Lacc. globul. Lacc. venet. (Lacca globulata. Lacca veneta.)	Kugellack. Venetianer-Lack. *Drop lakes.* Laque aux peintres.	Ein Fernambukabsud mit Alaun versetzt, wird durch kohlensaures Kalium (Pottasche) gefällt, der Niederschlag getrocknet und in Kugelform gebracht. Von angenehm roter Farbe.	In der Malerei; auch als Schminke. Unter Zahnpulver.
Lacc. music. Lacc. musci. (Lacca musica. Lacca musci.)	Lackmus. Tournesol. *Litmus.* Tournesol d'Hollande.	Der Lackmus wird aus den Farbeflechten (Rocella tinctoria, Lecanora tartarea etc.) bereitet wie Orseille, nur daß durch einen Zusatz von Ammoniak und Pottasche der blaue Farbstoff entsteht, der mit Kalk niedergeschlagen wird. Der meiste Lackmus wird in Holland dargestellt, indem man Kreide oder Gyps mit der Lösung tränkt und trocknet und in kleinen viereckigen, etwa 3 mm. dicken Täfelchen in den Handel bringt. Er muß leicht, dunkelblau, leicht zerreiblich sein, und an Wasser sein Pigment vollständig abgeben.	Er wurde früher zum Bläuen der Wäsche gebraucht, dient jetzt in der Chemie als wichtiges Reagens auf freie Säuren, wodurch er augenblicklich rot wird.
Lactolinum.	Laktolin. *Lactolin.* Lactoline.	Es ist eine schneeweiße, rahmartige, sehr milde Substanz, welche durch Verdunsten der Kuhmilch gewonnen wird. Es stellt eine Art Milchextrakt vor, in welchem $^{9}/_{10}$ des Wassers der Milch entzogen ist.	Mit dem 7- bis 8fachen Volumen Wasser verdünnt, giebt Laktolin wieder eine ganz gute Milch.
Lactophen. (Lactopheninum.)	Laktophenin. Laktylphenetidin. *Lactophenin.* Lactophenine.	Das neue Präparat, das bei Typhus abdom. gerühmt wird, ist ein Phenacetin, in welchem die am Ammoniakester haftende Essigsäure durch Milchsäure ersetzt ist. Es bildet farblose, geruchlose, schwach bitter schmeckende Krystalle, die bei 117° schmelzen, sich in 500 Teilen Wasser, leicht in Weingeist lösen	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lactose. **Laktose.**	Laktose. Laktobiose. Milchzucker. *Lactose.* Lactobiose.	Siehe: Sacchar. lactis cryst.	
Lactucar. angl. **Lactucar. german.** **Lactucar. gallic.** (Lactucarium anglicum. Lactucarium germanicum. Lactucarium gallicum.)	Laktukarium, englisches, deutsches, französisches oder Tridace. *Lettuce opium.* *Thridrace.* Lactucarium.	Englisches und deutsches Laktukarium gewinnt man auf gleiche Weise. Es werden nämlich Einschnitte in den frischen Giftlattich (Lactuca virosa) gemacht, der ausfließende Milchsaft gesammelt und an der Luft getrocknet. Es sind gelbbräunliche Stückchen oder Stängelchen von betäubendem, opiumähnlichem Geruche und bitterem Geschmacke. — Das französische Laktukarium, auch Tridace genannt, wird durch Auspressen des Gartenlattichs (Lactuca sativa) und Abdampfen des Saftes zur Trockne gewonnen. Es kommt in kleine, braunschwarze Täfelchen geschnitten, in Gläsern von Paris aus in den Handel, fließt aber sehr leicht zusammen, da es aus der Luft Feuchtigkeit anzieht.	In der Medizin.
Laevul. **Laevulose.** **Fruktose.**	Lävulose. Fruktose. Diabetin. Fruchtzucker. Schleimzucker. *Fructose.* Fructose.	Diese Zuckerart findet sich neben Dextrose (Traubenzucker) in den meisten süßen Früchten und im Honig, entsteht aus Rohrzucker, neben Dextrose, beim Kochen mit verdünnter Schwefelsäure und wird rein erhalten durch Kochen von Inulin mit verd. Säuren. Sie kristallisiert sehr schwer, bildet dann eine weiße, krümelige, rein süß schmeckende Masse, die fast in jedem Verhältnis in Wasser löslich ist. Sie wird für Diabetiker empfohlen.	Arzneimittel.
Laifan. (Laifanum.)	Laifan. *Laifan.* Laifane.	Es ist ein chinesisches Präparat, ein rohes etwas wasserhaltiges Borneol, das wahrscheinlich mit dem Ngui-Kampher von Blumea balsamifera identisch ist. Es ist eine dicke, mit zahlreichen Krystallen durchsetzte Pasta, deren Einreibung gegen nervösen Kopfschmerz empfohlen wird.	Arzneimittel.
Ladanum (Gummi Ladanum. (Gummi Labdanum. Resina Ladanum.)	Ladanum. Labdanum. Gummi-Ladanum. *Ladanum.* Ladanum.	Es fließt von selbst aus den Zweigen und Blättern der auf Candia, Cypern und Naxos wachsenden Cistussträucher (Cistus creticus, Cistus ladaniferus und andere Arten). Der harzige grüne Saft erhärtet an der Luft, und kommt gewöhnlich in gewundenen schwarzgrauen, schweren, hart zerbrechlichen, im Bruche glänzenden Stücken in den Handel. Der Geruch des Ladanums ist angenehm storaxartig.	Ein jetzt fast in Vergessenheit gekommenes früher vielfach angewendetes Harz, welches man zur Bereitung von Pflastern u. Räucherpulvern verwendete.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Laminar. digitat. (Laminari-digitata.)	Laminaria-stiele. Gefingerter Seetang. *Laminaria.* Laminaria.	Man versteht darunter die Stiele des blattartigen Thallus einer in allen Meeren an felsigen Ufern vorkommenden Alge (Laminaria Cloustonii), welche grau-braune, mehrere dm. lange und 1cm. dicke, längsrunzelige Cylinder darstellen. Im Handel kommen daraus gedrehte Stücke von verschiedener (10, 20, 30 cm. 2c.) Größe vor.	Früher in der Chirurgie an Stelle des Preßschwamms.
Lap. alabast. (Lapis alabastrites.)	Alabaster. *Alabaster.* Albâtre.	Der Alabaster ist ein feiner, körniger, matt schnee- oder gelblichweißer, auf dem Bruche etwas unebener, politurfähiger Gyps (schwefelsaurer Kalk). Weißer kann man ihn durch Abwaschen mit Weinsäurelösung, glänzend durch Abreiben mit gestoßener Kreide und Seife machen. Fundorte sind besonders in Italien (Florenz, Sizilien, Malta) Frankreich, Elsaß, England 2c. 2c.	Man fertigt aus ihm allerlei Verzierungen an Leuchtern, Spiegelrahmen und Uhrkästen und benutzt ihn zu Tischplatten, Säulen 2c.
Lap. baptist. Creta hispan. (Lapis baptistes. Creta hispanica.)	Taufstein. Speckstein. Spanische Kreide. Steatit. Seifenstein. Venetianer Kreide. Seifenthon. *Soapstone.* Steatite.	Der chemischen Zusammensetzung nach ist es kieselsaures Magnesium, fühlt sich fett an, kommt in unregelmäßigen, grau- oder grünlichweißen Stücken, namentlich aus dem Fichtelgebirge in den Handel.	Es dient, um Flecken aus wollenen u. seidenen Stoffen zu entfernen; z. Vorzeichnen; als Schminke; zum Polieren von Spiegelgläsern u. s. w. Zur Fabrikation von billigen Gasbrennern.
Lap. Calamin. (Lapis Calaminaris.)	Galmei. *Common calamine.* Calamines.	Der Galmei oder das Zinkerz kommt in rötlich-weißen oder grauen Stücken vor und wird namentlich in Schlesien, Belgien, Frankreich, England und in Baden gegraben. Es ist oft stark verfälscht mit andern Gesteinen, namentlich mit Schwerspat. Der Galmei (sogenannter edler Galmei) besteht aus Zinkkarbonat (kohlensaurem Zink) und kommt meist mit dem sogenannten Kieselgalmei, kieselsaurem Zink, gemengt in der Natur vor.	Zur Darstellung des metallischen Zinks. In der Medizin zuweilen noch unter Salben.
Lap. cancror. Ocul. cancror. (Lapides cancrorum. Oculi cancrorum.)	Krebssteine. Krebsaugen. *Crab's eye.* Oeil d'écrevisse.	Sie bilden sich im Magen der Fluß- und Teichkrebse zur Zeit, wo sie ihre Schalen abwerfen. Sie bestehen fast ganz aus kohlensaurem Kalk, sind weiß, halbrund, haben die Form von Zuckerzeltchen oder kleinen, stiellosen Waldschwämmen. Durch Kochen mit Wasser nehmen sie einen Stich in's Rote an, was zugleich ihre Echtheit beweist. In Salpetersäure und Salzsäure lösen sie sich fast ganz auf.	Hie und da werden sie vo[illegible] Volke noch angewendet, u[illegible] Staub oder dg[illegible] aus den Auge[illegible] zu entfernen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lap. divin. (Lapis divinus.)		Siehe: Cuprum aluminatum.	
Lap. granat. (Lapis granatus.)	Granaten. *Garnet.* Grenat.	Was davon gewöhnlich im Handel vorkommt, sind kleine, blutrote Stücke, Abfälle von böhmischen Granaten (Pyropen), welche zum Abtarieren von Gläsern, dann zum Filtrieren von Säuren 2c. gebraucht werden.	In der Technik.
Lap. haemat. Lap. sanguin. (Lapis haematites. Lapis sanguineus.)	Blutstein. Roteisenstein. Roter Glaskopf. *Red haematite.* Haematite.	Es ist ein hartes dichtes Eisenerz (Eisenoxyd) von blutroter, bräunlich roter oder stahlgrauer Farbe, gestoßen und im Striche blutrot und um so schöner, je feiner es gerieben ist. Kommt vorzüglich auf Gängen und Lagern älterer Gebirge in fast allen Ländern vor.	Die Steinhauer benutzen den Blutstein zum Zeichnen auf Stein.
Lap. Pumic. (Lapis Pumicis.)	Pimsstein. Bimsstein. *Pumice stone.* Ponce. Pierre ponce.	Es ist ein leichter, durchlöcherter, vulkanischer Stein von grauweißer Farbe, welcher vom Vesuv ausgeworfen wird. Ist eine Verbindung von Kieselerde mit Thonerde, Kalk, Magnesia, Eisen, Alkalien 2c., welche zur Cementbereitung Verwendung findet. (Natürlicher Cement.)	Er dient z. Polieren u. Abreiben v. Metall, Glas, Horn, Bein, Holz, Stein u. Pergament; z. Schleifen poliert. u. lackierter Gegenstände.
Lap. pumic. artefact. (Lapis pumicis artefactus.)	Künstlicher Bimsstein. Gegossener oder Wiener Bimsstein. *Artificial. Pumice stone.* Ponce artificiel.	Unter diesem Namen ist ein Fabrikat von Hardtmuth in Budweis im Handel, welches in weißen Tafeln von ½—2½ Kilo aus einem so gleichen Korne besteht, daß es dem natürlichen Bimsstein häufig vorgezogen wird. Je nach Bedarf kann man verschiedene Härten, grob oder fein Korn, erhalten.	Wird v. Wagenfabrikanten, Tischlern und vielen anderen Gewerben verwendet.
Lap. smirid. (Lapis smiridis.)	Smirgel. *Emery.* Émeril.	Der Schmirgel ist ein braungraues, sehr festes, hartes, schweres Mineral, das am vorzüglichsten aus Griechenland, von der Insel Naxos kommt. Er ist eine Art Korund, bestehend aus reiner Thonerde mit etwas Eisenoxyd und Glimmer.	Zum Schleifen v. Spiegelglas.
Lap. smirid. in gran. Lap. smirid. pulv. (Lapis smiridis in granis. Lapis smiridis pulvis.)	Körner-Smirgel. Smirgel in Pulver. *Emery.* Émeril.	Der Schmirgel wird pulverisiert und gekörnt; von gekörntem kommen etwa 10 Nummern, von feinst bis grob Schießpulver vor. Unter dem Namen „Smirgel" kommen eine Menge anderer harter, gepulverter Mineralien vor. Der levantische oder venetianische Schmirgel ist ein Gemenge von Quarz mit Eisenglanz.	Zum Polieren von Eisen und anderen Metallen. Auch die böhmischen Granaten werden damit geschliffen, zur Herstellung des Smirgel- oder Rostpapieres.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Leucodrin. Leucoglycodrin. (Leucodrinum. Leucoglycodrinum.)	Leucodrin und Leucoglycodrin. *Leucodrin and Leucoglycodrin.* **Leucodrine et Leucoglycodrine.**	Als Leucoglycodrin wurde das Glukosid bezeichnet, welches aus dem Proteacin (aus Leucodendron concinnum) als weißes, amorphes, stark bitter schmeckendes Pulver dargestellt wurde. Es ist in heißem Wasser leicht löslich, wird von konz. Schwefelsäure mit gelber Farbe gelöst, die später in braunrot übergeht. Leucodrin, ebenfalls aus Proteacin hergestellt, bildet bei 211° schmelzende, in Wasser schwer lösliche Prismen, die sich in Alkalien leicht lösen.	Arzneimittel.
Leiogome.	Leiogome. Stärkegummi. *Leiogome.* **Leiogome.**	Das durch Rösten der Stärke bei 250° dargestellte, bräunliche, (nach chemischen Begriffen) unreine Dextrin kam zuerst aus französischen Fabriken, wird jetzt aber überall dargestellt. Es löst sich zum größten Teil in Wasser und zwar um so mehr, je besser, d. h. sorgfältiger es bereitet wurde.	In Kattun-, Seidenfabriken 2c., statt Gummi für Briefmarken.
Lich. Carragheen.	Carrageen.	Siehe: Carrageen.	
Lich. island. (Lichen islandicus.)	Isländisches Moos. Isländische Flechte. *Iceland moss.* **Lichen d'Islande.**	Diese Flechte ist ursprünglich in dem nördlichsten Europa zu Hause: in Deutschland liefert sie aber vorzüglich das Fichtelgebirge, der Harz und Tirol sehr wohlfeil; sie hat ein trockenes, lederartiges, hartes, außen weißes oder bleichgrünes, innen fahlbraunes Laub (Thallus), riecht frisch und getrocknet fade und moosartig, schmeckt bitter, schleimig, schwach zusammenziehend. Bestandteile des isländischen Mooses sind: Flechtenstärke (Lichenin) und Flechtenbitter (Cetrarin). Wird letzteres, das den bitteren Geschmack der Flechte bedingende Bitter, welches sich in der äußersten Schicht des Thallus befindet, durch Waschen mit verdünnter Pottaschenlösung entfernt, so erhält man das entbitterte isländische Moos (Lichen islandic. ab amaritia liberatus).	Bei Brustleiden.
Lignosulf. (Lignosulfinum.)	Lignosulfin. *Lignosulfin.* **Lignosulfine.**	Die Lösung, welche bei der Bearbeitung des Holzes zu Cellulose in der Papierindustrie aus dem Kocher erhalten wird, enthält unter vielen andern Stoffen die äth. Oele des Holzes und große Mengen von gebundener und freier schwefeliger Säure. Die verdampfende Flüssigkeit wird zu Inhalationen benützt. Lignosulfit (Hartman) ist das nämliche.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lign. Anacahuit. (Lignum Anacahuite.)	Anacahuiteholz. *Anacahuite wood.* Bois de Anacahite.	Dieses Holz, welches aus Mexiko in den Handel kommt, wurde als ein Spezifikum gegen Lungenkrankheiten empfohlen und zu schwindelhaften Preisen (zu 7 M. das 1/2 Kilo) verkauft. Nach neuerer Ermittelung ist die Mutterpflanze desselben Cordia Boissieri (Familie Asperifoliae). Es kommt in Stäben von 3–18 cm. Durchmesser in den Handel, ist von gelblicher und graugrüner Farbe, hat eine ziemlich schwammige, stark gefurchte Rinde und ist ganz geschmacklos. — Nachdem größere Quantitäten zugeführt wurden und sich die Wirksamkeit als kaum der Altheawurzel gleichkommend herausgestellt hatte, ist der Preis auf einige Pfennige das Kilo zurückgegangen.	Wurde anfänglich vielfach bei Brustkrankheiten angewendet, hat sich aber nicht bewährt.
Lign. Campech. (Lignum Campechianum.)	Blauholz. Kampecheholz. *Logwood. Campeachywood.* Bois de Campêche. Bois de sang. Bois d'Inde.	Der Campeche- oder Blauholzbaum (Haematoxylon campechianum) wächst namentlich in Südamerika. Das von der Rinde befreite Holz kommt in großen, unregelmäßigen, schweren Stücken von fast roter Farbe, die sich durch Einwirkung der Luft beinahe in schwarz verwandelt, zu uns. Es gibt verschiedene Sorten Blauholz, am vorzüglichsten ist das echte Campecheholz von Campeche und Carmen, das deshalb an den Seeplätzen fast nochmals so teuer als Domingo-, Honduras- oder Java-Blauholz ist. Im Inlande wird es gewöhnlich geschnitten, d. h. in langen, etwa 6 cm. breiten, dünnen Spänen, oder gemahlen, d. h. in Fasern zerkleinert, versandt. In der Neuzeit wird es schon in der Heimat mit Wasser ausgezogen, die Lösung zur Trockne verdampft. Die spröde, leicht feucht werdende Masse kommt als Extrakt in den Handel. Hauptbestandteil ist das farblose Hämatoxylin, das oxydiert das Hämatin liefert, den eigentlichen Farbstoff des Blauholzes.	In der Färberei zur Darstellung blauer, schwarzer (Noir réduit), ja sogar roter Farben, namentlich auf Wolle und in Hutfabriken, zur Herstellung von Tinte ꝛc.
Lign. citrin. (Lignum citrinum.)	Gelbholz. Gelbes Brasilienholz. Fustikholz. Kubaholz. *Fustic. Yellow wood. Old fustic.* Fustic. Bois jaune.	Das Gelbholz besteht aus dem Kernholze des Färbermaulbeerbaumes (Morus und Maclura tinctoria) eines in Südamerika wachsenden Baumes. Es kommt in verschiedenen Sorten in den Handel, namentlich als Cuba, Portoriko und Tambico, in Blöcken und Stücken bis zu 50 Kilo oder geraspelt und gemahlen. Er ist fest, hart und schwach zitronengelb. Bestandteile: Maclurin (Moringerbsäure) und Morin (Morinsäure). Im Handel kommt auch ein trockenes oder flüssiges Gelbholzextrakt vor. Was unter dem Namen Fisetholz oder Tiroler Gelbholz vorkommt, stammt vom Perückenstrauch oder Perückensumach (Rhus Cotinus), hat eine hellgelbe Rinde und glänzendes Holz. (Young fustic. Bois jaune du Tirol.)	Zum Gelbfärben, auch z. Schwarzfärben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lign. Fernamb. Lign. brasil. rubr. Lign. rubr. (Lignum Fernambuci. Lignum brasilianum rubrum. Lignum rubrum.)	Fernambukholz. Fernambuck. Brasilholz. *Pernambuco wood. Brazilwood.* Bois de Fernambouc. Bois de Bresil.	Stammt von verschiedenen brasilianischen Cäsalpinien und hat seinen Namen von dem Exporthafen Fernambuko erhalten. Es kommt in gelbroten, meist nicht sehr dicken, schlanken Stücken in den Handel, und ist das beste und teuerste von allen Rothölzern. Außerdem gibt es noch Japan-, Jamaica-, Lama-, St. Martins-, Bimas- und andere Sorten Rotholz, die aber alle an Farbstoffgehalt und Schönheit der Farbe dem Fernambuk nachstehen. Es enthält das farblose Brasilin (dem Hämatoxylin ähnlich), das oxydiert zu Brasilëin wird, das sehr schöne Lacke gibt. Es wird durch die künstlichen Farbstoffe sehr zurückgedrängt.	Zur Rotfärberei. Aus dem Absude von Fernambuk wird auch der Kugellack bereitet.
Lign. Guajac. Lign. sanct. (Lignum Guajaci, in toto, scissum, raspatum. Lignum sanctum.)	Guajakholz. Pockholz. Franzosenholz, ganzes, geschnitten, geraspelt. *Pockwood.* Bois saint. Bois de Guâjac.	Eines der härtesten Hölzer, welches vom offizinellen Guajakbaum (Guajacum officinale) kommt, welcher auf den Antillen, in Venezuela ꝛc. einheimisch ist. Es wird in 90 bis 120 cm. langen Stücken von verschiedenem Durchmesser (von 15—45 cm.) versandt, soll keine Risse und einen möglichst kompakten schlammgrünen, hie und da braunroten Kern haben, der von einem gelbweißen Splint umgeben ist. Als beste Sorte gilt die von St. Domingo. Für den Gebrauch der Apotheken werden die dünnen Stücke, sowie die Abfälle benützt, welche man durch Raspeln zerkleinert. Bestandteile: Guajak-Harz, Guajaksäure, Guajakharzsäure.	Aus dem Kerne dieses Holzes werden die Kegelkugeln gedreht. Das geschnittene wird in der Medizin zu dem sogen. Holztrank (Species lignorum) verwendet, auch Resina guajaci daraus bereitet.
Lign. Juniper. (Lignum Juniperi.)	Wachholderholz. *Juniper wood.* Bois de genévrier.	Der Wachholderstrauch wächst in Deutschland und im nördlichen Europa auf sandigen, bergigen Stellen. Das Holz ist gelbweiß und riecht, auf Kohlen gestreut, aromatisch.	Zu den blutreinigenden Holztränken.
Lign. nephrit. Santal. coerul. (Lignum nephriticum. Santalum coeruleum.)	Griesholz. Blauer Sandel. *Nephritic wood.* Bois de Nephritic.	Vom Oelnußbaum (Guilandina moringa), welcher in Afrika wächst. Es ist dicht, hart, außen blaßgelb, innen dunkel oder rötlich braun, riecht beim Reiben gewürzhaft, schmeckt scharf bitterlich und gibt einen dunkeln, ins Blaue schillernden Absud.	Wurde früher als Arzneimittel angewendet.
Lign. Quass. Surinam., Jamaic., tot.,	Quassienholz, Bitterholz, Fliegenholz, von Surinam, von Jamaika; ganz,	Zwei Sorten Quassienholz kommen im Handel vor: das von Surinam und jenes von Jamaika. Das surinamische ist das bessere; es ist das Holz des Bitterholzbaumes (Quassia amara), etwa armsdicke, schlanke, circa $^1/_2$—1 Meter lange Stangen, welche mit einer grauweißen, sehr dünnen	Kommt unter di Spezies zum Holztrank. Ei Absud tötet di Fliegen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
sciss., raspat. (Lignum Quassiae Surinamense, Jamaicense, totum, scissum, raspatum.)	**geschnitten, geraspelt.** *Quassi-wood.* **Bois de quassie amère. Bois amer.**	Rinde überzogen sind. Jenes von Jamaika ist das Stammholz von der hohen Quassie (Picrasma excelsa), kommt in dicken Stücken und Klötzen mit rauher, dicker Rinde zu uns und ist nicht so entschieden bitter wie ersteres. Von den Drogisten wird es meistens geschnitten, d. h. in kleinen viereckigen Spänchen, oder geraspelt, d. h. mehr in Fasern zerkleinert, verkauft. Bestandteil: Quassiin.	
Lign. Quebrach. (Lignum Quebracho.)	**Quebrachoholz.** *Quebrache wood.* **Bois de Quebrache.**	Der Quebrachobaum (Loxopterygium Lorentzi) ist in Santjago einheimisch. Das Holz enthält 16 bis 20% Gerbstoff, von welcher die Hälfte in kaltem, die andere auch in heißem Wasser löslich ist. Aus dem Holze wird jetzt auch ein Extrakt bereitet, das, mit dem Holze, in Deutschland massenhaft zur Bereitung von Oberleder Verwendung findet. Das damit gegerbte Leder färbt sich am Lichte rötlich.	In der Gerberei, auch in der Medizin.
Lign. Rhodii. (Lignum Rhodii.)	**Rosenholz. Rhodiserholz.** *Rose wood.* **Bois de rose.**	Kommt von der in Westindien und auf den kanarischen Inseln wachsenden strauchartigen Besenwinde (Convolvulus scoparius, auch von Convolvulus floribundus) in Gestalt einer knolligen, schweren, holzigen Wurzel in den Handel. Es riecht beim Reiben und Raspeln rosenartig, schmeckt bitter harzig und liefert durch Destillation ein nach Rosen riechendes Oel (Ol. ligni Rhodii).	Man gebraucht das größere zu feinen Tischlerarbeiten, das zerkleinerte zu Riechkissen.
Lign. Santal. alb., citrin. (Lignum Santalinum, album, citrinum.)	**Weißes oder gelbes Sandelholz.** *Sandal-wood.* **Bois de Sandal.**	Kommt vom weißen Sandelbaum (Santalum album oder myrtifolium), welcher in Ostindien wächst. Das weiße ist das Splint- das gelbe das Kernholz desselben Baumes. Es sind gewöhnlich etwa armsdicke, 60—90 cm. lange, glatt geschälte Prügel von gelbweißer Farbe und bitterem Geschmack. Als Pulver oder beim Reiben entwickelt es einen rosenartigen Geruch.	In der Parfümerie.
Lign. Santal rubr. (Lignum Santalinum rubrum, scissum, pulverisatum, alcoholisatum.)	**Rotes Sandelholz. Caliaturholz.** *Sandal-wood. Saunders wood.* **Bois de Sandal.**	Wird aus dem Stamme des in Ostindien wachsenden Sandel- oder Santelbaumes (Pterocarpus santalinus) geschlagen und kommt in glatten, blutroten, 90 bis 120 cm. langen Stücken zu uns. Medizinische Wirkung hat es wohl kaum, es wird vielmehr nur, in kleine Würfel geschnitten (scissum), unter die Species lignorum gemischt, um denselben Farbe zu geben. Das meiste kommt gemahlen (pulvis) in den Handel und zwar als gewöhnliches rotes Pulver für Färber, dann als feinstes Pulver oder Flugsandel (alcoholisatum), welches in Tabakfabriken, zu Zahnpulver, als Surrogat für Safran 2c. gebraucht wird, endlich als dunkler oder violetter	Hauptsächlich in der Färberei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Sandel, welche Färbung durch eine Beize hervorgebracht ist. Das Holz enthält Santalin. Es wird auch ein alkoholisches Extrakt aus dem Holze dargestellt, das zum Färben von Firnissen und Tinkturen dient.	
Lign. Sassafr. (Lignum Sassafras.)	Sassafrasholz. Fenchelholz. *Sassafras root.* Bois de sassafras.	Das Wurzelholz des in Nordamerika wachsenden Sassafraslorbeers (Laurus Sassafras). Es ist gelblich oder rotbraun, mit einer etwas dunkleren Rinde bedeckt, von eigentümlichem, angenehmem, gewürzhaftem, fenchelartigem Geruche. Es wird meist geschnitten oder geraspelt verkauft.	Unter die Species lignorum. Zur Darstellung des Oleum sassafras.
Lign. Suberin. (Lignum Suberinum.)	Korkholz. Sohlenholz. Pantoffelholz. *Cork.* Liège.	Die äußere Rinde der im südlichen Europa, namentlich in Spanien wachsenden Korkeiche (Quercus Suber); sie ist schwammig, rissig, ganz leicht, 6—9 cm. dick. Wenn die Eiche 12 Jahre alt ist, beginnt man das Schälen und wiederholt alle 6, 8 bis 10 Jahre, in welcher Zeit sich die Rinde wieder erneuert, wenn der Bast geschont wurde. Erst bei dem dritten Schälen wird der Kork gut. Die großen Rindenstücke zerteilt man in kleine, brennt sie an, damit sie fester werden, raspelt sie glatt, macht sie naß, trocknet sie am Feuer und preßt sie platt. Außer in Spanien, wo sich die Korkeichenwälder über einen großen Teil des Landes von den Pyrenäen an bis an die Küsten des Mittelmeeres erstrecken und ohne Ausnahme in Besitz von Privatleuten und Korporationen sind, welche die Pflanzungen viel zu wenig schonen, wächst jener Baum noch im südlichen Frankreich, in Portugal, Sizilien und Sardinien. Auch Algier liefert aus der Provinz Constantine viel Korkholz. — Spanien produziert über 5 Millionen Kilo Kork, wobei die Provinz Catalonien mit mehr als 1,500,000 Kilo beteiligt ist und nicht bloß einen großen Teil von Europa, sondern auch Asien und Amerika mit fertigen Korkstöpseln versorgt.	Der Hauptverbrauch ist zu Korkstöpseln in allen Größen, zu Schwimm-Apparaten, zu Sohlen in Stiefel 2c.
Ligroïn. (Ligroïnum.)	Ligroin.	Siehe: Aether Petrolei.	
Liq. Alumin. acetic. (Liquor Aluminii acetici.)	Essigsaure Thonerde-Lösung. Aluminiumacetat. Lösung.	Siehe: Aluminium aceticum liquidum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Liq. Ammon. acet. vel Ammon. acet. liq. (Liquor Ammonii acetici. Ammonium aceticum liquidum. Acetas Ammoniae liquidus. Spiritus Mindereri.)	Essigsaure Ammoniak-Flüssigkeit. Ammonium-acetat-Lösung. Minderer's Geist. *Liquid acetate of ammonia.* **Acetate d'ammoniaque liquide. Esprit de Mindererus.**	Wird durch Sättigung von verdünnter heißer Essigsäure mit einer Lösung von Ammonkarbonat oder Ammoniak bereitet und ist eine wasserhelle Flüssigkeit von schwach erwärmendem und etwas stechend salzigem Geschmack und obstartigem Geruche. Es darf weder das Lackmus- noch das Curcuma-Papier in ihrer Farbe verändern und muß sich in der Wärme vollständig verflüchtigen. Das spez. Gew. soll 1,032—1,034 betragen, was einem Gehalt von 15% Ammoniumacetat entspricht.	In Mixturen als schweißtreibendes Mittel.
Liq. Ammon. carbon. pyroleos. Spirit. Corn. Cerv. rectif. (Liquor Ammonii carbonici pyroleosus. Spiritus Cornu Cervi rectificatus.)	Brenzlich-kohlensaurer Ammoniak-Liquor. Rektifizierter Hirschhorngeist. *Spirit of hartshorn.* **Esprit de corne de cerf.**	Man erhielt ihn früher durch trockene Destillation von Hirschhorn oder Knochen. Jetzt stellt man ihn dar durch Lösen von 1 Tl. brenzlich-kohlensaurem Ammoniak in 5 Tl. Wasser. Eine gelbliche, nach Ammoniak und Hirschhornöl riechende Flüssigkeit von einem spez. Gew. von 1,07 bis 1,074.	Früher stand diese Flüssigkeit als krampfstillendes Mittel in hohem Ruf, wird jedoch jetzt kaum mehr angewendet.
Liq. Ammon. caust. Ammon. pur. (Liquor Ammonii caustici. Ammonia pura. Spiritus Salis ammoniaci causticus.)	Salmiakgeist. Aetzendes oder kaustisches Ammoniak. *Solution of ammonia.* **Ammoniaque liquide. Alcali volatil.**	Den Salmiakgeist stellt man immer aus dem Gaswasser dar, oder aus den Salzen desselben, dem Ammonsulfate oder Chlorid, indem man dieselben mit Kalk erhitzt und das Destillat in Wasser auffängt. Die beigemengten brenzlichen Produkte entfernt man durch eingeschaltete, eiserne, mit Holzkohle gefüllte Zylinder. Da im Gaswasser auch Schwefelverbindungen vorhanden sind, welche beim Kochen Schwefelwasserstoff liefern, der verunreinigend wirkt, muß Eisenhydroxyd der Kohle zugegeben werden. Je nachdem die Abkühlung besser oder weniger gut geleitet wird, erhält man die Ammonflüssigkeit in größerer oder geringerer Konzentration. Steht Gaswasser nicht in genügender Menge zur Verfügung, dann stellt man den Salmiakgeist durch Zersetzen des im Handel kursierenden Ammonsulfates mit Kalk, Erhitzen in eisernen Retorten und Auffangen des Ammoniaks in Wasser dar. (Liq. amon. caust. pur.) Der reine Salmiakgeist ist eine klare, farblose Flüssigkeit von urinösem, stechendem Geruche, welche	In der Medizin und Chemie. Zum Entfernen von Fett- und Oelflecken. Der stärkste zur Darstellung v. künstlichem Eis, zur Sodabereitung nach dem sogen. Solvay'schem Ammoniakprozeß, in der Färberei 2c. 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		von metallischen Verunreinigungen und Teerprodukten frei sein muß. Je nach seiner Konzentration hat er verschiedenes Gewicht; und zwar ist dasselbe um so niederer, je stärker er ist. Am häufigsten sind die spez. Gew. 0,960. (= 10 Gew. %), 0,910 (25 Gew. %) und 0,890 (32 Gew. %). Ersterer ist offizinell, der zweite heißt im Handel „doppelstark, duplex", der letzte „dreifachstark, triplex". Flüssiges, wasserfreies Ammoniak, das zum Füllen von Lindeschen Eismaschinen dient, kommt in schmiedeeisernen Zylindern von 8 bis 30 Kilo Inhalt in Handel. Leitet man Ammoniakgas in Weingeist, so löst es sich begierig darin auf und bildet den früher gebräuchlichen Liq. ammon. caust. spirit. oder Liquor Dzondii.	
Liq. Ammon. hydrosulphurat. (Liquor Ammonii hydrosulphurati.)	Ammoniumsulphhydrat. Flüssiges Schwefel-Ammonium.	Siehe: Ammonium sulfuratum.	
Liq. anaest. Schleich. (Liquor anaestheticus Schleich.)	Schleich's schmerzstillende Flüssigkeit.	Zur Erzeugung örtlicher Gefühllosigkeit nach vorhergehender Besprühung mit einem Gemisch von 4 T. Aether und 1 T. Petroläther als Einspritzung unter die Oberhaut empfohlen. Man erhält die Flüssigkeit durch Lösen von 0,2 bis 0,4 gr. Cocain. hydrochl. und 0,05 gr. Morph. mur. in einer erkalteten und bis auf 200 ccm. eingedampften Lösung von 0,4 Kochsalz in 220 Wasser.	Arzneimittel.
Liq. anod. min. Hoffm.	Hoffmann's schmerzstillender mineralischer Liquor.	Siehe: Spiritus aethereus.	
Liq. ferri albuminat. et peptonat.		Siehe: Ferrum alb. et pepton.	
Liq. Ferri acetic. (Liquor Ferri acetici.)	Essigsaure Eisenflüssigkeit. Eisenacetat-Lösung. Ferriacetat-Lösung.	Wird erhalten durch Auflösen von frischgefälltem Eisenhydroxyd in Essigsäure. Eine schwach nach Essigsäure riechende, rotbraune Flüssigkeit von einem spezifischen Gewicht von 1,081—1,083, und einem Eisengehalt von 4,8—5%. Diese Lösung ist an einem kühlen Orte aufzubewahren, da sich an der Wärme leicht Eisenoxyd abscheidet. In der Technik	In der Medizin als milde wirkendes Eisenmittel, in der Technik zum Schwarzfärben des Leders, des Holzes 2c., in

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Liquid peracetate of iron. **Acétate de peroxide de fer liquid. Acétate ferrique.**	wird an Stelle des reinen essigsauren Eisenliquors das flüssige holzessigsaure Eisen (Liq. ferri pyroacetici technic.) besonders in der Schwarzlederfärberei und Hutfabrikation angewendet. Es wird meist dargestellt durch Zersetzung des rohen holzessigsauren Kalkes mittelst Ferrisulfat und führt auch die Namen: Eisenbeize, Eisenbrühe und Schwarzbeize.	der Mineralgerberei.
Liq. Ferri oxychlorat. (Liquor Ferri oxychlorati.)	Flüßiges Eisenoxychlorid. *Liquid oxychloride of iron.* **Oxychloride de fer liquide.**	Nach dem deutschen Arzneibuche durch Lösen von frisch gefälltem Eisenoxyd in einer zur Lösung eben hinreichenden Menge reiner Salzsäure dargestellt, stellt es eine klare, braunrote, geruchlose Flüssigkeit von wenig zusammenziehendem Geschmacke dar, welche bei einem spezifischen Gewichte von 1,05 nahezu 3,5% Eisen enthält. Die Lösung ist identisch mit dem sogenannten Liquor ferri dialysati. (Siehe: Ferrum oxydat. dialysat.)	Findet häufige Anwendung in der Medizin als leicht assimilirbares Eisenpräparat.
Liquor ferri peptonati.		Siehe: Ferr. album. et peptonat.	
Liq. Ferri sesquichlorat. (Liquor Ferri sesquichlorati. Liquor Ferri muriatici oxydati.)	Eisenchlorid-Lösung. Ferrichlorid-Lösung. *Solution of perchloride of iron.* **Chlorure de fer liquide. Chlorure de fer hémostatique.**	Eine klare, tiefgelbbraune Flüssigkeit, welche man durch Auflösen von Eisen in Salzsäure und Oxydation der erhaltenen Eisenchlorürlösung mit Salpetersäure erhält. Diese Flüssigkeit, welche dem Arzneibuche gemäß ein spezifisches Gewicht von 1,28—1,282 und einen Eisengehalt von 10% haben soll (= 29% Eisenchlorid) darf weder freie Salzsäure oder Salpetersäure, noch fremde Metalle enthalten. Im Handel kommt auch eine Lösung vor von 1,48 spezifischem Gewicht = 15% Eisen oder 43,5% Eisenchlorid enthaltend.	In der Medizin innerlich und äußerlich als blutstillendes Mittel, auch als Desinfektionsmittel und in der Technik.
Liq. Hydrarg. nitric. oxydul. (Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. Liquor Bellosti.)	Flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul. Mercuronitrat-Lösung. *Liquid protonitrate of mercury.* **Soluté de nitrate mercurieux. Liquor de Belloste.**	Eine mit Hilfe von Salpetersäure hergestellte Lösung von Merkuronitrat (salpetersaurem Quecksilberoxydul) in Wasser, welche 10% Merkuronitrat enthält. Es ist Obacht zu geben, daß in der Lösung immer etwas überschüssiges Quecksilber vorhanden ist.	In der Medizin als Aetzmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Liq. Kali acet. (Liquor Kali acetici.)	Essigsaure Kali-auflösung. Kaliumacetat-Lösung. *Liquid acetate of potash.* **Acétate de potasse liquide.**	Eine Auflösung von 1 Teil Kali aceticum siccum in 3 Teilen Wasser. Farblose Flüssigkeit von erwärmend salzigem Geschmack, und einem spezifischen Gewicht von 1,176—1,180. Sie wird besser durch Eintragen von reinem Kaliumkarbonat in verdünnte Essigsäure erhalten.	In der Medizin.
Liq. Kali arsenicos. (Liquor Kali arsenicosi. Solutio arsenicalis Fowleri.)	Arsenigsaure Kalilösung. Kalium-arsenit-Lösung. Fowler'sche Lösung. *Fowlers solution. Arsenical solution.* **Solution d'arsenite de potasse. Liquor de Fowler.**	Eine Lösung von Kaliumkarbonat und arseniger Säure in Wasser, welche noch etwas (10 %) Weingeist und 5 % Lavendelspiritus zugesetzt worden sind. Sie soll 1 % arsenige Säure enthalten.	In der Medizin.
Liq. Kali carbon. Ol. tartar. per deliq. (Liquor Kali carbonici. Oleum tartari per deliquium.)	Lösung des kohlensauren Kalis. Weinsteinöl. Kaliumkarbonatlösung. *Liquid carbonate of potash.* **Carbonate de potasse liquide.**	Eine etwas dickliche Flüssigkeit, welche man durch Auflösen von 1 T. gereinigter Pottasche in 2 T. Wasser darstellt. Farblos, von scharfem, laugenhaftem Geschmack, mit Säuren stark brausend Spezifisches Gewicht 1,330—1,334, 33 % Kalium-Karbonat enthaltend. Ol tartar. per deliq. par. hieß man früher die dicke Flüssigkeit, welche entstand, wenn geglühter Weinstein (Kaliumkarbonat), einige Tage in den Keller gestellt, durch Wasseranziehung zerfloß.	Als Medikament u. als Reagens.
Liq. Kali caust. (Liquor Kali caustici. Kali hydricum solutum. Lixivium causticum.)	Aetzkalilauge. Kalilauge. Kalihydrat-lösung. Gelöstes Kalium-hydroxyd. *Solution of potash.* **Soluté de potasse caustique.**	Die durch Kochen von Kaliumkarbonat (Pottasche) mit Aetzkalk und Wasser erhaltene Flüssigkeit wird nach dem Klardurchseihen bis zu einem spezifischen Gewichte von 1,130 abgedampft. Diese Lauge ist ungefärbt oder schwach gelblich, von äußerst ätzender Beschaffenheit, zieht aus der Luft leicht Kohlensäure an, und ist daher vor derselben zu schützen. Sie enthält ca. 15 % Kaliumhydroxyd (Aetzkali). Die Kalilauge soll möglichst wenig Kohlensäure enthalten, und außer Spuren von Chlorkalium vollkommen rein sein. Im Handel kommt auch eine billigere rohe Kalilauge für technische Zwecke vor.	Zur Darstellung anderer Kalipräparate und als Reagens in der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Liq. Kal. silicic. (Liquor Kali silicici.)	**Kieselsaure Kalilösung. Kalium-silikatlösung. Kaliwasser-glaslösung.** *Soluble alcaline silicate. Potassic silicate.* **Silicate de potasse.**	Eine Lösung von Kaliwasserglas in Wasser, welche im Handel meist mit einem spezifischen Gewicht von 1,4 = 36% Kaliumsilikatgehalt oder zu 1,25 spezifischem Gewicht mit 28% Wasserglas vorkommt.	In der Stereochromie, zur Herstellung von Kitten 2c. (siehe auch Natronwasserglas.)
Liq. Natr. caustic. (Liquor Natri caustici. Liquor Natri hydrici.)	**Aetznatronlauge. Natronlauge. Natronhydratlösung. Natriumhydroxydlösung.** *Solution of caustic soda.* **Soude caustique liquide.**	Die Natronlauge wird ebenso aus Soda wie die Kalilauge aus Pottasche hergestellt. Die käufliche, im großen hergestellte Lauge erhält man durch starkes Eindampfen der gereinigten und kaustisch gemachten Lauge in eisernen Kesseln. Im Handel kommt die Natronlauge meist mit einem spezifischen Gewicht von 1,33 und einem Gehalt von 30—31% Aetznatron vor. Die reine Natronlauge des deutschen Arzneibuches enthält 15% Natriumhydroxyd bei einem spezifischen Gewicht van 1,168 bis 1,172.	Zur Seifenbereitung, zum Putzen und zu vielen anderen technischen und chemischen Zwecken.
Liq. Natr. silicic. (Liquor Natri silicici.)	**Kieselsaure Natronlösung. Natriumsilikatlösung. Natron-Wasserglaslösung.** *Soluble alcaline silicates. Soluble glass. Sodic silicate.* **Silicate de soude.**	Sie wird im großen durch Schmelzen von Quarz mit Pottasche oder kalziniertem Glaubersalz und Kohle und Lösen der Schmelze in Wasser, oder durch direktes Lösen von Kieselguhr in Natronlauge dargestellt. Sie kommt meist mit einem spezifischen Gewichte von 1,3—1,4 im Handel vor. Das deutsche Arzneibuch verlangt ein etwas reineres Produkt als das gewöhnliche technische. Das Wasserglas ist in gut verschlossenen Gefäßen zu verwahren, da es aus der Luft Kohlensäure aufnimmt und Kieselerde ausscheidet. Das sogenannte Doppelwasserglas des Handels ist ein Gemisch von Kali- und Natronwasserglas. Das zur Stereochromie erforderliche Fixierungswasserglas ist eine Mischung von Kaliwasserglas mit Natronlauge.	Vielfach in der Technik als Schutzmittel gegen das Feuer als Anstrich, z. Feuerlöschen, zu Kitten, zum Konservieren der Eier 2c. In der Medizin zu chirurgischen Verbänden an Stelle des Gipsverbandes.
Liq. Plumb. subacetic. (Liquor Plumbi subacetici. Acetum Plumbi. Extractum Saturni.)	**Bleiessig. Gelöstes basisch essigsaures Blei. Bleiextrakt.** *Solution of subacetate of lead.* **Acetate basique de plomb. Vinaigre de saturne.**	Eine klare, farblose Flüssigkeit von alkalischer Reaktion und einem spezifischen Gewichte von 1,235 bis 1,24. Sie enthält ca. 22,5% basisch essigsaures Blei und wird hergestellt durch Digerieren von Bleizucker mit Wasser und Bleiglätte. Der Bleiessig ist in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren, da er an der Luft Kohlensäure anzieht und basisch kohlensaures Blei ausscheidet.	In der Pharmacie zur Bereitung des Bleiwassers.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Liq. Stib. chlorat. (Liquor Stibii chlorati. Liquor Stibii muriatici. Butyrum Antimonii liquidum. Cauterium antimoniale.)	Antimonchlorür oder Antimontrichloridlösung. Spießglanz oder Antimonbutter. *Chloride of antimony. Butter of antimony.* Chlorure antimoine liquide. Beurre d'antimoine.	Es wird dargestellt, wenn man Antimonoxyd oder Sulfid in Salzsäure löst und die filtrierte Lösung so weit abdestilliert, bis das Uebergehende sich mit Wasser trübt, und dann zum Rückstande so viel verdünnte Salzsäure gesetzt, daß das Ganze ein spezifisches Gewicht von 1,34—1,36 zeigt. Es stellt eine ölartige, gelbliche, sehr ätzend wirkende Flüssigkeit, cr. 40% Antimontrichlorid enthaltend, dar. Das reine Antimontrichlorid ist eine farblose, rauchende, krystallinische, weiche Masse (daher Antimonbutter), welche bei 73° schmilzt und bei 223° siedet. Es wird an der Luft feucht und zerfließt.	Zum Brunieren v. Eisenwaaren, zur Beize auf Silber, zur Bereitung von Antimonzinnober und Lackfarben 2c.
Liquores volumetrici.	Volumetrische Lösungen. Titrierte Lösungen. *Normal solutions.* Liqueur titré.	Es sind das Lösungen verschiedener Substanzen mit genauem Gehalt (Titre), welche zur Ausführung von Gehaltsbestimmungen dienen. Man nennt sie auch Normallösungen.	Zur quantitativen Analyse.
Litharg. argent. et aureum. Litharg. alcohol. (Lythargyrum argenteum et aureum. Lythargyrum alcoholisatum seu praeparatum.)	Silberglätte. Goldglätte. Bleiglätte. Feinst pulverisierte Silberglätte. Bleioxyd. *Litharge. Oxide of lead.* Litharge. Oxyde de plomb.	Das Bleioxyd wird durch Verbrennen von Blei bei Luftzutritt, durch Erhitzen des Karbonates oder Nitrates, in großen Mengen jedoch in den Bleiwerken bei der Abscheidung des Silbers aus dem Werkblei gewonnen. Das hiebei erhaltene Bleioxyd läßt man in große, eiserne Kästen abfließen und sehr langsam abkühlen, wodurch man ein rotes, schuppiges Pulver (rote Schuppenglätte, Goldglätte) erhält; wird das Erkalten kleinerer Massen beschleunigt, so bildet sich eine hellgelbe Glätte (Silberglätte). Aus Nitrat, ohne Schmelzung erhalten, heißt die Glätte Massikot. Wird die eine oder andere Bleiglätte aufs feinste zerrieben und gebeutelt, so heißt sie Lithargyrum bezw. alcoholisatum und ist in Apotheken vorrätig. Sie zieht an der Luft Kohlensäure an und braust dann mit Salpetersäure und Wasser übergossen auf. Es soll frei sein von Kupfer und metallischem Blei. Ersteres wird erkannt, wenn man die salpetersaure Lösung zur Ausfällung des Bleies mit Schwefelsäure versetzt und dann mit Ammoniak übersättigt. Blaue Färbung rührt von Kupfer her. Blei wird ermittelt durch Lösen der Bleiglätte in verdünnter Essigsäure. Ein Rückstand deutet auf Blei.	Man gebraucht sie zu Töpferglasuren, zu Flintgläsern; unter Firnisse und Oele, um sie schneller trocken zu machen, dann in den Apotheken zu d. Bleipflastern, und zur Bleiweißbereitung.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lith. acetic. (Lithium aceticum.)	Essigsaures Lithium. Lithiumacetat. *Acetate of lithia.* Acétate de lithine.	Es wird durch Sättigen des Lithiumkarbonates (kohlensauren Lithiums) mit Essigsäure und Verdunsten erhalten, bildet farblose rhombische Säulen, schmeckt milde, anfangs süßlich, dann angenehm salzig, verwittert an trockener Luft, zerfließt an feuchter, löst sich leicht in Wasser, Weingeist, auch etwas in Aether.	In der Medizin.
Lith. benzoic. (Lithium benzoicum.)	Benzoësaures Lithium. Lithiumbenzoat. *Benzoate of lithia.* Benzoate de lithine.	In Wasser verteiltes Lithiumkarbonat (kohlensaures Lithium) wird mit Benzoësäure neutralisiert und die Flüssigkeit verdunstet. Es sind weiße, glänzende Schuppen, löslich in Wasser und Weingeist.	In der Medizin gegen Harn- und Gichtbeschwerden.
Lith. bromat. (Lithium bromatum.)	Bromlithium. Lithiumbromid. *Bromide of lithium.* Bromure de lithium.	Es wird durch Sättigen von Lithiumkarbonat (kohlensaurem Lithium) mittelst Bromwasserstoffsäure und Abdampfen erhalten und stellt ein grauweißes, grobkörniges Pulver dar, das sich in Wasser und Weingeist löst.	Zu photographischen Zwecken.
Lith. carb. (Lithium carbonicum.)	Kohlensaures Lithium. Lithiumkarbonat. *Carbonate of lithia.* Carbonate lithique ou de lithine.	Es wird aus dem Chlorlithium durch Fällen mittelst Soda bereitet. Das kohlensaure Salz ist ein weißes, lockeres Pulver, luftbeständig, von laugenhaftem Geschmacke, schwer löslich in Wasser, leicht löslich in Säuren unter Aufbrausen.	In der Chemie und Medizin.
Lith. chlorat. (Lithium chloratum. Lithium muriaticum.)	Chlorlithium. Salzsaures Lithium. Lithiumchlorid. *Chloride of lithium.* Chlorure de lithium.	Es wird unmittelbar aus den lithiumhaltigen Mineralien (s. Lith. metall.) bereitet und gibt ein weißes, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Salzpulver, das wie Kochsalz schmeckt und äußerst leicht an der Luft zerfließt, daher in gut verstopften Flaschen zu bewahren ist. Die Auflösung desselben in Weingeist brennt mit roter Flamme.	Wie bei dem Lithium carbonicum.
Lith. citric. (Lithium citricum.)	Zitronensaures Lithium. Lithiumzitrat. *Citrate of lithia.* Citrate de lithine.	Es wird durch Neutralisation von Lithiumkarbonat (kohlensaurem Lithium) mit Zitronensäure gewonnen. Es bildet große wasserhelle Krystalle.	Zu medizinischen Zwecken bei Gichtbeschwerden.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lith. jodat. (Lithium jodatum.)	Jodlithium. Lithiumjodid. *Jodide of lithium.* Jodure de lithium.	Es wird aus Lithiumkarbonat (kohlensaurem Lithium) und Jodwasserstoffsäure dargestellt. Ein weißes krystallinisches Salzpulver.	In der Photographie.
Lith. met. (Lithium metallicum.)	Lithium. *Lithia.* Lithine.	Ein dem Kalium sehr ähnliches Metall (Alkalimetall), das in seinen Salzen in der Natur sehr spärlich, aber sehr verbreitet vorkommt. Als Silikat kommt es im Mineralreiche im Lepidolith (Lithiumglimmer mit 0,6 bis 2,7 % Lith.), als Phosphat in Triphylin (1,6 bis 3,7 %) als Fluorid in Amblygonit (3,3 bis 4,7 %) vor. Aus diesen Mineralien wird es ausschließlich hergestellt. Sehr verbreitet ist es im Pflanzenreiche, wo es im Tabake, Kakao, Kaffee, Thee, in den Runkelrüben 2c. aufgefunden wurde. Auch in dem Fleische, Blute, der Milch konnten Spuren davon nachgewiesen werden. Ebenso ist es in Salzsoolen und Mineralquellen gefunden worden und von letzteren sind besonders die von Karlsbad, Marienbad, Franzensbrunn; die Murquelle in Baden-Baden, das Wasser der Kupfermine bei Redruth in Cornwall zu erwähnen. Die lithiumhaltigen Gesteine werden meist so verarbeitet, daß man das Chlorlithium erhält, aus dem dann die andern Salze, vermittelst des in Wasser unlöslichen Karbonates, dargestellt werden.	Das Metall als solches findet keine Anwendung, um so mehr dagegen seine Salze bei Gichtleiden. Sehr häufig rührt dieselbe nämlich von einer Ausscheidung der schwer löslichen Harnsäure in den Gelenken her; da nun harnsaures Lithium leicht löslich ist, sucht man durch den Gebrauch von Lithiumsalzen die Harnsäure aus dem Körper zu entfernen.
Lith. salicyl. (Lithium salicylicum.)	Salicylsaures Lithium. Lithiumsalicylat. *Salicylate of lithia.* Salicylate de lithine.	Das Lithiumkarbonat (kohlensaures Lithium) wird mit Salicylsäure in Alkohol gelöst, gesättigt und die Lösung vorsichtig zum Trocknen eingedampft. Weißes Pulver, leicht löslich in Wasser und Weingeist.	Zu medizinischen Zwecken, hauptsächlich bei Gichtanfällen.
Lith. sulphuric. (Lithium sulphuricum.)	Schwefelsaures Lithium. Lithiumsulfat. *Sulfate of lithia.* Sulfate de lithine.	Durch Umsetzung des Karbonates mit verdünnter Schwefelsäure leicht zu erhalten. Bildet weiße, luftbeständige Krystalle, welche sich leicht in Wasser, schwer in Weingeist auflösen. Der Geschmack ist dem des Glaubersalzes ähnlich, aber mehr erwärmend.	Wie beim Lithium chloratum.
Lithophon.	Lithophon. *Lithophone.* Lithophone.	Unter diesem Namen ist eine weiße Farbe im Handel, welche wegen ihrer Deckkraft, Farbebeständigkeit und Unschädlichkeit allgemein geschätzt ist. Sie besteht aus Schwefelzink und Schwerspat.	Als Malerfarbe.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Loret. (Loretinum.)	Loretin. *Loretine.* Loretine.	Es ist die Jodoxychinolinsulfonsäure, ein gelbes, krystallinisches, geruchloses Pulver, das in den bekannteren Lösungsmitteln unlöslich ist, aber sehr lange haltbare Emulsionen mit ihnen bildet. Es bildet mit Metalloxyden Salze, unter denen die der Alkalimetalle hervorzuheben sind, die sich leicht in Wasser mit orangeroter Farbe lösen. Es ist nicht giftig.	Als Antisepticum.
Lubricating Oil.	Globeöl. Vulkanöl. Maschinenöl. Schmieröl. Mineralisches Schmieröl. *Lubricating oil. Lubricating oil of petroleum.* Huile de pétrole à graisser.	Globe- und Vulkanöl kommen aus dem Westen Virginiens, also sehr entfernt von den Canadischen Petroleumdistrikten, und eignen sich nicht für Beleuchtungszwecke. — Es sind gelbe, mehr oder minder wertvolle Schmieröle für Eisenbahnen, Maschinenfabriken, Spinnereien u. s. w. Die sonderbaren Namen Globe- und Vulkanöl sind ihnen von den Titeln der Aktiengesellschaften (Globus, Vulkan) beigelegt, welche jene Oeldistrikte ausbeuten. Lubricating oil (im Englischen überhaupt der Name für Schmieröl) wird bei der Destillation von Petroleum gewonnen. Wir haben also hier eigentlich 3 Arten von Schmieröl vor uns; sie eignen sich deshalb so vorzüglich als Maschinenschmiere, weil sie gänzlich säurefrei und sehr fettreich sind, nicht trocknen, nicht harzen, sondern stets, selbst bei starker Kälte, flüssig bleiben. In neuerer Zeit werden die Schmieröle aus russischem Erdöl bevorzugt.	Wie angegeben.
Lukao.	Lukao. (Chinesisch-Grün.) *Lucao.* Lucao.	Es ist ein chinesischer Farbstoff von ganz eigentümlich blaugrüner Nüance und echtfarbig, der aus Rhamnus-Species gewonnen wird und in Frankreich stark in Gebrauch ist.	In der Druckerei und Färberei.
Lupulinum.	Lupulin.	Siehe Glandulae Lupuli.	
Luteol. (Luteolum.)	Luteol. *Luteol.* Luteole.	Als Indikator wurde dies Präparat, das Chloroxydiphenylchinoxalin ist, empfohlen, weil selbst verdünnte alkalische Flüssigkeiten Gelbfärbung hervorrufen, welche bei saurer Reaktion verschwindet. Es sind feine, gelblich gefärbte Nadeln, die in Wasser unlöslich, in Weingeist schwer löslich sind.	In der Chemie.
Lycet. (Lycetolum.)	Lycetol. *Lycetol.* Lycetole.	Als Ersatz des hygroskopischen Piperazins bei Gicht und Harngries empfohlen. Es ist Dimethylpiperazintartrat und stellt ein weißes, nicht hygroskopisches, säuerlich schmeckendes in kohlensäurehaltigem Wasser leichtlösliches Pulver dar. Es wird in Gaben von 1 grm gegeben.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lycopodium. (Semen Lycopodii.)	Lykopodium. Bärlappsamen. Hexenmehl. Streupulver. Erdschwefel. Blitzpulver. *Earth moss-seeds. Vegetable sulfur.* **Lycopode. Soufre végétal.**	Unter „Lycopodium" versteht man die im Handel befindlichen Sporen des Bärlappmooses, Lycopodium clavatum, welches bei uns, im nördlichen Europa, Asien 2c. auf Haiden vorkommt. Ein blaßgelbes, äußerst bewegliches Pulver ohne Geruch und Geschmack, das nach dem Schütteln mit Wasser oder Chloroform auf demselben schwimmt (etwaige beigemengte mineralische Stoffe würden zu Boden sinken); Beimengungen von Schwefel oder Pollenstaub von Pinus silvestris sind unter dem Mikroskope zu erkennen.	Gegen das Wundwerden kleiner Kinder, zum Bestreuen d. Pillen, zu Feuerwerken 2c.
Lysid. et Lys. bitart. (Lysidinum et Lysidinum bitartaricum.)	Lysidin. Saures weinsaures Lysidin. Lysidine. *Bitartrate of Lysidine.* **Bitartrate de Lysidine.**	Lysidin, Methylglyoxalidin, ist ein sehr hygroskopischer, hellrötlicher, krystallinischer Körper, der sich leicht in Wasser löst und mäuseartig riecht. Es kommt als eine 50% Lösung in den Handel. An Stelle dieser Lösung kommt gegenwärtig das haltbarere Bitartrat in den Handel, das ein weißes, luftbeständiges, krystallinisches, in Wasser lösliches Pulver darstellt, von dem 10 Teile ungefähr 3,7 Teile reinem Lysidin entsprechen.	Gegen Gift.
Lysol. boh. (Lysolum bohemicum.)	Lysol. *Lysol.* **Lysole.**	Ein für Desinfektionszwecke bestimmtes neues Teerpräparat ist das Lysolum bohem., welches eine dunkelbraune, nicht unangenehm riechende Flüssigkeit darstellt, die sich mit Wasser in jedem Verhältnisse mischt. Die gelbe Lösung dunkelt rasch, ohne sich zu trüben. Sie greift Instrumente, Wäsche, Hände 2c. nicht an.	Desinfektionsmittel.
Macis.	Muskatblüte. Macis. *Mace.* **Macis. Fleur de Muscade.**	Auf der Schale der Muskatnuß von Myriotica fragrans, M. moschata, sitzt ein netzartiges, orangefarbenes, lederartiges Gewebe (Samenmantel), welches einen äußerst feinen, kräftigen Muskatgeruch und Geschmack besitzt und den Namen Macis oder Muskatblüte führt. Sie kommt meist aus den holländischen Kolonien und wird in neuester Zeit außerordentlich viel durch sog. Bombay-Macis (v. Myristica mal abarica) verfälscht. Haupthandelssorten sind Banda-, Menado-, Penang-Macassar-, Zanzibar-Macis.	Als Gewürz.
Magnesit. (Magnesitum.)	Neutrale kohlensaure Magnesia. Natürliche kohlensaure Magnesia. Magnesiumkarbonat.	Dieses Mineral ist seit einer Reihe von Jahren ein wichtiger Handelsartikel, da es zur Bereitung von Sodawasser und andern künstlichen Mineralwässern dient, indem daraus durch Einwirkung von Schwefelsäure Kohlensäure entwickelt und nebenbei Bittersalz gewonnen wird. — Auch in der Sodafabrikation hat es Eingang gefunden. Es ist ein weißes,	Bei der Sodafabrikation nach dem Ammoniakprozeß, zur Darstellung künstlicher Mineralwässer, u. anderer Magnesiumverbindungen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Magnesite. Magnesite.	hartes Mineral, von dichtem Bruche, das in großen Mengen in Schlesien, Mähren, Piemont, dann in Nordamerika, Griechenland, Kleinasien und Ostindien vorkommt.	
Magnesium. Magnium.	Magnesium. *Magnesium.* Magnésium. Magnium.	Es wurde aus dem Chlormagnesium durch Erhitzen mit Natrium und Auswaschen des Produktes mit Wasser, gegenwärtig jedoch durch Elektrolyse des geschmolzenen Chlormagnesiums oder Carnallites dargestellt. Es ist ein glänzendes, fast silberweißes Metall, vom spezifischen Gewichte 1,75, an der Luft beständig, sehr zähe und dehnbar, läßt sich zu Draht und dünnen Blättchen verarbeiten, sowie gießen. Es schmilzt bei 800° und destilliert bei heller Rotglut. Es verändert sich nicht an trockener Luft, verliert an feuchter den Glanz, verbrennt beim Erhitzen mit blendend weißem Lichte zu Magnesia, Magnesiumoxyd; auf Wasser wirkt es langsam ein, wird aber von Säuren rasch unter Wasserstoffentwicklung gelöst. Die meisten Salze des Magnesiums sind in Wasser löslich, wirken abführend und sind durch ihren unangenehmen bittern Geschmack ausgezeichnet. (Bittererde, Bittersalz, Bitterwasser.) Das Rohmaterial für die Magnesiumsalze liefern die Abraumsalze Staßfurts.	Als Draht und Blech angezündet z. Erzeugung eines intensiv weißen Lichtes, besonders für Fackeln und Theaterbeleuchtungen.
Magnes. acet. (Magnesium aceticum. Magnesia acetica.)	Essigsaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumacetat. *Acetate of magnesia.* Acetate de magnésie.	Das Magnesiumacetat ist ein Salz, welches schwer in sternförmig zusammenstehenden Nadeln krystallisiert und leicht erhalten werden kann durch Auflösen von Magnesiumkarbonat in verdünnter Essigsäure und Abdampfen der erhaltenen Lösung. Es schmeckt bitter, salzig, löst sich leicht in Wasser und Weingeist.	In der Medizin als Purgiersalz.
Magnes. borocitric. (Magnesium borocitricum. Magnesia borocitrica.)	Borsaures Magnesium mit zitronensaurem Magnesium. *Borocitrate of magnesia.* Borocitrate de magnésie.	Zu seiner Darstellung wird ein Gemenge von Borsäure, gepulverter Zitronensäure und gebrannter Magnesia verwendet. Es ist mit Weingeist gut durchmischt und getrocknet ein weißes, in Wasser fast vollkommen lösliches Pulver.	In der Medizin bei Nieren- und Blasensteinleiden.
Magnes. bromat. (Magnesium bromatum. Magnesia bromata.)	Brommagnesium. Bromwasserstoffsaure Magnesia.	Es wird durch Auflösen von Magnesiumkarbonat (kohlensaures Magnesium) in Bromwasserstoffsäure oder, besser, durch Umsetzung des leicht zu erhaltenden Ferrobromides mit Magnesiumoxyd (gebranntes Magnesia) erhalten. Es ist ein sehr zerfließliches Salz, das sich	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Magnesiumbromid. *Bromide of magnesium.* **Bromure de magnésie.**	beim Abdampfen unter Abgabe von Bromwasserstoff zersetzt.	
Magnes. carbonic. Magnes. alb. leviss. (Magnesium carbonicum. Magnesia carbonica. Magnesia alba levissima.)	**Kohlensaures Magnesium. Kohlensaure Bittererde. Leichte weiße Magnesia. Magnesiumkarbonat.** *Light Carbonate of magnesia.* **Hydrocarbonate de magnésie.**	Es kommt als Magnesit in der Natur vor. Die im Handel vorkommende Magn. alb. ist immer ein Kunstprodukt und daher auch ein basisches Salz. Zur Darstellung dienen die Endlaugen aus den Staßfurter Soolen, die fast unbenützbar sind und aus denen jährlich über 15 Mill. Ctr. gewonnen werden. Man fällt die gereinigten Laugen mit Sodalösung und erhält das basische Karbonat als ein lockeres, weißes Pulver, das durch Pressen in viereckige Stücke verdichtet wird. Es löst sich leicht in verdünnten Säuren und hat außer Spuren von Chlor und Schwefelsäure keine Verunreinigungen wie Kalk 2c. Während früher englisches Produkt den Markt beherrschte, macht jetzt deutsches demselbem erfolgreiche Konkurrenz.	Als säuretilgendes Mittel.
Magnes. chlorat. Magnes. muriat. (Magnesium chloratum. Magnesia muriatica.)	**Chlormagnesium. Salzsaure Magnesia. Magnesiumchlorid.** *Chloride of magnesium.* **Chlorure de magnésium.**	Es wird als Nebenprodukt massenhaft gewonnen, findet sich besonders in der Kochsalzsoole und bleibt in der Mutterlauge zurück, aus welcher das Kochsalz krystallisiert ist, ist aber in diesem Zustande nicht rein, sondern noch mit andern Salzen vermischt. Man erhält es aber auch aus den Rückständen der Mineralwasserfabrikation aus Dolomit oder Magnesit, aus dem Karnallit und Kieserit des Staßfurter Abraumsalzes in übergroßen Mengen u. s. w. Rein erhält man es nur durch Sättigen des Magnesiumkarbonates (kohlensaure Magnesia) mit Salzsäure und Abdampfen zur Trockne, wobei es sich unter Abgabe von Salzsäure teilweise zersetzt. Es ist ein weißes, leicht zerfließliches, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Pulver von widerlich stechendem Salzgeschmacke. Im Handel unterscheidet man ein rohes und ein reines Magnesiumchlorid.	Dient zur Darstellung des Bittersalzes u. der Magnesia alba, zur Füllung der Gasuhren an Stelle des Glycerins, zur Herstellung des sog. Magnesiazementes (durch Mischen mit gebrannter Magnesia), zur Desinfektion 2c.
Magnes. citric. (Magnesium citricum. Magnesia citrica.)	**Zitronensaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumzitrat.** *Citrate of magnesia.* **Citrate de magnésie.**	Man erhält das Magnesiumzitrat (zitronensaure Magnesia) durch Sättigen von Zitronensäure mit Magnesiumkarbonat und Eindampfen der Lösung bei gelinder Wärme, wobei das Präparat sich teilweise zersetzt und in Wasser ganz oder zum Teil unlöslich wird. Ein lösliches Präparat erhält man durch Mischen von 5 Teil Magnes. carbonic. mit 8 Teil gepulverter Zitronensäure. Anrühren dieser Mischung mittelst Weingeist zu einem dünnen Brei, und Trocknen des Gemenges bei gelinder Wärme.	Als Purgiermittel. Besonders zur sog. Purgier-Limonade.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Magnes. citric. granul. efferv. (Magnesium citricum granulatum effervescens. Magnesia citrica effervescens.)	Brausendes gekörntes zitronensaures Magnesium (Magnesia). Brausendes Magnesiumzitrat. *Effervescent--citrate of magnesia.* Citrate de magnésie granulaire.	Dieses Präparat wird nach dem deutschen Arzneibuche durch Mischen des Magnesiumzitrates mit einer gewissen Menge Bromnatriumkarbonat (Natr. bicarbon.), Zitronensäure und Zucker hergestellt, welche Mischung dann mittelst Weingeist in Form eines grobkörnigen Pulvers gebracht wird. Es ist ein weißes, in Wasser langsam unter reichlicher Kohlensäureentwicklung lösliches Pulver, das eine angenehm säuerlich schmeckende Flüssigkeit gibt.	Als angenehmes Abführmittel.
Magnes. jodat. (Magnesium jodatum. Magnesia hydrojodica.)	Jodmagnesium. Jodwasserstoffsaure Magnesia. Magnesiumjodid. *Jodide of magnesium.* Jodure de magnésie.	Es wird durch Umsetzung von Ferrojodid mit gebrannter Magnesia in wässeriger Lösung dargestellt. Es verhält sich wie das Brommagnesium.	In der Medizin.
Magnes. lactic. (Magnesium lacticum. Magnesia lactica.)	Milchsaures Magnesium. Milchsaure Magnesia. Magnesiumlaktat. *Lactate of magnesia.* Lactate de magnésie.	Man erhält es durch Sättigen mit Milchsäure mit gebrannter Magnesia oder Magnesiumkarbona tund Abdampfen. Es bildet Krystallrinden oder glänzende, luftbeständige Säulen, schmeckt milde bitter, löst sich in 25 Tl. kaltem, in 5 Tl. kochendem Wasser, nicht in Weingeist.	In der Medizin.
Magnes. nitric. (Magnesium nitricum. Magnesia nitrica.)	Salpetersaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumnitrat. *Nitrate of magnesia.* Nitrate de magnésie.	Das Salz wird durch Sättigen des Magnesiumkarbonates mit Salpetersäure und Eindampfen erhalten, krystallisirt schwierig, zerfließt schnell an der Luft, löst sich leicht in Wasser und Weingeist, schmeckt scharf und bitter salzig.	Hat nur chemisches Interesse.
Magnes. oxydat. ust. (Magnesium oxydatum ustum. Magnesia usta.)	Gebrannte Magnesia. Magnesiumoxyd. *Light magnesia.* Magnésie calcinée.	Es wird durch Glühen der Magnesia alba erhalten, welche dadurch ungefähr die Hälfte am Gewicht verliert; der Verlust ist die Kohlensäure und das chemisch gebundene Wasser. Ein schneeweißes Pulver, noch lockerer als die Magnesia alba, geschmacklos, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Säuren, ohne daß dabei ein Brausen entstehen darf. Während früher beson-	In der Medizin, ferner in der Technik zur Herstellung feuerfester Ziegel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		ders das englische Produkt den Mark beherrschte, besteht jetzt hauptsächlich auch was die Reinheit betrifft, die deutsche Waare erfolgreich die englische Konkurrenz.	
Magnes. phosphor. (Magnesium phosphoricum. Magnesia phosphorica.)	Phosphorsaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumphosphat. *Phosphate of magnesia.* Phosphate de magnésie.	Konzentrierte Magnesiumsalzlösung wird mit Natriumphosphat versetzt. Der, manchmal erst nach Tagen vollständig ausgeschiedene Niederschlag wird ausgewaschen, wieder in Wasser gelöst und zur Krystallisation verdampft. Es bilden sich nadelförmige Krystalle von schwach kühlendem Geschmacke, welche an der Luft verwittern. Löst sich etwas schwer in kaltem Wasser.	Als Purgiermittel.
Magnesium ricinicum. (Magnesia ricinica.)	Ricinussaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumricinat. *Ricinate of magnesia.* Ricinate de magnésie.	Es wird erhalten, indem man zu einer aus 25 T. Soda mittelst Kalk 2c. bereiteten Aetzlauge 32 T. Ricinusöl setzt, bis zur vollständigen Verseifung kocht, eine Auflösung von 24 T. Bittersalz und 6 T. Kochsalz in 120 T. Wasser hinzugießt, die ausgeschiedene Magnesiaseife wäscht und trocknet. Bildet dünne, oblatenartige, schneeweiße, mattglänzende Blätter von etwas brennendem Geschmacke.	Abführmittel.
Magnes. sulphur. **Sal amar.** **Seidlitz.** **Sal Epsom.** (Magnesium sulphuricum. Sal amarum Seidlitzense. Sal Epsomense.)	Schwefelsaures Magnesium. Bittersalz. Saidschützer- oder Epsomsalz. Schwefelsaure Magnesia. Magnesiumsulfat. *Bitter purging-salt.* *Bitter-salt.* *Sulfate of magnesia.* Sel cathartique amer. Sulfate de magnésie.	Ist in verschiedenen Mineralquellen enthalten, besonders in jener von Epsom (England), in der Seidlitzer und Saidschützer (Böhmen) und in der Friedrichshaller bei Coburg. Das Bittersalz wird nicht mehr durch Abdampfen dieser Quellwasser oder durch Auflösen der in der Natur vorkommenden kohlensauren Magnesia in Schwefelsäure erhalten. Es kommt in Staßfurt in großen Mengen als Kainit und als Kieserit vor und wird daraus in großen Mengen erhalten. Es krystallisiert in vierseitigen, zugespitzten Prismen, hat einen bitteren, salzigen Geschmack und löst sich leicht in Wasser. Das von dem größten Teil seines Krystallwassers befreite Magnesiumsulfat ist unter der Bezeichnung Magnes. sulfuric. siccum officinell. bekannt. 64 Tl. dieses letzteren entsprechen 100 Tl. krystallisiertem Magnesiumsulfat. Das Bittersalz wurde früher wohl mit klein krystallisiertem Glaubersalz verfälscht. Eine Auflösung des Bittersalzes darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden. Ein entstehender weißer Niederschlag würde die Gegenwart von Zinksulfat anzeigen. Das Magnesiumsulfat ist, seiner leichten Gewinnbarkeit wegen, und weil es sich in so großen Mengen herstellen läßt, das Material zur Herstellung der anderen Magnesiumsalze.	Als Purgiermittel. Auch zur Darstellung der Magnesia alba, ferner in der Weißtextilindustrie 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Magnes. tartar. (Magnesium tartaricum. Magnesia tartarica.)	Weinsteinsaures Magnesium (Magnesia). Magnesiumtartrat. *Tartrate of magnesia.* Tartrate de magnésie.	Es wird erhalten, wenn man eine Lösung von Weinsteinsäure mit gebr. Magnesia sättigt und die filtrierte Lösung eindampft und bildet dann ein weißes krystallinisches, milde, bittersalzig schmeckendes, in Wasser etwas schwer lösliches Pulver.	In der Medizin.
Mangan. acet. (Manganum aceticum.)	Essigsaures Manganoxydul. Manganacetat. *Acetate of manganese.* Acétate de manganèse.	Das Mangankarbonat (kohlensaures Manganoxydul) wird in Essigsäure aufgelöst und krystallisiert. Es bildet weiße, etwas ins rötliche spielende Krystalle von etwas herbem Metallgeschmack, leicht löslich in Wasser.	Wird, jedoch selten, als Arzneimittel gebraucht.
Mangan. borac. (Manganum boracium.)	Borsaures Manganoxydul. Manganborat. *Borate of manganese.* Borate de manganèse.	Fällt beim Vermischen einer Lösung von Borax mit einer Lösung von schwefelsaurem oder salzsaurem Manganoxydul nieder, und stellt nach dem Auswaschen und Trocknen ein blaß rosenrotes Pulver dar.	Als Zusatz zum Leinöl beim Firniskochen, um ein schnelleres Trocknen zu erzielen. Führt auch d. Namen: Siccatif, Mangansulfat oder Chlorid.
Mangan. carb. (Manganum carbonicum.)	Kohlensaures Manganoxydul. Mangankarbonat. *Carbonate of manganese.* Carbonate de manganèse.	Durch Fällung eines Mangansalzes mit Sodalösung; findet sich aber auch, jedoch unrein, in der Natur, und heißt Rotmanganerz. Das künstliche ist ein schmutzig weißes, in Wasser nicht, in Säuren leicht unter Brausen lösliches Pulver.	Zur Bereitung anderer Mangansalze.
Mangan. chlorat. (Manganum chloratum.)	Manganchlorür. Chlormangan. Salzsaures Manganoxydul. *Chloride of manganese.* Chlorure de manganèse.	Wird meistens als Nebenprodukt gewonnen, bei der Bereitung des Chlorwassers, Chlorkalks u. s. w.. indem man den Rückstand durchseihet, die Flüssigkeit noch verschiedenen Reinigungsprozessen unterwirft und dann abdampft. Eine rosenrote, trockene Masse, die schwierig krystallisiert, sich leicht in Wasser löst, an der Luft zerfließt und daher in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden muß.	Hat meist technische Anwendung, z. B. in den Kattun-Druckereien zu braunen Farben, auch als Desinfektionsmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Mangan. hyperoxydat. (Manganum hyperoxydatum. Manganum oxydatum nativum.)	Braunstein. Manganüberoxyd. Manganperoxyd. Manganhyperoxyd. Mangansuperoxyd. Mangandioxyd. *Brownstone. Oxyde of manganese.* Peroxyde de manganèse.	Kommt in der Natur vor als Graumanganerz, Pyrolusit, in vier- und sechsseitigen Säulen krystallisiert oder auch in derben Massen, von stahlgrauer Farbe. Bedeutende Braunsteingruben sind am Rhein, an der Lahn, bei Ilmenau in Thüringen u. s. w. Man unterscheidet harten und weichen Braunstein, letzterer ist der beste und daran erkenntlich, daß sein Pulver eisenschwarz aussieht, während das der geringeren Sorte dunkelbraun erscheint. *Der Wert des Braunsteins beruht auf seinem Gehalt an reinem Manganhyperoxyd.* Guter Braunstein muß davon wenigstens 60% enthalten; die besten Sorten haben davon selbst 80—90%. Der Braunstein ist die wichtigste Manganverbindung, nicht nur, weil sich alle anderen Salze daraus darstellen lassen, sondern auch weil er an und für sich wichtige Verwendung findet.	Zur Darstellung verschiedener chem. Produkte für Bleichereien (Chlor, Chlorkalk ꝛc.), Glashütten u. s. w.
Mangan. jodat. (Manganum jodatum.)	Manganjodür. Jodmangan. *Jodide of manganese.* Jodure de manganèse.	Mangankarbonat wird in Jodwasserstoffsäure gelöst und die Lösung verdunstet. Blaßrötliche zerfließliche Krystalle.	In der Medizin.
Mangan. lactic. (Manganum lacticum.)	Milchsaures Manganoxydul. Manganlaktat. *Lactate of manganese.* Lactate de manganèse.	Durch Sättigen von Milchsäure mit frisch gefälltem Mangankarbonat und Verdunsten bereitet. Es sind farblose Krystalle von milde salzigem, etwas zusammenziehendem Geschmacke, die leicht löslich in Wasser sind.	In der Medizin.
Mangan. phosphor. (Manganum phosphoricum.)	Phosphorsaures Manganoxydul. Manganphosphat. *Phosphate of manganese.* Phosphate de manganèse.	Man stellt es durch Fällen eines Manganoxydulsalzes mit phosphorsaurem Natrium dar. Ein weißes in Säuren lösliches Pulver.	In der Medizin.
Mangan. sulphuric. (Manganum sulphuricum.)	Schwefelsaures Manganoxydul. Mangansulfat.	Mangankarbonat wird in verdünnter Schwefelsäure gelöst und krystallisiert. Man erhält es auch als Nebenprodukt, nämlich bei Bereitung des Chlors aus Kochsalz, Braunstein und Schwefelsäure, wo es aber mit Glaubersalz vermengt ist, ferner bei der	In der Färberei, auch in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Sulfate of manganese. Sulfate de manganèse.	künstlichen Darstellung der Ameisensäure. Rötliche Krystalle, leicht löslich in Wasser und von herbem Metallgeschmack.	
Malakin. (Malakinum.)	Malakin. *Malakin.* Malakine.	Ist Orthooxybenzylidenphenetidin, kleine, hellgelbe Nadeln, welche in Wasser unlöslich, in heißem Weingeist leicht löslich sind. Es wird schon durch schwache Mineralsäuren unter Bildung von Salicylaldehyd und Paraphenetidin zersetzt. Man gibt 1 bis 5 gr pro Tag bei Gelenkrheumatismus.	Arzneimittel.
Manna calabr., gerac. Manna canell., in lacr., elect., in fragm. commun. (Manna calabrina, gerace. Manna capace, canellata, in lacrimis, electa, in fragmentis. Manna communis.)	Manna, kalabresische oder gerace. Röhrenmanna. Bruchmanna. Ordinäre Manna. *Manna.* Manné.	Manna ist eine süße Ausschwitzung einiger Eschenarten, namentlich der Mannaesche (Fraxinus Ornus) und der rundblättrigen Esche (Fraxinus rotundifolia), welche am häufigsten in Calabrien und Sicilien wachsen. In die Stämme dieser Eschen werden Einschnitte gemacht, aus welchen die Manna ausfließt. Die Röhrenmanna (Manna canellata, Manna electa) kommt in etwa 3 cm. breiten, 12 bis 24 cm. langen Stücken, trocken glänzend weiß, nur hie und da mit gelben Rändern in den Handel und wird am höchsten bezahlt. In Italien nennt man diese Sorte auch Manna capace. Die nächste Sorte (Canellata in fragmentis) besteht aus Bruchstücken der vorigen, ist aber auch schön weiß und rein. Das, was unter dem Namen Manna calabrina oder gerace vorkommt, ist unreiner; ein Gemenge von weißlichen und grauen Stücken, mit Rinden und Holzteilen gemischt; es sind die Rückstände, welche nach Abnahme der Röhrenstücke von den Bäumen abgekratzt werden. Doch ist es gerade diese Sorte, welche im Handel am meisten vorkommt. Manna communis ist eine sehr geringe, feuchte, aber dennoch weiße Sorte, welche in kleine Fäßchen verpackt, die mit Weinblättern ausgelegt sind, von Triest aus versandt wird.	Eingelindes Purgiermittel. Zur Darstellung des Mannits.
Mannit. (Mannitum.)	Mannit. Mannazucker. Mannastoff. *Mannit.* Mannite.	Er wird durch Auskochen der Manna mit starkem Weingeist erhalten, wo er aus der Auflösung beim Erkalten herauskrystallisiert. Bildet feine, weiße, seidenglänzende Nadeln von rein süßem Geschmacke, löst sich leicht in Wasser, schwer jedoch in kaltem Weingeist. Er ist kein eigentlicher Zucker, kann daher nicht in geistige Gärung übergeführt werden. Er kommt in den Pflanzen häufig vor, in der Lärche, Sellerie, Schwarzwurzel, Quitte, den Oliven, im Zuckerrohr und kann auch durch besondere Ursachen im gärenden Weine entstehen.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Marcasit. sive **Bismuth. metall.**	Wismut. Aschblei. Marcasit.	Siehe: Bismuthum.	
Mastix. (Resina Mastiche. Gummi Mastiche.)	Mastix. Mastiche. *Mastic.* Mastic.	Fließt aus der, auf der türkischen Insel Scio (Chios) wachsenden Mastixpistazie (Pistacia lentiscus) von selbst oder durch gemachte Einschnitte. Er bildet glasige, harte, trockene, zerreibliche Körner von der Größe kleinerer oder größerer Erbsen. Beim Kauen wird er weich, der Geruch ist würzhaft, balsamisch. Er löst sich in Weingeist, Aether und Terpentinöl. Er ist manchmal mit Sandarak vermengt, welch' letzterer beim Kauen aber nicht weich, sondern bröcklich wird. Mastix naturalis nennt man die Waare, wie sie aus dem Produktionslande unbearbeitet kommt. Sind die reinsten, weißen Thränen ausgesucht, so heißt die Waare Mastix electa oder Mastix in sortis. In neuerer Zeit kommt auch Mastix aus Ostindien (Mastix Bombay), welcher in größeren, dunkelgelben Körnern erscheint und bedeutend billiger ist.	Unter Räucherpulver, zu Zahnpasta, Firnissen und Kitten. Eine Mischung von Mastix mit Hausenblase gibt einen vortrefflichen Kitt für Glas und Porzellan.
Mater perlar. (Mater perlarum.)	Perlenmutterschalen. *Mother of pearl.* Pintadine.	Die Schale der Perlmuschel; ihre äußere Farbe ist braungelb, inwendig aber hat sie denselben Glanz und dieselbe Farbe, wie die Perle selbst. Jene mit Regenbogenfarben nennt man Irismuscheln.	Zu Messergriffen, Kreuzen, Dosen, Etuis, Spielmarken, Perspektivröhren 2c.
Masut.	Masut. *Masut.* Masute.	Während aus dem rohen amerikanischen Erdöle etwa 60—70 % reines Brennöl und 10—20 % Petroläther gezogen werden und aus dem butterartig festen Rückstande von 5—10 % noch das Vaselin hergestellt wird, konnte man aus dem russischen Naphta, das dem amerikanischen jetzt bedeutende Konkurrenz macht, nur 27—33 % Brennöl gewinnen, während man für die großen Rückstände keine Verwendung hatte. Jetzt ist es gelungen, diese Rückstände, Masut genannt, als Heizmaterial für Eisenbahnen und Dampfer zu verwenden und zwar hat diese Verwendung so rasche Fortschritte gemacht, daß man den Verbrauch von Masut in Rußland allein auf jährlich 90 Millionen Pud schätzt. Auch die deutsche Marine hat Vorrichtungen zur Masut-Feuerung getroffen.	Brennmaterial.
Medulla saxorum.	Steinmark. *Lithomarge.* Agaric minéral.	Ein Thonerdesilikat, welches als weiße oder gelbliche, steifteigige Masse zwischen Sandsteinen vorkommt und an der Luft nach und nach erhärtet, aber dabei sich immer noch leicht mit dem Messer schaben läßt und sich milde thonig anfühlt.	Als Streupulver für kleine Kinder; auch zum Entfernen von Fettflecken.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Mel crud.	Honig.	Siehe unter den Spezereiwaaren.	
Mel depurat. (Mel depuratum.)	Gereinigter Honig. *Clarified honney.* **Sirop de miel.**	Es ist eine klare, syrupsdicke, gelbbräunliche Flüssigkeit von schwachem Honiggeruche. Spezifisches Gewicht 1,3. Er wird bereitet, indem roher Honig mit Wasser einige Zeit erhitzt, dann filtriert und hierauf zur Syrupskonsistenz abgedampft wird. Er darf keine Pektinstoffe mehr enthalten und auch nicht mit Kartoffel- oder Stärkezucker versetzt sein, was sich sehr schwer nachweisen läßt.	In der Medizin und Pharmacie zur Herstellung des Mel. rosatum, Oxymel 2c.
Melampyrin. (Melampyrinum.)	Melampyrin. Dulcit. *Dulcit.* **Dulcit.**	Ein eigentümlicher, dem Mannit ähnlicher Stoff in dem Wald-Wachtelweizen, Melampyrum nemorosum im Madagaskarmanna, in verschiedenen Scrophularia-, Evonymus-, Rhinantus-Arten, der auch künstlich aus dem Milchzucker erhalten worden ist. Er krystallisiert in farb-, geruch- und fast geschmacklosen (nur wenig süßlichen) Prismen, schmilzt in der Hitze und verbrennt ohne Rückstand, löst sich in Wasser, kaum etwas in Weingeist und Aether. Er ist kein eigentlicher Zucker, ähnlich wie Mannit, aber reduziert Fehling'sche Lösung.	Hat bis jetzt nur chemisches Interesse.
Menthol.	Menthol.	Siehe: Oleum Menthae piperitae japonicum.	
Mercaptan. (Mercaptanum.)	Mercaptan. *Mercaptan.* **Mercaptan.**	Merkaptane nennt man eine Reihe von schwefelhaltigen organischen Verbindungen, die mit den Alkoholen große Verwandtschaft haben. Es sind meist farblose, flüchtige, in Wasser fast unlösliche Flüssigkeiten, von lauchartigem, widerlichem Geruche. Sie entstehen bei der Verdauung, bei der Fäulnis von Eiweiß 2c.	Haben bis jetzt nur chemisches Interesse.
Methyl. chlorat. (Methylium chloratum.)	Methylchlorid. Chlormethyl. *Chloride of methylene.* **Chloride de methyléne.**	Man erhält es durch Einwirken von Salzsäure auf Methylalkohol, indem man 1 T. des letzteren mit 2 T. Chlornatrium und 3 T. Schwefelsäure erhitzt und das sich entwickelnde Gas über Schwefelsäure auffängt. Da das Gas schwer verdichtbar ist, so wird dasselbe entweder in starken, eisernen Cylindern von ca. 200 Kil. netto oder in kleineren auf 12 Atmosphären Druck geprüften kupfernen Zylindern, die ca. 35 Liter enthalten und mit Hahn versehen sind, zum Versandt gebracht.	Ein gasförmiges Anästhetikum, welches in der Medizin Verwendung findet.
Methylchloroform.	Methylchloroform. Monochloräthylidenchlorid. Monochloräthylenchlorür	Unter dem Namen Methylchloroform kommen im Handel zwei isomere Verbindungen vor: I. Das Monochloraethylidenchlorid, (Acetyltrichlorid = Dichloraethylchlorür) dargestellt durch Einwirkung von Chlor auf Aethylidenchlorür, stellt eine schwere, ätherisch riechende	An Stelle des gewöhnlichen Chloroforms.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Methyl-chloroform. Methylchloroforme.	Flüssigkeit dar von einem spezifischen Gewicht von 1,346. Es wird am meisten angewendet. II. Das Monochloraethylenchlorür, eine Flüssigkeit vom Siedepunkt 115° C. und vom spezifischen Gewicht 1,422.	
Methyl-oxyd-hydrat.	Methyl-Alkohol.	Siehe: Alkohol methylicus.	
Minium rubr., angl., german. (Minium rubrum, anglicum, germanicum.)	Mennig, englische, deutsche. *Red lead.* Minium. Oxyde rouge de plomb.	Bleioxyd-Superoxyd (bleisaures Blei) ist ein schweres, in Wasser unlösliches, mehr orangerotes Pulver, das seiner großen Deckkraft wegen sehr geschätzt ist. Man gewinnt es durch vorsichtiges Erhitzen von gelbem Massikot (nicht aus der durch Schmelzen erhaltenen Bleiglätte), oder aus metallischem Blei durch Behandeln in Flammöfen bei Luftzutritt, unterhalb des Schmelzpunktes des zuerst entstandenen Oxydes. Schön rote Mennig heißt auch Bleizinnober oder Bleirot; eine lebhaft gelbe Sorte ist die Orange-Mennige, Pariserrot, die aus Bleiweiß dargestellt wird. Eisenmennig, der zum Anstrich von Eisenteilen dient, ist in der Regel Eisenoxyd.	Als Anstrichfarbe; zu Glasuren in Töpfereien und Steingutfabriken. Zur Siegellackfabrikation. Als Trockenstoff der Firnisse ꝛc. Zu Kitten. In der Medizin zu Bleisalben. Zur Darstellung des reinen Bleisuperoxydes.
Mithri-datum.	Mithridat. *Mithridat.* Mithridate.	Es ist eine aus vielen, zum Teil stark wirkenden Substanzen bestehende Latwerge, die als Gegengift dienen sollte und die ihren Namen nach dem König Mithridates von Pontus hat, welcher stets ein derartiges Präparat als Gegengift bei sich führte. Man verkaufte ihn in kleinen Büchschen oder Töpfchen.	Veraltet.
Molyb-daen. sul-phurat. (Molybdaenum sulphuratum.)	Schwefel-molybdän. Molybdän-disulfid. Wasserblei. *Molybdena.* Molybdene.	Es kommt in der Natur in dünnen, bleigrauen, metallglänzenden Tafeln als Molybdänglanz vor, besonders im Erzgebirge und ist das wichtigste Molybdänerz, weil aus ihm durch Rösten Molybdänsäure und durch Auslaugen mit Ammoniak das in Wasser lösliche, als Reagens benutzte Ammonmolybdat erhalten wird.	Zur Darstellung der Molybdänsäure.
Monesia. Extract. Mones. (Monesia. Extractum Monesiae.)	Monesia. *Monesia.* Monesie.	Es ist ein wässeriges Extrakt aus Cortex Monesiae oder Guaranham, welche aus Brasilien stammt. Ist braun, spröde, schmeckt abstringierend.	Die vor einigen Jahren starke medizinische Verwendung hat sehr nachgelassen.
Morphium. acetic. (Morphium aceticum.)	Essigsaures Morphin oder Morphin-acetat.	Es wird entweder direkt aus dem Opium oder aus Morphium purum bereitet. Ein weißes oder fast weißes lockeres Pulver von schwachem Geruche nach Essigsäure und stark bitterem Geschmacke, löslich in	Ein hochgeschätztes Arzneimittel, welches am häufigsten unter allen Opium-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Acetate of morphia. **Acétate de morphine.**	Wasser und Weingeist. Verliert schon an der Luft etwas Essigsäure, und ist dann nicht mehr klar löslich in Wasser.	präparaten ordiniert wird.
Morphium hydrochloric. (Morphium hydrochloricum. Morphium muriaticum.)	**Salzsaures Morphin. Morphinhydrochlorat.** *Hydrochlorate of morphia.* **Chlorhydrate de morphine.**	Reines Morphium wird in verdünnter Salzsäure gelöst und krystallisiert. Zarte weiße, seidenglänzende Krystalle oder meist weiße würfelförmige Stücke von sehr klein krystallinischer Beschaffenheit, sehr bitter, löslich in 25 Tl. kaltem Wasser, leichter aber in Weingeist. Mit Salpetersäure befeuchtet wird das Morphiumhydrochlorat rot.	In der Medizin innerlich wie das Morphium aceticum.
Morphium hydrojod. (Morphium hydrojodicum.)	**Jodwasserstoffsaures Morphin. Morphinhydrojodat.** *Hydrojodate of morphia.* **Hydrojodate de morphine.**	Morphium wird in kochendheißem Wasser mit Jodwasserstoffsäure gesättigt, die Lösung filtriert und krystallisiert. Ein weißes stark bitteres Pulver.	In der Medizin.
Morphium mecon. (Morphium meconicum.)	**Mekonsaures Morphin. Morphinmekonat.** *Meconate of morphia.* **Meconate de morphine.**	Es macht einen Bestandteil des Opiums aus, wird aber gewöhnlich durch Sättigung einer Lösung der Mekonsäure mit reinem Morphium dargestellt.	In der Medizin.
Morphium nitric. (Morphium nitricum.)	**Salpetersaures Morphin. Morphinnitrat.** *Nitrate of morphia.* **Nitrate de morphine.**	Es wird aus reinem Morphium mit verdünnter Salpetersäure bereitet und krystallisiert in sternförmig gruppierten Nadeln, die sich in $1^1/_2$ Tl. Wasser, auch in Weingeist auflösen.	In der Medizin.
Morphium pur. (Morphium purum.)	**Reines Morphin.** *Morphia.* **Morphine.**	Es wird aus dem Opium bereitet und bildet weiße, glänzende Krystalle von sehr bitterm Geschmack, fast unlöslich in Wasser, sehr schwer löslich in Aether, aber leichter in Weingeist. Es ist eine organische Basis, welche mit Säuren leicht krystallisierende Salze gibt (Alkaloid) und ebenso wie die daraus bereiteten Salze giftig ist.	In der Medizin innerlich und zur Darstellung der Morphinsalze.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Morphium sulphuric. (Morphium sulphuricum.)	Schwefelsaures Morphin. Morphinsulfat. *Sulfate of morphia.* **Sulfate de morphine.**	Man bereitet es durch Sättigung des reinen Morphiums mit Schwefelsäure. Es kristallisiert in büschelförmig vereinten, zarten, farblosen Prismen von Seidenglanz, ist luftbeständig, von sehr bitterm Geschmack, im Wasser leicht löslich.	In der Medizin.
Morphium valerian. (Morphium valerianicum.)	Baldriansaures Morphin. Morphinvalerianat. *Valerianate of morphia.* **Valerianate de morphine.**	Wird aus reinem Morphium und Baldriansäure dargestellt. Schmeckt zugleich bitter und nach Baldriansäure.	In der Medizin.
Moschus Assam, Tonq., Carbard., in ves. (Moschus Assam, Tonquinensis, Carbadinus, in vesicis.)	Moschus. Bisam. *Musk.* **Musc.**	Der Moschus ist eine eigentümliche Ausscheidung des Moschustieres (Moschus moschiferus), eines dem Rehe ähnlichen Wiederkäuers, das aber ohne Geweihe ist, welches in den Bergen Mittelasiens, von Tibet, Siam, Tongking, China, wo es z. T. durch Schongesetze geschützt wird, z. T. an Orten lebt, in denen, ihrer Unzugänglichkeit halber, noch gar keine Jagd betrieben wurde. Der Moschus wird beim Männchen in einem Beutel abgesondert, der aus mehreren übereinander liegenden, auswendig von der allgemeinen Haut und Haaren bedeckten Häutchen besteht. Inwendig ist dieser Beutel in Fächer abgeteilt, in welchen der Moschus sich sammelt. Beim lebenden Tiere ist er weich und locker, wird aber durch Austrocknung fester und körnig. Aus der Provinz Assam und Tongking kommt der beste Moschus, in Beuteln von sehr verschiedener Größe 3—7½ cm. im Durchmesser, mehr oder weniger rund und mit graugelben oder gelbroten Haaren besetzt. Der Assam kommt gewöhnlich mit vielen Haaren und mit Bauchhaut besetzt, entweder in kleinen Kästchen von Pappe mit chinesischem Seidenstoffe überzogen oder in polierten und bemalten Holzkästchen zu uns. In diesen Kästchen sind Bleidosen und jeder einzelne Beutel ist in Seidenpapier, das mit chinesischer Schrift bedeckt ist, eingewickelt. Der am wenigsten geschätzte Moschus ist der Carbardinische. — Beim Moschus kommen vielfache, höchst raffinierte, meist schon von Chinesen ausgehende Verfälschungen vor. Häufig sind die Beutel geöffnet und sehr kunstfertig wieder zugenäht; statt Moschus findet man dann	Ein früher sehr geschätztes Heilmittel für inneren Gebrauch. Heute spielt er die größte Rolle in der Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Stückchen Blei, braunes, thonartiges Pulver u. dgl. Nicht selten stellt sich heraus, daß so ein Beutel auch nicht den geringsten Wert hat. Der meiste Moschus kommt nach London; carbardinischer über St. Petersburg. Eine neue Sorte Moschus, Thunan- (Yunan) oder Tibet-Moschus ist eine besonders feine Qualität; glatte unbehaarte Beutel, mit einem Inhalte von heller, gelbbrauner auch in's rötliche fallender Farbe und ganz feinem Geruch, der sogar dem Tongking vorgezogen wird.	
Moschus ex ves., in boccul., in gran., pulv. (Moschus ex vesicis, in bocculis, in granis, in pulvere.)	Moschus außer Beutel. *Musk-powder.* Musc en poudre.	Der beste Moschus ist jener in erbsengroßen Klümpchen, von dunkelbrauner Farbe, teils rund, teils oval, etwas abgeplattet. Diese Klümpchen (bocculi) sind schwach fettglänzend, lassen sich leicht zerdrücken und geben, auf Papier gestrichen, einen braunen unzusammenhängenden Streifen. Die nächste Sorte, jener in Körnern (in granis), steht dem Klümpchen-Moschus wenig nach. Sowohl im Assam als Tongking finden sich bocculi und grana. Anfänglich hat der Moschus einen ammoniakalischen Geruch, dieser verliert sich an der Luft etwas und es bleibt der eigentümliche Riechstoff, welcher auch in der geringsten Quantität immer noch vom Geruchsorgane wahrgenommen wird. Das sicherste chemische Kennzeichen von unverfälschtem Moschus besteht darin, daß er sich zu 3/4 in kochendem Wasser löst und daß diese Lösung bis fast zur gänzlichen Farblosigkeit von Salpetersäure niedergeschlagen wird. Beim Verbrennen darf er nicht über 8% Asche hinterlassen. Es wird jetzt ein künstlicher Moschus in Handel gebracht, der von einer franz. Gesellschaft als „Tonquinol“ angeboten wird.	
Mumia ver. Mumia Egypt. (Mumia vera. Mumia Egyptica.)	Mumie. Aegyptische Mumie. *Mumie.* Mumie.	Unter Mumie versteht man sowohl die einstens in Aegypten mittelst verschiedener Harze (Asphalt, Weihrauch ꝛc.) einbalsamierten Leichen, als auch die daraus hergestellte Malerfarbe. Die ägyptischen Mumien wurden teils ganz, teils zerstückelt für arzneiliche Verwendung früher viel in den Handel gebracht, da man dem harzartigen braunen Stoffe, in den alle weichen Teile des Körpers verwandelt sind, bedeutende Heilkräfte zuschrieb. Sie hatten einen harzig-aromatischen, asphaltähnlichen Geruch.	In der Aquarell-Malerei als Farbstoff wegen der großen Beständigkeit sehr geschätzt.
Musc. corall. (Muscus corallinus.)	Korallenmoos. *Coral-moss.* Mousse coralloïde.	Eine zarte, grüne, durch Liegen weiß werdende, elfenbeinartige Alge, deren Zweige, ähnlich den Korallen, durcheinandergeschoben sind, daher auch ihr Name Korallenflechte oder Corallina officinalis. Man bezieht es am besten von Livorno.	Hie und da in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Musc. Helmintoch. (Muscus Helminthochorton.)	Wurmtang oder Wurmmoos. *Helminthochorte.* Helminthochorte.	Es wächst im mittelländischen Meere, besonders um Korsika an Felsen, Korallen und Muscheln, ist haarförmig, knorpelartig, zähe, zergliedert, wenig ästig, von braungrüner Farbe, riecht widerlich dumpfig und schmeckt unangenehm salzig.	Man wandte es als Wurmmittel an, doch ist es durch d. Wurmsamen verdrängt worden.
Myrobal. citr. Myrobal. emblic. Myrobal. chebul. Myrobal. bellir. Myrobal. Ind. (Myrobalani citrini, emblicae, chebulae, belliricae, Indicae.)	Gelbe Myrobalanen. Graue Myrobalanen. Große Myrobalanen. Bellirische oder runde Myrobalanen. Indische Myrobalanen. *Myrobalane.* Myrobalane.	Die Myrobalanen sind die Früchte verschiedener Sträucher oder Bäume Ostindiens und Amerikas, übrigens zumeist aus dem Handel verschwunden. Als gerbstoffhaltige Pflanzenteile früher angewendet, mußten sie zweckmäßigeren Artikeln weichen. Die gelben Myrobalanen sind die 3—4½ cm. langen gelbgrünen, eiförmigen, stark gefurchten Früchte von Terminalia citrina Gärtn. Myrobalani emblicae sind kleiner, grau von Farbe, und stammen von Emblica officinalis Gärtn. Die großen oder schwarzbraunen Myrobalanen sollen von Terminalia chebula Roxb. gepflückt werden und die bellirischen oder runden Myrobalanen, in der Größe einer Haselnuß, stammen von Terminalia bellirica Roxb. Sehr abweichend von diesen sämtlichen Sorten sind die indischen Myrobalanen, welche kleiner, schwarz von Farbe und ganz eigentümlich zusammengekrümmt erscheinen; sie sollen die unreifen Früchte von Terminalia chebula sein.	Als Gerbstoff haltiges Material unter Tintenpulver 2c.
Myron. (Myroninum.)	Myronin. *Myronin.* Myronine.	Eine Salbengrundlage, die in hervorragender Weise die Eigenschaft besitzt, die tierische Haut zu durchdringen und welche schwer ranzig wird. Sie besteht aus Seife, Carnaubawachs und Döglingtran.	Arzneimittel.
Myrrha. (Gummiresina Myrrha. Gummi Myrrha.)	Myrrhe. *Myrrh.* Myrrhe.	Unter Myrrhe versteht man das Gummiharz des in Arabien, Egypten, Abessinien und Aethiopien wachsenden Myrrhenbaumes (Balsamodendron Myrrha). Es fließt entweder freiwillig oder aus gemachten Einschnitten aus und stellt Körner oder löcherige Klumpen von gelblicher, rötlicher oder brauner Farbe dar, welche in kleineren Stücken durchscheinen. Der Geruch ist aromatisch, der Geschmack zugleich bitter und anhaltend kratzend. In Europa wird sie sortiert, zuerst die Myrrha in granis ausgeschieden, dann durch Sieben die kleineren Stücke ausgelesen (Myrrha electra), der Rückstand hierauf (Myrrha naturalis oder Myrrha in sortis) verkauft.	In der Pha macie zur He stellung von Zahntinkture Zahnpulvern Räucherungen

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Myrrhol. (Myrrholinum Flugge.)	Myrrholin. *Myrrholin.* **Myrrholine.**	Gegen Hautkrankheiten wird eine Lösung von Myrrhenharz in Rizinusöl empfohlen, welche zu einer Crême oder Seife verarbeitet worden ist.	Kosmetikum.
Naphtalin. (Naphtalinum.)	Naphtalin. Steinkohlen-Kampher. *Naphtaline.* **Naphtaline.**	Das Naphtalin bildet sich bei der trockenen Destillation vieler organischer Körper und wird im Großen aus dem Schweroel der Teerdestillation gewonnen. Das beim längeren Stehen desselben auskrystallisierende Rohnaphtalin wird mit Petroleumäther, Natronlauge und Schwefelsäure gewaschen und durch fraktionierte Destillation und zuletzt durch Sublimation rein erhalten. Es kommt im Handel sowohl in weißen Blättchen oder Tafeln von Perlmutterglanz, als auch in großen durchsichtigen kampherartigen Stücken vor. Es hat einen eigenen, unangenehmen Geruch, ist schon bei gewöhnlicher Temperatur flüchtig, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist, Aether und fetten Oelen. Es schmilzt bei 80°, siedet bei 218°, ist aber mit Wasserdämpfen flüchtig. Von verd. Salpetersäure wird es zu Orthonaphtalsäure oxydiert, durch konz. Salpetersäure entstehen Nitronaphtaline, die durch Reduktion in Naphtylamine übergehen. Zu innerlichem Gebrauch in der Medizin ist nur das Naphtalin purissim. zu gebrauchen.	Dient in der Farbentechnik zur Herstellung der Naphtylamine, der Naphtole und der Phtalsäure. Vielfach wird es auch als Mittel gegen Motten und Schaben angewendet.
Naphtol. (Naphtolum.)	Naphtol. *Naphtol.* **Naphtol.**	Von dem Naphtol existieren 2 Modifikationen, das sogenannte α- und β-Naphtol Beide stellen weiße, etwas in's Graue spielende krystallinische Pulver dar, welche durch Erhitzen der aus dem Naphtalin bereiteten korrespondierenden Naphtalinsulfosäuren mit Natronhydrat dargestellt werden. Beide Naphtole sind giftig. Das Naphtol verhält sich zum Naphtalin, wie das Phenol zum Benzol. An der Luft darf es sich nicht bräunen.	Beide Naphtole dienen zur Herstellung roter u. orangegelber Azofarbstoffe, zu welchem Zwecke beide in sehr bedeutenden Mengen hergestellt werden. Das β-Naphtol (β-Hydroxyl des Naphtalins) findet in der Medizin äußerlich Anwendung bei Hautkrankheiten, besonders gegen Krätze.
Naphtylamin. (Naphtylaminum.)	Naphtylamin. *Naphtylamine.* **Naphtylamine.**	Sowohl die α- als die β-Modifikation des Naphtylamins sind gegenwärtig die Grundlage einiger Farbstoffe (z. B. des Naphtalinrosa, Magdalarot) und werden in großen Mengen aus dem Naphtalin auf ähnliche Weise wie das Anilin aus dem Benzol gewonnen (s. Naphtalin). Das technische Produkt stellt meist bräunliche, zusammengeschmolzene Klumpen dar, während das reine Produkt in farblosen Blättchen erscheint.	In der Chemie, besonders in der Farbentechnik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Narcëin. (Narceïnum.)	Narceïn. *Narceïne.* **Narceïne.**	Ist im Opium enthalten. Wenn alle andern Alkaloide und die Mekonsäure ausgeschieden sind, so läßt man die mekoninhaltige Flüssigkeit einige Tage stehen, wonach sich das Narceïn krystallinisch ausscheidet. Es krystallisiert in weißen, seidenglänzenden Nadeln, schmeckt schwach bitter, schmilzt unter kochendem Wasser, zersetzt sich in höherer Temperatur, löst sich wenig in kaltem, leicht in heißem Wasser und Alkohol, nicht in Aether, wird auch von Alkalien etwas gelöst, von Säuren sehr leicht aufgenommen, gibt mit konzentrierter Schwefelsäure eine intinsiv-rote, beim Erwärmen grün werdende Flüssigkeit. Es bildet einen Bestandteil des sog. Antinasmin, der ein Narceïn-Natrium-Natriumsalicylat ist.	Wie die übrigen Opiumbasen.
Narcotin. (Narcotinum.)	Narkotin. *Narcotine.* **Narcotine.**	Man bereitet es aus dem Opium; es ist ein weißes, krystallinisches, geschmackloses Pulver, löslich in Weingeist und Aether, unlöslich in Wasser und Alkalien, wodurch es sich vom Morphin unterscheidet. Die Lösungen schmecken bitter.	In der Medizin.
Narcotin. hydrochloric. (Narcotinum hydrochloricum. Narcotinum muriaticum.)	Chlorwasserstoffsaures Narkotin. Salzsaures Narkotin. *Hydrochlorate of narcotine.* **Chlorhydrate de narcotine.**	Reines Narkotin wird in verdünnter Salzsäure aufgelöst und die Lösung abgedampft. Eine schwer krystallisierende, gummiartige Masse von sehr bitterem Geschmacke, die sich leicht in Wasser und Weingeist löst.	Gegen Wechselfieber.
Narcotin. sulphur. (Narcotinum sulphuricum.)	Schwefelsaures Narkotin. *Sulfate of narcotine.* **Sulfate de narcotine.**	Wird, wie vorstehendes Präparat, mittelst verdünnter Schwefelsäure bereitet und verhält sich ebenso in Aussehen, Geschmack und Löslichkeit wie das chlorwasserstoffsaure Salz.	Gegen Wechselfieber.
Natrium.	Natrium und seine Salze. *Sodium.* **Sodium.**	Das Metall ist ein Alkalimetall und kann deshalb nicht frei in der Natur vorkommen, sondern nur in Verbindung und zwar mit Metallen. Zu den wichtigsten dieser Verbindungen gehört das Kochsalz (Natriumchlorid) und der Chilisalpeter (Natriumnitrat). Es kommt als Kochsalz auch im Meerwasser vor, wird von den Meerespflanzen aufgenommen und aufgespeichert, woher es kommt, daß die Meerespflanzen schon frühzeitig zur Gewinnung von Natriumsalzen gesammelt und zubereitet wurden. Es ist zuerst 1807 von Davy durch Elektrolyse hergestellt	Vorzüglich zur Darstellung anderer sogenannter Leichtmetalle, z. B. des Aluminiums, Magnesiums 2c., zu Amalgam 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		worden und später lernte man es durch Glühen von Aetznatron mit Eisen darstellen, ein Verfahren, das jetzt dahin abgeändert worden ist, daß man statt Eisen Kohlenpulver nimmt und die Reduktion eines Gemisches von Natriumkarbonat mit Kohle, dem man etwas Kreide zugesetzt hat, bei Rotglut vornimmt. Das Natrium geht als farbloser Dampf über und wird unter Petroleum aufgefangen. Es stellt dann ein silberweißes, weiches Metall dar, das bei 95,6° zu einer quecksilberähnlichen Flüssigkeit schmilzt und bei 742° verdampft. Es hat ein spez. Gew. von 0,973. An der Luft wird es trübe und wirkt auf Wasser wie Kalium ein, nur schwächer, weshalb es ebenfalls unter Petroleum aufbewahrt werden muß. Es ist ein starkes Metall, das mit schwachen Säuren laugenhaft schmeckende Salze bildet. Die Natriumsalze sind fast alle in Wasser löslich. Als Ausgangsmaterial zur Herstellung der Salze kann das Kochsalz ev. die Soda bezeichnet werden.	
Natr. acet. cryst. (Natrium (Natrum) aceticum crystallisatum. Terra foliata tartari crystallisata.)	Krystallisiertes essigsaures Natrium (Natron). Natriumacetat. *Acetate of soda.* Acétate de soude. Terre foliée minérale.	Das technische Salz wird gewonnen, indem man den in großen Mengen produzierten holzessigsauren Kalk mit Soda zersetzt, die Lösung vom entstandenen Niederschlage abgießt, abdampft und nach der Filtration und Entfärbung mit Kohle, zur Krystallisation bringt. Das reine Salz (Natr. acet. pur.) erhält man durch Sättigen einer Sodalösung mit verdünnter Essigsäure, Filtrieren und eventuell Entfärben mit Kohle. Die durch Abdampfen konzentrierte Lösung wird zur Krystallisation gebracht oder abgedampft, bis alles Wasser entfernt ist und bei gelinder Wärme geschmolzen. Letzteres Produkt ist das geschmolzene Natriumacetat des Handels, Natr. acet. fusum. Das krystallisierte Salz bildet farblose, durchsichtige, verwitternde Säulen von angenehm salzigem Geschmacke, die sich in Wasser und Weingeist leicht lösen, beim Erhitzen schmelzen und nachher eine leichte, perlmutterartig glänzende Masse bilden.	Innerlich in der Medizin. Zur Darstellung des Essigäthers, der Essigsäure 2c. Jetzt auch in der Technik zur Darstellung des Anilinblau, in der Photographie 2c.
Natr. aethyl. sicc. (Natrium aethylicum siccum.)	Natriumäthylat. *Ethylid of sodium.* Éthylide de sodium.	Durch Einwirkung von Natriummetall auf Alkohol als gelbliches bis graubraunes Pulver von weingeistigem Geruche und ätzendem Geschmacke erhalten, das in Wasser und Weingeist löslich ist. Es wurde gegen Hautkrankheiten äußerlich empfohlen.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. aethylosulfuric. (Natrium (Natrum) aethylosulfuricum. Natron sulfovinosum.)	Aethylschwefelsaures Natrium (Natron). Natriumsulfaethylat. *Sulfaethylate of soda.* **Sulfaethylate de soude.**	Kohlensaures Natrium wird mit Aethylschwefelsäure gesättigt und die Flüssigkeit verdunstet. Es bildet kleine durchsichtige, glänzende, blättrige, an der Luft zerfließliche Krystalle (sechsseitige Tafeln) von süßlich salzigem Geschmacke, leicht löslich in Wasser und Weingeist.	Zu medizinischen Zwecken. Ein angenehm schmeckendes Purgiermittel, das namentlich in Frankreich vielfach angewendet wird.
Natr. arsenicic. (Natrium (Natrum) arsenicicum.)	Arseniksaures (Arsensaures) Natrium (Natron). Natriumarseniat. *Arseniate of soda.* **Arséniate de soude.**	Wird durch Behandlung des weißen Arseniks mit Salpetersäure und nachherige Sättigung mit Natriumhydroxyd dargestellt. Es bildet farblose Krystalle und ist sehr giftig.	In der Medizin.
Natr. benzoic. (Natrium (Natrum) benzoicum.)	Benzoësaures Natrium (Natron). Natriumbenzoat. *Benzoate of soda.* **Benzoate de soude.**	Durch Sättigen einer Lösung von Benzoësäure mit Soda, Abdampfen der erhaltenen Lösung erhält man das Salz als ein weißes, amorphes Pulver, das sehr leicht löslich in Wasser ist. Je nachdem die Benzoësäure aus dem Harze, oder die künstlich aus dem Toluole gewonnene, oder die aus dem Pferdeharne dargestellte Anwendung gefunden hat, unterscheidet man Natr. benzoic. ex acid. e resin; oder artific.; oder e urin. Ersteres Salz ist das teuerste und wird zu medizinischen Zwecken allein geduldet.	In der Medizin bei Lungenkrankheiten, Wechselfieber, Diphtheritis 2c.
Natr. biboracic. (Natrium (Natrum) biboracicum.)	Saures borsaures Natrium (Natron).	Siehe: Borax.	
Natr. bicarbon. **Natr. carbon. acid.** **Soda bicarbon.** (Natrium (Natrum) bicarbonicum.	Zweifach kohlensaures Natrium (Natron). Doppelt kohlensaure Soda. Saures kohlensaures Natron. Natriumbikarbonat.	Das Salz wird auf verschiedene Weise gewonnen und zeigt verschiedene Grade von Reinheit. Das reinste Salz, Natr. bicarb. pur. und puriss., wird erhalten, wenn man in eine konzentrierte Sodalösung Kohlendioxyd einleitet. Es scheidet sich dabei in weißen Krusten ab. Technisch wird es gewonnen durch Behandeln von Krystallsoda mit Kohlendioxyd in gemauerten oder eisernen Kammern bis zur Sättigung; das dabei frei werdende Wasser fließt als gesättigte Sodalösung ab und nimmt das in der Soda vorhandene Chlornatrium und Natriumsulfat	Zur Fabrikation künstlicher Mineralwasser. — Hauptbestandteil des Brausepulvers u. Seidlitzpulvers, zur Füllung der Extinkteurs zum Feuerlöschen, gegen Sodbrennen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natrum carbonicum acidulum. Soda bicarbonica. Bicarbonas Sodae.)	**Primäres Natriumkarbonat. Mononatriumkarbonat. Bullrich's Salz.** *Bicarbonate of soda.* **Bicarbonate de soude. Sel digestif de Vichy.**	mit sich fort. Das beim Ammoniak-Sodaprozesse nach Solvay erhaltene Bikarbonat wird von England aus in Handel gebracht und ist das unreinste. Es enthält insbesondere noch Kochsalz und Chlorammonium und ist deshalb schwer verkäuflich. Es werden Versuche gemacht, das Salz aus Wasser unter Druck umzukrystallisieren. Die beiden letzteren Salze sind die Natr. bicarb. venale des Handels.	
Natr. bichromic. (Natrium (Natrum) bichromicum.)	**Saures chromsaures Natrium (Natron). Natrium-bi- oder dichromat.** *Bichromate of soda.* **Bichromate de soude.**	Wie aus dem Chromeisenstein (s. Kali bichrom.) unter Mitwirkung von Kalisalpeter das Kaliumdichromat gewonnen wird, so läßt sich bei Anwendung von Chilisalpeter (Natriumnitrat) das Natriumdichromat darstellen. Man hat seine Einführung versucht, weil es billiger zu stehen kommt, aber seine leichte Löslichkeit in Wasser erschwerte seine Reindarstellung (weil sich die Krystalle zu schwer ausscheiden), so daß man dazu greifen mußte, es geschmolzen in den Handel zu bringen. Es ist durch das Ammondichromat überholt worden.	Wie das Kalisalz.
Natr. bisulfuric. (Natrium (Natrum) bisulfuricum. Natrum sulfuricum acidum.)	**Saures (doppelt) schwefelsaures Natrium (Natron). Natriumbisulfat. Mononatriumsulfat.** *Bisulfate of soda.* **Bisulfate de soude.**	Es wird bei der Gewinnung der Salpetersäure aus dem Chilisalpeter (Natriumnitrat), bei Darstellung der Salzsäure aus Natriumchlorid (Kochsalz) und Schwefelsäure, sowie als intermediäres Produkt bei der Sodaherstellung nach dem Verfahren von Leblanc erhalten. Es ist ein weißes, saures, leicht in Wasser lösliches Salz. Beim Erhitzen gibt es Wasser ab, beim Glühen Sauerstoff und Schwefeldioxyd unter Bildung von Glaubersalz (Natriumsulfat).	Zur Bereitung von Glas und Soda und zur Darstellung der rauchenden Schwefelsäure.
Natr. bisulfuros. (Natrium (Natrum) bisulfurosum.)	**Doppelt (Saures) schwefligsaures Natrium (Natron). Natriumbisulfit. Mononatriumsulfit.** *Bisulfite of soda.* **Bisulfite de soude.**	Das Bisulfit bildet kleine, leicht lösliche Prismen. Es wird selten in dieser, etwas schwer zu erhaltenden, sich leicht zersetzenden Form benützt, sondern als eine konzentrierte Lösung, die man durch Einleiten von Schwefeldioxyd in Aetznatronlauge als farblose, stark nach schwefliger Säure riechende Flüssigkeit erhält.	Zum Bleichen in den Textil- und Papierfabriken, an Stelle des sog. Antichlor (unterschwefligsaures Natron). Zur Herstellung der Indigoküpe 2c. Auch dieses Salz bezeichnet man gleich dem Natr. hyposulfuros. als: Antichlor.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. bromat. (Natrium (Natrum) bromatum. Natron hydrobromicum.)	**Bromnatrium. Natriumbromid.** *Bromide of sodium.* **Bromure de sodium.**	Es wird durch Auflösen von Brom in Natronlauge, Abdampfen und Erhitzen des mit Kohle gemischten Rückstandes erhalten. Der wässerige Auszug des letzteren liefert würfelförmige Krystalle oder ein weißes krystallinisches Pulver.	In der Medizin vielfach statt des Bromkaliums, weil es milder wirkt.
Natr. carbon. Soda cryst. Soda depur. Soda calcin. (Natrium (Natrum) carbonicum. Soda crystallisata. Soda depurata. Natrium carbonicum calcinatum. Soda calcinata. Natrium carbonicum purum.)	**Kohlensaures Natrium (Natron). Krystallisierte** oder **gereinigte Soda. Waschkrystall. Natriumkarbonat. Kalcinierte (wasserfreie) Soda. Sekundäres Natriumkarbonat.** *Carbonate of sodium. Crystallised carbonate of Soda. Soda-ash.* **Soude. Carbonate de Soude. Soude crystallisé. Soude raffinée.**	Die Soda darf als eines der wichtigsten Metallsalze der Technik bezeichnet werden. Ihr Verbrauch hat geradezu riesige Dimensionen angenommen. Während früher die zwischen Nil und Libyscher Wüste gelegenen Sodaseen, ferner die in den Seen Centralamerikas sich bildenden Salzkrusten (Urao), Ungarns, am Araxes (Araxes-Soda), genügende Mengen von Soda lieferten, hat man später die Asche von Seepflanzen auf Soda verarbeitet und die an den spanischen Küsten gewonnene als Barilla- oder Alikantesoda, besonders nach Frankreich, ausgeführt, wo sie zur Darstellung der berühmten Marseiller-Seife Verwendung fand. In Frankreich stellte man noch im Anfang dieses Jahrhunderts zum Zwecke der Sodagewinnung aus der Salicornia annua die Salikor- und Blanquette-Soda dar und die „Varec“ der Normandie und der „Kelp“ Schottlands waren die hauptsächlichsten Rohprodukte. Der ungeahnte Verbrauch, insbesonders zur Seifenbereitung regte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts (1791) Leblanc in Plessy an, künstlich Soda darzustellen. Sein Verfahren, welches er dem Wohlfartsausschusse offenbaren mußte, hat heute noch Geltung. Es ist das Leblanc'sche Fabrikationsverfahren. Diese Fabrikation ergibt manche Mißstände und war bis in die jüngste Zeit insofern etwas kostspielig, als die ganze in der Fabrikation verbrauchte Schwefelsäuremenge nicht mehr wiedergewonnen werden konnte. Diese Umstände haben eine Reihe von Gelehrten veranlaßt, mit Umgehung der Schwefelsäure Soda aus dem Kochsalze zu gewinnen und es ist Solvay gelungen, 1866 ein solches Verfahren auszuarbeiten, das die Leblancfabrikation allmählich in den Hintergrund drängt. Das Solvayverfahren war erst möglich, nachdem unsere Gasindustrie sich so riesig entwickelt hatte. Beide Verfahren, das Leblanc'sche, auch französische genannt, und das Solvay'sche, das deutsche oder Ammoniakverfahren, stimmen darin überein, daß sie Kochsalz verarbeiten, welches das Metall der Soda zu liefern hat. Nach dem Leblanc'schen Verfahren muß man aus Gründen, die hier nicht entwickelt	Zur Glasfabrikation, Seifensiederei; z. Darstellung anderer Natron-Präparate; in der Färberei, Papier- u. Farbenfabrikation, Kunstbleicherei, in Haushaltungen, zum Waschen, z. Weichmachen harten Wassers ꝛc. ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		werden können, auf eine sehr umständliche Weise verfahren. Das Kochsalz wird mit der Schwefelsäure in der Hitze erst im Sulfat umgewandelt (Salzsäure tritt massenhaft als Nebenprodukt auf), das erhaltene Sulfat mit Kohle und einem Ueberschuß an zertrümmerten Kalksteinen geglüht, mit Wasser ausgelaugt und die ausgelaugte Soda weiterverarbeitet. Die Rückstände enthalten den gesamten Schwefel der verwendeten Schwefelsäure, die an feuchter Luft Schwefelwasserstoff entwickeln und deshalb eine Gefahr für die ganze Umgebung bilden. In neuerer Zeit hat man es verstanden, den Schwefel aus diesen Massen wieder zu gewinnen und dadurch die Leblancindustrie lohnender zu machen. Der Solvayprozeß wird so durchgeführt, daß eine konzentrierte Kochsalzlösung in geeigneten Kesseln unter Druck mit Ammoniak und Kohlensäure gesättigt wird. Es entsteht hiebei ein pulverförmiger Niederschlag von Mononatriumkarbonat, während die Lösung durch weiteren Zusatz von Kochsalz immer wieder dieses Karbonat ausscheidet. Das gebildete Mononatriumkarbonat wird getrocknet und gelinde geglüht, wobei es in das Dinatriumkarbonat (Soda) unter Freiwerden von Kohlendioxyd (die immer wieder in den Betrieb eingeführt wird) übergeht. Die Leblanc- und Solvaysoda, welche gelöst bezw. geglüht erhalten worden ist, enthält, so wie sie heute dargestellt wird, wenig Verunreinigungen mehr und insbesonders die Solvaysoda zeichnet sich durch einen hohen Grad von Reinheit aus. Kryolith, ein grönländisches Mineral, das früher wohl hie und da zur Sodabereitung Verwendung gefunden hat, ist nur für nordamerikanische Verhältnisse von Belang, für unsere Industrie nicht mehr. In neuester Zeit wird der elektrolitischen Gewinnung der Soda aus Kochsalz große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Soda wird aus ihrer wässerigen Lösung leicht in großen, wasserhellen Krystallen erhalten, die sich in Wasser leicht lösen und an der Luft verwittern. Wird dieses Verwittern durch gelinde Wärme unterstützt, so erhält man ein feines, weißes, lockeres Pulver, das nur ein Drittel von dem wiegt, was man als krystallisiertes Salz genommen hatte. Dieses wasserfreie Pulver ist das Natr. carbonic. siccum. Weil die krystallisierte Soda zum Drittel ihres Gewichtes an Wasser enthält, so gewinnt man in den Fabriken, um Fracht und Verpackungsraum zu sparen, eine wasserfreie Soda, welche calcinierte Soda, Natr. carbonic. calcinatum, heißt. Die Solvay- oder	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Ammoniaksoda, welche mit einem Reingehalt von 99–99½% geliefert wird, läßt sich durch einfaches Umkrystallisieren in das Natr. carbonic. der Arzneibücher überführen. Der Preis der Soda richtet sich nach der Reinheit und dem Gehalte an Karbonat. Der Gehalt an letzterem wird im deutschen Reiche durch Grade ausgedrückt, welche direkt den Prozenten an reinem Natriumkarbonat entsprechen. England und Frankreich berechnen das Natriumkarbonat auf Aetznatron (30% Aetznatron gleich 47 deutsche Grade).	
Natr. caust. **Soda caust.** (Natrium (Natrum) causticum. Soda caustica.)	Aetznatron. Kaustische Soda. Natriumhydroxyd. Natriumoxydhydrat. *Caustic soda.* **Soude caustique à la chaux.**	Die Darstellung von festem Aetznatron ist schwieriger, als die von Soda, weil das Aetznatron nicht auskrystallisirt und zur Entfernung der Verunreinigungen geschmolzen werden muß. Es wird immer aus der Sodalauge gewonnen, indem man dieselbe mit Aetzkalk kaustisch macht, die Lösung eindampft, wobei Karbonate und Sulfate auskrystallisieren; Sulfide werden durch Einblasen von Luft, später durch Schmelzen mit Salpeter oxydiert und dadurch krystallisierbar gemacht. Dies Verfahren halten insbesondere die englischen Fabriken ein. Die Fabriken, welche nach dem Ammoniakverfahren arbeiten, stellen Aetznatron dar durch Glühen eines innigen Gemisches von fester Soda mit Eisenoxyd, Auslaugen der gebildeten Masse, Abdampfen der Lösung und Glühen des Rückstandes. Dies Aetznatron ist das reinste, das die Technik herstellt; es kommt unter dem Namen Natr. caust. in tabulis seu in baculis, je nachdem es in geschmolzenem Zustande, ausgegossen und in Stücke zerschlagen, oder in Stangenform gegossen wurde, in den Handel. Ganz rein läßt sich das Aetznatron nur gewinnen durch Einwirkung des Metalls auf Wasser, Abdampfen der Lösung und Glühen des Rückstandes. Es ist das Natr. caust. purissimum oder e metallo par. Unreines Aetznatron, das noch die auskrystallisierten Verunreinigungen enthält, kommt in weißen, bläulichen oder rötlichen Stücken unter dem Namen Soda-, Seifen-, Laugenstein in den Handel. Ein genügend reines Material wird auch im Kleinen erhalten, wenn man Sodalösung mit Kalkmilch in genügender Menge versetzt und die Flüssigkeit abdampft. Der Gehalt an Aetznatron wird in England nach Prozenten Natriumoxyd, in Deutschland merkwürdigerweise in Prozenten Natriumkarbonat angegeben (100 Prozente Aetzkali = 132,5% Natriumkarbonat). Auch wird Aetznatron elektrolytisch aus Kochsalz gewonnen und eifrig an der Ausbildung der Methode gearbeitet.	Das Aetznatron hat eine ausgedehnte Anwendung. So in der Seifenfabrikation, z. Waschen, Putzen ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Aetznatron ist eine weiße, ätzende Masse, welche die Haut auflöst, an der Luft zerfließt, und in Wasser leicht löslich ist.	
Natr. chlorat. (Natrium (Natrum) chloratum. Natrium muriaticum.)	**Chlornatrium. Natriumchlorid. Kochsalz. Salzsaures Natron.** *Chloride of sodium.* **Chlorure de sodium.**	Es ist sehr verbreitet in der Natur, in mächtigen Lagern als Steinsalz, gelöst in Quellen (Soolen), im Meerwasser, das 2,5 % gelöst enthält; es ist ein Bestandteil des pflanzlichen Körpers, in dessen Asche man es findet, sowie ein nie fehlender Bestandteil des Blutes und Harnes der Tiere. Es wird entweder als solches in Bergwerken gebrochen (Steinsalz), oder durch Wasser gelöst und die Lösung (künstliche und natürliche Soolen) durch „Gradirwerke“ konzentrierter und reiner gemacht, zuletzt in „Soolwerken“, „Sudhäusern“ eingedampft, bis sich das Salz ausscheidet. An den franz. Küsten, am weißen Meere, wird aus dem Meerwasser noch Salz gewonnen, das aber sehr unrein ist. Das Salz des Handels ist immer noch etwas unrein und kann durch Umkrystallisieren gereinigt werden. Es bildet große, oft treppenförmige, wasserhelle Würfel, die sich in kaltem und warmem Wasser fast gleichviel lösen. Es zerknistert beim Erwärmen, schmilzt beim Erhitzen. Zu technischen und landwirtschaftlichen Zwecken wird das Salz zu viel niedrigeren Preisen abgegeben. Um aber zu verhüten, daß dieses Salz als Speisesalz benützt wird, setzt man ihm einen Stoff zu — Kienruß, Eisenoxyd, bittere Stoffe, Erdöl —, der das Salz zum Genußmittel unbrauchbar macht. Man nennt dieses Salz ein denaturiertes.	Wichtigstes Nahrungsmittel, sowie in der Chemie u. Medizin.
Natr. choleïnic. (Natrum choleïnicum.	**Gallensaures Natrium (Natron).** *Choleïnate of soda.* **Choleïnate de soude.**	In der Galle finden sich die Kalium- und Natriumsalze der Taurochol- und Glykocholsäure, die Farbstoffe Biliverdin und Bilirubin (s. diese), ferner Cholesterin, Lezithin, Harnstoff. Als Natriumcholeinat kommt eine weiße, riechende, klebrige Masse von bitterem Geschmacke in den Handel, die aus frischer Ochsengalle durch Eindampfen derselben, Fällen mit Alkohol, Entfärben des Filtrates durch Kohle, Abdampfen und Extraktion des trockenen Rückstandes mit Aether gewonnen worden ist.	In der Medizin.
Natr. citric. (Natrium (Natrum) citricum.)	**Zitronensaures Natrium (Natron). Natriumzitrat.** *Citrate of soda.* **Citrate de soude.**	Es wird erhalten durch Sättigen der Zitronensäure mit kohlensaurem Natrium und Verdunsten der Lösung; es bildet dann weiße prismatische Krystalle von salzigem Geschmacke, welche an der Luft verwittern.	Als Abführmittel in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Natr. fluorat. (Natrium fluoratum.)	Fluornatrium. Natriumfluorid. *Fluoride of sodium.* Fluorure de sodium.	Es wird in dem neueren Arzneischatze als im Besitze von hervorragenden antiseptischen Eigenschaften gerühmt. Es kann durch Einleiten von Fluorwasserstoff in eine Lösung von Aetznatron oder Natriumkarbonat (Soda) erhalten werden und stellt ein weißes, trockenes, krystallinisches Pulver dar, das sich in Wasser nicht vollständig zu einer schwach sauren, klaren Flüssigkeit auflöst.	Arzneimittel.
Natr. formic. (Natrium (Natrum) formicicum.)	Ameisensaures Natrium. (Natron). Natriumformiat. *Formiate of soda.* Formiate de soude.	Es wird durch Sättigen einer Lösung von Natriumkarbonat (Soda) mit verdünnter Ameisensäure und Abdampfen bis zur Trockne, als ein weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver erhalten, das salzig, etwas bitter schmeckt und sich beim stärkeren Erhitzen zersetzt.	In der Chemie.
Natr. hyperoxyd. (Natrium hyperoxydatum, superoxydatum, peroxydatum.)	Natriumsuperoxyd. Natriumdioxyd. *Peroxyde of sodium.* Peroxyde de sodium.	Beim Glühen von Natriumnitrat (Chilisalpeter) entsteht dieses Oxyd, das aber seit einiger Zeit schon im großen dargestellt wird durch Ueberleiten von getrocknetem Sauerstoff über erhitztes Natriummetall, das dadurch zum Peroxyd verbrennt. Es bildet weiße, krystallinische Massen, die ungemein energisch oxydierend wirken. Es enthält 20% aktiven Sauerstoff, der zum Bleichen vorzüglich verwendet werden kann. In Wasser löst es sich, indem es gleichzeitig Natriumhydroxyd (Aetzkali) und Wasserstoffsuperoxyd bildet, woraus seine bleichende Wirkung sich leicht erklären läßt.	Bleich- und Oxydationsmittel.
Natr. hyposulphuros. (Natrium (Natrum) hyposulphurosum. Natrium subsulfurosum. Natrium thiosulfatum.)	Unterschwefligsaures Natrium (Natron). Natriumhyposulfit. Antichlor. Natriumthiosulfat. *Hyposulfite of soda.* Hyposulfite de soude.	Es wird im Großen bei der Wiedergewinnung des Schwefels aus den Sodarückständen nach Leblanc erhalten, indem die oxydierten Schwefellaugen möglichst (nach Schaffner) angereichert und mit Glaubersalz zersetzt werden, wodurch Gyps gefällt wird und Natriumthiosulfat in Lösung geht; oder durch Kochen einer Lösung von Natriumsulfit mit Schwefel. Es krystallisiert in großen, in Wasser leicht löslichen Prismen; es ist geruchlos, von kühlendem, bitteren Geschmacke. Die Lösung wird durch Säuren unter Ausscheiden von Schwefel und Entbindung von Schwefelwasserstoff zersetzt. Es besitzt stark reduzierende Eigenschaften, woraus sich seine häufige Verwendung erklärt.	Hat eine ausgedehnte Anwendung. Besonders in der Photographie, namentlich z. Entfernen (Auflösen) des vom Lichte nicht zersetzten Jodsilbers, wodurch dann das zersetzte Jodsilber schwarz zurückbleibt u. das photograph. Bild darstellt. Zur Extraktion des Chlorsilbers aus den mit Kochsalz gerösteten Silbererzen, als Antichlor bei d. Chlorbleiche der Zeuge u. des Papieres, z. Vergolden, als Waschmittel 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. jodat. (Natrium jodatum. Natrum hydrojodinicum.)	Jodnatrium. Jodwasserstoffsaures Natron. Natriumjodid. *Jodide of sodium.* Jodure de sodium.	Es gleicht vollständig dem Kaliumjodid, wird wie dieses dargestellt. Es ist hygroskopisch (zieht Wasser aus der Luft an) und ist daher weniger gebräuchlich, als das luftbeständige Jodkalium.	In der Medizin an Stelle des Kaliumsalzes.
Natr. jodic. (Natrium jodicum.)	Jodsaures Natrium (Natron). Natriumjodat. *Jodate of soda.* Jodate de soude.	Wird eine heiße konz. Lösung von Kaliumchlorat mit Jod und ein paar Tropfen Salpetersäure versetzt, so entsteht unter stürmischer Chlorentwicklung Kaliumjodat, das sich nach dem Erkalten ausscheidet. Dieses Salz setzt sich mit Bariumchlorid zu Bariumchlorat um, das mit verdünnter Schwefelsäure freie Jodsäure liefert, die man mit Natriumkarbonat sättigt. Es ist ein weißes, geruchloses, krystallinisches Salz, löslich in Wasser, das sehr energisch wirkt und an Stelle von Jodoform, aber sehr verdünnt, angewendet wird.	Arzneimittel.
Natr. nitric. Nitr. cubic. (Natrium (Natrum) nitricum. Nitrum cubicum et depuratum.)	Salpetersaures Natrium (Natron). Chilisalpeter. Südseesalpeter. Rhomboëdrischer (fälschlich kubischer) Salpeter. Natriumnitrat. *Nitrate of soda.* Nitre du Chili. Nitre cubique.	In Chili, an der Grenze von Peru, in der Provinz Tarapaka und der Wüste Atakama findet sich in einer Längenausdehnung von 120 Meilen und 2 Meilen Breite unter einer dünnen Sand- und Thondecke, ein 1/2 bis 2 Meter mächtiges Lager von Salpeter, der 30 bis 80% reines Nitrat, 10 bis 20% Kochsalz und bis zu 1% Jod (s. dieses) enthält. Letzterer Körper spricht dafür, daß das Lager aus Seepflanzen entstanden ist. Es bildet gelbe bis braune, feuchte Stücke, das in diesem rohen Zustande schon längst nicht mehr nach Europa kommt. Die Raffination des Salpeters (Natr. nitr. dep.) wird in Chili selbst vorgenommen durch Auflösen und Umkrystallisieren, wobei die erdigen Verunreinigungen und Jod ganz in den Mutterlaugen bleiben. Er kommt erst zur Verschiffung, wenn er 96 bis 98% reines Nitrat enthält. Es werden jährlich über 1 Mill. Tonnen ausgeführt, von denen über 1/3 nach Hamburg gehen, das Hauptmarkt ist. Er bildet wasserhelle, meist tafelförmige Krystalle, die bitter, kühlend schmecken und an der Luft etwas feucht werden. Durch Auflösen und Umkrystallisieren läßt sich ein Natr. nitr. pur. et puriss. herstellen.	Zur Darstellung d. Salpetersäure und Schwefelsäure; eignet sich nicht z. Pulverfabrikation, weil er an der Luft feucht wird, dagegen wird durch Zersetzung mit Chlorkalium viel Kalisalpeter daraus gewonnen. — In der Landwirtschaft als Dünger. — Als Arzneimittel.
Natr. nitropruss.	Nitroprussidnatrium. Natriumnitroprussiat.	Dies als Reagens wichtige Salz wird erhalten durch Versetzen und Erwärmen einer Lösung von Kaliumferrocyanid (gelb. Blutlaugensalz) mit verdünnter Salpetersäure, Neutralisation der von dem	Als empfindliches Reagens auf Schwefel-Verbindungen, deren wässerige

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Natrium (Natrum) nitroprussicum. Natrum nitroborussicum.)	*Nitroprussiate of soda.* **Nitroprussiate de soude.**	ausgeschiedenen Salze abfiltrierten Lösung mit Soda, Filtrieren, Abdampfen und Krystallisieren. Es bildet achtseitige, rubinrote Prismen.	Lösung dadurch purpurrot bis blau gefärbt wird.
Natr. nitros. (Natrium (Natrum) nitrosum.)	**Salpetrigsaures Natrium (Natron). Natriumnitrit** *Nitrite of soda.* **Nitrite de soude.**	Es wird durch Schmelzen von Natriumnitrat (Chilisalpeter) mit Blei, Auflösen und Krystallisierenlassen in Form von luftbeständigen Rhomboedern erhalten, die sich leicht im Wasser lösen. Meist wird das Salz geschmolzen und, der größeren Bequemlichkeit und Haltbarkeit wegen in Stangenformen gegossen.	Findet in großen Mengen Anwendung bei der Fabrikation von Anilinfarben, besonders von gewissen gelben Farben, z. B. Martiusgelb 2c.
Natr. oxalic. (Natrium (Natrum) oxalicum.)	**Sauerkleesaures Natrium (Natron). Natriumoxalat.** *Oxalate of soda.* **Oxalate de soude.**	Es wird durch Sättigen von Oxalsäurelösung mit Natriumkarbonat (Soda) erhalten. Es ist in Wasser schwerer löslich als das Kaliumsalz, krystallisiert in Körnern und wird wie Kaliumoxalat verwendet. Es ist giftig.	Hat teils chemische, teils technische Anwendung.
Natr. phenyl. Natr. carbol. (Natrium (Natrum) phenylicum. Natrum carbolicum.)	**Phenylsaures Natrium. Karbolsaures Natron. Natriumphenylat.** *Phenylate of soda.* **Phenylate de soude.**	Es wird durch direkte Vereinigung von Karbolsäure (Phenol) mit einer Lösung von Aetznatron als ein weißes, sehr zerfließliches, sich bald bräunendes, stark nach Phenol riechendes Salz erhalten.	Es wird daraus ein Wundwasser bereitet zur schnellen Heilung von Brand- und Schnittwunden. Ferner wird es als blutstillendes Mittel benutzt.
Natr. phosphor. cryst. (Natrium (Natrum) phosphoricum crystallisatum.)	**Krystallisiertes phosphorsaures Natrium (Natron). Natriumphosphat. Dinatriumphosphat.** *Phosphate of soda.* **Phosphate de soude crystallisé.**	Die Phosphorsäure bildet drei Salze mit Natrium. Das gewöhnlichste Salz ist das Dinatriumphosphat, d. h. das Salz, welches ²/₃ der Natriummenge enthält, die Phosphorsäure überhaupt aufnehmen kann. Es war einst ein berühmtes Arzneimittel. Haupt hat es 1740 als Sal mirabile perlatum beschrieben. Es kommt im Harne der Fleischfresser vor. Man gewinnt es aus der, durch Zersetzung der Knochenasche mit Schwefelsäure erhaltenen unreinen Phosphorsäure mit Soda; rein dagegen durch Sättigen von Phosphorsäure mit reiner Soda, bis alkalische Reaktion eingetreten ist und Abdampfen zur Krystallisation. Es krystallisiert in wasserhellen, leicht verwitternden Prismen, die schwach laugenhaft schmecken und sich leicht in Wasser lösen. Im Handel gibt es Natr. phosphor. dep. et pur.	Innerlich als Abführmittel, zur Darstellung anderer phosphorsaurer Verbindungen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. pyrophosphoricum. (Natrium (Natrum) pyrophosphoricum.)	**Pyrophosphorsaures Natrium (Natron). Natrium-pyrophosphat. Natrium-diphosphat.** *Pyrophosphate of soude.* Pyrophosphate de soude.	Wird das vorige Salz, Dinatriumphosphat, durch gelindes Erwärmen entwässert und dann einige Zeit zum Glühen erhitzt, der erkaltete Rückstand in Wasser gelöst und die Lösung verdunstet, so erhält man dieses Salz als wasserhelle Krystalle, die sich etwas schwerer in Wasser lösen als das Dinatriumphosphat.	In der Medizin, in der Pharmacie und Technik.
Natr. salicyl. (Natrium (Natrum) salicylicum.)	**Salicylsaures Natrium (Natron). Natrium-salicylat.** *Salicylate of soda.* Salicylate de soude.	Es wird durch direkte Sättigung von Natriumkarbonat mit Salicylsäure und Abdampfen der erhaltenen Lösung entweder in Krystallen, d. h. Schuppen oder als amorphes weißes Pulver erhalten. Das deutsche Arzneibuch läßt beide zu. Es ist ein süß-salzig schmeckendes, in Wasser leicht lösliches Salz.	Findet große Verwendung in der Medizin gegen Fieber jeder Art, gegen Gicht und Rheumatismus. In neuerer Zeit jedoch auch in der Farbentechnik.
Natr. santonic. (Natrium (Natrum) santonicum.)	**Santonin-Natrium (Natron).** *Santonate of soda.* Santonate de soude.	Durch Auflösen von Santonin in heißer Aetznatronlösung und Abdampfen wird ein Rückstand erhalten, den man mit Weingeist auszieht. Aus der Lösung scheiden sich feine, verfilzte Nadeln oder wasserhelle Rhomboeder aus, die alkalisch reagieren, und sich leicht in Wasser und Weingeist lösen.	In der Medizin.
Natr. silicic. solub. (Natrium (Natrum) silicicum solubile.)	**Auflösliches kieselsaures Natron.**	Siehe: Liquor Natri silicici.	
Natr. stannic. (Natrium (Natrum) stannicum.)	**Zinnsaures Natrium (Natron). Grundiersalz. Präpariersalz. Natrium-stannat.** *Stannate of soda.* Stannate de soude.	Durch Zusammenschmelzen von Zinnoxyden mit Aetznatron wird das Stannat als eine weiße, ätzende, an der Luft schnell feucht werdende Masse erhalten, die sich in Wasser und Weingeist leicht auflöst.	Früher in der Färberei als Beize, jetzt ist es durch andere Zinnpräparate ersetzt.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. sulphocarbolic. (Natrium (Natrum) sulphocarbolicum.)	Sulphokarbolsaures Natrium (Natron). Natriumsulfokarbolat. Natriumsulfophenylat. *Sulfophenylate of soda.* Sulfophenylate de soude.	Wird Phenol (Karbolsäure) mit konz. Schwefelsäure behandelt, so bildet sich Phenolsulfonsäure, die mit Sodalösung das Natriumphenolsulfonat liefert. Es ist ein weißes, krystallinisches Pulver, das stark nach Karbolsäure riecht und schmeckt.	Aeußerlich zum Reinigen eiternder Wunden, auch in der Teerfarbenindustrie.
Natr. sulfoichthyol. (Natrium (Natron) sulfoichthyolicum. Ichthyolum.)	Ichthyolsulfonsaures Natrium (Natron). Ichthyol. *Ichthiol.* Ichthyol.	Zwischen Scharnitz und Seefeld in Tirol kommt ein bituminöser Schiefer vor, der reich an Ueberresten einer Fauna, bes. von Fischen ist. Durch trockne Destillation stellte man ein Teerpräparat dar, das „Ichthyol" (von ἰχθύς der Fisch) getauft wurde. Durch Behandeln dieser Kohlenwasserstoffe „Ichthyol" mit Schwefelsäure wurde die Ichthyolsulfonsäure, und durch Neutralisation dieser mit Soda und Abdampfen, das Natriumsalz derselben als unreine, hellflüssige, braunschwarze Pasta erhalten, die f. z. gegen Hautkrankheiten Verwendung fand.	Gegen Rheumatismus und gewisse Erkrankungen der Haut, in Form von Seife, Crême 2c.
Natr. sulphurat. (Natrium sulphuratum.)	Schwefelnatrium. Natronschwefelleber. Natriumsulfid. *Sulfide of sodium.* Sulfide de sodium.	Es wird wie das Kal. sulfur. durch Zusammenschmelzen von Potasche mit Schwefel erhalten, und teilt mit demselben auch die Eigenschaften.	Wie die gewöhnliche (Kali-) Schwefelleber.
Natr. sulphur. cryst. Sal mirab. Glaub. (Natrium (Natrum) sulphuricum crystallisatum. Sal mirabile Glauburi.)	Schwefelsaures Natrium (Natron). Glaubersalz. Natriumsulfat. *Sulfate of soda. Glauber's salt.* Sulfate de soude. Sel de Glauber.	Von Glauber zuerst als Rückstand bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Kochsalz erhalten und von demselben aufs dringendste 1658 als Sal mirabile als Abführmittel empfohlen. Es kommt in Mineralquellen (Marienbad. Karlsbad) vor, wird in großen Massen in der Leblanc-Soda-Industrie erzeugt und als „Sulfat" in den Handel gebracht; ferner wird es in beliebigen Mengen aus dem Staßfurter Kieserit (Chlormagnesiumsulfat) erzeugt, den man bei Winterkälte mit Kochsalz in leicht lösliches Magnesiumchlorid und sich ausscheidendes Natriumsulfat umsetzt. Es krystallisiert in farblosen, durchsichtigen Prismen, die 56% Wasser enthalten. Beim Liegen an der Luft verwittert es und wird trübe und undurchsichtig. Beim Erhitzen schmilzt es in seinem Krystallwasser, wobei sich ein wasserärmeres, schwerer lösliches Sulfat ausscheidet.	In der Medizin als abführendes Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Wird die heiße Glaubersalzlösung durch Umrühren gehindert, große Krystalle zu bilden, dann erhält man ein kleinkrystallisiertes Salz. Durch Umkrystallisieren des käuflichen Salzes kann man das depur. erhalten.	
Natr. sulphur. sicc. seu **calcin.** (Natrium (Natrum) sulphuricum siccum seu calcinatum.)	**Wasserfreies** oder **kalziniertes Glaubersalz. Wasserfreies Natriumsulfat.** *Glauber's salt powder.* Sel de Glauber en poudre.	Durch Liegenlassen an warmer Luft, zuletzt in gelinder Wärme verliert Natriumsulfat sein Krystallwasser und geht in ein feines, weißes Pulver über, das nur mehr halb so viel wiegt, als das angewendete, krystallisierte Salz. Dieses wasserfreie Salz ist das Natr. sulfur. sicc., das einen wesentlichen Bestandteil des künstlichen „Karlsbader Salzes" ausmacht.	Zur Soda- und Glasfabrikation, zu Salzmischungen.
Natr. sulphuros. (Natrium (Natrum) sulphurosum.)	**Schwefligsaures Natrium (Natron). Natriumsulfit.** *Sulfite of soda.* Sulfite de soude.	Durch Sättigen einer Lösung von Natriumkarbonat (Soda) mit schwefliger Säure, sowie Abdampfen der erhaltenen Lösung wird dieses Salz, das stechend schmeckt, sich in Wasser sehr leicht auflöst und in 4- und 6seitigen Prismen krystallisiert, dargestellt.	In der Chemie; zur Zerstörung von Schwefelwasserstoffdünsten, zum Bleichen.
Natr. tartar. (Natrium (Natrum) tartaricum.)	**Weinsaures Natrium (Natron). Natriumtartrat.** *Tartrate of soda.* Tartrate de soude.	Das Tartrat des Natriums wird als ein weißes, mildes, salzig schmeckendes, in Wasser lösliches Salz erhalten, wenn man Weinsäure mit Natriumkarbonat sättigt und die erhaltene Lösung zur Krystallisation bringt.	In der Medizin als Purgans.
Natr. valerian. (Natrium (Natrum) valerianicum.)	**Baldriansaures Natrium (Natron). Natriumvalerianat.** *Valerianate of soda.* Valerianate de soude.	Es läßt sich wie das entsprechende Kaliumsalz darstellen, mit dem es auch in seinen Eigenschaften nahezu übereinstimmt.	In der Medizin.
Natr. wolframic. (Natrium (Natrum) wolframicum.)	**Wolframsaures Natrium (Natron). Natriumwolframat.** *Wolframate of soda.* Wolframate de soude.	Wenn man die natürlich vorkommenden Wolframerze röstet und mit Aetznatron auszieht oder auch Wolframit mit Soda und etwas Salpeter schmilzt, auslaugt und zur Krystallisation bringt, so erhält man dieses Salz in weißen leicht löslichen Krystallen, die insbesondere zum Beschweren von Seide und in der Kattundruckerei als Beizmittel Verwendung finden.	In der Kattundruckerei und zur Anfertigung von unverbrennlichen Geweben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Neurod. (Neurodinum.)	Neurodin. *Neurodin.* Neurodine.	Ein feiner antithermischen und antineuralgischen Wirkungen wegen mit großem Erfolge in Gaben von 1 gr angewendetes Mittel. Es bildet farblose und geruchlose Krystalle, die sich in kaltem Wasser nur wenig, leichter in heißem Wasser lösen und die bei 87° schmelzen.	Arzneimittel.
Niccol. Niccol. metallic. (Niccolum metallicum.)	Nickel. Nickelmetall. *Nickel.* Nickel.	Das Nickel (den Spottnamen Nickel hat es z. B. erhalten, weil man aus dem Kupfernickel, das für ein Kupfererz gehalten wurde, kein Kupfer gewinnen konnte) kommt gemeinsam mit Kobalt nur in Verbindungen vor. Die wichtigsten Erze sind Arsennickel, Nickelglanz, Nickelantimonglanz, Kupfernickel; außerdem dienen die bei der Kupfergewinnung abfallenden Speisen zur Darstellung von Nickel. Sachsen, der Harz, Westphalen 2c. liefern in Deutschland besonders wertvolle Erze. Die Abscheidung des Metalles aus den Erzen, in denen noch Kobalt, Eisen, Mangan 2c, vorhanden sind, ist eine sehr umständliche; das schließlich erhaltene Oxyd wird dann entweder durch scharfes Glühen mit Kohle oder durch Erhitzen im Wasserstoffstrome zu Metall reduziert. Bei Anwendung von Kohle nimmt es bis 2% Kohlenstoff auf. Es hat silberähnliche Farbe und starken Glanz; es ist fester als Kupfer, fast ebenso dehnbar und schweißbar, wie Eisen. Es schmilzt bei 1420°. Gegen Einwirkung von Luft ist es sehr widerstandsfähig, löst aber beim Schmelzen Gase auf, die es beim Erstarren wieder entläßt, wodurch es porös wird. Ein geringer Zusatz von Magnesium macht es wieder dicht und geschmeidig. Es kann auf Eisen aufgeschweißt werden und ist dann schmiedbar und ziehbar (Plattieren). Es wird besonders zu Legierungen benützt. Die wichtigsten davon sind: alle deutschen Nickelmünzen, aus 75% Kupfer und 25% Nickel bestehend (die Schweizer Münzen sind reines Nickel); Neusilber oder Argentan, Kupfer, Nickel und Zink, die, galvanisch versilbert, Chinasilber (Packfang), Alfénide, Christofle u. s. w. genannt wird. Die Legierung läßt sich gießen, walzen und zu Draht ziehen. Die Gießbarkeit kann erhöht werden durch geringe Mengen von Kadmium, Blei, Zinn. Es ist magnetisch, löst sich in Säuren auf, damit Salze bildend, welche im wasserhaltigen Zustande grün, wasserfrei aber gelb sind.	Mit Eisen plattiert, sowie zu Legierungen.
Niccol. carb.	Kohlensaures Nickeloxydul. Nickelkarbonat	Durch Erhitzen einer Nickelchloridlösung mit Kaliumkarbonat in hellgrünen, mikroskopischen Rhomboedern erhalten; auch durch Stehenlassen bei	Zur Darstellung anderer Nickelsalze.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Niccolum carbonicum.)	*Carbonate of nickel.* Carbonate de nickel.	Winterkälte eines Gemisches von Mononatriumkarbonat mit Nickelchlorid entsteht dieses Salz. Durch Fällen einer Nickelsalzlösung mit Soda erhält man nur basische Salze von wechselnder Zusammensetzung als hellgrüne, unlösliche Niederschläge.	
Niccol. chlorat. (Niccolum chloratum. Niccolum muriaticum.)	Nickelchlorür. Chlornickel. Salzsaures Nickeloxydul. *Chloride of nickel.* Chlorure de nickel.	Löst man Nickeloxyd oder das Karbonat in Salzsäure und dampft ein, so erhält man bei großen Konzentrationen grüne, sechsseitige Säulen, die sehr begierig Wasser aus der Luft aufnehmen. Sie sind leicht löslich in Wasser und Weingeist.	In der Chemie.
Niccol. nitric. (Niccolum nitricum.)	Salpetersaures Nickeloxydul. Nickelnitrat. *Nitrate of nickel.* Nitrate de nickel.	Nickelmetall, Nickeloxyd oder Nickelkarbonat wird in Salpetersäure gelöst und die Lösung verdunstet; es bilden sich blaugrüne Krystalle, welche in trockener Luft verwittern, in feuchter zerfließen, sich leicht in Wasser und Alkohol lösen.	In der Chemie.
Niccol. oxalic. (Niccolum oxalicum.)	Oxalsaures Nickeloxydul. Nickeloxalat. *Oxalate of nickel.* Oxalate de nickel.	Die wässerige Auflösung eines Nickelsalzes wird mit Kaliumoxalat gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Ein hellgrünes, in Oxalsäure unlösliches Pulver, welches sich beim Erhitzen in Metall und Kohlensäure zersetzt.	In der Chemie; zur Darstellung von chemisch-reinem Nickelmetall. In der Glas- und Porzellan-Fabrikation.
Niccol. oxydulat. (Niccolum oxydulatum.)	Nickeloxydul. Nickel. Nickeloxydulhydrat. Nickelhydroxyd. *Oxide of nickel.* Oxyde de nickel.	Die Auflösung eines Nickelsalzes wird mit Aetzkali gefällt, der Niederschlag ausgewaschen und getrocknet. Ein apfelgrünes Pulver, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Säuren. Wird es geglüht, so bekommt es durch Wasserverlust eine dunkelgrüne Farbe, indem es in das entsprechende Oxyd übergeht.	In der Chemie; zur Darstellung von Nickelsalzen.
Niccol. sulphuric. (Niccolum sulphuricum.)	Schwefelsaures Nickeloxydul. Nickelsulfat. *Sulfate of nickel.* Sulfate de nickel.	Durch Lösen von Nickel, Oxyd oder Karbonat in verdünnter Schwefelsäure und Abdampfen der Lösung erhält man das Sulfat bei gewöhnlicher Temperatur in harten, blaugrünen Pyramiden; läßt man zwischen 50 bis 70° auskrystallisieren, so erhält man grüne Krystalle, die bald bläulich und undurchsichtig werden. Mit Alkalisulfaten bildet es Doppelsalze. Von diesen ist das Ammonnickelsulfat das wichtigste,	Zum Vernickeln eiserner Gegenstände.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		das man durch Vermischen einer Nickelsulfat- und Ammonsulfatlösung und Krystallisieren in Form von grünen, kurzen Prismen erhält, die sich leicht in Wasser lösen. Es wird besonders zur galvanischen Vernickelung benützt.	
Nicotin. (Nicotinum.)	Nikotin. *Nicotin.* Nicotine.	Ein Alkaloid, welches in den Blättern und Samen des Tabaks enthalten ist. Es wird als eine farblose, ölartig, tabakähnlich riechende Flüssigkeit von scharfem, brennendem Geschmacke erhalten, die sich fast in allen Flüssigkeiten löst. Ein sehr heftiges Gift.	In der Medizin.
Nigros. (Nigrosinum.)	Nigrosin. *Nigrosin.* Nigrosine.	Sehr wichtige blaue Farbstoffe, die sich von Phenazin, Azophenylen ableiten und durch Einwirkung von Nitrophenol mit Anilin auf salzsaures Anilin erhalten werden.	In der Färberei; auch zu Tinten, die aber abwaschbar sind.
Nitrobenzol. Essence de Mirban.	Mirbanöl. Künstliches Bittermandelöl. *Nitrobenzol.* Nitrobenzol.	Bei Behandlung von Benzol mit rauchender Salpetersäure als schweres Oel sich ausscheidend, das, gewaschen und destilliert eine schwach gelbliche, stark lichtbrechende Flüssigkeit, vom spez. Gew. 1,20 darstellt, die dem Bittermandelöle ähnlich riecht, brennend süß schmeckt, bei 210° siedet und bei niederer Temperatur zu großen Nadeln erstarrt. Es ist giftig, löst sich in fast allen Lösungsmitteln, mit Ausnahme des Wassers und ist selbst für viele organische Körper ein Lösungsmittel.	Dient im großen zur Bereitung des Anilins, aus welchem dann die Anilinfarben gewonnen werden, sowie in der Parfümerie an Stelle des Bittermandelöles.
Nitrophenol. (Nitrophenolum.)	Nitrophenol.	Wegen Trinitrophenol siehe Acid. picronitric.	
Nosophen. (Nosophenium.)	Nosophen. *Nosophen.* Nosophene.	Unter dem Namen Nosophen kommt ein Präparat in den Handel, das Tetrajodphenolphtalein, ein fast weißes, amorphes Pulver das sich bei 220° unter Jodausscheidung zersetzt, leicht in Alkalien, nicht in Wasser und Säuren löst. Es liefert beständige Salze, das Natriumsalz heißt Antinosin. Es soll ein vorzügliches Antiseptikum sein.	Arzneimittel.
Nuc. arec.	Arecanüsse.	Siehe: Semen Arecae.	
Nuc. Behen.	Behennüsse.	Siehe: Semen Behen.	
Nuc. Caroz.	Carozzanüsse.	Siehe: Semen Carozza.	
Nuc. moschat.	Muskatnüsse.	Siehe: Semen Myristicae.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Nuc. Persicar.	Pfirsichkerne.	Siehe: Semen Persicarum.	
Nuc. Pinear.	Pinien.	Siehe: Semen Pinearum	
Nuc. Pistac. ex cort.	Pistazienkerne außer Schalen.	Siehe: Semen Pistaciarum.	
Nuc. vomic.	Krähenaugen.	Siehe: Semen Strychni.	
Ocul. Popul. sive **Gemm. Popul.** (Oculi Populi. Gemmae Populi.)	Pappelknospen. *Poplar-buds.* **Bourgeons de peuplier.**	Die Blattknospen sind länglich-rund, zugespitzt, gelblichgrün; innen ist ein zäher, goldgelber, durchsichtiger, wohlriechender Saft, dessen Geschmack bitterlich, brennend gewürzhaft, der Geruch balsamisch gewürzhaft ist.	Zur Pappelsalbe.
Nutrol. (Nutrolum.)	Nutrol. *Nutrol.* **Nutrole.**	Ein neues, stärkmehlhaltiges Nahrmittel, das nach einer Untersuchung reduzierenden Zucker (Maltose und Glukose), Dextrin, Stärke, geringe Mengen von Mineralstoffen, stickstoffhaltigen und eiweißlösenden Fermenten sowie etwas freie Salzsäure enthält und einen schwach gelblich gefärbten, leicht säuerlich schmeckenden, konzentrierten Syrup darstellt.	Diätetisches Mittel.
Olea aetherea.	Aetherische Oele. *Volatil oil.* **Huile volatile.**	Man nennt aetherische Oele eine Anzahl von organischen Verbindungen, welche größtenteils in den Pflanzen vorkommen und in der Regel deren eigentümlichen Geruch bedingen. Sie sind chemisch indifferent (weder Säuren noch Basen) unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol und Aether. Sie sind meistens bei gewöhnlicher Temperatur flüssig und nur dann, wenn sie große Mengen eines festen Bestandteiles (Stearoptene) enthalten, erstarren sie mehr oder weniger leicht bei niedrigeren Temperaturgraden. Sie sind meistens leichter als Wasser, erzeugen, auf Papier gebracht, einen durchsichtigen Flecken, der aber beim Erwärmen vollständig wieder verschwindet. Mit den eigentlichen Oelen haben sie gar nichts gemeinsam, als die Unlöslichkeit in Wasser, dem sie übrigens bei kräftigem Schütteln ihren Geruch und Geschmack mitteilen. Manche dieser ätherischen Oele verbinden sich bei der Aufbewahrung mit dem atmosphärischen Sauerstoffe und verharzen	Die ätherischen Oele finden ihre Hauptverwendung zur Fabrikation von Parfümerien, Liqueuren, selten auch zur Herstellung von Arzneimitteln.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		oder sie verwandeln sich dabei in Säuren. Sie bilden (mit Ausnahme der Terpene) keine chemisch zusammengehörige Gruppe, indem sie aus den verschiedenartigen Stoffen, wie Aldehyden, Alkoholen, Estern, Phenolen ꝛc. zusammengesetzt sind. Der Hauptbestandteil vieler Oele wird von den Estern oder Aethern eigentümlicher Alkohole gebildet, welche Oleole genannt worden sind. Die Zahl der nachgewiesenen Alkohole oder diesen nahestehender Verbindungen ist jetzt schon eine große und wird in dem Maße vermehrt als die Kenntnisse auf diesem schwierigen Gebiete sich vertiefen. Hierher gehört z. B. Borneol, Eugenol, Menthol, Linalool, Geraneol, Methylheptenon, Thymol, Karvakrol, Diosphenol, Koriandrol, Lavendol, Aurantiol. Man kann sauerstofffreie, sauerstoffhaltige und schwefelhaltige Oele unterscheiden. Die sauerstofffreien ätherischen Oele, die meisten der bekannten, enthalten fast ausschließlich Terpene, d. h. Kohlenwasserstoffe, die zu den Kampherarten in naher Beziehung stehen, und von denen man wieder eigentliche Terpene, Sesquiterpene, Diterpene, Polyterpene unterscheidet. Die sauerstoffhaltigen Oele bestehen zum Teil aus Kampherarten, Aethern, Aldehyden, Ketonen, oder sie enthalten auch noch größere oder kleinere Mengen von Terpenen. Zu den schwefelhaltigen Oelen gehören scharfe, starkriechende Oele, wie Senföl, Knoblauchöl und Zwiebelöl. Viele von den ätherischen Oelen, d. h. von den ihnen zugehörigen Riechstoffen werden künstlich (synthetisch) dargestellt. Man gewinnt die Oele entweder durch Auspressen (von Fruchtschalen, z. B. Bergamottöl, Zitronenöl u. s. w.) oder durch Extraktion mit flüssigen, fetten Oelen oder indem man die frischen Blüten mit geschmolzenen Fetten schichtet und dadurch den riechenden Körper in das Fett überführt, oder schließlich, wenn man die Blütenteile mit Wasserdampf destilliert, wodurch die vorhandenen Ester verseift und nur die entstandenen Alkohole in das Destillat übergeführt werden. Des hohen Preises wegen, den fast alle ätherischen Oele besitzen, sind dieselben häufigen Verfälschungen ausgesetzt, von denen hier die Vermischung mit fetten Oelen, mit Weingeist oder mit geringerwertigen ätherischen Oelen Erwähnung finden mögen. Ein Zusatz von fetten Oelen läßt sich an dem Fettflecken erkennen, den ein Tropfen des Oeles auf Papier hervorbringt, und der auch bei längerem, mäßigen Erwärmen nicht verschwindet. Ein Zusatz von Weingeist läßt sich dadurch ermitteln, daß das	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Volumen des mit dem doppelten Volumen Wasser geschüttelten Oeles sich umsomehr verringert, je mehr Weingeist zugesetzt war. Einen Zusatz von geringerwertigen Oelen vermag in der Regel nur ein sehr gewiegter Kenner herauszufinden. Alle bis jetzt empfohlenen empirischen Verfahren, welche zur Unterscheidung verschiedener ätherischer Oele vorgeschlagen worden sind, sind mit sehr großer Vorsicht aufzunehmen und führen den Ungeübten gerne zu falschen Schlüssen.	
Olea pingua.	Fette Oele. *Oil.* **Huile.**	Unter fetten Oelen versteht man eine durch ihre Eigenschaften und Zusammensetzung scharf charakterisierte, chemische Gruppe. Es sind die Glycerinverbindungen der Palmitinsäure, der Stearinsäure und der Oelsäure, welche in wechselnden Gemengen die natürlichen Fette des Pflanzen- und Tierreiches bilden. Sie sind alle in Wasser unlöslich, spezifisch leichter als dieses, leicht löslich in Aether, Schwefelkohlenstoff und Chloroform; sie sind nicht flüchtig und erzeugen einen Fettfleck, der auch beim Erwärmen nicht verschwindet. Nach ihrer Konsistenz unterscheidet man Talgarten (feste), Butter und Schmalzarten (halbfeste) und Oele (flüssige); die Oele enthalten vorzugweise Oleinsäureester; die Talgarten vorwiegend Tristearin. Sie lassen sich meistens bis 300° erhitzen ohne eine Veränderung zu erleiden, stärker erhitzt zersetzen sie sich und es entstehen verschiedene übelriechende Produkte. An der Luft erleiden die Fette meist eine Veränderung; sie werden zu einer durchscheinenden festen Masse, indem sie Sauerstoff aufnehmen. Es sind dies die sogenannten trocknenden Oele, welche vorwiegend aus dem Glyceride der Leinölsäure bestehen und wozu besonders Leinöl, Mohnöl, Nußöl ꝛc. gehören. Die übrigen Fette halten sich im reinen Zustande unverändert. Da sie aber meist noch Eiweißstoffe enthalten, erleiden diese durch Fermente allmählich eine Zersetzung, färben sich gelb, riechen unangenehm und schmecken ranzig. Das Ranzigwerden beruht auf einem Freiwerden der vorher gebundenen Fettsäuren. Durch Wasserdampf, durch Säuren, starke Basen, sowie durch das Ferment der Bauchspeicheldrüse werden diese Fette zerlegt. Auf diese Zersetzung gründet sich die sehr wichtige Anwendung der Fette zur Darstellung von Seifen (durch Kochen mit Aetznatronlauge) und von Bleipflaster (durch Erhitzen mit Bleioxyd). Dargestellt werden sie durch Auspressen der betreffenden Pflanzenteile oder durch Extraktion mit Petroläther, Schwefel-	Die fetten Oele haben eine außerordentlich vielseitige Verwendung sowohl in der Industrie, in der Medizin, wie auch als Nahrungsmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		kohlenstoff (Baumwollsamen, Ricinussamen) oder durch Erwärmen der betreffenden Teile (tierische Fette) und Abschöpfen des gewonnenen Fettes. Die Unterscheidung der fetten Oele von einander ist eine außerordentlich schwierige und läßt sich nur auf Grund einer chemischen Untersuchung durchführen, wobei nachstehende Bestimmungen maßgebend sind: 1. Die Bestimmung des spezifischen Gewichtes, welche bei flüssigen Fetten bei 15°, bei halbfesten und festen Fetten bei 100° vorgenommen wird. 2. Die Schmelzpunkte und Erstarrungspunkte (der Temperaturgrad, bei welchem das geschmolzene Fett wieder fest zu werden beginnt). 3. Die Bestimmung der Verseifungszahl und zwar: a) der Ester=, b) der Säurezahl. Die Esterzahl (Köttstörfer) gibt an, wie viel Milligramme Kaliumhydroxyd ein Gramm Neutralfett zur völligen Verseifung braucht. Die Säurezahl gibt an, wie viel Milligramm Kaliumhydroxyd für freie Fettsäuren in einem Gramm verbraucht werden; die Summe beider ist die Köttstörfer'sche Verseifungszahl. 4. Die Bestimmung der flüchtigen Fettsäuren (Reichert=Meißl'sche Zahl). Die Reichert'sche Zahl ist die Anzahl Kubikcentimeter 1/10 Normalkalilauge, welche zur Sättigung der flüchtigen, in Wasser löslichen Fettsäuren aus 5 Gramm Fett gebraucht werden. 5. Die Hübl'sche Jodzahl gibt diejenige Menge Jod an, welche 100 Gramm Fettsäure oder Fett zu binden vermag. Empirische Verfahren, wie sie wohl noch hie und da geübt werden, sind bei dem großen Raffinement der Fälscher, sowie bei dem Umstande, daß häufig außereuropäische, uns gar nicht oder nicht genügend gekannte und studierte Fette schon im Produktionsgebiete zugesetzt werden, ohne jede Aussicht auf Erfolg.	
Oleate.	Oelsaure Salze. *Oleate.* **Oleate.**	An Stelle der bisher gebräuchlichsten Salben, wendet man in neuerer Zeit häufig die reinen ölsauren Verbindungen der Metalle an, vorzugsweise das Quecksilberoleat, Eisenoleat Wismutholeat 2c., flüssige, ölige Verbindungen, welche den Vorteil einer bestimmten Zusammensetzung bieten.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Abiet. (Oleum Abietis.)	Edeltannenöl. Weißtannenöl oder Silbertannenöl. *Pine-oil.* Huile de sapin blanc.	Dieses Oel wird aus den Blättern und jungen Zapfen der Edeltanne (Abies pectinata) destilliert. Es ist wasserhell, sehr dünnflüssig und riecht nicht so unangenehm, wie das Terpentinöl. Das aus den Nadeln bereitete hat ein spez. Gewicht von 0,87 bis 0,88, und enthält Pinen, Limonen, Cadinen und Bornylacetat; das aus Zapfen dargestellte hat ein spez. Gewicht von 0,85 bis 0,865 und enthält nur Pinen und Limonen.	Als Heilmittel.
Ol Absinth. (Oleum Absinthii.)	Wermutöl. *Common. Worm wood-oil.* Huile d'Absinthe.	Aus dem blühenden Herba Absinthii durch Destillation bereitet, ist gelbbraun von Farbe, hat den Geruch der Pflanze, schmeckt gewürzhaft und etwas bitter, hat ein spez. Gewicht von 0,925 bis 0,950 und enthält Thujon.	In der Medizin und zu Liqueur.
Ol. Amygd. amar. aether. (Oleum amygdalarum amarum aethereum.)	Bitteres oder ätherisches Mandelöl. *Volatile oil of almonds.* Huile volatile d'amandes amères. Essence d'amandes amères.	Nachdem aus den bittern Mandeln das süße oder fette Mandelöl ausgepreßt ist, erhält man beim Destillieren des Preßrückstandes (Bittermandelkleie) mit Wasser neben einem blausäurehaltigen Destillate (Bittermandelwasser) das Bittermandelöl (Benzaldehyd). Dasselbe ist klar, gelblich oder gelb, von starkem, blausäureartigem, aromatischem Geruche; enthält bei regelrechter Darstellung 1,5 bis 4 % Blausäure. Es kommt jedoch im Handel auch ein von Blausäure befreites, unschädliches Oel vor. Das spezifische Gewicht beträgt 1,045—1,06. Verfälscht wird das Bittermandelöl hauptsächlich mit Nitrobenzol. Der Nachweis dieses Zusatzes geschieht durch Ueberführung des etwa vorhandenen Nitrobenzols in Anilin und Charakterisierung desselben durch seine Farbenreaktionen. Zur Darstellung des Oeles dienen nicht allein die Früchte von Amygd. amar., sondern auch die Kerne von Prunus armoniaca et persica aus der Familie der Amygdaleen.	Zur Darstellung der Mandelseife und anderer Parfümerien. Zu Liqueuren.
Ol. Amygd. dulc. (Oleum Amygdalarum dulcium.)	Süßes oder fettes Mandelöl. *Oil of almonds.* Huile d'amandes.	Das fette Oel der Samen von Prunus Amygdalus (sowohl von der bitteren als von der süßen Varietät), welches durch Pressen desselben erhalten wird. Es ist von hellgelber Farbe, mildem Geschmacke, bei —10° noch klar bleibend. Das spezifische Gewicht beträgt 9,917—0,920. Gutes Mandelöl darf weder einen ranzigen Geruch, noch ebensolchen Geschmack haben. Es wird leicht ranzig, bei —20° trübe und weiß, bei —25° fest. Helmer'sche Zahl Zahl 96,2; Verseifungszahl 187,9; Jodzahl 939. Es wird mit Mohnöl, Sesamöl, Nußöl 2c. verfälscht. Zusätze dieser drei Oele erhöhen das spez. Gewicht,	Hat ausgedehnte Verwendung in der Pharmacie, Parfümerie 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Nußöl und Mohnöl erhöhen die Jodzahl. Das Mandelöl wird vielfach, besonders in Frankreich mit dem fetten Oel der Pfirsichkerne (Oleum Amygdalarum gallicum), sowie mit Sesam-Oel verfälscht. Zur Erkennung dieser Oele im Mandelöl dient folgende einfache Prüfung: 15 Tl. des Oeles werden mit drei Teilen einer Mischung von gleichen Teilen konz. Schwefelsäure, roter Salpetersäure und Wasser, geschüttelt; es muß dabei ein weißliches Gemenge entstehen, welches sich nach einigen Stunden in eine feste weiße Masse und eine kaum rötlich gefärbte Flüssigkeit scheidet. Das deutsche Arzneibuch läßt die Probe so vornehmen, daß 1 Teil rauch. Salpetersäure mit 1 Teil Wasser und 2 Teil Oel stark geschüttelt, ein weißes, nicht rotes oder braunes Gemenge gibt, das nach längerem Stehen bei 10° sich in eine feste, weiße Masse und eine kaum gefärbte Flüssigkeit scheidet.	
Ol. Aneth. (Oleum Anethi.)	Dillsamenöl. *Dill-oil.* Huile d'anet.	Das aus den Früchten des Dill (Anethum araveolens) destillierte Oel ist hellgelb und gerinnt in der Kälte, der Geruch ist balsamisch, der Geschmack gewürzhaft, das spez. Gewicht beträgt 0,905 bis 0,915; es enthält Carvol und Limonen.	In der Medizin.
Ol. Angel. (Oleum Angelicae.)	Angelicaöl. *Angelica-oil.* Huile d'angélique.	Wird aus den Spaltfrüchten und der Wurzel der Angelica (Angelica off.) destilliert. Es ist grünlichgelb, dünnflüssig, von eigentümlich aromatischem Geruche, balsamisch bitterem Geschmacke, hat ein spez. Gewicht von 0,80 bis 0,90 (das japanische von Angel. anomal. von 0,910) enthält Thellandren.	Unter Liqueure, z. B. unter den in Polen, Galizien 2c. beliebten Rostoptschin. Auch in der Medizin.
Ol. animal. aeth. **Ol. animal. Dipp.** (Oleum nimale aethereum. Oleum animale Dippelii.)	Aetherisches Hirschhornöl. Dippel's gereinigtes Tieröl. *Volatil animal oil.* Huile animale volatile. Huile de Dippel.	Das rektifizierte Tieröl ist farblos, dünnflüssig, sehr flüchtig, spezifisch leichter als Wasser, von durchdringendem, widerlichem Geruch, wird am Lichte oder durch Zutritt der Luft braun, dickflüssig, löst sich wenig in Wasser auf, vermischt sich mit Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen, löst Kampher und Harze auf. Es enthält Pyridinbasen, Chinolinbasen, Pyrrol, Benzole, Nitrile der Fettsäuren 2c.	In der Medizin, in der Pharmacie zur Darstellung des Ammon. carbonic. pyroleos.
Ol. animal. foetid. (Oleum animale foetidum. Oleum Cornu cervi.)	Hirschhornöl. Stinköl. *Animal oil.* Huile de corne de cerf. Huile animal.	Wird aus tierischen, stickstoffhaltigen Stoffen durch trockne Destillation gewonnen, besonders aus Horn und Knochen, früher lediglich aus Hirschhorn. Anfangs ist es gelblich, wird aber nach und nach braunschwarz, dickflüssig und entwickelt einen unerträglichen Gestank.	In der Tierheilkunde, besonders gegen die Räude der Schafe, zur Herstellung des rektifizierten Tieröls.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Anis. (Oleum Anisi.)	Anisöl. *Anise-seed-oil.* **Huile (Essence) d'anis.**	Wird im großen aus dem Anis (Pimpinella Anisum) destilliert. Es ist blaßgelb, mild, schmeckt süß und wird schon bei 10° Wärme krystallinisch fest. Das beste ist das russische und sächsische; viel geringer ist das mährische, italienische. Spezifisches Gewicht ist 0,980 — 0,990 Das Stearopten heißt Anethol, das im reinen Zustande als Ersatz für das Anisöl in den Handel kommt.	In der Medizin. Zu Liqueur 2c.
Ol. Anis. stell. (Oleum Anisi stellati.)	Sternanisöl. **Badianöl.** *Star-anis-oil.* **Huile d'anis étoilé.**	Wird in China, Japan und Ostindien aus dem Sternanis (Illicium anisat. et religios.) destilliert. Es ist ziemlich farblos, gerinnt schon bei geringer Temperaturerniedrigung, doch mehr butterartig, als unser Anisöl, schmeckt sehr süß und gewürzhaft; spez. Gew. 0,980 bis 0,994. Das aus den chin. Früchten von Illic. Anis. destillierte enthält Pinen, Phellandren, Anethol, Safrol, Hydrochinonäthyläther; das aus dem japanischen Illic. relig. dargestellte Safrol.	Zu Sternanis-Liqueur.
Ol. Anon. (Oleum Anonae. Oleum Unonae.)	Ylang-Ylangöl. *Ylang-Ylang.* **Ylang-Ylang.**	Wird in Manila aus den Blüten der im indischen Archipel und den Philippinen einheimischen Anona odoratissima durch Destillation hergestellt. Es besitzt ein spezifisches Gewicht von 0,940 bis 0,955, hat einen äußerst angenehmen Geruch und enthält einen Benzoesäureester. Das kostbare Oel ist künstlich (synthetisch) von Schimmel u. Co. hergestellt und in den Handel gebracht worden.	In der Parfümerie.
Ol. Apii. (Oleum Apii.)	Sellerieöl. *Celery-oil.* **Huile de céleri.**	Wird aus den Früchten des Sellerie, Apium graveolens, destillirt. Es ist gelblich, vom intensiven Geruche dieses Küchengewächses, von 0,880 bis 0,890 spez. Gew. Es enthält Limonen.	In der Medizin.
Ol. Arachid. (Oleum Arachidis.)	Erdnußöl. *Earthnut-oil.* **Huile d'arachide.**	Dieses Oel wird aus dem Samen von Arachis hypogaea gewonnen, einer krautartigen Pflanze aus der Familie der Leguminosen, welche in Südamerika einheimisch ist. Seit ein paar Jahrzehnten hat die Kultur dieser Pflanze an der Westküste Afrikas, namentlich am Gambia und Senegal, eine große Ausdehnung gewonnen, wird aber auch im südlichen Frankreich betrieben, wo auch das meiste Erdnußöl gepreßt wird. Die erste kalte Pressung kommt als Kronentafelöl, die zweite als Butterinöl in den Handel; die dritte für Seifensieder als Arachisöl — Huile de rebals. — Es ist blaßgelb, fast geruchlos und kommt dem feinen Olivenöl sehr nahe, nur wird es bald ranzig. Spezifisches Gewicht ist 0,916, Jodzahl 91,37; Säurezahl 5,12, Köttsdörfer'sche Zahl 191 bis 196.	Findet vornehmlich Anwendung zu feinen Seifen, auch als Brenn- und Speiseöl, zum Einfetten der Wolle 2c. besonders in Frankreich.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Arnic. (Oleum Arnicae.)	Berg-Wohlverleihöl. Fallkrautöl. Arnikaöl. *Arnica-oil.* Huile d'arnica.	Durch Destillation aus den Blüten der Arnica montana bereitet. Es ist von hellgelber, in's Grüne spielender Farbe, riecht widerlich aromatisch und schmeckt scharf. Spez. Gew. 0,905; erstarrt in der Kälte. Das aus der Wurzel gewonnene hat ein spez. Gew. von 0,99 bis 1,00 und enthält Isobuttersäure Phlorolester, Thymohydrochinondimethyläther.	In der Medizin, besonders auf Wunden.
Ol. Aurant. amar. (Oleum Aurantiorum amarorum.)	Bitteres Pomeranzenöl. Pomeranzenschalenöl. *Oil of orange-peels.* Essence d'orange. Huile de Bigarade.	Wird im südlichen Italien aus den von Citrus Bigaradin stammenden bitteren Pomeranzenschalen gepreßt. Es ist gelblichgrün von Farbe, riecht stärker und angenehmer als das süße Pomeranzenöl, hat ein spez. Gew. von 0,848 bis 0,854 und enthält Limonen.	In der Parfümerie und zu Liqueuren.
Ol. Aurant. dulc. (Oleum Aurantiorum dulcium.)	Süßes Pomeranzenöl. Orangeschalenöl. Portugalliöl. *Oil of orange.* Huile d'orange. Essence de Portugal.	Ein blaßgelbes, fast farbloses, ätherisches Oel, welches aus den Schalen der Pomeranzen Citrus Aurantium, gepreßt wird. Es hat einen angenehmen Geruch, ein spez. Gew. von 0,848 bis 0,854 und enthält ebenfalls Limonen.	In der Parfümerie.
Ol. Aurant. flor. (Oleum Aurantii florum. Oleum florum Aurantii. Oleum Naphae. Oleum Neroli.)	Pomeranzenblütenöl. Neroliöl. *Oil of orange flowers.* Essence (huile) de fleurs d'orange. Neroli.	Neroliöl wird in der Levante, im südlichen Frankreich und in Italien aus den Blüten von Citrus Aurantium und von Citrus Bigaradia destilliert und als süßes und bitteres Orangenblütenöl in den Handel gebracht. Es ist hellgelb, dunkelt aber mit dem Alter. Es hat ein spez. Gew. von 0,880 bis 0,893, hat einen äußerst lieblichen Geruch. Es kommen viele Abstufungen im Handel vor, das feinste wird mit Neroli petale, auch Bigarade bezeichnet und soll nur aus den Blütenblättern destilliert werden. Die geringste Sorte ist das sogenannte petit-grain, welches aus Blütenkelchen mit Staubfäden und unreifen Pomeränzchen destilliert wird, ein spez. Gew. von 0,895 hat und Linalöl und Linalylacetat enthält. Das Neroliöl wird auch künstlich (synthetisch) dargestellt.	In der Medizin und Parfümerie.
Ol. Asphalt. (Oleum Asphalti.)	Asphaltöl. *Asphalte-oil.* Huile d'asphalte.	Man erhält es durch Destillation aus dem mit Sand vermengten Asphalt. Es ist gelbbraun, sehr stinkend und gibt durch Rektifikation ein wasserhelles Oel.	In neuerer Zeit als ein spezifisches Mittel gegen die Lungenschwindsucht empfohlen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Behen. Ol. Balan. (Oleum behen. Oleum balaninum.)	Behenöl. Benoel. Moringaöl. *Behen-oil.* Huile de béhen.	Das Oel wird in Ostindien aus dem Samen der Behennik oder egyptischen Eichel (siehe Semen Behen) von Moringa nux Behen gepreßt. Es ist fett, mild, süßlich, geruchlos, gelblich, durchsichtig und wird schwer ranzig. Das spezifische Gewicht ist 0,912. Es erstarrt bei 0° vollständig und scheidet schon bei 47° C. Krystalle aus.	Man gebraucht es zum Einreiben in die Haut, um sie geschmeidig zu erhalten, unter Salben und Pomaden, zum Einölen v. Uhrwerken.
Ol. Bergamott. (Oleum Bergamottae.)	Bergamottöl. *Bergamot-oil.* Huile (Essence) de bergamote.	Wird in Italien aus der frischen Schale der Bergamott-Zitrone, Citrus Bergamia, durch Auspressen erhalten, besonders aus den noch nicht ganz reifen Früchten. Es ist blaßgelb oder grünlich, von sehr angenehmem, zitronenartigem Geruch. Spez. Gew. ist 0,883 bis 0,886; es enthält Limonen, Dipenten, Linalylacetat.	Dient besonders zu Parfümerien.
Ol. Betulin. Ol. Rusci. (Oleum Betulinum. Oleum Rusci.)	Brenzliches Birkenöl. Dagget. *Birch-oil.* Huile de bouleau.	Wird in Rußland aus Wurzeln und Rinde der Weißbirke durch absteigende Destillation gewonnen. Es ist unserm gewöhnlichen Holzteer sehr ähnlich, schwarzbraun, dickflüssig, von eigentümlich brenzlichem Geruch, löst sich sehr wenig in Wasser, mischt sich mit Weingeist, fetten Oelen rc.	In der Medizin zu äußerlichem und innerlichem Gebrauche. In der Gerberei zum Einschmieren d. Juftenleders.
Ol. Cacao. Butyr. Cacao. (Oleum Cacao. Butyrum Cacao.)	Cacaoöl. Cacaobutter. *Butter of cacao.* Beurre de cacao.	Wird durch Auspressen der Samen von Theobroma Cacao gewonnen. Es ist gelblichweiß, von angenehmem Geruch und mildem Geschmack, bei gewöhnlicher Temperatur fest und kommt in Tafeln (wie Seife) in den Handel. Es muß sich leicht in 2 Tl. Aether lösen, welche Lösung längere Zeit bei 12 bis 15° ungetrübt bleiben soll. Das spez. Gewicht ist 0,980; es enthält Stearin, Palmitin, Olein und den Glycerinester der Arachinsäure. Der Schmelzpunkt liegt bei 33,5°, Hehnersche Zahl 94,6; Jodzahl 36,6 bis 39. Säurezahl 10,6 bis 26,9.	Zu Salben und feinen Seifen.
Ol. Cadin. Ol. Juniperi oxyced. (Oleum Cadinum. Oleum Juniperi oxycedri.)	Cadeöl. *Cad-oil.* Huile de cade.	Durch trockene Destillation des Holzes von Juniperus oxycedrus gewonnen. Schwärzlichbraun, von sehr harzigem, kräftigem Geruch.	In der Tierheilkunde als Wund- und Heilbalsam rc.
Ol. Cajeput. (Oleum Cajeputi.)	Kajeputöl. *Cajeput-oil.* Huile de cajeput.	Man destilliert es aus den trockenen Blättern des in Ostindien, auf Banda und Malabar wachsenden Kajeputbaumes, Melaleuca Leucodendron, Melal. uncinat., Melal. acuminat., Melal. iancifal., aus der Familie	In der Medizin, gegen Magenkrampf, Kolik, Zahnweh rc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		der Myrticeen. Es ist blaßgrün, von kampher- und terpentinartigem Geruche, brennendem, rosmarin- und cardamomartigem Geschmacke; die blaugrüne Farbe rührt mitunter von den kupfernen Gefäßen, in denen es auf Banda destilliert und versendet wird, her. Das zum innerlichen Gebrauch bestimmte Oel muß daher zuvor rektifiziert werden (wobei das etwaige Kupfer zurückbleibt), und ist dann farblos. Es hat ein spez. Gewicht von 0,92 bis 0,95 und enthält Eineol und Terpineol. Es wird oft aus Kampher und Rosmarinöl nachgemacht und mit Schafgarbenöl grün gefärbt, oder das echte Oel mit Weingeist versetzt; erstere Fälschung entdeckt man, wenn das Oel auf Zucker getröpfelt und in Wasser aufgelöst wird, wo sich der Kampher abscheidet; letztere, wenn man eine abgemessene Menge Oel mit Wasser schüttelt, wobei der Weingeist in das Wasser übergeht und das Oel um die gleiche Menge an Volumen abnimmt.	
Ol. Calam. (Oleum Calami.)	Kalmusöl. *Oil of sweet flag.* Huile de calamus.	Durch Destillation aus der Kalmuswurzel (Acorus Calamus) bereitet; ist gelb, wird mit der Zeit dunkler, schmeckt bitter brennend und etwas kampherartig und riecht stark nach Kalmus. Es kommt als deutsches mit einem spez. Gewicht von 0,96 bis 0,98 und als japanisches mit einem spez. Gewicht von 0,985 bis 1,00 in Handel.	In der Medizin und zu Liqueur.
Ol. Cam. (Oleum Camelinae.)	Leindotteröl. *Cameline-oil.* Huile de cameline.	Das deutsche Sesamöl wird aus dem Samen des Leindotters oder Butterrapses (Myagrum seu Cameline sativ.) gepreßt. Es ist goldgelb, schwachtrocknend, eigentümlich riechend und schmeckend. Sein spez. Gewicht beträgt 0,93; es erstarrt bei —18°.	Keine ausgesprochene Verwendung.
Ol. camphor. (Oleum camphoratum.)	Kampheröl. *Liniment of camphor.* Liniment camphré.	Ist eine Auflösung von 1 Tl. Kampher in 9 Tl. Olivenöl. Es kommt aus Japan auch ein fraktioniertes Destillationsprodukt, als Ol. camphor. in den Handel, das bei uns besonders zum Parfümieren von Seife verwendet wird.	Zu Einreibungen.
Ol. cannab. (Oleum cannabis.)	Hanföl. *Hemp sud-oil.* Huile de chanore.	Das Oel wird durch Pressen der Samen des Hanfes (Cannabis sativa) gewonnen. Frisch ist es hellgrün, wird aber später braungelb, hat einen milden Geschmack, trocknet sehr leicht und löst sich in 30 T. Alkohol. Da es wertvoller wie Leinöl ist, wird es häufig mit letzterem verfälscht. Es hat ein spez. Gewicht von 0,925; wird bei —15° dick; Verseifungszahl 193; Jodzahl 143,	Als trocknendes Oel zu Anstrichen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Cardamom. (Oleum Cardamomi.)	Cardamomöl. *Cardamoms-oil.* **Huile de cardamomes.**	Das ätherische Oel der Cardamomen, Elettaria cardamomum (ind. Archipel), ist blaßgelb und besitzt den eigentümlich gewürzhaft kampherartigen Geruch und Geschmack der Cardamomen; es hat ein spez. Gewicht von 0,895 bis 0,905 und soll Dipenten, Terpineol und Terpinen enthalten.	In der Medizin.
Ol. Carvi. (Oleum Carvi.)	Kümmelöl. *Oil of caraway.* **Huile de carvi.**	Es kommen zwei Sorten im Handel vor; eines aus den Früchten destilliert (e fruct.) und das andere aus Kümmelspreu (e palea). Beide sind hellgelb von Farbe. Das Oel aus den Früchten hat einen milden, angenehmen Geruch, schmeckt brennend, erwärmend. Das Spreuöl riecht herb, harzig und wird häufig mit einem Zusatze von gereinigtem Terpentinöl erzeugt. Das Kümmelöl wird in großen Mengen in Holland, Thüringen, Sachsen, Mähren und im Schwarzwalde destilliert. Es hat ein spez. Gewicht von 0,908 bis 0,915 und enthält Carvol und Limonen. Das deutsche Arzneibuch hat unter der Bezeichnung Ol. carvi nicht das gewöhnliche Oel des Handels, sondern nur den schwersiedenden (224° C.) Anteil desselben, „Carvol", aufgenommen, das eine blaßgelbe oder farblose, bei 224° siedende Flüssigkeit mit feinem Kümmelgeruche und 0,96 spez. Gewichte darstellt.	Zur Fabrikation parfümierter Seifen. Zu Liqueur (Kümmelwasser). In der Medizin.
Ol. Caryophyll. (Oleum Caryophyllorum.)	Nelkenöl. *Oil of cloves.* **Huile de girofle. Essence de girofle.**	Man bereitet es aus den Gewürznelken (Caryophyll. aromatici) durch Destillation im großen. Es ist von gelblicher bis brauner Farbe, von äußerst kräftigem Geruche und Geschmacke der Nelken, von 1,06—1,07 spez. Gewichte. Es enthält Caryophyllen und Eugenol. Es soll hie und da mit Karbolsäure gefälscht werden; mit Nelkenöl geschütteltes Wasser darf auf Zusatz von 1 Tropfen Eisenchlorid nicht blau oder grün gefärbt werden.	Zu Parfümerien. Gegen Zahnschmerzen. Zur Bereitung des Nelkenliqueurs.
Ol. Cascarill. (Oleum Cascarillae.)	Cascarillaöl. *Cascarilla-oil.* **Huile de cascarille.**	Es wird durch Destillation der Cascarillrinde (von Croton eluteria) mit Wasser bereitet, ist gelblich, riecht und schmeckt wie die Rinde. Es hat ein spez. Gewicht von 0,890 bis 0,930.	Hat keine besondere Anwendung.
Ol. Cassiae.		Siehe: Oleum Cinnamomi chinensis.	
Ol. Chamomill. coerul. (Oleum Chamomillae coeruleum.)	Blaues Kamillenöl. *Common Chamomile-oil.* **Huile de camomille.**	Man destilliert es aus den gemeinen Kamillenblüten; es ist dickflüssig, dunkelblau, fast undurchsichtig, von angenehmem Geruche, wird mit der Zeit grün, dann braun und schmierig. Es hat ein spez. Gewicht von 0,93 bis 0,945.	In der Medizin früher gegen Keuchhusten, Krämpfe, Kolik ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Chamom. rom. (Oleum Chamomillae romanae.)	Römisch Kamillenöl. *Chamomille-oil.* Huile de Camomille romain.	Wird in Leipzig, Gera ꝛc. aus den römischen Kamillen, Anthemis nobilis, destilliert. Es ist blaßgelb von Farbe, von aromatischem, doch nicht so angenehmem Geruche wie die Blüte, hat ein spez. Gew. von 0,905 bis 0,915 und enthält Buttersäureester, Angelikasäureester, Tiglinsäure-Amylester und Anthemol.	In der Medizin.
Ol. Cinae. aeth. (Oleum Cinæ aethereum. Oleum seminis Cinae. Oleum Santonicae.)	Aetherisches Wurmsamenöl. *Wormseed-oil.* Huile de Semence sainte.	Man erhält es durch Destillation der Flores cinae, der Früchte von Chenopodium anthelminticum, mit Wasser, als gelbliches, widrig gewürzhaft riechendes, bitter schmeckendes, ätherisches Oel, das ein spez. Gewicht von 0,970 bis 0,975 hat.	Selten in der Medizin.
Ol. Cinnam. Ceylon. (Oleum Cinnamomi Ceylonici.)	Aechtes oder Ceylon-Zimmtöl. *Cinnamom-oil.* Huile de canelle.	Wird auf Ceylon selbst, und zwar in der Hauptstadt Colombo, vorzugsweise aus den Rindenabfällen des Ceylon-Zimmtes, Cinnamomum ceylonicum, durch Destillation mit Salzwasser gewonnen. Es ist wenig von dem Zimmtkassienöl verschieden, der Geruch etwas feiner, dickflüssig, gelblich oder braunrot, in jeder Menge in Weingeist löslich. Es hat ein spez. Gew. von 1,03 bis 1,06, und enthält Zimmtaldehyd, Eugenol, Phellandren.	In der Medizin; zu Parfümerien.
Ol. Cinnam. chin. Ol. Cassiae. (Oleum Cinnamomi chinensis. Oleum Cassiae.)	Chinesisch Zimmtöl. Cassiaöl. *Cassia-oil.* Essence de cassia.	Das gewöhnliche Zimmtöl oder Zimmtkassienöl wird in China und Cochinchina sowohl aus dem Bruch der Zimmtkassiarinde, als auch aus den unreifen Früchten, Blättern und anderen Teilen des Zimmtbaumes destilliert. Es ist von gelblicher oder bräunlicher Farbe von 1,055 bis 1,065 spez. Gewichte, mit Weingeist in allen Verhältnissen klar mischbar. Das Zimmtöl wird häufig betrügerischer Weise mit dem billigeren Nelkenöl, mit Gujunbalsam, Kolophonium, Weingeist ꝛc., auch mit Phenol versetzt. 4 Tropfen reines Zimmtöl (zum größten Teil Zimmtaldehyd), mit 4 Tropfen rauchender Salpetersäure geschüttelt, geben ohne Erwärmung eine feste Masse, welche aus Krystallnadeln oder Blättchen besteht. Hingegen erstarrt das reine Zimmtöl nicht mit sehr konzentrierter Kalilauge, was der Fall ist bei Gegenwart von Nelkenöl. Verdünnt man 4 Tropfen Zimmtöl mit 10 cc. Weingeist, so darf durch einen Tropfen Eisenchlorid nur eine braune, nicht aber eine grüne oder blaue Farbe hervorgerufen werden, was der Fall wäre bei Gegenwart von Phenol.	In den Apotheken, Parfümerie-Fabriken, auch zu Liqueuren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Cinnam. Jav. (Oleum Cinnamomi Javensis.)	Javazimmtöl. *Java Cinnamom-oil.* Huile de canelle de Java.	Wird aus dem Javazimmt destilliert, kommt dem ceylonischen sehr nahe, doch ist es schwächer von Geruch und Geschmack.	In der Medizin; zu Parfümerien.
Ol. Citri. Ol. de Cedro. (Oleum Citri. Oleum de Cedro.)	Zitronenöl. Limonenöl. *Oil of citron.* Huile (essence) de citrons.	Wird im südlichen Europa aus der frischen Schale der gemeinen Zitrone, von Citrus Limonum, durch Auspressen erhalten; es ist wasserhell oder gelblich, dünnflüssig, von feinem Zitronen-Geruche, mit Weingeist nicht in jedem Verhältnisse klar mischbar; das spez. Gew. beträgt 0,85—0,86. Es besteht aus Pinen, Limonen, Citral. Letzteres wird auch künstlich dargestellt und als ein sehr konzentrierter Ersatz für das Oel empfohlen. Dem Zitronenöl wird oft Weingeist zugesetzt, welche Verfälschung durch fraktionierte Destillation, wobei zuerst der Alkohol überdestilliert, erkannt wird.	Zu Parfümerien und Liqueuren; in der Medizin, zu Limonadepulvern 2c.
Ol. Cocos. (Oleum Cocos. Oleum nucum Cocos.)	Cocosnußöl. Cocosfett. *Coconut-oil.* Huile de coco. Beurre de coco.	Das Fett der Samenkerne von Cocos nucifera, in Java und an der Westküste von Afrika durch Pressen oder Auskochen mit Wasser erhalten, ist von weißer Farbe und Butterkonsistenz, bei 20—25° klar schmelzend, und dabei einen eigentümlichen Geruch entwickelnd. Das meiste Cocosfett kommt von Indien, auch von Südamerika, Westindien in den Handel. Es besteht aus Laurin, Myristin, Kaprin, Kaproin 2c., hat ein spez. Gew. von 0,925. Verseifungszahl 261,3; Reichert'sche Zahl 3,70; Jodzahl 8,9.	Zur Seifenfabrikation (Cocosnußöl-Sodaseife), in der Pharmazie zur Bereitung von Salben als Speisefett 2c.
Ol. Copaiv. (Oleum Copaivae. Oleum balsami Copaivae.)	Copaivaöl. Copaivabalsamöl. *Copaiva-oil.* Huile de copaiba.	Durch Destillation des Balsamum Copaivae mit Wasser gewonnen, ist es wasserhell und vom Geruche und Geschmacke des Balsams. Spez. Gew. 0,90 bis 0,91; es enthält Caryophyllen.	In der Medizin.
Ol. Coriand. (Oleum Coriandri.)	Corianderöl. *Coriander-oil.* Huile de coriandre.	Das ätherische Oel des Koriandersamens ist blaßgelb, vom Geruche und Geschmacke desselben, hat ein spez. Gew. von 0,87 bis 0,88 und enthält Pinen und Linalool.	In der Medizin, zu Parfümerien und Liqueuren.
Ol. Cornu Cervi foetid.	Stinkendes Hirschhornöl.	Siehe: Oleum animale foetidum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Croton. Tigl. (Oleum Crotonis Tiglii.)	Purgierkörneröl. *Croton-oil.* Huile de croton.	Man preßt es aus den Samenkernen des in Ostindien wachsenden Purgier-Krotons (Croton Tiglium). Es ist ein dickflüssiges, fettes Oel von saurer Reaktion und brauner Farbe. Das Kroton-Oel wird mit anderen fetten Oelen verfälscht. Sein spez. Gewicht ist 0,94 bis 0,96. Das Oel ist in 2 Teilen heißem Alkohol löslich. 2 T. Krotonöl, 1 T. rauchende Salpetersäure und 1 T. Wasser, tüchtig geschüttelt, dürfen nach 1 bis 2 Tagen nicht erstarren.	Ein äußerst heftiges Purgiermittel. Es purgiert schon, wenn es auf den Unterleib eingerieben wird, und darf daher nur auf ärztliche Verordnung angewendet werden.
Ol. Cubebar. (Oleum Cubebarum.)	Cubebenöl. *Cubebs-oil.* Huile de cubèbes.	Das ätherische Oel der Cubeben (Piper cubeba), ist farblos, zuweilen aber auch grünlich, dickflüssig, von gewürzhaftem Geruche der Cubeben und gewürzhaft kampherartigem Geschmacke, hat ein spez. Gewicht 0,91 bis 0,93 und enthält Dipenten, Cubebencampher und Cadinen.	In der Medizin.
Ol. Cumin. (Oleum Cumini.)	Römisches Kümmelöl. *Cummin-oil.* Huile de cumin.	Aus Cuminum Cyminum hergestellt, ist es blaßgelb, dünnflüssig, etwas widriger riechend als das aus gemeinem Kümmel bereitete Oel und von sehr scharfem Geschmacke. Spez. Gewicht 0,89 bis 0,93; es enthält Cymol und Cuminaldehyd.	Anwendung wie bei dem Ol. carvi, nur ist es stärker und erhitzender.
Ol. empyreumatic. ex lign. fossil. (Oleum empyreumaticum ex ligno fossili.)	Steinkohlenteeröl. *Coal-tar.* Goudron.	Bei Bereitung des Leuchtgases durch trockene Destillation der Steinkohlen, erhält man das Teeröl (Teer) als schwarze, syrupsdicke, übelriechende Flüssigkeit. Durch Destillation desselben erhält man bis zu ca. 170° C. das sogenannte leichte Steinkohlenteeröl, ein Gemisch von Benzol, Toluol, Xylol 2c., welches besonders für die Anilinfarbenindustrie von höchster Bedeutung ist; bei weitergehender Destillation bis cr. 220° C. erhält man das schwere Steinkohlenteeröl, welches hauptsächlich Karbolsäure, Kresol, Naphtalin, Anilin, Paraffin, Anthrazen 2c. enthält und zur Darstellung dieser wichtigen Verbindungen dient. Im Rückstande bleibt dann das Steinkohlenteerpech, der sog. künstliche Asphalt.	Das Steinkohlenteeröl als solches dient als schützender Anstrich für Holzwerk, die größte Verwendung findet es aber zur Herstellung v. Benzol, Anilin, Karbolsäure 2c.
Oleum Eucalypti.	Eucalyptusöl. *Eucalyptus-oil.* Huile d'eucalypte.	Das ätherische Oel der Blätter von Eucalyptus Globulus und anderer Arten dieser Myrtaceen-Gattung wird in Australien massenhaft destilliert. Es ist sehr dünnflüssig, kaum gefärbt, riecht ähnlich wie Kampher und Rosmarin, ist leichter als Wasser, siedet bei 160—170° und besteht aus einem sauerstoffhaltigen und einem sauerstofffreien Anteile. Ersteres ist als Eucalyptol im Handel, hat ein spez. Gewicht von 0,910—0,920 bei 15° C. und einen Siedepunkt von 170—173° C. Das Oel enthält je nach seiner Herkunft Valeraldehyd, Geraniol, Cineol, Cuminol, Thymol, Citral 2c.	Als Parfüm, zu Firnissen 2c. Das Eucalyptol wirkt antiseptisch, und findet daher zum Wundverband in der Chirurgie Anwendung. Auch bei Diphtherie 2c. empfohlen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Fagi. (Oleum Fagi.)	Bucheckernöl. Büchelöl. *Beech-oil.* **Huile de hêtre.**	Ein fettes Oel, welches aus dem Samen der gemeinen Buche (Fagus siloatica) gepreßt wird; es ist gelb, geruchlos, von angenehmem milden Geschmacke, wird aber leicht ranzig, hat ein spez. Gewicht von 0,922, erstarrt bei —17,5°; Jodzahl 122,7.	Als Speiseöl, Brennöl u. zur Seifenbereitung.
Ol. Filic. aeth.	Farnkrautwurzelöl.	Siehe: Extractum filicis. maris. Als Oleum filic. maris aeth. kommt ein gelbliches, schnell unter Verharzung dunkler werdendes Oel, das in Wasser wenig, in Alkohol und Aether leicht löslich ist und bei 160—250° siedet, in den Handel.	
Ol. Foenic. (Oleum Foeniculi.)	Fenchelöl. *Fennel-oil.* **Huile de fenouil.**	Durch Destillation aus den Früchten von Foeniculum vulgare erhalten ist es entweder farblos oder gelblich, von süßlichem, gewürzhaftem, fenchelartigem Geschmacke. Man bezieht es hauptsächlich aus Thüringen, Sachsen, Mähren, Frankreich, Indien, Japan 2c., wo der Fenchelbau im großen betrieben wird. Es hat, je nach seiner Abstammung, ein spez. Gewicht zwischen 0,960 bis 0,973 und enthält Pinen, Phellandren, Dipenten, Fenchon, Anethol. In keinem Fenchelöl sind jedoch alle Bestandteile gleichzeitig vorhanden. Einzelne Oele enthalten kein Phellandren, andere kein Fenchon, einzelne endlich kein Anethol.	Es wird wie das Ol. anisi gebraucht.
Ol. Gabian.		Siehe: Oleum petrae nigrum.	
Ol. galam. (Oleum galami. Butyrum Shea.)	Sheabutter. Galam, Sheabutter. *Beurred Cé, de Shee.* **Suif de Noungon.**	Dieser sehr bedeutende Handelsartikel Bombays und Kalkuttas, der auch aus unsern Kolonien kommt, wird aus den Samen von Bassia Parkii gewonnen. Das Fett ist schmalzartig, gelb, bleicht aber an der Luft sehr schnell. Unter dem Mikroskope lassen sich Fettsäurekrystalle erkennen. Es hat ein spez. Gewicht von 0,917; Hehner'sche Zahl 94,7; Verseifungszahl 192,3.	Meist als Zusatz zu anderen Fetten, sowie an Stelle des Olivenöles.
Ol. Galban. (Oleum Galbani.)	Galbanumöl. *Galbanum-oil.* **Huile de galbanum.**	Durch Destillation des Galbanums (von Ferula galbani fleca) mit Wasser. Ist farblos oder blaßgelb, riecht unangenehm, stärker als Gumm. Galban., schmeckt brennend, kampherartig, hat ein spez. Gewicht von 0,910 bis 0,936 und enthält Cadinen.	In der Medizin.
Ol. Gaulther. Ol. Wintergreen. (Oleum Gaultheriae. Oleum Wintergreen.)	Gaultheria- oder Wintergrünöl. *Wintergreen-oil.* **Huile gaulthérique.**	Durch Destillation aus den Blättern von Gaultheria pocumbens und der Rinde von Betula lenta erhalten, ist farblos, hie und da grünlich, von angenehmem, durchdringenden Geruche. Es kommt besonders aus Nordamerika zu uns und besteht der Hauptsache nach aus Salicylsäure-Methyläther; es wird auch künstlich dargestellt; spez. Gewicht 1,17 bis 1,18 %.	Als Parfüm, auch in der Chemie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Oleum Geranii. (Oleum Palmae rosae. Oleum Pelargonii.)	Geraniumöl. Palmarosaöl. *Geranium-oil.* **Huile de géranium.**	Ein farbloses oder grünlichgelbes, ätherisches Oel, welches durch Destillation mit Wasser aus Geranium (Pelargonium) odoratissimum und anderen Geraniumarten, welche im südlichen Frankreich, auf Réunion und in Algerien kultiviert werden, dargestellt wird. Außer diesen feinen französischen und algerischen Geraniumölen findet jetzt das sogen. türkische (Palmarosa) vermehrten Absatz, seitdem diese Waare über Egypten regelmäßig nach Persien geführt wird. Das ostindische Oel, welches im mittleren und nördlichen Indien von Andropogon Schönanthus unter dem Namen Rusaöl, Ingweröl, Gingergrasöl gewonnen wird, ist meist von gelber Farbe, selten rein, und kommt von Bombay nach dem roten Meere und von da nach Kairo, Triest, Marseille und London. Es enthält Geraniol.	In der Parfümerie, besonders zur Verfälschung des Rosenöls.
Ol. Gossyp. (Oleum Gossypii.)	Baumwollkernöl. Baumwollensamenöl. Cottonöl. Niggeröl. *Cotton-oil.* **Huile de coton.**	Wird im großen aus dem Samen des Baumwollenstrauches (Gossypium herbaceum) gepreßt oder extrahiert und kommt in verschiedenen Qualitäten als rohes und gereinigtes Oel in den Handel; die beste Sorte, welche durch Behandlung mit Soda raffiniert wird, ist ganz blaßgelb, von nußartigem Geschmacke und schwachem, nußartigem Geruche. Spezifisches Gewicht des gereinigten Oeles 0,926. Es scheidet bei $+12°$ Stearin und Palmitin ab, die als Cottonstearin, vegetabilisches Margarin, in den Handel kommen. Hehner'sche Zahl 95,75; Verseifungszahl 191 bis 195; Jodzahl 106 bis 108. Mit konz. Schwefelsäure vermischt, färbt es sich dunkelrot bis braun. Die Entfettung der Samen, die 15 % Oel geben, geschieht in Amerika, England, Frankreich und Italien. Die Preßkuchen bilden ein wertvolles Viehfutter.	Zur Fabrikation von Seife, als Speiseöl, als Brennöl, zur Verfälschung der Oele und Fette.
Ol. Gumm. elast. (Oleum Gummi elastici.)	Kautschuköl. *India-rubber-oil.* **Huile de caoutchouc.**	Wird durch trockene Destillation des Kautschuks bereitet und das zuerst erhaltene schwarze Oel durch Rektifizieren gereinigt. Es ist klar, farblos, wird aber durchs Alter gelb, schwimmt auf dem Wasser, riecht unangenehm, brenzlich.	Früher z. Auflösen d. Kautschuks, mit welcher Auflösung Zeuge 2c. bestrichen werden, um sie wasserdicht zu machen.
Ol. Heder. (Oleum Hederae.)	Hederichöl. *Hedge radish-oil.* **Unile de raphanistre.**	Aus den Samen des Ackerrettigs (Raphanus, raphanistrum) gepreßt. Es hat einen milden, hintennach kratzenden Geschmack und rübenartigen Geruch, ein spez. Gewicht von 0,917, Verseifungszahl 174; Jodzahl 105. Es wird wie Rüböl verwendet, oft unter diesem Namen in Handel gebracht oder demselben zugesetzt.	Zum Brennen 2c. wie Rüböl.
Ol. Helianth. (Oleum Helianthi.)	Sonnenblumenöl. *Sunflower-oil.* **Huile de héliotrope.**	Aus dem ölreichen Samen der gemeinen Sonnenblume (Helianthus annuus) gepreßt; es hat milden Geschmack, ist klar, hellgelb, angenehm riechend und langsam trocknend. Spez. Gewicht ist 0,926; Jodzahl 119; Reichert'sche Zahl 0,5; Verseifungszahl 193.	Zu Seifen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Heliotr. (Oleum Heliotropii.)	Heliotropöl. *Heliotrop-oil.* **Huile de héliotrope.**	Die Blüten von Heliotropum peruvianum oder H. grandiflorum werden in fetten Oelen mazeriert. Es hat einen sehr lieblichen, vanilleartigen Geruch. Es wird aus dem Safrol ein Kunstprodukt, Heliotropin, dargestellt, welches in der Parfümerie das destillierte Oel vollständig ersetzt.	Als Haaröl ꝛc. Mit Weingeist behandelt liefert es die Essentia Heliotropii.
Ol. Holland. (Oleum Hollandicum.)	Oel der holländischen Chemiker.	Siehe: Aethylenum chloratum.	
Ol. Humul. (Oleum Humuli.)	Hopfenöl. *Hop-oil.* **Huile de houblon.**	Ein bräunlich-gelbes, ätherisches Oel, welches aus der weiblichen Blüte der Hopfenpflanze (Humulus Lupulus) destilliert wird. Es hat einen brennenden, aber nicht scharf bitteren Geschmack, sehr intensiven, doch nicht betäubenden Geruch vom Hopfen und ein spez. Gewicht von 0,855 bis 0,880.	Wie die übrigen Hopfenpräparate als beruhigendes, schlafbringendes und magenstärkendes Mittel.
Ol. Hyoscyam. coct. (Oleum Hyoscyami coctum.)	Gekochtes Bilsenkrautöl. *Henbane-oil.* **Huile de jusquiame.**	Ein Teil getrocknetes Bilsenkraut wird mit 10 Teilen Olivenöl mehrere Stunden im Dampfbade digeriert, das Ganze alsdann ausgepreßt und filtriert. Es muß von schön braungrüner Farbe sein.	In der Medizin äußerlich als schmerzstillendes Mittel.
Ol. Jasmin. (Oleum Jasmini.)	Jasminöl. *Jasmin-oil.* **Huile de jasmine.**	Aus den Blüten der Jasminstaude (Jasminum odoratissimum), welche im südlichen Europa wächst und bei uns in Gärten gezogen wird, mittelst Digestion in Behen- oder Mandelöl bereitet und daraus auch mit Alkohol abdestilliert. Riecht höchst angenehm nach den Blüten.	Zu Parfümerien.
Ol. Jecor. asell. (Oleum Jecoris aselli.)	Lebertran. Medizinaltran. *Codliver-oil. Liver-oil.* **Huile de foie de morue.**	Kommt aus der Leber des Stockfisches (Gadus morrhua), des Dorsches (Gadus callarius) und anderer Gadusarten und wird, je nach der Farbe, in hellblanken, blanken und gelben Lebertran sortiert. Am beliebtesten ist der hellblanke oder weingelbe Berger Lebertran. Er wird fast ausschließlich von Bergen in Norwegen versandt, von wo jährlich Tausende von Tonnen bezogen werden. Die Tonne enthält ca. 100 Kilo. Der frische Lebertran hat einen nicht unangenehmen Häringsgeschmack. Unangenehm im höchsten Grade ist der künstlich gereinigte Tran, Ol. jecor. asell. album., der bald ranzig und geradezu stinkend wird. Seit einiger Zeit kommt von London aus Newfundländer Tran in den Handel, der zwar sehr teuer ist, aber viel milder und angenehmer schmeckt, als der Berger, so daß er von den Aerzten verordnet wird. — Von	Die besseren Sorten in der Medizin, die dunklen Sorten in der Technik zum Schmieren ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		dem roten oder braunen Tran (Ol. jecor. asell. rubr., fuscum) ist man für medizinische Zwecke fast ganz abgekommen, da sich die Ansicht, er enthalte mehr Jod als die anderen Sorten, nicht bewahrheitet hat. Der Dorschlebertran hat ein spez. Gewicht von 0,923 bis 0,930, er erstarrt bei 0°; Verseifungszahl 178 bis 181; Jodzahl 135 bis 141. Verfälschungen sind sehr häufig und schwer nachzuweisen. In der Medizin ist auch ein sogenannter Eisenlebertran (Ol jecor. aselli ferrat.) gebräuchlich, ein Lebertran, der ölsaures oder benzoësaures Eisen gelöst enthalt.	
Oleum Iridis.	Irisöl. *Orris-oil.* Huile d'iris de Florence.	Es wird durch Destillation der Wurzel von Iris florentina erhalten, bildet perlglänzende Blättchen., riecht angenehm veilchenartig, schwimmt auf dem Wasser und enthält Myristinsäure.	Als Parfüm.
Ol. Junip. e bacc. (Oleum Juniperi e baccis.)	Wachholderbeeröl. *Juniper-oil.* Huile de genèvre.	Wird aus bayerischen, italienischen, preußischen, thüringischen, ungarischen 2c. Früchten des Wachholders destilliert. Wasserhell, dünnflüssig, riecht sehr aromatisch; spezifisches Gewicht 0,965—0,985. An der Luft verdickt es sich sehr leicht, ist daher in gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Es enthält Cadinen und Pinen.	In der Medizin und zu dem bekannten Genèvre oder Wachholderbranntwein.
Ol. Junip. e lign. (Oleum Juniperi e ligno.)	Wachholderholzöl. *Juniper-wood-oil.* Huile de bois de genévrier.	Wird wie Holzteer aus dem Wachholderholze gewonnen. Dickflüssig, schwarz, von unangenehmem Geruch.	In der Tierheilkunde.
Ol. Laurin. destillat. Ol. Laurin. express. (Oleum Laurinum destillatum. Oleum Laurinum expressum.)	Destilliertes Lorbeeröl. Ausgepreßtes Lorbeeröl. *Bayberry-oil.* Huile (Onguent) de laurier.	Aus den Lorbeerfrüchten und Blättern gewinnt man durch Destillation mit Wasser ein ätherisches, durch Pressen der Früchte ein fettes Oel. Ersteres ist dünnflüssig, gelbgrün, von starkem Geruche, hat ein spez. Gew. von 0,924 und enthält Pinen und Cineol; letzteres ist ein grünes salbenartig krystallinisches Gemenge von Fett und ätherischem Oele. Es schmilzt bei ca. 40° zu einer dunkelgrünen aromatischen Flüssigkeit.	In der Medizin, zu Einreibungen bei Rheuma 2c.
Ol. Lauro-Cerasi. (Oleum Lauro-Cerasi.)	Kirschlorbeeröl. *Laurel-oil.* Huile de laurier-cérise.	Wird durch Destillation der Kirschlorbeerblätter Prunus laurocerasus mit Wasser gewonnen und ist ein farbloses, oder gelbliches bis bräunliches, in Wasser untersinkendes Oel von starkem Geruche nach bitteren Mandeln und scharfem, bittermandelähnlichem Geschmacke; es enthält Blausäure, Benzaldehyd und Benzylalkohol und hat ein spez. Gewicht v. 1,055—1,065.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Lavand. (Oleum Lavandulae. Oleum Spicae.)	Lavendelöl. Spiköl. *Lavender-oil.* Huile (Essence) de lavande.	Der Lavendel, Lavandula vera, wächst im südlichen Frankreich wild und wird dort, sowie in Italien und England kultiviert. In der Gegend von Grasse, Nimes 2c. werden große Mengen von ätherischem Lavendelöl destilliert und versandt. Das feinste Lavendelöl ist übrigens das englische. Zu Mitcham (Surrey) und zu Hitchin (Herfordshire) befinden sich großartige Lavendelpflanzungen. Das Oel von S. Perks in Hitchin wird 6—8 mal teuerer bezahlt als das französische, hat aber auch ein herrliches Parfüm. Das Oel ist hellgelb oder grünlichgelb, von angenehmem Geruch. Das spezifische Gewicht beträgt 0,880 bis 0,890; mit Weingeist sowie mit 90% Essigsäure ist es klar mischbar. Es wird manchmal, besonders mit Weingeist verfälscht. Je nach Qualität werden 4—5 Sorten zu verschiedenen Preisen verkauft, das feinste nennen die Fabrikanten Sans tiges oder mondée, d. h. aus Blüten ohne Stiele oder gereinigten Blüten destilliert. Es enthält Linalool Linalylacetat, Geraniol; das englische Cineol und Linalylacetat.	Als Parfüm, sowie auch unter einige feine Firnisse. Hie und da auch in der Medizin.
Ol. Lemon-Gras. (Oleum Lemon-Gras.)	Lemongrasöl. Grasöl. *Lemon-grass-oil.* Huile de lemongras.	Wird aus dem Narden-Bartgras, Lemongras, Andropogon Nardus, das in Ostindien besonders auf den Molukken in großer Menge wächst, destilliert. Da es einen der Verbena nahe kommenden Geruch hat, so kommt es auch fälschlicherweise hie und da als Verbenaöl in den Handel. Es ist hellgelb, ziemlich dickflüssig, hat in geringen Mengen einen angenehmen, lang nachhaltigen Geruch, ein spez. Gew. von 0,895 bis 0,905 und enthält Citral.	In der Parfümerie besonders zu Seifen.
Ol. Levist. (Oleum Levistici.)	Liebstöckelöl. *Lovage-oil.* Huile de livéche.	Es wird aus der Wurzel, den Früchten und dem Kraute des Liebstöckels (Levisticum officinale) destilliert; es ist hellgelb und vom spezifischen Geruche und Geschmacke der Wurzel. Das aus den Früchten und dem Kraute dargestellte hat ein spez. Gewicht von 0,923 bis 9,935; das aus der Wurzel von 1,03—1,04.	In der Medizin.
Ol. Lign. Cedr. (Oleum Ligni Cedri.)	Cedernholzöl. *Cedar-oil.* Huile de cèdre.	Ein wohlriechendes, ätherisches Oel, welches aus Cedernholzspänen (aber nicht von der Libanon-Ceder: Pinus Cedrus, sondern von der virginischen Ceder: Juniperus virginiana, die als Abfälle von den Bleistiftfabriken billig zu haben sind), destilliert wird. 25 Kilo von denselben geben etwa ½ Kilo Oel, das vorsichtig aufbewahrt werden muß, da es leicht verharzt. Es hat ein spez. Gew. von 0,940 bis 0,960 und enthält Cadinen und Cedernkampher.	In der Parfümerie, in der Cigarrenfabrikation 2c. 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Lign. Rhod. (Oleum Ligni Rhodii.)	Rosenholzöl. *Rose-wood-oil.* **Huile de bois de Rhodes.**	Es wird durch Destillation aus dem Rosenholz bereitet, ist farblos, riecht angenehm rosenartig.	Zu Parfümerien.
Ol. Lign. Santal. (Oleum Ligni Santali.)	Sandelholzöl. *Sandal-wood-oil.* **Huile de bois de sandal.**	Aus dem weißen oder gelben Sandelholze, Santalum myrtifolium, Santalum alb., Preissii, cygnorum wird das Oel als ein hellgelbes, ätherisches Oel von sehr angenehmem Geruche erhalten, das sich nach und nach verdickt. Es kommt ostindisches, australisches (Swan river), afrikanisches (letzteres von unbekannter Abstammung) in den Handel. Das spez. Gewicht schwankt zwischen 0,963—0,980. Das australische von Sant. Preissii ist bei gewöhnlicher Temperatur fest.	Als Parfüm.
Ol. Lign. Sassafr. (Oleum Ligni Sassafras.)	Sassafrasöl. *Sassafras-oil.* **Huile de sassafras.**	Es wird in Nordamerika aus der Rinde und dem Holze des Sassafras destilliert, ist anfangs weiß, später gelblich und hat den Geruch und Geschmack des Holzes in hohem Grade. Spez. Gew. ist 1,075; es enthält Eugenol und Safrol.	In der Medizin, Parfümerie; in Nordamerika zu Limonade.
Ol. Limett. (Oleum Limettae.)	Limettenöl. *Lime-oil.* **Huile de lime.**	Es wird aus den Fruchtschalen von Citrus limetta durch Auspressen gewonnen, steht dem Zitronenöle nahe, hat ein spez. Gew. von 0,882 und enthält Limonen und Citral.	Zur Parfümerie.
Ol. Lin. (Oleum Lini.)	Leinöl. *Linseed-oil.* **Huile de lin.**	Ein fettes Oel, welches aus dem Leinsamen, Linum usitatissimum, gepreßt wird. Es gehört unter die trocknenden Oele, ist gelbbräunlich, riecht und schmeckt eigentümlich. Das spezifische Gewicht beträgt 0,936—0,940; bei 16° wird es nach einigen Tagen fest. Verseifungszahl ist 185 bis 195; Jodzahl 158—180. In dünner Schicht muß es bald trocken werden. Verfälscht wird es mit Rüböl, fettem Senföl rc. Das englische Leinöl ist das beste.	Hat mannigfache technische Anwendung, besonders in der Malerei, zu Firnissen, Lacken, zur Darstellung der Buchdruckerschwärze. In der Medizin als Liniment rc.
Ol. Lin. coct. (Oleum Lini coctum.) **Vernix Lini.**	Gekochtes Leinöl. Leinölfirnis. *Varnish of linseed-oil.* **Vernis de huile de lin.**	Das Leinöl wird unter Zusatz von Silberglätte oder Bleizucker längere Zeit gekocht und als Leinölfirniß, welcher sehr schnell trocknet, verkauft. Liebig schreibt vor, zur Bereitung eines hellen Firnisses 1/2 Kilo Leinöl mit 17 1/2 Gramm fein gepulverter Silberglätte und 52 1/2 Gramm Bleiessig zu versetzen und eine Woche lang unter öfterem Umrühren stehen zu lassen.	Zum Anstriche und als Beimischung unter andere Firnisse, um diese schneller trocken zu machen.
Ol. Lin. sulphurat. **Balsam Sulphur.**	Schwefel-Leinöl. Schwefelbalsam.	Der Schwefel löst sich in kochendem Leinöle und gibt damit eine sehr übelriechende, braungelbe, dickflüssige, bei stärkerer Konsistenz elastischzähe Substanz, welche sich in Terpentinöl mit tiefbrauner	Früher in der Tierheilkunde.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Oleum Lini sulphuratum. Balsamum Sulphuris.)	*Balsam of sulphur.* Beaume de soufre.	Farbe auflöst. Die Lösung führt den Namen Balsamum sulphuris therebinthinatum.	
Ol. Lithanthr.	Steinkohlentheeröl.	Siehe: Oleum empyreumaticum ex ligno fossili.	
Ol. Macid. destillat. (Oleum Macidis destillatum.)	Destilliertes Muscatenblütenöl. Aetherisches Macisöl. *Oil of mace.* Huile de macis.	Man bereitet es aus Macis, dem Samenmantel von Myristica off., durch Destillation mit Wasser; es ist weißgelb und flüssig, riecht sehr angenehm aromatisch, wird im Alter dunkler. Es hat ein spez. Gewicht von 0,91 bis 0,93 und enthält Pinen und Myristicin.	Zu Parfümerien.
Ol. Mad. (Oleum Madiae.)	Madiaöl. *Madia-oil.* Huile de Madia.	Das Oel wird aus dem Samen der Oelmadia (Madia sativa) gepreßt. Es ist dunkelgelb, von eigentümlichen, nicht unangenehmen Geruche, hat ein spez. Gewicht von 0,93 und erstarrt bei −10°.	Als Ersatz für Leinöl ꝛc.
Ol. Majoran. (Oleum Majoranae.)	Majoranöl. Meiranöl. *Oil of majoran.* Huile de marjolaine.	Durch Destillation aus dem Majorankraute (Origanum Majoranae) bereitet; es ist grüngelblich, wird nach und nach braun und hat ein spezifisches Gewicht von 0,89—0,90.	In der Medizin.
Ol. Meliss. (Oleum Melissae.)	Melissenöl. *Balm-oil.* Huile de mélisse.	Ein fast farbloses, stark, dem Zitronenöl ähnlich riechendes Oel, das aus dem Melissenkraute (Melissa off.) bereitet wird.	Zu Parfümerien und zum Melissengeist.
Ol. Meliss. indic. Ol. Citronell. (Oleum Melissae indicae. Oleum Citronellae.)	Ostindisches Melissenöl. Zitronellenöl. *Citronell-oil.* Huile de citronelle.	Das Zitronengras (Andropogon Schoeananthus u. a.) wird auf Ceylon, besonders in der Nähe von Colombo gesammelt und daraus ein grünlichgelbes, ziemlich dünnflüssiges, ätherisches Oel destilliert, das unter diesem Namen in den Handel kommt. Es hat einen äußerst angenehmen, unserm Melissenöl sich nähernden Geruch, wobei zu bemerken, daß letzteres fast 10mal teurer ist als das Zitronellenöl. Es hat ein spez. Gew. von 0,895 bis 0,910 und enthält Camphen, Geraniol und Zitronellen. Auch aus Zitronellfrüchten (von Tetranthera citrata) kommt ein Zitronellöl in Handel, das ein spez. Gewicht von 0,894 hat und Citral enthält.	In der Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Menthae. crisp. (Oleum Menthae crispae.)	Krauseminzenöl. *Oil of curled mint.* **Huile de menthe crépue.**	Durch Destillation der Mentha crispa gewonnen, ist es anfänglich blaßgelb, wird aber mit der Zeit rötlich, schmeckt und riecht schwächer als das Pfefferminzöl, aber lieblicher. Das spez. Gewicht ist 0,92 bis 0,94; es enthält Carvol.	Unter Parfümerien, Liqueure; in der Medizin.
Ol. Menth. pip. americ., angl., german., rectif. (Oleum Menthæ piperitæ americanum, anglicum, germanicum, rectificatum.)	Pfefferminzöl, amerikanisches, englisches, deutsches, rektifiziertes. *Peppermint-oil.* **Huile de menthe poivrée.**	Das Pfefferminzöl wird durch Destillation aus dem blühenden Kraute der Pfefferminze (Mentha piperita) gewonnen. Es ist dünnflüssig, grünlich, im rektifiziertem Zustande wasserhell, von durchdringendem Geruche und kampherartigem Geschmacke. Das spez. Gewicht schwankt bei den verschiedenen Oelen zwischen 0,895 und 0,92. Sie enthalten Menthen, Limonen, Menthol, Menthon. Im Handel kommen verschiedene Sorten vor: So das deutsche, englische, amerikanische, japanische, französische, italienische; die beiden ersten sind die besten; vom englischen ist besonders das von Mitcham und Cambridge geschätzt. Das amerikanische ist eine geringere Sorte; am besten davon ist noch das Ol. menth. pip. Hotchkis, Hale und Parshall. Es wird häufig mit Weingeist versetzt.	In der Medizin. Zu den bekannten Pfefferminzeltchen und Pfefferminzliqueur.
Ol. Menth. pip. japan. (Oleum Menthæ piperitæ japanense. Oleum Menthae crystallisatum.)	Japanisches Pfefferminzöl. *Menthol.* **Menthol.**	Eine trockene, weiße, krystallinische Substanz, reiner Pfefferminz-Kampher, Menthol, welche in neuerer Zeit als sogenannte Mentholstifte gegen Kopfschmerz 2c. Anwendung fand, und in den verschiedenen Sorten von Minzenölen in ungleicher Menge enthalten ist.	Bei Verwendung zu Pfefferminzeltchen wird es mit gleichen Teilen Pfefferminzöl u. Aepfeläther gemischt.
Ol. Millefl. (Oleum Millefleurs. Essentia Millefleurs.)	Millefleursöl. Millefleurs-Essenz. *Millefleurs.* **Millefleurs.**	Eine Komposition aus verschiedenen ätherischen Oelen, als Quendelöl, Rosmarinöl, Zimmtöl 2c. und peruvianischem Balsam in reinem Alkohol aufgelöst. Es ist gewöhnlich glänzend braunrot.	Als Parfüm.
Olea mineralia.	Mineralöle. *Paraffin-oil.* **Huile de petrole.**	Unter diesem Namen faßt man alle die Oele zusammen, welche nicht wie die ätherischen und fetten Oele in der lebenden Pflanze fertig enthalten sind, sondern als Zersetzungsprodukte von Pflanzenstoffen (russisches Petroleum) oder von tierischen Fetten (amerik. Erdöl) entweder in großen Lagern in der Natur vorkommen oder auf künstlichem Wege daraus gewonnen werden. Zur ersteren Klasse gehört das Steinöl (Naphta), zur letzteren die Oele, welche aus dem Teer abdestilliert werden, der sich bei der	Verschieden nach den Eigenschaften jeder Oelsorte, zu Beleuchtung, Maschinenschmiere, Farbenbereitung u. s. w. Als Schmiermittel sind sie jetzt allgemein eingeführt und ver-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		trockenen Destillation des Holzes, des Torfes, der Stein- und Braunkohlen bildet. Sie bestehen aus Gemischen verschiedener Kohlenwasserstoffe, indifferenter organischer Verbindungen, welche weder saure noch basische Eigenschaften besitzen. Sie zersetzen sich weder bei großer Kälte noch bei Temperaturen, welche bei ihrer Hauptanwendung als Schmieröle z. B. bei Dampfcylindern vorkommen, ändern sich nicht in Berührung mit Luft, werden nicht ranzig und greifen die Metalle nicht an. (Siehe auch unter Petroleum.) In neuerer Zeit erlangte das sogenannte Oleonaphta aus kaukasischem Erdöl, sowie das Vaselin aus dem amerik. Erdöle oder den Schweelereien Sachsens eine erhöhte Bedeutung als Maschinenöl. Besonders geschätzt sind die Vaseline, die aus dem russischen Erdöle dargestellt worden sind.	drängen nach und nach ihrer Vorzüge halber die früher verwendeten fetten Pflanzenöle.
Ol. Myagri.	Leindotteröl.	Siehe: Oleum Camelinae.	
Ol. Nucist. (Oleum Nucistae. Oleum nucis moschatae expressum. Balsamum Nucistae. Oleum Myristicae.)	Muskatbutter. Muskatöl. Muskatnußfett. *Oil of nutmegs.* **Huile (beurre) de muscade.**	Das Oel wird aus den Samenkernen der Myristica officinal. durch Pressen dargestellt und als ein rotbraunes, stellenweise weißes Gemenge erhalten, das 4% eines äth. Oeles, ferner 44% eines festen Fettes, das größtenteils aus Myristin besteht, sowie ein flüssiges Fett enthält. Die Butter hat Talgkonsistenz, ist von starkem Geruche und Geschmacke. Kalter Alkohol löst 55% davon auf, in heißem Alkohole, Aether, Chloroform ist sie vollkommen löslich. Ihr spez. Gewicht ist 0,99 bis 0,995, sie schmilzt zwischen 46 und 51° C., Jodzahl ist 31. Die meiste kommt von indischen Besitzungen, wird aber auch in Deutschland gepreßt. Gefälscht wird sie besonders mit Bicuhybafett (von Myrist. bicuhyba).	Aeußerlich in der Medizin.
Ol. Nuc. Jugland. (Oleum Nucum Juglandium.)	Wallnußöl. *Walnut-oil.* **Huile de noix.**	Ein gelbliches, mildes, angenehm schmeckendes, fettes Oel, welches aus den Kernen der Wallnüsse gepreßt wird. Es gehört unter die trocknenden Oele, hat ein spez. Gewicht von 0,906; Jodzahl 144,8 bis 145,1.	Man benutzt es wie Mohnöl als Speiseöl.
Ol. Oliv. Provinc., de Lecc. (Oleum Olivarum Provinciale, de Lecce.)	Olivenöl. Provenceröl. Speiseöl. Aixeröl. Genueser- und Lucceseröl. Tafelöl. Lecceröl.	Das Olivenöl, ein nicht trocknendes Oel, wird aus den Früchten des Oelbaums (Olea europaea) gepreßt. Im Handel unterscheidet man hauptsächlich zwei Sorten Olivenöl, nämlich das Speise- oder Provenceröl und das Baumöl. Ersteres wird durch kalte Preßung zuerst gewonnen, letzteres durch heiße Preßung und durch Auskochen der Oliven hergestellt, weßhalb es meist eine grünliche Farbe erhält. Das Provenceröl kommt besonders aus	Als Speiseöl zu Salat, z. Kochen an Stelle der Butter und des Schmalzes. — In Wollfabriken. Zum Einölen von Maschinen. Als Brennmaterial. Zu Seifen, Pflastern und

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Baumöl. Fabriköl. *Olive-oil.* *Sweet-oil.* *Virgin-oil.* **Huile d'olives.** **Huile fine vièrge.** **Huile à manger.**	Südfrankreich, Oberitalien, aus der Levante zu uns und es gelten als die geschätztesten Handelssorten das Aixer-, Genueser- und Luccaeröl. Die feineren Oele heißen Jungfernöle (Huiles viergès), die andern Huiles à manger ordinaires. Es ist von hellgelber Farbe, von eigentümlichem schwachen Geruche und angenehmem Geschmacke. Das spez. Gewicht beträgt 0,915—0,918; Verseifungszahl 191,8; Hehner'sche Zahl 95,4; Reichert'sche Zahl 0,3; Jodzahl 82,8 bis 83. Bei cr. 12° beginnt es sich durch krystallinische Ausscheidungen (Stearin) zu trüben und verwandelt sich bei 0° C. in eine salbenartige Masse. Es wird mit anderen billigeren Oelen, besonders mit Baumwollensamenöl, Sesamöl, Mohnöl 2c. verfälscht. Werden 5 Gramm des Oeles durch kräftiges Schütteln mit 15 Tropfen Salpetersäure von 1,38 spez. Gewicht gemischt, so darf weder die Säure noch die auf derselben schwimmende Masse eine rote Färbung annehmen. (Probe auf Baumwollensamen-Oel.) 15 Teile Oel, welche man mit einer Mischung von 2 Tl. Wasser und 3 Tl. rauchender Salpetersäure kräftig schüttelt, müssen ein weißliches, nicht rotes oder braunes Gemenge geben, welches sich nach 1 bis 2 Stunden in eine feste Masse und eine kaum gefärbte Flüssigkeit scheidet (Probe auf trocknende Oele, wie Mohnöl 2c.). Das Baumöl (Ol. Olivar. commune, gewöhnliches Olivenöl) ist von gelblich bräunlicher oder grünlicher Farbe, durch krystallinische Ausscheidungen trübe oder meist breiartig, in der Kälte fest, von wenig angenehmem Geruche und Geschmacke. Auch dieses Oel ist mannigfachen Verfälschungen unterworfen besonders mit Rüböl. Hinsichtlich der Verwendung der verschiedenen Sorten dieses Olivenöles unterscheidet man Brennöle (Huiles à bruler), Nachmühlenöle (Huiles de ressence), Sulfuröle (Huiles de pulpe), Höllenöle (Huiles d'enfer), Türkischrotöle (Huiles teumantes) Satzöle (Huiles de sottochiari). Ol. olivar commune (viride) c. Ol. Rosmarini ist ein zum Zwecke des geringeren Einfuhrzolles mit Terpentin- oder Rosmarinöl versetztes (denaturalisiertes) Baumöl. Im Handel bedient man sich oft zur Erkennung von Verfälschungen der sogen. Oelwaage (Oleometer), welche die verschiedenen Verhältnisse des spezifischen Gewichts der einzelnen Oele nachweist. Eine Glasröhre (in Form eines gewöhnlichen Aräometers) mit einer Scala von 0 bis 40, welche dem spezifischen Gewicht von 0,9000 bis 0,9400 entspricht, hat bei jeder Zahl	Salben, zu Haarölen, zu Fixierungen v Wohlgerüchen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		den Namen des fetten Oels angeschrieben, welches sich auf jenen Grad bezieht. Will man nun ein fettes Oel prüfen, so wird es auf 15° C. erwärmt und in einen Cylinder gegossen. Reines Olivenöl z. B. entspricht der Zahl 17 (spezifisches Gewicht 0,917); eine Verfälschung mit Mohnöl wird zwischen die Zahlen 17 und 25 fallen, da letzteres Oel 0,925 spez. Gewicht hat. In diesem Falle entspricht nun die Zahl 8 der Menge der Beimischung; 18 würde somit 12 ½ Proz., 19 würde 25 Proz. Verfälschung angeben. Der Nachweis der Verfälschungen mit Cottonöl, Sesamöl, Erdnußöl u. s. w. ist übrigens nur dem Fachmanne möglich und erfordert große Erfahrung in diesen Arbeiten.	
Ol. Origan. cret. (Oleum Origani cretici.)	Spanisches Hopfenöl. *Spanish Majoram-oil.* **Huile de marjolaine d'Espagne.**	Wird aus den Blumenähren von Origanum creticum destilliert und ist ein scharfes, rotbraunes, flüchtiges, brennend schmeckendes Oel, das ein spezifisches Gewicht von 0,96 bis 0,98 hat und Carvacrol enthält.	In der Medizin und Parfümerie.
Ol. Origan. vulg. (Oleum Origani vulgaris.)	Wohlgemutöl. Dostenöl. *Origan-oil.* **Huile d'origan.**	Es wird aus dem Kraute und den Blüten des Wohlgemuth Origanum vulgare, destilliert, ist gelb, von angenehmem Geruche, schmeckt scharf gewürzhaft.	In der Medizin und Parfümerie.
Ol. Palmae. (Oleum Palmae.)	Palmöl. *Palm-oil.* **Huile de palme.**	Es wird aus den Früchten der in Afrika wachsenden Oelpalme, Elais guineensis und anderer Palmenarten gepreßt. Es ist hochgelb, hat Butterkonsistenz, riecht wie Veilchenwurzel, schmeckt mild, wird leicht ranzig. Man hat Versuche gemacht, das Palmöl zu bleichen, doch wird es nie so weiß, wie Cocosnußöl. Es hat ein spezifisches Gewicht von 0,945; Schmelzpunkt bei 27 bis 42 (je nach dem Alter); Hehnersche Zahl 95,6; Verseifungszahl 202; Reicherts Zahl 0,5; Jodzahl 53,5. Die Palmkerne, welche 45 bis 55% Fett enthalten, werden selten in ihrer Heimat auf Oel verarbeitet, sondern von den Negern mit Steinen aufgeschlagen und verkauft. In Marseille, Hamburg, London, Köln, Großgerau und bei Stuttgart wird aus ihnen das Palmkernfett oder Palmkernöl hergestellt. Die Kerne werden im Kollergang zerkleinert, gepreßt, dann nochmal feiner gemahlen und warm gepreßt. In neuerer Zeit entfettet man sie auch mit Benzin oder Schwefelkohlenstoff. Das gepreßte Fett ist gelb, wird durch Bleichen weiß; das extrahierte Oel ist	Zur Seifenfabrikation; zum Einschmieren von Maschinen, Wagenaxen ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		weiß. Es schmilzt schon bei 27° C. Die Preßrückstände, welche noch 8 bis 15% Fett und 12 bis 20% Protein enthalten, sind ein wertvolles Mastfutter.	
Ol. Palm. ros.	Palmarosaöl.	Siehe: Oleum Geranii.	
Ol. Papav. (Oleum Papaveris.)	Mohnöl. *Poppy-oil.* **Huile de pavot. Huil d'oliette.**	Mohnöl gehört zu den austrocknenden Oelen und wird im großen aus dem Mohnsamen (Papaver somniferum) gepreßt; es ist hellgelb, ohne Geruch und mit wenig Beigeschmack. Des billigen Preises wegen wird es in Süddeutschland als Salatöl verbraucht und ist z. B. in Bayern lediglich unter diesem Namen gang und gäbe. Spezifisches Gewicht ist 0,92—0,926. Es erstarrt bei —18° C. zu einer festen Masse. Hehnersche Zahl 95,38; Verseifungszahl 194,5; Jodzahl 136.	Eignet sich am besten zum Abreiben von Bleiweiß und anderen Oelfarben, zur Firnisbereitung, als Salatöl 2c.
Oleum Patchouly.	Patchoulyöl. *Patchouly-oil.* **Huile de patchouly.**	Durch Destillation des Patchoulykrauts (rogostemon Patschouli) mit Wasser erhalten; es besitzt den durchdringenden Geruch des Krautes, siedet bei 284°, setzt in der Kälte ein Stearopten ab, welches bei 54° schmilzt und ein spezifisches Gewicht von 1,051° besitzt. Das Oel hat ein spezifisches Gewicht von 0,97 bis 0,99 und enthält Cadinen und Patschoulialkohol.	Als Parfüm
Ol. ped. equor., ovium, taur. (Oleum pedum equorum, ovium, taurorum.)	Klauenöle vom Pferde, Schafe, Rinde. *Horses foot-oil, Sheeps, Neats foot-oil.* **Huile de pieds de cheval, mouton, de beuf.**	Als Klauenöl kommt meist eine Mischung der Klauenöle der vorgenannten vor, die sich einzeln kaum von einander unterscheiden lassen. Sie sind strohgelb, geruchlos, erstarren erst unter 0°, werden nicht leicht ranzig und haben ein spez. Gew. von 0,913 bis 0,917. Es wird häufig mit Mineral-, Baumöl, Rüböl und Thran versetzt (verschnitten) in den Handel gebracht.	Schmiermittel.
Ol. Petrae alb., citr., rubr. Petroleum. (Oleum Petrae album, citrinum, rubrum.)	Steinöl, weißes, gelbes, rotes. Bergöl. *Mineral-oil. Petre-oil. Rock-oil.* **Huile minérale.**	Unter dem Namen Erd- oder Steinöl (Bergnaphta) begreift man natürlich vorkommende, aus den Erdschichten in verschiedenen Ländern quellende Produkte, Gemenge von verschiedenen Kohlenwasserstoffen mit hohen und niederen Siedepunkten. Je nach der Herkunft sind diese Produkte verschieden, hell oder dunkel gefärbt, dünn- oder dickflüssig. Die bedeutendsten Fundorte sind: Persien, die Inseln des kaspischen Meeres, Oberitalien, Piacenza, Modena, Galizien, Walachei, Rußland, Bayern (Tegernseer Quirinusöl) von	Zum Auflösen von Harzen. Brenn- u. Heizmaterial. Die Rückstände zu Maschinenschmiere.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		überwiegender Bedeutung aber die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland. Das sogenannte rote Steinöl ist ein mit Alkanna gefärbtes Erdöl. Der Gehalt der verschiedenen rohen Erdöle an Leuchtöl (wertvollster Teil der Raffinationsprodukte) ist je nach dem Orte des Vorkommens sehr verschieden; pennsylvanisches enthält 50—70 %, russisch-kaukasisches 25—30 % als Brennöle brauchbare Kohlenwasserstoffe.	
Ol. Petrae americ. Petroleum. (Oleum Petrae americanum.)	Amerikanisches Steinöl. Erdöl. Petroleum. *Petroleum. Naphta.* Pétrole.	Das Terrain, auf welchem in Nordamerika das Erdöl gewonnen wird, ist ein mehrere hundert Stunden langer Strich, welcher die Garpé-Bay in Ost-Canada mit Houston in Texas verbindet. Es ist dies das hügelige Land, welches von Nebenflüssen großer Ströme des Alleghany-Gebirges bewässert wird und das sich, in den rauhen Klippen von Ship Head Garpé in Canada beginnend, durch Neu-Braunschweig, New-Hampshire, Vermont, New-York, Pennsylvanien, Ohio, Virginia, Kentucky, Tennessee, Georgia bis an die Niederungen des Missisippi-Ausflusses durch Alabama erstreckt. Im Staate New-York ist es schon länger unter dem Namen Seneca-Oel (nach dem Bezirk Seneca County) bekannt, wurde aber anfänglich nur für medizinische Zwecke verwendet, gegen steife Gelenke ꝛc., wie bei uns das weiße Steinöl. Erst nachdem die Erfindung gemacht war, aus Stein- und Braunkohlen Brennöl zu destillieren, kam man auf den Gedanken, das Erdöl, welches viel reiner und besser aus der Erde kommt, für denselben Zweck zu verwenden. Die ersten „Oel-Bohrer" traten im Jahre 1859 in Pennsylvanien auf und seitdem hat diese Industrie einen großartigen Maßstab angenommen.	Wird in ungeheuren Mengen als Brennstoff verwendet. Auch als Ersatz des gegenwärtig so teuren Terpentinöls dient es in vielen Fällen.
		Das rohe Petroleum muß, bevor man es als Leuchtmaterial verwenden kann, zuerst gereinigt, d. h. hauptsächlich von den flüchtigsten, niedersiedenden Kohlenwasserstoffen, welche äußerst leicht brennbar und das Rohpetroleum feuergefährlich machen, sowie von den sehr schwer siedenden, welche die Leuchtkraft beeinträchtigen würden, befreit werden. Dies geschieht durch Rektifikation, indem man die leichteren, bei niedriger Temperatur siedenden Bestandteile für sich, dann das eigentliche Petroleum abdestilliert, worauf die dicken, halbflüssigen, äußerst schwer flüchtigen Kohlenwasserstoffe im Rückstande verbleiben. Die leichteren	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Produkte von einem spezifischen Gewichte 0,60—0,79 werden durch fraktionierte Destillation wieder getrennt und stellen die als Petroleumäther, Kerosolen, Rhigolen, Sheerwood-oil, Gasolin, Canadol, Benzin, Ligroin, Gasöl, Putzöl (Terpentinölsurrogat), künstliches Terpentinöl &c. im Handel bekannten Produkte dar. Das Destillat mit einem spezifischen Gewichte von 0,79—0,825 stellt das eigentliche Petroleum des Handels dar. Es ist eine gelbe, schwach opalisierende, leichtflüssige Flüssigkeit, welche bei Annäherung eines brennenden Spanes sich nicht entzünden darf. Zur genauen Bestimmung des Entflammungspunktes dienen im Handel verschiedene Apparate; gegenwärtig ist der Abel'sche Petroleumprüfungsapparat allgemein eingeführt. Petroleum, welches unter 21° C. brennbare Dämpfe entwickelt, darf nicht in den Handel gebracht werden. (Gesetz vom 1. Januar 1883.) In neuerer Zeit werden unter verschiedenen Namen, Kaiseröl, Möhringsöl, Korffs Astralöl, Solaröl &c., verschiedene gut rektifizierte Brennöle, zum Teile durch trockene Destillation der sächsischen Braunkohlen hergestellt. Die nach dem gewöhnlichen Petroleum übergehenden Destillate von höherem spezifischen Gewichte als 0,83 (0,88 bis 0,92), welche reich an Paraffinen sind, finden eine ausgedehnte Anwendung als Schmieröle unter den Namen: Franklinöl, Vulkanöl, Globeöl, Phönixöl &c. Aus den Rückständen der Petroleumraffinerie erhält man das Vaselin (siehe Vaselin). Im südlichen Rußland — dem Kaukasus und der Krim wurde in den letzten Jahren ein so reicher Schatz von Petroleum gefunden, daß die Ausbeute jene von Nordamerika noch übertreffen soll. — Auch Kalifornien ist in die Reihe der Petroleum-Lieferanten getreten. Die wichtigsten Importplätze für Deutschland sind Antwerpen, Bremen und namentlich letzterer Platz bietet manche Erleichterungen beim Bezug. — Aus jedem Faße wird nach der Ausschiffung eine kleine Probe gezogen und, wenn entsprechend, als „Standard withe“ — bemustert weiß — verkauft.	
Ol. Petrosel. (Oleum Petroselini.)	Petersilienöl. *Parsley-oil.* Huile de persil.	Es wird durch Destillation des Petersiliensamens, sowie des Krautes mit Wasser bereitet, ist blaßgelb, riecht stark nach Petersiliensamen, und scheidet sich in der Kälte in einen festen und flüssigen Teil. Spez. Gewicht 1,07. Es enthält Pinen und Apiol.	In der Medizi

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Pini. Ol. Templin. (Oleum Pini. Oleum Templinum.)	Kienöl. *Pine-oil.* Huile de pin.	Es wird durch Destillation von Fichtenharz, besonders im Schwarzwalde und in Rußland gewonnen und ist sonst identisch mit dem Terpentinöl. Es hat ein spez. Gewicht von 0,865 und enthält Pinen, Dipenten, Sylvestren.	Zu Firnissen und in der Tierarzneikunde.
Ol. Piper. (Oleum Piperis.)	Pfefferöl. *Pepper-oil.* Huile de poivre.	Es wird durch Destillation des schwarzen Pfeffers (piper nigrum) mit Wasser bereitet und ist ein wasserhelles, milde gewürzhaft nach Pfeffer riechendes, auf dem Wasser schwimmendes Oel, das ein spez. Gewicht von 0,88—0,90 hat und Phellandren und Cadinen enthält. Auch aus dem langen Pfeffer (Piper longum) wird ein Oel von 0,86 sp. Gewicht bereitet.	In der Medizin.
Ol. Portugall. (Oleum Portugallo.)	Portugallоöl. *Portugall-oil.* Huile de Portugalle.	Unter diesem Namen kursiert hie und da das bittere Pomeranzenöl, gewöhnlich aber ein Gemenge von Pomeranzen- und Bergamottöl, oder Pomeranzen- und Zitronenöl.	In der Parfümerie.
Ol. Puleg. (Oleum Pulegii.)	Poleyöl. *Poley-oil.* Huile de poley.	Das ätherische Oel aus dem blühenden Kraute der Mentha Pulegium, ist anfangs farblos, wird nach und nach gelb, hat angenehmen Geruch, scharfen Geschmack, spez. Gewicht von 0,935 bis 0,955 und enthält Pulegon.	In der Medizin.
Ol. pyrocarbonic. (Oleum pyrocarbonicum.)	Braunkohlenöl. *Lignite-oil.* Huile de lignite.	Die Braunkohle gibt bei der trockenen Destillation ein dickes, schwarzbraunes Oel von durchdringendem flüchtigem Geruche, das sich durch wiederholte Destillation noch reinigen läßt und das gleichbedeutend mit Ol. empyreum. e ligno fossili ist.	Volksheilmittel, gegen Gicht und andere chronische Krankheiten, das durch Teer ersetzt wird.
Ol. Rapae. (Oleum Rapae.)	Rüböl. Rapsöl. Repsöl. Rübsenöl. *Rape-seed-oil.* Huile de colza.	Das Rüböl wird aus den verschiedenen Brassica-Arten, welche in Mittel- und Süddeutschland (besonders Pfalz, Baden, Schlesien) gebaut werden, in der Regel durch Pressen der Samen hergestellt. Man unterscheidet häufig Rüböl und Kohlsaatöl; seltener Rapsöl, Rübsenöl und Kohlsaatöl. 1. Kohlsaatöl, Colzaöl, (Ol. brassicae von Brassic. compreste); 2. Raps-, Repsöl (Ol. Rapi von Brassica Rapus); 3. Rüböl, Rübsenöl (Oleum Raparum von Brass. Rapa). Spez. Gewicht von 0,911 bis 0,914; Hehner'sche Zahl 95; Verseifungszahl 178; Reichert'sche Zahl 0,25 bis 0,4; Jodzahl 90 bis 100. Das Rüböl ist ein dickflüssiges, gelbbraunes Oel von eigentümlichem Geruche und Geschmacke, welches bei 0° C. zu einer gelben Krystallmasse erstarrt und nicht austrocknet. Es enthält viel Schleimstoffe, welche durch Reinigung des Oeles mittelst Schwefelsäure, Chlorzink ꝛc. entfernt wer-	Als Brenn- und Schmieröl.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		den. Durchschüttelt man gereinigtes Rüböl und zwar 5 cc. mit 1 Tropfen conc. Schwefelsäure, so muß, wenn das Oel rein ist, eine blaßgrünliche oder bräunliche Farbe entstehen, es darf aber keine blaue oder violette Färbung auftreten.	
Ol. Resed. (Oleum Resedae.)	Resedaöl. *Mignonnette-oil.* Huile de résede.	Die Blüten der Reseda odoratissima werden in fetten Oelen mazeriert; der Geruch würde aber immer sehr schwach bleiben, weshalb man in der Regel etwas Veilchen bei der Mazeration zusetzt. Das aus den Blüten destillierte Oel ist bei gewöhnlicher Temperatur fest, von sehr lieblichem Geruche.	In der Parfümerie.
Ol. Ricin. Ol. de Kerv. Ol. de palm. Christ. (Oleum Ricini. Oleum de Kerva. Oleum de palma Christi.)	Rizinusöl. Castoröl. Wunderbaumöl. *Castor-oil.* Huile de ricin. Huile de castor.	Es wird aus dem Rizinussamen (von Ricinus communis) gepreßt, auch durch Schwefelkohlenstoff ausgezogen, Es kommt aus Italien, Amerika und Ostindien; es ist beinahe farblos oder mit einem gelben Stiche, ohne Geschmack, aber hintennach etwas kratzend, dickflüssig, und verdickt sich beim Stehen an der Luft noch mehr, bis es zuletzt in eine zähe Masse übergeht. Es ist mit Alkohol und mit Eisessig in jedem Verhältnisse mischbar, aber unlöslich in Petroleum, Petroläther. Schon 0,5 % Rizinusöl bewirken bei 16° C. in diesen Lösungsmitteln Trübungen. (Dies Verhalten macht seinen Nachweis in anderen Oelen möglich.) Sein spez. Gewicht ist 0,970; es erstarrt bei 17°, das amerikanische schon bei 10°. Verseifungszahl ist 181; Jodzahl 84,4. Werden 3 Gramm Rizinusöl mit 3 Gramm Schwefelkohlenstoff verdünnt, und diese Mischung mit 2 Gramm Schwefelsäure anhaltend geschüttelt, so darf sich das Gemenge nicht schwarzbraun färben, wenn reines Rizinusöl vorliegt. Je frischer das Oel, um so wirksamer ist es; das italienische gilt als die beste Handelssorte. Das ostindische kommt in viereckigen Blechdosen (Kanister) von 20 oder 35 Kilo in den Handel; von ersteren sind vier, von letzteren zwei in einer Kiste. Das durch das Entfetten der Samen mit Schwefelkohlenstoff gewonnene Oel ist weder als Arzneimittel zu gestatten, noch zur Seifenbereitung brauchbar.	Ein sehr beliebtes Purgiermittel, in der Färberei zur Darstellung des Türkischrotöles, in der Seifenfabrikation.
Ol. Rosar. (Oleum Rosarum.)	Rosenöl. *Attar of roses.* Huile de rose.	Eines der meist gebrauchten ätherischen Oele, welches aus den Blumenblättern der Rosa moschata und Rosa Damascena kleiner orientalischer Sträucher, durch Destillation mit Wasser gewonnen wird. Diese Rosensträucher werden in Kleinasien und Persien (in neuerer Zeit auch bei Leipzig) förmlich angebaut, besonders in Bulgarien in	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.

fünf Distrikten am Balkangebirge: Kyzanlyk, Carlowa, Eski Sagra, Jeni Sagra und Tschirpan kultiviert. Der Hauptbezirk ist die Gegend um Kyzanlyk, einer bedeutenden Handelsstadt am Fuße des Balkans. Die Ernte dauert von Ende Mai bis Ende Juni. Die Ausbeute hängt sehr von der Witterung ab: bei sehr warmem Wetter geben 16—17 Occa Blätter 1 Metical Oel, bei kühlem, regnerischem Wetter schon 10 Occa. (1 Occa ist circa $1^{1}/_{4}$ Kilogr., 1 Metical annähernd $4^{8}/_{10}$ Gramm, so daß also 125 bis 200 Kilo Blätter nötig sind, um $^{1}/_{2}$ Kilo Oel zu liefern.) Die Rosenblätter werden je nach der Ernte mit 40 bis 65 Para per Occa bezahlt, Destillationskosten betragen 3—5 Para per Metical. Eine geringe Ernte liefert eine Ausbeute von 300,000 Metical, eine gute bis 480,000 Metical; somit beträgt die Produktion jährlich 1500—2300 Kilo, was einem Wert von etwa 2 Millionen Mark nahe kommt. Es befinden sich vielleicht 3000 Destillierblasen im ganzen Lande, die aber fast nie sämtlich in Thätigkeit sind. Die Destillierzeit dauert 14—18 Tage. Die Rosensträucher werden häufig von einer Krankheit befallen, welche schon sehr großen Schaden angerichtet hat. Das Entstehen dieser Krankheit ist noch nicht aufgeklärt.

Für Blätter und Oel muß eine Abgabe (Dime) bezahlt werden. Die Ortschaften, welche am oder im Balkangebirge liegen, liefern ein stärkeres Rosenöl als jene in der Ebene; man unterscheidet deshalb zwei Hauptarten Oel: eine, welche schon bei 9 Grad Wärme erstarrt und eine zweite, bei welcher sich bei dieser Temperatur nur $^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ des Volumens, Ausscheidungen von Stearopten (Rosenölkampher) zeigen. Letzteres Oel ist hie und da feiner von Geruch, doch wird ersteres immer teurer bezahlt, da in der ganzen Welt das Vorurteil besteht, das Oel wäre um so reiner, je rascher es erstarrt. Das Rosenöl besteht nämlich aus einem flüssigen und einem festen Bestandteil, von denen aber nur ersterer der Träger des Geruches ist, woraus es sich erklärt, daß in neuester Zeit Oel hergestellt wird, das frei von diesem festen Körper ist.

Rosenöl wird schon von den Produzenten verfälscht und zwar mit Geranium- oder Palmarosaöl. Mit diesem Oele werden die Rosenblätter vor der Destillation benetzt, so daß also beide Oele zusammen übergehen. An Ort und Stelle erkennt man die Fälschung augenblicklich. Wo rein destilliert wird, geht das ölhaltige Wasser ziemlich klar in die Vor-

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		lage, während im anderen Falle dasselbe milchig kommt. Auch weiß man ziemlich genau, wie viel Oel aus jeder Blase kommt. Das echte Oel ist blaßgelb, von äußerst lieblichem und doch starkem, lange nachhaltigem Geruche. Es enthält als wirksamen Stoff Geraniol (Reuniol, von anderen), Roseol. Die deutschen Blüten wie die türkischen geben das gleiche Produkt; nur ist das deutsche Rosenöl feiner, weil es aus den ganz frischen Blüten sehr sorgfältig (Schimmel & C.) destilliert wird. Sein spez. Gew. bei 20° beträgt 0,855 bis 0,865. Eine Beimischung von Alkohol erkennt man daran, daß das Oel nicht mehr so leicht erstarrt. Eine Fälschung mit fetten Oelen findet man dadurch, daß man einen Tropfen von dem Oele auf Papier bringt und dieses erwärmt; ist es rein, so verflüchtigt sich der entstandene Flecken gänzlich, im anderen Falle bleibt ein Fettfleck. Verdünnt man 1 Tl. Rosenöl mit 5 Tl. Chloroform und setzt 20 Tl. Weingeist hinzu, so scheiden sich Krystallflitterchen ab. Die weingeistige Mutterlauge darf dann mit Wasser befeuchtetes Lackmuspapier nicht röten. Wird 1 Tropfen Rosenöl mit Zucker gerrieben und dann mit 500 Gramm Wasser geschüttelt, so muß dasselbe dem Wasser den reinen Geruch der Rosen mitteilen. In dieser Verdünnung sind andere Gerüche von dem Kenner zu erkennen. Man bezieht das Rosenöl von Constantinopel, Smyrna 2c., sicherer jedoch von den deutschen Handelshäusern. Ein stichhaltiges Mittel zu entdecken, um echtes Rosenöl von gefälschtem zu unterscheiden, ist allen daran gesetzten Bemühungen bis jetzt nicht gelungen.	
Ol. Rosmarin. (Oleum Rosmarini. Oleum Rorismarini. Oleum Anthos.)	Rosmarinöl. *Oil of rosemary.* Huile de rosmarin.	Das Rosmarinöl wird aus dem blühenden Kraute erhalten. Es ist farblos oder schwach gelblich, von kampherartigem Geruche und Geschmacke, und wird im südlichen Europa, besonders in Spanien, Italien und Frankreich im großen hergestellt. Das spezifische Gewicht beträgt 0,900—0,920. Das Rosmarinöl wird mit Weingeist und auch mit Terpentinöl verfälscht. Es enthält Pinen, Cineol, Borneol und Kampher.	Als äußerliches Mittel gegen Rheuma 2c., in der Technik als Zusatz zu Firnissen, in der Parfümerie 2c.
Ol. Rutae. (Oleum Rutae.)	Rautenöl. *Rue-oil.* Huile de rue.	Man bereitet es aus der bei uns in Gärten gezogenen gemeinen Raute (Ruta graveolens); es ist hellgelb oder bräunlich, von scharf bitterlichem Geschmacke und krystallisiert bei niederer Temperatur. Es hat ein spez. Gewicht von 0.834 bis 0.840 und enthält Methyl-Nonylketon.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Sabin. (Oleum Sabinae.)	Sadebaum-, Sabinen-, Seevenbaumöl. *Oil of sabine.* Huile de sabine.	Es wird durch Destillation der jüngeren Zweige des Sadebaumes (Juniperus Sabina) bereitet; es sieht blaßgrüngelb aus und besitzt den eigentümlichen starken Geruch des Gewächses. Es enthält Sabinen und Pinen und hat ein spez. Gewicht von 0,905—0,930.	In der Medizin.
Ol. Salv. (Oleum Salviae.)	Salbeiöl. *Garden-sage-oil.* Huile de sauge.	Es wird im südlichen Frankreich aus den Blättern von Salvia sclaria destilliert; es hat den Geruch wie die Pflanze, ist frisch weißlich oder grünlich, im Alter gelb oder braun.	In der Medizin.
Ol. Saturej. (Oleum Saturejae.)	Pfefferkrautöl. *Savory-oil.* Huile de Sarriette.	Das Bohnen- oder Pfefferkraut (Satureja Thymbra) gibt sehr wenig ätherisches Oel. Dasselbe ist blaßgelb, von eigentümlich aromatischem Geruche, hat ein spez. Gewicht von 0,906 und enthält Pinen, Cymol, Dipenten, Thymol, Bornylacetat.	Als Parfüm.
Ol. secal. cornut. (Oleum Secalis cornuti.)	Mutterkornöl. *Ergot-oil.* Huile d'ergot de seigle.	Gepulvertes Mutterkorn wird mit Aether behandelt und von dem filtrierten Auszuge der Aether durch Destillation entfernt. Ein gelbliches, fettes, nicht trocknendes Oel von mildem, fadem Geschmacke.	In der Medizin.
Ol. Semin. Cyn.	Wurmsamenöl.	Siehe: Oleum Cinae.	
Ol. Serpyll. (Oleum Serpylli.)	Quendelöl. *Mother of thyme-oil.* Huile de serpolet.	Durch Destillation des Quendels (Thymus serpyllum) erhält man ein rötlich gelbes, sehr gewürzhaftes Oel.	In der Medizin und Parfümerie.
Ol. Sesami. (Oleum Sesami.)	Sesamöl. *Sesame-oil.* Huile de sésame.	Es ist in fettes Oel und wird erhalten durch Auspressen der Samen von Sesamum orientale und S. indicum, einer krautartigen Pflanze aus der Familie der Bignoniaceen-Sesameen, welche in Ostindien wild wächst und im ganzen Orient, in Afrika, Amerika, in neuerer Zeit auch im südlichen Europa, angebaut wird. Es ist gelblich, sehr milde, geruchlos, wird schwer ranzig und ist nicht trocknend, am ähnlichsten dem Olivenöl. Spezifisches Gewicht 0,925. Es erstarrt bei —5°. Hehner'sche Zahl 95,8; Verseifungszahl 190; Reichert'sche Zahl 0,35; Jodzahl 106. Verfälscht wird es mit Erdnußöl und Kottonöl.	Dient zu all' den Zwecken, wozu das Olivenöl verwendet wird.
Oleum seu Butyr. Shea.		Siehe: Oleum Galami.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Sinap. (Oleum sinapis Aether.)	Aether. Senföl. *Oil of mustard.* **Huile (essence) de moutarde.**	Durch Destillation des schwarzen Senfes mit Wasser wird ein blaßgelbes, in Wasser untersinkendes Oel von durchdringendem Geruche und dem Geschmacke des Senfes erhalten, dessen spez. Gewicht 1,02 bis 1,03 ist. Es findet sich im Senfsamen nicht vorgebildet und entsteht erst bei Gegenwart des Wassers durch Einwirkung des Myrosins auf das myronsaure Kalium des Senfes. Das Senföl besteht der Hauptsache nach aus Schwefelcyanallyl (Isosulfocyanallyl). Es kann auch künstlich dargestellt werden. Das Senföl wird manchmal mit Weingeist und anderen billigeren ätherischen Oelen vermischt. Ein von letzteren freies Senföl muß sich mit konzentrierter Schwefelsäure ohne Färbung, klar und vollkommen mischen lassen.	Aeußerlich als Reizmittel.
Ol. sinap. ping. (Oleum sinapis pingue.)	Fettes Senföl. *Mustard seed oil.* **Huile de moutarde.**	Aus dem Samen des Senfes wird durch Pressen ein fettes Oel erhalten. Das Oel des weißen Senfsamens ist goldgelb, von scharfem Geschmacke, das des schwarzen Samens bräunlichgelb, milde schmeckend nach Senf riechend. Das spez. Gewicht ist 0,913; Jodzahl 96.	Wie Rüböl.
Ol. Spic. (Oleum Spicae.)	Spiköl. *Spike-oil.* **Huile de lavande spice.**	Es wird aus der ganzen Lavendelpflanze (Lavendula Spica), Blüten samt Kraut und Stängeln, im südlichen Frankreich destilliert. Es verhält sich fast wie Lavendelöl, doch ist es weniger angenehm von Geruch, sondern gleicht in dieser Hinsicht mehr dem Rosmarinöl. Es hat ein spez. Gewicht von 0,905 bis 0,920 und enthält Pinen, Cineol, Linalool, Kampher, Borneol (Terpineol, Geraniol).	Als Parfüm.
Ol. Stilling. (Oleum Stillingiae.)	Stillingie-Oel oder Talg. Chinesischer Talg. *Vegetable tallow of china.* **Suif de Piney.**	Es wird aus den Samen des chinesischen Talgbaumes (Stillingia sebifera) erhalten, der in China, Indien und Amerika kultiviert wird. Es kommt in großen Blöcken zu uns, die aus der weißen oder graugelben, geruch- und geschmacklosen Masse bestehen. Es hat ein spez. Gewicht von 0,918, schmilzt bei 44,5°, besteht größtenteils aus Palmitin und Stearin. Säurezahl ist 15,3; Meißl'sche Zahl 9,6; Verseifungszahl 203,6; Jodzahl 35,5.	Besonders zur Kerzen- und Seifenfabrikation.
Ol. Succin. rubr. Ol. Succin. rect. alb. (Oleum succini rubrum. Oleum Succini rectificatum album.)	Bernsteinöl. *Ambre-oil.* **Huile de succin.**	Durch trockene Destillation des Bernsteins erhält man ein dunkel- oder braunrotes Produkt von durchdringendem Geruche und aromatischem Geschmacke. Man rektificiert es mit Wasser oder über Kohlenpulver und erhält alsdann ein farbloses oder blaßgelbes ätherisches Oel. (Oleum succini rectificatum.)	In der Medizin

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Syring. (Oleum Syringae.)	**Fliederöl. Syringenöl.** *Lilac-oil.* **Huile de lilas.**	Es wird aus den Blüten des spanischen Flieders (Syringa vulgaris) durch Mazeration mit Olivenöl gewonnen und kommt somit als ein parfümiertes fettes Oel (huile antique) in den Handel.	Zu Pomaden 2c.
Ol. Tanacet. (Oleum Tanaceti.)	**Rainfarnöl.** *Tansy-oil.* **Huile de tanacete.**	Man destilliert es aus dem gemeinen Wurmkraute und dessen Samen (Tanacetum vulgare); wenn die Pflanze auf feuchtem Boden gewachsen, ist das Oel gelb, außerdem grün. Es riecht durchdringend, aromatisch, schmeckt bitter, scharf brennend. Es hat ein spez. Gewicht von 0,915 bis 0,950 und enthält Thujon.	Als Wurmmittel.
Ol. Terebinth. (Oleum Terebinthinae.)	**Terpentinöl. Terpentingeist.** *Pine oil. Turpentine-oil.* **Huile (essence) de térébenthine, ou de pin, ou de ruge.**	Es wird aus den verschiedenen Terpentinen mit Wasser destilliert und bildet ein farbloses oder blaßgelbes sauerstofffreies Oel von eigentümlichem, nicht unangenehmem Geruche. Es siedet bei 150—160°, das spez. Gewicht beträgt 0,855—0,875. Es wurde früher ausschließlich aus Oesterreich und Frankreich bezogen, während jetzt das amerikanische auf allen Handelsplätzen dominiert. Das österreichische ist sehr gering, enthält noch viel Harz und ist nicht wasserhell; das französische ist ganz wasserhell und vielleicht noch reiner als das amerikanische. Die Verpackung des amerikanischen Oeles ist eine sehr zweckmäßige, nämlich Fässer in Eisen gebunden, von circa 125 Kilo Inhalt, deren Böden mit einem roten Oelfirnis überzogen sind, der kein Durchdringen des Oeles gestattet. Französisches Oel kommt in Fässern von 500 Kilo in Handel und wird meist von Bordeaux bezogen. — Auch Polen, Rußland liefern Terpentinöl. Durch Destillation des gewöhnlichen Terpentinöles mit Wasser erhält man das rektifizierte Oel (Oleum Terebinth. rectificatum) als farbloses Oel, welches in Weingeist gelöst nicht sauer reagieren darf. Spezifisches Gewicht 0,855—0,865. Läßt man eine kleine Menge desselben in einem Schälchen bei gelinder Temperatur verdunsten, so darf höchstens eine Spur Harz zurückbleiben. Das Terpentinöl verharzt an der Luft infolge einer Sauerstoffaufnahme und muß deshalb in geschlossenen, vollgefüllten Gläsern aufbewahrt werden. Unter dem Namen künstliches Terpentinöl ist im Handel der leicht flüchtige Anteil des Petroleums, welcher bei der Fraktionierung desselben bei 120—125° C. erhalten wird (Petroleumsprit). Die verschiedenen Oele enthalten alle Pinen, das schwedische noch Sylvestren, das russische auch noch Dipenten.	Löst Harze auf, dient daher zur Darstellung von Kopal- und anderen Firnissen; zur Bereitung von Camphin. Zum Reinigen der Kleider von Flecken. Vertreibt Wanzen und anderes Ungeziefer, innerlich und äußerlich in der Medizin gegen chronischen Rheumatismus 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ol. Thymi alb., rubr. (Oleum Thymi album, rubrum.)	Thymianöl, weißes, rotes. *Thym-oil.* Huile de thym.	Der Thymian (Thymus vulgaris) wächst bei uns in Gärten, im südlichen Frankreich aber wild, und hier wird auch das Thymianöl destilliert. In Deutschland und Spanien wird viel Thymian zum Zwecke der Oelgewinnung gebaut. Es ist anfangs gelb, wird aber dunkler und kommt dann als Ol. Thymi rubrum in den Handel; durch Rektifikation wird es wieder weißgelb und dann Ol. Thymi album genannt. Der kampherartige, sauerstoffhaltige Anteil des Thymianöles heißt Thymol (siehe d.). Es hat ein spez. Gewicht von 0,910 bis 0,950 und enthält Cymol, Bornylester und je nach seiner Abstammung Thymol, Carvacrol.	Als Parfüm, auch in der Medizin.
Ol. Tuberos. (Oleum Tuberosae.)	Tuberosenöl. *Tuberose-oil.* Huile de tuberose.	Die Tuberose (Polianthes tuberosa) wird in reinem Olivenöle mazeriert und dadurch letzteres mit dem feinen Aroma jener imprägniert.	In der Parfümerie.
Ol. Valerian. (Oleum Valerianae.)	Baldrianöl. *Valerian-oil.* Huile de valeriane.	Es wird durch Destillation aus der Wurzel des gemeinen Katzen- oder kleinen Baldrians bereitet, ist gelb, dünnflüssig, riecht und schmeckt stark nach Baldrian, hat ein spez. Gewicht von 0,94 bis 0,95 und enthält Pinen, Bornyl, Bornylformiat, Bornylacetat, Bornylisovalerianat.	In der Medizin, als krampfstillendes Mittel.
Ol. vater. Butyr. vater. (Oleum vateriae. Butyrum vateriae.)	Vateriafett. Pineytalg. *Piney tallow.* Suif de Piney.	Die Samen von Valeria indica, einem Baume Indiens und Malabars, kommen unter dem Namen Butterbohnen in den Handel. Das daraus durch Pressen erhaltene Fett ist grünlichgelb, riecht und schmeckt angenehm, ist sehr leicht verseifbar, bleicht an der Luft rasch und steht an Härte und Zähigkeit dem Schaftalge nahe. Es hat ein spez. Gewicht von 0,918; Schmelzpunkt 36,5°; Verseifungszahl 191,9.	Besonders zur Kerzen- und Seifenfabrikation.
Ol. Vetiver. (Oleum Vetiveris.)	Vetiveröl. *Vetiver-oil.* Huile de vetiver.	Ein ätherisches Oel, welches aus den in Indien wachsenden Vetiverwurzeln (Andronogon muricotus) mit Wasser destilliert wird; es kommt jedoch sehr selten in den Handel, weil das mittelst Weingeist aus der Wurzel gezogene Vetiverextrakt für den Parfümeur vorteilhafter ist.	In der Parfümerie.
Ol. Violar. (Oleum Violarum.)	Veilchenöl. *Violet-oil.* Huile de violette.	Das im Handel vorkommende Veilchenöl ist ein sogenanntes huile antique, nämlich ein fettes Oel, auf welches der Veilchengeruch durch Mazeration der Blüten mit Olivenöl übertragen ist. Aus diesem fetten Oele wird durch Destillation mit Weingeist die Veilchenessenz erhalten. Die meisten Veilchen (Viola odorata) werden in der Umgebung von Nizza gezogen.	In der Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Oleum Zingiberis.	Ingberöl. *Ginger-oil.* **Huile de gingembre.**	Das ätherische Oel der Wurzelknollen von Zingiber officinale ist gelblich, hat ein spezifisches Gewicht von 0,883, siedet bei 246°, riecht stark nach Ingber, schmeckt brennend aromatisch und enthält Kampher und Phellandren.	Als Parfüm.
Olibanum. (Gummiresina Olibanum. Gummi *Olibanum* Thus.)	Weihrauch. *Olibanum. Frankincense.* **Oliban. Encens.**	Dieses Gummiharz stammt von verschiedenen Boswellia-Arten, (Boswellia papyrifera und anderen), von welchen es durch künstlich gemachte Einschnitte ausfließt und erhärtet. Es kommt von der nordöstlichen und östlichen Küste Afrikas über Ostindien oder aus der Levante in den Handel. Der Weihrauch bildet rundliche oder längliche, außen weißbestäubte, durchscheinende, gelbe Stücke von balsamischem Geruche. Im Handel unterscheidet man Olibanum electum als beste Sorte, während als Olibanum naturale oder Oliban. in lacrymis oder in granis eine weniger reine Waare im Gebrauche ist. Unter dem Namen Waldweihrauch, Waldrauch findet man das in kleinen Tropfen ausgeflossene Harz der Fichte im Handel, welches in Steiermark und Tirol gesammelt wird, und sich vom Weihrauch durch seine vollständige Löslichkeit in Weingeist unterscheidet. Es wird auch als Olibanum silvestre oder als Thus commune bezeichnet.	Unter Räucherkerzen und Pflaster. Namentlich aber zu den Räucherungen in den Kirchen. Der Waldrauch wird von Landleuten am Dreikönigstage zum Ausräuchern der Ställe gebraucht.
Opium de Smyrn., Egypt., Thebaic. (Opium de Smyrna, Egypticum, Thebaicum. Laudanum. Meconium.)	Opium. Mohnsaft. *Opium.* **Opium.**	Das Opium ist der verdickte Milchsaft, welcher aus den unreifen Kapseln von Papaver somniferum, einer einjährigen Pflanze, die in Kleinasien, Persien, Egypten, Ostindien 2c. angebaut wird, aus gemachten Einschnitten ausfließt. Es kommt zu uns in unregelmäßigen Broten oder Kuchen von braunroter Farbe, die im Bruche gelbbraun, zähe, innen weich, an den Fingern anhängend sind. Getrocknet sieht es beim Reiben gelbbraun aus, hat einen eigentümlichen Geruch und bitteren Geschmack. Die Brote sind in dünne, gelbgrüne Mohnblätter eingeschlagen, um das Zusammenkleben derselben zu hindern und häufig noch mit dem Samen einer Ampferart bestreut. Gutes Opium soll 15—16 Proz. Morphium enthalten, doch bekommt man in der Regel nur 10 bis 12 Prozent haltiges; sogenanntes Aegyptisches hat gewöhnlich nur 6 bis 8 Prozent oder auch gar kein Morphium. Das deutsche Arzneibuch verlangt von dem zum Arzneigebrauche dienenden Opium, daß es getrocknet und gepulvert wenigstens 10 Prozent Morphium enthalten soll. Obige Beschreibung gilt von der besseren	Ein unschätzbares Arzneimittel. Dient zur Darstellung v. Morphium, Narkotin, Mekonsäure Extractum Opii u. s. w. In der Türkei, in Ostindien und China wird es geraucht.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Sorte, dem sogenannten Smyrner Opium, das seinen Namen lediglich davon hat, daß es über Smyrna exportiert wird. Es kommt meist aus den Distrikten Yerli und Kara Hissar. Yerli-Opium ist großbrotig und hat gewöhnlich 12 bis 14 Prozent Morphium. Karar Hissar ist etwas geringer. Der Distrikt Géiwé sendet sein Opium nach Konstantinopel. Diese Sorte ist kleinbrotig, enthält häufig 15 Prozent Morphium, seltener nur 12 Prozent. Persisches Opium geht größtenteils nach China, ist aber sehr verschieden, von 8—12 Proz. Morphiumgehalt und in der Regel sehr weich. Das sogenannte ägyptische ist fest, leberbraun, glänzend, in runden, flachen Laibchen und 1/3 billiger als ersteres. Verfälschungen kommen häufig vor, so z. B. zerkleinerte Mohnkapseln, mit Traganthschleim verbunden und zu Broten geformt. Den mehr oder minderen Wert des Opiums kann man durch Ermittlung des Morphiumgehaltes bestimmen. Von ostindischem Opium kommen sehr selten, höchstens von der Patna-Sorte, hie und da einige Kisten nach Europa, da das ganze Erzeugnis im Lande selbst und vornehmlich in China von den Rauchern verbraucht wird. Das indische Opium wird gewonnen, indem man die Kapsel ritzt und den Saft zum Ausfließen bringt. Der abgeschabte, verdickte Milchsaft wird in ein Gefäß mit Leinöl gethan, damit er nicht vertrockne, und alsdann durch Kneten in runde platte Kuchen oder Kugeln von etwa 2 Kilo Gewicht geformt, mit Mohn- und Tabakblättern umgeben und auf irdenen Schüsseln zum Trocknen aufgestellt. Auf die chinesischen Märkte werden 4 Gattungen von Opium gebracht: Benares, Patna, Malwa und türkisches. Die beiden ersten aus Bengalen bezogenen Sorten sind besser und gesuchter als das von Malwa, einem der unabhängigen Staaten Indiens; doch wird letzteres von den Chinesen dem türkischen vorgezogen. Das Opium enthält gegen 20 verschiedene Alkaloide, wovon das Morphium, Narcotin, Narceïn und Codeïn die wichtigsten sind.	
Opodeldok sive **Liniment. saponato-camphorat.** (Linimentum saponato-camphoratum.)	Opodeldok oder seifenhaltiges Kampherliniment. *Opodeldok.* **Baume Opodeldoch.**	Eine salbenartige Lösung von Seife, Kampher in Weingeist und Rosmarinöl, die eine feste, fast farblose, durchsichtige bis durchscheinende, häufig mit körnigen und deutlich krystallinischen Ausscheidungen durchsetzte Gallerte bildet.	Bekanntes Hausmittel zum Einreiben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Opopanax. (Gummi Opopanax seu Opoponax.)	Opopanax. Opopanax-(Opoponax-)Gummi. *Opopanax.* Opopanax.	Tropfen- oder körnerförmiger Ausfluß der Wurzel von Opoponax Chironium, einer syrischen Umbellifere, die in der Größe einer Erbse bis zu der einer Nuß sind, auswendig goldgelb, innen blässer aussehen, einen angenehmen, starken Geruch, aber den scharfen, unangenehmen, eckelhaften Geschmack wie Liebstöckel haben.	Wird selten mehr zu Pflastern angewendet, ist überhaupt so ziemlich aus dem Handel verschwunden.
Orexin. (Orexinum.)	Orexin. *Orexin.* Orexine.	Das Phenyldihydrochinazolin wird als appetiterregendes Mittel empfohlen. Es bildet farblose oder schwach gefärbte Nadeln von bitterem, intensiv brennendem Geschmacke, die sich leicht in heißem Wasser lösen.	Arzneimittel.
Orlean. Brasil., de Cajenn. (Orleana Brasiliensis, de Cajenne.)	Orlean oder Roucou, brasilianischer und Cayenne. *Anotto. Annatto.* Roucou. Achiotte.	Die Samen des im südlichen Amerika, besonders am Amazonenflusse wachsenden Orleanbaumes (Bixa Orellana) sind von einer orangeroten, breiartigen Masse umgeben, welche auf verschiedene Weise präpariert als Orleanfarbstoff in den Handel kommt. Zumeist wird die aus den sogenannten Samenmänteln bestehende, breiige Masse mit Wasser angerührt, durch ein Sieb getrieben, das Wasser vom Niederschlag abgegossen, letzterer getrocknet und in Kuchen von 1—1,5 Kilo Gewicht geformt, und in Bananenblätter gewickelt. Die besten Sorten sind der Cayenne-Orlean, welcher in Fässern von circa 150 Kilo in den Handel kommt, und der guyanische Orlean. Geringer ist der brasilianische, welcher in Körbchen von etwa 12½ Kilo versendet wird. Der Orlean bildet eine teigige Masse von gelbroter Farbe, die einen orangefärbenden Farbstoff (Bixin) enthält.	Man gebraucht ihn vorzüglich für Seide und Wolle als Grundfarbe. Firnisse v. weingeistiger Auflösung werden durch ihn zur Goldfarbe erhöht. Die Leinwand färbt er rot. Hie und da wird er z. Färben der Butter, des Käses, der Seife verwendet.
Orphol. (Orpholum.)	Orphol. *Orphol.* Orphole.	Es ist ein neuer Name für das schon länger bekannte Bismuthum β-naphtolicum.	Arzneimittel.
Orseille.	Orseille. *Orchilla.* Orseille.	Ein aus mehreren Farbflechten, Roccella tinctoria, fuciformis, Lecanora etc., durch eine Gärung derselben mit faulem Harne bereiteter Farbstoff, der einen rötlichen Teig von eigentümlichem, veilchenartigem Geruche darstellt. Man unterscheidet die sogenannte Krautorseille, welche vorzugsweise aus der auf den kanarischen Inseln, Sardinien ꝛc. wachsenden Färberflechte, Roccella tinctoria, besteht und in Frankreich und England zubereitet wird, und die Erdorseille, eine geringere in Frankreich bereitete Sorte. Hauptbestandteil der Orseille ist Erythreinsäure, Lecanorasäure, Evernsäure, Usmin-	In der Färberei. Der holländische Kugelkäse verdankt seine äußerlich rote Farbe der Orseille.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		säure, die mit Basen behandelt, als Spaltungsprodukt Orsellinsäure, dann Orcin bildet, das mit Luft und Ammoniak behandelt, langsam in das violettfärbende Orceïn übergeht. Der ausgeschiedene Farbstoff kommt als Orseillekarmin, Pourpre français, in Handel.	
Osmium.	Osmium. *Osmium.* **Osmium.**	Es ist ein in geringen Mengen in den Platinerzen vorkommendes Metall. Ein schwarzes, poröses Pulver oder eine kompakte, starkglänzende Masse von 22,5 spezifischem Gewichte, das sich durch Glühen bei Abschluß der Luft nicht verändert, aber beim Zutritt derselben leicht zu einer flüchtigen Verbindung (Tetraoxyd) oxydiert wird und dabei einen scharfen Geruch verbreitet. Löst sich in Salpetersäure, nicht in Salzsäure.	Hat bis jetzt nur chemisches Interesse.
Ossa Sepiae.	Blackfischbein. oder weißes Fischbein. *Cuttle-fish-bone.* **Os de seiche.**	Es ist der Rücken des im Mittelmeer lebenden gemeinen Blackfisches oder Tintenwurmes; man fischt ihn als Rückbleibsel auf, nachdem sein Fleisch von anderen Tieren verzehrt ist. Bezugsquellen sind Venedig und Triest.	Zum Polieren u. Abreiben feiner Gegenstände, z. B. des Meerschaumes; unter Zahnpulver.
Palladium.	Palladium. *Palladium.* **Palladium.**	Ein in den Platinaerzen vorkommendes Metall, das dem Platin an Farbe, Glanz und Härte sehr ähnlich, aber viel leichter als jenes, nämlich von 11,0 spezifischem Gewichte, und schon in Salpetersäure löslich ist.	Wird in der Chemie gebraucht, auch von Zahnärzten zur Befestigung künstlicher Zähne.
Pallad. chlorat. (Palladium chloratum. Palladium muriaticum.)	Palladiumchlorür. Salzsaures Palladiumoxydul. *Chloride of palladium.* **Chlorure de palladium.**	Palladium wird in Königswasser gelöst und die Lösung verdunstet. Das Salz stellt eine dunkelbraune Salzmasse dar, welche an der Luft zerfließt und sich in Wasser mit dunkelbraungelber Farbe löst.	Wichtiges Reagens auf Jod. Hat aber auch schon in der Photographie Eingang gefunden.
Pallad. nitr. (Palladium nitricum.)	Salpetersaures Palladiumoxydul. Palladiumnitrat. *Nitrate of palladium.* **Nitrate de palladium.**	Palladium wird in Salpetersäure gelöst und die Lösung verdunstet, wobei es als eine tiefbraune, krystallinische, zerfließliche Masse zurückbleibt.	Wie das Palladiumchlorür.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Palmitin. (Palmitinum.)	Palmitin. Glycerinpalmitinsäureester. *Palmitin.* Palmitine.	Das Palmitin (Triglycerinpalmitinat) besteht aus kleinen, perlmutterglänzenden Krystallen, die in kaltem Alkohol sehr schwer, etwas leichter in kochendem löslich sind und sich beim Erkalten wieder in Flocken ausscheiden. In siedendem Aether ist es leicht löslich. Es schmilzt bei 50,5°, wird bei weiterem Erwärmen wieder fest und erst bei 66,5° wieder flüchtig. Es wird in größter Menge aus dem Palmfett erhalten.	Zu Seifen u. dgl.
Pancreatin.	Pankreatin. *Pancreatin.* Pancreatin.	Ein weißes, geschmack- und geruchloses, amorphes Pulver, welches aus der Pankreasdrüse der Säugetiere dargestellt, das wirksame eiweißverdauende Prinzip derselben repräsentiert. Es besitzt vorzügliche diastatische und peptonisierende Wirkungen und ist besonders in schwach alkalischen (2% Soda) Lösungen am wirksamsten. Es heißt auch Trypsin.	Als verdauungsbeförderndes Mittel, bei Magenleiden 2c.
Papaverin. (Papayorinum.)	Papaverin. *Papaverin.* Papaverin.	Ein im Opium enthaltenes Alkaloid, welches sich in den Rückständen von der Bereitung des Morphiums befindet. Es löst sich nicht in Wasser, schwer in kaltem Weingeist und Aether, leicht in beiden beim Erwärmen. Durch konzentrierte Schwefelsäure nimmt es eine tiefblaue Farbe an. Das salzsaure Salz krystallisiert besonders leicht. Es besitzt nicht die giftigen Wirkungen der übrigen Alkaloide des Opiums.	Wie die übrigen Opiumbasen.
Papayotin. (Papayotinum.)	Papayotin. Vegetabilisches Pepsin. *Papayotine.* Papayotine.	Ein gelblichweißes, amorphes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches in Wasser und Glycerin leicht, in Alkohol, Aether und Oelen unlöslich ist. Es ist der wirksame Bestandteil des Milchsaftes der Blätter und unreifen Früchte von Carica papaya, des in Südamerika (Brasilien) einheimischen, sogenannten Melonenbaumes. Man stellt das Papayotin dar, indem der frische oder eingetrocknete (im Handel als amorphes, graues Pulver vorkommend) Milchsaft in Wasser gelöst, nach Absonderung der harzigen Teile filtriert und mit Alkohol ausgefällt wird. Der gesammelte, gepreßte und getrocknete Niederschlag stellt das Papayotin dar, welches im Handel sowohl rein, als auch als Pulver, mit nur 25% an reinem Papayotin, vorkommt. Es heißt auch Papain und ist am wirksamsten in schwachsauren Flüssigkeiten.	Aehnlich wie das Pepsin, indem es wie dieses, unterschiedlich davon aber auch in alkoholischer Lösung Eiweißstoffe peptonisiert. Wegen seiner lösenden Wirkung für Gewebe 2c. in der Medizin als Antidiphthericum, bei Flechten 2c. 1 Teil reines Papayotin peptonisiert 200 Teile Blutfibrin.
Paracotoin.	Paracotoin.	Siehe: Cotoin.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Paraffin. (Paraffinum.)	**Paraffin.** *Paraffin.* **Paraffine.**	Das Paraffin, ein Gemenge verschiedener bei gewöhnlicher Temperatur fester, indifferenter Kohlenwasserstoffe von hohem Siedepunkte, ist im Petroleum, im Holz-, Torf- und Braunkohlenteere, sowie auch in unreinem Zustande im Ozokerit (Ceserin, Erdwachs) enthalten. Hauptmaterialien für die Paraffinbereitung sind in Amerika und Rußland hauptsächlich die Abfälle der Petroleumraffinerie, während in Deutschland vorzüglich einige Braunkohlensorten der Provinz Sachsen, die sogen. Schweelkohlen, sowie der in diesen Lagern aufgefundene Pyropissit dazu dienen. Aus dem durch trockene Destillation derselben erhaltenen Teere, gewinnt man durch fraktionierte Destillation, Reinigung des Destillates mit Schwefelsäure rc. und abermalige Rektifikation, nach Abscheidung der flüssig bleibenden Paraffinöle (Paraffinum liquidum), das reine Paraffin (Paraffinum solidum). Dieses bildet eine feste, weiße, geruchlose, blätterig-krystallinische Masse, wachsähnlich, aber nicht klebend, zum Unterschiede von Stearin durchscheinend, geruch- und geschmacklos, in Alkohol wenig löslich, leicht in Aether, Benzin und Schwefelkohlenstoff. Das spez. Gewicht beträgt 0,91 und mehr. Genügend rein wird es durch konz. Schwefelsäure nicht, oder nur sehr wenig gebräunt. Da das Paraffin keinen einheitlichen Stoff, sondern ein Gemisch verschiedener fester Kohlenwasserstoffe darstellt, so zeigen natürlich die Handelsprodukte verschiedene Eigenschaften. Es kommen Paraffine vor, welche schon bei 45—50° C., andere, die bei 60—70° C. schmelzen, oder solche, bei denen der Schmelzpunkt noch höher 74—80° C, liegt. (Deutsches Arzneibuch.) Salbenartige Paraffine, die schon bei 30—40° C. schmelzen, heißen Vaseline. Das sogenannte Paraffin. liquid. stellt eine klare, ölartige, farblose, nicht fluoreszierende Flüssigkeit dar, welche ein spezifisches Gewicht von 0,880 und einen nicht unter 360° C. liegenden Siedepunkt haben soll.	Zur Fabrikation feiner Kerzen, welche Wachs- u. Stearinkerzen übertreffen, benützt. Auch statt des Wachses zu sogen. Wachspapier, zu Salben, z. Paraffinölgasbereitung, in der Zündholzfabrikation rc. z
Paraaldehyd. (Paraaldehydum.)	**Paraaldehyd.** *Paraaldehyd.* **Paraaldehyd.**	Eine polymere Modifikation des Aethyl-Aldehydes, die durch Einwirkung von Schwefelsäure, Zinkchlorid auf den Aldehyd bei gewöhnlicher Temperatur erhalten wird. Es stellt eine klare, farblose Flüssigkeit dar, von neutraler Reaktion, eigentümlich ätherischem Geruche und brennend kühlendem Geschmacke. Sie zeigt ein spezifisches Gewicht von 0,992 bis 0,998 und siedet bei 123—125° C. Der Paraaldehyd löst sich leicht in Weingeist und Aether, sowie in 9 Teilen	Als Hypnotikum in der Medizin in Gaben von 3—6 Gramm.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Wasser und kann bei starker Abkühlung krystallinisch erhalten werden. Man soll ihn in gefüllten Flaschen bei Lichtabschluß aufbewahren.	
Pararos-anil. (Pararosanilinum.)	**Pararos-anilin.** *Pararos-anilin.* **Pararos-aniline.**	Rosanilin und Pararosanilin sind die Basen der Rosanilinfarben. Man erhält sie beim Behandeln ihrer Salze mit Ammoniak oder Natronlauge als weiße Nadeln, die sich mit Säuren zu prachtvoll gefärbten Salzen verbinden. Die Salze selbst sind metallglänzende Krystalle, in Wasser und Alkohol leicht löslich, welche karmoisinrote Lösungen geben. Sie kommen als Fuchsin und Anilinrot in den Handel.	In der Teerfarbenindustrie.
Paraxan-thinum.		Siehe: Theobromin.	
Past. seros. (Pasta serosa.)	**Serumpaste.** *Paste of serum.* **Paste de serum.**	Die Paste wird durch inniges Mischen von sterilisiertem Rinderblutserum mit Zinkoxyd hergestellt. Auf die Haut gestrichen hinterläßt die Paste einen Ueberzug von eingetrocknetem Serum, der die natürliche Heilung unter dem Blutschorf und Resorption der beigemengten Arzneistoffe ermöglicht.	Arzneimittel.
Past. ser. hydr. (Pasta serosa Hydrargyri.)	**Quecksilberhaltige Serumpaste.** *Paste of serum and Mercury.* **Paste de serum et de mercure.**	Sie wird durch inniges Verreiben von 33,3 Teilen Serumpaste mit 50 Teilen Quecksilber dargestellt, und bei Syphilis empfohlen, weil sie bei großer Wirksamkeit nach dem Trocknen nicht abfärbt und durch Seife leicht entfernt werden kann.	Arzneimittel.
Pastill. digest. Darcet. Pastilles de Vichy. (Pastilli digestivi Darcetii.)	**Vichy-Zeltchen.** *Bicarbonate of soda lozenges.* **Pastilles de Vichy.**	Sie bestehen aus Zucker, Natrium bicarbonicum und Ol. menth. pip. im Verhältnis von 30 Milligr. doppeltkohlensaurem Natrium auf ein Zeltchen. Sie sollen dieselben Wirkungen haben, wie das Mineralwasser zu Vichy.	Gegen Magensäure, Gicht 2c.
Pastill. digest. de Bilin. (Pastilli digestivi de Bilin.)	**Biliner Zeltchen.** *Biliner lozenges.* **Pastilles de Bilin.**	Sie sollen alle Bestandteile des Biliner Sauerwassers haben, enthalten aber als Hauptbestandteil nur 60 Milligr. doppeltkohlensaures Natrium auf eine Pastille.	Als säuretilgendes Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Pastilli Santonini. (Trochisci Santonini. Rotulae contra vermes.)	Santonin-Zeltchen. Wurm-Zeltchen. *Santonin lozenges.* Pastilles de santonine.	Süße Schaumzeltchen oder auch solche aus Chokolade, von denen jedes 30—60 Milligr., auch wohl 1,20 Centigr. Santonin enthält.	Gegen Würmer.
Paucin. (Paucinum.)	Paucin. *Paucin.* Paucine.	Paucin ist das Alkoloid der Pauconnüsse, der Früchte der im Kongogebiete einheimischen Pentaclethra macrophylla, auch la graine d'Owala genannt. Es bildet gelbe Blättchen, die bei 126° schmelzen und sich zersetzen, löst sich in heißem Wasser, ist aber unlöslich in Alkohol und Aether. Es bildet mit Säuren und Chlorplatinsäure gut krystallisierende Salze.	Chem. Interesse.
Pelletierin. (Pelletierinum.)	Pelletierin. (Punicin). *Pelletierin.* Pelletierin.	Eines der Alkaloide der Stamm- und Wurzelrinde des Granatbaumes. Zur Anwendung kommen meist das schwefelsaure und gerbsaure Salz, Pelletierin. sulfuricum und tannicum. Ersteres ist ein ölig flüssiger Körper, letzteres stellt ein trockenes Pulver dar. Unter der Bezeichnung Pelletierin. sulfuric. alb. crystall. und Pellet. hydrochloric. alb. cryst. sind im Handel die gut krystallisierenden Salze der weniger wirksamen Alkaloide Methyl- und Pseudopelletierin bekannt. Es führt auch den Namen Punicin.	Ein geschätztes Bandwurmmittel.
Penghawar-Jamby. (Paleae seu Pili Cibotii.)	Farnhaar. Pengawardjambi. *Penghawar-Jambi.* Penghawar-Jambi.	Die rotbraunen, glänzenden, mit langen, braungelben, glänzenden Haarbüscheln besetzten, trockenhäutigen Spreuschuppen einer javanischen Farnart (Cibotium glaucescens).	Die Haarbüschel werden mit bestem Erfolge bei äußeren Blutungen gebraucht.
Pepsin. (Pepsinum.)	Pepsin. *Pepsin.* Pepsin.	Der eigentümliche, die Verdauung (Peptonisierung) der Eiweißstoffe bewirkende Stoff des Magensaftes, welchen man auf verschiedene Art aus der Schleimhaut frischer Schwein- oder Kälbermagen darstellt. Er ist ein feines, gelblichweißes, wenig hygroskopisches Pulver, das schwach brotartig riecht, süßlich, hintennach bitter schmeckt, welches sich nicht ganz klar in Wasser löst. Im Handel kommen verschiedene Präparate von ungleicher Güte (d. h. ungleicher Lösungskraft für Eiweiß) vor. So ein Pepsinum germanicum, P. gallicum. Pepsinum c. amylo, P. granulatum, P. nach Witte, P. sicc. alb. rc. Der Wirkungswert des Pepsins wird im Handel in Prozenten ausgedrückt, welche be-	Als ein Verdauung beförderndes Mittel, zur Herstellung der Peptone, des Pepsinweines, Pepsinessenz rc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		sagen, wie viele Teile Eiweiß 1 Teil Pepsin zu lösen vermag. Das deutsche Arzneibuch fordert ein 100 % Pepsin; es kommen aber auch solche vor, von denen ein Teil 700 Teile Eiweiß (700 %) zu lösen vermag.	
Pepton. (Peptonum.)	**Pepton.** *Pepton.* **Pepton.**	Unter „Pepton" versteht man die Umwandlungsprodukte der Albuminstoffe, welche man durch Einwirkung des Magensaftes oder saurer Pepsinlösungen auf letztere erhält, die auch bei der Fäulnis und bei der Behandlung mit starken Säuren oder Basen neben anderen Produkten entstehen. Im reinen Zustande sind dieselben amorph, farb- und geruchlos, von schwach saurer Reaktion. Ihre wässrigen Lösungen werden, unterschiedlich der Eiweißstoffe, weder beim Kochen noch durch Säuren koaguliert. Im Handel kommt das Pepton von verschiedenen Fabriken in verschieden reinem Zustande vor, teils in Extrakt, teils in Pulverform (Peptonum spissum oder siccum) entweder mittelst Pankreas aus Ochsenfleisch (Pepton. e carne) oder durch künstliche Verdauung von Eiweiß mittelst Pepsin (Pepton. e album ov.) dargestellt. Reines Pepton muß sich vollständig klar in Wasser lösen und diese Lösung völlig farblos und geruchlos sein.	Als Nährmittel in allen Krankheitsfällen, in welchen die Ernährungs- und Verdauungsfähigkeit gestört ist. Auch wird es in Verbindung mit anderen Arzneikörpern gebracht, um eine leichtere Aufnahme und bessere Wirkung ersterer zu vermitteln. So sind im Handel: Das Eisenpepton, Quecksilberpepton etc. etc.
Persio.	**Persio. Roter Indig. Cudbear.** *Persio.* **Persio.**	Persio wird aus mehreren schottischen Flechten, namentlich aus Lecanora tartarea, wie Orseille, durch Gärung gewonnen und bildet ein violettrotes Pulver, das nur eine reinere und trocknere Orseille darstellt.	Zum Blau- und Rotfärben und als Grundlage für andere minder vorzügliche Farben.
Phenacet. (Phenacetinum.)	**Phenacetin. Acetphenetidin. p. Aethioxylacetanilid.** *Phenacetin.* **Phenacetine.**	Es wird durch Kondensation von Para-Phenetidin mit Essigsäure als ein weißes, krystallinisches, geruch- und geschmackloses Pulver, das in Wasser fast unlöslich ist, erhalten. Es ist das wertvollste Antipyretikum.	Arzneimittel.
Phenacetolin. (Phenolacetolinum.)	**Phenacetolin. Phenolacetolin.** *Phenolacetolin.* **Phenolacetoline.**	Es stellt ein rotbraunes, in Weingeist mit gelbroter Farbe lösliches Pulver dar, welches man durch Erhitzen einer Mischung von Schwefelsäure, Eisessig und Phenol erhält. Das Phenacetolin löst sich in Aetzkalien mit blaßgelber Farbe, mit kohlensauren Alkalien geht es eine tiefrote Verbindung ein.	In der Chemie und Technik als Indikator bei der Titriranalyse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Phenazin. (Phenazinum.)	Phenazin. *Phenazin.* **Phenazine.**	Das Azophenylen ist das einfachste Glied der sog. Azine, der Stammsubstanzen der als Eurhodine, Safranine, Induline, Nigrosine bezeichneten Farbstoffe: Magdalarot, Neutralrot, Mauveïn. Von dem Phenoxazin leitet sich das Nilblau, Gallocyanin ab.	In der Farbentechnik.
Phenokoll. (Phenokollum.)	Phenokoll. *Phenokoll.* **Phenocolle.**	Das Glykokollparaphenetidin wird als Ersatz für Phenacetin vorgeschlagen, weil es mit Säuren Salze bildet, die in Wasser löslich sind. Das Salz, welches es mit der Salicylsäure bildet, heißt Salokoll.	Arzneimittel.
Phenolphtaleïn.	Phenolphtaleïn. *Phenolphtaleïn.* **Phenolphtaleine.**	Ein gelbweißes Pulver, welches man durch Erhitzen von Phenol mit Phtalsäure und Schwefelsäure erhält. Die verdünnte wässerige oder weingeistige Lösung wird durch die geringste Spur von Alkalien prachtvoll rot gefärbt, welche Farbe durch Säuren wieder verschwindet.	In der Chemie und Technik als Indikator in der Alkalimetrie. Auch in der Steuertechnik als Indikator bei Bestimmung des Essigsäuregehaltes des Essigs.
Phloridzin. (Phloridzinum.)	Phloridizin. *Phlorrhicin.* **Phlorrhicine.**	Ein Glykosid in der Wurzelrinde der Aepfel- und Birnbäume, sowie der Kirschen- und Pflaumenbäume. Man erhält es durch Auskochen dieser Rinden mit Wasser, woraus es nach dem Erkalten aus dem Absude herausfällt. Weißes, aus zarten Krystallhaufen bestehendes Pulver, geruchlos, von angenehm bitterem Geschmacke, das sich leicht in heißem Wasser und Alkohol löst. Es zerfällt in Glukose und Phloretin. Es bewirkt, genossen, Meliturie (Phloridzindiabetes).	In der Medizin.
Phloroglucin. (Phloroglucinum.)	Phloroglucin. (Trioxybenzol.) *Phloroglucin.* **Phloroglucine.**	Ein Spaltungsprodukt gewisser Glykoside und Harze, (Drachenblut, Kino, Phloretin, Maclurin 2c.), durch Schmelzen derselben mit Aetzkali erhalten. Es wird in reinem Zustande als fast farblose, prismatische Krystalle, gewöhnlich aber als graugelbes krystallinisches Pulver erhalten, das schwer löslich in Wasser ist, mit Säuren krystallisierbare Salze giebt. Anwendung findet besonders das salzsaure Salz. Die wässerige Lösung wird durch Ferrichlorid dunkelviolett gefärbt.	Zu wissenschaftlichen besonders anatomischen Zwecken, ferner zur Prüfung des Papieres auf Holzsubstanz, welcher es eine rotviolette Färbung erteilt.
Phosphor. (Phosphorus.)	Phosphor. Krystallinischer oder gelber Phosphor. *Phosphorus.* **Phosphore.**	Der Phosphor kommt im Mineralreiche mit Kalk als ein phosphorsaures Salz im Apatit und Phosphorit vor; begleitet in dem Samen der Pflanzen das Eiweiß, findet sich im tierischen Körper in den Knochen und Zähnen und wird aus der in den Knochen als phosphorsaurer Kalk enthaltenen Phosphorsäure durch Reduktion mittelst Kohle gewonnen. Um ihn darzustellen, werden Knochen weiß gebrannt, gepulvert, mit Schwefelsäure und Wasser zersetzt, die	Selten in der Medizin. Zu Phosphorpräparaten. In großen Massen aber zu den Zündhölzchen, Ratten- und Mäusegift 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Flüssigkeit von dem Bodensatze abgegossen, abgedampft, mit Kohlenpulver vermischt, die Masse getrocknet, in steinernen Retorten zur Weißglut erhitzt und der überdestillierende Phosphor unter kaltem Wasser aufgefangen. Man schmilzt ihn dann noch einmal (unter Wasser) um, gießt ihn auch in Glasröhren, um kleinfingerdicke Stangen herzustellen. Der Phosphor ist ein wachsähnlicher, durchscheinender, schwach gelblich gefärbter Körper, der bei gewöhnlicher Temperatur weich und zähe, bei niedriger Temperatur aber spröde ist. Er schmilzt unter Wasser bei 44° C., hat das spez. Gewicht 1,83, siedet bei 278° und bildet einen farblosen Dampf. Er wird durch die Einwirkung des Sonnenlichtes gelb bis braunrot und entzündet sich sehr leicht beim Reiben oder Erwärmen. Im Dunkeln leuchtet der Phosphor; er ist unlöslich in Wasser, wenig löslich in Aether und Weingeist, leicht löslich aber in Schwefelkohlenstoff und wirkt giftig. Man bewahrt den Phosphor im Dunkeln unter Wasser auf. Bedeutende Phosphor-Fabriken befinden sich in Rußland, Frankreich (Lyon), besonders aber in England (Birmingham). Während früher aller Phosphor aus den Knochen dargestellt wurde, werden jetzt auch die Mineralphosphate auf Phosphor verarbeitet.	
Phosphor. amorph. **Phosphor. rubr.** (Phosphorus amorphus. Phosphorus ruber.)	Amorpher Phosphor. Roter Phosphor. *Amorphous Phosphorus.* **Phosphore amorphe.**	Durch Erhitzen von gewöhnlichem Phosphor in einer Kohlensäureatmosphäre in eisernen Gefäßen auf 250° erhält man die amorphe Modifikation des Phosphors; dieselbe wird fabrikmäßig hergestellt und besitzt vom gelben Phosphor völlig verschiedene Eigenschaften. Es ist ein rotbraunes, amorphes, Pulver, unlöslich in Schwefelkohlenstoff, nicht leuchtend, verändert sich nicht an der Luft, verträgt eine große Hitze, ohne sich zu entzünden und ist nicht giftig, hat ein spez. Gew. von 2,14. Roter Phosphor kann auch krystallinisch auftreten, wie sich aus dem Verhalten gegen das polarisierte Licht ergibt.	Zur Herstellung von Phosphorsäure 2c., zur Fabrikation der sog. schwedischen Zündhölzer, bei welchen der amorphe Phosphor sich auf der Reibfläche befindet.
Photogen. (Photogenum.)	Photogen. Mineralöl. Schieferöl. *Photogen.* **Photogen.**	Das bei der Destillation des Braunkohlenteers zuerst (bei 170—220° C.) übergehende, also flüchtigste Produkt. Sein Geruch ist weder stark noch unangenehm, seine Farbe hellweingelblich, sein spezifisches Gewicht zwischen 0,780 bis 0,801. Photogen mit höherem spezifischen Gewichte, bis 0,851, saugt sich im Docht nicht gut auf.	Zur Beleuchtung in eigens konstruierten Lampen mit tiefliegendem Oelbehälter, früher benützt.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Physostigmin. Calabarin., Eserin. (Physostigminum, Calabarinum, Eserinum.)	Eserin. *Eserin.* Éserine.	Ein Alkaloid aus der Calabar-, Esere- oder Gottesurteils-Bohne, das dünne krystallinische Blättchen von rhombischer Form bildet, die in Aether, Alkohol und Chloroform löslich sind, von schwach bitterem Geschmacke. Sehr heftiges Gift. Das nebenbei in der Faba Calabaric. enthaltene Calabarin ist nicht mit dem Eserin identisch. Anwendung findet hauptsächlich das schwefelsaure und salicylsaure Salz (Physostigmin. sulfuric. und salicylic.), welche im deutschen Arzneibuche vorgesehen sind.	In der Augenheilkunde. Ein einziger Tropfen einer Lösung, die 1/1000 des Alkaloids enthält, bewirkt sofort eine starke, lang andauernde Zusammenziehung der Pupille.
Picrol. (Picrolum.)	Pikrol. *Picrol.* Picrole.	Das Kaliumsalz der Dijodresorcinmonosulfosäure, das als kräftiges und nicht giftiges Antiseptikum empfohlen wird. Es ist ein farbloses, krystallinisches, geruchloses und sehr bitter schmeckendes Pulver, das 52% Jod enthält und sich in Wasser, Glycerin und Aether löst.	Arzneimittel.
Picrotoxin. (Picrotoxinum.)	Picrotoxin. *Picrotoxin.* Picrotoxine.	Man bereitet es aus den Kockelskörnern (Cocculi indici von Menispermum Cocculus) und erhält es als ein weißes, krystallinisches, äußerst bitter schmeckendes und giftig wirkendes Pulver, das sich leicht in kochendem Wasser, Weingeist und Aether löst.	In der Medizin.
	Pinksalz. Rosasalz. *Pinksalt.* Chlorure d'étain ammoniacal.	Heiße Lösungen von Zinnchlorid und Chlorammonium zusammengegossen, werden eingedampft. (Siehe auch Zinntetrachlorid. Stannum bichlorat.)	In der Färberei namentlich als Beize zum Hellrotfärben.
Pilocarpin. (Pilocarpinum.)	Pilocarpin. *Pilocarpin.* Pilocarpine.	Das Alkaloid der Jaborandi-Blätter von Policarpus pennatifolius und in den Blättern von Piper reticulatum; es bildet eine farblose, klebrige, in Wasser und Weingeist lösliche Masse, welche stark schweiß- und speicheltreibend wirkt. Die Salze desselben hingegen stellen wohl krystallisierte Verbindungen dar; besonders gebräuchlich ist das offizinelle salzsaure Pilocarpin (Pilocarpinum hydrochloricum), Pilocarpinhydrochlorat, sowie auch das salpetersaure, salicylsaure und andere Salze.	In der Medizin als schweißtreibendes, sowie in der Augenheilkunde, wie das Physostigmin, als pupillenverengendes Mittel.
Pinen. (Pinenum.)	Pinen. *Pinen.* Pinene.	Ein Kohlenwasserstoff, der den Hauptbestandteil des deutschen, französischen und venetianischen Terpentinöles ausmacht (Terepenten), sich im Kanadabalsam, Weihrauch und vielen äther. Oelen findet; er siedet bei 157°. Es gibt noch ein anderes Pinen, das Australen, Rechtspinen, das im englischen und amerikanischen Terpentinöle, sowie in vielen äther. Oelen sich findet. Sie vereinigen sich mit Salzsäure und Bromwasserstoff zu festen Verbindungen.	Chem. Interesse. Wichtig als Bestandteil der äther. Oele.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Piper.	Pfeffer. *Pepper.* Poivre.	Im Handel unterscheidet man den schwarzen und den weißen Pfeffer (Piper nigrum et Piper album). Beide stammen von ein und derselben Pflanze, nämlich vom Piper nigrum (Piperaceen), einem strauchförmigen Schlinggewächse, welches auf Malabar einheimisch, jetzt aber auch in Siam, Cochinchina, Sumatra, Afrika 2c. kultiviert ist, ab. Den sogenannten schwarzen Pfeffer bilden die vor der völligen Reife gesammelten Früchte, den weißen Pfeffer hingegen die geschälten reifen Früchte des Pfefferstrauches, obwohl auch die geschälten unreifen Früchte als weißer Pfeffer im Handel sind. Bei der Pfefferernte, welche im Jahre zweimal (April und Oktober) stattfindet, werden die kugeligen Früchte entweder vor der Reife gepflückt, und an der Sonne getrocknet, wodurch sie eine schwarze, runzelige Oberfläche annehmen (Piper nigrum), oder es werden die reifen Früchte durch Behandeln mit Wasser von der Schale befreit und stellen dann den weißen Pfeffer mit gelblichweißer Farbe und glatter Oberfläche dar. Geschätzte Handelssorten sind die Pfeffer von Malabar, Sumatra, Ceylon, Singapore, Penang 2c. Der Pfeffer kommt auch gröblich oder fein gestoßen in den Handel, in welcher Form er aber noch mehr Verfälschungen ausgesetzt ist wie im ganzen Zustande. Beigemengt werden dem Pfeffer besonders verschiedene Oelpreßrückstände, extrahiertes Pfefferpulver, Mineralstoffe, minderwertige Gewürze 2c. Guter Pfeffer muß einen scharfen Geruch und Geschmack besitzen, darf höchstens 15 % Feuchtigkeit und 5 % Asche enthalten und soll 1 % äth. Oel und 5 % Piperin haben. Im weißen Pfeffer dürfen nur 3 % Asche sich finden. Die Verfälschungen des Pfeffers erfolgen mit den unglaublichsten Stoffen und außerordentlich häufig. Unentbehrlich zur Ermittlung von Verfälschungen ist das Mikroskop. Bestandteile des Pfeffers sind: Aetherisches Oel, Harz, Piperin, welch letzterem der Pfeffer seine Schärfe verdankt.	Als Gewürz.
Piper Cayenn.	Cayennepfeffer.	Siehe: Fructus Capsici.	
Piper hispan.	Spanischer Pfeffer.	Siehe: Fructus Capsici.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Piper long. (Piper longum. Fructus Caviacae.)	Langer Pfeffer. *Long pepper.* Poivre long.	Der lange Pfeffer besteht aus den ganzen Fruchtkätzchen des in Ostindien einheimischen Chavikapfeffers (Chavica offic. oder Piper longum); er ist etwa 3 cm. lang, von aschgrauer Farbe und scharfem Geschmacke.	Selten als Küchengewürz, gewöhnlich in der Form eines Absudes als Fliegengift.
Piperaz. [(Piperazinum.)	Piperazin. *Piperazin.* Piperacine.	Das Diaethylendiamin wird aus Aethylenbromid und Aethylendiamin als farblose, sehr hygroskopische, in Wasser leicht lösliche Krystalle erhalten, welche bei 106 ° schmelzen und sehr viel Harnsäure lösen können.	Arzneimittel gegen Gicht.
Piperinum.	Piperin. *Piperin.* Piperin.	Eigentümlicher Stoff im schwarzen und langen Pfeffer. Das reine Piperin bildet farblose, prismatische Krystalle, ist geruchlos, im Wasser fast gar nicht, im Weingeist leicht löslich.	Selten in der Medizin; in der chemischen Technik zur künstlichen Herstellung des Heliotropins.
Pix burgundic. (Pix burgundica.)	Burgundisches Pech. Gelbes Harz. *Dried or Burgundy pitch.* Poix jaune ou de Bourgogne.	Das ehemals in Burgund bereitete Pech wird durch Schmelzen des Fichtenharzes bei großer Hitze gewonnen, wobei der größte Teil des darin enthaltenen ätherischen Oeles verloren geht, das Harz aber dadurch spröder wird. Das Burgunder Pech wird in großen Mengen in Finnland, Oesterreich und im Schwarzwald gewonnen. (Siehe auch Resina pini.)	Wird unter einige Firnisse, unter die gelbe Seife und unter Pflaster gebraucht. Die Schmiede, Seiler, Blechner und andere Arbeiter, welche mit Weichlot löten oder verzinnen, benutzen es immer dazu; in der Bierbrauerei zum Auspichen d. Fässer.
Pix liquid. **Pix naval.** (Pix liquida. Pix navalis.)	Holzteer. Schiffsteer. *Tar.* Goudron.	Eine dickflüssige, braunschwarze Masse von eigentümlichem Geruche. Man erhält ihn durch das Schwelen oder Brennen der Wurzeln, Stöcke, Zweige und Rinden von Tannen, Fichten, Buchen ꝛc. Für den Großhandel führt Schweden besonders viel Teer aus. Es wird jetzt in den Schweelereien Sachsens in großen Massen gewonnen. Bestandteile desselben sind: Harz, Terpentinöl und brenzliche Oele. Durch Abdampfen des flüssigen Teeres erhält man das sogenannte Hart-, Schwarz- oder Schiffspech, als harzige, schwarze, spröde Masse (Black pitch. Poix noire, Poix navale).	Seine Hauptverwendung ist wie beim Teere, sowie bei dem Anstreichen der Schiffe, Taue u. s. w. Auch wird er äußerlich in der Medizin benutzt.
Placent. amygdal.	Mandelkleie.	Siehe: Furfur amygdalarum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Placent. Rub. Idaei. (Placentae Rubi Idaei.)	**Himbeer-kuchen.**	Es sind die Rückstände der, behufs der Himbeersyrupbereitung, ausgepreßten, frischen Himbeeren. Sie müssen noch den Geruch der Himbeeren haben.	Zur Darstellung von Himbeer-wasser.
Platinum. Platin. metallic. (Platinum metallicum.)	**Platin. Metallisches Platin** und seine **Salze.** *Platinum.* Platina.	Findet sich besonders in den sogenannten Platinerzen mit Palladium, Osmium rc. in Amerika, Ostindien und in Rußland am Ural. Es ist nach dem Iridium das schwerste von allen Metallen, 21 mal schwerer als Wasser, weiß, mit einem Stich ins Graue, dehnbar, nur in den höchsten Hitzgraden (die den Schmelzpunkt des Eisens weit übersteigen) schmelzbar, läßt sich im glühenden Zustande, gleich dem Eisen zusammenschweißen, und löst sich nur in Königswasser auf.	Zu Gerätschaften u. Präparaten.
Platin. ammon. chlorat. (Platinum ammoniato-chloratum. Platinum ammoniato-muriaticum.)	**Ammonium-platinchlorid. Platin-salmiak.** *Chloride of platinum and ammonia.* **Chlorure de platine ammoniacal.**	Man erhält es durch Auflösen des Platins in Königswasser, Abdampfen und Versetzen dieser Lösung mit Salmiak. Ein gelbes krystallinisches, in Wasser sehr schwer lösliches Pulver.	Zur Bereitung des Platin-schwamms.
Platin. chlorat. (Platinum chloratum. Platinum muriaticum.)	**Platinchlorid. Salzsaures Platin.** *Chloride of platinum or platina.* **Chlorure de platine.**	Entsteht beim Auflösen des Platins in Königswasser und hinterbleibt beim Verdampfen der Lösung als eine rotbraune, krystallinische Masse, welche an der Luft leicht zerfließt. Mit Chlorkalium und Chlorammonium bildet es charakteristische Doppelverbindungen, so das K a l i u m p l a t i n c h l o r i d und das A m m o n i u m p l a t i n c h l o r i d. Gebräuchlich ist hauptsächlich eine Lösung des Platinchlorids mit 5 und 10% Chlorid in Wasser. Die saure Lösung (in Salzsäure) ist eine Chlorplatinsäure.	In der Chemie als Reagens. Auch in der Photographie.
Platin. lamell. (Platinum lamellatum.)	**Platinblech** und **andere Gegenstände aus Platin.** *Platinum.* Platina.	Platinblech, Platindraht und Platintiegel werden in P a r i s, B e r l i n, H a n a u u. a. O. gefertigt und in verschiedener Stärke und Größe hergestellt. In neuerer Zeit wird dem Platin, das zu Tiegeln verarbeitet wird, etwas Iridium zugesetzt und die Platinkessel, welche zur Konzentration der Schwefelsäure dienen, mit Gold plattiert.	Zu chemischen Arbeiten. Die großen Platina-kessel zur Abdampfung der engl. Schwefel-säure. Auch für Zahnärzte und zu Platin-schwamm.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Platin. spongios. (Platinum spongiosum.)	Platinschwamm. Schwammiges Platin. *Spongy platinum.* Platina spongieux.	Man bereitet ihn, indem man Platinsalmiak mit etwas Quittenschleim anreibt, diesen Brei auf ein Geflechte von dünnem Platindraht bringt, trocken werden läßt, und dann ausglüht. Eine graue poröse Masse, welche durch Druck Metallglanz annimmt.	Man gebrauchte ihn zu den Döbereiner'schen Platinzündmaschinen, zu chem. Arbeiten.
Plumbum. Plumb. metall. (Plumbum metallicum.)	Blei und seine Salze. *Lead.* Plomb.	Das Blei kommt in der Natur sehr selten gediegen vor; immer in Verbindung und zwar in Mineralien. Das am häufigsten sich findende und für die Technik wichtigste Erz ist der Bleiglanz (Schwefelblei); viel weniger häufig das Weißbleierz (Cerrussit-Bleikarbonat), Anglesit (Bleisulfat), Rotbleierz (Bleichromat), Gelbbleierz (Bleimolybdänat), Scheelbleierz (Bleiwolframat). Die Gewinnung des Bleis geschieht ausschließlich aus dem Bleiglanz, und zwar entweder durch die „Niederschlagarbeit" oder durch die viel häufiger geübte „Röstarbeit". Das so erhaltene Blei heißt „Werkblei"; es ist fast immer silberhaltig und wird durch „Pattinsonieren", „Parkesieren", oder die „Treibarbeit" auf Silber verarbeitet. Es ist ein bläulichgraues, glänzendes, sehr weiches, dehnbares Metall, von spez. Gewicht 11,4; es schmilzt bei 334° und bedeckt sich dabei mit einer grauen Haut, Bleiasche, einem Gemenge von Blei und Bleioxyd. An der Luft wird es bald matt und in Berührung mit lufthaltigem Wasser wird es teilweise gelöst. Enthält das Wasser Kohlensäure, kohlensauren oder schwefelsauren Kalk, so geht kein Blei in Lösung, was bei der Verwendung zu Wasserleitungsröhren von großer Bedeutung ist. Es ist unlöslich in Schwefelsäure und Salzsäure, wird leicht von Salpetersäure und bei Gegenwart von Luft auch von Essigsäure gelöst. Das Blei findet sehr häufige Verwendung in der Technik; es wird insbesondere in Nordamerika, Spanien, Deutschland und England produziert. Die Weltproduktion beträgt über ½ Million Tonnen. Das Blei und alle seine Salze sind giftig.	Zu Röhren, Platten, Pfannen u. Bleikammern f. Schwefelsäure und Alaunfabrikation. Zu Kugeln und Schrot. Zur Ausscheidung von Gold und Silber ꝛc. Zur Fabrikation von Bleiweiß u. vielen anderen chem. Produkten, zur Herstellung v. Legierungen z. B. des sogen. Hart- oder Antimonblei, welches (ca. 20 % Antimon enthaltend) als Letternmetall dient.
Plumb. acet. Sacch. saturn. (Plumbum aceticum. Saccharum saturni.)	Essigsaures Blei (Bleioxyd). Bleizucker. Rohes Bleiacetat. *Sugar of lead.* Sucre de Saturne.	Der Bleizucker ist das wichtigste Bleisalz der Technik; er wird durch Auflösen von Bleiglätte in Holzessigsäure und Krystallisierenlassen der erhaltenen Lösung dargestellt. Er bildet weiße, vierseitige Säulen, die sich in Wasser und Weingeist leicht auflösen, zusammenziehend süß schmecken. Das Blei entsprach bei den Alten dem Planeten Saturn, woraus sich die Bezeichnung Saccharum saturni erklärt.	In der Medizin, Färberei, Malerei, unter Firnisse als Trockenstoff.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Plumb. acet. depur. (Plumbum aceticum depuratum.)	**Gereinigtes essigsaures Blei. Bleiacetat.** *Acetate of lead.* **Acetate de plomb.**	Das gewöhnliche Bleiacetat enthält in der Regel noch Verunreinigungen, besonders Kupfer, welche durch öfteres Auflösen des Salzes in essigsäurehaltigem Wasser und Umkrystallisieren entfernt werden können. Es bildet dann glänzende, durchscheinende Prismen, die gerne etwas verwittern und sich leicht in Wasser auflösen.	In der Medizin.
Plumb. carbon. (Plumbum carbonicum.)	**Kohlensaures Blei (Bleioxyd). Bleikarbonat.** *Carbonate of lead.* **Carbonate de plomb.**	Für den medizinischen Gebrauch stellt man dieses Salz dar, wenn man Bleiacetat in Wasser auflöst und der filtrierten Lösung so lange Ammonkarbonat zusetzt, als noch ein Niederschlag entsteht. Der Niederschlag wird abfiltriert, ausgewaschen, getrocknet und fein zerrieben. Er stellt dann ein sehr weißes, schweres Pulver dar, das sich schon in Essigsäure und verdünnter Salpetersäure unter Aufbrausen vollständig löst. Viel wichtiger sind die Bleikarbonate des Handels, welche als Anstreichfarben dienen. Siehe: Cerussa.	Zu Salben.
Plumb. chlorat. Plumb. mur. (Plumbum chloratum. Plumbum muriaticum.)	**Chlorblei. Salzsaures Bleioxyd. Hornblei. Bleichlorid.** *Chloride of lead.* **Chlorure de plomb.**	Durch Fällung einer Bleiacetatlösung mit Kochsalz oder Salzsäure entsteht ein weißer Niederschlag von Bleichlorid, als schweres Pulver, von süßlich zusammenziehendem Geschmacke, das beim Erhitzen schmilzt, beim Erkalten zu einer hornartigen Masse erstarrt, in der Weißglut flüchtig ist, sich schwer in kaltem Wasser, leichter in heißem löst und aus dieser Lösung beim Erkalten in Form rhombischer Nadeln sich ausscheidet.	In der Chemie, auch in der Technik.
Plumb. chromic. fus. (Plumbum chromicum fusum.)	**Geschmolzenes chromsaures Blei (Bleioxyd). Bleichromat.** *Chromate of lead.* **Chromate de plomb.**	Das Bleichromat wird durch Fällen einer Bleiacetatlösung mit Kaliumchromat als hellgelber Niederschlag, der unter dem Namen Chromgelb zu Oelfarbenanstrichen verwendet wird, erhalten. Der Niederschlag ist unlöslich in Aetzalkalien und Wasser, schmilzt beim Erhitzen und stellt, in diesem Zustande ausgegossen und nach dem Erkalten gepulvert, ein schweres, braunes Pulver dar.	In der chemischen Elementar-Analyse, statt des Kupferoxyds, bei Körpern, welche sich nur schwierig verbrennen lassen.
Plumb. hyperoxyd. (Plumbum hyperoxydatum.)	**Bleisuperoxyd. Bleihyperoxyd. Bleiperoxyd. Bleidioxyd.** *Peroxide of lead.* **Peroxide de plomb.**	Wird Mennig (das Bleisalz einer Bleisäure) mit verdünnter Salpetersäure behandelt, oder in eine mit viel Natriumacetat versetzte Bleisalzlösung Chlor eingeleitet, so scheidet sich das Bleidioxyd als ein braunes Pulver aus, das sich in Salzsäure unter reichlicher Chlorentwicklung löst und das beim Erhitzen in Bleioxyd und Sauerstoff zerfällt.	Zu der Masse der Reibzündhölzchen, zur Herstellung der Accumulatoren für die Elektrotechnik, in der Chemie als Reagens 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Plumb. jodat. (Plumbum jodatum.)	Jodblei. Bleijodid. *Jodide of lead.* **Jodure de plomb.**	Das Jodblei wird durch Fällen einer Lösung von Bleiacetat mit Jodkalium als schweres gelbes Pulver erhalten, das sich in 200 Teilen kochendem Wasser löst. Es ist löslich in kochender Essigsäure und krystallisiert aus dieser Lösung beim Erkalten in goldgelben, glänzenden Kryställchen.	Gegen Skropheln, Schwindsucht ꝛc. innerlich und äußerlich empfohlen, außerdem in der Technik als Farbe.
Plumb. nitric. (Plumbum nitricum.)	Salpetersaures Blei (Bleioxyd). Bleinitrat. *Nitrate of lead.* **Nitrate de plomb.**	Durch Auflösen von Blei oder Bleioxyd in Salpetersäure und Abdampfen der erhaltenen Lösung krystallisiert das Bleinitrat in Oktaedern, die sich leicht in Wasser lösen. Beim Glühen zerfällt es in Bleioxyd, Sauerstoff und Stickstoffdioxyd.	Als Reagens; in der Färberei; in der Zündholzfabrikation.
Plumb. oxydat. pur. (Plumbum oxydatum purum.)	Bleioxyd. Massikot. *Oxide of lead. Yellow lead.* **Oxide de plomb. Massicot.**	Wird Bleinitrat oder Bleikarbonat erhitzt, so resultiert immer Bleioxyd. Wird dabei ein Schmelzen des Oxydes vermieden, so erhält man ein gelbes amorphes Pulver, das den Namen Massikot hat. Wird das Erhitzen bis zum Schmelzen des Bleioxydes gesteigert, so resultieren nach dem Erkalten schuppige Massen, die als Silberglätte oder Goldglätte bekannt sind. (Siehe Lithargyrum.) Aus einer heißgesättigten Lösung in Kalilauge scheidet sich das Bleioxyd beim Erkalten in rhombischen Prismen aus.	Als Trockenstoff zu Firnissen. Zur Darstellung verschiedener Bleipräparate.
Plumb. subacetic. liq.	Flüssiges basisch-essigsaures Blei.	Siehe: Liquor Plumbi subacetici.	
Plumb. sulfurat. (Plumbum sulpuratum.)	Schwefelblei. Bleisulfid. Bleiglanz. Glasurerz. *Lead glance. Galena.* **Alquifoux, galéne.**	Das Schwefelblei (Bleiglanz) ist ein verbreitetes Mineral, das meist von Silber-, Eisen-, Zinkerzen begleitet ist. Es findet sich in Erbendorf und Leuchtenberg in Bayern, in Baden, besonders aber in Klausthal und Goslar am Harz, bei Freiberg und Annaberg in Sachsen, in Siegen und Münster in Westphalen. Es ist das wichtigste Bleierz, das entweder würfelförmige Krystalle oder derbe Massen von bleigrauer Farbe, stark metallglänzend, bildet.	Zur Glasur von Töpferwaaren.
Plumb. sulfuric. (Plumbum sulfuricum.)	Schwefelsaures Blei (Bleioxyd). Bleisulfat. Bleivitriol. *Sulfate of lead.* **Sulfate de plomb.**	Es wird durch Umsetzung von löslichen Bleisalzen mit löslichen Sulfaten, auch als Nebenprodukt in der Kattundruckerei als ein schweres, weißes Pulver erhalten, das schwer löslich ist in Wasser, sich dagegen in Alkalien, sowie in den basischen Ammonsalzen der Weinsäure und Essigsäure auflöst.	Als Farbe, be sonders in Misch ungen andere Bleifarben, zu Herstellung vo reinem Blei.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Plumb. tannic. pur. (Plumbum tannicum purum.)	Reines gerbsaures Blei (Bleioxyd). Bleitannat. *Tannate of lead.* **Tannate de plomb.**	Durch Fällen einer Bleiacetatlösung mit einer Tanninlösung, abfiltrieren, auswaschen und trocknen des Niederschlages, wird das Bleitannat als ein graugelbes, in Wasser unlösliches Pulver, erhalten ꝛc.	In der Medizin zu Salben.
Plumierid. (Plumieridum.)	Plumierid. *Plumierid.* **Plumieride.**	Der krystallisierte Bitterstoff wurde aus der Rinde von Plumiera acutifolia dargestellt. Er schmeckt stark bitter und wird gegen chronische Kolik der Pferde empfohlen. Es ist nicht giftig.	Arzneimittel.
Podophyllin. (Podophyllinum.)	Podophyllin. *Podophyllin.* **Podophylline.**	Aus dem Rhizome einer in Nordamerika einheimischen Pflanze (Podophyllum peltatum, Familie der Berberideen) dargestellter, gelber, bitterer, drastisch purgierender, harzartiger Körper (Resinoid). In neuerer Zeit wird das Podophyllotoxin ein Bestandteil des Podophyllins, medizinisch angewendet, welches vor letzterem den Vorzug konstanter Zusammensetzung besitzt.	In der Medizin ähnlich wie Jalapa.
Poma Aurantii immatur.	Unreife Pomeranzen.	Siehe: Fructus Aurantii immaturi.	
Propylamin.	Propylamin.	Siehe: Trimethylaminum.	
Protagon. (Protagonium.)	Protagon. *Protagon.* **Protagone.**	Eine in der Gehirn- und Nervensubstanz vorkommende Verbindung, die ein weißes, lockeres Pulver bildet. Dieselbe läßt sich leicht in Lezithin und in die sog. Cerebroside zerlegen.	Physiologisches Interesse.
Proteose. (Proteose.)	Proteose. *Proteose.* **Proteose.**	So nennt man die Zwischenprodukte, welche bei der Verdauung der Eiweißkörper entstehen und die zwischen diesen und den Peptonen liegen. Sie gerinnen nicht beim Kochen, die Fällung durch Salpetersäure verschwindet beim Erwärmen. Sie werden durch Ammonsulfat gefällt.	Physiologisches Interesse.
Ptomain. (Ptomainum.)	Ptomaine. *Ptomaine.* **Ptomaine.**	Diesen Namen führt eine Anzahl von stickstoffhaltigen, basischen, org. Verbindungen, welche in tierischen und pflanzlichen, eiweißhaltigen, in Zersetzung begriffenen Substanzen nachgewiesen wurden. Hierher gehört das Leichengift, Käsegift, Wurstgift. Die giftig wirkenden heißen Toxine. Hieher gehören auch einzelne Kulturen, die als Serum Anwendung finden.	Physiologisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Pulvis arsenic. (Pulvis arsenicosus.)	Schabenpulver. *Arsenical-powder.* **Poudre arsenicale.**	Ist eine Mischung von Thon und Arsenik in Pulverform, die von hellgrauer ins Grüne spielender Farbe ist und nur gegen Giftschein verkauft werden darf.	Zum Vergiften von sogenannten Schaben und anderem Ungeziefer.
Pulvis atrament. (Pulvis atramentarius.)	Tintenpulver. *Ink-powder.* **Poudre à faire de l'encre.**	Tintenpulver oder Tintenspezies nennt man eine Mischung von gröblich gestoßenen Galläpfeln, Gummi arabicum und Eisenvitriol u. s. w. Die Güte hängt von der Qualität der Rohstoffe und dem richtigen Verhältnisse derselben ab. Eine vortreffliche Tinte (Gallustinte) wird durch folgende Mischung erzielt: 300 Gramm beste Galläpfel, 120 Gramm arabisches Gummi, 120 Gramm Eisenvitriol, gröblich gestoßen, werden mit 3 Liter Wasser übergossen und öfters umgerührt. Nach acht Tagen ist die Tinte zu gebrauchen. Das Schnelltintenpulver ist aus den fein gepulverten Ingredienzen zusammengesetzt, welche, mit Wasser übergossen, augenblicklich Tinte erzeugen. Um das Schimmeln zu verhüten, setzt man etwas Nelkenöl oder Salicylsäure der fertigen Tinte zu. (Siehe auch Tinten.)	Zur Tintenbereitung.
Pulvis fumal. berolinens. (Pulvis fumalis berolinensis.)	Berliner Räucherpulver. Königsrauch. *Perfuming powder.* **Poudre á parfumer.**	Besteht aus feinen, wohlriechenden Gummaten, aus Blüten, der schönen Farbe wegen, und aus feinen Oelen, womit sie besprengt werden, um angenehmen Geruch auf dem warmen eisernen Ofen oder auf erwärmtem Blech zu geben. Diese Pulver werden in jeder Apotheke und bei jedem Parfümeur angefertigt.	Als Räucherpulver.
Pulv. salicylic. c. talc. (Pulvis salicylicus cum talco.)	Salicylsäurestreupulver. Schweißpulver. *Vulnerary powder.* **Poudre vulnéraire.**	Ein Gemisch aus 4 Tl. Salicylsäure, 10 Tl. Weizenstärke und 87 Tl. Talk. Ein feines, weißes, trockenes Pulver.	Als Streupulver.
Pyrantin. (Pyrantinum.)	Pyrantin. *Pyrantin.* **Pyrantine.**	Das Pyrantin ist Phenosuccin und wird durch Schmelzen von Paraphenetidin und Bernsteinsäure hergestellt. Es schmilzt bei 155°, löst sich sehr schwer in Wasser, gibt mit Natron ein leicht lösliches Salz, das sogenannte lösliche Pyrantin. Es wird gegen rheumatische Formen des Fiebers empfohlen.	Arzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Pyridin. (Pyridinum.)	Pyridin. *Pyridine.* Pyridine.	Es ist im Steinkohlenteer, sowie im Tieröl enthalten. Man gewinnt es daraus durch Destillation mit Aetzkali und nachheriges fraktioniertes Destillieren des zuerst erhaltenen Produktes. In reinem Zustande stellt diese Base eine farblose, in jedem Verhältnisse in Wasser lösliche, bei 118,5° C. siedende Flüssigkeit von stechendem, unangenehmen Geruche dar, welche mit Säuren in Wasser leicht lösliche Salze bildet.	In neuester Zeit in der Medizin als Antiasthmatikum, sowohl zum Einatmen, als auch innerlich in Form des salpetersauren Salzes, sowie zum Denaturieren von Spiritus.
Pyroxylin. (Pyroxylinum.)	Schießbaumwolle. *Pyroxylin.* Pyroxyline.	Es ist Cellulosetrinitrat (fälschlich Nitrocellulose) und wird bereitet, indem Baumwolle in eine Mischung von 60 Tl. starker Salpetersäure und 50 Tl. rauchender Schwefelsäure getaucht, nach kurzer Zeit wieder herausgenommen, in Centrifugen geschleudert, mit Wasser ausgewaschen (bis dieses nicht mehr sauer reagiert), ausgepreßt und endlich bei 40° getrocknet wird. Es ist im Aussehen von gewöhnlicher Baumwolle nicht verschieden; es löst sich weder in reinem noch in alkoholhaltigem Aether, entzündet sich äußerst leicht und verbrennt blitzähnlich, ist gegen Stoß und Schlag fast unempfindlich, explodiert aber mit äußerster Brisanz bei der Entzündung durch ein Knallquecksilbersalz, gelatiniert mit Aceton und Essigäther; besonders bei Gegenwart von Kampher. (Siehe auch Collodiumwolle.)	Ist die Grundlage des rauchschwachen Pulvers und deshalb ein wichtiger Körper.
Quassiin. (Quassiinum.)	Quassiin. Quassiabitter. *Quassin.* Quassin.	Der Bitterstoff der Quassia. Es sind kleine, weiße, undurchsichtige, wenig glänzende Krystalle, luftbeständig, ohne Geruch, aber von sehr bitterem Geschmacke, in kaltem Wasser und Alkohol leicht löslich.	In der Medizin.
Quercit.	Eichelzucker. *Quercit.* Quercit.	Eigentümlicher, süßschmeckender Körper, Pentaoxybenzol, welcher sich in den Eicheln findet; er krystallisiert in weißen Prismen, schmilzt bei 235° und sublimiert dann größtenteils unzersetzt.	Hat vorerst nur chem. Interesse.
Quercitron.	Querzitronholz. *Quercitron bark.* Ecorce de Quercitron. Ecorce de Chêne jaune.	Die gemahlene Rinde der in Nordamerika wachsenden Querzitroneneiche (Quercus tinctoria) enthält einen gelben Farbstoff, Quercitrin, hellgelbe Blättchen, welche durch verdünnte Säuren in Isodulcit und gelbes Quercetin, Flavin, gespalten werden. Beide bilden mit Thonerde und Zinnoxyd gelbe Lacke.	Dient zum Gelbfärben v. Wolle u. zum Baumwollendruck.
Rad. Aconit.	Eisenhutwurzel.	Siehe: Tubera Aconiti.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Actaeae racemos. (Radix Actaeae racemosae.)	**Amerikanische Schwarzwurzel.** *Actaea-root.* **Racine d'Actaeae.**	Die Wurzel einer in Nordamerika wachsenden, perennirenden, 1,20 bis 1,50 Meter hohen Pflanze, die aus einem federkieldicken Wurzelstock mit hellbraunen Fasern besteht, anfangs bitter, dann kratzend, beißend schmeckt und schwach süßlich riecht.	Dient schon lange in Amerika gegen den Biß der Klapperschlange. Man verordnet sie auch bei der Lungenschwindsucht.
Rad. Alcann. (Radix Alcannae.)	**Alkanna** oder **färbende Ochsenzunge.** *Alkanna-root.* **Racine d'orcanette.**	Die färbende Ochsenzungenwurzel stammt von Anchusa tinctoria, einer besonders im südlichen Europa und in Ungarn kultivierten, perennirenden Boraginee. Sie ist eine fingerdicke, etwas cylindrische Wurzel mit weicher, leichter, leicht sich blättrig absondernder, schwarz purpurroter Rinde. Die Alkannawurzel enthält in ihrer Rinde einen roten, in Wasser nicht, in Weingeist und fetten Oelen reichlich löslichen roten Farbstoff Anchusarot (Anchusin, Alcannin.), der durch Ammoniak und ätzende Alkalien blaugefärbt wird. Da das eigentliche Wurzelholz wertlos ist, so ist eine Waare, welche nur aus der Rinde besteht, vorzuziehen, eine von der Rinde befreite Wurzel aber zu verwerfen. Diese offizinelle Rad. Alcannae führt auch den Namen R. Alcann. spuriae oder falsche Alkanna, im Gegensatz zu der von Lawsonia alba stammenden, sogenannten echten Alkanna, Rad. Alcann. vera, welche im Orient gebräuchlich, bei uns aber kaum im Handel vorkommt.	In der Rotfärberei; auch zum Färben v. Salben (Lippenpomade), Haaröl, Kerzen 2c.
Rad. Althaeae. (Radix Althaeae.) **Rad. Althaeae cruda, mundata, scissa, electa ☐, scissa nat., scissa med., pulvis grossus, pulvis alcoholisatus.**	**Eibischwurzel, rohe, geschälte, in Würfeln geschnitten, naturell geschnitten, ordinär geschnitten, gröbliches Pulver, feinstes Pulver.** *Marsh-mallow-root.* **Racine d'althée. Racine de guimauve.**	Die Althaea officinalis ist eine perennierende Pflanze, welche namentlich um Nürnberg und Schweinfurt (Gochsheim) in großen Massen angebaut wird und für diese Orte einen wichtigen Handelsartikel bildet. Auch in Frankreich, Belgien und Ungarn kommt sie häufig vor. Die Wurzel wird im Herbste aus dem Boden genommen, die Wurzeläste von den Knollen abgeschnitten, geschält, d. h. die gelbe Korkschichte entfernt und dann getrocknet. Die Knollen werden in mehrere Teile zerschnitten und ebenfalls, nachdem sie gereinigt, getrocknet. Eine solide Handelswaare soll nicht mehr als 18 bis 20 Procent Knollen enthalten. Der größte Teil der Wurzel wird geschnitten versandt. Die dicken langen Wurzeln werden gespalten und auf eigenen Maschinen (ähnlich den Strohschneidebänken), in gleiche Stückchen (☐) geschnitten, d. h. gewürfelt. Dieß ist die weißeste Sorte (Nro. 0). Naturell geschnitten nennt man jene Wurzel, welche weniger egal und samt den Knollen zerkleinert ist. Die Knollen und ganz dünnen Würzelchen werden	Hat mannigfache arzneiliche Verwendung, namentlich bei Brustleiden, Entzündungen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		separat geschnitten als scissa media verschickt. Gepulverte Eibischwurzel kommt in zwei Nummern vor: ein gröbliches Pulver (pulvis grossus), das namentlich zu Viehpulver dient, und ein ganz zartes Pulver (pulvis alcoholisatus) für andere Arzneizwecke. Die beiden merkantilen Ausdrücke, welche sich auch bei andern Wurzeln wiederholen, mögen hiemit ein- für allemal erklärt sein. Eibischwurzel ist von angenehm mildem Geschmack, reich an Schleim und Stärkmehl.	
Rad. Angelic. (Radix Angelicae.)	Angelikawurzel. Engelwurzel. Brustwurzel. *Angelica-root.* **Racine d'angélique.**	Das kurze, mit zahlreichen Wurzelästen besetzte Rhizom der offizinellen Engelwurz (Archangelica officinalis) ist sehr fleischig, oben spindelförmig, unten in zahlreiche dicke Fasern verlaufend, außen braun, innen weiß, von gewürzhaftem, anfangs süßlichem, dann brennendem, unangenehm bitterem Geschmacke; die Aeste der Wurzel werden vor dem Trocknen meist zopfartig geflochten. Sie wächst in Gebirgen, wird besonders in Thüringen, der Rhön, im Erzgebirge im Frühjahre des zweiten Jahres gesammelt. Die Wurzel ist sehr dem Insektenfraße ausgesetzt, weßhalb sie in gut trockenem Zustande in wohlverschlossenen Gefäßen (Blechbüchsen) aufzubewahren ist. Sie enthält den Bitterstoff Angelicin und die Angelikasäure.	In der Medizin; auch zu Liqueuren.
Rad. Aristol. long. (Radix Aristolochiae longae.)	Lange Osterluzeiwurzel. *Aristolochy-root.* **Racine d'aristolochia.**	Der lange oder welsche Osterluzei (Aristolochia longa) wächst namentlich im südlichen Frankreich. Die Wurzel ist 9 bis 12 cm lang, schlammgrün, innen weiß, holzig, von eigentümlichem, unangenehmem Geruche.	Besonders in der Tierheilkunde.
Rad. Arnic. (Radix Arnicae.)	Wohlverleih- oder Fallkrautwurzel. *Arnica-root.* **Racine d'arnica.**	Der federkieldicke, braune, höckerige, mit Nebenwurzeln besetzte Wurzelstock der Arnica montana, welche häufig in bergigen Gegenden Deutschlands wächst, hat einen starken, zum Niesen reizenden Geruch und einen gewürzhaften Geschmack; den allenfalls vorkommenden Verwechslungen dieser Wurzel fehlt der Geruch, sowie die am Wurzelstock einseitig stehenden Nebenwurzeln. Die Arnikawurzel wird im Herbst gesammelt.	In der Medizin.
Rad. Aron.	Aronswurzel.	Siehe: Tubera Aronis.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Artemis. vulg. (Radix Artemisiae vulgaris.)	Gemeine Beifußwurzel. *Mugwort-root.* Racine d'armoise.	Die Wurzel von Artemisia vulgaris; diese Pflanze wächst überall in Europa an den Rändern der Gräben und Flüsse, ist gelbbraun, vielfaserig, von schwach aromatischem Geruche. Sie wird im Frühjahr oder im Herbst gegraben und kommt hauptsächlich von Ungarn aus in den Handel.	Gegen Epilepsie.
Rad. Asari c. Herb. (Radix Asari cum Herba.)	Haselwurzel samt Kraut. *Hasel-wort. Asaraback-root.* Racine de cabaret.	Die gemeine Haselwurz (Asarum europaeum) wächst überall in schattigen Gegenden und dichten Gesträuchen der Waldungen. Sie hat eine knotige, dünne, gegliederte, außen aschgraue, innen schmutzigweiße Wurzel; ihr Geruch ist gewürzhaft, kampherartig, der Geschmack ekelhaft pfefferähnlich; sie wächst besonders gerne unter Haselsträuchern, woher sie auch ihren Namen hat. Gewöhnlich wird die ganze Pflanze samt den nierenförmigen Blättern im Frühjahre, auch im August gesammelt.	In der Medizin; vorzüglich in der tierärztlichen Praxis.
Rad. Bardanae. (Radix Bardanae.)	Klettenwurzel. *Burdock-root. Clitbur.* Racine de glouteron.	Die gemeine Klette (Arctium Bardana, Arctium Lappa) wächst an Wegen und altem Gemäuer. Die Wurzel ist etwa fingerdick, außen schwarzhäutig, innen weiß und hat einen herben, süßlich bitteren Geschmack. Sie wird im Frühjahr gesammelt. Verwechselt wurde sie schon mit der Rad. Belladonnae. Diese wird jedoch auf der Schnittfläche durch verdünnte Jodlösung blau gefärbt, was bei der Rad. bardan. nicht der Fall ist.	Als Haarwuchs beförderndes Mittel gebraucht.
Rad. Belladonn. (Radix Belladonnae.)	Belladonnawurzel. Tollkraut wurzel. *Dwale-root. Root of deadly night schade.* Racine de belladonne.	Von der Atropa Belladonna. Diese giftige Pflanze wächst in den Gebirgen Deutschlands und Südeuropas. Die Wurzel ist lang, daumendick, rund und ästig, außen schmutziggelb, innen weiß, der Geruch unangenehm, der Geschmack mehlig, bitter. Sie wird im Frühjahr und bei Beginn der Blüte gesammelt. Enthält: Atropin. Wir erhalten sie vorzüglich von Thüringen und von Ungarn.	In der Medizin.
Rad. Bistort. (Radix Bistortae.)	Schlangen- oder Natterwurzel. Krebswurzel. *Snake-root.* Racine de bistorte.	Der Wiesenknöterig (Polygonum Bistorta) wächst auf feuchten Bergwiesen; die Wurzel ist hin- und hergewunden, außen braun, innen fleischrot, schmeckt stark zusammenziehend.	In der Medizin; auch z. Gerben.
Rad. Bryon. (Radix Bryoniae.)	Zaunrübe- oder Gichtrübewurzel. *Bryony-root* Racine de bryone.	Die Bryonia alba wächst in Hecken und Zäunen in Dörfern. Die Wurzel ist oft armsdick, außen gelblich, innen weiß, saftig und fleischig; man schneidet sie vor dem Trocknen in Scheiben, ihr Geschmack ist ekelhaft.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Bugloss. Rad. Anchus. (Radix Buglossi. Radix Anchusae.)	Ochsenzungenwurzel. *Bugloss-root.* Racine de buglosse.	Man findet die gemeine Ochsenzunge (Anchusa officinalis) an unbebauten Orten und an Wegen; die Wurzel ist außen blutrot, inwendig aber weiß.	Giebt eine schöne rote Farbe, woraus man früher eine flüssige Schminke bereitete.
Rad. Cainc. (Radix Caincae.)	Caincawurzel. *Cainca-root.* Racine de caince.	Stammt von der in Südamerika wachsenden traubenförmigen Chiokokke (Chiococca racemosa) und einigen anderen Chiokokka-Arten. Sie ist braun, sehr kompakt, hart, holzig, ohne hervorstechenden Geruch und Geschmack.	In der Medizin, gegen Wassersucht.
Rad. Calam.	Calmuswurzel.	Siehe: Rhizoma Calami.	
Rad. Caric.	Graswurzel.	Siehe: Rhizoma Caricis.	
Rad. Carlin. (Radix Carlinae. Radix Cardopatiae.)	Eberwurzel. Roßwurzel. Sonnendistelwurzel. *Carline thistle-root. Southern wood.* Carline.	Die Wurzel der stengellosen Eberwurz (Carlina acaulis) ist ästig, fingerdick, außen dunkelbraun, innen hellgelb, mit eigentümlichem Zellengewebe, hat einen bittern, zusammenziehenden Geschmack und eigentümlichen Geruch. Sie wächst an steinigen Orten Deutschlands und der Schweiz und wird im Herbst gesammelt.	Dient vorzüglich in der Tierarzneikunde.
Rad. Caryophyllat. (Radix Caryophyllatae.)	Nelkenwurzel. Garaffel-Wurzel. *Avens-root.* Racine de caryophylle.	Vom Nelkengaraffel (Geum urbanum), der an Hecken und anderen schattigen Orten, auf Anhöhen und in Wäldern wächst. Die Wurzel ist federkieldick, mit vielen Fasern besetzt, außen dunkelbraun, hat frisch einen Geruch wie Gewürznelken und einen ähnlichen Geschmack.	In der Medizin.
Rad. Chinae	Chinawurzel.	Siehe: Rhizoma Chinae.	
Rad. Cichor. (Radix Cichorii.)	Cichorien-Wegwart- oder Hindläuftwurzel. *Chicory. Succory-root.* Racine de cichorée.	Die Cichorienwegwarte (Cichorium Intybus) wächst bei uns fast überall wild. Die Wurzel ist daumendick und lang, außen gelbbraun, innen weiß, schleimig und bitter. Sie wird viel angebaut und liefert getrocknet, geröstet und gemahlen den Cichorienkaffee.	Meist als Kaffeesurrogat; auch in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Colchici.	Zeitlosenwurzel.	Siehe: Tubera Colchici.	
Rad. Colomb. (Radix Colombo.)	Kolombowurzel. Ruhrwurzel. *Columbo-root.* Racine de colombe.	Die Wurzel von dem handförmigen Mondsamen (Jateorrhiza Columba) an der Ostküste des südlichen Afrikas, wo sie von dem dortigen Hafenorte Colombo aus in den Handel gelangt. Man erhält sie getrocknet in dünne Scheiben geschnitten, oder in Stücken von gleicher Länge; äußerlich ist sie runzelig, grünbraun, innen blaßgelb, in der Mitte haben die Scheiben eine Erhöhung, der Geschmack ist unangenehm bitter. Mit Jodtinktur wird sie dunkelblau, während eine ähnliche falsche Wurzel aus Amerika dies Verhalten nicht zeigt. Bestandteile: Berberin, Colombin und Colombasäure.	Gegen die Ruhr.
Rad. Consolid. major. Rad. Symphyt. (Radix Consolidae majoris sive Radix Symphyti.)	Schwarzwurzel. Wellwurzel. *Symphyti-root.* Racine de Symphyte.	Der gemeine Beinwell (Symphytum officinale) wächst an Gräben, auf feuchten Wiesen, in Hecken und Wäldern. Die Wurzel ist ziemlich lang, ästig, außen schwarz, innen weiß, ohne Geruch, aber von schleimigem Geschmacke. Getrocknet ist sie sehr fest und spröde wie Glas. Wird besonders in Deutschland und Ungarn gesammelt.	Selten in der Medizin.
Rad. Curcum.	Curcumawurzel.	Siehe: Rhizoma Curcumae.	
Rad. Cynogloss. (Radix Cynoglossi.)	Hundszungenwurzel. *Cynoglosse-root.* Racine de cynoglosse.	Die gemeine Hundszunge (Cynoglossum officinale) wächst in ganz Deutschland an Wegen, auf Rainen und unbebauten Orten; die Wurzel ist lang, ästig, außen schwarz und innen weiß, und hat einen unangenehmen Geruch.	In der Medizin.
Rad. Dictamn. alb. (Radix Dictamni albi.)	Weiße Diptamwurzel. Eschenwurz. *Dittany-root.* Racine de dictame.	Der Diptam oder die Spechtwurz (Dictamnus albus) wächst in Süddeutschland auf waldigen Hügeln, wird aber meist in Gärten gezogen. Die getrocknete Wurzel ist, nach Entfernung eines dünnen, braunen Häutchens, weiß, walzenförmig, von der Dicke eines Federkiels bis zu einem Finger, ziemlich geschmack- und geruchlos.	In der Medizin; ist ziemlich außer Gebrauch.
Rad. Eryngii camp. (Radix Eryngii campestris.)	Feldliebende Mannstreuwurzel. Brachdistel. *Eringia-root.* Racine d'eringia.	Die Wurzel des Eryngium campestre ist fingerdick, lang, mit Fasern besetzt, von außen schwarz, innen gelblichweiß. Sie wächst auf Gebirgen, trocknen und dürren Feldern und an Waldrändern; ihr Geschmack ist süß, angenehm und gewürzhaft.	Man gebraucht sie in der Medizin, macht sie auch in Holland, Italien und England mit Zucker ein.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Filic.	Farnwurzel.	Siehe: Rhizoma Filicis.	
Rad. Foenicul. (Radix Foeniculi.)	Fenchelwurzel. *Fennel-root.* Racine de fenouil.	Der Fenchelbill (Anethum Foeniculum) wird in Thüringen und Sachsen angebaut. Die Wurzel hat viel Aehnlichkeit mit der Petersilienwurzel, doch besitzt jene einen widerlich süßlichen Geruch und Geschmack. Sie wird sehr bald von den Würmern angefressen.	Selten in der Medizin.
Rad. Galang.	Galgantwurzel.	Siehe: Rhizoma Galangae.	
Rad. Gentian. alb. (Radix Gentianae albæ.)	Weißer Enzian. *White gentian root.* Racine de gentiane blanche.	Das breitblätterige Laserkraut oder die weiße Hirschwurz (Laserpitium latifolium) wächst in Kalkgebirgen. Die Wurzel hat Aehnlichkeit mit dem Meerrettig, über der Erde einen Haarschopf; sie ist äußerlich grau, innen weiß, von bitterem, gewürzhaftem Geschmack, ohne Geruch.	In der Tierheilkunde.
Rad. Gentian. cruciat. (Radix Gentianae cruciatae.)	Kreuzenzianwurzel. *Gentian-root.* Racine de gentiane.	Die Kreuzenzianwurzel hat Aehnlichkeit mit dem roten Enzian, doch ist sie dünner.	Angeblich ein Spezifikum gegen die Hundswut.
Rad. Gentian. rubr. (Radix Gentianae rubrae.)	Enzianwurzel. Roter Enzian. *Gentian-root.* Racine de gentiane.	Die meist der Länge nach gespaltene Wurzel des gelben Enzians (Gentiana lutea), der im bayerischen Hochgebirge, in Tyrol, der Schweiz, Südfrankreich, im Elsaß u. s. w. häufig wächst, ist armsdick, hie und da auch nur wie ein Finger, hat eine braunrote, sehr geschrumpfte Rinde, ist innen gelbrot, von stark und rein bitterem Geschmack. Sie enthält den krystallinischen Bitterstoff Gentisin, Gentianin, Gentio nikrin.	In der Medizin, namentlich Tierheilkunde; zu Liqueuren. Auch bereitet man daraus durch Zuckerzusatz, Gärung und Destillation den Enzianbranntwein.
Rad. Gramin.	Queckenwurzel.	Siehe: Rhizoma Graminis.	
Rad. Helen., Enul., Inul. (Radix Helenii. Radix Enulae. Radix Inulae.)	Alantwurzel. *Elecampane-root.* Racine d'aunée.	Der wahre Alant, Gartenalant (Inula Helenium) wächst namentlich in Ungarn wild und wird bei uns, besonders um Nürnberg, angebaut. Die Wurzel hat in der Form Aehnlichkeit mit der Eibischwurzel, ist aber rotbraun, sehr fest, beinahe beinhart, von aromatischem Geruch und scharfem Geschmack. Die ungarische Wurzel kommt ungeschält, fast schwarz aussehend, in den Handel, als Rad. Enulae cruda; die Nürnberger aber ist immer geschält und wird daher als Rad. Enulae mundata fast nochmal so teuer bezahlt. Enthält Inulin und Helenin.	In der Medizin. Als Hausmittel wird der Alantwein und eine Art Met oder Syrup mittelst Honig daraus gemacht, der für Brustleidende gesund sein soll.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Hellebor. alb.	Weiße Nieswurzel.	Siehe: Rhizoma Veratri.	
Rad. Hellebor. nigr. (Radix Hellebori nigri. Radix Ellebori nigri. Radix Melampodii.)	Schwarze Nießwurzel. Christwurzel. *Christmas-root.* **Ellébore noire.**	Die schwarze Nieswurzel (Helleberus niger) wächst in den Wäldern Süddeutschlands; je nach der Witterung erscheinen die großen, weißen Blüten schon im Dezember, Januar oder auch im März. Die ästige, nach dem Trocknen sehr spröde Wurzel ist außen schwarz, innen weiß, erregt Niesen und ist giftig.	Wird beim Vieh zum Haarseilen benutzt.
Rad. Hellebor. virid. (Radix Hellebori viridis.)	Grüne Nießwurzel. *Green hellebore-root.* **Racine d'ellébore vert.**	Von Helleborus viridis, einer in ganz Europa, auch in Nordamerika vorkommenden Pflanze; der schwarzbraune, runde, geringelte, bis 2,5 cm dicke, mehre cm lange Wurzelstock von intensiv bitterm und zuletzt im Gaumen brennendem Geschmacke. Sie enthält Helleborin und Helleborein.	In der Medizin teils in Pulver oder Extraktform, auch als Tinktur, als Narkotikum.
Rad. Hirundinar. Rad. Vincetox. (Radix Hirundinariae sive Radix Vincetoxici.)	Schwalbenwurzel. *Swallow-root.* **Asclépiade.**	Von dem gemeinen Hundswürger (Asclepias Vincetoxicum). Diese ausdauernde Pflanze wächst in bergigen Gegenden; die Wurzel besteht aus vielen dünnen, langen, blaßgelben Fasern, welche aus einem runden Stamme entstehen, der Geschmack ist anfangs süßlich, zuletzt scharf; frisch riecht sie widrig, wie wilder Baldrian.	Hie und da als Hausmittel. Auch geg. Krankheiten d. Schafe.
Rad. Jalap.	Jalapenwurzel.	Siehe: Tubera Jalapae	
Rad. Imperator.	Meisterwurzel.	Siehe: Rhizoma Imperatoriae.	
Rad. Ipecacuanh. (Radix Ipecacuanhae.)	Brechwurzel. Ruhrwurzel. *Ipecacuanha.* **Ipéca. Racine d'ipecacuanhae annelée.**	Die echte graue Brechwurzel (Cephaëlis Ipecacuanha) wächst in den Wäldern Brasiliens. Im Handel kommen drei Sorten Brechwurzel vor; die weiße, braune und graue; letztere ist die wirksamste und offizinelle Wurzel; sie muß schlank, biegsam, verschieden gewunden, mehrere Centimeter lang, von der Dicke eines Strohhalms, knotig, geringelt und außen aschgrau sein, sowie innen ein holziges, sprödes, mit einem gelblichen oder aschfarbigen Streif durchzogenes Mark enthalten. Enthält: Emetin, ein gelbliches amorphes, Brechen erregendes Pulver, sowie Cephaëlin.	In der Medizin; in kleineren Gaben die Sekretionen der Schleimhäute anregend, in größeren Dosen als Brechmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Irid.	Veilchenwurzel.	Siehe: Rhizoma Iridis.	
Rad. Iwarancus.	Iwarancusawurzel.	Siehe: Radix Vetiveris.	
Rad. Lapath. acut. (Radix Lapathi acuti.)	Spitzampferwurzel. Grindwurzel. *Lapathy-root.* Racine de lapathe.	Die Wurzel des stumpfblättrigen Ampfers (Rumex obtusifolius), welcher in Teichen und Wassergräben wächst, ist außen bräunlich, inwendig gelbbraun und schmeckt zusammenziehend.	In der Medizin.
Rad. Levistici. (Radix Levistici.)	Liebstöckelwurzel. *Lovage-root.* Racine de livèche.	Der Liebstöckel (Levisticum officinale) wächst in der Schweiz, Thüringen, Sachsen und in Italien in bergigen Gegenden, kann aber auch bei uns mit Vorteil in Gärten gezogen werden. Die Wurzel ist groß, 30—40 cm lang, außen bräunlich-gelb, innen weiß, riecht und schmeckt stark aromatisch. Sie wird in der Regel zerschnitten, an Fäden gereiht und so getrocknet.	In der Medizin.
Rad. Liquirit. hispan. (Radix Liquiritiae hispanica.) Rad. Liquirit. Mosc. (Radix Liquiritiae Moscovitica mundata.) Radix Liquiritiae recens.	Spanisches Süßholz. Russisches Süßholz. Frisches Süßholz. *Licorice root.* Racine de réglisse. Bois doux.	Das Süßholz (Glycyrrhiza glabra und Gl. echinata) wächst in Spanien, Italien, Südrußland und wird in Bayern und Mähren angebaut. Spanien und Rußland liefern das meiste für den Handel. Letzteres weicht aber von den anderen Sorten sehr ab; es stammt von Glycyrrhiza echinata (die übrigen Sorten von Gl. glabra) ab, kommt nur geschält zu uns, ist viel dicker und hat mitunter starke, fast armsdicke Stöcke und Knollen, ist fast schwefelgelb, fasriger, spröder und gibt weniger Extrakt als die anderen Sorten — Spanien exportiert viele hundert Centner; das beste kommt von Tortosa, das nächstbeste von Sevilla und das geringste von Alicante. Es sind in der Regel 75 bis 90 Centimeter lange, fingerdicke Stäbe, außen braunrot, innen gelb (je gelber, um so wertvoller). Italien versendet nichts, sondern verarbeitet alles im Lande zu Extrakt (Lakriz). Das mährische Süßholz gleicht dem spanischen, doch ist es weniger gelb und wird meistens im Lande selbst verbraucht. Das Bamberger (fränkische) Süßholz wird in mehrere Meter lange Kränze gebunden versandt und zu Extrakt verarbeitet. Das Süßholz wird namentlich von den Nürnberger Drogisten für Apotheken sehr hübsch gleichmäßig geschnitten geliefert. Hauptbestandteil: Glycyrrhizin.	Ist ein bei Brustleiden, Heiserkeit allgemein bekanntes Arzneimittel. Aus dem sehr süßen Safte wird der Lakrizensaft, Succus liquiritiae, bereitet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Mechoacann. (Radix Mechoacannae.)	**Mechoacannawurzel. Weiße Jalapenwurzel,** auch **weiße Rhabarberwurzel.** *Mechoacanna-root.* **Racine de mechoacanne.**	Stammt von Convolvulus Mechoacanna, einer brasilianischen Winde. Die Wurzel ist 30 cm lang, 15—18 cm dick, kommt in ähnlichen, wiewohl größeren Scheiben, wie die Jalapenwurzel, zerschnitten zu uns, ist außen grau, innen weißgelb und hat einen süßlichen Geschmack, aber keinen Geruch.	Man gebraucht sie wie die Jalapa.
Rad. Meu. (Radix Meu.)	**Bärenwurzel.** *Hart's root.* **Racine de meu.**	Die Bärenwurzel (Meum athamanticum) wächst auf den niedrigen Alpen der Schweiz, in Italien, Spanien, Oesterreich, auch im Harz auf bergigen Wiesen, ist ästig, hat viele kleine Fasern, sieht äußerlich schwarzbraun, inwendig weißlich aus und hat einen scharfen, gewürzhaften Geschmack.	In der Tierheilkunde.
Rad. Nymphaeae. (Radix Nymphaeae.)	**Seerosenwurzel.** *Nymphaea-root.* **Racine de nymphea.**	Von der weißen Seerose (Nymphaea alba), welche sehr häufig in unsern Teichen wächst, ist die Wurzel armsdick, lang, knotig, außen schmutzigbraun, innen schwammig, fleischig und gelb; sie kommt in Scheiben geschnitten in den Handel.	Enthält sehr viel Gerbstoff.
Rad. Ononidis. (Radix Ononidis.)	**Hauhechelwurzel.** *Restharow-root. Pettywhin-root.* **Racine d'arrête-boeuf. Bugrane.**	Die dornige Hauhechel (Ononis spinosa) wächst bei uns wild auf steinigen, trockenen Aeckern und Bergen, an Wegen und an Rändern. Die Wurzel ist fingersdick, rund, holzig, zähe, außen dunkelbraun, innen weißlich und ca. 30—35 cm lang. Enthält Ononin.	In der Medizin.
Rad. Paeon. (Radix Paeoniae.)	**Päonienwurzel. Gicht-** oder **Pfingstrosenwurzel.** *Peony-root.* **Racine de pivoine.**	Von Paeonia officinalis. Das Vaterland der Pflanze ist das südliche Europa; bei uns wird sie in Gärten gezogen. Frisch riecht die Wurzel unangenehm, fast betäubend, getrocknet nur schwach. Sie besteht aus aneinander hängenden Knollen, ist außen rotbraun, innen weiß.	In der Medizin, selten mehr.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Pareir. brav. (Radix Pareirae bravae.)	Grieswurzel. *Velvet leaf.* Racine de pareire.	Kommt von Cissampolos Pareira, einer in Westindien und Südamerika einheimischen perennierenden Schlingpflanze, ist finger- bis armsdick 30—100 cm lang, zylindrisch, zum Teil hin- und hergebogen, gefurcht und höckerigwarzig mit festanliegender dünner Rinde von dunkelgraubrauner Farbe bedeckt. Der innere Teil ist gleichförmig, graugelb, holzig, grobporös, so daß man der Länge nach durchblasen kann, in mehrere Ringe abgeteilt, geruchlos. Sie schmeckt anfänglich etwas reizend süßlich, süßholzähnlich, dann widerlich bitter.	Sie wird gegen Krankheiten der Harnwerkzeuge, gegen Gries und Harnsteine angerühmt.
Rad. Petrosel. (Radix Petroselini.)	Petersilienwurzel. *Parsley-root.* Racine de persil.	Der Petersilieneppich (Apium Petroselinum) ist in Italien einheimisch, wird aber bei uns in allen Gärten gebaut. Die Wurzel erreicht die Dicke eines Daumens, ist regelmäßig konisch, sehr schlank, blendend weiß, von eigentümlichem Geruche und Geschmacke. Vor dem Trocknen wird sie geschabt und gespalten. Sie wird viel von Nürnberg aus versandt.	Frisch in der Küche, getrocknet in der Medizin.
Rad. Peucedan. (Radix Peucedani.)	Haarstrung- oder Schwefelwurzel. *Peucedanum-root.* Racine de Peucedane.	Der Haarstrang (Peucedanum officinale) wächst bei uns auf Wiesen und in Wäldern. Die Wurzel ist ziemlich lang, außen schwarzbraun, innen gelblich mit einem gelben Milchsaft; riecht unangenehm.	In der Tierheilkunde, früher besonders gegen die Schafräude.
Rad. Pimpinell. (Radix Pimpinellae. Radix Pimpinellae albae.)	Pimpinellwurzel. Bibernellwurzel. *Pimpernell-root.* Racine de saxifrage ou de boucage.	Die Wurzel der gemeinen Bibernelle (Pimpinella Saxifraga), die auf trocknen Wiesen und in Wäldern wächst, ist außen gelbweiß, innen weiß, hat einen eigentümlichen, sellerieartigen Geruch und süßen, hintennach scharfen Geschmack.	In der Medizin.
Rad. Podophyll. peltat. (Radix Podophylli peltati.)	Entenfußwurzel. *Ducks-foot-root.* Racine de podophylle.	Der Wurzelstock von Podophyllum peltatum, einer in Nordamerika einheimischen Pflanze aus der Familie der Papaveraceen, ist einfach oder wenig verästelt, bis 24 cm lang und bis 12 mm dick, außen gelb bis rotbraun, mit dickem, weißlichen Kern, riecht etwas narkotisch, schmeckt süßlich, dann widrig, scharf und bitter. Siehe auch: Podophyllin.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Rad. Polygal. amar. (Radix Polygalae amarae.)	**Bittere Kreuzblumenwurzel. Bitterkraut. Polygala.** *Bittermilkwortroot.* **Racine de polygala amer.**	Das bittere Kreuzblümchen, Bitterkraut (Polygala amara) wächst auf feuchten Waldplätzen. Es wird das ganze Pflänzchen, das nicht viel über einen Finger hoch ist, blühend gesammelt. Das Würzchen ist weiß und so dünn wie ein Zwirnsfaden. Da sehr häufig die gemeine Kreuzblume (Polygala vulgaris) anstatt dem Bitterkraut gesammelt wird, so muß man ein Augenmerk auf die Wurzelblätter haben. Bei der Polygala amara sind sie breit, rund und eiförmig, mit der Spitze nach dem Stengel gekehrt. Sie schmeckt ferner sehr bitter, welche zwei Eigentümlichkeiten der gemeinen Kreuzblume fehlen.	In der Medizin.
Rad. Polypod. (Padix Polypodii.)	**Engelsüß. Kropf- oder Korallenwurzel.** *Polypodyroot.* **Racine de fougère doux.**	Der gemeine Tüpfelfarn oder das Engelsüß (Polypodium vulgare) wächst vorzüglich in waldigen Gegenden, in Felsenritzen und feuchten moosigen Orten; die Wurzel ist gegliedert, knotig, lang und dünn, innen gelblichgrün, ohne Geruch, aber von scharfem, zusammenziehendem, bitterlichem, hintennach süßlichem Geschmacke. Kommt besonders von Böhmen, Ungarn und Franken aus in den Handel.	Zu den Brustspezies.
Rad. Pyrethr. german. (Radix Pyrethri germanici.)	**Deutsche Bertramwurzel.** *Pellitoryroot.* **Racine de pyrèthre.**	Von Anacyclus officinarum Hayne, welche in Thüringen und bei Magdeburg angebaut wird; ihr eigentliches Vaterland ist unbekannt. Die federkieldicken Wurzeln und Stengel werden mit einander gesammelt und wie die Quecken gebündelt. Sie sind graubraun, schmecken sehr scharf, beißend, ziehen den Speichel zusammen.	In der Medizin; gegen Zahnschmerz 2c.
Rad. Pyrethr. roman. (Radix Pyrethri romani.)	**Römische Bertramwurzel.** *Pellitory of Spain.* **Pyrèthre salivaire.**	Die Wurzel von Anacyclus Pyrethrum Hayne, welche in Toskana zu Hause ist, hat äußerlich gar keine Aehnlichkeit mit der vorhergehenden. Sie ist etwa fingerdick, rotbraun, sehr fest, hart, stark gefurcht, riecht gewürzhaft, schmeckt sehr scharf, zieht den Speichel heftig zusammen.	Wie vorige.
Rad. Ratanh. (Radix Ratanhiae.)	**Ratanhiawurzel.** *Ratanhyroot.* **Racine de ratanhia.**	Von der in Südamerika (Peru und Brasilien) wachsenden dreimännigen Kramerie (Krameria triandra). Die Wurzel besteht aus langen, holzigen, von einem starken Wurzelstocke auslaufenden Zweigen, hat eine rote zusammenziehend schmeckende Rinde und ein gelbweißes geschmackloses Holz. — Eine Abart derselben kommt unter dem Namen Savanilla-Ratanhia vor. Enthält Ratanhia-Gerbsäure.	In der Medizin, hauptsächlich als Adstringens.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Rhapont. (Radix Rhapontici.)	**Rhapontikwurzel. Falsche Rhabarber.** *Rhapontic-root.* **Racine de rhapontice.**	Die Rhapontika (Rheum rhaponticum) wächst wild in Syrien, am pontischen (schwarzen) Meere. Die Wurzel ist ziemlich lang, außen rotbraun, innen gelb oder fleischfarben. Sie wird häufig wie die Rhabarber geschält. Um Nürnberg wird sie vielfach in Gärten angebaut.	In der Tierheilkunde.
Rad. Rhei moscovitica. Rad. Rhei chinensis mundata et ½ **mundata. Rad. Rhei austriaca. Rad. Rhei gallica.** (Radix Rhabarbari.)	**Rhabarberwurzel. Rheumwurzel.** *Rhubarb.* **Rhubarbe.**	Der edle Rhabarber ist in China und in der Tartarei zu Hause. Die Wurzel, welche bei uns im Handel vorkommt, soll von verschiedenen Rhabarberarten abstammen, besonders von Rheum officinale, Rheum palmatum, Rheum australe, Rheum compactum etc. Als Handelsartikel haben wir namentlich drei Hauptsorten und zwei Beisorten ins Auge zu fassen. Die feinste, wertvollste und vorzüglichste Rhabarberwurzel ist die sogenannte russische oder moskowitische, welche aber nichts anderes ist, als eine ganz mundierte chinesische Rhabarber, die von der chinesischen Regierung an die russische als Austausch für Pelzwerk gegeben wird. Diese Wurzel kommt in glatt geschnittenen, platten oder runden durchlöcherten Stücken, von hellgelber Farbe, an den Fingern abfärbend, innen weiß und rot marmoriert nach St. Petersburg. Sie wird in größeren hölzernen Kisten, mit Büffelhaut überzogen, über 50 Kilo enthaltend, zu Lande nach Rußland gebracht und dort in Auktionen verkauft. Man hielt so sehr auf die tadellose Beschaffenheit dieser Wurzel, daß ältere Jahrgänge nicht verkauft, sondern verbrannt wurden. — Am nächsten der moskowitischen steht die ganz mundierte, welche zu Wasser nach London, Hamburg u. s. w. kommt. Die Stücke sind äußerlich und auch im Innern etwas dunkler marmoriert, doch ohne Zweifel ebenso wirksam, wie die sogenannte russische. Billigere Sorten, chinesische Rhabarber kommen mit der Bezeichnung: halb mundiert, platt oder rund, in den Handel. Diese Wurzel ist äußerlich nicht so glatt, häufig hornig, auch im Innern dunkler als die ganz mundierte. Dieselbe wird, wenn sie zufällig etwas gelber oder glatter fällt, von inländischen Drogisten als dreiviertel mundiert bezeichnet, was jedoch immer zu einer Begriffsverwirrung führt. Die chinesische Rhabarber kommt in Kisten von ziemlich dünnem Holz, mit grünem Papier überzogen, welche mit chinesischen Schriftzeichen bemalt sind, innen meistens mit Blei ausgelegt, in den Handel. Die echte Rhabarber hat einen eigentümlich bitterlich-gewürzhaften Geschmack, sie	Ein hochgeschätztes Arzneimittel. Auch als Farbstoff.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		färbt den Speichel sogleich gelb und knirscht zwischen den Zähnen. — In Frankreich, Oesterreich besonders auch in England wird auch Rhabarber gebaut, die in der Wirkung der chinesischen nicht sehr nachsteht. Die französische kommt meist in kaum fingerdicken, sorgfältig geschälten Wurzeln, welche im Bruche rot, von außen nach innen strahlig ist, zu uns. — Die österreichische Rhabarber nähert sich in Form und Aussehen schon mehr der chinesischen. Sie wird in Mähren, an der ungarischen Grenze (namentlich bei Austerlitz) gebaut und sorgfältig geschält und getrocknet. Sie ist äußerlich glatt, braungelb, innen blaßrot, aber hübsch marmoriert. Die beiden letzten Sorten färben den Speichel nicht safrangelb. Man bezieht letztere von Brünn, Wien, Prag sehr billig, sie wird aber mehr als Farbstoff, denn als Arzneimittel verwendet. Der Name Rhabarbara soll aus dem Griechischen abstammen, wie auch jener der Rhapontica. Letzterer Name bezeichnete die Wurzel, welche vom schwarzen Meere kam, Rha ponticum und ersterer die barbarische: Rha barbarum. — Hauptverschiffungshafen der Rhabarber ist Shangai. — Die Rhabarberwurzel kommt teils ganz, teils zerschnitten, gepulvert, und auch in kleine Würfel oder Kugeln gebracht, in verschiedener Größe im Handel vor. (Rad. rhei tota, concisa, pulverisata, in cubulis, in globulis.) Bestandteile der Rhabarberwurzel sind: Chrysophansäure, Rheumgerbsäure, Harze 2c.	
Rad. Rub. tinctor. (Radix Rubiae tinctorum.)	Krappwurzel. Alizari. *Madder.* Garance	Die Wurzel der Färberröte (Rubia tinctorum) kommt in etwa fingerlangen, federkieldicken Stückchen, dunkelrot, rot abstaubend in den Handel. Siehe den Artikel Krapp.	In der Medizin, aber noch mehr in der Färberei.
Rad. Salep.	Salep.	Siehe: Tubera Salep.	
Rad. Sanguinar. canad. (Radix Sanguinariae canadensis.)	Canadische Blutwurzel. *Blood-root.* Racine de sanguinaire.	Runzelige, warzige, rostbraune, harte, dichte Knollen, mit porösem rot punktiertem Kern, geruchlos, von widrigem, brennend scharfem, wenig bitterm Geschmacke, den Speichel gelbrot färbend.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Saponar. alb. (Radix Saponariae albae.)	Weiße Seifenwurzel. *White soap root.* **Racine de savonnière blanche.**	Vom weißen Marienröschen (Lychnis dioica). Die Wurzel ist etwa so dick wie ein Federkiel, außen gelblich weiß, innen weiß, schmeckt fade.	Diese und die zwei nachfolgenden Wurzeln geben im Wasser einen förmlichen Seifenschaum u. werden auch zum Waschen von Seide, Spitzen u. anderen zarten Geweben verwendet, weil sie keine zerstörende Wirkung auf die Farben d. Stoffe haben. Die rote Seifenwurzel hat übrigens auch medizinische Anwendung.
Rad. Saponar. rubr. (Radix Saponariae rubrae.)	Rote Seifenwurzel. Waschwurzel. *Soap-wort. Bruise-wort.* **Racine de savonnière.**	Die Wurzel des in Europa wachsenden Seifenkrautes (Saponaria officinalis) ist etwas dicker als ein Strohhalm, hat eine braunrote Schale und weißgelben Kern, schmeckt schleimig fade. Kommt besonders von Böhmen, Mähren und Thüringen aus in den Handel. Hauptbestandteil bildet das Saponin.	
Rad. Saponar. Levant. (Radix Saponariae Levanticae.)	Levantiner Seifenwurzel. *Levantine soap root.* **Savonnière de Levante.**	Die etwa armdicke, weiße, holzige Wurzel von Gypsophila Struthium kommt gewöhnlich in Scheiben geschnitten in den Handel. Sie wird namentlich in der Umgegend von Smyrna gesammelt. Der jährliche Durchschnittsertrag beträgt an 50,000 Kilo.	
Rad. Sarracin. purp. (Radix Sarraciniae purpureae.)	Sarracinwurzel. *Sarracinia-root.* **Racine de sarracinia.**	Von Sarracinia purpurea, einer zu den Nepentheen gehörenden Pflanze, in Sümpfen Neu-Schottlands und Neu-Jerseys vorkommend; ein hie und da mit braunroten Wurzeln besetzter Wurzelstock, 3—15 mm dick, bis 18 cm lang, ziemlich walzenrund, etwas gekrümmt, von Blattstielresten geschopft, außen braunrot bis dunkelbraun, innen weißlich, riecht angenehm und schmeckt der Weidenrinde ähnlich bitter. — Auch die Blätter dieser Pflanze, denen man wahrscheinlich dieselbe Wirkung zuschreibt wie der Wurzel, kommen im Handel vor.	Soll ein Spezifikum gegen die Blattern und überhaupt gegen alle ansteckenden Krankheiten sein.
Rad. Sarsapar. (Radix Sarsaparillae.)	Sarsaparillwurzel. *Sarsaparilla.* **Sarsepareille.**	Der Sarsaparillstrauch oder die Sarsaparillstechwinde (Smilax Sarsaparilla) ist ein immergrüner, rankender Strauch, welcher in den Wäldern von Mittel- und Südamerika, vornehmlich in Caracas, Portorico, Veracruz, Tampico, Brasilien wächst. Je nach dem Vaterlande ist das Aussehen verschieden, was aber vielleicht auch davon herrühren mag, daß sie von verschiedenen Arten der Stechwinde abstammt. Auch in bezug auf die Wirksamkeit wurde einmal diese, ein anderesmal jene Sorte bevorzugt. Früher hat man die brasilianische am höchsten geschätzt, weil sie eine glatte Schale, ein sehr weißes, festes und doch nicht holziges Mark hat; später suchte man den wirksamen Stoff in der Rinde und zog daher die runzlige, grobschalige	Wichtige Droge gegen syphilitische Krankheiten.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Veracruzsorte oder Tampico vor. Am besten im Aussehen präsentieren sich jedenfalls die Caracas und Portorico, namentlich erstere ist sehr sorgfältig gesammelt. Die Wurzeln sind von den Fasern gereinigt, einige Meter lang, haben wenig Wurzelstöcke, sind außen blond oder rotgelb, haben ein festes weißes Mark. Man bezieht sie von Hamburg. Die Portorico wurde früher in Genua und Livorno in sehr egale, sorgfältig gearbeitete Bündel geformt und so unter dem Namen Genueser, auch Fioretta, verkauft. Die brasilianische oder Lissaboner Sarsaparilla hatte früher unbedingt den Vorzug. Sie ist äußerlich etwas dunkler von Farbe, als vorstehende Sorten, aber mitunter sehr dünn und mager, so daß man immer mehr davon abgekommen ist. Recht gute kräftige Sarsaparilla liefert Honduras, doch ist sie nicht so sorgfältig gereinigt und verpackt wie die Caracas. Sie hat eine hellbraune Epidermis, weißes Mark und in der Regel wenig Knollen; sie ist die offizinelle Sorte des deutschen Arzneibuches. Die billigsten Sorten sind die Tampico und Veracruz, welche aber auch sehr viel Abgang an Stengeln, Fasern, Knollen und Sand geben. Sie sind sehr dunkelbraun und haben meistens ein rötlich gelbes Mark. Von den inländischen Drogisten wird die Sarsaparillwurzel verschiedenartig bearbeitet, gereinigt, gebunden, gespalten und dann in längere oder kürzere Stückchen geschnitten. Hauptbestandteil: Smilacin.	
Rad. Scillae.	Meerzwiebel.	Siehe: Bulbus Scillae.	
Rad. Seneg. (Radix Senegae sive Radix Polygalae virginianae.)	Senega- oder Seneka-wurzel. Kreuzblumen- oder Klapperschlangen-wurzel. *Senega-root.* Sénéga. Racine de polygala de Virginie.	Von Polygala Senega in Virginien, Pennsylvanien und Maryland; sie ist holzig, fingerdick, in viele Aeste geteilt, knotig, innen weiß und mit einer dicken gelblichen Rinde überzogen. Der Geschmack ist säuerlich, verursacht leichten Husten und ein Zusammenziehen der Kehle, der Geruch beim Stoßen ähnlich dem des Baumöls. Hauptbestandteil: Senegin.	In der Medizin. In Amerika gegen den Biß giftiger Schlangen.
Rad. Serpentar. virg.	Virginische Schlangen-wurzel.	Von Aristolochia Serpentaria. Sie ist vorzüglich in Nordamerika zu Hause und besteht aus vielen verschlungenen Fasern, die aus einem kleinen ge-	Die frische Pflanze in ihrer Heimat gegen den Biß

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Radix Serpentariae virginianae.)	*Serpentary-root.* **Racine de serpentaire.**	meinschaftlichen Kopfe entsprungen sind, sie sieht äußerlich braun, innen aber blässer aus. Der Geschmack ist bitter stechend, der Geruch gewürzhaft, kampher- oder baldrianähnlich.	giftiger Schlangen; die getrocknete bei uns als Arzneimittel.
Rad. Spigel. anthelm. (Radix Spigeliae anthelmiae.)	Spigelienwurzel. *Spigelia-root.* **Racine de spigelia.**	Eine faserige, haarige, außen schwärzliche, inwendig weiße, widrig riechende und bitter schmeckende Droge.	In der Medizin.
Rad. Sumbul. (Radix Sumbuli.)	Sumbul- oder Moschuswurzel. *Sumbuly-root.* **Racine de sumbule.**	Die Moschuswurzel, welche von Euryangium moschatum, einer Doldenpflanze, abstammt, die in Kurdistan einheimisch ist, kommt seit längerer Zeit im Handel vor. Sie scheint eine lange, rübenartige Gestalt zu haben, da die etwa 3 cm dicken Scheiben einen abweichenden Durchmesser von 9 bis 3 cm haben; sie riecht stark nach Moschus und hat einen aromatischen, bitteren Geschmack.	In der Medizin.
Rad. Tarax. (Radix Taraxaci sive Radix Dentis Leonis.)	Löwenzahnwurzel. Pfaffenröhrchen oder Milchstöckleinwurzel. *Dandelion-root.* **Dent de lion. Pissenlit.**	Die Wurzel von Leontodon Taraxacum ist spindelförmig, hat unter einem schwärzlichen Oberhäutchen ein weißes Fleisch, ihr Geschmack ist süßbitterlich, schwach salzig. Sie wird im Frühjahr gesammelt.	In der Medizin.
Rad. Tormentill.	Tormentillwurzel.	Siehe: Rhizoma Tormentillae.	
Rad. Valerian. min. (Radix Valerianae minoris.)	Gemeine Baldrianwurzel. Katzenbaldrian. Kleine Baldrianwurzel. *Valerian.* **Racine de valériane.**	Die Wurzel von Valeriana officinalis wächst durch ganz Europa auf steinigen Anhöhen und feuchten Orten und ist mit vielen Fasern besetzt. Die Wurzeln sind außen gelblich, innen weißlich, riechen getrocknet sehr unangenehm und schmecken salzigbitterlich. Sie ist sorgfältig aufzubewahren, da die Katzen sie begierig aufsuchen und verunreinigen. Hauptbestandteil: ätherisches Oel und Baldriansäure.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rad. Vetiver. **Rad. Iwarancus.** (Radix Vetiveris. Radix Iwarancusae.)	Vetiverwurzel. Iwarancusawurzel. *Vetiver-root.* Racine de Vétiver.	Die Wurzel einer Grasart (Anatherum muricatum oder Andropogon muricatus), welche in Indien unter dem Namen kus-kus vorkommt. Gelbe, bindfadendünne, sehr gewürzhaft riechende Fasern, welche im Aussehen an unsere Schwalbenwurzel erinnern.	In Calcutta werden Decken und Fensterschirme davon gemacht, welche, im Sommer mit Wasser bespritzt, einen angenehmen Geruch im Zimmer verbreiten.
Rad. Victorial. long. (Radix Victorialis longa.)	Allermannsharnisch oder lange Siegwurzel. *Wild broad garlic.* Racine de victoriale longue.	Das Siegwurzlauch (Allium Victorialis) wächst auf den hohen Bergen Schlesiens und Oesterreichs. Die Wurzel ist aus mehreren langen, geringelten, cylindrischen Zwiebeln zusammengesetzt; die Zwiebeln selbst sind mit braungelben, netzförmigen Häutchen überzogen, so daß das ganze wie ein Pinsel aussieht. Sie hat einen eigentümlichen widerlichen Geruch.	Früher in der Medizin, heute noch ein begehrter Talisman.
Rad. Victorial. rot. (Radix Victorialis rotunda.)	Runder Allermannsharnisch. Runde Siegwurz. *Round Wild broad garlic.* Racine de victoriale rond.	Die gemeine Siegwurz oder Ackerschwertsiegwurz (Gladiolus communis) wächst hie und da in den Gebirgsgegenden (bayerischen Alpen, Tirol) wild. Die zwiebelartige kleine Wurzel ist, wie der lange Allermannsharnisch, mit einem hellbraunen, eigentümlichen Haargewebe überzogen.	Wie die vorige.
Rad. Vincetoxic.	Schwalbenwurzel.	Siehe: Radix hirundinariae.	
Rad. Zedoar.	Zittwerwurzel.	Siehe: Rhizoma Zedoariae.	
Rad. Zingiber.	Ingwer.	Siehe: Rhizoma Zingiberis.	
Resin. Acar. (Resina Acaroidis. Resina Xanthorrhoeae.)	Acaroidharz. Botanybayharz. Nuttharz. Erdschellack. *Botany-bay-gum. Grass-tree-gum.* Gomme de Botanybay.	Stammt aus Australien, wo es der sogenannte Grasbaum (Xanthorrhoea hastilis), wie es scheint, in großen Mengen liefert. Es kommen zwei Sorten, ein gelbes und rotes Harz, in den Handel, die sich sehr leicht in Weingeist und Aether lösen. Im Bruche und erwärmt hat das gelbe Harz einen benzoeartigen Geruch; es soll auch etwas Benzoesäure enthalten.	Zu Lacken, zum Ersatz der geringeren Kopalsorten, besonders zur Herstellung v. gelben Weingeistfirnissen für Messing 2c. (Goldfirnisse).

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Resina Dammar.	**Dammarharz.**	Siehe: Dammara.	
Resin. elast. (Resina elastica. Gummi elasticum.)	**Kautschuk. Federharz.** *India-rubber.* **Caoutchouc.**	Das Kautschuk ist der eingedickte Milchsaft verschiedener tropischer Euphorbiaceen (Jatropha elastica, Siphonia elastica), aus welchen es durch Einschnitte ausfließt und dann erhärtet. Gewöhnlich werden an den Einschnitten der Bäume Lehmformen befestigt z. B. Flaschen, Schuhe 2c., welche von dem Safte überzogen, hierauf in Rauch getrocknet und dann zerschlagen werden. Aber auch ungeformtes Kautschuk kommt in großen Klumpen, Blöcken oder Platten im Handel vor. Das meiste kommt aus Südamerika und von Ostindien (Letzteres von Ficus-Arten, z. B. Ficus elastica 2c.) Hauptsorten des Kautschuks sind: Nicaragua und Para, Cartagena, Guayaquil, Guatemala, Honduras, Ostindisches, Java und andere. Während der ursprüngliche Kautschukmilchsaft weiß ist, stellt das getrocknete Kautschuk des Handels eine dunkelbraune, zähe, elastische Masse dar, welche in der Kälte hart, in der Wärme weich wird. Lösungsmittel sind Terpentinöl, Schwefelkohlenstoff und das durch trockene Destillation des Kautschuks gewonnene Kautschuköl. Unter den verschiedenen Kautschukfabrikaten ist das Patentgummi, Gummi elasticum in □, welches aus aufgelöstem und gereinigtem Kautschuk dargestellt wird, zu erwähnen; ebenso das Gummi elastic. in foliis, in Blättern, ferner das Gummi elastic. in Fäden, welches zu elastischen Bändern vielfache Anwendung findet. Durch Behandeln des Kautschuks mit Schwefel, Chlorschwefel 2c., das sogenannte Vulkanisieren, erhält der Kautschuk die Eigenschaft in der Kälte nicht hart, in der Wärme nicht weich zu werden; er bleibt biegsamer und elastischer und klebt nicht mehr. Durch Einkneten von Goldschwefel wird demselben besonders zu Röhren eine rote Farbe erteilt. Vulkanisierte Kautschukwaaren, Schläuche, Bälle enthalten 2 bis 4% Schwefel; wird der Schwefelgehalt gesteigert, so wird der Kautschuk hart, hornartig und als Ebonit, Vulkanit, Hartgummi zu Kämmen, Sonden, Elektrisiermaschinenteilen 2c. verarbeitet. Der Schwefel kann durch eine Anzahl anderer Stoffe, Schwerspat, Goldschwefel, ersetzt werden. In neuerer Zeit wird durch verschiedene Behandlung des Leinöls eine elastische Masse, sogenannter künstlicher Kautschuk erzeugt.	Hat eine ausgedehnte Anwendung, welche durch seine vorzüglichen mannigfachen Eigenschaften bedingt ist. So zum Radieren, zur Herstellung wasserdichter Kleider und Schuhe, chirurgischer Instrumente, Röhren u. Schläuche 2c. Im gehärteten Zustande zur Fabrikation von Maschinenteilen, Kämmen, Knöpfen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Resin. Guajac. (Resina Guajaci. Gummi Guajaci. Guajacum.)	Guajakharz. *Guaiac-resin.* **Résine gaïac.**	Das Guajakharz fließt entweder freiwillig oder aus gemachten Einschnitten aus dem in Westindien und Südamerika wachsenden Franzosenholzbaume (Guajacum officinale) aus und kommt entweder in Gestalt von kugeligen, G. in granis, oder von größeren Stücken G. in massis in den Handel. Das Guajakharz ist halbdurchsichtig, gelbbraun bis grünlich, im Bruche glänzend, spröde und leicht zerreiblich, von schwachem Geruche und kratzendem Geschmacke. In Aether, Alkohol und Chloroform ist es vollständig löslich. Unlöslich ist es in Terpentinöl, wodurch es sich von anderen Harzen unterscheidet und Verfälschungen mit solchen erkennen läßt. An der Luft färbt sich das Guajakharz, ebenso wie durch oxydierende Agentien grün bis blau. Das im Handel befindliche sogenannte künstliche Guajakharz wird durch Extraktion des Guajakharzes mittelst Weingeist bereitet.	In der Pharmazie zur Herstellung einer Tinktur u. einer Seife, welche in der Medizin, jedoch nur mehr selten, gegen chronische Haut- u. rheumatische Krankheiten angewendet werden.
Resin. Jalap. Magister. Jalap. (Resina Jalapae. Magisterium Jalapae.)	Jalapenharz. *Resin of jalap-root.* **Résine de jalap.**	Die gröblich gepulverten Jalapaknollen werden mit Weingeist extrahiert, der Auszug mit Wasser destilliert, das unter dem rückständigen Wasser abgelagerte Harz ausgewaschen und getrocknet. Es ist braun und an den Bruchrändern durchscheinend, spröde, von eigentümlichem Geruche; es löst sich leicht in Weingeist, fixen Alkalien, nur zu etwa 1/10 in Aether, nicht in Schwefelkohlenstoff. Reines Jalapenharz muß sich in 5 Tl. Ammoniak bei gelinder Wärme lösen; die Lösung darf beim Abkühlen nicht gelatinieren und nach der Uebersättigung mit Säuren sich nicht trüben (Unterschied von anderen Harzen, Kolophonium 2c.). Das Jalapenharz kommt meist in gewundenen Stangen in den Handel. Durch Behandlung desselben mit Tierkohle erhält man entfärbtes Jalapenharz, Res. Jalap. alb., auch Convolvulin genannt. In neuerer Zeit kommt sehr viel Jalapenharz in den Handel, welches aus den sogenannten Jalapenstängeln (Stipites Jalapae), welche die Wurzeln von Convolvulus orizabensis sind, bereitet ist; es ist in der Regel dunkler von Farbe, riecht und schmeckt schwächer und löst sich vollständig in Aether.	Als Abführmittel.
Resin. Pin. Resin. alb. in lacr. (Resina Pini. Resina alba in lacrimis. Galipot.)	Fichtenharz. Weißes Harz. *Resin.* **Galipot.**	Das infolge zufälliger oder absichtlicher Verletzungen aus den Stämmen verschiedener Pinus- und Abies-Arten ausfließende und am Stamme zum Teil eingetrocknete Harz (Resin. Pinis. communis). Es ist weiß bis gelblich, im Sommer weich, in der Kälte fest, zerreiblich, von terpentinartigem Geruche. Große Mengen kommen davon	Zur Destillation von Terpentinöl. Zu Firnissen 2c, auch hie und da in den Apotheken zu Pflastern, zu Kitten, Harzseifen, zum Aus

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		aus Frankreich, Bordeaux, Cette ꝛc., in Fässern von 200 bis 250 Kilo. Wird dieses Harz mit Wasser umgeschmolzen und durch Stroh koliert, so erhält man das weiße Harz oder Pech, Resina oder Pix alba. Man erhält es auch als Nebenprodukt bei der Terpentinöl-Destillation aus flüssigem Terpentin, und nennt es dann gekochten Terpentin (Terebinthina cocta.)	pichen von Fässern ꝛc.
Resineon. (Resineonum.)	Resineon. *Resineon.* **Resineon.**	Eine Art ätherisches Oel, welches bei der trocknen Destillation von Fichtenharz, Teer u. s. w. gewonnen wird. Es ist farblos, von ätherischem Geruch und brennendem Geschmack, mischbar mit ätherischen und fetten Oelen, Weingeist und Aether.	In der Medizin.
Resorcin. (Resorcinum.)	Resorcin. Dioxy-benzol. *Resorcin.* **Résorcine.**	Entsteht durch Schmelzen von Asa foetida, Galban-, Guajak- und Ammoniakharz mit Aetzkali, wird aber gegenwärtig in ziemlicher Menge fabrikmäßig künstlich durch Schmelzen von benzoldisulfonsaurem Kalium mit Kaliumhydroxyd und auch auf andere Weise hergestellt. Es krystallisiert in farblosen rhombischen Tafeln oder Säulen, ist neutral, geruchlos, schmeckt widrig kratzend, süß, schmilzt bei 118° und siedet bei 271° C. Es löst sich in Wasser, Alkohol und Aether, gibt in wässriger Lösung mit Ferrichlorid schwarzviolette Färbung. Im Handel kommen hauptsächlich zwei Sorten vor; das sogenannte Resorcinum purum, ein krystallinisches weißes Pulver, welches mehr für äußerliche Anwendung und das reinere, Resorcin. resublimatum, welches sich besonders für die innerliche Anwendung eignet. Es stellt meist glänzende Nadeln und Tafeln dar.	In der Medizin als Antiseptikum, ähnlich wie Karbolsäure, als Fiebermittel, äußerlich bei infektiösen Hautkrankheiten, zur Desinfektion von chirurgischen Instrumenten ꝛc.
Revalent. arab. (Revalenta-arabica.)		So nannte Du Barry in London ein Mehl, welches seiner Angabe nach aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gewonnen und von ihm teils als Heil-, teils als Nahrungsmittel zu hohem Preise angepriesen wurde. Es war nichts als Mehl von Linsen und anderen Hülsenfrüchten.	Als Nährmittel früher empfohlen, jetzt so ziemlich verschollen.
Rhabarbarin. Rhein. (Rhabarbarinum. Rheïnum. Erythroretinum.)	Rhabarberstoff. Erythroretin. *Rhein.* **Rhéïne.**	Ein Präparat der Rhabarberwurzel, das bräunlichgelb von schwach bitterem Geschmacke und angenehmem Geruche, ähnlich dem der Rhabarberwurzel, ist.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rhizom. Calam. (Rhizoma Calami. Radix Calami.)	Calmuswurzel. *Acorus-root. Sweet-flag-root.* Racine d'acore vrai.	Das von Wurzeln, Blattscheiden und Stengeln befreite, nicht geschälte, bis 2 dm. lange Rhizom des Acorus Calamus, welche Pflanze von schilfartigem Aussehen bei uns an Gräben, Seen und Flußufern wächst. Es ist außen braun, innen weiß oder fleischfarben, von eigentümlichem Aroma und zugleich bitterem Geschmacke und wird im Spätherbste besonders in Böhmen, Preußen rc. gesammelt. Enthält Akorin.	In der Medizin, besonders in der Tierheilkunde, zur Destillation von Ol. Calami, in Konditoreien zum Kandieren.
Rhizom. Caric. (Rhizoma Caricis. Radix Caricis.)	Rote Quecke. Sandriedgraswurzel. Sandsegge. *Sea-Sedge. Carex-root.* Racine de carex. Racine de laiche du sable. Chiendent rouge.	Dieses lange, dünne, runde, äußerlich blaß graubraune innen weiße Rhizom stammt von der im nördlichen Deutschland wachsenden Cyperacee: Carex arenaria. Der Geschmack ist mehlig süß, etwas bitterlich. Wegen ihres Aussehens nennt man sie auch deutsche Sarsaparille. Verwechselt wird sie oft mit dem Rhizome der früher auch gebräuchlichen Carex hirta, welche häufig in Süddeutschland wächst. Diese ist rotbraun, innen weiß, glatter und kompakter als die Carex arenaria und wird meist in Bündel von 45—60 cm. Länge gebracht.	Selten mehr in der Medizin.
Rhizom. Chin. (Rhizoma Chinae. Radix Chinae nodosae.)	Chinawurzel. Pockenwurzel. *China-root.* Racine de squine.	Der dicke, länglichrunde, knotige, schwere, außen braunrote, innen blaßrötliche Wurzelstock von Smilax China, einer in China, Japan und dem nördlichen Asien wachsenden Asparaginee. Zuweilen findet man die sogenannte amerikanische oder falsche Chinawurzel, den Wurzelstock von Smilax pseudochina untergeschoben, welcher in Nordamerika an Stelle der chinesischen Waare im Gebrauche ist. Diese ist schwammiger und leichter, und zugleich blasser von Farbe.	Selten in der Medizin.
Rhizom. Curcum. (Rhizoma Curcumae. Radix Curcumae.)	Curcumawurzel. Gelbwurzel. Gelber Ingwer. *Turmeric.* Racine de curcuma.	Die Knollen (runde Curcuma, Rhizom. Curcum. rotund.) und Nebenstämme (lange Curcuma, Rhizom. Curcum. long.) der Curcuma longa und einiger anderer verwandter Scitamineen Ostindiens. Sie sind schwer, fast hornartig, außen gelbbraun, mehr oder weniger geringelt oder gekrümmt, auf dem Querbruche etwas flach, pomeranzengelb; beim Kauen im Munde brennend schmeckend, den Speichel gelbfärbend, beim Pulvern ein gelbes Pulver gebend. Die verschiedenen Sorten sind von verschiedenem Werte und werden nach den Erzeugungs-Ländern benannt. Die beste Sorte ist die chinesische Curcuma; ihr folgen Bengal, Java und Madras; sie kommen alle über England, Holland und Hamburg in den	In Ostindien als Gewürz, bei uns hauptsächlich als Färbematerial für Baumwolle, auch für Wolle u. Seide, Butter, Oele, Wachs, in der Chemie zur Tinktur als Reagens.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Handel. Sie enthalten Curcumen, orangerote Krystalle, die sich schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether lösen und mit Alkalien braune Färbung ergeben.	
Rhizom. Filic. (Rhizoma Filicis. Radix Filicis.)	Farnwurzel. Wurmfarnwurzel. *Root of fern male.* **Racine de fougère mâie.**	Das Rhizom des Wurmfarns (Aspidium filix mas), welcher in unsern Wäldern einheimisch ist, erscheint als verschieden langer, bis 2,5 cm dicker, frisch fleischiger, ausgetrocknet schwammiger, leichter Wurzelstock, von innen grüner, außen bräunlicher Farbe, von süßlichem und kratzendem, etwas herbem Geschmacke, ohne erheblichen Geruch. Offizinell ist das ungeschälte Rhizom samt Blattbasen, befreit von den Wurzeln und Spreuschuppen. Die Farnwurzel wird im Herbst gesammelt und darf zu medizinischen Zwecken nicht über ein Jahr alt sein. Alte Wurzeln sind im Bruche gelbbraun, während die frischen, nicht über ein Jahr alten Wurzeln grün sind.	In der Pharmazie zur Bereitung von Extract. Filicis, welches wie auch das Wurzelpulver als wirksames Band-wurm-Mittel gilt.
Rhizom. Galang. (Rhizoma Galangae. Radix Galangae minoris.)	Galgantwurzel. Galgant. *Galangal.* **Racine de galanga.**	Rotbraune, zylindrische Stücke des derbholzigen Rhizomes der in China besonders auf der Insel Hänan einheimischen Alpinia officinarum. Knieförmige, bis 7 cm lange, oft etwas knollig bis zur Dicke von 2 cm anschwellende Glieder, welche, in 2—4 rauhfaserige Schnittflächen endigend, selten Stengelreste tragen. Die ringsumlaufenden Blattnarben sind hell gefranst. Geruch und Geschmack ist sehr gewürzhaft. Das früher im Handel befindliche Rhizoma Galangae majoris stammt von der in Java und Südasien einheimischen Alpinia Galanga. Sie enthält Alpinin, Galangin und Kämpherid.	Selten mehr in der Medizin, mehr als Gewürz, in Branntweinbrennereien und Essigfabriken.
Rhizom. Gramin. (Rhizoma Graminis. Radix Graminis.)	Queckenwurzel. Graswurzel. *Quitch-root.* **Racine de chiendent.**	Der zerschnittene Wurzelstock der überall auf den Aeckern wachsenden Quecke (Triticum repens) erscheint im Handel in cr. 5 mm langen, 3 mm dicken, glänzend blaßgelben, kantigen Stücken, von süßem Geschmacke. Die Queckenwurzel wird im Frühjahr gesammelt.	Selten mehr in der Medizin.
Rhizom. Imperator. (Rhizoma Imperatoriae. Radix Imperatoriae. Radix Ostruthii.)	Meisterwurzel. Ostritzwurzel. *Master-wort.* **Racine d'imperatoire. Racine d'ostruche.**	Das ästige, graubraune, etwas knollige Rhizom der besonders in Steyermark, Tirol und in der Schweiz einheimischen Umbellifere: Imperatoria Ostruthium. Der bis 1 cm lange und 1,5 cm breite, dicht geringelte und warzige Wurzelstock treibt kleinere Wurzeln und holzige bis 5 mm dicke Ausläufer. Die Meisterwurzel riecht und schmeckt sehr stark und eigentümlich gewürzhaft und enthält Ostruthin und Peucodanin.	Selten mehr jetzt in der Medizin, mehr zu Branntweinen und Liqueuren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rhizom. Irid. (Rhizoma Iridis. Radix Iridis. Radix Ireos.)	Veilchenwurzel. Violenwurzel. *Orris-root. Flagroot. Flag-lily-root.* **Racine d'iris de Florence. Racine de violette.**	Die von den Stengeln, Blättern, Wurzeln und der Außenschicht befreiten Rhizome der Iris germanica, Iris pallida und Iris florentina. Der Wurzelstock ist ästig, knollig verdickt, mit gliederartig abgeschnürten Jahrestrieben, auf der Oberfläche ringförmige Blattnarben und kreisrunde Wurzelansätze zeigend. Die Wurzel des Handels, wovon man die sogenannte Florentiner und die über Triest kommende Istrische unterscheidet, stellt meist weiße, harte, schwere, keilförmige Stücke von veilchenartigem Geruche und kratzendem Geschmacke dar. Rhizoma Iridis pro infantibus sind die längeren, ausgelesenen, besten Stücke, welche abgerundet und geglättet, meist auch mit Stärkmehl abgerieben sind. Sie enthält Glukosid Iridin, das in Glukose und Irigenin zerfällt.	In der Parfümerie, zu Zahnpulvern, unter Schnupftabake, zu den sogen. Fontanellerbsen (Globuli Iridis), für Kinder zum Beißen ꝛc.
Rhizom. Tormentill. (Rhizoma Tormentillae. Radix Tormentillae.)	Tormentillwurzel. Ruhrwurzel. Blutwurzel. *Tormentille-root.* **Racine de tormentille.**	Das höckerig-knollige, braune, bis 8 cm lange, bis 2,5 cm dicke Rhizom der, besonders in Bayern und Württemberg ꝛc. an waldigen Orten wachsenden Potentilla Tormentilla. Das Rhizom ist größtenteils befreit von den langen bis über 2 mm dicken Wurzeln. Geruch schwach, Geschmack zusammenziehend. Sie wird im Frühjahr gesammelt.	In der Medizin wegen des Gerbstoffgehaltes als Adstringens, in der Technik unter Tintenpulver.
Rhizom. Verat. (Rhizoma Veratri. Radix Veratri albi. Radix Hellebori albi.)	Weiße Nieswurzel. Krätzwurzel. Germerwurzel. *White helleboro.* **Racine de varaire. Racine d'ellebore blanc.**	Das dunkelbraune, aufrechte, bis 8 cm lange, bis 25 mm dicke Rhizom, des auf Waldwiesen Oesterreichs, Tirols, Schlesiens, der Schweiz ꝛc. überall wachsenden Veratrum album erscheint im Handel teils mit, teils ohne die gelblichen 3 dm langen Wurzeln. (Rhiz. Veratr. cum und sine fibrilis.) Das Rhizom und die Wurzeln schmecken anhaltend scharf und bitter. Es enthält die Glukoside Helleborin und Helleboreïn.	In der Medizin, besonders in der Veterinärpraxis.
Rhizom. Zedoar. (Rhizoma Zedoariae. Radix Zedoariae.)	Zittwerwurzel. *Zedoary-root.* **Zédoaire.**	Die in Ostindien, China, Bengalen einheimische und daselbst auch kultivierte Curcuma Zedoaria liefert die offizinelle Zittwerwurzel. Es gibt lange und runde Wurzeln, die nur in der Gestalt verschieden sind. Die lange ist uneben, knotig fingersdick, außen weißgrau, innen bräunlich, von scharfem, gewürzhaftem, kampherartigem Geschmacke und ähnlichem Geruche; die runde ist zolllang, rauh, dreikantig, schwächer im Geschmacke und Geruche und daher weniger wert. Sie kommen beide gewöhnlich in Scheiben oder Viertel geschnitten in den Handel.	In der Medizin; zu Magenliqueuren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rhizom. Zingiber. (Rhizoma Zingiberis. Radix Zingiberis.)	Ingwer. Ingber. *Ginger.* **Gingembre.**	Der gemeine Ingwer (Amomum Zingiber oder Zingiber officinarum) wächst in Ost- und Westindien an sumpfigen Orten. Im Handel unterscheidet man auch diese zwei Sorten nach dem Vaterlande. Bengal-, Java-, Malabar-Ingwer kommen sich im Aussehen ziemlich nahe; es sind kompakte Wurzelstöcke mit eigentümlichen, zehenartigen Auswüchsen, einer grüngelben Schale und blaßgelbem Bruche. Von diesen ostindischen Sorten weicht der westindische Ingwer sehr ab, indem er meistens geschält, blendend weiß und auch von etwas anderer Gestalt ist; es sind nämlich längere, gegliederte oder knotige, dünnere Wurzelstöcke. Der Ingwer hat einen brennenden, aromatisch gewürzhaften, fast kampherartigen Geschmack. Siehe auch Condit. rad. Zingiber.	In der Medizin als erwärmendes, magenstärkendes Mittel. Vornehmlich aber zu Konserven und zu Gewürzen z. B. Cherry.
Rhodium.	Rhodium. *Rhodium.* **Rhodium.**	Ein im Platinaerze vorkommendes Metall, das fast silberweiß, unschmelzbar, sehr hart, spröde, etwa 12mal schwerer als Wasser ist und sich in keiner Säure löst. Durch Glühen mit Salpeter oxydiert es sich.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Rotul. Menth. piper. (Rotulae Menthae piperitae.)	Pfefferminzzeltchen. *Peppermint-lozenges. Peppermint-kakes.* **Pastilles de menthe.**	Kleine Zuckerzeltchen werden in einem Glase mit einer Mischung von Pfefferminzöl und Weingeist solange durchschüttelt, bis alles von den Zeltchen aufgenommen ist. Nach dem deutschen Arzneibuche werden auf 200 Tl. Zuckerplätzchen 1 Tl. Pfefferminzöl und 2 Tl. Weingeist angewendet.	Bekanntes Hausmittel.
Rotul. nitr. (Rotulae nitri.)	Salpeterzeltchen.	Siehe: Kali nitricum tabulatum.	
Rotul. Sacchar. (Rotulae Sacchari.)	Zuckerzeltchen. *Sweet meat.* **Pastilles de sucre.**	Ein bekannter Zuckerbäcker-Artikel. Diejenigen, welche hier gemeint sind, sollen aus ganz weißem Raffinatzucker gemacht, recht egal und möglichst klein sein.	Namentlich zu Pfefferminzzeltchen.
Rotul. c. vermes.	Wurmzeltchen.	Siehe: Pastilli Santonini.	
Rouge de Portugall. Rouge d'assiette.	Rosablech. *Carthamin.* **Rouge végétale.**	Durch Auswaschen des Saflors und Eintauchen von wollenen Zeuglappen in die Farbbrühe wird der reine Saflorfarbstoff (Carthamin) von denselben aufgesaugt. Aus den Zeugstücken wird dann der-	Als Schminke und als Kolorit für künstliche Blumen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Rouge d'Espagne.	selbe mit sodahaltigem Wasser ausgezogen und aus dieser Lösung durch eine Säure niedergeschlagen. Die so erhaltene karmoisinrote Masse mit grünem Glanze kommt im Handel selten mehr auf Blechblättern und feinen Kartenblättern vor. Ein wenig haltbarer Farbstoff.	
Rubidium.	Rubidium. *Rubidium.* Rubidium.	Ein Alkalimetall, welches sich in Salzsoolen, besonders in der Dürkheimer Soole, in Mineralien (Lepidolith, Triphylin, Carnallit ꝛc.) findet, auch bereits in einer Reihe von Pflanzen (Runkelrübe, Tabak, Kaffee, Thee, Weinstock, Eiche, nachgewiesen ist; es scheint überhaupt sehr verbreitet in der Natur zu sein, wenn auch immer nur in spärlicher Menge. Das reine Metall sieht wie Silber aus, läuft aber an der Luft rasch blaugrau an und entzündet sich selbst in großen Stücken nach wenigen Augenblicken, weit leichter noch als das Kalium, ist bei −10° C. noch weich wie Wachs, schmilzt bei 38,6° C. und verwandelt sich noch unter der Glühhitze in einen blauen Dampf, der einen Stich ins grünliche zeigt. Sein spezifisches Gewicht beträgt 1,5. Auf Wasser geworfen, entzündet es sich und verbrennt mit einer ebenso gefärbten Flamme wie das Kalium. Von seinen Salzen wird das Jodid und Bromid an Stelle der Kaliumsalze empfohlen, weil sie angenehmer wirken.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Rum de Jamaica.	Rum von Jamaica. *Rum.* Rum. Gueldive.	Wird in Westindien aus gegorenem Zuckerrohrsaft, Melasse oder aus vergorenem Syrup und Abfällen von Zuckersiedereien destilliert und ist stärker als Arak und Franzbranntwein. Der Rum von Jamaica wird für den besten gehalten, dann kommen die Sorten von Antigua und Barbados. In Europa wird er häufig nachgemacht. Der Rum hat meist einen Gehalt von 38–50% Alkohol.	Ein Genußmittel. Man gebraucht ihn wie Arak zum Punsch, oder trinkt ihn als Branntwein.
Ruthenium.	Ruthenium. *Ruthenium.* Ruthenium.	Eines der seltenen, das Platin begleitenden Metalle. Es steht dem Iridium sehr nahe, erscheint als schwarzgraues Pulver oder in kleinen, metallglänzenden, eckigen Stücken, hat ein spezifisches Gewicht von 11,4, ist sehr spröde, unschmelzbar, fast unlöslich in Säuren und Königswasser, wird beim Glühen mit Salpeter oxydiert. Sein Oxychlorid löst sich in Ammoniak mit roter Farbe, zu „Rutheniumrot". Dieses ist zur Färbung mikroskopischer Präparate vorzüglich geeignet. Es ist das beste mikroskopische Reagens auf Pektinstoffe, Gummi und Pflanzenschleim. Es läßt sich zum Färben tierischer Gewebe und Bakterien verwenden.	Hat nur chemisches Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sacchar. hordeat. (Saccharum hordeatum.)	**Gerstenzucker.** *Barley-sugar.* **Sucre d'orge.**	Der Name dieses Präparats rührt daher, weil zu seiner Darstellung früher statt reinem Wasser eine Abkochung von Gerstengraupen genommen wurde. Jetzt versteht man darunter bloß den reinen, zur starken Tafelkonsistenz eingekochten und auf eine Metallplatte ausgegossenen Zucker, den man noch vor dem Erkalten in kleine Quadrate oder Streifen, die spiralförmig gedreht werden, schneidet. Frisch ist er glasartig, wohlschmeckend, amorph; nach und nach zieht er Feuchtigkeit an, wird klebend, dann trübe krystallinisch und wieder trocken, und erhält sich nun ziemlich luftbeständig, aber wenig wohlschmeckend.	Gegen Husten.
Sacchar. Lact. cryst. (Saccharum Lactis crystallisatum.)	**Krystallisierter Milchzucker. Laktose.** *Sugar of milk.* **Sucre de lait. Sel de lait. Lactine.**	Der Canton Bern, Luzern und besonders das Entlibuch, auch Lothringen, das Algäu, Holland, insbesondere aber die großen Molkereien Norddeutschlands liefern dieses Produkt; er wird durch Eindunsten der Molken (der nach Entfernen des Butter- und Käsestoffes bleibenden Milchflüssigkeit) und Entfärben mit Tierkohle der sich ausscheidenden noch unreinen Krystalle bereitet. Gelbliche bis weiße Krystalle oder weißes krystallinisches Pulver, bei gewöhnlicher Temperatur in 7 Tl. Wasser löslich, von schwach süßem Geschmacke.	In den Apotheken. Als Zusatz zur Kuhmilch für Kindernahrung; zum Versilbern auf nassem Wege.
Sago alb. Sago fusc. germ. (Sago album et fuscum, germanicum.)	**Deutscher Sago, weiß und braun. Kartoffelsago.** *Sago.* **Sago.**	Der Sago aus Kartoffeln wird wie Kartoffelstärke bereitet, der erhaltene Brei durch Siebe gerieben, die durchfallenden Körner auf heißen Platten aufgefangen und getrocknet, wodurch eine äußere Verkleisterung bewirkt wird. Der braune wird künstlich gefärbt, um Aehnlichkeit mit dem ostindischen Sago zu erzielen.	Zu Suppen als Surrogat für ostindischen Sago.
Sago Ostind. alb. fusc. Tapioca. (Sago Ostindicum, album fuscum.)	**Ostindischer Sago, weißer und brauner. Tapioka oder Marksago.** *Tapioka.* **Tapioca.**	Unter dem Namen ostindischer Sago kommen sehr verschiedenartige Produkte in den Handel, welche sämtlich nichts anderes sind, als Stärkmehl, von verschiedenen Pflanzen Ostindiens und Südamerikas stammend und auf sehr verschiedene Weise zubereitet. Den eigentlichen ostindischen Sago liefern mehrere Arten Palmen, welche auf den Molukken wachsen, z. B. Metroxylon Rumphii, M. Sagus, dann M. Ruffia auf Madagascar, und andere Spielarten, die in Guinea, China, Mysore u. s. w. vorkommen. Der markige Inhalt dieser Palmenstämme wird durch Auswaschen in farblose Stärke verwandelt, welcher durch weitere Behandlung (Aufbewahren in Bambusrohren) eine rötliche Farbe gegeben werden kann. Das rohe Sagomehl kommt dann unter dem Namen	Lediglich zu Suppen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Sago tampin (welcher Name nach Scherzer von der Verpackung, die Säcke heißen Tampings, herrührt) nach Singapore, dem Hauptexportplatze, um da von Chinesen als Sago zubereitet zu werden. Dieses rohe Sagomehl wird in Tröge gebracht, mit Wasser ausgewaschen und durch Tücher geseiht. Hat sich das Mehl wieder abgesetzt, so wird es im Freien getrocknet und in kleine Vierecke verteilt. Diese Stücke werden alsdann zerbröckelt, in Tücher, welche an Stangen befestigt sind, gebracht, in diesen durch längeres Schütteln in runde Klümpchen zusammengeballt, und letztere in Pfannen über gelindem Feuer vollends ausgetrocknet d. h. verkleistert. Der Versand dieses nun fertigen Sagos geschieht in Säcken und Kisten. Der Export von Singapore nimmt fast stetig wachsende Proportionen an. Der brasilianische oder südamerikanische Sago, der eigentliche Tapioka, wird aus dem Satzmehle der zerriebenen Wurzeln mehrerer Arten Manihot, besonders der Jatropha Manihot oder dem Cassavastrauche bereitet. Diese Cassavastärke (auch brasilianisches Arrowroot genannt) wird, während sie noch feucht ist, auf heißen Platten oder flachen Pfannen erhitzt, wodurch es zu kleinen, durchaus unregelmäßigen, warzenartig gestalteten Klümpchen zusammenklebt und verkleistert. Im Handel unterscheidet man vornehmlich 3 Sorten, nämlich weißen Perlsago, roten oder braunen Perlsago und Marksago (Tapioka). Der weiße und braune Perlsago ist in Größe und Form nichts weniger als egal, die Körner fallen ganz unregelmäßig, meist matt, d. h. undurchsichtig aus. — In neuerer Zeit wird sehr viel Siam-Perlsago nach Europa gebracht. Derselbe ist von mehr hellblonder als weißer Farbe und entwickelt gekocht ein schwach gewürzhaftes Aroma. — Der Marksago oder Tapioka kommt in verschiedenen Nuancen vor; fast grau, aber auch blendend weiß. Die Klümpchen sind außen matt, im Bruche aber gewöhnlich von glasigem Aussehen.	
Sal gemm. (Sal gemmae.)	Steinsalz. *Rock-salt.* **Sel gemme.**	Das Steinsalz findet sich in verschiedenen Formationen oft in sehr mächtigen Lagern z. B. in Galizien, Oberösterreich, Steiermark, Württemberg, Oberbayern, im Salzkammergut, in Preußen, England, Frankreich, Spanien ꝛc. Oft ist es sehr rein und wird dann im festen Zustand bergmännisch gewonnen. Meist aber ist es verunreinigt, von teils roter, brauner und blauer Farbe, teils mit Thon, Kalk- und Magnesia-Salzen gemengt, und wird dann durch Lösen und Krystallisieren gereinigt.	In den Apotheken. Heutzutage wird es aber wenig mehr gebraucht, sondern statt dessen gewöhnliches Kochsalz genommen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sal Gregory.	**Gregorysalz.** *Gregory-salt* **Sel de Gregory.**	Unter diesem Namen ist ein Doppelsalz von Morphium und Codeinum hydrochloricum gebräuchlich.	In der Medizin.
Sal marin. (Sal marinum.)	**Seesalz. Meersalz. Boysalz.** *Sea-alt. Sel.* **Sel de mer.**	Das aus dem Meerwasser erhaltene Salz wird besonders in den südlichen Küstenländern Frankreichs, Spaniens, Italiens gewonnen, indem man Meerwasser entweder mittelst Feuer abdampft, oder dasselbe in eigens zu diesem Zwecke hergestellten Gräben (Salzgräben) an der Sonne verdunsten und im Winter gefrieren läßt. Es ist meist von etwas grauer Farbe und enthält cr. 3—10% fremde Salze, wie Glaubersalz, Bittersalz, Chlormagnesium, Gips 2c. Es wird an Ort und Stelle verbraucht, weil es an der Luft sehr feucht wird und deshalb schwer exportfähig ist.	Zu Bädern.
Sal morell. (Sal morellae.)	**Morellsalz.** *MorellaSalt.* **Sel de morelle.**	Ist nichts anders als Eisenoxyd und seine Eigenschaften sind die des Englischrot.	Als Farbmittel.
Sal therm. Carolin. (Sal thermarum Carolinarum. Sal Carolinum factitum. Sal thermarum carolinense.)	**Natürliches Karlsbader-Salz. Künstliches Karlsbader Salz.** *Carlsbad-Salt.* **Sel de Carlsbad.**	Das durch Eindampfen des Karlsbader Mineralwassers zur Krystallisation erhaltene Salzgemenge wird häufig den Hauptbestandteilen nach künstlich erzeugt durch Zusammenmischen von Kochsalz, Glaubersalz und Soda. Das deutsche Arzneibuch schreibt als künstliches Karlsbader Salz ein Gemenge vor von: 44 Teile entwässertem Natriumsulfat, 2 Teile Kaliumsulfat, 18 Teile Natriumchlorid und 36 Teile Natriumbikarbonat.	In der Medizin, wie das Karlsbaderwasser. 6,0 Gramm des Salzes in 1 Liter Wasser gelöst, geben ein dem Karlsbader ähnliches Wasser.
Salicin. (Salicinum.)	**Salizin. Weidenbitter.** *Salicin.* **Salicine.**	Es findet sich in den Weiden- und Pappelarten. Ein Absud von Weidenrinde wird abgedampft, mit Bleioxyd digeriert und dann nochmals bis zur Syrupdicke eingedampft. Nach ein paar Tagen bilden sich krystallinische Ansätze, welche durch Wiederauflösen und Umkrystallisieren gereinigt werden. Das Salizin krystallisiert in weißen, glänzenden Nadeln und Prismen, welche geruchlos, aber von sehr bitterem Geschmacke sind; es löst sich in Wasser, Weingeist, nicht in Aether und Oelen, in konzentrierter Schwefelsäure mit blutroter Farbe. Durch letzteres Verhalten ist man im stande, Salizin im schwefelsauren Chinin zu entdecken. Enthält das Chinin auch nur 1 Proz. Salizin, so wird es durch konzentrierte Schwefelsäure rot. Salizin wird durch Fermente, Speichel, in Zucker und Saligenin gespalten.	In der medizinischen Wirkung ähnlich dem Chinin, aber schwächer.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sandaraca. (Resina Sandaraca. Gummi Sandaraca.)	Sandarak. *Sandarac.* **Sandarace.**	Der Sandarak fließt aus den Zweigen und Stämmen des in Nordafrika, besonders in der Berberei wachsenden sogen. gegliederten Lebensbaumes (Callitris quadrivalvis), einer immergrünen Konifere aus. Er erscheint in länglichen, gelblichen, außen mit einem weißlichen Pulver bestreuten Stücken oder Körnern, die auf dem Bruche glasglänzend und durchsichtig sind, und welche unterschiedlich vom Mastix, beim Kauen nicht weich werden. Der Geschmack ist bitterlich, der Geruch erst beim Erhitzen angenehm hervortretend. Sandarak löst sich in heißem Weingeiste und Terpentinöle vollständig auf. Im Handel unterscheidet man Sandaraca in granis, S. naturalis und S. electa.	In Apotheken unter das Räucherwerk. Die Buchbinder brauchen es zum Planieren u. die Maler zu Firnissen. Mit dem Pulver reibt man die in Papieren radierten Stellen, um wieder mit Tinte darauf schreiben zu können.
Sanguinarin. Chelerythrin (Sanguinarinum. Chelerythrinum.)	Sanguinarin. Chelerythrin. *Sanguinarin.* **Sanguinarine.**	Ein Alkaloid, welches in der Sanguinaria canadensis, sowie in dem Chelidonium majus und Chelidonium Glaucium, krautartigen, zu den Papaveraceen gehörenden Pflanzen vorkommt; es wird durch Ausziehen der Wurzel mit Alkohol oder Aether, Versetzen des Auszugs mit einer Säure, Verdunsten und Fällen mit Ammoniak erhalten. Es ist ein perlgraues oder weißes, an der Luft gelb werdendes Pulver, das scharf schmeckt, sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löst und mit Säuren rote, bitterschmeckende Salze bildet.	In der Medizin.
Sanguis Draconis. (Resina Draconis. Gummi Draconis.)	Drachenblut. *Dragon's blood.* **Sang-dragon.**	Unter der Bezeichnung Drachenblut kommen verschiedene rote Harze in den Handel. Die beste und sich meist im Handel findende Sorte ist das ostindische Drachenblut, welches teils freiwillig, teils durch Einschnitte aus den Früchten einer in Ostindien besonders auf den Molukken einheimischen Palme (Daemonorops Draco) ausfließt. Diese Waare kommt in Körnern, in Kuchen und besonders in Stangen und in Massen vor. Eine zweite Sorte ist das aus dem Stamme des Drachenbaumes (Dracaena Draco) fließende Harz, welches von Nordafrika und den kanarischen Inseln kommend als kanarisches Drachenblut bezeichnet wird. Seltener ist das amerikanische oder westindische Drachenblut, welches von einer im tropischen Amerika wachsenden Papilionacee (Pterocarpus Draco) stammt. Diese roten Harzarten geben beim Reiben ein zinnoberrotes Pulver, welches in Weingeist vollständig, in Aether oder fetten Oelen mehr oder weniger löslich ist.	Besonders zum Färben von Firnissen, Steinen und von Holz. Auch Goldarbeiter und Maler benützen dasselbe. Manchmal unter Zahnpulver, früher auch innerlich in der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Santalin. (Santalinum.)	Santalin. *Santalin.* **Santaline.**	Ein roter Farbstoff, welcher aus dem roten Sandelholz dargestellt wird, indem man dasselbe mit Aether auszieht und den Auszug eintrocknet. Es sind dunkelrote Kryställchen, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, Aether, Alkalien, Essigsäure..	Hat bis jetzt für sich kaum Anwendung gefunden.
Santonin. (Santoninum.)	Santonin. *Santonin.* **Santonine.**	Das Santonin ist in den sogenannten Wurmsamen (Flores Cinae) enthalten und wird daraus in Fabriken, besonders in Deutschland, Rußland ꝛc. dargestellt. Das Santonin, eine schwache Säure, stellt farblose, etwas bittere Krystalltafeln dar, welche am Lichte gelb werden und bei 170° schmelzen. Es ist schwer in Wasser, leichter in Weingeist, Chloroform, ätherischen und fetten Oelen löslich. Das Santonin war schon verschiedenen Verfälschungen ausgesetzt, so in letzter Zeit besonders mit Borsäure. Reines Santonin darf nicht gelb gefärbt sein, beim Glühen keinen Rückstand hinterlassen, und muß sich leicht in kochendem Weingeist lösen.	Gegen Würmer; ist ein Bestandteil der Wurmzeltchen und ein spezifisches Mittel gegen den Spulwurm.
Sapo amygdal. (Sapo amygdalinus.)	Mandelseife. *Almond-soap.* **Savon d'amandes.**	Man hat zweierlei Seife unter diesem Namen. Eine sehr weiche, schwammige, weiße Seife, welche einen Zusatz von süßem Mandelöl haben soll; ist sehr geschmeidig, zart, macht die Haut weich und glatt. Die andere Bittermandelseife, ist eine harte, blendend weiße Seife mit Bittermandelöl oder Nitrobenzol parfümiert.	Als Waschseife.
Sapo domestic. (Sapo domesticus.)	Hausseife. Kernseife. Weiße Seife. *Soap.* **Savon.**	Eine in den Seifensiedereien aus Unschlitt (Talg) und Natronlauge hergestellte, harte, möglichst weiße (Talg-Natron-)Seife. Gegenwärtig wird viel sogenannte Hausseife aus der Oelsäure, einem Nebenprodukt der Stearinkerzenfabriken bereitet, welcher meist jedoch Harzseife (aus Colophonium) zugesetzt wird, um sie härter zu machen. Die Seife wird mit allen möglichen Stoffen versetzt, gefüllt; besonders Wasserglas findet häufige Anwendung. Der Talg wird fast immer durch billigere Fette oder Oele versetzt.	In den Haushaltungen zum Waschen, zur Bereitung des Opodeldok.
Sapo guajac. (Sapo guajacinus.)	Guajakseife. *Guaiac-soap.* **Savon de Gaïac.**	Guajakharz wird in Aetzkalilauge gelöst und die Auflösung zur Dicke einer Pillenmasse verdampft. Eine dunkelbraune, ins grünliche ziehende Masse von scharfem, laugenhaftem und kratzendem Geschmacke.	Als Pillen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sapo jalapin. (Sapo jalapinus.)	Jalapenseife. *Jalap-soap.* Savon de jalap.	Ein Teil Jalapenharz und vier Teile medizinische Seife werden zusammen in Weingeist gelöst und zur Konsistenz einer Pillenmasse abgedampft. Eine braune, steife Masse von seifenartigem und kratzendem Geschmacke, leicht löslich in Wasser und Weingeist.	In Pillenform.
Sapo Kalin. (Sapo Kalinus.)	Kaliseife. *Purified Barrel-soap.* Savon vert pur.	Eine bräunlichgelbe, durchsichtige, weiche schlüpfrige Masse, leicht in Wasser und Weingeist löslich. Man stellt sie dar durch Verseifung der Abfälle verschiedener Fette und Oele mit Kalilauge; nach dem deutschen Arzneibuche durch Verseifung von Leinöl mittelst reiner Kalilauge.	In der Medizin bei Hautkrankheiten.
Sapo Kalin. venal.	Käufliche Kaliseife.	Siehe: Sapo viridis.	
Sapo medicat. (Sapo medicatus.)	Medizinische Seife. *Hard-soap.* Savon médicinal.	Die medizinische Seife wird nach dem deutschen Arzneibuche durch Verseifen eines Gemisches von gleichen Teilen Olivenöl und Schweineschmalz mit Natronlauge, Aussalzen 2c. dargestellt. Sie ist hart, weiß, in Wasser und Weingeist löslich.	Für medizinischen Gebrauch.
Sapo Ol. nuc. Cocos c. Soda. (Sapo Olei nucum Cocos cum Soda.)	Cocosnußölsodaseife. *Cocoa nut soap.* Savon de Cocos.	Cocosnußöl wird mit Natronlauge verseift. Die Seife ist blendend weiß, hat aber einen eigentümlichen, nichts weniger als angenehmen Geruch. Sie wird entweder in Stangen und Riegeln oder in glatten und façonierten Quadratstückchen verkauft. Sie bildet die Grundlage der meisten Toiletteseifen.	Wird besonders bei Hautkrankheiten z. Waschen empfohlen; billigste Toilettenseife, die sehr stark schäumt.
Sapo venet. (Sapo venetus. Sapo oleaceus. Sapo Hispanicus.)	Venetianerseife. Oelseife. Spanische Seife. *Hard-soap.* Savon blanc (de Marseille).	Die Venetianer Seife wurde früher fast ausschließlich im südlichen Frankreich, besonders in Marseille, auch in Spanien, in Genua und Venedig durch Verseifen von Olivenöl verschiedener Qualität mittelst Natronlauge hergestellt. Jetzt aber wird dieselbe fast überall auch aus anderen gut gebleichten Oelen in gleicher Güte fabriziert. Eine weiße, harte, in Wasser und in Weingeist vollständig lösliche Seife von eigentümlichem Geruche. Sie kommt meist in länglich viereckigen Tafeln vor, auf welchen das Venetianer Wappen (der geflügelte Löwe) eingedrückt ist.	In der Medizin, Färberei u. s. w.
Sapo virid. (Sapo viridis. Sapo Kalinus venalis. Sapo niger.)	Grüne Seife. Schwarze Seife. Schmierseife. *Dutch-soap. Barrel-soap.* Savon vert. Savon noir.	Die grüne Seife wird im großen aus verschiedenen Gemischen von Rüböl, Leinöl, Hanföl, Thran 2c, durch Verseifen mit Kalilauge dargestellt. Sie enthält stets noch Glycerin und freies Alkali und ist meistens dunkelgelb oder dunkelgrün gefärbt. Sie stellt eine weiche schlüpfrige, circa 50% Wasser enthaltende Masse dar.	In der Medizin gegen Hautkrankheiten. In der Wollfärberei 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Saponin. (Saponinum.)	Saponin. *Saponin.* **Saponine.**	Kommt in Pflanzen sehr verschiedener Familien, besonders aber in denen der Sileneen vor und wird je nach der Abstammung auch Githagin, Monesin, Monninin, Polygalin, Quillajin, Senegin, Struthiin genannt. Zu seiner Darstellung bedient man sich am besten der ägyptischen Seifenwurzel (von Gysophila Struthium). — Weißes, nicht krystallinisches Pulver, dessen Staub zum Niesen reizt, das anfangs süßlich, dann brennend, beißend und anhaltend kratzend schmeckt, neutral reagiert, sich leicht in Wasser, noch bei $^1/_{1000}$ Gehalt der Lösung zur schäumenden Flüssigkeit löst. Es löst sich leichter in wässerigem als in starkem Weingeiste, Aether und Oelen. Es wird in der Hitze zersetzt, auch durch Säuren. Alkalien wirken wenig lösend ein. Bleizucker und Bleiessig fällen es.	Hat als solches nur chemisches Interesse.
Scammon. de Alepp. Scammon. de Smyrn. (Scammonium de Aleppo. Scammonium de Smyrna. Resina Scammoniae.)	Skammonium von Aleppo und Smyrna. Skammoniumharz. *Resin of scammony.* **Résine de scammonée.**	Ein Harz, welches aus der skammonischen Winde (Convolvulus Scammonia) durch Einschnitte ausfließt. Das aleppische ist das reinste, leicht, locker, brüchig, auf dem Bruche glänzend aschgrau, scharf, bitterlich ekelhaft schmeckend, widerlich riechend; das smyrnische ist schwärzer, fester, schwerer, öfters sehr dunkelbraun, geruchlos, auf dem Bruche matt glänzend und wahrscheinlich durch Einkochen des Saftes aus der ganzen Pflanze gewonnen. Beide Sorten und auch das antiochische werden häufig mit Sand, Asche, Mehl und dem Safte anderer milchgebender Pflanzen verfälscht. In Frankreich macht man eine Art Skammonium in Kuchen, welches schwarz, hart und fest ist. Da das durch Ausfließen erhaltene Handelsprodukt nicht immer von genügender Reinheit und gleicher Qualität ist, so ist im Handel auch reines Skammoniumharz (Pharmacop. german. I), dargestellt durch Extrahieren der Radix Scammoniae mit Weingeist (Resina Scammoniae e radice zu finden. Reines Skammoniumharz ist von grünbrauner Farbe, in Weingeist vollständig löslich. Da durch den größeren oder geringeren Grad der Fälschungen besonders die geringeren Sorten äußerst verschieden in Qualität vorkommen, so notieren die solideren Commissions-Geschäfte von Constantinopel und Smyrna für die europäischen Drogisten drei Qualitäten, nämlich Aleppo, Zanghery und Iskelep (Skilip), und liefern erstere Sorte mit 80 Prozent und höherem Gehalt, die zweite mit 50 Prozent und die dritte mit circa 30 Prozent reinem Skammoniumharz. Die beiden letzteren Sorten besonders kommen auch unter gleicher Benennung von weit geringerer Qualität und schlechterem Aeußern in den Handel.	Es gehört zu den drastischen Purgiermitteln.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Scillitin. (Scillitinum.)	Meerzwiebelbitter. *Scillitin.* **Scillitine.**	Unter Scillitin versteht man ein mehr oder weniger reines, die wirksamen Bestandteile der Meerzwiebel enthaltendes Präparat, welches man früher für den reinen Bitterstoff der Meerzwiebel hielt. In neuerer Zeit jedoch hat man aus denselben das Scillipikrin, Scillitoxin (Scillain) und das Scillin, näher bekannte Körper isoliert. Ersteres ist ein gelblichweißes, amorphes, hygroskopisches, leicht in Wasser lösliches Pulver, welches besonders auf das Herz wirkt. Das zweite ist ein grünbraunes, amorphes Pulver, unlöslich in Wasser, was die Hauptwirkung der Meerzwiebel bedingt. Das Letztere ist ein hellgelbes krystallinisches Pulver, von geringer Wirkung.	In der Medizin gegen Wassersucht.
Scoparin. (Scoparinum.)	Scoparin. *Scoparin.* **Scoparine.**	Eine schwache Säure im Besenginster (Sarothamnus scoparius), die durch Auskochen der Pflanze mit Wasser und Reinigen der aus dem Absude geschiedenen grünlichbraunen Gallerte durch Waschen und Auflösen erhalten wird. Sie bildet kleine hellgelbe Krystalle, ist geruch- und geschmacklos, löst sich schwer in kaltem Wasser und Weingeist, aber leicht in Lösungen von Alkalien, alkalischer Erde, konzentrierten Säuren und wird durch Chlorkalklösung dunkelgrün. Neben dem Scoparin findet sich im Besenginster ein Alkaloid: das Spartëin, eine farblose ölige Flüssigkeit, welche ähnlich wie das Scoparin, meist in Form des schwefelsauren Salzes als Diureticum angewendet wird.	Neuerdings als harntreibendes Mittel.
Sebum. (Sevum. Sebum ovillum. Sebum hircinum. Sebum taurinum. Sebum cervinum.)	Talg. Schöpsentalg. Ziegentalg. Bockstalg. Rindertalg. Hirschtalg 2c. *Tallow.* **Suif.**	Unter dieser Bezeichnung ist das bei gewöhnlicher Temperatur feste Fett verschiedener Wiederkäuer im Handel. Man gewinnt den Talg (Unschlitt) aus den die Nieren und das Netz umgebenden Fettgefäßen nach dem Abwaschen mit Wasser und Zerschneiden, durch Ausschmelzen, Kolieren und Auspressen. Durch wiederholtes Umschmelzen wird derselbe gereinigt. Je nach der Reinheit und Weiße unterscheidet man den Lichtertalg vom Seifentalg. Der meiste Talg wird bei uns von Rindern (Rindstalg), Hammeln (Hammelstalg) und Ziegen (Bockstalg) gewonnen. Außerdem ist auch Talg aus Holland, Amerika, Polen 2c. im Handel. Der Talg besteht der Hauptsache nach aus Stearin. Das deutsche Arzneibuch verlangt den bei cr. 47° C. schmelzenden Hammelstalg von Ovis Aries, dessen weingeistige Lösung nicht sauer reagieren, also nicht ranzig sein soll. Als beliebtes Hausmittel ist auch das ausgeschmolzene	In der Pharmazie z. Salben, als Hausmittel, zur Kerzen- und Seifenfabrikation 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Fett vom Hirsche, Sebum oder Sevum cervinum, Hirschtalg oder Hirschunschlitt, im Gebrauche. Rindstalg schmilzt zwischen 43,5 bis 47°; er hat die Säurezahl 0,84 bis 5.48; Jodzahl 37,11 bis 43,12. Preßtalg; Schmelzpunkt 53 bis 53,5°; Säurezahl 0,45 bis 6.67; Jodzahl 13,1 bis 19; Verseifungszahl 199,27. Hammelstalg: Schmelzpunkt 47,5 bis 49,5; Säurezahl 0,72 bis 1,50; Jodzahl 34,2 bis 38,7.	
Secale cornut. (Secale cornutum.)	Mutterkorn. *Ergot.* **Ergot de seigle.**	Mit dem Namen Mutterkorn bezeichnet man den in der Ruheperiode seiner Entwicklung gesammelten Pilz: Claviceps purpurea, welcher auf verschiedenen Gramineen, besonders aber auf den Aehren des Roggens wuchert. Er ist von gerundet dreikantiger, oft gebogener Form, höchstens 40 mm lang und 6 mm dick. Seine dunkelvioletten oder schwarzen, am Grunde helleren, oft eingesunkenen Flächen sind gewöhnlich bis tief in das innere, weiße oder rötliche Gewebe aufgerissen. Das Mutterkorn hat einen eigentümlichen faden Geschmack und enthält über ein Drittel fettes Oel, welches bei medizinischer Anwendung des Mutterkorns vorher durch Extraktion mittelst Aether entfernt werden soll. (Secale cornutum depuratum.) (Siehe auch Ergotin.)	In der Medizin.
Selen. pur. (Selenium purum.)	Reines Selen. *Selen.* **Seléne.**	Ein dem Schwefel in vielen Eigenschaften ähnliches Metalloid. Man gewinnt es aus selenhaltigen Schwefelkiesen bei der Schwefelsäurebereitung auch aus Selenblei auf Hüttenwerken. Es ist grau-rötlich, schwer, schmilzt in der Hitze und verbreitet, indem es sich verflüchtigt, einen Geruch wie fauler Rettig. Im Handel kommt es meist in Stangen vor.	Es ist noch nicht medizinisch oder technisch angewandt.
Sem. Abelmosch. (Semen Abelmoschi. Grana moschata.)	Abelmosch- oder Bisamkörner. *Abel-musk.* **Grains de musc.**	Ein nierenförmiger Same, so groß als eine Linse, der Länge nach gestreift, welcher in seinen Aushöhlungen ein weißliches Mark hat; in der Hand gerieben oder auf Kohlen gelegt, riecht er wie Bisam, der Geschmack ist bitter und scharf aromatisch. Der Bisamstrauch (Hibiscus Abelmoschus), welcher diesen Samen gibt, wächst in beiden Indien und Brasilien.	In der Parfümerie unter wohlriechende Pulver, Haarpuder, Pomaden 2c.
Sem. Amomi anglic.	Englisch Piment.	Siehe: Fructus Amomi.	
Sem. Anethi.	Dillsamen.	Siehe: Fructus Anethi.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Anis. stellat.	Sternanis.	Siehe: Fructus Anisi stellati.	
Sem. Anis. vulg.	Anis. Anissamen.	Siehe: Fructus Anisi vulgaris.	
Sem. Arec. (Semen Arecae. Nuces Arecae.)	Arecanüsse. *Areca-seeds.* Semences d'Areca.	Die Fruchtkerne einer Palmen-Spezies, Areca Catechu. Sie haben die Gestalt und Größe einer Pflaume oder großen Eichel, sehen grau aus und schmecken sehr zusammenziehend.	Gegen Bandwurm.
Sem. Behen. (Semen Behen. Nuces Behen.)	Behennüsse. *Behen-nut.* Semences de Béhen.	Die Samen des in Ostindien wild wachsenden Behennußbaums, Moringa oleifera. Die nux Behen haben die Größe einer kleinen Haselnuß, eine rundlich dreieckige Gestalt, eine dünne, zerbrechliche Schale und unter dieser einen öligen Kern von scharfem, unangenehmem, bitterm Geschmacke.	Aus den Nüssen wird ein Oel gepreßt, das hoch geschätzt wird (s. Ol. Behen).
Sem. Calab.	Calabarbohne.	Siehe: Faba Calabarica.	
Sem. canariens. (Semen canariense.)	Kanariensamen. *Canary-seed.* Semences de canarie.	Die eigentliche Heimat des Kanariengrases (Phalaris canariensis) sind die kanarischen Inseln; es wird aber in Thüringen und Holland zur Ausfuhr des Samens in Menge gebaut. Der Same ist glänzend strohfarbig und in seiner Form dem Leinsamen ähnlich; unter der Schale ist ein braunes, mehliges Korn, welches keinen Geruch hat, aber schleimig ölig schmeckt.	Es dient fast nur zum Futter der Vögel.
Sem. Cannab.	Hanfsame.	Siehe: Fructus Cannabis.	
Sem. Caroz. (Semen Carozae. Nuces Carozae.)	Carozzanüsse. Elfenbein-Corusco-Steinnüsse. Vegetabilisches Elfenbein. *Carozza-seeds.* Semences de carozza.	Das harte Sameneiweiß der Samen einer in Südamerika wachsenden Palme Phytelephas macrocarpa. Die Samen sind eirund, etwas plattgedrückt, von brauner Farbe und beinhart. Im Innern sind sie weiß und so hart, daß sie wie Elfenbein verarbeitet werden können. Sie kommen zu letzterem Zwecke in großen Mengen in den Handel und werden meist als Handelssorten große Cartagena, Panama 2c. mittlere Amazonas, San Lorenzo und andere und kleine Para, Manta 2c. unterschieden.	In der Technik.
Sem. Carvi.	Kümmelsamen.	Siehe: Fructus Carvi.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Cataput. major. Sem. Ricin. (Semen Cataputiae majoris sive Semen Ricini.)	Große Purgirkörner oder Wunderbaumsamen. Kastornüsse. *Castor-beans.* **Semences de ricin.**	Der Wunderbaum (Ricinus communis) wächst in Amerika, Ostindien, Südrußland, Italien; sein Samen ist von der Größe einer kleinen Bohne bis zu der einer Mandel, hat eine dunkelrote, marmorartige, fleischfarbig gefleckte Schale, deren Kern ist weißgelblich, schmeckt ölig, hinterher etwas scharf.	Zur Gewinnung von Ol. Ricini.
Sem. Citrulli.	Wassermelonensamen.	Ist unter Semen Cucurbitae Citrulli beschrieben.	
Sem. Coccognid.	Kellerhalskörner.	Siehe: Fructus Coccognidii.	
Sem. Cochlear. (Semen Cochleariae.)	Löffelkrautsamen. *Scurvy grass seeds.* **Semences de cochléaria.**	Das offizinelle Löffelkraut (Cochlearia officinalis) wird im nördlichen Europa an Seeufern wild gefunden, bei uns aber in Gärten gebaut. Der Same ist klein, stumpfeirund, rotbraun und ähnelt im Geschmacke dem Senfsamen.	Zum Löffelkraut-Spiritus.
Sem. Col. (Semen Colae.)	Kola. Kolanuß. *Cola.* **Cola.**	Der Samen (nicht zutreffend Nuß) der Cola acuminata, welche im tropischen Afrika wächst. Schon in frühesten Zeiten eine der wichtigsten Tauschwaaren Centralafrikas, kamen die ersten Samen Ende des 16. Jahrhunderts nach London. Die wertvollen Eigenschaften des Samens lassen es erklären, daß auch in Amerika (Venezuela) und im englischen und deutschen Kolonialgebiete der Baum angepflanzt wurde. Nach 3 bis 4 Jahren läßt sich vom jungen Baum schon eine Ernte erzielen, doch erst mit 10 Jahren erreicht der Baum seine volle Ertragsfähigkeit und kann bis 100 kg Samen jährlich bringen. Der gleiche Baum kann weiße und rote Samen liefern, was in einer Veränderung des in den Samen enthaltenen Kolanins seinen Grund hat. Die Nüße werden in ihrer Heimat schon mit großer Sorgfalt behandelt, in große Blätter eingehüllt, in starke Körbe verpackt, die bis 130 kg Samen enthalten. Die Samen kommen abgeplattet, aromatisch, etwas herbe schmeckend, verschieden groß in Handel. Sie enthalten bei 2 Proz. Kaffein, 0,25 Proz. Theobromin und das Glukosid Kolanin. Als Cola kommt noch eine Reihe Samen in Afrika in Handel, die nicht von Cola acuminata abstammen und durch das Fehlen des Kaffeines ausgezeichnet sind.	Ein vorzügliches Stärkungsmittel, das in Form von Pastillen, Liqueurs, bereits große Anerkennung gefunden hat.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Semen. Colchici autumn. (Semen Colchici autumnalis.)	Herbstzeitlosensamen. Zeitlosensamen. *Colchicum seeds.* Semences de colchique.	Der Same der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) ist rund, dunkelbraun, sehr zähe, schmeckt bitter und wirkt giftig.	In der Medizin.
Sem. Colocynthid.	Koloquinten.	Siehe: Colocynthides.	
Sem. Conii mac. s. Cicut.	Schierlingssamen.	Siehe: Fructus Conii.	
Sem. Coriand.	Koriander.	Siehe: Fructus Coriandri.	
Semen. Crotonis.		Siehe: Grana Tiglii.	
Sem. Cucumer. (Semen Cucumeris.)	Gurkensamen. *Cucumber seeds.* Semences de concombre.	Der Samen der gemeinen Gurke (Cucumis sativus) ist bleichgelb, länglich eiförmig, ganz flach, innen gelblich und schmeckt mandelartig.	Gegen den Bandwurm empfohlen.
Sem. Cucurbit. (Semen Cucurbitae.)	Kürbissamen. *Gourd seeds.* Pepin de citronille.	Der Samen vom gemeinen Gartenkürbis (Curcurbita Pepo) ist zusammengedrückt, länglich, glatt, schmutzig, blaßgelb und schmeckt mandelartig.	Zum Anbau.
Sem. Cucurbit. Citrull. (Semen Cucurbitae Citrulli.)	Wassermelonensamen oder Arbusen. *Water melon seeds.* Semences de melon d'eau.	Das Vaterland der Melonen ist die innere Tartarei; in Italien, Südtirol und bei uns werden sie in den Gärten gezogen. Der Samen muß schön weiß, vollkörnig und schwer, das Fleisch lebhaft rot sein, und saftig, angenehm, süßschleimig schmecken.	Zum Anbau.
Sem. Cumini.	Römischer Kümmel.	Siehe: Fructus Cumini.	
Sem. Cydonior. germ., mosc.	Quittenkerne, deutsche, russische.	Die Quittenbäume (Pyrus Cydonia) sind im südlichen Europa und in der Levante einheimisch und werden namentlich am Rheine, in Franken und Württemberg gezogen und von den Früchten der-	In der Medizin, auch als kosmetisches Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
(Semen Cydoniorum germanicum, moscoviticum.)	*Quince-seeds.* Semences de coing. Pepins de coing.	selben kommen die deutschen Quittenkerne. Sie sind rötlich, sehen den Birnenkernen ähnlich, liefern aber mit Wasser geschüttelt sehr viel Schleim. Die russischen Quittenkerne sind dunkler von Farbe, sehr häufig grau und mit vielen Kernhäusern untermengt. In neuerer Zeit wird auch viel Sem. Cydonior. von Konstantinopel bezogen, wohin besonders die rotbraunen Kerne der Quittenfrucht aus Rumelien zu Markte kommen.	
Sem. Cynae.	Wurmsamen.	Siehe: Flores Cinae.	
Sem. Cynosb. (Semen Cynosbati.)	**Hagebuttenkerne. Hiftenkerne.** *Wild-dog-rose seeds.* Semences de fruit du rosier sauvage.	Die roten Früchte der Hecken- oder Hundsrose (Rosa canina) enthalten eine Menge kleine, weiße Kerne, welche in eine haarige Hülle eingeschlossen sind. Geröstet entwickeln sie einen vanilleartigen Geruch und Geschmack.	In der Medizin und als Kaffeesurrogat.
Sem. Datur. Stramon. (Semen Daturae. Semen Stramonii.)	**Stechapfelsamen.** *Stramonium seeds.* Semences de stramoine.	Kleine plattgedrückte, nierenförmige, auch höckerige, dunkelbraune, geruchlose, beim Zerstoßen aber unangenehm riechende, schwach bitterlich, ölig schmeckende Samen von giftiger Wirkung. Sie enthalten Daturin.	In der Medizin.
Sem. Eruc. Sem. Sinap. alb. (Semen Erucae, Semen Sinapis albae.)	**Gelber Senfsamen. Weiße Senfkörner.** *White mustard seeds.* Moutarde blanche.	Der weiße oder richtiger gelbe Senf (Sinapis alba) auch englischer Senf genannt, wird in Thüringen häufig angebaut. Die Kerne sind etwas größer als jene des schwarzen Senfs, kugelrund, schwefelgelb und schmecken scharf. (Siehe Sem. Sinap.)	In der Medizin und als Gewürz.
Sem. Eruc. pulv. (Semen Erucae pulveratum.)	**Gelbes Senfmehl.** *Flour of mustard.* Farine de moutarde.	Gepulverter gelber Senfsamen. Unter englischem oder französischem Senfmehle versteht man einen ganz fein gemahlenen Senf.	Wird mit heißem Essig unter Zusatz von verschiedenen Gewürzen zu sogen. Mostrich verwendet.
Sem. Foenic. aquat.	Wasserfenchel.	Siehe: Fructus Phellandrii.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Foenic. vulg.	Gemeiner Fenchelsamen.	Siehe: Fructus Foeniculi.	
Sem. Foeni graec. (Semen Foeni graeci. Semen Trigonellae.)	Griechischer Heusamen. Bockshornsamen. *Fenugreek.* Semence de fenugrec.	Der Bockshornklee (Trigonella Foenum graecum) wächst im südlichen Frankreich wild, wird aber auch in Deutschland angebaut; der Samen ist ungleich viereckig, halb so dick als breit, gelbbraun oder weißgelb, riecht stark und widerlich und ist sehr schleimig.	Besonders in der Tierheilkunde.
Sem. Hyoscyam. (Semen Hyoscyami.)	Bilsenkrautsamen. *Henbane seeds.* Semences de jusquiame.	Der Samen des Bilsenkrautes (Hyoscyamus niger) ist klein, zusammengedrückt, fast nierenförmig, graubräunlich, innen weiß, von ölig bitterem Geschmacke. Ist giftig.	In der Medizin; man bereitet auch daraus das Hyoscyamin u. preßt ein fettes Oel daraus.
Sem. Lini. (Semen Lini.)	Leinsamen. *Linseed. Flax-seed.* Semence de lin. Grains de lin.	Der Samen vom gemeinen Lein (Linum usitatissimum) ist glatt, eiförmig, länglich zugespitzt, flachgedrückt, mit glänzender, rotbräunlicher Schale und ölig schleimigem Kern, ohne besonderen Geruch.	Zu Umschlägen; besonders zur Gewinnung des Leinöls (s. dieses).
Sem. Lolii tremulent. (Semen Lolii tremulenti.)	Taumellolch. Schwindelhafer. *Bearded-darnel-seeds.* Semences d'ivraie annuelle.	Der Taumellolch (Lolium tremulentum) ist ein schädliches giftiges Gras, welches besonders in nassen Jahren sehr häufig unter dem Getreide als Unkraut wächst und unter das Mehl gelangen kann. Der Samen, das Tollkorn, ist eirund, klein, breit gedrückt, schmeckt bitter, ist der Gesundheit sehr nachteilig und kann selbst tötlich wirken.	Wird nicht mehr gebraucht.
Sem. Lycopod.	Bärlappsamen.	Siehe: Lycopodium.	
Sem. Melon. (Semen Melonum.)	Melonenkerne. *Melon-seeds.* Semences de melon.	Von der Melone (Cucumis Melo) werden die Samen aus Italien, Frankreich, Ungarn, überhaupt aus den warmen Ländern bezogen; sie sind größer als Gurken-, aber kleiner als Kürbiskerne.	Zum Anbau.
Sem. Myristic. (Semen Myristicae. Nuces moschatae.)	Muscatnuß. *Nut-meg.* Muscade. Noix de muscade.	Der Muskatnußbaum (Myristica fragrans) wächst in den holländischen Besitzungen Ostindiens, auf den Molukken oder Gewürzinseln, namentlich auf Panda, wird aber in neuerer Zeit auch von den Engländern auf Penang angebaut. Er hat etwa	Als Gewürz. Zur Bereitung des Muskatbalsams.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		die Größe eines Birnbaums, trägt Steinfrüchte, welche äußerlich den Pfirsichen gleichen; die sogenannte Muskatnuß ist der von der lederartigen braunen Samenschale und dem Samenmantel (Macis) befreite Samenkern dieses Baumes. Diese Samenkerne sind von stumpfeiförmiger Gestalt und erreichen gegen 3 cm Länge und bis 2 cm Durchmesser. Ursprünglich sind sie braun, werden aber auf den Plantagen in Kalkwasser gelegt, damit sie von Insekten verschont bleiben und sehen dann weiß bestaubt aus. Geruch und Geschmack ist aromatisch. Früher wurden die Muskatnüsse fast ausschließlich von der holländisch-ostindischen Handelsgesellschaft in den Auktionen verkauft. Gebrochene Muskatnüsse nennt man Rongen. Die Penangnüsse sind nicht gekalkt, schwer und glatt. Sie enthalten ungefähr 2 % ätherisches Oel, 34 % an Fett; die Asche beträgt 27 %, bei gekalktem Samen aber bis zu 6 %.	
Sem. Nigell. **Sem. Melanth.** (Semen Nigellae. Semen Melanthii.)	**Schwarzkümmel** oder **schwarzer Koriander.** *Nigella seeds.* **Semences de nielle.**	Der Schwarzkümmel, Gretchen im Busch (Nigella sativa), ist eigentlich im Orient zu Hause, wird aber bei uns in Gärten gezogen, auch um Erfurt und Gotha gebaut. Der Samen ist mattschwarz, innen schmutzig weiß, von angenehmem Geruche und ölig süßem, etwas sassafrasartigem Geschmacke.	In der Tierheilkunde; auch zu Schnupftabak.
Sem. Paeon. (Semen Paeoniae.)	**Päoniensamen. Pfingst-** oder **Gichtrosensamen.** *Paeony-seeds.* **Semences de pivonie.**	Das südliche Europa ist das Vaterland der offizinellen Päonie oder Gichtrose (Paeonia officinalis), die bei uns in Gärten gezogen wird. Der Samen ist rund, glänzend schwarz und hat einen weißen, geruchlosen, süßen, öligen Kern.	Volksheilmittel.
Sem. Papaver. alb., coerul. nigr. (Semen Papaveris albi, coerulei, nigri.)	**Weißer, blauer, schwarzer Mohnsamen** oder **Magsamen.** *Poppy-seed.* **Semence de pavot. Graine de pavot.**	Es sind die kleinen weißen, schwarzen, aschgrauen oder blauen, angenehm süßlich und ölig schmeckenden Samen aus den Köpfen des Garten- oder Schlafmohns (Papaver somniferum). Der großköpfige Mohn mit weißen Körnern wird für den besten gehalten. Die weißen Mohnsamen sind offizinell.	Man benutzt den Samen zur Gewinnung des angenehm schmeckenden Mohn- oder Salatöles. In der Medizin zu Emulsionen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Persicar. (Semen Persicarum. Nuces seu Nuclei Persicarum.)	Pfirsichkerne. *Peach-seeds.* Amarde de pêche.	Der Pfirsichbaum (Amygdalus persica) ist ursprünglich in Persien zu Hause, wächst im südlichen Europa ohne besondere Pflege und wird auch in Deutschland in Gärten an Spalieren gezogen. Die Kerne sind platt, mit einem dünnen Häutchen überzogen, kommen im Geschmack den bittern Mandeln gleich und werden wie diese verwendet.	Man verfertigt aus ihnen den Persikoliqueur. Durch Pressen geben sie ein dem Süßmandelöl ähnliches Oel, und aus dem Preßrückstande kann mit Wasser eine Art Bittermandelöl und Wasser destilliert werden.
Sem. Petroselin.	Petersiliensamen.	Siehe: Fructus Petroselini.	
Sem. Pinear. (Semen Pinearum. Nuces Pinearum.)	Pinien. Piniolen. Zirbelnüsse. *Pine-Kernels.* Pignons.	Sind die Samenkerne, welche in den Zapfen der in den wärmeren Ländern Europas (Spanien, Italien, Frankreich) wachsenden Pinie (Pinus Pinea) enthalten sind. Diese nußartigen Samenkerne bestehen aus länglichen, milchweißen, an beiden Enden stumpfrunden Kernen ohne Geruch. Im Geschmacke und den übrigen Eigenschaften sind sie den süßen Mandelkernen gleich.	In der Küche kommen sie unter den italienischen Salat; man gebraucht sie zum Backwerk.
Sem. Pistac. (Semen Pistaciarum.)	Pistazien. Grüne Mandeln. *Pistachios.* Pistaches. Pistaches cassées.	Es sind die Samen der echten Pistazie (Pistacia vera) eines im Orient und Südeuropa kultivierten Baumes. Im Handel befinden sich die von der braunen Schale befreiten, grünen, ölig fleischigen Kerne, von Größe und Gestalt der Haselnüsse. Die beste Sorte sind die levantischen Nüsse, welche aus Aegypten und Kleinasien über Marseille und Venedig in den Handel kommen.	Das aus den Kernen gepreßte Oel ist noch süßer als Mandelöl. Man speist sie wie Mandeln. Zu Konditoreien und Wurstwaaren.
Sem. Psyll. (Semen Psylii.)	Flöhsamen. *Flea-seed.* Semences de psyllium.	Von dem Flöhkraute oder strauchartigen Wegetritt (Plantago Psyllium), der im südlichen Frankreich und Italien wächst; der Same ist sehr klein, dunkelbraun, glänzend und sehr reich an Schleim.	Man gebraucht ihn in der Medizin als ein erweichendes Mittel. In den Seidenfabriken dient er z. Appretieren der Zeuge.
Sem. Querc. (Semen Quercus. Fructus Quercus mundati. Glandes Quercus tosti.)	Geschälte Eicheln. Eichelkaffee. *Acorn-seeds.* Café de gland.	Die von der lederartigen Fruchtschale befreiten und getrockneten Samen der Eiche werden meist in schwach geröstetem und gemahlenen Zustande als sogenannter Eichelkaffee verwendet.	Als Kaffeesurrogat.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Sabadill.	Sabadillsamen.	Siehe: Fructus Sabadillae.	
Sem. Sinap. alb. (Semen Sinapis albae.)	Weißer Senfsamen. *Mustards-white.* Moutarde blanche.	Der weiße Senfsamen stammt von Sinap. alb., der häufig angebaute, kugelige, gelbe bis rötlichgelbe Körner liefert. Mit Wasser zerrieben gibt der weiße Senf eine scharf schmeckende, aber geruchlose milchige Flüssigkeit (Sinalbinsenföl oder Schwefelcyanakrinyl).	Zu Senfkonserven.
Sem. Sinap. nigr. (Semen Sinapis nigrae.)	Schwarzer Senfsamen. *Mustards-seeds.* Moutarde noire.	Stammt vom schwarzen, oder richtiger braunen Senf (Brassica nigra) und ist ein sehr kleines, rotbraunes, geruchloses, sehr scharf und beißend schmeckendes Samenkorn, das ein grünes Senfmehl liefert. Die schwarze Senfpflanze wächst durch ganz Europa wild, wird aber besonders im westlichen Deutschland und in Holland, des Samens wegen, angebaut. Im Handel ist aber auch pugliefer, sizilianer, levantiner, kleinasiatischer und andere Senfsamen.	Zu Senfpulver, Senfteig und Destillation des ätherischen Senföles.
Sem. Sinap. junc. pulv. (Semen Sinapis junceae pulveratum.)	Senfmehl von Sarepta. *Sarepta flour of mutard.* Sarepta farine de moutarde.	Wird in Sarepta (an der Wolga) fabriziert und in den Handel gebracht. Größtenteils in der Astrachanschen Steppe angebaut, wo die Bodenverhältnisse sehr günstig sind, liefert diese Pflanze (Sinapis juncea) ein großes Ergebnis. Die an sich braunen Samenkörner werden geschält, gemahlen, durch Auspressen von fettem Oele befreit und nochmals gemahlen. Das Pulver ist außerordentlich fein.	Giebt mit heißem Essig angerührt einen wohlschmeckenden Tafelsenf. Empfiehlt sich auch für medizinische Verwendung, da es wirksamer ist, als unser gewöhnliches Senfmehl.
Sem. Sinap. pulv. (Semen Sinapis pulveratum.)	Grünes Senfmehl. *Green flour of mustard.* Farine de moutarde verte.	Der schwarze Senfsame sieht gepulvert grün aus, weshalb man auch den Ausdruck grünes Senfmehl zum Unterschiede vom gelben gebraucht. Mit Wasser angerührt, gibt er — als Ergänzung des weißen Senfmehles — das brennendscharf schmeckende und durchdringend scharf riechende ätherische Senföl. Weißer und grüner Senf enthalten bei 30 Proz. Oel nur 4 bis 5 Proz. Asche.	Zu Tafelsenf.
Sem. Staphid. agriae. (Semen Staphidis agriae.)	Stephanskörner. Läusekörner. *Lice-bane.* Semences contre les poux.	Sind die Samen des im südlichen Europa wachsenden, bei uns in Gärten gezogenen Läuseritterspорn (Delphinium Staphisagria); sie sind schwarzgrau, flach, dreieckig, zuweilen viereckig, rauh, runzelig, unangenehm riechend, sehr bitter und scharf schmeckend.	Werden ebenfalls wie Sem. Sabadillae zur Vertreibung der Läuse gebraucht.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Strychn. (Semen Strychni. Nuces vomicae.)	Strychnossamen. Krähenaugen. Brechnüsse. *Poison-nuts.* Noix vomiques.	Die scheibenförmigen, 25 mm Durchmesser und höchstens 5 mm Dicke erreichenden, häufig verbogenen Samen des in Ostindien wachsenden Krähenaugenbaumes (Strychnos Nux vomica). Sie sind besetzt mit weichen, glänzenden, graugelben, bisweilen grünlich schimmernden Haaren, schmecken sehr bitter und sind sehr giftig. Sie enthalten Strychnin und Brucin.	In der Medizin zur Herstellung des Strychnins, Brucins, als Pulver zur Tötung von Ungeziefer 2c.
Sem. Tanacet. (Semen Tanaceti.)	Rainfarnsamen. *Tansy-seeds.* Semences de tanacete.	Der Rainfarn (Tanacetum vulgare) wächst auf Mauern, an Aeckern und Gräben. Der Samen ist klein, länglich, etwas gekrümmt, tief gefurcht, gelbgrün, einigermaßen dem Wurmsamen ähnlich, von scharfem, gewürzhaftem Geruche und bitterm, kampherartigem Geschmacke.	Als Wurmmittel.
Senegin.	Senegin.	Siehe: Saponin.	
Sepia.	Sepia. Braune Tusche. *Sepia.* Sépia.	Eine geschätzte braune Malerfarbe, welche aus der in einem eigenen Behälter (Tintenbeutel) des Tintenfisches befindlichen dunklen Flüssigkeit bereitet wird.	In der Malerei.
Sevum cervin.	Hirschunschlitt.	Siehe: Sebum.	
Siliqua dulc.	Johannisbrot.	Siehe: Fructus Ceratoniae.	
Smilacin. Parillin. (Smilacinum. Parillinum.)	Smilacin. *Smilacin.* Smilacine.	Findet sich in der Radix Sarsaparillae und wird dargestellt durch Ausziehen derselben mit Wasser und Behandeln des wässerigen Extrakts mit Weingeist. Ein weißes, lockeres Pulver, das ekelhaft scharf und bitter schmeckt, sich in heißem Wasser zu einer schäumenden Flüssigkeit, leicht in heißem Weingeist löst.	In der Medizin.
Sod. bicarbonic.	Doppelt kohlensaure Soda.	Siehe: Natrium bicarbonicum.	
Sod. hispanic. Sod. crud. (Soda hispanica. Soda cruda.) Siehe auch **Natrium**	Spanische Soda. Natrum. Mineralisches Laugensalz. Natürliche Soda. *Natural soda.*	Wird bereitet, indem man Gewächse, welche nahe am Meere oder darin wachsen, oder auch eigens im südlichen Europa auf niedrigen, sumpfigen Gegenden an der See oder an Salzsümpfen gebaut werden, abmäht, trocknet, dann tiefe Gruben in die Erde gräbt, die Pflanzen hineinwirft und anzündet. Durch Umrühren sintert die Asche und bildet nach dem Erkalten eine feste Salzmasse. Die Stücke, welche dann ausgebrochen werden, sind von ver-	Der Gebrauch der Soda zu Glas, zur Seife, beim Bleichen und Waschen, zu Glasuren und bei chemischen Arbeiten ist sehr ausgebreitet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
carbonicum.	Soude naturelle. Barille salée. Barille mélangée. Mélanges d'Espagne.	schiedener Größe und von einer blauen, ins graue fallenden Farbe; die Soda muß fest, hart, schwer, trocken klingend, innen löcherig, von bläulicher Farbe mit kleinen weißen Flecken vermischt sein. Die beste Sorte ist die spanische von Alicante, dann folgt die französische, jene kommt unter dem Namen Barilla, diese als Blanquette in den Handel. Durch die künstliche Soda unserer Fabriken ist dieses Produkt aus dem Handel verdrängt worden und hat nur mehr lokale Bedeutung. (S. Natr. carbonic.)	
Solanin. (Solaninum.)	Solanin. *Solanin.* Solanine.	Ein stickstoffhaltiges Glykosid, welches sich im Nachtschatten (Solanum nigrum), besonders aber in den Kartoffelkeimen findet und gewöhnlich aus letzteren dargestellt wird. Es ist ein weißes, perlmutterglänzendes Pulver, geruchlos, das eckelhaft bitterlich und anhaltend kratzendscharf schmeckt, sich wenig in Wasser, leichter in Weingeist löst und sehr giftig ist. Es zerfällt beim Kochen mit verdünnten Säuren in Solanidin und Zucker.	Hat bis jetzt blos chem. Interesse.
Spat. fluor.	Flußspath.	Siehe: Calcium fluoratum.	
Spec. lignor. (Species lignorum.)	Holzthee. Blutreinigungsthee. *Wood-drink.* Espèces sudorifiques.	Das deutsche Arzneibuch schreibt als Holzthee eine Mischung von 5 Tl. geraspeltem Guajakholze, 3 Tl. zerschnittener Hauhechelwurzel, 1 Tl. russischer Süßholzwurzel und 1 Tl. zerschnittenen Sassafraswurzel vor.	Ein Hausmittel.
Spec. pectoral. (Species pectorales. Species pectorales cum fructibus.)	Brustthee. Brustthee mit Früchten. *Pectoral-tea.* Fleurs pectorales. Espèces pectorales.	Das deutsche Arzneibuch läßt den Brustthee mischen aus: 8 Tl. Eibischwurzel, 3 Tl. russischem Süßholze, 1 Tl. Veilchenwurzel, 4 Tl. Huflattigblättern, 2 Tl. Wollblumen, 2 Tl. Anis. In den Apotheken und Drogerien jedoch wird nach verschiedenenen Rezepten ein Brustthee mit Johannisbrod, Feigen 2c. vorrätig gehalten.	Ein beliebtes Hausmittel.
Sperma Ceti.	Wallrat.	Siehe: Cetaceum.	
Spiritus. (Spiritus vini. Alkohol vini.)	Weingeist. Alkohol. Sprit. *Spirit. Alkohol.* Esprit de vin. Eau de vie.	Alle süßen Fruchtsäfte von Stein- und Kernobst, sowie Beerenfrüchte geben, meist noch mit Zucker versetzt, der Gährung überlassen und dann destilliert, Branntweine von besonderem Aroma und hohem Werte, welche unter dem ihnen zukommenden Namen in den Handel kommen. Die wichtigsten Rohstoffe dagegen sind die stärkemehlhaltigen, namentlich die Kartoffel	Der Verbrauch des Weingeistes ist ein außerordentlich großartiger u. mannigfaltiger. — Zur Darstellung vieler chemischer

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		und die Getreide. In Deutschland werden $^3/_4$ des Gesamtspiritus namentlich in den östlichen Provinzen Preußens in landwirtschaftlichen Brennereien aus Kartoffeln gebrannt, während der deutsche Westen und Norden viel Kornbranntwein aus Roggen, Weizen und Gerste brennt. Nebenbei wird Preßhefe gewonnen. Frankreich erzeugt seinen Spiritus meist aus Rübenmelasse; Rußland aus Kartoffeln; Ungarn und Nordamerika aus Mais; ebenso Italien. England verarbeitet Weizen, Gerste und Reis und in Brasilien, Westindien und Algier wird die Batate auf Spiritus verarbeitet. Die Fabrikation von Weingeist findet in Deutschland so statt, daß die gedämpften Kartoffel unter Zugabe von Mais oder Getreide und Getreidemalz bei 60—65° verzuckert werden, wodurch das Stärkemehl indirekt vergährbare Maltose und in Dextrine übergeht, welch letztere nach der Vergährung der Maltose ebenfalls vergähren können. Die zugesetzte, geeignete Hefenart ruft diese Gährung hervor. Nach deren Beendigung wird die gewonnene Maische der Destillation unterworfen. Die heutzutage allgemein in der Technik angewandten Kolonnenapparate machen es möglich, direkt einen Weingeist von 70—95 Proz. Alkohol zu gewinnen. Dieser Weingeist ist nicht rein, sondern enthält eine Reihe von übelriechenden Stoffen (Fuselöl) und heißt im Handel Rohspiritus. Um diesen Rohspiritus in feinen Sprit umzuwandeln, der insbesondere als Weinsprit in die südlichen Weinländer geht, wird er wieder mit Wasser verdünnt, durch ein System von Apparaten filtriert, welche mit frisch ausgeglühter Holzkohle gefüllt sind und dann noch einmal in Kolonnenapparaten zu hochprozentigem Sprit rektifiziert. Der sogen. steuerfreie Spiritus wird in eigenen Anstalten aus Rohspiritus bereitet, „denaturiert", was durch Zusatz einer Lösung von Pyridin in Holzgeist geschieht. Man verkauft die Waare nach ihrem Gehalte an Alkohol d. h. nach Literprozenten. Die Einheit ist ein Hektoliter Alkohol von 100 Proz. = 10000 Literprozente. Der Gehalt an Weingeist wird meist nach Volumprozenten angegeben und diese mit dem Alkoholmeter nach Tralles bestimmt.	Präparate. Zum Auflösen von Harzen, des Schellacks für Hutmacher und Tischler, Aufbewahren von anatomischen Präparaten, um sie vor Fäulnis zu bewahren. Zur Fabrikation von Essig, Liqueuren, Parfümerien u. s. w. Außerordentlich viel wird exportiert zur Bereitung südlicher Weine.
Spiritus rectificatissimus. (Spiritus vini rectificatissimus. Alkohol vini rectificatus.)	**Höchst rektifizierter Weingeist. Gereinigter Weingeist.** *Rectified spirit.*	Der nach obigem Verfahren dargestellte Feinsprit ist in der Regel hinreichend rein, um direkt Verwendung zu finden und es wird wohl kaum mehr nötig sein, die im kleinen unrentable Behandlung mit Kohle und nochmaliger Rektifikation auszuführen. Der gereinigte Weingeist hat nach dem deutschen Arzneibuche eine Stärke von 90—91,2 Volumprozenten	In der Medizin. Zur Bereitung von Liqueuren, Eau de Cologne und vielen anderen Parfümerien. Spielt auch in der Photographie eine

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Alcool rectifié.	= 85,6—87,2 Gewichtsprozenten Alkohol mit einem spezifischen Gewichte von 0,830—0,834. Es ist eine farblose, fast geruchlose Flüssigkeit von brennendem Geschmacke, welche wasserfrei (Alkohol absolutus, der durch Destillation des Feinsprites über Aetzkalk oder Calciumchlorid erhalten werden kann) bei 79,4° siedet, ein spezifisches Gewicht von 0,79 hat, angezündet mit blauer, wenig leuchtender Flamme brennt, Wasser mit großer Begierde anzieht, sich damit in allen Verhältnissen ohne Trübung mischt und ein vorzügliches Lösungsmittel für Harze, Oele u. s. w. darstellt.	Rolle als Lösungsmittel.
Spiritus aether. (Spiritus aethereus. Liquor anodynus mineralis Hoffmannii. Spiritus sulfurico-aethereus.)	Aetherweingeist. Hoffmanns-Tropfen. Krampftropfen. *Cramp-drops.* Alcool d'éther. Alcool sulfurique éthéré.	Eine Mischung von 1 Tl. Aether und 3 Tl. Weingeist. Klar, farblos, von einem spezifischen Gewichte von 0,807—0,811.	Innerlich und äußerlich in der Medizin.
Spirit. aether. chlorat. (Spiritus aetheris chlorati. Spiritus muriatico-aethereus. Spiritus Salis dulcis.)	Versüßter Salzgeist. *Spirit of muriatic ether.* Alcool muriatique éthéré.	Der versüßte Salzgeist ist eine Lösung des sogenannten schweren Salzäthers in Weingeist und wird durch Destillation eines Gemisches von Kochsalz, Braunstein, Schwefelsäure und Weingeist erhalten.	Selten mehr in der Medizin.
Spirit. aether. nitros. (Spiritus aetheris nitrosi. Spiritus nitrico-aethereus. Spiritus nitri dulcis.)	Versüßter Salpetergeist. Salpeteräther. Aethylnitrit. *Spirit of nitrous ether. Sweet spirit of nitre.* Alcool nitrique éthéré. Esprit de nitre dulcifié.	Der versüßte Salpetergeist ist eine weingeistige Lösung des Salpeteräthers (salpetrigsauren Aethyloxydes), welche durch Destillation einer Mischung aus 5 Tl. Weingeist (90 Vol. %), 8 Tl. Salpetersäure (30% Salpetersäurehydrat), Auffangen des Destillates in 5 Teilen Weingeist, Neutralisation mit gebrannter Magnesia und Rektifikation des neutralisierten Destillates erhalten wird. Eine schwachgelbliche Flüssigkeit, von angenehm-ätherischem Geruche und einem spezifischen Gewicht von 0,840—0,850. Der Salpeterätherweingeist soll neutral oder höchstens nur spurenweise sauer reagieren. An der Luft wird er leicht sauer, weshalb man ihn in vollgefüllten Flaschen über einigen Krystallen von Kaliumtartrat aufbewahrt.	In der Medizin als Geschmackskorrigens u. als Diureticum.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spirit. Angelic. comp. (Spiritus Angelicae compositus. Spiritus theriacalis.)	Zusammengesetzter Angelikaspiritus. *Spirit of treacle.* Esprit thèriacal.	Eine klare, farblose Flüssigkeit von einem spezifischen Gewichte von 0,890—0,900, welche man durch Destillation eines Gemisches von 16 Tl. Angelikawurzel, 4 Tl. Baldrianwurzel, 4 Tl. Wachholderbeeren mit 75 Tl. Weingeist und 125 Tl. Wasser und Lösen von 2 Tl. Kampher im Destillate erhält.	Innerlich und äußerlich in der Medizin.
Spirit. camphorat. (Spiritus camphoratus.)	Kampherspiritus. Kamphergeist. *Spirit of camphor.* Alcool camphré.	Eine Lösung von 1 Tl. Kampher in einer Mischung aus 7 Tl. Weingeist und 2 Tl. Wasser. Klare, farblose Flüssigkeit von einem spezifischem Gewicht von 0,885—0,889.	Aeußerlich zu Einreibungen.
Spirit. Cerasor. (Spiritus Cerasorum.)	Kirschengeist. Kirschwasser. *Cherry-spirit.* Eau de cerises.	Insbesondere im Schwarzwalde und in der Schweiz werden die vielfach vorkommenden zuckerreichen Kirschen eingemaischt, zur Erzeugung wohlfeilerer Sorten noch mit einer Zuckerlösung versetzt, zur Vergärung gebracht und destilliert. Vielfach ist diese Bereitung des Kirschwassers Hausindustrie und dann findet das Brennen in kupfernen Blasen statt, die häufig etwas Kupfer an den übergehenden Branntwein abgeben. Die Destillation wird in der Regel so geleitet, daß ein trinkfertiger Branntwein erhalten wird. Man hat als Kennzeichen dieses Kirschenwassers das Fehlen von mineralischen Stoffen und das Vorhandensein von Spuren von Kupfer bezeichnet. In neuerer Zeit sind auch in diesem Betriebe Kolonnenaparate eingeführt, in denen der Branntwein in viel größerer Stärke erhalten wird. Dieses Kirschwasser wird durch Zusatz von Wasser (dadurch werden mineralische Stoffe zugeführt) zu trinkfähiger Ware verdünnt.	Als Branntwein.
Spirit. Cochlear. (Spiritus Cochleariae.)	Löffelkrautspiritus. *Spirit of scurvygrass.* Esprit de cochléaria.	Wird durch Destillation von 8 Teilen des frischen Löffelkrauts (Herba Cochleariae) mit Weingeist und Wasser, je 3 Teilen, erhalten, und gibt eine farblose, geistige Flüssigkeit von stechendem, eigentümlichem Geruche nach frischem Löffelkraut oder Meerrettig. Spezifisches Gewicht 0,908—0,918.	Als äußerliches Mittel zu Einreibungen.
Spirit. Formicar. (Spiritus Formicarum.)	Ameisenspiritus. *Formic-spirit.* Esprit de fourmis.	Das deutsche Arzneibuch läßt den Ameisenspiritus herstellen durch Mischen von 70 Tl. Weingeist mit 4 Tl. Ameisensäure und 26 Thl. Wasser. Spezifisches Gewicht 0,894—0,898.	Zum Einreiben.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spirit. fum. volatil. Beguini. Liquor fum. Boyli. (Spiritus fumans volatilis Beguini. Liquor fumans Boyli.)	**Beguin's rauchender Schwefelgeist. Boyl's rauchender Liquor.** *Beguin's spirit.* **Esprit de Beguine.**	Ist ein ähnliches Präparat wie Ammonium hydrosulphuratum oder Liquor ammonii sulphurati, nur daß es mehr Schwefel enthält als jenes und eine dunkelgelbe Farbe besitzt. Es entsteht aus dem gewöhnlichen Schwefelammonium bei längerem Aufbewahren, wodurch Ammoniak entweicht und Schwefel ausgeschieden wird, der sich im unverändert gebliebenen Schwefelammonium löst (Polysulfid).	Wird äußerlich angewendet.
Spirit. Meliss. comp. (Spiritus Melissae compositus.)	**Melissengeist** oder **Carmelitergeist.** *Spirit of balm.* **Eau de carmes. Eau de mélisse de carmes.**	Man bereitet ihn durch Destillation von Weingeist über Melisse und mehrere andere gewürzhafte Kräuter, Samen und Rinden in verschiedenen Städten. Eine farblose aromatische Flüssigkeit. Das deutsche Arzneibuch verlangt ein spezifisches Gewicht von 0,900—0,910.	In der Medizin, auch als Hausmittel.
Spirit. saponat. (Spiritus saponatus.)	**Seifenspiritus.** *Spirit of soap.* **Essence (Alcool) de savon.**	Eine Lösung von Oelseife, aus 6 Tl. Olivenöl und 7 Tl. Kalilauge bereitet, in verdünntem Weingeist. Das deutsche Arzneibuch läßt die Seife immer frisch bereiten. Spezifisches Gewicht 0,925—0,935.	In der Medizin.
Spirit. sulphuric. aeth. mart.	**Eisenhaltiger Schwefelätherweingeist.**	Siehe: Tinctura Ferri chlorati aetherea.	
Spirit. vin. Cognac. (Spiritus vini. Cognac.)	**Cognac. Weinsprit. Franzbranntwein.** *Wine spirit.* **Esprit de vin.**	Ein durch Destillation entsprechender Weine, Weintrestern, Weinhefe, Weingeläger erhaltenes Produkt, welches in Frankreich und Spanien, jetzt besonders auch in Deutschland durch längeres Lagern in vorzüglicher Beschaffenheit erzeugt wird. Eine gelbe bis bräunliche Flüssigkeit von angenehmem Geruche; und einem Alkoholgehalte von 46—50 Gewichtsprozenten. Er wird auch künstlich dargestellt durch Mischen von Branntwein und Cognacessenz und dann billig verkauft.	Als Genußmittel.
Splend. vitr. (Splendor vitri.)	**Glasglanz.** *Vitreous sand.* **Éclat vitreux.**	Ganz dünne, kleine, durchsichtige Glasblättchen von verschiedenen Farben, schwarz, rot, blau, gelb, weiß u. s. w.	Zum Bestreuen von Papparbeiten, namentlich der sogenannten Krippen u. s. w.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spodium ust. nigr.	Beinschwarz.	Siehe: Ebur astum nigrum commune.	
Spong. cerat. **Spong. compress.** (Spongiae ceratae. Spongiae compressae.)	Wachsschwämme. Preßschwamm. *Compressed spunges.* *Waxed spunges.* Éponge préparée à la cire. Éponge préparée á la ficelle.	Für chirurgische Zwecke wird sowohl der Wachs= als auch der Preßschwamm angewendet. Ersterer wird hergestellt, indem dünne, von Sand und Steinen gereinigte, trockene, feine Badeschwämme in geschmolzenes gelbes Wachs getaucht und zwischen heißen Platten stark gepreßt werden. Letzterer wird bereitet, indem gereinigte Meerschwämme in längliche Stücke zerschnitten, mit Wasser befeuchtet, und durch dichtes Umwinden mit Bindfaden so stark zusammengeschnürt werden, daß die einzelnen Stücke fast fingerlange Zylinder bilden, welche getrocknet und zusammengeschnürt aufbewahrt werden.	Man bedient sich desselben vorzüglich, um Wunden und Fisteln zu erweitern.
Spong. marin. **Spong. equor.** **Spong. lavat.** **Spong. in fragm.** (Spongiae marinae. Spongiae equorum. Spongiae lavatoriae. Spongiae in fragmentis.)	Meerschwämme. Pferdeschwämme. Badeschwämme. Schwämme in Stücken. *Spunges.* Éponges.	Der sogenannte Meerschwamm besteht aus einem durchlöcherten, gelblichen oder braunen Gewebe von zähen, netzförmigen, dicht verfilzten Fasern, welche im trockenen Zustande Wasser einsaugen. Im rohen Zustande ist er mit einem tierischen, schleimigen, sehr vergänglichen Ueberzuge bedeckt. Diese gallertartige Substanz, welche durch ein schwaches Zittern und Zusammenziehen bei der Berührung Leben äußert, bildet den eigentlichen Tierkörper, während der sogenannte Schwamm nur das Skelett dieser niederen Tierart darstellt. Man findet sie fast in allen Meeren an Felsen festsitzend. Die meisten Schwämme werden bei den Inseln des Archipels und an der syrischen Küste gewonnen, und zwar liefern Kalymno und Symi fast zwei Drittel des jährlichen Ertrags. Die Schwamm=Fischereien, welche im Mai beginnen, sind gewöhnlich vor Ausgang September beendigt, wo alsdann die Einkäufe der Händler stattzufinden pflegen. Der geringeren Spesen halber wird ein großer Teil des jährlichen Ertrags direkt vom Archipel und Syrien aus verschifft, der Rest nimmt den Weg über Smyrna, in allem eine Summe von beinahe 120,000 Pfd. Sterl. repräsentierend. Bevor die Schwämme zum Verkauf gelangen, werden sie längere Zeit gewaschen, bis sie ihre natürliche dunkle Farbe verlieren, und alsdann mit feinem Meersand gerieben und gebleicht. Man unterscheidet für den Handel dreierlei Arten von Schwämmen: a) feine Schwämme, welche nach Form und Größe in zehn Qualitäten zerfallen (fine quality Sponge éponges fines), feine Badeschwämme, levantiner, Damenschwämme &c.	Man schätzt die Schwämme wegen ihrer Eigenschaften, leicht und schnell Wasser einzusaugen und wieder von sich zu geben, zum Abwaschen, Benetzen u. Abtrocknen. Die Schwämme in Stücken oder auch Kropfschwämme genannt, wurden verkohlt u. dann als Kropfpulver gebraucht. (Siehe: Carbo spongiae.)

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		b) venetianische Schwämme, in vier Qualitäten, (honey comb, éponges de Venise), gewöhnliche Badeschwämme, Zimoccaschwämme 2c. und c) harte Schwämme, von denen nur zwei Qualitäten existieren (hard brown Sponges, éponges fines dures), Pferdeschwämme 2c. Der jährliche Ertrag besteht fast aus gleichen Teilen feiner und venetianischer Schwämme; die harten Gattungen bilden nur einen sehr kleinen Bruchteil des Ganzen, dessen Ausfuhr in folgendem Verhältnis stattfindet: halb nach England, ein Viertel nach Frankreich und ein Viertel nach Deutschland (Triest), nur mit dem Unterschiede, daß die feineren Gattungen bei der Ausfuhr nach Deutschland und nach Frankreich überwiegen. Die besten Schwämme gewinnt man bei Mobrúda. Weniger wertvoll sind die westindischen oder Bahama-Schwämme. Das Bleichen der Schwämme geschieht mit schwefliger Säure, auch mit Brom oder Chlor.	
Stann. **Stann. anglic.** **Stann. limat.** (Stannum. Stannum anglicum. Stannuu limatum.)	Zinn. Englisches Zinn in Stangen, gefeiltes Zinn. *Tin.* **Étain.**	Das Zinn kommt namentlich als Zinnstein in Cornwall, auf den Sundainseln, Banka und Biliton, in Australien, Bolivia, Sachsen und Oesterreich vor. Es wird aus dem gepochten Zinnsteine durch Ausschmelzen in Flammöfen mit Kohle als „Werkzinn" erhalten, das zum Zwecke der Reinigung nochmal auf einer geneigten Fläche erhitzt wird, wodurch das leichtschmelzbare Zinn abfließt und eine schwerer schmelzbare Legierung mit Eisen, Arsen u. s. w. (Saigerdörner) zurückbleibt. Es kommt unter verschiedenen Namen, als Cornwallis-, Malaka-, australisches, böhmisches Zinn in Blöcken oder Stangen, gekörnt und in Pulverform in den Handel. Von den verschiedenen Handelssorten ist das „Banka-Zinn" das reinste, Es ist ein bläulich-weißes, stark glänzendes, dehnbares, weiches Metall, das ein spez. Gewicht von 7,3 hat, bei 235° schmilzt. Es läßt sich leicht zu „Stanniol" auswalzen und in sehr dünne Blättchen „Zinnfolie" ausschlagen. Es verändert sich bei gewöhnlicher Temperatur an der Luft nicht, weshalb man es zum „Verzinnen" von kupfernen und eisernen Gefäßen benützt. Gebrauchsgegenstände aus Zinn dürfen in Deutschland höchstens 10% Blei enthalten. Das Schnellot der Spengler ist eine Legierung von Zinn mit Blei im Verhältnisse von 2 : 1, 1 : 1, 1 : 2; das Britanniametall besteht aus 9 Teilen Zinn, 1 Teil Antimon, häufig noch 2—3 Prozente Zinn und 1% Kupfer. In verdünnter Salpetersäure und Salzsäure löst es sich.	Das Zinn hat eine sehr ausgedehnte Anwendung. So zur Herstellung von Weißblech (mit Zinn überzogenes Eisenblech), von Britanniametall, von Blattzinn (Stanniol), zur Verzinnung eiserner und kupferner Gefäße, zur Spiegelbelegung, zur Herstellung von Bronze, Musivgold, Zinnsalzen 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Stann. acetic. (Stannum aceticum.)	Essigsaures Zinn, (Zinnoxyd). Zinnacetat. *Acetate of tin.* **Acetate d'étain.**	Zum Zwecke des Beizens wird immer nur eine konzentrierte Lösung dieses Salzes in den Handel gebracht, die man leicht durch Umsetzung von Chlorzinn mit Bleiacetat (Bleizucker) erhalten kann.	Vielfach als Beize in der Kattundruckerei.
Stann. bichlorat. (Stannum bichloratum. Stannum muriaticum oxydatum. Butyrum stanni.)	Zinnchlorid. Zinntetrachlorid. Salzsaures Zinnoxyd. Zinnbutter. *Perchloride of tin. Tin-butter.* **Deutochlorure d'étain.**	Beim Erhitzen von Zinn im Chlorgase oder durch Oxydation einer salzsauren Lösung von Zinnchlorür mit Chlor oder Salpetersäure erhält man diese Verbindung als eine farblose, stark rauchende Flüssigkeit (Spiritus fumans Libavii) vom spez. Gewicht 2,7 und dem Siedepunkte 117. An der Luft zieht es Wasser an, wodurch es sich in eine feste Masse, die Zinnbutter (Butyrum Stanni) verwandelt, die sich in Wasser klar auflöst. Meist kommt das Zinntetrachlorid schon gelöst in Wasser als flüssiges Chlorzinn in den Handel.	In der Technik hauptsächlich als Beizmittel in der Färberei.
Stann. bichlorat. ammon. (Stannum bichloratum ammoniatum. Stannum ammonio-muriaticum.)	Zinnchlorid-Chlorammonium. Ammoniumzinnchlorid. Pinksalz. *Pink-salt.* **Chlorure d'etain ammoniacal.**	Wird Zinntetrachlorid mit einer bestimmten Menge einer Auflösung von Ammonchlorid (Salmiak) versetzt und die Lösung durch Verdunsten konzentriert, so scheiden sich Krystalle aus, welche eine Verbindung Zinn—Ammoniumchlorid sind, die sich in Wasser leicht lösen, 31,1 % Zinn enthalten, sich an der Luft nicht verändern und als „Pinksalz" im Handel vorkommen.	Findet ausgedehnte Anwendung in der Färberei.
Stann. bisulfurat. (Stannum bisulfuratum. Aurum musivum.)	Zinnsulfid. Zweifach Schwefelzinn. Musivgold. Mosaisches Gold. *Bisulfuret of tin. Mosaic-gold.* **Deutosulfure d'étain. Or mussiv.**	Durch Erhitzen von Zinnfeile mit Salmiak und Schwefel erhält man goldfarbige, durchsichtige Krystallblättchen, welche unlöslich in Salzsäure und Salpetersäure sind und die als „Judengold", „Musivgold" Verwendung finden.	Zum Bronzieren von Holz, Gips rc.
Stann. chlorat. (Stannum chloratum. Stannum muriaticum	Zinnchlorür. Einfach Chlorzinn. Salzsaures Zinn. (oxydul).	Zinn löst sich bei gelinder Erwärmung in Salzsäure unter Wasserstoffentwicklung zu Zinnchlorür, welches beim Verdunsten in Krystallen erhalten wird, die bei 100° ihr Krystallwasser abgeben. Es löst sich in wenig Wasser unzersetzt, klar auf, mit mehr Wasser trübt sich die Flüssigkeit, indem sich ein	Besonders in der Färberei als Beize und zu Lackfarben. Auch als Aetzmittel wurde es angewendet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
oxydulatum crystallisatum. Sal stanni jovis.)	Zinnsalz. *Tin-salt. Protochloride of tin.* **Protochlorure d'étain.**	basisches Salz ausscheidet, das bei Zusatz von Säure wieder gelöst wird. Der gleiche Niederschlag entsteht auch beim bloßen Stehen an der Luft. Es kommt häufig in Form der billiger herzustellenden Lösung in den Handel (Stannum chloratum solutum).	Ferner zur Herstellung von Bronzepulvern 2c.
Stann. oxydat. (Stannum oxydatum. Stannum oxydatum album.)	**Zinnoxyd. Zinnkalk. Zinnsäureanhydrid.** *Calcined tin.* **Oxyde d'étain.**	Kommt in der Natur als Zinnstein vor und bildet sich bei einer Reihe von Prozessen, z. B. beim Verbrennen des Zinnes an der Luft, beim Behandeln von Zinn mit starker Salpetersäure, beim Fällen von Zinntetrachlorid mit Ammoniak und Erhitzen der erhaltenen Niederschläge, als ein weißes oder gelbliches, amorphes Pulver, das unlöslich in Wasser und in Säuren ist. Mit Alkalihydroxyden bildet es lösliche Verbindungen (Stannate).	In der Technik zur Darstellung von Glasuren und Email.
Stibium. (Stibium metallicum. Antimonium metallicum. Regulus Antimonii.)	**Antimon. Spießglanz. Spießglas. Spießglanzmetall. Spießglanzkönig.** *Antimony.* **Antimoine.**	Das Antimon wird immer aus dem Schwefelantimon, Grauspießglanzerz, durch Aussaigern und Ausschmelzen der gerösteten Massen oder durch Ausscheidung des Antimons durch Eisen in Graphittigeln, als Rohprodukt erhalten. Dies Rohprodukt (Regulus) enthält 92—94 % Antimon, wird durch Zusammenschmelzen mit Schwefelmetallen (Schwefelantimon, Schwefeleisen, Glaubersalz und Kohle) weiter gereinigt. Die Reinheit des Antimons erkennt man an der strahlig-krystallinischen Oberfläche (Antimonstern, regulus Antimonii stellatus), welche beim ruhigen Erstarren unter der Raffinierschlacke erscheint. Es ist ein silberweißes, sehr sprödes, bei 430° schmelzendes Metall, das in Rhomboedern krystallisiert, ein spez. Gewicht 6,7 hat, an der Luft erhitzt mit bläulicher Flamme und mit weißem, geruchlosem Rauche zu Antimontrioxyd verbrennt. In verdünnter Schwefel- und Salzsäure ist es nahezu unlöslich, Salpetersäure oxydiert es, ohne es zu lösen, Königswasser löst es zu Trichlorid oder zu Pentachlorid. Das meiste Antimon liefert England, Oesterreich und Frankreich.	Zu Legierungen, indem es anderen Metallen mehr Härte verleiht z. B. zur Herstellung der Schriftgießermasse (1 Tl. Antimon, 4 Tl. Blei), des Britanniametalles. Zur Herstellung von Farben, sowie von den verschiedenen Antimonpräparaten.
Stib. chlorat. (Stibium chloratum. Stibium muriaticum. Butyrum antimonii.)	**Antimontrichlorid. Antimonchlorür. Chlorantimon. Chlorspießglanz. Spießglanzbutter. Bronziersalz.**	Beim Kochen von Grauspießglanz mit konzentrierter Salzsäure geht Antimontrichlorid in Lösung; wird die Lösung eingedampft und destilliert, so geht das Trichlorid über und erstarrt zu einer farblosen krystallinischen, zerfließlichen weichen Masse (Butyrum Antimonii), die sich in salzsäurehaltigem Wasser ohne Zersetzung löst (Liquor Stibii chlorati), bei 73° schmilzt und bei 223° siedet. Wird das Salz mit reinem Wasser behandelt, so fällt ein weißes Pulver zu Boden, das je nach der Darstellung wech-	In der Medizin und in der Technik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Chloride of antimony. **Chlorure d'antimoine.**	selnde Mengen von Antimontrichlorid und Antimontrioxyd enthält und das früher als Algarotpulver medizinische Anwendung fand. Es ist ein Antimonoxychlorid.	
Stib. Kal. tart. Tartar. emet. (Stibium Kalium tartaricum. Tartarus emeticus.)	**Brechweinstein. Kaliumantimonyltartrat.** *Tartar emetic.* **Tartre emétique.**	Durch Kochen von Weinstein, Antimonoxyd mit Wasser und Abdunsten der erhaltenen Lösung erhält man weiße, allmählich verwitternde, in Wasser lösliche Krystalle, welche unangenehm metallisch schmecken und schon in sehr kleinen Gaben Brechen erregen. Im Handel unterscheidet man reinen und technischen Brechweinstein. Als Brechweinsteinersatz hat man für Färberei ein Antimonoxalat in Handel gebracht.	Arzneimittel. — In der Kattundruckerei u. Färberei als Beize.
Stib. muriatic. liquid.	**Flüssiger salzsaurer Spießglanz.**	Siehe: Liquor Stibii chlorati.	
Stib. oxydat. alb. (Stibium oxydatum album.)	**Antimonoxyd. Spießglanzoxyd.** *Oxide of antimony.* **Oxide d'antimoine.**	Diese Verbindung kommt als Weißspießglanzerz oder Antimonblüte in rhombischen Prismen, als Senarmontit in regulären Oktaedern in der Natur vor, bildet sich beim Verbrennen des Antimons oder beim Behandeln desselben mit verdünnter Salpetersäure, beim vorsichtigen Erhitzen der antimonigen und metantimonigen Säure, beim Kochen von Algarotpulver mit Sodalösung. Es ist ein weißes, krystallinisches Pulver, in Wasser unlöslich, löslich in Säuren, das bei Luftabschluß schmelzbar und sublimierbar ist. Mischungen dieses Oxydes mit einer wechselnden Anzahl und Menge anderer Salze, die bei dem Prozesse überhaupt entstehen konnten, hat man früher durch Verpuffen von Schwefelantimon mit Salpeter als Stibium oxydatum album non ablutum erhalten. Wurden durch Auswaschen mit Wasser die löslichen Salze entfernt, so erhielt man Stibium oxydatum album ablutum oder das Antimonium diaphoreticum ablutum als weißen Rückstand. Ein anderes, ebenfalls durch Verbrennen und zwar von gleichen Teilen Schwefelantimon und Salpeter erhaltenes Produkt war der Crocus metallorum; und durch Zusammenschmelzen von Antimonoxyd mit Schwefelantimon wurde das Vitrum antimonii als durchscheinende, glasige Masse erhalten.	Selten in der Medizin, in der Technik, in der Keramik ꝛc.
Stib. sulfurat. aurantiac. (Stibium	**Goldschwefel. Sulfuraurat. Antimonpentasulfid.**	Wird Schwefelwasserstoff in die Auflösung eines antimonsauren Salzes oder von Antimonpentachlorid eingeleitet, so fällt das Antimonpentasulfid zu Boden. Man benützt am besten das Schlipp'sche	In der Medizin und Veterinärpraxis. Ein unreines Präparat, wird auch in der

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
sulfuratum aurantiacum. Sulfur stibiatum aurantiacum. Sulfur auratum antimonii.)	Antimonpersulfid. *Golden sulphur, or Golden sulphide of antimony.* **Soufre doré d'antimoine.**	Salz, Natriumsulfoantimoniat, das durch Kochen von Schwefel mit Schwefelantimon in verdünnter Natronlauge und Auskrystallisieren aus dieser Lösung erhalten werden kann, indem man dessen Lösung mit Salzsäure zersetzt, wobei Goldschwefel gefällt wird. Es ist ein zartes, orangerotes Pulver, das sich leicht in Schwefelammonium und unter Schwefelausscheidung auch in konzentrierter Salzsäure zu Antimontrichlorid löst.	Kautschuk- und Streichholzfabrikation verwendet.
Stib. sulfurat. nigr. (Stibium sulfuratum nigrum. Stibium crudum. Antimonium crudum.)	Schwefelantimon. Grauspießglanzerz. Antimontrisulfid. Antimonsulphür. *Crude antimony.* **Antimoine cru.**	Das Antimontrisulfid kommt als Antimonglanz oder Grauspießglanzerz vor, ist ferner ein Bestandteil vieler Mineralien, der Fahlerze, Rotgüldigerze, Bournonite. Der Antimonglanz findet sich ziemlich häufig auf Gängen und Lagern, in Thon- und Grauwackenschiefer, in Granit, zu Goldkronach in Bayern, Wolfach und Wittichen in Baden, Braunsdorf in Sachsen, Neudorf am Harze; das schönste liefert Rosenau und Liptau in Ungarn. Es sind rhombische, meist nadelförmige Krystalle oder derbe Massen mit stängligem, körnigem Gefüge, bleigrau, oft schwärzlich, bunt angelaufen. Amorph wird es als ein orangerotes Pulver erhalten, das sich in Schwefelammonium löst, beim Glühen unter Luftabschluß grau und krystallinisch wird und durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in eine Lösung von Antimontrichlorid hergestellt wird.	Zu verschiedenen Antimonpräpaten, pulverisiert (Stibium crudum pulvis) in der Feuerwerkerei und Tierheilkunde.
Stib. sulfurat. rub. (Stibium sulfuratum rubrum. Sulfur stibiatum rubrum. Kermes minerale. Pulvis Carthusianorum.)	Antimonkermes. Mineralkermes. *Brown antimoniated sulphur.* **Kermès minéral.**	Das Antimonoxysulfid findet sich als Rotspießglanz in der Natur und entsteht beim Rösten von Grauspießglanz bei ungenügendem Luftzutritte als braunrote, glasige Masse. Eine Mischung von Antimontrisulfid mit Antimontrioxyd, welche man durch Kochen von Schwefelantimon mit Sodalösung erhielt, war als Kermes minerale früher bekannt.	In der Medizin.
Stinc. marin. (Stincus marinus.)	Meerstinz. *Sealizard.* **Stinc marin.**	Der getrocknete Körper des an der Meeresküste von Nubien und Arabien lebenden Stinz (Lacerta Stincus). Die Eingeweide wurden aus dem Körper genommen, dieser mit gewürzhaften Kräutern ausgefüllt und auch noch mit solchen (meist Wermut und Lavendel) bestreut.	Außer Gebrauch. Früher gesuchtes Volksarzneimittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Stipites Cerasorum.	Kirschenstiele. *Cherry-stalk.* Queue de cerise.	Die grünen Stiele der reifen Kirschen bilden in den Distrikten, wo man diese Frucht massenweise erntet, einen Handelsartikel, der besonders nach England geht und dort ähnlich wie Dill und andere Gewürze den eingemachten sauren Gurken 2c. zugesetzt wird.	Als Gewürz.
Stipit. Dulcamar. (Stibites Dulcamaræ.)	Bittersüßstängel. Bittersüß. *Bittersweet. Woodynightschade.* Tiges de douce-amère.	Der kletternde Nachtschatten (Solanum Dulcamara) wächst an feuchten Hecken und Gebüschen. Man sammelt im Herbste die holzigen Stängel; sie sind blaßgrün, schmecken anfangs bitter, dann süß.	In der Medizin.
Storax.	Storax.	Siehe: Styrax.	
Stront. carb. (Strontium carbonicum. Strotiana carbonica.)	Kohlensaures Strontium (Strontian). Strontiankarbonat. *Carbonate of strontia.* Carbonate de strontiane.	Findet sich in der Natur in mehreren Ländern als Mineral (Strontianit). Künstlich erhält man es durch Fällen eines auflöslichen Strontiansalzes mit kohlensaurem Alkali. Es ist ein weißes, geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser, in Säuren leicht unter Brausen löslich, das beim Glühlen seine Kohlensäure abgiebt.	Ausgangsmaterial z. Darstellung der Strontiansalze; die Strontiansalze werden vorzüglich in d. Feuerwerkerei gebraucht z. Erzeugung eines roten Feuers.
Stront. chlorat. (Strontium chloratum. Strontiana chlorata. Strontiana muriatica.)	Chlorstrontium. Salzsaures Strontium (Strontian). Strontiumchlorid. *Chloride of strontium.* Chlorure de strontium.	Wird dargestellt durch Behandeln von Strontiumkarbonat mit Salzsäure und Eindampfen der Lösung. Krystallisiert in langen, weißen Nadeln, löst sich leicht in Alkohol, welcher angezündet dann mit purpurroter Farbe brennt.	Zur Feuerwerkerei.
Stront. nitr. (Strontium nitricum. Strontiana nitrica.)	Salpetersaures Strontium (Strontian). Strontiumnitrat. Strontiumsalpeter. *Nitrate of strontia.* Nitrate de strontiane.	Strontiumkarbonat (kohlensaures Strontium) wird mit Salpetersäure behandelt und die Lösung eingetrocknet. Ein weißes, krystallinisches, scharf salziges Pulver.	In der Feuerwerkerei zu Rotfeuer.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Stront. oxydat. caust. (Strontium oxydatum causticum. Strontiana caustica. Strontium causticum crystallisatum.)	Aetzendes Strontiumoxyd. Aetzstrontian. Strontiumoxyd. *Caustic strontia.* Strontiane caustique.	Wird, wie der Aetzbaryt, aus dem salpetersauren oder Schwefelstrontium gewonnen, und ist ihm auch sonst ganz ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, von jenen, daß seine wässerige Lösung durch Kieselfluorwasserstoffsäure nicht getrübt wird, während diese Säure in der Lösung des Baryts sogleich einen Niederschlag erzeugt.	In der analytischen Chemie, besonders in der Zuckerfabrikation zum Entzuckern der Melasse.
Stront. sulph. (Strontium sulphuricum. Strontiana sulfurica.)	Schwefelsaures Strontium (Strontian). Strontiumsulfat. Coelestin. *Sulfate of strontia.* Sulfate de strontiane.	Strontiumsulfat findet sich in der Natur in fasrig krystallinischen, schweren, weißen bis weißgrauen Massen als Coelestin (Strontiumspath), besonders in Tirol, bei Jena, am Montmartre bei Paris, in Schlesien, Sicilien rc. und wird künstlich durch Fällen eines löslichen Strontiansalzes mit Schwefelsäure dargestellt. Es bildet das schwefelsaure Strontium ein weißes, geruch- und geschmackloses, in Wasser und Säuren unlösliches Pulver.	Zur Darstellung der Strontiansalze, auch in der Feuerwerkerei.
Strychnin. acetic. (Strychninum aceticum.)	Essigsaures Strychnin. Strychninacetat. *Acetate of strychnia.* Acetate de strychnine.	Reines Strychnin wird in Essigsäure gelöst und abgedampft; es krystallisiert schwierig, löst sich leicht in Wasser und Weingeist und schmeckt äußerst bitter. Es ist sehr giftig, wie alle Strychninpräparate.	In der Medizin.
Strychnin. arsenic. (Strychninum arsenicicum.)	Arsensaures Strychnin. Strichninarseniat. *Arseniate of strychnia.* Arseniate de strychnine.	Eine verdünnte wässerige Lösung der Arsensärre wird gelinde erwärmt, so lange ein zerteiltes Strychnin eingetragen, als noch davon aufgelöst wird, und hierauf die Flüssigkeit eingetrocknet. Ein weißes, höchst giftiges Salzpulver.	In der Medizin
Strychnin. hydrocyan. (Strychninum hydrocyanicum.)	Blausaures Strychnin. Cyanstrychnin. *Cyanide of strychnia.* Cyanure de strychnine.	Reines Strychnin wird mit Blausäure gesättigt und die Lösung zur Krystallisation gebracht. Ein wasserhelles, leicht in Wasser und Weingeist lösliches Salz.	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Strychnin. nitric. (Strychninum nitricum.)	Salpetersaures Strychnin. Strychninnitrat. *Nitrate of strychnia.* Nitrate de strychnine.	Reines Strychnin wird mit Salpetersäure gesättigt, die erhaltene Lösung abgedampft und daraus das Nitrat durch Krystallisation gewonnen. Bildet farblose, in Wasser und Weingeist leicht lösliche Krystalle.	In der Medizin, ferner zur Tötung von Raub- und anderen schädlichen Tieren.
Strychnin. pur. cryst. (Strychninum purum crystallisatum.)	Reines Strychnin. *Strychnia.* Strychnine.	Strychnin findet sich in den Krähenaugen, den Ignatiusbohnen und dem Schlangenholze (Strychnos colubrina) zugleich mit Brucin. Es bildet farblose Krystalle von intensiv bitterem Geschmacke, die schon in geringster Menge Starrkrampf und den Tod herbeiführen. Mit konz. Schwefelsäure und Kaliumbichromat gibt Strychnin eine intensiv blauviolette Lösung, die allmählich rot, dann gelb wird.	In der Medizin.
Strychnin. sulphuric. (Strychninum sulphuricum.)	Schwefelsaures Strychnin. Strychninsulfat. *Sulfate of strychnia.* Sulfate de strychnine.	Reines Strychnin wird mit Schwefelsäure gesättigt, die Flüssigkeit durch Abdampfen konzentriert und hernach das Strychninsulfat durch Krystallisation gewonnen.	In der Medizin.
Styracin. (Styracinum.)	Styracin. Zimmtsäure. Styryläther. *Styracin.* Styracine.	Ein Destillationsprodukt aus dem flüssigen Styrax, welches bei Bereitung von Styraxöl oder Styrol als Rückstand bleibt. Es bildet schöne weiße, haarförmige Krystalle, löst sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether.	Hat nur chemisches Interesse.
Styrax. (Styrax liquidus. Styrax in granis. Gummi Storax. Styrax calamitus.)	Storax. *Liquid storax.* Styrax liquide.	Durch Auskochen und Pressen der innern Rinde von Liquidamber orientalis erhaltene klebrige, dickflüssige, terpentinähnliche, wohlriechende Masse von grauer Farbe. Der vorerwähnte platanenähnliche Baum wächst im südwestlichen Kleinasien und Nordsyrien, und der Styrax kommt über Smyrna, Konstantinopel, Triest 2c. in den Handel. In Weingeist, Aether, Benzin ist er nicht vollständig löslich. Guter Storax muß wenigstens 70% in Weingeist lösliche Bestandteile zeigen. Der im Handel als Styrax calamitus vorkommende Storax besteht teilweise aus den Preßrückständen des Styrax liquidus, teilweise ist es ein Kunstprodukt aus Rindenpulver (Cortex Thymiamatis) und flüssigem Storax; der Storax in Körnern (Storax in granis), welcher jedoch selten zu uns kommt, ist das aus dem in der Levante wachsenden Styraxbaum	Zu Räucherpulvern, in der Parfümerie, in den Tabakfabriken, gegen Krätze 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		(Styrax officinalis) ausfließende Harz, eine schwarzgraue, feste Masse. Das deutsche Arzneibuch schreibt zu medizinischem Gebrauche einen gereinigten Styrax vor, welcher durch Lösen von Styrax in gleich viel Weingeist, Filtrieren und Eindampfen des erhaltenen Filtrates dargestellt wird.	
Styrol. **Ol. Styrac.** (Oleum Styracis.)	**Styrol.** **Storaxöl.** **Cinnamol.** *Styrol.* **Styrol.**	Wird erhalten, wenn flüssiger Storax mit Natriumkarbonat (Soda) und Wasser destilliert wird. — Eine farblose, leichtbewegliche Flüssigkeit von starkem, eigentümlich aromatischem Geruche, brennendem Geschmacke und einem spezifischen Gewichte von 0,924. Es wird jetzt künstlich durch Destillation von Zimmtsäure mit Aetzkali dargestellt. Es ist Phenyläthylen.	Hat nur chemisches Interesse.
Suberes.	**Korkstöpsel auf Bouteillen, gerade, gespitzte.** **Medizin-** oder **Mixturstöpsel.** **Opodeldokstöpsel.** **Spunden, lange.** **Spunden, gebrannte.** **Taupetten.** *Cork.* **Liège.**	Sie werden aus dem Pantoffelholze, der Rinde der Korkeiche, welche besonders im südlichen Europa, Spanien, Frankreich und Sizilien wächst, geschnitten. Man hat gespitzte und gleichweite, welche letztere den Pas-par-tout vorgezogen werden, weil die Flüssigkeit nie um dieselben herumziehen kann, und der Hals der Gefäße besser verschlossen bleibt; sie werden nach allen Größen bis zu den Spundstöpseln geschnitten. Guter Kork muß sehr elastisch und möglichst frei von Löchern sein. Die feinsten Korke werden auf Champagnerflaschen verwendet, dann folgen die Bordeaux-Korke, welche länger als gewöhnliche Bouteillenkorke sind. Boëtes nennen die Franzosen lange weiße Spunden von starkem Durchmesser, so, daß sie z. B. auf Senftöpfe passen. Die Medizinkorke werden der Weite der Gläser entsprechend nach Nummern sortiert. Taupetten sind lange Mixturkorke, Figuettes die kleinsten Medizinkorke.	Selbstverständlich.
Succin. **alb., citrin., rubr., raspat.** (Succinum album, citrinum, rubrum, raspatum.)	**Bernstein.** **Agtstein.** *Amber.* **Succin.** **Ambre jaune.**	Findet sich in aufgeschwemmtem Lande und wird teils vom Meere (besonders der Ostsee) ausgeworfen, teils an der Küste gegraben. Der Bernstein ist das Harz eines Baumes, der nicht mehr existiert (Pinites succinifer). Man findet in demselben, wie im Kopal, häufig Insekten, Moos u. dgl. eingeschlossen. Es kommt in Stücken von ganz gelber, weißlicher bis dunkelroter oder brauner Farbe vor, deren Preis zwischen wenigen Pfennigen und mehreren hundert Mark für das Pfund schwankt. Die Bernsteingewinnung wird an der Ostseeküste von einer Gesellschaft durch Graben, Baggern, Taucher und Bergbau betrieben. Hauptstapelplatz ist Memel. Im Handel wird er in vier Sorten verkauft, als weißer, gelber, roter und in Abfällen.	Es werden daraus eine Menge Luxusgegenstände gedreht u. geschnitten. Aus den kleineren Stücken u. Abfällen wird Bernsteinsäure, Bernsteinöl, Bernstein-Colophon und Firnisse bereitet.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Der Bernstein ist kaum löslich in Weingeist, Aether, fetten oder ätherischen Oelen, verbrennt angezündet mit hellleuchtender Flamme, gibt, bei Luftabschluß erhitzt, einen Sublimat von Bernsteinsäure. Durch dieses Verhalten sind leicht Beimengungen anderer Harze zu erkennen. Zum Verarbeiten befinden sich im Handel verschiedene Bernsteinimitationen, künstlicher oder amerikanischer Bernstein, welcher durch Schmelzen und Formen verschiedener Harze, (Kopal, Mastix 2c.) dargestellt wird.	
Succ. Citr. (Succus Citri.)	Zitronensaft. *Lemon-juice.* Jus de citrons.	Man preßt die gemeinen Zitronen aus und erhält dadurch den sauren Saft. Der aus ungeschälten Zitronen gepreßte Saft hält sich besser, als jener von geschälten, weil in erstern auch die gewürzhaften Teile übergehen. In kühlen Kellern hält er sich lange, wenn man ihn von Zeit zu Zeit von dem sich absetzenden Schleime abzieht.	Zur Bereitung der Zitronensäure, in der Medizin.
Succ. Ebul. (Succus Ebuli.) Roob Ebuli.)	Attichlatwerge. Attichmus. *Dwarf-elder marmelade.* Marmelade de hièble.	Ist der eingedickte Saft der Attichbeeren, schwarz von Farbe, säuerlichsüß schmeckend. Er wird meist durch Einkochen der Beeren mit Zucker dargestellt.	Wenig mehr in Gebrauch.
Succ. Junip. inspiss. Roob. Junip. (Succus Juniperi inspissatus. Roob Juniperi.)	Wachholder-Latwerge. Wachholdermus. *Rob of juniper.* Rob de genièvre.	Reife, frische Wachholderbeeren werden mit Wasser weichgekocht, ausgepreßt und der durch Absetzen und Seihen gereinigte Saft bei gelindem Feuer zur Syrupdicke eingekocht. Er soll schwärzlich=braun sein, darf keinen brenzlichen oder harzigen Geschmack haben.	In der Tierheilkunde. In der Küche unter Saucen. Volksheilmittel.
Succ. Liquirit. anis. (Succus Liquiritae anisatus. Trochisci Bochici.)	Anislakriz. *Juice licorice of anise.* Jus de réglisse anisé.	Ist Lakrizensaft, welcher mit gepulvertem Anissamen oder etwas Anisöl versetzt ist. Er wird in Köln, Mannheim 2c. fabriziert.	Hausmittel gegen Husten.
Succ. Liquirit. Calabr., Abr., Sicil.,	Süßholzsaft. Lakrizensaft. Spanischer Saft. Bärensaft.	Das frische Süßholz wird mit Wasser zerstampft, ausgepreßt, der Saft eingekocht und dann nach Zusatz von Stärkemehl in Stangen geformt, denen gewöhnlich ein Fabrikstempel aufgedrückt ist. Der beste Süßholzsaft wird in Calabrien fabriziert;	In der Medizin und als Volksheilmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Levant., Rossic. (Succus Liquiritiae Calabrinus, Abruzzo, Siciliensis, Levantinus, Rossicus.)	**Calabreser, Sicilianer, Griechischer, Russischer Süßholzsaft. Lakriz.** *Juice of licorice.* **Suc (jus) de réglisse.**	er kommt in etwa baumendicken Stangen zu uns, die außen und im Bruche glänzend schwarz, von angenehmer Süße sind. Eine der berühmtesten Fabriken ist die von Baracco, beliebt sind auch die Stempel Matucci, Corigliano, Cassano, Longo u. s. w. Nach dem Calabreser ist der Abruzzosüßholzsaft am beliebtesten, dann der spanische, sicilianische und levantiner. Um, namentlich im Sommer, das Zusammenkleben der Stangen zu hindern, werden die Kisten mit Lorbeerblättern ausgelegt. Auch in Mähren wird seit einigen Jahren Süßholzsaft fabriziert, doch läßt diese Qualität zu wünschen übrig; man bezieht diesen von Brünn; ferner und zwar schon seit einer Reihe von Jahren wird im Innern Rußlands Süßholzsaft bereitet. Die andern Sorten werden in Neapel, Livorno, Triest, Marseille gekauft, wobei der sonderbare Usus herrscht, daß ein Teil der Lorbeerblätter als Süßholzsaft bezahlt werden muß. Guter Lakriz darf beim Austrocknen nicht mehr als höchstens 15—17 % am Gewichte verlieren und höchstens 20—25 % in Wasser unlösliche Teile enthalten. Im Handel kommt auch gereinigter Lakriz (Succus Liquiritiae depuratus) vor, welcher durch Extraktion des gewöhnlichen Lakrizes mit kaltem Wasser und Eindampfen der erhaltenen Lösung dargestellt wird. Dieser kommt teils als dickes Extrakt, teils in dünnen Stängelchen in den Handel.	
Succ. Sambuc. inspiss. Roob Sambuc. (Succus Sambuci inspissatus. Roob Sambuci.)	**Hollunder-Latwerge. Fliedermus.** *Rob of elder.* **Suc de baies de sureau.**	Die reifen, schwarzen Hollunderbeeren (Fructus Sambuci) werden gekocht, ausgepreßt, der Saft durchgeseiht und mit dem 22. Teil gestoßenem Zucker zur Syrupsdicke eingekocht. Sie ist von schwarzer Farbe und angenehmem Geschmacke. Alle diese Dicksäfte oder Latwergen gären im Sommer leicht, weshalb sie an einem kühlen Orte aufbewahrt werden müssen.	In der Küche.
Succ. virid. (Succus viridis.)	**Saftgrün. Blasengrün. Beerengrün.** *Sap-green.* **Vert végétal. Vert de vessie.**	Man zerstößt die reifen Beeren des Kreuzdorns (Rhamnus cathartica) oder die Gelbbeeren, läßt sie 8 Tage lang im Keller gären, preßt den Saft aus, setzt gleiche Teile Alaun und Pottasche zu, wodurch die bräunliche Farbe grün wird, und kocht ihn bei gelindem Feuer ein. Halb feucht wird er dann in Rinds- oder Schweinsblasen gefüllt und die Farbe entweder feucht oder völlig getrocknet verkauft.	Wird unter den Anstreichfarben, zum Färben des weichen Leders, zur Miniatur-Malerei u. zum Illuminieren gebraucht.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sulphur. caball. (Sulphur caballinum.)	Roßschwefel. *Horse sulphur.* **Soufre caballin.**	Die erdigen Rückstände, welche beim Ausschmelzen des Rohschwefels zurückbleiben, werden in Form von Kegeln, als sogenannter Roßschwefel, in den Handel gebracht. Derselbe wird auch nachgemacht, indem gewöhnlicher, grauer Thon in Kegel (wie kleine Zuckerhüte) geformt, getrocknet und dann einige, gewöhnlich vier Striche mit geschmolzenem Schwefel, welche an der Spitze wie Bänder zusammenlaufen, angebracht werden.	Früher in der Tierheilkunde.
Sulphur chlorat. (Sulphur chloratum.)	Chlorschwefel. Schwefelchlorür. Halbchlorschwefel. *Chloride of sulphur.* **Chlorure de soufre.**	Eine rotgelbe, übelriechende Flüssigkeit, welche man erhält, wenn man trockenes Chlorgas über geschmolzenen Schwefel leitet, wobei dann das Schwefelchlorür überdestilliert. Es raucht stark an der Luft, löst reichlich Schwefel auf und wird durch Wasser zersetzt.	Findet eine ausgedehnte Anwendung zum Vulkanisieren des Kautschuks.
Sulphur citrin. (Sulphur citrinum.)	Schwefel. *Raw-sulphur. Brimstone canes.* **Soufre brut. Soufre en canons.**	Der natürliche Schwefel kommt in vulkanischen Gegenden, am häufigsten auf Sicilien, vor, oder er wird aus Schwefelkieseln abgeschieden. In beiden Fällen wird er für den Handel in irdenen oder eisernen Gefäßen durch Umschmelzen oder durch Destillation geläutert und gewöhnlich in Stangenformen gegossen, daher der Name Stangenschwefel. Er ist hellgelb, spröde, wenig hart, leicht zerreiblich, nimmt beim Reiben einen schwachen Geruch an, schmilzt bei 114°, siedet bei 448°. Die wichtigste Bezugsquelle für Rohschwefel bleibt immer Sicilien, wo in den Distrikten von Catania, Licata und Girgenti 2c. Millionen von Zentnern gewonnen werden. Auch im übrigen Italien, besonders in Toscana finden sich Schwefelgruben. Seit Anfang der 60ger Jahre wird auch in der Romagna durch die Società zolforina in Rimini viel Schwefel gewonnen, der sich durch seine schöne Qualität auszeichnet. In neuerer Zeit werden sehr ansehnliche Quantitäten Stangenschwefel aus den Rückständen der Sodafabrikation, sowie aus den Reinigungsmassen der Gasanstalten als sogenannter Retourschwefel gewonnen. Der sizilianische Schwefel ist arsenikfrei, was für manche Verwendung, z. B. Hopfenschwefeln von hoher Wichtigkeit ist.	Hat mannigfache Verwendung. Zur Bereitung der Schwefelsäure, d. schwefligen Säure, des Schießpulvers und vieler anderer Präparate (z. B. Ultramarin). Zum Vulkanisieren von Kautschuk und Gutta-Percha, zum Ausbrennen von Weinfässern, z. Reinigen von Strohgeflechten, zum Schwefeln des Hopfens 2c. Gegen Pflanzenkrankheiten z. B. Oïdium Tuckeri.
Sulphur. depurat. Sulphur. lot.	Gereinigter oder gewaschener Schwefel.	Die Schwefelblumen enthalten von ihrer Darstellung her, weil dabei immer ein kleiner Teil Schwefel verbrennt, ein wenig anhängende Schwefelsäure, oft auch arsenige Säure und Schwefelarsen, wovon sie	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Flor. Sulphur. lot. (Sulphur depuratum. Sulphur lotum. Flores Sulphuris loti.)	Gewaschene Schwefelblumen. *Washed sulphur.* Soufre lavé.	durch Waschen mit ammoniakalischem Wasser befreit werden können. Ob sie wirklich gut ausgewaschen sind, erkennt man leicht durch feuchtes blaues Lackmuspapier, welches, auf das Pulver gelegt, sich nicht röten darf. Auch darf der gewaschene Schwefel mit der 20fachen Menge Ammoniak digeriert, an dasselbe keine Arsenverbindung abgeben und das Filtrat nach dem Ansäuern mit Salzsäure und nach Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser nicht gelb gefärbt werden.	
Sulphur jodat. (Sulphur jodatum.)	Jodschwefel. *Jodide of sulfur.* Jodure de soufre.	Der Jodschwefel wird durch Zusammenschmelzen von 1 Tl. Schwefel und 4 Tl. Jod als eine metallisch glänzende, schwarzgraue, spröde Masse erhalten. Beim Erkalten trennt sie sich in eine schwerere, jodreiche und eine leichtere jodärmere Schicht.	Aeußerlich in der Medizin zu Salben bei Hautkrankheiten 2c.
Sulphur. praecip. Lac Sulphur. (Sulphur praecipitatum. Lac Sulphuris.)	Schwefelniederschlag. Schwefelmilch. *Milk of sulphur.* Lait de soufre.	Ist ein noch feiner zerteilter Schwefel als die Schwefelblumen, und wird dargestellt durch Zersetzung von alkalischen Polysulfiden durch Säuren, wobei sich dann der Schwefel als Niederschlag zu Boden setzt. Er sieht gelblich-weiß aus, ist fast ohne Geruch, fühlt sich sehr weich an. In Bezug auf Reinheit muß er sich wie der gereinigte Schwefel (siehe oben) verhalten.	Früher in der Medizin.
Sulphur stibiat. aur.	Goldschwefel.	Siehe: Stibium sulfuratum aurantiacum.	
Sulphur sublimat. Flor. Sulphur. (Sulphur sublimatum. Flores Sulphuris.)	Sublimierter Schwefel. Schwefelblüte. Schwefelblumen. *Flowers of sulphur.* Fleurs de soufre.	Wird durch Sublimieren des Stangenschwefels gewonnen; dieser wird bis zum Sieden erhitzt, wobei er sich in dunkelgelbe Dämpfe verwandelt, und letztere in einen großen Raum zum Erkalten geleitet, worin sie sich als ein schön hellgelbes, sehr zartes Pulver niederschlagen. Gute Schwefelblumen sollen beim Erhitzen höchstens 1% Rückstand hinterlassen. Siehe auch: Sulphur depuratum.	Zum medizinischen Gebrauch. Zu Feuerwerken und sonstigem Gebrauch, wo ein zartes Schwefelpulver erwünscht ist.
Summitat. Sabin. (Summitates Sabinae. Herba Sabinae.)	Sabinakraut. Sadebaum- Savenbaum- oder Sevenkraut. *Savine.* Sabine.	Die Zweigspitzen des im südlichen Europa wildwachsenden, bei uns kultivierten Sadebaumes (Juniperus Sabina). Seine Nadeln, denen des Wachholderbaumes ähnelnd, haben einen widrigen, starken, etwas betäubenden Geruch und einen bitteren, scharfen Geschmack.	In der Medizin, in der Pharmazie zur Darstellung eines Extraktes u. ätherischen Oeles.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Syrup. domest. Syrup. Spin. cerv. (Syrupus domesticus. Syrupus Spinae cervinae. Syrupus Rhamni catharticae.)	Kreuzbeerensyrup. Kreuzdornbeerensyrup. *Syrup of buckthorn.* Sirop de nerprun.	Die unreifen, grünen Kreuzbeeren werden zerquetscht, der Saft ausgepreßt, mit Zucker versetzt und in einem zinnernen Kessel zur Syrupsdicke eingekocht. Er ist von grün-bräunlicher Farbe, schmeckt süßbitterlich zusammenziehend.	In der Medizin, als Purgiermittel.
Syrup. Rub. idaei. (Syrupus Rubi idaei.)	Himbeersyrup. *Syrup of raspherry.* Sirop de framboises.	Wird durch Kochen des gegorenen Himbeersaftes mit Zucker bereitet. Er ist von schöner roter Farbe und schmeckt angenehm süß und kühlend. Im Handel finden sich auch Kunstprodukte, welche durch Mischen von Zuckersyrup mit Himbeeräther 2c. hergestellt worden sind.	Dient zu kühlenden Getränken.
Syrup. Sacchar. Syrup. holland. (Syrupus saccharinus. Syrupus hollandicus.)	Zuckersyrup. Holländischer Syrup. *Sirop.* Sirop.	So nennt man den verdickten Saft von unkrystallisierbarem Zucker, welcher beim Läutern oder Raffinieren des Rohrzuckers abfällt; er ist gewöhnlich dunkel- oder hellrotbraun; der dickste, süßeste, hellste wird am meisten geschätzt, ist aber schwer zu erhalten.	Zu Branntwein, Rum, Bäckereien.
Syrup. sacchar. nostr. (Syrupus saccharinus nostras.)	Deutscher Zuckersyrup. Melasse. *Melasse.* Melasse.	Deutscher Zuckersyrup oder vielmehr Runkelrübensyrup wird bei Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben gewonnen. Er hat einen unangenehmen Geruch und widrig salzigen Geschmack, so daß er sich fast nur für technische Verwendung zu Branntwein, Stiefelwichse u. s. w. eignet. Er wird durch das Strontianitverfahren gewinnbringend auf Rohzucker verarbeitet und aus dem Rückstande Branntwein, sowie Schlempekohle erzeugt.	Zur Wichsfabrikation und zur Darstellung von Branntwein.
Syrup. Violar. (Syrupus Violarum.)	Veilchensyrup. *Syrup of violet.* Sirop de violette.	Die wohlriechenden Veilchen werden mit Wasser digeriert und dieses Infusum mit Zucker eingekocht. Es besitzt eine sehr schöne blaue Farbe, welche durch Säuren rot, durch Alkalien grün wird.	In der Medizin.
Tacamahaca. (Resina Tacamahaca. Gummi Tacamahaca.)	Takamahak. *Takamahac.* Takamahac.	Unter diesem Namen kommen Harze verschiedenen Ursprungs, jedoch mit ziemlich ähnlichen Eigenschaften in den Handel. Das meiste Takamahakharz kommt von dem in Südamerika wachsenden Baume Elaphrium tomentosum (Familie Burseraceen); es ist trocken, gelblich oder bräunlich, von	Selten, hie und da als Räucherpulver.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		lavendelambraartigem Geruche und bitter gewürzhaftem Geschmacke. In Weingeist sowie in Alkalien ist es fast vollständig löslich. Außerdem kommen als Takamahak noch das Harz von Calophyllum inophyllum, einer in Ostindien und Kochinchina einheimischen Pflanze, sowie dasjenige von Calophyllum Tacamahac von Madagaskar (Bourbontakamahak) in den Verkehr.	
Talcum. venet. (Talcum venetum.)	Talk oder Talkstein. *Talc.* Talc.	Ein weicher, wesentlich aus Magnesia und Kieselsäure bestehender Stein, der sich in dünne, durchsichtige, biegsame Blätter spalten läßt; er ähnelt dem Speckstein und fühlt sich wie Fett an. Man bezieht ihn besonders aus Tirol und von Salzburg.	Als Schminkmittel, Poliermittel und als Malerfarbe. In Spiegelglasfabriken, als sogenanntes Schlupfpulver zum Einstreuen in Handschuhe 2c.
Tamarindi.	Tamarinden.	Siehe: Fructus Tamarindorum.	
Tannin. pur.	Reiner Gerbestoff.	Siehe: Acidum tannicum.	
Tartar. ammon. (Tartarus ammoniatus. Kalium tartaricum ammoniatum.)	Ammoniakhaltiger Weinstein. Kalium-ammonium-tartrat. *Tartrate of potassa and ammonia.* Tartrate de potasse et d'ammoniaque.	Wird durch Sättigen von gereinigtem Weinstein mit Ammonkarbonat, Filtrieren und Abdampfen der erhaltenen Lösung zur Krystallisation erhalten. Es sind wasserhelle, vier- bis sechsseitige Säulen, von schwachem Geruche nach Ammoniak, kühlend stechendem, hinterher ammoniakalischem Geschmacke, leicht löslich in Wasser; sie verwittern an der Luft unter Verlust von Ammonik und Wasser.	In der Medizin.
Tartar. boraxat. (Tartarus boraxatus. Kalium tartaricum boraxatum. Tartarus solubilis.)	Boraxweinstein. Weinsteinsaures und boraxsaures Natron-Kali. Löslicher Weinstein. *Borotartrate of potassa and soda.* Tartrate borico-potassique.	2 T. Borax werden mit 5 T. gereinigtem Weinstein zusammen in heißem Wasser gelöst und die filtrierte Lösung eingetrocknet. Es ist eine glasige bis pulverige, weiße Salzmasse, welche sauer schmeckt und sich leicht in Wasser löst. An der Luft wird der Boraxweinstein leicht feucht. Er kommt im Handel sowohl als Pulver, wie auch in dünnen Lamellen vor. Beide müssen gut vor Luft geschützt aufbewahrt werden.	In der Medizin als diuretisches und als Abführmittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tartar. crud., alb., ruber. (Tartarus crudus, albus, ruber.)	**Roher Weinstein, weißer und roter.** *Tartar. Argal.* Tartre.	Der Weinstein findet sich im Traubensafte und setzt sich bei der Gärung des Mostes krystallinisch und zwar so fest am Fasse an, daß er herausgeklopft werden muß. Je nach der Farbe des Mostes bilden sich drei verschiedene Sorten Weinstein, welche im Handel streng unterschieden werden, nämlich weißer Weinstein, Schillerweinstein und roter Weinstein. Der weiße Weinstein kommt namentlich aus Oesterreich, Franken und vom Rhein, der Schiller von Württemberg, hie und da auch aus der Schweiz. Rote Weinsteine entstehen in Menge aus den italienischen, Tyroler, französischen und ungarischen Rotweinen. Von jeder dieser drei Handelssorten werden die Unterabteilungen, naturell oder gesiebt, verkauft. Naturell nennt man den Weinstein, wie er vom Produzenten zu Markte gebracht wird, gröbere Stücke, Bruch und sandartiges Pulver durcheinander; Bruch und Staub werden dann abgesiebt und kommen separat unter dem Namen Fluß — roter Fluß, weißer Fluß — etwa 25% billiger als gesiebter Weinstein in den Handel. Unter dem Namen Weinsteinpräparat ist für Färbereizwecke das rohe doppelt schwefelsaure Natrium (Natrium bisulfuricum crudum) im Handel, das mit Weinstein natürlich gar nichts gemein hat.	Zur Darstellung der Weinsteinpräparate, namentlich der Crystalli tartari und der Weinsäure. In der Färberei, Kattundruckerei, zum Weißsieden einiger Metalle u. s. w.
Tartar. depur. Cryst. tart. Crem. tart. Kali tartar. acid. (Tartarus depuratus. Crystalli tartari. Cremor tartari. Kali tartaricum acidum. Kalium bitartaricum.)	**Gereinigter Weinstein. Cremor tartari. Weinsteinrahm. Doppelt- (saures) weinsteinsaures Kalium (Kali). Kaliumbitartrat.** *Cream of tartar. Potassic bitartrate.* Crème de tartre. Bitartrate de potasse.	Der rohe Weinstein wird in heißem Wasser aufgelöst, mit Thon gekocht, abgeschäumt und geseihet, worauf man ihn krystallisieren läßt. Auch der Kohle bedient man sich als Entfärbungsmittel. Der Weinstein krystallisiert in glänzend weißen, kurzen vierseitigen Prismen; doch kommt auch halbraffinierter Weinstein oder Halbkrystalle in den Handel, längliche, graubraune Krystalle, fast von Farbe des Schillerweinsteins. Er schmeckt säuerlich-sandig, löst sich sehr schwer in kaltem, weit leichter in heißem Wasser, nicht in Weingeist. Die besten Sorten reinen Weinsteins kommen aus Frankreich, Italien und Deutschland. Besonders unterscheidet man den venetischen reinen Weinstein, welcher besonders im südlichen Europa im großen dargestellt wird, und den offizinellen, absolut kalkfreien Weinstein. Dieser letztere muß vollständig frei sein von Eisen, Kalk, Schwefelsäure und Chloriden.	Wie oben in der Medizin.
Tartar. emet.	**Brechweinstein.**	Siehe: Stib. Kalium tartaricum.	

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tartar. ferrat.	Eisenweinstein.	Siehe: Ferro-Kalium-tartaricum.	
Tartar. natron. Kali tartar. natron. Sal Seignett. Sal polychrestum Seignett. (Tartarus natronatus. Kali tartaricum natronatum. SalSeignetti. Sal polychrestum Seignetti.)	Natronweinstein. Weinsaures Natronkali. Seignettesalz. Polychrestsalz. Rochellsalz. Kalium-Natrium-tartrat. *Tartarated soda. Salt of seignette.* **Tartrate de soude et de potasse. Sel de seignette.**	Ein Doppelsalz, Kalium- und Natriumtartrat, welches durch Sättigen von Kaliumbitartrat (Weinstein) mit reiner Soda, Filtrieren und Abdampfen der erhaltenen Lösung zur Krystallisation erhalten wird. Farblose, durchsichtige Säulen, von schwach salzigem, bitterlichem Geschmacke, leicht löslich in Wasser. Es muß frei sein von Eisen, Kalk, Sulfaten und Chloriden.	In der Medizin. Hauptbestandteil der sogen. Seidlitzpulver.
Tartar. stibiat.	Brechweinstein.	Siehe: Stibium Kalium tartaricum.	
Taurin. (Taurinum.)	Taurin. *Taurin.* **Taurin.**	Bildet an Cholalsäure gebunden die Taurocholsäure, die einen Bestandteil der Galle ausmacht. Es sind farblose, neutrale Prismen, leicht löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol.	In der Medizin versucht.
Tellurium.	Tellur. *Tellur.* **Tellur.**	Ein seltenes, in einzelnen Erzen Ungarns 2c. vorkommendes Metalloid. Es ist weißgrau, glänzend, sechsmal schwerer als Wasser, spröde, leicht schmelzbar und flüchtig.	Hat nur chemisches Interesse.
Terebinth. Austr., Gall. Venet. (Terebinthina Austriaca, Gallica, Veneta.)	Terpentin, Oesterreichischer, Französischer, Venetianer. *Turpentine.* **Térébinthine.**	Der Terpentin wird durch Einschnitte in die Rinde verschiedener Pinusarten, aus welchen er dann in Menge ausfließt, gewonnen. Er hat gewöhnlich die Dicke des Honigs, ist klebrig, fadenziehend, riecht nach Terpentinöl, schmeckt eigentümlich aromatisch, bitterlich, trocknet an der Luft langsam ein. Er ist ein sog. Balsam und besteht aus ätherischem Oele (Ol. terebinth.) ca. 15—30% und Harz (Colophonium) ca. 70—85%. Im Handel unterscheidet man namentlich drei Sorten Terpentin, den österreichischen, französischen und venetianischen. Der österreichische Terpentin (Terebinthina Austriaca oder Tereb. communis) kommt von der gemeinen Fichte (Pinus syl-	Zur Destillation des Terpentinöls. Zur Fabrikation v. Siegellack u. Firnissen. In der Medizin. An Stäben, welche damit bestrichen sind, werden Fliegen gefangen.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		vestris), der Roth- und Weißtanne (Pinus Abies und Pinus picea). Er ist gelb oder graugelb, mit-, unter trübe, körnig und wird in Fäßchen von 12½ 25 und 50 Kilo bezogen. Die Fässer werden nicht bezahlt, aber nur 10% Tara gegeben, was immer Verlust bringt. Seine Säurezahl ist 104,7; Esterzahl 9,05 bis 9,80; seine Verseifungszahl 113,7 bis 114.6. Der französ. Terpentin (Terebinthina Gallica, allenfalls auch Tereb. communis genannt) wird von Pinus maritima im südlichen Frankreich gesammelt, ist blaßgelb, durchsichtig, aber kürzer, d. h. nicht so fadenziehend wie der österreichische oder venetianische. Er kommt von Bordeaux in Fässern von 100 bis 150 Kilo Inhalt, wobei die Taravergütung von 14% immer starken Verlust gibt. Die beste und teuerste Sorte Terpentin ist der venetianische oder Lärchen-Terpentin, vom Lärchenbaume (Pinus Larix), der im südlichen Tyrol und im Venetianischen gewonnen wird. Er ist fast weiß, transparent, zieht sich in lange Silberfäden, hat einen angenehmen, harzig-gewürzhaften Geruch. Verpackt ist er in sogenannte Lägel, lange, schmale Fäßchen, welche auf der einen Seite platt sind. Die Taravergütung von 14% ist auch nicht zureichend, da die Fäßchen ungeheuer dicke Böden haben, und nicht selten 30 Centim. lange, armsdicke Zapfen anstatt kurzer Spunden hineingeschlagen sind. Seine Säurezahl ist 67,2 bis 69,03; die Esterzahl 49,1 bis 53,2; Verseifungszahl 118,2 bis 121,2.	
Terebinth. coct. (Terebinthina cocta.)	Gekochter Terpentin. *Colophony.* Résine jaune.	Der Rückstand von der Bereitung des Terpentinöles aus Terpentin ist graugelblich, spröde, schmilzt in der Wärme, und kommt mit der Resina alba ziemlich überein.	Zu Pflastern 2c.
Terr. anglic.	Englische Erde.	Siehe: Caput. mortuum.	
Terr. citrin. (Terra citrina.)	Gelbe Erde. *Yellow earth.* Ocre jaune.	Es kommen verschiedene, teils natürliche, teils durch Kunst verfertigte gelbe Farbenerden in den Handel, welche ockergelb, zuweilen ins rötliche fallend, grob und feinerdig, weich und abfärbend sind, und beim Anhauchen einen Thongeruch von sich geben. Es sind meist durch Eisenhydroxyd gelb bis braunrot gefärbte Thone (16 bis 20% Eisenhydroxyd enthaltend).	Zum Häuseranstrich kann man sie nicht vorteilhaft anwenden, weil sie ihres Thongehaltes wegen leicht abspringt; mehr wird sie gebraucht z. Anstreichen d. Leders (lederne Beinkleider), für Formen zu Metallgüssen und zum Polieren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Terr. de Sien. (Terra de Siena.)	Siena-Erde. *Siena earth.* **Terre de Siene.**	Sie ist hellgelb und nimmt beim Brennen eine rote Farbe an; ihren Namen hat sie von Siena, in Toskana, wo man sie gräbt. Sie ist eine bessere Sorte des gewöhnlichen Ockers.	Malfarbe.
Terra infusoria.	Infusorien-Erde. Kieselguhr. *Infusoria earth.* **Terre infusoire.**	Die Rückbleibsel (Panzer) von zu Grunde gegangenen Infusionstierchen, die mächtige Lager, namentlich in der Lüneburger Heide, bilden und aus einer feinpulverigen Substanz bestehen, welche wesentlich Kieselerde ist und sich leicht in ätzenden alkalischen Laugen löst.	Zur Darstellung von Wasserglas und anderen Verbindungen, auch zur Einsaugung des Nitroglycerins (s. Dynamit), als Füllematerial z. B. zu Kassaschränken, z. Herstellung künstlicher Steine.
Terr. ochra aur., citrin. (Terra ochra aurea, citrina.)	Goldocker. Gelber Ocker. Amberger. Gelb. *Ochre.* **Ocre jaune.**	Durch Eisenoxyd gelb, bräunlichgelb oder gelbrot, seltener goldgelb gefärbter Thon, welcher stark abfärbt, weich und zerreiblich, fett oder mager ist, wenn er auch Kalk enthält. Man findet ihn in den meisten Ländern, in der Nähe von Eisenlagern. Der Ocker kommt teils im natürlichen Zustande, teils durch Schlämmen und gelindes Glühen verändert in den Handel. Den hochgelben nennt man Satinocker, den schönen goldgelben Goldocker und den gebrannten rötlichen Ocker.	Die feinsten Gattungen werden als Maler-, die andern als Anstreichfarben, sowie z. Polieren, Färben des Leders, Reinigen der Spiegel, des Stahles, Messings und anderer Metalle gebraucht.
Terr. rubr. (Terra rubra.)	Rote Erde. Nürnberger Rot. Hausrot. Hausfarbe. *Rouge earth.* **Ocre rouge.**	Eine rote, bolusartige Erde, welche in Blöcken in verschiedenen Gegenden ausgegraben wird.	U. a. zum Maueranstrich.
Terr. Tripol. (Terra Tripolitana.)	Tripel. *Tripoli. Rottenstone.* **Patpoli. Terre pourrie.**	Ein gelbes, bräunliches, graugelbes oder geflecktes, schiefriges, wassereinsaugendes Mineral, welches neben etwas Thon und Eisenoxyd hauptsächlich aus Kieselerde (Kieselpanzern vorweltlicher Infusorientiere) besteht. Im Handel werden aber auch andere tripelähnliche Mineralien (Mergel, Thone 2c.) als Tripel verkauft.	Zum Polierender Steine, der Gläser und Metalle, zuweilen auch zu Formen für Metallgießer.
Terr. umbrac. (Terra umbracea.)	Umbra. Kölnisch-braun. *Umber.* **Ombre.**	Unter dem Namen Umbra werden zwei verschiedene Farbmaterialien bezeichnet. Die eigentliche Umbraerde ist ein bald mehr heller, bald mehr dunkler mit ca. 40—50 % Eisenhydroxyd und Manganhydroxyd gemengter Thon. Durch	Als Anstreichfarbe, unter Firnisse, z. Malen, in Holland auch unter Schnupftabak, z. Färben

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Brennen werden daraus verschiedene Nuancen hergestellt. Er findet sich hauptsächlich auf der Insel Cypern, in Umbrien, aber auch in Unterfranken bei Würzburg ꝛc. Die andere Sorte Umbra stammt aus Braunkohlenlagern in der Nähe von Köln, Bonn, Thüringen ꝛc. und ist eine zimmt- oder dunkelbraune, erdige Braunkohle. Sie verbrennt unter Verbreitung eines bituminösen Geruches und unterscheidet sich dadurch von der vorigen, welche unverbrennlich ist. Diese Umbra führt meist die Namen: Umbra, Kölner Erde, Kölner Braun, Kasselbraun, Spanisches Braun, Kasslerbraun. Die erdige Braunkohle, welche unter letzterem Namen im Handel ist, kommt vom Habichtswalde bei Kassel. Außerdem kommt noch ein Mangantetraoxyd als Umbra oder Bister in Handel, die aus gefälltem Mangankarbonat durch Behandeln mit Chlorkalklösung erhalten worden ist.	der Handschuhe u. anderer Lederwaaren, das Kasslerbraun mittelst Aetzlauge oder Pottaschenlösung gekocht als braune Holzbeize.
Terr. virid. (Terra viridis.)	Grüne Erde. *Green-earth.* Terre verte de Verone.	Die Grünerde ist ein Verwitterungsprodukt verschiedener Mineralien (Augit ꝛc.) und besteht aus, durch Eisensilikat gefärbtem, plastischem Thon. Es sind davon namentlich zwei Sorten im Handel, die sogenannte Veroneser und die böhmische Erde. Erstere kommt in ziemlich festen, trockenen, sich fettig anfühlenden Stücken von meergrüner Farbe aus Tirol und Oberitalien. Die andere kommt aus der Gegend von Eger, ist dunkelgrün, gewöhnlich feucht und wird daher auch viel geringer bezahlt.	Als Anstreichfarbe.
Thallin. (Thallinum.)	Thallin. Tetrahydroparachinanisol. *Thallin.* Thalline.	Unter dieser Bezeichnung kommt ein Antipyretikum in den Handel, welches Tetrahydroparachinanisol ist. Es wird dargestellt, indem Parachinanisol mit Zinn und Salzsäure behandelt, und die hierauf entstandene Base (Tetrahydroparachinanisol) durch Einwirkung von Benzylchlorid benzyliert wird. Im Handel befindet sich gegenwärtig das schwefelsaure und weinsaure Salz dieser Base, welche Salze weiße krystallinische Pulver von aromatischem Geschmacke und Geruche darstellen. Thallinsulfat und Thallintartrat lösen sich leicht in Wasser und Weingeist. Durch Eisenchlorid oder andere Oxydationsmittel wird die Lösung der Thallinsalze grün gefärbt und ist anläßlich dieser Reaktion der Name „Thallin" gewählt.	In der Medizin als Fiebermittel.
Thallium.	Thallium. *Thallium.* Thallium.	Ein erst seit 1861 bekanntes Metall, welches sehr sparsam vorkommt, aber doch sehr verbreitet ist, z. B. im natürlichen Schwefel, in Kupferkiesen, Eisenkiesen; salinischen Mineralwässern, vielen Pflanzenaschen. In den physikalischen Eigenschaften	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		gleicht er sehr dem Blei, sein spezifisches Gewicht ist aber noch etwas höher, nämlich 11,86; es löst sich leicht in Mineralsäuren, und seine niedrigste Oxydationsstufe löst sich auch in Wasser und zwar zu einer stark alkalisch reagierenden Flüssigkeit.	
Thea Paraguayensis. Herba maté.	Paraguay-Thee. Mate. *Mate.* **Maté.**	Unter dem Namen Herba maté sind in Südamerika die getrockneten Blätter einer Stechpalme (Ilex paraguayensis) allgemeiner Genußartikel, indem ein dem chinesischen Thee an Aroma und Wohlgeschmack gleichkommendes Getränke daraus bereitet wird. Die etwa 15 Centimeter langen Blätter werden getrocknet und vor dem Gebrauch gepulvert; dieses Pulver bekommt einen Aufguß siedenden Wassers, und der ziemlich aufregend wirkende Thee, der durch Röhrchen eingeschlürft wird, ist fertig. Jene Stechpalme wächst wild und es werden sowohl die Blätterknospen als auch die reifen Blätter gesammelt, im Schatten oder in Oefen getrocknet und dann in großen Ballen in den Handel gebracht. Namentlich in den Handelsberichten von Valparaiso ist Herba maté eine stehende Rubrik; dasselbe wird aber selten nach Europa verschifft. Das Blatt enthält Theïn, also das gleiche Alkaloid wie Thee und Kaffee.	Als Genußmittel.
Theïn. (Theïnum.)	Theïn. *Thein.* **Theïne.**	Findet sich im Thee und ist identisch mit dem bereits beschriebenen Caffeïn (s. dieses).	
Theobromin. (Theobrominum.)	Theobromin. *Theobromin.* **Theobromine.**	Das Theobromin wird aus den Cacaobohnen (Theobroma Cacao) gewonnen, ist aber auch in einer am Himalaya gebauten Theesorte gefunden worden. Ein weißes, krystallinisches Pulver, das sich nur sehr wenig in Alkohol, Wasser und Aether löst, bitter schmeckt und dem Caffeïn (Methyltheobromin) sehr nahe steht. Es sublimiert unzersetzt bei 300° und gibt, mit Ammoniak und Silbernitrat versetzt, einen Niederschlag von Theobrominsilber, das mit Methyljodid erhitzt, Caffeïn liefert.	In der Medizin.
Theriac. venet. (Theriaca veneta. Electuarium theriacale.)	Venetianischer Theriak. *Treacle.* **Thériaque. Electuaire opiacé.**	Ein latwergenartiges Gemisch, das früher als Gegengift in großem Rufe stand, und hauptsächlich aus Opium, gepulverter Engel-, Baldrian-Zittwer-, Schlangenwurzel, Meerzwiebel, Zimmt, Myrrhe, Eisenvitriol, Honig und Wein bereitet wurde. 100 Tle. enthalten 1 Tl. Opium. Es wurde in älterer Zeit unter Aufsicht der Behörden in Venedig auf offenem Markte hergestellt, in kleine Blechbüchsen gefüllt und	Wird hie und da noch als Universalmittel gebraucht, besonders für Gänse.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		diese in Papier eingehüllt, auf welchem ein goldenes Haupt, testa d'oro, wohl ursprünglich ein Bild des Andromachus u. dgl. abgebildet war. Man bezieht ihn immer noch in 30, 60, 90 Gramm-Büchsen von Venedig oder Triest; er wird aber auch in Apotheken bereitet.	
Thymol. (Thymolum.)	Thymol. Thymiankampher. Thymiansäure. Methylpropylphenol. *Thymol.* Thymol.	Ein Bestandteil des Thymianöls, welches bis zu 50 Prozent davon enthält. Wird dargestellt durch Ausschütteln des Thymianöls mit Natronlauge und Zersetzen der verdünnten Flüssigkeit mit Salzsäure; oder noch einfacher dadurch, daß man aus dem Oele das Thymol bei niedriger Temperatur heraus krystallisieren läßt. Neuerdings wird Thymol im großen aus den Früchten von Ptychotis Ajowan, einer in Vorderindien wachsenden Umbellifere dargestellt. Farblose Krystalle, welche dem Thymian ähnlich riechen, brennend schmecken, in Wasser untersinken, bei etwa 50° schmelzen, bei 230° sieden und sich verflüchtigen, leicht in Aether und Alkohol, schwer in Wasser lösen. Es ist eines der 20 möglichen Isomeren.	Als Antiseptikum neuerdings vielfach in der Medizin an Stelle der Karbolsäure angewendet.
Tinctur. Ferr. acetic. aether. (Tinctura Ferri acetici aetherea. Tinctura ferri acetici Klaprothii. Tinctura martis Klaprothii.)	Aetherische Eisenacetattinktur. Aetherische essigsaure Eisentinktur. Stahltropfen. Klaproth's essigsaure Eisentinktur. *Tincture ethereal of acetate of iron.* Teinture éthérée d'acetate de fer.	Diese Tinktur wird bereitet durch Mischen von 80 Tl. offizineller Eisenacetatlösung mit 10 Tl. Weingeist und 10 Tl. Essigäther. Eine dunkelbraun-rote, nach Essigäther riechende Flüssigkeit, von herbem Geschmacke, mit Wasser klar mischbar. Sie besitzt ein spezifisches Gewicht von 1,044—1,046 und enthält 4% Eisen.	In der Medizin.
Tinctur. Ferr. chlorat. aether. (Tinctura ferri chlorati aetherea. Spiritus ferri chlorati aethereus. Spiritus	Aetherische Chloreisentinktur. Eisenhaltiger Schwefeläther-Weingeist. Bestuschef'sche Eisentinktur.	Eine klare, gelbe Flüssigkeit von ätherischem Geruche und brennendem, eisenartigem Geschmacke, welche 1% Eisen enthält. Man stellt sie dar, indem man eine Mischung aus 1 Tl. offizineller Eisenchloridlösung, 2 Tl. Aether und 7 Tl. Weingeist in weißen, nicht ganz gefüllten, gut verschlossenen Flaschen den Sonnenstrahlen aussetzt, bis sie völlig entfärbt, d. h. das Eisenchlorid in farbloses Eisenchlorür übergegangen ist. Durch öfteres Oeffnen der Flaschen nimmt die Mischung dann eine	In der Medizin.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
sulfurico-aethereus martiatus. Tinctura nervina Bestuscheffii Liquor anodynus martiatus. Spiritus Aetheris ferratus.)	*Tincture ethereal of chloride of iron.* Teinture éthérée de perchlorure de fer.	gelbliche Farbe an, indem ein Teil des Eisenchlorürs in Eisenoxychlorid übergeht. Das spez. Gewicht ist 0,837 bis 0,841.	
Tinctur. Jod. (Tinctura Jodi.)	Jodtinktur. *Tincture of jodine.* Teinture d'iode.	Eine Lösung von 1 Tl. Jod in 10. Tl. Weingeist. Dunkelbraunrote Flüssigkeit, nach Jod riechend, mit einem spezifischen Gewicht von 0,895 bis 0,898.	In der Medizin innerlich und äußerlich.
Tinctur. Sacchar. tost. (Tinctura Sacchari tosti.)	Zuckerkouleur. Kouleur. Weinkouleur, Bierkouleur 2c. *Couleur.* Couleur.	Durch Erhitzen geht sowohl der Rohr- als auch der Traubenzucker unter Wasserverlust in eine glasige, unvergärbare, in Wasser und Weingeist zum Teile lösliche, braune Substanz (Karamel) über, welche ein großes Färbevermögen besitzt. Eine solche weingeistige Karamellösung (im großen aus Stärkezucker hergestellt) ist unter dem Namen Zuckerkouleur im Handel.	Zum Färben von Bier, Wein, Essig Liqueuren 2c.
Tinctur. Spilanth. Paraguay-Roux. (Tinctura Spilanthis.)	Paratinktur. *Paraguay-Roux.* Teinture de cresson de Para.	Blätter und Blüten der Parakresse (Spilanthes oleracea) werden mit Weingeist digerirt und die Tinktur nach einigen Tagen abgegossen. Sie ist braun und schmeckt scharf aromatisch. Wurde lange als ein Geheimmittel von Paris aus zu teurem Preise verkauft.	Gegen Zahnschmerz.
Titanium.	Titan. *Titan.* Titan.	Eines der selteneren Metalle, welches sich im Titanit, im Titaneisen u. s. w. findet. Es ist ein dunkelgraues, nicht krystallinisches Pulver, welches, an der Luft erhitzt, unter glänzenden Feuererscheinungen verbrennt.	Hat bis jetzt nur chem. Interesse.
Toluol. (Toluolum.)	Toluol. *Toluol.* Toluol.	Ein Kohlenwasserstoff, Methylbenzol, der sich bei der trockenen Destillation des Holzes, des Tolubalsames und der Steinkohlen bildet, findet sich reichlich im Steinkolenteeröl und wird meist aus diesem gewonnen. Es ist ein farbloses, stark lichtbrechendes Oel von angenehmem, ätherischem, dem des Benzins sehr ähnlichem Geruch und brennendem Geschmack, hat ein spezifisches Gewicht von 0,82, siedet bei 111°, löst sich nicht in Wasser, wenig in Weingeist, leichter in Aether, fetten und flüchtigen Oelen. Es erstarrt in der Kälte nicht. (Unterschied vom Benzol.)	Hauptsächlich in der Farbentechnik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tragacantha. (Gummi Tragacantha.)	Traganth. *Tragacanth.* **Gomme adragante.**	Der Traganth ist der meist blättrig erhärtete Schleim der Stämmchen zahlreicher Astragalusarten Kleinasiens und Vorderasiens, so des Astragalus adscendens „ leiocládos „ gummifer etc. Der schleimige Ausfluß erfolgt teils aus zufälligen, teils absichtlichen Verletzungen der Rinde dieser strauchartigen Pflanzen. Der Traganth besteht als Handelsware aus 1—5 cm langen draht-, faden- und wurmförmigen (Tragacantha in foliis, in vermicellis etc.) Stücken von milch- bis gelbweißer Farbe. Die gewöhnlichen Sorten bezeichnet man als naturell, während die besseren Sorten als Tragacantha electa bezeichnet werden. Man unterscheidet ferner die aus Griechenland kommende wurmförmige Morea- oder Vermicelle-Sorte, die aus dem Orient kommende Smyrnaer Sorte (Blättertraganth) und den syrischen oder persischen Traganth (Traganton) in Stücken. Im Wasser quillt der Traganth auf, ohne sich zu lösen, damit einen Schleim gebend. Hauptbestandteil des Traganthes ist Schleim (Bassorin).	Als Bindemittel besonders in Konditoreien zu Trochiscis, Tabletten 2c. In der Seidenfabrikation, Kattunpapierfabriken 2c.
Trimethylamin. (Trimethylaminum.)	Trimethylamin. *Trimethylamin.* **Trimethylamine.**	Eine eigentümliche, flüchtige organische Base, welche im Thrane, in den Krebsen, in der Häringslacke, im Harne, auch in einigen Pflanzen (z. B. in der stinkenden Melde, den Blüten des Birnbaums, Weißdorns, im Mutterkorn, im Knochenöle, Steinkohlenteeröle 2c.) enthalten ist. — Im Handel befindet sich eine gesättigte wässerige Lösung, welche durch Destillation der Häringslake mit Natronlauge, oder durch trockene Destillation der Melasseschlempe erhalten wird. Es ist eine in Wasser leicht lösliche, bei 3° siedende Flüssigkeit von penetrantem Häringsgeruche.	In der Medizin.
Tropaeolin.	Tropäolin. *Tropäolin.* **Tropaeoline.**	Unter diesem Namen kommen im Handel das Natrium-Kalium- und Ammoniumsalz der Phenylamidazobenzolsulfonsäure und verschiedener Isomeren derselben unter verschiedenen Marken vor. Ein gelber, blätteriger, in Wasser mit gelber Farbe löslicher Körper, dessen Lösung durch Mineralsäuren schön violett gefärbt wird.	In der Färberei, in der Chemie als Indikator.
Tuber. Aconit. (Tubera Aconiti. Radix Aconiti.)	Akonitknollen. Eisenhutknollen. *Aconite root.* **Racine d'aconit.**	Die rübenförmigen, durchschnittlich ungefähr 6 gr wiegenden Wurzelknollen des Aconitum napellus, welche Pflanze bei uns in bergigen Gegenden wild wächst. Die Knollen sind oben ca. 2 cm dick, ca. 3—8 cm lang und laufen allmählig in eine einfache Spitze aus. Oben tragen sie einen Stengel-	Selten als solche, vielmehr z. Herstellung des Akonitins.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		stumpf oder einen Knospenrest, auf der graubraunen, stark längsrunzeligen Oberfläche die Austrittsstellen zahlreicher Nebenwurzeln. Sie schmecken scharf würgend und enthalten Akonitin, Akonitsäure und Paraakonitin.	
Tuber. Ari. (Tubera Ari. Radix aronis.)	Aronsknollen. *Wake-robin.* Racine d'aron.	Die Wurzel des gefleckten Arons (Arum maculatum), einer in Deutschland häufig wachsenden Pflanze. Sie wird von dem gelben Häutchen gereinigt (mundiert), an Fäden gereihet und getrocknet; ist weiß, schmeckt mehlig, doch zusammenziehend, und enthält nur noch Spuren derjenigen äußerst scharfen Materie, welche man in der frischen Wurzel reichlich findet.	In der Medizin, doch wenig mehr.
Tuber. Colchic. (Tubera Colchici. Bulbus Colchici. Radix Colchici.)	Herbstzeitlosenknollen. Zeitlosen- oder Lichtblumen-Wurzel. *Meadow saffron root.* Bulbe de colchique.	Diese Knollenzwiebeln werden zur Zeit der Fruchtreife im Sommer von der überall in Europa auf feuchten Wiesen wachsenden Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) gesammelt. Die Knollen sind rund, daumendick, innen weißlich, von mehreren lederartigen an der Spitze zerschlitzten Häuten umhüllt. Der Geruch ist unangenehm, der Geschmack widerlich bitter. Sie enthalten ein giftiges Alkaloid, das Colchicin.	In der Medizin, jedoch gegenwärtig selten mehr.
Tuber. Jalap. (Tubera Jalapae. Radix Jalapae resinosa.)	Jalapenknollen. Harzige Jalapenwurzel. *Jalap.* Racine de jalap.	Die getrockneten Knollen der Ipomoea Purga, einer ausdauernden, schlinggewächsartigen Convolvulacee der mexikanischen Gebirgszüge. Diese Knollen sind meist von birnförmiger Gestalt oder etwas verlängert, von weniger als 1 cm Durchmesser bis über faustgroß, in eine meist kurze Spitze auslaufend, am oberen Ende kurze, nur wenige mm dicke Stengelreste tragend. Die graubraune, runzelige, höckerige Oberfläche zeigt weder Blattnarben noch Nebenwurzeln; innen sind die Knollen mehlig oder hornartig, weder holzig noch fasrig, und lassen auf weißlichem oder graubräunlichem Grunde dunkle Harzzellen in konzentrischen Zonen erkennen. Sie schmecken fade, dann kratzend, und riechen oft rauchartig. Gute Jalapaknollen enthalten mindestens 10% Harz (Resina Jalapae). Die Jalapaknollen gelangen meist über Veracruz in den Handel, und kommen dieselben auch in 1/4, in 1/2 Knollen geteilt vor. Unter dem Namen Stipites Jalapae (Jalapastengel) kommen die Wurzeln und Wurzelteile der Ipomoea Orizabensis aus Mexiko in den Handel. Dieselben sind auch reich an purgierendem Harz und wird besonders letzteres zur Verfälschung der Resin. Jalap. gebraucht.	In Pulverform als Abführmittel für Menschen u. Tiere, ferner zur Bereitung der Resina Jalapae.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tuber. Salep. (Tubera Salep. Radix Salep.)	Salep. Salepknollen. Salepwurzel. *Salep.* Salep.	Unter Salep versteht man die kugeligen oder birnförmigen Knollen verschiedener Orchideen des Orients und Deutschlands, z. B. Orchis mascula, O. militaris, O. Morio, O. ustulata, Anacamptis pyramidalis, Platanthera bifolia etc. Von den zur Blütezeit oder unmittelbar nachher auszugrabenden Knollen werden die den Stengel tragenden beseitigt, die übrigen in siedendes Wasser getaucht, abgerieben und getrocknet. Die Salepknollen wurden früher fast ausschließlich aus dem Orient bezogen, werden jetzt aber auch von den in Deutschland, besonders auf der Rhön und im Fichtelgebirge wachsenden Pflanzen gesammelt. Die Knollen sind 0,5—2 cm dick und bis gegen 4 cm lang, von meist etwas rauher, hell bräunlichgrauer oder gelblicher Oberfläche; innen sind sie hell, hart und hornartig. Geschmack ist fade schleimig. Je nach der Gestalt der Knollen bezeichnet man den Salep als rund, eiförmig, finger- oder händchenförmig. Der sogenannte levantische Salep kommt von Kleinasien (Smyrna) und Cypern, auch aus Griechenland.	Wegen des großen Schleimgehaltes als stärkendes, sowie als einhüllendes Mittel in der Medizin, ferner auch in der Färberei und zur Appretur von Seidenstoffen.
Turion. Pini. (Turiones Pini. Gemmae Pini. Coni Pini. Strobuli Pini.)	Fichtensprossen. Tannensprossen. *Sprouts of pine.* Bourgeons de sapin.	Die obersten und ersten Sprößlinge der Fichtenzweige, woran sich die Nadeln noch nicht entwickelt haben; enthalten harzige Teile, haben einen bittern balsamischen Geschmack und einen starken Geruch.	In der Medizin; zu einer Tinktur.
Uran. (Uranium.)	Uran. *Uranium.* Urane.	Dieses Metall findet sich vorzüglich in der Pechblende, welche besonders zu Johanngeorgenstadt im sächsischen und zu Joachimsthal im böhmischen Erzgebirge vorkommt, und wird rein erhalten, wenn man das grüne Uranchlorür mit Natrium erhitzt. Es ist nickel- bis eisenfarbig, bis zu einem gewissen Grade schmiedbar, hart, aber durch Stahl ritzbar, läuft an der Luft gelblich an, verbrennt, bis zum Glühen erhitzt, lebhaft und bedeckt sich dabei mit einem schwarzen Oxyde. Es löst sich leicht in Säuren. Die Salze sind sehr giftig.	Hat als solches nur chemisches Interesse.
Uran. acetic. (Uranium aceticum.)	Essigsaures Uranoxyd. Uranylacetat. *Acetate of uranium.* Acétate d'urane.	Durch Auflösen des Uranoxyds in Essigsäure und Verdunsten in gelben Krystallen erhalten, die sich leicht in Wasser und Alkohol auflösen.	Wie das folgende Salz.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Uran. nitric. (Uranium nitricum.)	**Salpetersaures Uranoxyd. Uranylnitrat.** *Nitrate of uranium.* **Nitrate d'urane.**	Durch Auflösen des Oxydes in Salpetersäure und Verdunsten bereitet, bildet es gelbe Prismen, die in trockner Luft verwittern, in feuchter zerfließen, und sich leicht in Wasser und Alkohol lösen.	In der analytischen Chemie; ist auch in der Photographie statt Silbernitrat empfohlen worden.
Uran. oxydat. (Uranium oxydatum.)	**Uranoxyd. Uranyloxyd.** *Deutoxyd of uranium.* **Peroxyde d'urane.**	Das reine Uranoxyd, erhalten durch Erhitzen von Uranylnitrat auf 250° C., bildet ein gelbes Pulver, welches durch Erwärmen mit Salpetersäure in Uranylhydrat oder Uransäure übergeht. Das Uranoxyd des Handels, das sogenannte Urangelb, welches in der Technik Verwendung findet, ist nicht das reine Uranyloxyd, sondern das Natrium- oder Ammoniumsalz der Uransäure (Natriumuranat und Ammoniumuranat), welche Verbindungen durch Fällen der Uranylsalze mit Aetzkali, Aetznatron oder Ammoniak erhalten werden.	Geschätzte Malerfarbe auf Porzellan, besonders auch zur Färbung von Glasflüßen, besonders zur Herstellung von Luxusglas.
Urea nitric. (Urea nitrica.)	**Salpetersaurer Harnstoff.** *Nitrate of urea.* **Nitrate d'urée.**	Eine konzentrierte Lösung von Harnstoff wird mit konzentrierter Salpetersäure vermischt und der Niederschlag umkrystallisiert. Weiße, perlmutterglänzende, halbdurchsichtige Blättchen von saurem Geschmacke, löslich in kaltem, noch leichter aber in warmem Wasser.	Selten in der Medizin
Urea pur. (Urea pura.)	**Harnstoff. Carbamid.** *Urea.* **Urée.**	Der Harnstoff, Carbamid, ist ein Hauptbestandteil des Harns der Säugetiere, namentlich der fleischfressenden; er wird aber meist auf künstlichem Wege durch Zusammenmischung der Lösung von cyansaurem Kalium und schwefelsaurem Ammonium, welche dann zum Trocknen eingedampft und mit Alkohol ausgezogen wird, dargestellt; es bildet sich aus dem cyansauren Kalium cyansaures Ammonium, und dieses lagert sich durch Wärme in Harnstoff über, der vom Alkohol aufgelöst wird. Er kann auch durch Erhitzen des Amonkarbonates und Karbamates auf 130° in verschlossenen Gefäßen erhalten werden. Der Harnstoff krystallisiert in weißen, mattglänzenden vierseitigen Prismen, von salpetrigem, bitterlichem Geschmacke. Er löst sich leicht in Wasser und Alkohol, schmilzt bei 132°. Beim Erhitzen mit Wasser über 100°, beim Kochen mit Alkalien und Säuren zersetzt er sich, ebenso durch Spaltpilze.	In der Medizin und in der Chemie.
Urethan. (Urethanum.)	**Urethan. Carbaminsäureäthyläther.**	Das Urethan (Aethyläther der Carbaminsäure) bildet weiße, bei 50° schmelzende, in Wasser leicht lösliche Krystalle von eigentümlichem Geruch, aber ohne Geschmack. Es wird erhalten durch Behandeln von	In neuester Zeit als vorzügliches Hypnotikum empfohlen und

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Aethylurethan. *Urethan.* Urethane.	Kohlensäureäthyläther mit Ammoniak oder durch Erhitzen von salpetersaurem Harnstoff mit absolutem Alkohol in zugeschmolzenen Röhren. Seine Verbindung mit Chloral heißt Uralium oder Somnalium.	angewendet, in Gaben von 0,5 bis 1,0 Gramm.
Vanad. chlorat. (Vanadinum chloratum.)	Vanadinchlorid. Vanadintrichlorid. *Deutochlorure of vanadium.* Deutochlorure de vanadium.	Das Chlorid des Vanadiums, welch' letzteres sich meist in Form von Salzen der Vanadinsäure in der Natur findet, stellt rote Tafeln dar, die an der Luft leicht zerfließen.	In der Anilinfarbenfabrikation, besonders zum Anilinschwarzdruck u. in der Textilindustrie.
Vanilla.	Vanille.	Siehe: Fructus Vanillae.	
Vanillin.	Vanillin. *Vanillin.* Vanilline.	Das Vanillin ist der den Geruch und die Wirkung der Vanille bedingende Stoff. Es krystallisiert in langen Nadeln, die starken Vanillegeruch haben, die in Wasser, Alkohol und Aether löslich sind, und zu 1—2 % in der Vanille enthalten sind. In neuerer Zeit wird es auch in großen Mengen künstlich dargestellt aus dem im Glukoside Koniferin enthaltenen Koniferylalkohol durch Oxydation mittelst Chromsäure; es entsteht auch aus Guajakol und Chloroform.	Neuerdings wird das künstliche Vanillin vielfach mit Vorteil als Ersatz der Vanille angewendet und meist mit einer gewissen Menge Zucker verrieben in den Handel gebracht. Nimmt man den Maximalgehalt der Vanille an Vanillin zu 2% an, so wird 1 Kilo bester Vanille durch 20 Gramm Vanillin ersetzt.
Vaselin. (Adeps petrolei.)	Vaselin. Steinölparaffin. *Vaselin.* Vaseline.	Unter Vaselin versteht man ein Gemenge von schwerflüchtigen, teils festen, teils flüssigen Kohlenwasserstoffen des Petroleums, das bei der Raffination des letzteren in großen Mengen erhalten wird. Besonders das aus amerikanischem und galizischem Erdöle erhaltene Produkt ist geschätzt. Es wird dargestellt, indem man die letzten Destillationsrückstände mit rauchender Schwefelsäure reinigt und mit Knochenkohle entfärbt. Es bildet dann salbenartige, bei 30 bis 40° schmelzende Massen, die nicht ranzig werden und sich gegen Arzneikörper deshalb wertvoll verhalten, weil sie dieselben nicht verändern. Der Wert als Schmiermittel — die wichtigste Verwendung — liegt in der amorphen Beschaffenheit seiner festen Bestandteile; die häufig künstlich hergestellten — aus festem Ceresin mit flüssigen, schweren Bakuölen —	In der Pharmazie rein oder mit anderen Arzneikörpern gemischt zu Salben und Pomaden; in der Technik und Industrie als Schutzmittel gegen Rost und Oxydation der Metalle (Maschinen, Werkzeuge, Waffen, Instrumente ꝛc.), insbesondere aber als Schmiermittel ꝛc. ꝛc.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		haben alle ein krystallinisches Gefüge und schmieren weniger gut. Gleichwohl werden sie in großen Mengen hergestellt. Je nach der Herkunft unterscheidet man amerikanisches, pennsylvanisches, deutsches Vaselin; je nach dem Grade der Entfärbung gelbes, oder gereinigtes deutsches Vaselin.	
Vellarinum.	Vellarin.	Siehe: Herba Hydrocotylis asiaticae.	
Veratrin. (Veratrinum.)	Veratrin. *Veratrin.* **Vératrine.**	Es ist im Sabadillsamen (Veratrum Sabadilla) und in der weißen Nieswurzel (Radix Veratri albi) enthalten, wird aber gewöhnlich nur aus dem Sabadillsamen dargestellt. Es erscheint als ein weißes, lockeres, krystallinisches Pulver von sehr scharfem Geschmack, und sehr giftigen Wirkungen. Es besteht aus einem in Wasser unlöslichen, krystallisierbaren (Cevadin) und aus einem löslichen, aber amorphen Körper (Veratridin). Die geringste Menge, welche davon verstaubt wird, verursacht das heftigste Niesen, Schmerz in der Nase, am Gaumen, im Halse u. s. w. Es löst sich fast gar nicht in Wasser, aber leicht in Alkohol und Chloroform. Konzentrierte Salpetersäure löst es langsam mit gelblich-roter, konzentrierte Schwefelsäure mit blutroter Farbe auf. Es ist ein Pyridinabkömmling.	In der Medizin, äußerlich und innerlich gegen Neuralgien, rheumatische Leiden 2c.
Vin. hispan. Vin. malvat. Vin. Malag. (Vinum hispanicum. Vinum malvaticum. Vinum Malaga.)	Spanischer Wein. Malagawein. *Malaga.* **Malaga.**	Der Malagawein ist ein beliebter spanischer Wein. Er wird dargestellt, indem man den stark (oft bis zum Anbrennen) eingekochten Traubensaft (Arobe) mit vergorenem Wein und Weingeist versetzt. Jetzt kommt auch ein goldgelber Wein in Handel, der durch sorgfältige Bereitung erzielt wird. Er soll so konzentriert sein, daß er 4% Extrakt (Extrakt — Invertzucker) und 40 mgr. Phosphorpentoxyd in 100 ccm. enthält. Er wird in Fässern versandt, welche je nach Maßgehalt viertel Bote, halbe Bote, ganze Bote genannt werden. Es ist ein alkohol- und zuckerreicher, oft jedoch künstlich nachgeahmter Wein.	Stärkungsmittel.
Vin. Pepsin. (Vinum Pepsini. Vinum pepticum.)	Pepsinwein. *Peptic wine.* **Vin de pepsine.**	Eine Lösung von Pepsin in Wein, welche nach dem deutschen Arzneibuche bereitet wird, indem man 24 Tl. Wasser unter Umschütteln 24 Stunden digeriert, dann 92 Tl. weißen Wein, 2 Tl. Pomeranzentinktur und 839 Tl. Sherry zusetzt, das ganze gut mischt, absitzen läßt, filtriert und schließlich so viel Sherry zusetzt, daß das Gewicht der Flüssigkeit = 1000 wird. Er soll klar und von gelblicher Farbe sein.	Als ein die Verdauung beförderndes Mittel.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Visc. querc. (Viscum quercinum.)	Eichenmistel. *Mistletoe.* Gui.	Die als Schmarotzer auf Obst- und Tannenbäumen (sehr selten auf Eichen) wachsende Mistel, von der sowohl die jungen Aeste nebst der Rinde, als auch die Blätter, welche steif, dick, lederartig und zitronengelb sind, gesammelt werden.	Früher Spezifikum wider die Epilepsie.
Wolframium.	Wolfram. *Wolfram.* Wolfram.	Ein Metall, welches bis jetzt noch ziemlich beschränkte Anwendung hat, und welches in der Natur in Gestalt wolframsaurer Salze: als Wolframit (wolframsaures Eisen), als Scheelit oder Tungstein (wolframsaures Calcium), als Scheelbleierz (wolframsaures Blei) vorkommt und daraus hergestellt wird. Es hat die Farbe und den Glanz des Eisens, ist aber spröde, sehr hart und von spezifischem Gewichte 16,6. Das wolframsaure Natrium findet in der Praxis Verwendung, um Stoffe damit zu imprägnieren, damit sie vor Feuer geschützt werden, sowie auch in der Färberei und im Zeugdruck.	Das Wolfram findet Verwendung in der Stahlindustrie (Wolframstahl); die Wolframerze z. Herstellung von wolframsaurem Natrium. Das wolframsaure Wolframoxyd-Natrium ist goldgelb und wird als Farbstoff besonders als Bronzepulver (Wolframbronze, Wolframgold) angewendet.
Xylol. (Xylolum.)	Xylol. *Xylol.* Xylole.	Kohlenwasserstoffe, die bei der trockenen Destillation des Holzes und der Steinkohlen entstehen, u. a. aus dem Steinkohlenteere durch fraktionierte Destillation erhalten werden. Eine farblose, ölige Flüssigkeit, welche, aus dem Steinkohlenteer abgeschieden, ein Gemenge der drei Isomeren Ortho-, Meta- und Paraxylol darstellt, das bei 140° siedet. Die einzelnen Xylole werden künstlich (synthetisch) dargestellt, weil sie sich aus dem Gemische nicht isolieren lassen.	In der Medizin bei der Pockenkrankheit angewendet. In der Technik in großen Mengen zur Herstellung des Xylidins, welches zur Herstellung roter Azorfarbstoffe in der Farbentechnik Verwendung findet.
Yttrium oxydatum.	Yttererde. *Yttria.* Yttria.	Kommt im Gadolinit vor, welcher namentlich bei Ytterby in Skandinavien gebrochen wird, woher auch der Name entlehnt wurde. Enthält das seltene Metall Yttrium.	In der Chemie.
Zibethum.	Zibeth. *Civet.* Civette.	Eine eigentümliche Ausscheidung, welche sich bei zwei Arten der Zibethkatze, von denen die eine in Asien und die andere in Afrika lebt, in besonderen Drüsen zwischen dem After und den Geschlechtsteilen findet. Frisch aus dem Tiere gewonnen ist das Zibeth eine weiße Flüssigkeit, die später, dicker, gelb oder gelbbraun wird. Es hat einen moschusähnlichen Geruch.	Aeußerst selten in der Medizin, besonders als Köder zum Fischfang und in der Parfümerie.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Zinc. metall. (Zincum metallicum.)	Zink und seine Salze. Spiauter. *Zinc.* Zinc.	Das Zink kam schon im 16. Jahrhundert aus China und Ostindien nach Holland, während man erst spät, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in Europa, die Darstellung des Zinks lernte, wiewohl man die wichtigste Zinklegierung, das Messing schon sehr frühe durch Verschmelzen zinkhaltiger Kupfererze herzustellen gelernt hatte. Die wichtigsten Zinkerze sind: Zinkblende (mit 66% Zink), der Zinkspat oder edle Galmei (52% Zink) und der Kieselgalmei (mit 53% Zink). Das meiste Zink wird im deutschen Reiche und in Belgien, nach diesen in den Vereinigten Staaten und England gewonnen. Es ist nach Eisen und Blei das wohlfeilste Metall. Die Gewinnung des Zinkes erfolgt nach verschiedenen Verfahren, so daß man die Zinkblende an der Luft röstet, das erhaltene Zinkoxyd (ebenso wie den Galmei) mit Kohle in geschlossenen Retorten erhitzt und hiedurch zu Metall reduziert. Letzteres verflüchtigt sich und wird in Vorlagen aufgefangen. Im Anfange sind die Retorten noch so kalt, daß sich das Zink pulverförmig abscheidet, gemischt mit Zinkoxyd (welches sich infolge der Verbrennung des damfförmigen Zinkes in der in den Gefäßen vorhandenen Luft bildet), während bei der später eingetretenen Erhitzung der Vorlage das Metall flüssig erhalten und so aufgefangen wird. Dieses Zink heißt Rohzink und ist immer unrein; es enthält vor allem Blei und Eisen, Arsen, Antimon und andere Verunreinigungen und muß durch Umschmelzen von denselben befreit werden. Das Umschmelzen geschieht in der Regel in Flammöfen mit geneigter Sohle. Dieses Zink kommt als Zincum purum oder Zincum destillatum in den Handel. Aus diesem wird durch wiederholte Reinigungsverfahren das ganz arsen- und eisenfreie Zincum purissimum entweder in Stangen (in baculis) oder granuliert (granulatum) gewonnen. Es ist ein bläulich weißes Metall von krystallinischem Bruche, bei gewöhnlicher Temperatur spröde: über 100° wird es hammer- und walzbar und verliert gegen 200° diese wertvolle Eigenschaft wieder. Es hat das spez. Gewicht 7,2, schmilz bei 433° und siedet bei 1040°; der Dampf entzündet sich an der Luft und verbrennt mit leuchtender Flamme zu Zinkoxyd, einer lockeren Masse (lana philosophorum, flores Zinci), an feuchter Luft bedeckt es sich mit einem Ueberzuge von basischen Karbonaten. In verdünnten Säuren löst es sich um so leichter, je unreiner es ist; eine heiße Lösung von Kalium- und Natriumhydroxyd löst	Zur Verfertigung des Messings (Zink u. Kupfer) u. anderer goldähnlicher Metall-Legierungen, zu galvanischen Säulen, z. Dachdecken, Beschlagen der Schiffe, zu Geschirren, Knöpfen, silberplattiert zu Pferdegeschirren, zur Bereitung des Zinkweiß, der Zinkblumen und anderer chemischen Präparate, z. Kunstguß, zum Druck, in der Zinkographie 2c. Der Zinkstaub dient besonders als kräftiges Reduktionsmittel in d. Farbentechnik.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		Zink unter Wasserstoffentwicklung auf. Metallisches Zink folgt aus den Lösungen der Salze des Kupfers, Bleies, Zinnes, Silber, Goldes, Platins u. s. w. die betreffenden Metalle als pulverige oder schlammige Niederschläge aus.	
Zinc. acetic. (Zincum aceticum.)	**Essigsaures Zink,** (Zinkoxyd). **Zinkacetat.** *Acetate of zinc.* **Acétate de zinc.**	Das Zinkacetat wird durch Lösen von Zinkoxyd oder Zinkkarbonat, Abdampfen der Lösung und Krystallisierenlassen des Salzes als weiße, glänzende, biegsame, in Wasser und Alkohol lösliche Blättchen von herbmetallischem Geschmacke erhalten. Alle Zinksalze sind giftig und insbesonders die im Wasser löslichen bewirken starkes Erbrechen.	Wird wie das schwefelsaure Zink, aber selten in der Augenheilkunde, mehr in der Färberei und Druckerei angewendet.
Zinc. bromat. (Zincum bromatum. Zincum hydrobromicum.)	**Bromzink. Zinkbromid.** *Bromide of zinc.* **Bromure de zinc.**	Durch Lösen von Zink oder Zinkoxyd in Bromwasserstoffsäure oder durch direkte Einwirkung von Brom auf in Wasser verteiltes Zink, erhält man das Salz als farblose Krystalle, die sich leicht in Wasser, Alkohol und Aether lösen.	In der Medizin; auch in der Photographie.
Zinc. carbonic. (Zincum carbonicum.)	**Kohlensaures Zink** (Zinkoxyd). **Zinkkarbonat.** *Carbonate of zinc.* **Carbonate de zinc.**	Das normale Karbonat kommt als edler Galmei in der Natur vor und läßt sich künstlich nicht darstellen. Wird ein lösliches Zinksalz mit einem Alkalikarbonat gefällt, so fällt immer ein basisches Salz nieder, dessen Zusammensetzung wechselt, je nach der Konzentration der Lösung und der Temperatur derselben. Diese Niederschläge bilden schneeweiße Pulver, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Säuren, die bleim Glühen leicht Kohlensäure und Wasser abgeben und in Zinkoxyd übergehen.	In der Medizin innerlich und äußerlich.
Zinc. chlorat. (Zincum chloratum.) Zincum muriaticum.)	**Chlorzink. Zinkchlorid. Zinkchlorür. Salzsaures Zinkoxyd.** *Chloride of zinc.* **Chlorure de zinc.**	Wird leicht durch Auflösen von Zinkmetall, Oxyd oder Karbonat in Salzsäure und Abdampfen der Lösung zum Trocknen erhalten. Es ist im reinen Zustande eine weiße, ätzende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Masse, die an der Luft zerfließt. Beim Erhitzen schmilzt es und kann dann in Stangen gegossen werden. Das wasserfreie Salz geht bei 680° unzersetzt in Dampfform über, während das wasserhaltige Salz in Salzsäure und Zinkoxyd zersetzt wird. Zu technischen Zwecken wird das Zinkchlorid aus den Rückständen der Zinkgewinnung dargestellt und kommt entweder in grauen zerfließlichen Salzmassen oder als konzentrierte Lösung in den Handel.	In der Medizin; auch zum Imprägnieren von Eisenbahnschwellen, damit sie nicht so schnell faulen, (Burnettieren) als Desinfektionsmittel, als Beize im Kattundruck, zur Reinigung von Oelen, zur Herstellung von Pergamentpapier, in Verbindung mit Zinkoxyd als Zahnzement 2c.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Zinc. cyanat. (Zincum cyanatum. Zincum hydrocyanicum.)	Cyanzink. Zinkcyanid. Blausaures Zinkoxyd. *Cyanide of zinc.* Cyanure de zinc.	Zinkacetat wird beim Versetzen mit einer Kaliumcyanidlösung in Zinkcyanid umgesetzt, welches getrocknet ein weißes, in Salzsäure und Aetzammoniak lösliches Pulver darstellt.	Es wird in neuerer Zeit arzneilich angewendet.
Zinc. jodat. (Zincum jodatum. Zincum hydrojodicum.)	Jodzink. Zinkjodid. *Jodide of zinc.* Jodure de zinc.	Jodzink kann durch direkte Vereinigung von Jod mit in Wasser feinverteiltem, metallischen Zinke erhalten werden. Die durch die Reaktion entstandene Lösung wird filtriert und vorsichtig eingedampft, wobei eine weiße, leicht zerfließliche Salzmasse von metallischem Geschmacke erhalten wird, welche sich an der Luft unter Ausscheidung von Jod rasch zersetzt, gelb wird und deshalb vor Luft geschützt aufbewahrt werden muß.	In der Medizin. Auch in der Photographie.
Zinc. lactic. (Zincum lacticum.)	Milchsaures Zink (Zinkoxyd). Zinklaktat. *Lactate of zinc.* Lactate de zinc.	Zinkoxyd oder Zinkkarbonat wird in verdünnter Milchsäure gelöst und die Lösung durch Abdampfen zur Krystallisation gebracht. Es scheiden sich die Krystalle als feine Nadeln aus, welche häufig zu rindenartigen Gebilden verwachsen sind, die sich in 53 Tl. kalten Wassers lösen.	In der Medizin.
Zinc. nitric. (Zincum nitricum.)	Salpetersaures Zink (Zinkoxyd). Zinknitrat. *Nitrate of zinc.* Nitrate de zinc.	Durch Auflösen von Zinkoxyd oder Zinkkarbonat in sehr verdünnter Salpetersäure und Abdampfen der erhaltenen Lösung erhält man das Salz in farblosen vierseitigen Nadeln, die aus der Luft sehr begierig Wasser anziehen und sich beim Erhitzen unter Bildung von Stickoxyden und Zinkoxyd zersetzen.	In der Medizin.
Zinc. oxyd. alb. (Zincum oxydatum album. Zincum oxydatum purum. Zincum oxydatum crudum. Zincum oxydatum venale. Flores zinci.)	Zinkoxyd. Zinkweiß. Zinkblumen. *Oxyde of zinc.* *White of zinc.* *Flowers of zinc.* Oxyde de zinc. Blanc de zinc. Blanc de neige. Fleurs de zinc.	Das Zinkoxyd kann auf verschiedene Weise erhalten werden, insbesondere auf trockenem Wege (Zincum oxydatum via sicca paratum) und auf nassem Wege (Zincum oxydatum via humida paratum). Auf erstere Art wurde es früher dargestellt und als lana philosophica bezeichnet, indem man Zink in geeigneten Gefäßen an der Luft verbrannte und das erhaltene weiße Produkt auffing. Auf nassem Wege wird es erhalten, wenn man eine Zinksalzlösung mit einer Sodalösung fällt, den erhaltenen Niederschlag von bas. Zinkkarbonat gut auswäscht, scharf trocknet und glüht. Es stellt auf die eine oder andere Weise bereitet ein weißes, feines, amorphes, in Wasser unlösliches, in verdünnten Säuren lösliches Pulver	In der Medizin zu Salben, in neuerer Zeit auch als Verbandmittel ähnlich wie Jodoform. Als Ersatzmittel für Bleiweiß, das es insoferne als Anstrichfarbe übertrifft, als es nicht gelb od. schwarz wird. Im Papier- und Tapetendruck, z. Färben v. Kautschukwaaren.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
		bar, das beim Erhitzen vorübergehend gelb wird. Das unreinere Zinkoxyd wird als Anstrichfarbe verwendet und zwar als Ersatz für Bleiweiß, weshalb ihm auch der Name Zinkweiß gegeben wurde. Die Nachteile bei der Verwendung von Bleiweiß, seine giftige Wirkung und sein Anlaufen in schwefelwasserstoffhaltiger Luft haben zur Einführung des Zinkweißes geführt, welches nicht anläuft, weniger giftig ist, sehr gut deckt, aber teurer ist als Bleiweiß. Man stellt es her durch Destillieren gerösteter Zinkblende über Koks, Verbrennen des entweichenden Zinkdampfes in einem erwärmten Luftstrome und Auffangen des Zinkoxyds in Kondensationskammern; es braucht weder geschlemmt noch gemahlen zu werden. Bei Oelanstrichen giebt man in der Regel einen Grund mit dem noch besser deckenden Bleiweiß und streicht Zinkweiß darüber. Sein Wert bemißt sich nach seiner Weiße und seiner Deckkraft.	
Zinc. salicylic. (Zincum salicylicum.)	Salicylsaures Zink (Zinkoxyd). Zinksalizylat. *Salicylate of zinc.* Salicylate de zinc.	Salizylsäure wird mit in Wasser verteiltem Zinkkarbonat gesättigt, die Lösung abfiltriert und verdunstet. Das Salz krystallisiert in farblosen Nadeln, die sich in Wasser und Weingeist leicht lösen.	In der Medizin.
Zinc. sulphocarbol., phenolosulph. (Zincum sulphocarbolicum, phenolo-sulphuricum, sulphophenylicum.)	Karbolschwefelsaures Zink (Zinkoxyd). Phenylschwefelsaures Zink. Zinksulfophenylat. *Sulfophenate of zinc.* Sulfophenate de zinc.	Die leicht herzustellende Phenolsulfonsäure wird mit Bariumkarbonat versetzt und das erhaltene Bariumsalz mit einer Lösung von Zinksulfat in das Zinksalz der Phenolsulfonsäure umgewandelt. Es krystallisiert in farblosen, durchsichtigen, rhombischen Säulen, die geruchlos sind und sich leicht in Wasser und Alkohol lösen.	Zur Reinigung eiternder Wunden u. s. w. angewendet.
Zinc. sulphur. Vitriol. alb. Vitriolum Zinci. (Zincum sulphuricum. Vitriolum album.)	Schwefelsaures Zink (Zinkoxyd). Weißer Vitriol. Zinkvitriol. Zinksulfat. *White vitriol.* Vitriol blanc.	Der unreine Zinkvitriol wird durch Rösten der Zinkblende, Auslaugen der erhaltenen Masse und Abdampfen, entweder in Krystallen oder in Form von zusammenhängenden Brocken erhalten. Er ist mit den verschiedensten Stoffen verunreinigt, die sich durch Auflösen und Umkrystallisieren nicht daraus entfernen lassen, woher es kommt, daß das reine Zinksulfat nicht aus ihm dargestellt wird.	In der Kattundruckerei. Zu Firnissen, in der Medizin und zur Darstellung verschiedener Zinkpräparate.

Abbreviaturen und ganze Benennungen.	Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Zinc. sulphuric. pur. Vitriol. alb. pur. (Zincum sulphuricum purum. Vitriolum album purum.)	Reines schwefelsaures Zink (Zinkoxyd). Reiner weißer Vitriol. Zinksulfat reines. *Sulfate of zinc.* Sulfate de zinc.	Zink, Zinkoxyd oder Zinkkarbonat wird in verdünnter Schwefelsäure gelöst und die Lösung zur Krystallisation verdampft. Das Zinksulfat bildet dann durchsichtige, rhombische Prismen, welche sich außerordentlich leicht in Wasser lösen, die aber unlöslich sind in Alkohol. Mit den Alkalisulfaten bildet es schön krystallisierende Verbindungen.	In der Medizin und Technik.
Zinc. valerian. (Zincum valerianicum.)	Baldrian- oder valeriansaures Zink (Zinkoxyd). Zinkvalerianat. *Valerianate of zinc.* Valerianate de zinc.	Durch Sättigen reiner Baldriansäure mit Zinkoxyd, Abfiltrieren der Lösung von dem unangegriffen gebliebenen Zinkoxyd und Verdunsten derselben erhält man weiße, perlmutterglänzende, leichte Krystallblättchen, von durchdringendem, sehr lange nachhaltendem Baldriangeruche. Er ist in kaltem Wasser sehr schwer, leicht in Alkohol, Aether und Oelen löslich.	In der Medizin bei Nervenleiden 2c.

II. Abteilung.

Waaren-Lexikon

für

Farben, Nahrungs- und Genußmittel sowie Gebrauchsgegenstände.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Alizarinfarben.	Siehe: Farbstoffe.	
Alpacca. *Alpacca.* **Alpacca.**	So werden die Haare von der Kamelziege Südamerikas genannt, welche der Schafwolle ähnlich sind und in der Weberei vielfach verwendet werden.	Zu Gespinnsten.
Anilinfarben.	Siehe: Farbstoffe.	
Anthracenfarben.	Siehe: Farbstoffe.	
Antimonzinober. *Cinnabar of antimony.* **Cinnabre d'antimoine.**	Antimonzinober ist eine geschätzte, rote Malerfarbe, welche für Oel- und Wasseranstrich angewendet und hergestellt wird, indem man Antimontrichlorid mit einer Lösung von unterschwefligsaurem Kalium fällt, den Niederschlag gut auswäscht, trocknet und zerreibt.	Als Farbe.
Apfelsinen (sinesische Pomeranzen). *(China)-Orange.* **Orange de la Chine.**	Eine Art Pomeranzen, die sich von den gewöhnlichen durch kleinere Gestalt, süßen gewürzhaften Saft und durch hellere Schale unterscheidet. Bei den sizilischen enthält die Kiste circa 300, bei den genuesischen 400 und bei denen von Oberitalien 500 Stück.	Man ißt sie frisch oder benutzt sie wie Zitronen.
Arancini. *Arancini.* **Arancini.**	So nennt man in Italien die kleinen, bittern, unreifen Pomeranzen; sie werden in Zucker (nicht zerschnitten, sondern in ihrer ganzen Form) eingemacht und in Schachteln gepackt, versendet. Bei uns werden getrocknete Pomeranzenschalen in kleine Scheiben geschnitten und in Zucker eingelegt unter diesem Namen verkauft.	Man genießt sie als magenstärkendes Mittel.
Astralöl. Diamant-Oel. Korff's Oel. Kaiser-Oel. Salon-Oel. Sonnen-Oel. *Astral-oil.* **Huile d'Astral.**	Unter diesen Namen kommen sehr gereinigte und wiederholt destillierte Petroleumsorten in den Handel, die ein spez. Gewicht von 0,786 bis 0,793 haben, sich durch eine größere Leuchtkraft auszeichnen und ihrer höheren Entflammungstemperatur wegen (55 bis 52,5°) um so weniger feuergefährlich sind, als sie sehr wenig Prozente Kohlenwasserstoffe enthalten, die unter 150° sieden.	Als Brennmaterial.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Baumwolle. *Cotton.* Coton.	Die Baumwolle wird von den Samenhaaren der Frucht der Baumwollpflanze (Gossypium), welche insbesonders in Ostindien und den Südstaaten Nordamerikas angebaut wird, gewonnen. Es gibt mehrere Arten der Baumwolle liefernden Pflanzen, von denen die eine insbesonders in Nordamerika, eine andere in Guiana und Brasilien, eine dritte, die größte, baumartige, in Indien, China, Aegypten, Afrika 2c. angebaut wird. Die Baumwollpflanze verlangt einen trockenen, sandigen Boden und ist sehr empfindlich gegen Feuchtigkeit. Die Frucht der Baumwolle ist eine Kapsel, welche zur Zeit der Reife aufspringt. Die herausquellenden weißen Fäden sind an den zahlreich vorhandenen Samen befestigt und haben die Bestimmung, die Verbreitung der Samen zu sichern. (Wie beim Löwenzahn.) Die geernteten Haare werden mit den Samen gesammelt, durch eigene Maschinen von den letzteren gereinigt, fest gepreßt und mit eisernen Bändern umschnürt in den Handel gebracht. Die Samen liefern durch Pressen ein fettes Oel und einen Preßrückstand, welche beide vielfache Verwendung finden. Im Handel wird insbesonders amerikanische, egyptische und indische Baumwolle unterschieden, von denen jede wieder in eine sehr große Anzahl Unterabteilungen geteilt wird, deren Namen von den Produktionsorten, Märkten, Ausfuhrhäfen 2c. abgeleitet wird. Die amerikanische Baumwolle ist die wertvollste und kommt in größeren Ballen in den Handel als die indische, weil die letztere ihrer Verfrachtung durch den Suezkanal wegen in kleinere Ballen geformt werden muß. Der Wert der Baumwolle hängt von der Länge der Fasern, von ihrer Feinheit, Elastizität u. s. w. ab. Die amerikanische Baumwolle ist im allgemeinen wertvoller als die egyptische, diese wertvoller als die indische. Die einzelne Faser zeigt sich bei der mikroskopischen Prüfung aus langgestreckten Zellen bestehend, welche plattgedrückt und etwas spiralisch gerollt erscheinen. Die Baumwolle ist gegen Alkalien sehr beständig, etwas weniger gegen Säuren und gegen Chlorkalk, insbesondere, wenn der letztere mit etwas Säuren versetzt, angewendet wird. Sie läßt sich leicht bleichen und färben. Ersteres wird bewirkt durch wiederholte abwechselnde Behandlung mit sehr verdünnter Sodalösung, verdünnter Säure und verdünnter Chlorkalklösung. Für das Färben der Baumwolle, ist der Hohlraum von großer Bedeutung, welchen die Zellfäden besitzen und welcher die Farbstofflösungen festhält.	Zu Gespinnsten und Geweben der mannigfachsten Art.
Bergblau oder Kupferblau (Mineralblau, Englisches-, Hamburger-, Kalk-, Kupfer-, Kassler-, Neuwieder-Blau.) *Blue verditer.* Bleu de Montagne.	Das Bergblau ist wasserhaltiges, basisch kohlensaures Kupfer. Man unterscheidet das natürliche Bergblau, welches besonders früher in großen Mengen hauptsächlich aus Chessy bei Lyon (gepulverte Kupferglasur) in den Handel gebracht wurde, und das künstliche Kupferblau, welches durch Fällen von Kupferlösungen mittelst Soda 2c. dargestellt wird. Das natürliche ist hellblau, weich, erdig, zuweilen krystallisiert. Das künstliche stellt ein blaues, feines, erdiges Pulver oder erdige Stücke dar, deren Farbe nach der Beimischung von mehr oder weniger weißer Erde heller oder tiefer ist; es wird teils feucht, teils trocken verkauft; das blasse, viel Kalk haltende heißt Kalkblau; das feinste, Bergblau, wird gewöhnlich englisches	Als Anstreichfarbe mit Kalk und auch als Malerfarbe, vornehmlich aber zur Tapetenmalerei. Mit Oel behält es die rein blaue Farbe nicht, sondern wird etwas grünlich.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Bleu verditre. Cendre bleue.	genannt. Das Bergblau ist giftig und löst sich in Säuren unter Aufbrausen zu einer blaugrünen Flüssigkeit, welche durch einen Ueberschuß von Ammoniak tief blau wird.	
Berggrün. *Sanders green. Mountain green.* Vert de Montagne. Cendre verte.	Eine grüne Kupferfarbe, die aus basisch kohlensaurem Kupfer und verschiedenen erdigen Beimischungen besteht. Man hat natürliches und künstliches, die beide in Körnern oder in Stücken in den Handel kommen. Das natürliche wurde besonders früher aus dem Malachit gewonnen. Man sortiert es in Malachitgrün, Oelgrün und Grundfarbe. Das künstliche bereitet man aus Kupfer oder Kupfersalzen, hauptsächlich durch Fällen der letzteren mit Soda, und Auswaschen des Niederschlages mit heißem Wasser, welchem man dann behufs Nüancierung verschiedene Substanzen, Schwerspat 2c. zusetzt. Ist giftig.	Zur Malerei.
Berlinerrot. *Prussian-red.* Rouge de Prusse.	Eine Art Carminlack, der teils mit Cochenille, teils mit Rotholz gemacht wird, und der in Stücken wie das Berlinerblau in den Handel kommt. Es kommt aber auch Eisenoxyd (siehe Englisch Rot) unter diesem Namen in den Handel.	Wie der Carminlack.
Bleierz. (Bleiglanz. Glasurerz.) *Lead-glance. Galena.* Alquifoux. Galéne.	Ein graues, metallisch-glänzendes, teilweise blätteriges, weiches Erz, welches in 50 Kilo-Fäßchen für Deutschland vom Rhein oder aus Böhmen (Mies, Langenzug) bezogen wird. Besteht aus Schwefelblei (Bleisulfid). Fundorte sind: Erbendorf und Leuchtenberg in Bayern, Wolfach in Baden, Goslar und Klausenthal am Harze, Freiberg und Annaberg in Sachsen. Es enthält oft Silber und dient dann nicht allein zur Bleigewinnung, sondern auch zur Darstellung von Silber.	Zum Glasieren von Töpferwaaren.
Bleigelb. Neugelb. Massikot. *Yellow-lead.* Massicot.	Gelbes, ockerfarbiges Bleioxyd, welches in der Weise dargestellt wird, indem man Blei unter Zutritt der Luft stark glüht, ohne daß es schmilzt. Ein schweres, gelbes Pulver, welches gemahlen und geschlemmt in den Handel kommt. Ist giftig.	Als Maler- und Anstreichfarbe.
Bleischrote. Hagel. Schrote. *Shot.* Plomb de chasse. Dragée.	Aus Blei gegossene Kügelchen von verschiedener Größe. Man erhält sie, wenn geschmolzenes und mit etwas Arsen versetztes Blei durch eiserne Siebe von einer beträchtlichen Höhe herab ins Wasser fällt. Die ungleichen Massen werden durch Siebe sortiert und die erhaltenen Partien durch Kugelmühlen gerundet.	Zum Schießen und in den Apotheken zum Tarieren der Gläser 2c.
Braunrot oder Preußischrot. Englischrot. Engelrot.	Unter diesen verschiedenen Bezeichnungen faßt man Eisenoxyd in den verschiedensten Nuancen und Feinheitsgraden zusammen. Es ist ein feines, rotes bis rotviolettes Pulver, welches teils aus dem in der Natur in Menge vorkommenden Blutstein (Hämatit). Oder,	Teils als Anstreichfarbe, teils zum Polieren. Mit Teer giebt es einen halt-

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Polierrot. Pariserrot. Eisenrot. Rote Eisenfarbe. Caput mortuum. Blutstein. Hämatit. Nürnberger Stengelrot. Gebrannter Ocker. Steinrot. Roter Bolus. *Jeweller's red.* Rouge d'Angleterre. Rouge à polir.	Bolus 2c. besteht, teils künstlich durch Glühen von Eisenhydroxyd, oder von Eisenvitriol, (besonders bei der Darstellung des Nordhäuser Vitriol-Oeles als Nebenprodukt in England und in Linden bei Hannover, in den Starck'schen Werken in Böhmen) gewonnen wird. Das Englischrot ist eine beständige, nicht giftige Farbe. Bei Regensburg, Passau finden sich große Lager, ebenso in Italien (Terra de Sienna). Violette Nuancen werden oft begehrt und hergestellt durch Rösten des Eisenoxydes mit Kochsalz, Auswaschen der Masse und Mahlen des Rückstandes.	baren Anstrich auf Holz.
Braunschweigergrün. *Green of Brunswick.* Vert de Brunswick.	Ein Gemenge von basisch kohlensaurem Kupfer und Kreide, meist Berggrün, welches künstlich hergestellt und noch feucht in würfelförmige Stücke geformt worden ist.	Als Anstreichfarbe.
Braunschweigergrün, geläutertes. *Purified green of Brunswick.* Vert de Brunswick pur.	Dieses gereinigte Grün sollte den Grünspan ersetzen; es war weinsteinsaures Kupfer, kam aber nicht sehr in Aufnahme und ist verschollen.	Als Anstreichfarbe.
Bremerblau oder Bremergrün. *Green verditer.* Verditer.	Beide Farben sind Hydroxyde des Kupfers, mit mehr oder weniger Kreide gestreckt. Zu ihrer Gewinnung wird Kupfervitriol und Kochsalz gelöst und in die Lösung Kupferplatten gestellt. Der entstandene Niederschlag (Kupferoxychlorid) wird vorsichtig mit Salzsäure versetzt, so, daß nur ein Teil davon gelöst wird und dann die Lösung mit Natronlauge übersättigt. Je nach den Bedingungen, welche dabei eingehalten werden, entsteht das blaue oder grünliche Salz. Es wird als Oelfarbe für Kulissen und Dächer verwendet.	Als Oel- und Leimfarbe.
Brikett. *Brikette.* Brikette.	Die Abfälle, welche bei der Förderung der Stein- und Braunkohlen entstehen, werden mit Pech, Asphalt, Melasse gemischt, unter starkem Drucke zu Ziegel geformt und getrocknet. In neuester Zeit werden die sächsischen Braunkohlen zu Briketts verarbeitet, nach-	Brennmaterial.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	dem man die Schwierigkeiten überwinden lernte, welche sich diesem Industriezweige entgegengestellt haben. Man trocknet die wasserreichen Braunkohlen durch erwärmte Luft und preßt sie ohne jeden Zusatz bei 1000 bis 1500 Atmosphären Druck zu Ziegeln. Briketts sind dicht, arm an Asche und Feuchtigkeit. Ihr Heizwert ist größer als der der Kohlen, aus denen sie hergestellt worden sind.	
Brünellen. *Prunello.* Brignole.	Ganz reife Zwetschgen werden geschält, an Stäbchen gereiht, getrocknet, wieder abgenommen und in Schachteln eingelegt versandt. Franken liefert viele Brünellen.	Zu Kompotten.
Carmoisinlack. *Red of crimson.* Rouge de carmoisin.	Man macht einen Auszug von Fernambuk, Catechu und Cochenille, gießt denselben auf fein geriebene Kreide, formt aus dem Teige kleine Kugeln und trocknet diese in gelinder Wärme. (Nicht giftig.)	In der Malerei, selten mehr angewendet.
Caviar. *Caviar.* Caviar.	Dieselben Fische, welche wegen der Hausenblase gefangen werden, liefern auch den Kaviar, welcher nichts anderes ist, als ihr Rogen. Um ihn zu reinigen, wird er durch ein Sieb getrieben, mit einer Salzlösung befeuchtet und dann als fertige Handelswaare in Fäßchen verschiedenster Größe von $^1/_2$ bis 50 Kilo verpackt. — Der graue Astrachan-Caviar ist die beste, großkörnige Waare. — Die ganze Produktion Rußlands wird auf $^3/_4$ Millionen Kilo geschätzt. Der russische Name ist Ikra, unsere Benennung stammt aus dem italienischen Caviale. — Auch die Elbe (vom Stör), Sizilien, Dalmatien u. s. w. liefern Caviar.	Als Delikatesse.
Cemente. *Cement.* Cemente.	Cement war schon den Römern bekannt. Im vorigen Jahrhundert wurden zuerst große Bauten damit aufgeführt und jetzt ist er nicht nur für Wasser-, sondern auch für Landbauten unentbehrlich geworden und sein Verbrauch in's ungeheure gewachsen. Cemente im allgemeinen sind Kalk-Thonerdesilikate, welche durch Einwirkung von Wasser erhärten. Meist ist es nötig, das Rohmaterial zu glühen, um ihm diese Eigenschaft zu geben. (Künstliche Cemente.) Man teilt die Cemente ein in solche, welche 1) wenig Kalk enthalten, daher Zusatz von solchem verlangen — Puzzolane —; 2) solche, die freien Kalk enthalten und schwach gebrannt sind — Romancement —; 3) Cemente, die kalkreich sind, den Kalk aber nicht frei, sondern gebunden enthalten und die so stark gebrannt sind, daß Sinterung eingetreten ist. Alle Cemente werden staubfrei gemahlen. Am meisten wird Portlandcement hergestellt, der ein feines grünlich-graues Pulver von 3,05 bis 3,20 spez. Gewichte darstellt, das mit Wasser in wenig Stunden fest wird, „abbindet", „anzieht" und nach Wochen zu Stein wird, ohne zu „treiben", d. h. sein Volumen zu ändern und rissig zu werden.	Zu Bauten.
Chagrin.	Siehe: Leder.	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chinesisch-Rot. Saflorcarmin. Saflorrot. *Chino red.* Rouge végétal.	Ist der durch Fällung aus seiner alkalischen Auflösung abgeschiedene rote Farbstoff des Saflors; er kommt flüssig oder trocken in den Handel; die beste Sorte des letzteren hat eine pfauengrün-glänzende Oberfläche; eine geringere Sorte ist bräunlich-rot.	Als Malerfarbe, selten.
Chokolade. *Chocolate.* Chocolat.	Die Ureinwohner Mexikos sollen seit undenklichen Zeiten die Chokolade als Getränk bereitet haben. Es stammt auch der Name aus dem Mexikanischen. Gerösteten und gestoßenen Cacao mit Wasser verdünnt, mit Maismehl, Zimmt und Vanille versetzt, nannten die Mexikaner Chocolatte, von Choco (Geräusch) und Latte (Wasser). Die Chokolade wird aus der gerösteten und dann geschälten Cacaobohne bereitet, indem dieselbe in erwärmten Cylindern erweicht und durch Maschinen mit Zucker und den Gewürzen versetzt wird. Ohne Gewürz bereitet hat Chokolade den Namen Gesundheitschokolade; diejenige, welcher Zimmt, Nelken, feine Oele oder Vanille zugesetzt ist, heißt Chokolade mit Gewürz; man versetzt sie auch mit isländisch Moos, Chinapulver oder andern Arzneimitteln, und heißt sie dann Medizinalchokolade. Sie muß an ganz trocknen, kühlen Orten, damit sie den Glanz nicht verliert und nicht weich wird, aufbewahrt werden. Ihr Verbrauch als Nahrungsmittel ist außerordentlich groß.	Wird als nährendes Mittel und des Wohlgeschmackes wegen häufig wie Kaffee getrunken. Trockene Chokolade ist ein in den meisten Fällen wirksames Mittel gegen den Durchfall.
Chromgelb. (Chromorange.) Pariser-, Leipziger-, Zwickauer-, Gothaer-, Hamburger-, Kaiser- Zitronen- und Neugelb. *Chrom-yellow.* Jaune de chrome.	Eine schöne hell-, tief- bis rotgelbe Metallfarbe, die in Pulvergestalt rein oder mit Schwerspat, Thonerde (Kölnergelb) 2c. vermischt in den Handel kommt; es ist Bleichromat und wird durch Zersetzen des Kaliumchromates mit Bleisalzen erhalten. Ist giftig. Das reine Chromgelb ist in Kalilauge löslich.	Als Schmelz- u. Anstreichfarbe.
Chromgrün. (Chromoxyd.) Guignet's Grün. Smaragd-Grün. Giftfreies Grün. *Chromic oxyd.* Protoxyde de chrome.	Ein aus Chromoxyd bestehendes dunkelgrünes Pulver, das mit Wasser verbunden bläulich-grün, durch Glühen aber wieder dunkelgrün wird. Es wird wohl zum Unterschiede von Schweinfurter Grün giftfreies Grün genannt.	Als Schmelzfarbe auf Porzellan, Glas u. s. w.; in der Rouleaux- und Tapetenmalerei.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Chromrot. Chrom-zinnober. Persisch-Rot. *Chrome red.* **Rouge de chrome.**	Das unter diesem Namen im Handel befindliche Produkt besteht aus basischem Bleichromat und wird aus dem Chromgelb durch Zusatz von Kalilauge in der Siedhitze hergestellt. Es ist giftig und in der Hitze, zum Unterschiede vom Zinnober, nicht flüchtig. Früher kam als Chromrot das schön rot gefärbte chromsaure Quecksilber im Handel vor. Mischungen von Chromgelb und Chromrot geben das Chromorange. Die Bleichromate laufen an schwefelwasserstoffhaltiger Luft an.	Als Schmelzfarbe auf Porzellan.
Citronen. Zitronen. *Lemons.* **Citrons.**	Die Früchte des gemeinen Zitronenbaumes (Citrus medica), der ursprünglich aus Medien stammt, jetzt aber in allen Südländern gepflanzt wird. Man hat mehrere Spielarten; die vorzüglichsten sind: a) Die Citronate, welche sehr fest und süß ist. b) Die Perette, welche birnförmig, blaßgelb, süß ist und roh genossen werden kann. c) Die Lumie, die in Farbe und Gestalt den Pomeranzen ähnlich und bitter ist; eine Abart davon ist der Adamsapfel oder Paradiesapfel. d) Die Lime ist kugelförmig, kleiner als die vorige, hellgelb und hat oben eine kleine Warze. e) Die Ponzime, welche dick, rund, vorn verlängert und zugespitzt und von gewürzhaftem Geschmack ist. f) Die Bergamottzitrone ist rund, birnförmig (der Bergamottbirne ähnlich, daher der Name), bitter und gewürzhaft. Ihre Schale gibt das Bergamottöl. g) Das Limönchen; ist klein, hat wenig Fleisch, aber viel sauren grüngelben Saft. Die Früchte, welche zu weiten Versendungen bestimmt sind, nimmt man vor der Reife von den Bäumen (sie dürfen nicht gedrückt werden), trocknet sie an der Luft und verpackt sie; die verdorbenen stecken die gesunden schnell an; man versendet sie in Sägspänen, Fließpapier und auch in Kochsalz, größtenteils in Kisten. Die zur Winterszeit nach Polen und Rußland verschickten kommen in mit Baumwolle ausgefüllte Fässer. Sizilien produziert viel Zitronen, die am höchsten geschätzt werden, besonders die im November und Dezember gepflückten. Gute Zitronen müssen dünnschalig und recht saftig sein.	Als Gewürz; zur Bereitung von Oel und Saft.
Dampffarben. *Steam-colour.* **Couleurs de vapeur.**	Dampffarben nennt man in der Zeugdruckerei sowohl die sogenannten Albuminfarben, wie auch die waschechten, ohne Albumin, durch bloßes Dämpfen fixierten Farben. Dazu gehören besonders Chromgelb — durch Drucken von Bleiacetat mit Chromchlorat und Dämpfen erhalten; Dampfgelb, aus Natriumhyposulfit und Cadmiumnitrat; Berlinerblau aus Ferrocyankalium und Weinsäure, und Kaliumbichromat ꝛc. erzeugt.	Zeugdruck.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Dégras. *Degras.* Dégras.	In der Oel- oder Sämischgerberei wird das von den Blößen nicht aufgenommene Oel (Baumöl oder Thran) mit Sodalösung ausgewaschen. Die dadurch entstandene Emulsion kommt als Dégras in den Handel und findet der vorzüglichen Wirkung wegen zum Einfetten des Leders Anwendung.	In der Gerberei
Dinasteine. *Stone of dina.* Pierre de dina.	Als Dinasteine sind Quarzsteine hergestellt worden, die aus reinem groben Quarze bestehen, dem 2% Kalk als Bindemittel zugesetzt sind, gerade genug, um bei hoher Temperatur ein gesintertes Material zu bilden. Sie wachsen im Feuer, anstatt zu schwinden, eignen sich daher zu Feuergewölben, sind aber wenig widerstandsfähig gegen Asche und basische Schlacken.	Zu Bauten.
Echtgelb und Echtrot.	Siehe: Farbstoffe.	
Eisenrot.	Siehe: Braunrot.	
Erdfarben.	Siehe: Farbstoffe.	
Essig. Speiseessig. Weinessig. *Vinegar.* Vinaigre.	Der Speiseessig kann auf verschiedene Weise bereitet werden. Gegorene Pflanzensäfte, welche nicht mehr als 15 Prozent Weingeist enthalten, wandeln denselben beim Stehen an der Luft bei nur mäßig erhöhter Temperatur unter Mitwirkung des aus der Luft in die Flüssigkeit gelangten Essigpilzes (Bacillus aceticus oder Mycoderma aceti) in Essigsäure um. So entstehen die wohlschmeckenden Fruchtessige: Wein-, Obstessig. Die Schnell-Essigfabrikation, welche in Deutschland, England und Frankreich nach dem Verfahren von Schützenbach arbeitet, vermag in kürzerer Zeit größere Mengen Essig zu bilden und hat daher allgemein Eingang gefunden. Nach diesem Verfahren werden die Ernährungsbedingungen des Essigpilzes besonders günstig gestaltet und je mehr dies gelingt, desto größer ist der Erfolg. Reiner Weingeist und Wasser können keinen Essig geben. Dazu bedarf es noch löslicher Eiweißstoffe, welche zur Ernährung des Hefepilzes nötig sind. Man mischt Weingeist (höchstens 12%) mit Wasser, setzt etwas Bier, Malzauszug, Fruchtessig, Obstwein 2c. zu und läßt die Mischung, das „Essiggut“, durch siebartige Vorrichtungen in einen großen Behälter fließen, der mit Haselnußspänen gefüllt ist. Der Bottich ist unten mit Oeffnungen versehen, welche der Luft Eingang gestatten und die Oxydation des Weingeistes ermöglichen. Selten ist bei einmaligem Durchsickern der Mischung der gewünschte Essig gebildet; man läßt in diesem Falle das Essiggut durch einen zweiten und dritten Bottich 2c. gehen. Ein höherer Weingeistgehalt (über 15%) tötet den Essigpilz und daraus geht hervor, daß keine sehr starken Essige hiebei erzeugt werden können. Soll dies dennoch durch dieses Verfahren erreicht werden, dann wird der erhaltene Essig wieder mit Weingeist versetzt und auf's neue durch die Bottiche durchgeführt. Sehr viel Essig, besonders alle Essigessenzen, werden durch Zersetzung des holzessig-	Als Genußmittel, z. Konservieren von Fleisch; auch in der Technik.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	sauren Kalkes (s. d.) mit Schwefelsäure und Auffangen des wässerigen Destillates erhalten. Die Essigessenz sowohl, wie der durch Oxydation des verdünnten Weingeistes erhaltene Essig werden durch Zusatz von aromatisierenden Pflanzenstoffen wohlschmeckend gemacht. Essigessenzen enthalten 80%, Doppelessige 10—12%, Speiseessige 4—5% Essigsäure. Essig muß frei von Essigälchen, Tierchen sein, die bei fehlerhaftem Betriebe, zu großer Verdünnung des Essiggutes und zu hoher Temperatur (über 35°) des Betriebes sich entwickeln.	
Färbereiche.	Siehe: Quercitron.	
Färberröte.	Siehe: Krapp.	
Farbmalz. *Coloured malt.* **Malt coloré.**	Mit diesem Namen bezeichnet man in der Bierbrauerei ein bei höheren Temperaturen in drehbaren Trommeln geröstetes Malz, das einen großen Teil des Stärkemehles in Form von Dextrinen enthält und einen Teil in das färbende Karamel umgewandelt hat. Es hat lediglich die Bestimmung, dem Biere eine dunklere Farbe zu geben, wie sie in manchen Gegenden gewünscht wird.	In der Bierbrauerei.
Feuerschwamm oder Zunder. *Tinder.* **Amadou.**	Man wendet hiezu den weichen, polsterförmigen bräunlich-gelben, aus feiner, faserig-zäher Masse bestehenden Zunder-Löcherpilz (Boletus igniarius) an, der in feuchten Waldungen in reichlicher Menge auf Rottannen, alten Eichen und anderen Baumstämmen wächst. Er wird bereitet, indem man den Schwamm durch Reiben und Klopfen mürbe macht und mit Salpeter oder Schwarzpulver einreibt.	Hat die Eigenschaft, durch Stahlfunken Feuer zu fangen und zu glimmen.
Firnisse. *Varnish.* **Vernis.**	Das mit Bleioxyd, Mennig oder borsaurem Mangan gekochte Leinöl erhält die Eigenschaft, an der Luft zu einem durchsichtigen, glänzenden, harten, luft- und wasserdichten Häutchen zu trocknen. Dieser Firnis kann mit Farben versetzt werden und dient zu Anstrichen. Diese „Oelfirnisse" sind haltbarer, als die durch Lösen von Harzen in Terpentinöl (Bernstein, Dammar, Kopal 2c.) sogen. „Lackfirnisse". „Lacke" nennt man meist die verschieden gefärbten Lösungen von Schellack in Weingeist. Die mit Bleioxyd hergestellten Firnisse dunkeln mit der Zeit nach, die mit Mangansalzen hergestellten nicht, weshalb letztere vorzuziehen sind, wenn es sich um die Erhaltung eines reinen Farbentones handelt.	In der Malerei.
Florentinerlack. Kugel-, Wiener-, Venetianer-, Scharlach-, Carmoisin-Lack, Neurot. *Lacke of Florence.* **Laque de garance. Laque carminée.**	Unter diesen mannigfachen Bezeichnungen gehen im Handel verschiedene sogenannte Lacke, welche man durch Fällen von verschiedenen Farbholzabkochungen (Rotholz, Blauholz 2c.) mittelst Alaun, Zinnsalz und Soda erhält.	Ebenso wie beim Karminlack.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
Frankfurter Schwärze. Druckerschwärze. Rebenschwarz. *Frankfort or german black.* Noir d'Allemagne.	Soll aus Weinreben oder Weintrestern gebrannt sein, doch werden die billigeren Sorten aus gewöhnlicher Holzkohle bereitet. Als Druckerschwärze benutzt man in neuerer Zeit auch Präparate aus Steinkohle, Ruß, Knochenkohle 2c.	In der Buchdruckerei. Zu Anstrich.
Gentele's Grün. *Gentele green.* Vert de Gentele.	Eine früher sehr geschätzte Farbe, welche Kupferstannat, zinnsaures Kupfer ist.	Farbe.
Giftfreies Grün. *Green Guignet.* Vert Guignet.	Siehe: Chromgrün.	
Guano. *Guano.* Guano.	Ende der 60er Jahre kam von Peru der sogenannte Peruguano in Handel, der, von A. v. Humboldt entdeckt, sich als ein außerordentlich wirksamer Dünger erwies. Er bestand aus Vogelexkrementen, die sich in jener regenarmen Zone in ungeheuren Mengen angehäuft hatten und durch ihren hohen (15—16 %), leicht aufnehmbaren Stickstoff und Phosphorsäuregehalt auszeichneten. Diese wertvollen Guanolager sind erschöpft und an ihre Stelle traten die ausgewaschenen daher stickstoffärmeren Guanophosphate, deren vorzüglichsten Marken Backer-, Malden-, Mejillones-, Sombrero-Guano sind. Auch diese müssen in Folge des gesteigerten Verbrauches durch die ganz stickstofffreien, aber phosphorsäurereichen Phosphorite von der Lahn, der Somme, Kanada, Florida, Südkarolina ersetzt werden. Weil ihre Phosphorsäure als unlösliches Kalksalz vorhanden ist, werden sie vor der landwirtschaftlichen Verwendung mit Schwefelsäure behandelt, „aufgeschlossen", und als Superphosphate gehandelt. Ihr Wert richtet sich nach der Menge in Wasser löslicher Phosphorsäure.	Als Dungmittel.
Häring. *Herring.* Hareng.	Dieser Fisch hält sich im Nord- und Eismeer auf und macht jährliche Wanderungen nach Süden, um zu laichen. Der Häringsfang wird an den Küsten der Nordsee, Ostsee, Holland, England betrieben. Vor dem 25. Juni jeden Jahres darf nicht gefischt werden, um die Häringe nicht im Laichen zu stören. Die Holländer salzen die Häringe gleich nach dem Ausnehmen ein, was vornehmlich zur Güte und Haltbarkeit jener Fische beiträgt. Jede Tonne hat 1000 bis 1200 Stücke, je nachdem die Häringe groß sind; sind sie groß, so finden sich in der Tonne oft nur ca. 850 bis 900	Zum Speisen u. zur Bereitung von Tran; nur die sind wohlschmeckend, welche helle Augen haben, unter den Kiefern weiß sind und nicht nach Tran riechen.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Stücke, und bei dieser Packung sind sie am verkäuflichsten; man hat auch 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen. Zwölf Tonnen machen eine Last Häringe. Man unterscheidet den Häring nach der Fangzeit in *Johannisbrand* und *Jakobibrand* (von Johanni bis Jakobi gefangen); *Bartholomäibrand* (nach dem 24. August bis 17. September gefischt); heißt auch *kleiner* oder *kölnischer Brand*. *Vollhäring* ist der, welcher den Rogen oder die Milch noch hat und im August gefangen worden ist. *Hohlhäring* hat keinen Rogen oder Laich mehr. *Jungfernhäring* (*Maikenshäring*) ist der fleischigste, zarteste und fetteste, der noch keine oder doch nur wenig Milch oder Rogen hat und im Juni oder Juli gefangen wird; er ist minder dauerhaft als der andere. *Brandhäring* ist derjenige Vollhäring, welcher gleich so dicht gepackt wurde, daß er nicht mehr umgepackt werden muß. *Küstenhäring* ist der an der Ostsee gefangene; *Strandhäring* der an den norddeutschen Küsten der Ostsee; *Binnenhäring* der in Strömen und Buchten oder Binnenwassern gefangene. *Grüner Häring*, der frische; *Pöckelhäring*, der gesalzene. *Bückling*, der geräucherte Häring; *Strohbückling*, derselbe, wenn er in Stroh gepackt ist. Gute Waare heißt in *Holland Puik*, mangelhafte *Wrack*, beschädigte, kopflose und schlechte *Wrackswrack*. Der Sorten in *Holland* sind 14, jede mit einem andern Zeichen auf den Tonnen versehen. *Stankhäring* nennt man den allerschlechtesten. Die holländischen Häringe werden noch immer für die besten gehalten, obgleich die der andern Nationen ihnen zuweilen gleichkommen. Die schottischen sind größer, aber trockener und minder wohlschmeckend, liegen nicht wie die holländischen in Pickel, sondern in Salz. Die irländischen kommen den holländischen oft sehr nahe. Die dänischen sind kleiner und minder haltbar. Die schwedischen sind oft so gut wie die holländischen, nur haben sie einen schwach harzigen Beigeschmack, weil die Tonnen nicht wie in Holland aus Eichen-, sondern aus Fichtenholz gemacht sind; dasselbe gilt von den norwegischen oder Berger-Häringen. Die französischen sind schlecht. Die Emdener und Altonaer Häringe kommen den holländischen fast gleich. Diejenigen Häringe, welche gegen September gefangen werden, sind die für *Deutschland* bestimmten, gehen über *Köln* rheinaufwärts und heißen *Vollhäringe*.	
Hefe. *Dregs; lees.* Levain.	Unter Hefe im weiteren Sinne versteht man die niedern Organismen, Pilze, welche unter den verlangten Voraussetzungen geistige Gährung hervorrufen. Im engeren Sinne wird aber Preßhefe darunter verstanden, welche in verschiedenen Orten (bes. Helbing in Wandsbeck) aus Getreidemaische erzeugt wird. Das geschrotene Getreide wird bei 65° dick gemaischt und verzuckert, hierauf auf 50° abgekühlt und stehen lassen bis Milchsäuregährung eintritt, die man solange unterhält, bis 1% der Säure entstanden ist. Hierauf wird auf 15 bis 20° abgekühlt und reine Hefe eingesäet. Es tritt bald Gährung ein, wodurch die Hefe nach oben gehoben wird. Wenn die Hefe „reif" ist, d. h. ihre Vermehrung beendet ist, wird	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	die oberste Schichte abgeschöpft, durch Seidengaze gegossen, ausgewaschen und centrifugiert. In neuerer Zeit arbeitet man mit klarer Maische von etwa 8—9% Extrakt, durch welche man einen kräftigen Luftstrom preßt. Die Hefe setzt sich nach Schließen der Luftzuleitung zu Boden, wird ausgeschöpft und centrifugiert. Die rückständige Maische wird vergohren und der Weingeist, Kornbranntwein, abdestilliert. Fast immer wird die in Filterpressen behandelte Hefe mit Stärkmehl versetzt. Man mißt ihren Wert durch Bestimmung der Kohlensäure, die eine gewogene Menge Hefe in einer bestimmten Zeit aus einer gewissen Menge Zucker bildet.	
Honig, lat. **Mel.** **Mel crudum.** *Honey.* Miel.	Honig ist der von der Honigbiene (Apis mellifica) aus den Nektarien der Blumen gesammelte und in ihrem Körper verarbeitete Saft. Er besteht der Hauptsache nach aus Invertzucker, aus welchem sich als körnige Masse bei älterem Honig Glukose ausscheidet, während Fruchtzucker (Laevulose) in Lösung bleibt. Außerdem wurden im Honig kleine Mengen von Rohrzucker und — merkwürdigerweise — von Dextrinen gefunden. Guter Honig muß schön gelblich, dicklich, von angenehmem, süßem, gewürzhaftem Geschmacke sein und körnige Zuckerteile enthalten. Der *Maihonig* ist der beste. In manchen Gegenden, z. B. bei *Ogliostra* auf *Sardinien*, sammeln die Bienen auch bittern, in andern *giftigen Honig* von betäubenden Pflanzen. Der von selbst abfließende Honig ist der reinste und wird *Jungfernhonig* genannt; der ausgepreßte heißt *geseimter Honig* und der durch Seihen und Abschäumen gereinigte heißt *geläuterter*, zum Unterschied von dem bloß durch Auspressen erhaltenen rohen Honig. *Haidehonig* ist der von den Bienen aus Haidekrautblüten gesammelte; *Krauthonig* der von Blumen, Bäumen und Kräutern gesammelte. *Linden-* und *Rosmarinhonig* nennt man den nach den Blüten dieser Gewächse schmeckenden; *Glashonig* den ganz weißen und durchsichtigen. In den Handel kommen viele Sorten, die je nach ihrer Abstammung, insbesondere aber je nach den Pflanzen, welche die Bienen besucht haben, verschiedene Eigenschaften haben. In neuerer Zeit kommt auch amerikanischer Honig wieder in besserer Qualität auf den Markt. Der Honig ist mannigfachen Verfälschungen ausgesetzt, die oft sehr schwer zu erkennen sind. Ist er mit Mehl oder Stärke versetzt, so wird er beim Erwärmen nicht durchsichtig, sondern bleibt trüb, wird dann auch leicht sauer und nimmt durch Jodlösung eine blaue Farbe an. Honig erfordert ein trockenes kühles Lager in guten Kellern.	Zum Versüßen verschiedener Speisen, zum Einmachen unter Leb- und Pfefferkuchen, zu Met u. Essig. Aeußerlich wendet man ihn an, um Abscesse zur Reife zu bringen.
Indigo. *Indigo.* Indigo.	Wird aus den Pflanzen der Familie der Hülsenfrüchte, in Indien aus Indigofera tinctoria, in *Amerika* aus Indigo Anil gewonnen. Man zerschneidet die Pflanzen vor der Blüte, bindet starke Garben daraus, legt diese in Kufen unter Wasser, und läßt sie so lange darin, bis Gährung eingetreten und der Farbstoff (als Indigoweiß?) in Lösung gegangen ist. Nun wird die Flüssigkeit sofort in einen andern Behälter abgelassen und fleißig mit Bambusstäben 3 Stunden lang geschlagen, in Folge dessen sich ein bedeu-	In der Färberei. Zur Bereitung einiger Farben, wie Neu- oder Waschblau, blauer Karmin u. s. w.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.

tender grünlicher Satz bildet, nach dessen Absetzen die Flüssigkeit in einen dritten Behälter gezapft wird. In letzterm lagert sich dann der Rest grünlicher Masse ab. Sämmtliche ausgeschiedene Massen werden mit Stäben umgearbeitet, wodurch die grünliche Farbe in eine tiefblaue übergeht, dann in Tücher eingeschlagen, in einer Presse von dem anhängenden Wasser möglichst befreit, in durchlöcherte Kästen gedrückt, nach einiger Zeit in kleine längliche Vierecke geschnitten und diese im Schatten vollständig ausgetrocknet. Der Indigo ist ein blauer, geruch- und geschmackloser, nur in starker Schwefelsäure löslicher Farbstoff. Er kommt in blauen Brocken in den Handel (Triest) die matten, erdigen Bruch haben und beim Reiben roten Strich zeigen. Der Indigo besteht der Hauptmasse nach aus dem Indigoblau (Indigotin), einem blauen Farbstoff, welcher in neuerer Zeit auch künstlich dargestellt wird (siehe Indigotin). Guter Indigo hat 80—90% Indigoblau, weniger gute Sorten haben bis zu 20% herab. Außerdem enthält er noch Indigrubin, Indigrot, Indigbraun. Der Wert des Indigo bemißt sich nach seinem Gehalte an Indigoblau. Indigo kommt in vielen Marken in den Handel. Bengalen, Java, Guatemala liefern den besten Indigo. Zur Prüfung des Indigo ist es vor allem nötig auf Farbe, Leichtigkeit, Format, Teig, Ansehen und Marke Rücksicht zu nehmen. Was die Farbe betrifft, so unterscheidet man hauptsächlich blauviolette und rotviolette Sorten. Geringes spez. Gewicht ist jedenfalls immer sehr zu berücksichtigen, schwere Indigos sind gewöhnlich weniger ergiebig und lassen sich nicht mit Erfolg in der kalten Küpe verwenden. Formatstücke werden besonders bei Bengal und Java geschätzt (Guatemala und Carracas kommen in kleinen unregelmäßigen Stücken vor). Zur Bezeichnung der Stücke hat man gewöhnlich besondere Zeichen so z. B. bedeutet □ ein viereckiges Formatstück, |S etwas gebrochenes Stück, ◫ halbes Formatstück und △ Grabeau oder ganz gebrochene Stücke. Da jede Kiste oder Serone etwas verschieden ist, so haben die Indigo-Häuser gewöhnlich ihre eigenen Beschreibungen, wonach jede Kiste genau bezeichnet wird. Zu berücksichtigen sind auch die auf den Formatstücken befindlichen Faktorei-Marken von Bengal- und Java-Indigos. Die Original-Packungen von Indigo sind verschieden. Bengal-Sorten kommen gewöhnlich in Kisten von 100 bis 150 Kilo vor. Java-Indigo kommt in 1/1 Kisten von 100 bis 150 Kilo, in halben von 75 Kilo, meistens aber in 1/3 Kisten von 40—45 Kilo vor, während hingegen Guatemala- und Caracas-Sorten nur in Seronen von Büffeleder in den Handel kommen. Was die Anwendung des Indigo betrifft, so eignen sich feine und mittelfeine Sorten Java, Bengal und Guatemala am besten zur kalten Küpe in Baumwoll-Färbereien und zur Bereitung des Indigo-Carmins. Geringere Bengals, Java, Guatemala sowie Bimlipatam, Kurpah, Benares, Oude 2c. sind besser zur warmen Farbe und Waidküpe für Schafwollfärbereien anwendbar, doch kommt bei Anwendung dieses Farbstoffes viel auf die Tüchtigkeit des Färbers an.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Käse. *Cheese.* **Fromage.**	Käse ist der aus der Milch mittelst Laab (der Schleimhaut des Kälbermagen) abgeschiedene, mehr und weniger mit fetten Teilen vermischte Käsestoff (Casein), welcher an der Luft unter Mitwirkung von verschiedenen Spalt- und Schimmelpilzen in ein peptonartiges Zersetzungsprodukt, Käse, übergeführt worden ist. Die frische Milch, in der noch alle Bestandteile vereinigt sind, gibt fette Käse, da viel Fett (Butter) zugleich mit dem Käsestoff abgeschieden wird. Häufig werden auch gewürzhafte Körper unter die Käse gemischt, besonders Kümmel und Steinklee. Man unterscheidet „Sauermilchkäse“ und „Süßmilchkäse“. Erstere werden durch Säuerung der Milch als fettarme Käse gewonnen, letztere werden durch Anwendung von Laab aus der nicht entrahmten Milch dargestellt. Die Molken werden auf Milchzucker verarbeitet. Je nach der Qualität der Milch, der Art der Caseinausscheidung, den Fäulniserregern, der Art der Behandlung 2c. entstehen die verschiedenartigsten Produkte, von denen wohl jedes Land einige besonders geschätzte besitzt. Bayern bereitet insbesondere im Allgäu vorzügliche Käse, die als Emmenthaler 2c. in die Welt gehen. Guter Käse muß nicht weich, nicht zu trocken, gleichartig, gut gesalzen und wohlschmeckend sein. An zu warmen oder feuchten Orten verdirbt er leicht, seine Aufbewahrung erfordert viel Sorgfalt, die Oberfläche harter Käse muß stets rein erhalten und mit Salz eingerieben werden; auf Gestellen in den Gewölben soll jeder Laib für sich und nie mehrere auf einander liegen. Die Maden hält man durch Hopfen, Johanniskraut, Pfeffer, durch Waschen mit verdünntem Holzessig und mit Senf gekochtem Salzwasser ab.	Als Nahrungsmittel.
Kaffee. Kaffe. **Coffea. Semen Coffeae.** *Coffee.* **Café.**	Der Kaffeebaum (Coffea arabica L.) ist in den Gebirgen des südlichen Arabiens und in dem abessinischen Hochlande einheimisch und blüht fast das ganze Jahr hindurch. Kultiviert wird er in Ost- und Westindien, in Südamerika, in den Kolonien Afrikas u. s. w. Die Frucht ist eiförmig, etwa 1½ cm. lang, dunkelkirschrot; unter der Schale findet sich ein lederartiges Häutchen, welches zwei Kerne einhüllt. Diese Kerne (Samen) sind das, was wir Kaffee nennen, wenn sie von der äußern Schale durch Walzen gereinigt und getrocknet zu uns kommen. In Arabien läßt man die Früchte ganz reif werden und schüttelt sie dann ab; hierauf werden sie an der Sonne getrocknet und mittelst steinernen Walzen die Schale vom Kern entfernt. Dies geschieht aber so nachlässig, daß der Mokkakaffee häufig 10 Prozent ganzer Bohnen (abgesehen von Steinen und sonstigem Fremdartigen) enthält. In West- und Ostindien werden die Bohnen abgepflückt, in Stampfmühlen gequetscht, durch Schwingen und Sieben gereinigt. Würde der Mokkakaffee ebenso reinlich und sorgfältig behandelt, so müßte die Qualität desselben noch weit besser sein, als sie jetzt ist. Die einzelnen Kaffeesorten ausführlich zu beschreiben, liegt außer dem Bereiche dieses Werkes, wir müssen uns mit kurzen Andeutungen begnügen. Der Mokkakaffee ist eine der feinsten Sorten; eine kleine, ziemlich lichtfarbige Bohne von äußerst feinem Aroma. Surinam und brauner oder Goldjava	Nahrungsmittel. Der Kaffee hat auch medizinische Verwendung. Aus den grünen, d. h. ungebrannten Bohnen wird das Kaffeïn bereitet.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	reihen sich jenem an, dann folgen Ceylon und die andern Javasorten, Portorico, Cuba, Jamaica, Havanna, Domingo, Laguayra, Angustura, Rio Santos und Bahia u. s. w. Unter Brennkaffee versteht man geringere Sorten; Triage ist Ausschuß, gebrochene schwarze Bohnen u. s. w.	
Kaffee-Surrogate. *Succedaneum of coffee.* **Succédane du Café.**	Man verwendet dazu die Cichorien- oder Wegwartwurzeln, Dick-Rangen-, Burgunder-, Mangold- und Runkelrüben, kurz und gut alles denkbar Mögliche. Die Rohstoffe werden geröstet, zu Pulver gemahlen und in Packets von allerlei farbigen Papieren und Aufschriften oder offen in Fässern versendet. Auch Kaffeewicken, Weizen, Erbsen, Feigen und Eicheln benutzt man als Ersatzmittel des Kaffee's.	Als teilweiser Ersatz des Kaffee's.
Kaisergrün. **Kirchberger-grün.** **Originalgrün.** **Wienergrün.** **Mitisgrün.** **Neugrün.** *Imperial green.* **Vert impérial.**	Eine aus arsenig-essigsaurem Kupferoxyd bestehende, feurig grüne Farbe, die unter nebenbezeichneten Namen vorkommt, wesentlich aber mit dem Schweinfurter Grün übereinstimmt (siehe dieses). Es führt auch noch die Namen: Patent-, Schön-, Moos-, Papagei-, Mai-, Pariser-, Leipziger-, Schweizer-, Brixnergrün ꝛc.	Als Oel- und Wasseranstreichfarbe. Für bewohnte Räume ungesund.
Kaiseröl.	Siehe: Astralöl.	
Kalkblau.	Eine aus Kalk und Kupferoxyd bestehende himmelblaue oder blauweiße Anstreichfarbe. (Siehe auch Bergblau.)	Als Anstreichfarbe auf Zimmerwände.
Kalkweiß. **Weiß.** **Tüncherweiß.** *Milk of lime.* **Lait de chaux.**	Man bereitet dieses Weiß teils aus gelöschtem Kalk, den man mit gemahlenem Gips, mit weißem Thon ꝛc. versetzt, teils aus gegrabener weißer, kalkhaltiger Erde. Von der letzten Art ist das Weiß von Troyes in Champagne; die gegrabene Erde wird geschlämmt und in Vierecke geformt.	Man tüncht damit gewöhnlich die Wände der Zimmer, um sie weiß zu machen oder um andere Farben hernach daraufzutragen
Kappern. **Cappern.** *Capers.* **Capres.**	Es sind die mit Essig oder Salz eingemachten, noch unentfalteten Blütenknospen des gemeinen Kappernstrauches (Capparis spinosa) der in Südeuropa wild wächst. In Südfrankreich unterscheidet man die Kappern nach der Größe in nachstehende sechs Sorten, von denen die kleinsten am geschätztesten sind: 1) Nonpareilles; die kleinsten und besten, nur erbsengroß. 2) Surfines; capucines; haben gewöhnlich die Stiele noch. 3) Capottes. 4) Fines. 5) Mi-fines. 6) Communes; die dicksten fünf- bis sechsmal schwerer als eine nonpareille. In manchen Orten macht man auch die Knospen anderer Pflanzen ein, z. B. die der Kapuzinerkresse, der Sumpfdotterblume, der Feig-	Als gewürzhafte Speisen, besonders unter Brühen u. Eingemachtes.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	warzen-Ranunkel u. a. Gute Kappern müssen grün, fest, rein, rund und unzerdrückt sein; alte oder verdorbene sind schwärzlich, weich und geschmacklos. Um ihnen eine grüne Farbe zu geben, werden sie manchmal kurze Zeit mit kupfernen Gefäßen in Berührung gebracht.	
Kasselergelb. *Jellow of Cassel.* **Jaune de cassel.**	Das Kasselergelb, Mineralgelb, ist ein Bleioxychlorid, das sich durch Schmelzen von Bleioxyd mit Chlorammon darstellen läßt. Als Malerfarbe ist auch Patentgelb, Turnersgelb im Gebrauche, das durch Erwärmen von Bleioxyd in einer Kochsalzlösung, Auswaschen und Erhitzen des Niederschlages entsteht.	Malerfarbe.
Kasselmanns-Grün. *Green of Casselmann.* **Vert de Casselmann.**	Ein basisches Kupfersulfat, das wenig Anwendung mehr findet.	Als Farbe.
Kastanien. Maronen. *Chestnuts.* **Chataignes. Marons.**	Der edle Kastanienbaum (Castanea vesca) wächst im südlichen Deutschland und in Südeuropa; die Samen sind in einer vierklappigen, mit Stacheln besetzten Kapsel eingeschlossen (jede Kapsel enthält meist zwei, von einer braunen, glänzenden, lederartigen Haut umgebene Samen), die sich zur Zeit der Reife von selbst in 2—3 Teile öffnet. Die sogen. Marone ist der größte und wohlschmeckendste Samen Sie müssen sehr gut getrocknet, verpackt und an trockenen, kühlen Orten, am besten in Körben aufgehangen, verwahrt werden. Sie leiden sehr leicht durch Würmer und Schimmel.	Man speist sie meistens gebraten, gekocht und geröstet.
Kephir. *Cephir.* **Cephir.**	Als Kephir wird ein kohlensäurereicher Milchwein verkauft, welcher aus mit Rohrzucker versetzter Milch und einem eigentümlichen Gärungserreger (einem Gemengsel verschiedener Pilze und Bakterien, den sogenannten Kephirknollen, in denen als wirksames Ferment Bacillus Cancaninis ist) hergestellt wird. Der Milchzucker wird durch diese Gärung in Milchsäure, Kohlensäure und Alkohol zerlegt. Die Pilzkörner kommen von Moskau und aus dem Kaukasus in den Handel. Kephir wurde besonders für Schwächliche empfohlen. Sein Käsestoff wird von den Verdauungssäften sehr fein flockig gefällt und darum schneller gelöst. Kumys ist ein ähnliches, von den Nomaden der russischen Steppen aus Stutenmilch bereitetes Getränke.	
Kesselbraun.	Siehe: Terra umbracca.	
Knoppern. *Valonia.* **Velanide.**	Auswüchse an den Kelchen mehrerer Eichen, die durch den Stich eines Insektes veranlaßt worden; sie sind flach gedrückt, unförmlich eckig, beinahe stachelig, fest und weiß-bräunlich. Man nennt sie auch Ekerdoppen, Akerdoppen, Valonea, und trifft sie besonders in Südeuropa in warmen, den Insekten recht günstigen Jahren.	Zum Gerben und z. Bereitung eines Extraktes. Letzteres findet besonders in d. Färbereien Verwendung.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Sie enthalten weniger Gerbestoff als die Galläpfel, aber mehr als die Eichenrinde, gerben daher besser als letztere. Ungarn liefert viele Knoppern; der überseeische Handel dagegen bezieht sie aus der Levante, wo dieselben im Innern Anatoliens, an dessen Küstenstrichen gegen Westen und auf der Insel Metilene gewonnen werden. In Smyrna, dem Hauptausfuhrplatz für Valonea, werden die Eicheln von den eigentlichen Knoppern getrennt und diese letzteren alsdann sortiert. Knoppern von lichter Farbe und mit enger Oeffnung sind die geschätztesten. Man faßt die Qualitäten unter folgende Rubriken zusammen: Primo uso di Trieste; Secundo uso di Trieste; Primo uso inglese (25—40% uso di Trieste enthaltend); Secundo uso inglese (10—20% desgleichen), und Rifuso.	
Kobaltblau. Thenardsblau. Chemischblau. Wiener-Ultramarin. *Thenard's blue.* **Bleu Thénard. Bleu de cobalt.**	Eine dem Ultramarin an Schönheit fast gleichkommende, gegen Licht und Säure beständige, blaue Farbe, die durch Glühen von mit Kobaltsalzlösung getränkten, reinen Thonen oder Thonerde erhalten wird. Besteht aus Kobaltaluminat, enthält aber meist noch Phosphor- und Arsensäure, die bei der Bereitung zugegeben, um das Feuer der Farbe zu erhöhen. Sie führt auch noch die Namen: Ultramarinkobalt, Leydnerblau etc.	In der Oel- und Wassermalerei.
Kobaltgrün. Zinkgrün. Rinman's Grün. *Rinman's green.* **Vert de cobalt. Vert de Rinman.**	Ein durch starkes Glühen von mit einem Kobaltsalz benetztem Zinkoxyd erzeugtes, luft- und lichtechtes Grün (Kobaltstannat).	In der Oel- und Wassermalerei.
Königsblau. *Kings-blue.* **Bleu régale.**	Ist die feinste Sorte Smalte, wird auch Azurblau genannt. (Siehe deshalb Smalte.)	
Königsgelb. *Orpiment.* **Orpiment.**	Ist nichts weiter als feingemahlenes Rauschgelb (Auripigment).	Als Maler-Anstreichfarbe, aber entbehrlich und wegen d. Arsengehalts verwerflich.
Krapplack. *Madder-lake.* **Laque de garance.**	Ein schön rosen-, dunkel- oder braunroter Lack, der durch Fällung des roten Farbstoffs des Krapps mit Thonerde erhalten wird.	Zur Oel- und Wassermalerei.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lacke.	Siehe: Firnisse.	
Lanolin. *Lanolin.* **Lanoline.**	Das Lanolin, Wollfett, wird aus den Wollwaschwassern, einer Lösung von Seife mit den Wollfetten in Wasser, durch Fällen mit Chlorkalium und Extraktion des als Lanolin bekannten Cholesterinester mit Aceton. Er hat salbenartige Konsistenz, wird nicht ranzig und dringt leicht in die Haut ein, woraus seine häufige Anwendung zu medizinischen Salben sich erklärt.	Zu Salben.
Leder. *Leather.* **Cuir.**	Die Lederbereitung bezweckt, die tierische Haut in eine Substanz umzuwandeln, welche der Fäulnis widersteht, unlöslich ist in Wasser und schmiegsam bleibt. Die Arbeiten werden in Gerbereien (von garmachen) vorgenommen. Je nach den Arbeiten, dem Rohmaterial, den verwendeten Substanzen, erhält man Leder von sehr verschiedenen Eigenschaften und sehr verschiedenem Aussehen. Man unterscheidet Rot- oder Lohgerberei, Weiß- oder Alaungerberei, Oel- oder Sämischgerberei und Mineralgerberei. Je nach dem angewendeten Verfahren heißt auch das Leder lohgares, alaungares ꝛc. Die Häute, welche zur Lederbereitung bestimmt sind, müssen vorbereitenden Arbeiten unterworfen werden, welche den Zweck haben, die Haare so zu lockern, daß sie ausgerissen werden können und die Haut „Blöße“ zur Aufnahme des gerbenden Materials vorzubereiten. Dies wird bewirkt durch Einlegen der Häute in Wasser, Kalkgruben und bei harten Häuten durch Anwendung einer sauren Kleienbeize. Die weitere Verarbeitung ist verschieden je nach dem verschiedenen Gerbematerial. Das meiste Leder, namentlich Schuhleder, ist lohgares Leder. Für Sohlleder verwendet man Ochsenhäute, für Oberleder Rinds-, Kuh- und Roßhäute, besonders aber Kalbfelle; große Mengen getrockneter Kalbfelle kommen aus Ostindien, Südamerika und Rußland, Schaffelle aus Australien. Die mit Kalk behandelten und enthaarten Felle werden zur Entfernung des Kalkes mit saurer Lohbrühe gebeizt und nach dem Auswaschen in die Lohkästen gelegt und mit Lohe gleichmäßig bedeckt. Nach einigen Monaten werden die Häute herausgenommen, aufs Neue zwischen Lohe geschichtet und dieser Prozeß so lange wiederholt (bis zu drei Jahren), bis das Leder „lohgar“ ist. Hierauf wird es zugerichtet, mit einer Mischung von Thran, Talg und Degras eingeschmiert. Häufig wird es auf der Narbenseite schwarz gefärbt oder mit einem Leinöl- und Lackfirnis lackiert. Statt dieses langwierigen Verfahrens wendet man häufig Lösungen von gerbstoffhaltigen Extrakten an, durch welche die Häute hin- und hergezogen werden. Juchtenleder ist mit Weidenrinde gegerbt, auf der Narbenseite mit Birkenteeröl eingerieben und wird jetzt überall hergestellt. Chagrin ist lohgares Esels- oder Roßleder, das aus Rußland oder dem Orient stammt und dessen Narbenseite große Vertiefungen zeigt, welche durch Einpressen der harten Samen von Chenopodium album hervorgerufen worden sind. Saffian oder Maroquin ist mit Sumach gegerbtes Ziegenleder, das durch schöne	Bekannt.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Färbungen ausgezeichnet ist. In Oesterreich, in Mainz und in Worms wird Saffian in vorzüglicher Weise durch Kalb- und Schaffelle imitiert. Bei der Weiß- oder Alaungerberei wird mit Alaun oder Kochsalz gegerbt. Das gebildete Leder hält die Salze nicht so fest wie die Gerbsäure, so, daß durch Wasser wieder die ursprüngliche Haut entsteht. Dieser Mißstand wird dadurch ausgeglichen, daß das Leder schön weiß und leicht zu gerben ist und in kurzer Zeit hergestellt werden kann. Man gerbt so Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle für feinere Sattlerarbeiten, aber auch schwere Ochsen-, Kuh- und Roßhäute für Pferdegeschirre u. s. w. Die Glacégerberei verarbeitet zu feineren Arbeiten nur das Fell von jungen, von Milchnahrung lebenden Ziegen, welche das feinste und dehnbarste Handschuhleder geben; weniger gut ist das aus Lammfellen bereitete Glacéleder. Das Gerben findet hier durch einen Brei von Alaun- und Kochsalzbrühe mit Eigelb statt; Kalbkidleder wird aus Kalbfellen, Chevraux aus Ziegenfellen hergestellt, ebenfalls mit obiger Mischung gegerbt und zu feinen Schuhwaaren verarbeitet. Das Sämisch- oder Oelgarleder wird durch Behandeln der Häute mit fetten Oelen gewonnen. Die äußere Narbe wird dabei entfernt, so daß ein sehr weiches aber wolliges Leder entsteht, das nicht wasserdicht ist, aber das Waschen verträgt und zu Militärlederzeug (Rindsleder), zu Handschuhen (Lama, Reh und Ziegen), zu Beinkleidern (Kalb, Hirsch und Renntier) verwendet wird. Unter Mineralgerbung versteht man das in neuerer Zeit studierte Verfahren, die Haut nicht nur mit Thonerde-, sondern auch mit Eisen- und Chromsalzen in Leder überzuführen. Da dieses Verfahren in kurzer Zeit durchführbar ist und die Gerbmaterialien immer schwerer zu beschaffen werden, so hat dies Verfahren eine große Zukunft, wenn es gelingt, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich noch entgegenstellen, und wenn es gelingt, ein elastisches nicht brüchiges Leder zu erzeugen.	
Leim. lat. Colla. Gluten. *Glue.* Lime. Colle forte.	Leim ist ein Zersetzungsprodukt des Bindegewebes, das in Wasser löslich ist; die Lösung erstarrt beim Erkalten auch in großer Verdünnung und trocknet zu einer hornigen durchscheinenden Masse ein, die sich in heißem Wasser wieder zu einer Flüssigkeit mit vorzüglicher Klebekraft auflöst. Man unterscheidet Haut- oder Lederleim, Knochenleim und Fischleim. Ersterer wird aus den Abfällen der Gerbereien und Schlächtereien hergestellt, indem man bei möglichst niederer Temperatur einen Auszug mit Wasser herstellt, denselben konzentriert, die gelatinierte Masse ausschöpft, in Tafeln schneidet und letztere trocknet. Diese Industrie ist meist an den Gerbereiorten entwickelt, wie in Köln, Worms, Mainz 2c. Der Knochenleim wird aus dem Knochenknorpel gewonnen; seine Bereitung ist mit der Gewinnung von Knochenmehl und Phosphat verknüpft. Fischleim wird an den Küstenländern hergestellt. Unsere besten Marken: Kölner und russischer Leim sind Hautleime; ersterer durchsichtig, braun; letzterer undurchsichtig weiß, durch Bleiweiß gefärbt. Leim zieht gern Feuchtigkeit an und muß daher trocken gelagert werden.	Vorzüglich in den Werkstätten der Tischler und in den Papier-Manufakturen.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Mundleim. *Mouth or Indian glue.* Colle à bouche.	Mundleim wird aus sehr hellem Leim, unter Zusatz von gestoßenem Kandiszucker bereitet; er dient zum Aufkleben von Papier und wird im Munde erweicht. Der sogenannte Marineleim ist ein dem Wasser widerstehendes, aus einer Mischung von Kautschuck, Asphalt 2c. bestehendes Klebmittel.	
Leim, flüssiger. *Liquid glue.* Colle liquide.	Die Darstellung desselben geschieht am einfachsten, wenn man 38 Tl. zerkleinerten Leim in 100 Tl. verdünnter Essigsäure in einem verschlossenen Glase bei 45° löst.	Wie der gewöhnliche Leim; er hat das bequeme, immer gleich zur Verwendung bereit zu sein.
Linoleum. *Linole.* Linole.	Ein rasch beliebt gewordener Stoff zum Belegen der Zimmerböden. Er wird dargestellt durch Tränken und Ueberziehen von starken Stoffen mit einem Leinölfirnis, welchem Zusätze von Korkmehl, Harzen 2c. gegeben worden sind. Früher besonders von England aus vertrieben, wird Linoleum jetzt auch in Deutschland in mustergültiger Güte hergestellt.	Zu Belegen von Böden 2c.
Malachitgrün. *Malachite green.* Vert de Malachite.	Nennt man die feinste Sorte des Berggrün (siehe diesen Artikel).	
Maltonweine.	Konzentrierte, sterilisierte Malzwürze wird bei 50° durch Einsaat von Milchsäureferment gesäuert, hernach abgekühlt und durch Einsaat von Tokayer- oder Sherryhefe vergoren. Die Weine zeigen den Geruch und Geschmack der Traubenweine, sind aber dadurch ausgezeichnet, daß sie sehr extraktreich (daher nährend) und sehr alkoholreich (17 %) sind und daß der gesamte Weingeist durch Gärung entstanden ist, was bei keinem Südwein der Fall ist. Sie verbinden daher den Charakter malzreicher Biere mit dem starker Weine und stellen Flüssigkeiten dar, welche weder mit dem Wein allein, noch mit Bier verglichen werden dürfen. Diese höchst beachtenswerten Produkte werden von der deutschen Maltongesellschaft in Wandsbek hergestellt und als Maltontokayer und Maltonsherry in den Handel gebracht.	Genußmittel.
Margarine. *Margarine.* Margarine.	Schon 1870 wurde von Mège-Mouriès auf Veranlassung von Napoleon III. aus den leicht schmelzenden Bestandteilen des Ochsenfettes Kunstbutter hergestellt, die zuerst in Amerika massenhaft verbraucht, jetzt wohl in allen Ländern dargestellt und verzehrt wird. Man verwendet nur ganz frisches Nierenfett, weil die Fette der anderen Körperteile des Rindes einen höheren Schmelzpunkt haben und in den Verdauungsorganen deshalb nicht verflüssigt und verdaut werden können. Das Nierenfett wird bei 45° geschmolzen und mit Salzwasser gewaschen. Zur Entfernung des Fettes, welches höheren Schmelzpunkt hat, daher die leichte Verdaulichkeit	Nahrungsmittel.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	beeinträchtigt, wird das gereinigte und geschmolzene Fett bei 24° krystallisieren lassen und die feste Ausscheidung von dem flüssig gebliebenen getrennt. Erstere geht als „Preßtalg“, „Stearin“ in die Kerzenfabriken, letzteres „Oleo-Margarin“ wird mit Rahm, Milch oder etwas Butter weiter verarbeitet. In Deutschland ist die Menge dieser Zusätze gesetzlich vorgeschrieben. Die Verdaulichkeit der Margarine ist die gleich leichte, wie die der Butter und der höhere Preis der letzteren durch die sympathisch wirkenden Geschmackstoffe hervorgerufen, welche der Margarine fehlen. Andere Unterschiede gibt es nicht.	
Meißener Lasurstein-Blau. *Azure-blue.* Pierre d'azur.	Siehe: Ultramarin.	
Metall, geriebenes oder **Bronze.** *Bronze-powder.* Couleur de bronze.	Es ist zu feinem Pulver zerriebenes oder zerstoßenes Metall. Man hat es von verschiedenen Farben und macht es meistens aus Kupfer und Messing oder ähnlichen gelben Metallmischungen, wobei gewöhnlich sogenanntes Schabin, Abfälle, welche sich bei den Metallschlägern ansammeln, verarbeitet werden; aus Musivgold oder Musivsilber, seltener aus echtem Gold und Silber, in welchem Falle man Blattgold oder Blattsilber fein reibt, oder noch besser beide Metalle aus einer ihrer Auflösungen metallisch fällt. Nürnberg, Fürth liefern vornehmlich geriebene Metalle, als blaßgelbe, hochgelbe, weiße, rote, grüne und kupferfarbige. Die im Handel sogenannte Brokat-Krystallbronze besteht aus feinem Glimmer (Glimmerbronze).	Zum Ueberziehen der Hausgeräte, Büsten, Tapeten, welche eine metallähnliche Farbe erhalten sollen, sowie zum Malen, Schreiben u. s. w.
Metall, geschlagenes. *Beaten metal. Leaf of metal.* Métaux en feuilles.	Es ist in dünne Blättchen geschlagenes Metall. Man hat gelbes und weißes; ersteres nennt man auch unechtes Blattgold oder Goldschaum, letzteres unechtes Blattsilber. Das gelbe wird aus einer Mischung von Kupfer und Zink, das weiße aus einer Mischung von Zink, Zinn und Antimon, durch Zusammenschmelzen und nachheriges Walzen zu Blech, Schlagen auf einem Amboß, Ausglühen, Reinigen und Schlagen der zwischen der Haut einer Fischschwimmblase liegenden Blätter erhalten. Die Blätter schneidet man in kleine Quadrate, legt diese zwischen Blätter, schlägt sie wieder dünner und wiederholt dies so lange, bis der gewünschte Grad erreicht ist. Dann legt man sie in Büchelchen, die wieder in Papier eingewickelt, mit einem Zeichen (Wallfisch, Hund 2c.) und dem Namen des Metallschlägers versehen werden. Nürnberg und Fürth haben die meisten Metallschlägereien, doch wird auch in Wien 2c. viel produziert.	Wie bei dem geschlagenen Gold und Silber auf Metall, Papier, Geräte u. Luxuswaaren jeder Art; nur nicht zum Ueberziehen der Pillen darf es verwendet werden.
Mineralblau. *Mineral blue.* Bleu minéral.	Kann als ein ohne Thonerde, aber mit andern weißen Farbenkörpern bereitetes Berlinerblau betrachtet werden. Doch kommen unter jenem Namen auch durch Kupferoxyd, Indigo oder Blauholzabsud gefärbte weiße Erden in den Handel. Das Mineralblau ist besser, lockerer und deckender als das Berlinerblau. Es muß hellblau sein und darf nicht in's rötliche und violette, eher	Als Maler- und Tüncherfarbe.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	in das grünliche fallen. Durch schwere Kreide verliert es seine Lockerheit, weshalb zu seiner Bereitung die leichtesten Erden oder auch Stärke genommen werden müssen. (Siehe auch Bergblau.)	
Mineralgelb.	Siehe: Kasseler Gelb.	
Mineralgrün. *Green of Scheele.* Vert de Scheele.	Diese giftige, auch unter dem Namen Schwedisches Grün vorkommende Farbe ist das sogenannte Scheelesche Grün und besteht aus arsenigsaurem Kupfer, welches durch Fällen von Kupfersulfatlösung mit Kaliumarsenit erhalten wird. Es ist ein zeisiggrünes, giftiges, in Wasser unlösliches Pulver, das kaum mehr verwendet wird.	Früher als Anstreichfarbe.
Mineralweiß. Permanentweiß. Neuweiß. *Permanent white.* Blanc fixe.	Ist pulverisierter Schwerspat, der als höchst weißes glänzendes Pulver zu sehr billigen Preisen von England exportiert wird. Man stellt es aber auch in großen Mengen künstlich durch Fällen von Bariumchlorid mit Schwefelsäure, viel feiner zerteilt, her. Das Bariumchlorid wird aus dem natürlich vorkommenden Schwerspat durch Glühen mit Kohle und nachheriges Behandeln mit Salzsäure gewonnen.	In der Tapeten- und Papier-Fabrikation, als Wasseranstrichfarbe zur Herstellung d. Masse für Papierwäsche 2c.
Morcheln. Maurachen. (Morchella (esculenta.) *Morel.* Morille esculente.	Der Morchelschwamm wächst in ganz Deutschland an trockenen Stellen, hat einen länglichen Hut, ist außen dunkel und hellockerfarbig, rot und schwarzbraun, oft ganz schwarzbraunrot. Zum Trocknen nimmt man nur die jungen Morcheln; es muß schnell geschehen und dann muß man sie in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahren.	Frisch und getrocknet unter Suppen und Brühen.
Musivgold. oder Muschelgold und Musivsilber. *Mosaic gold.* Or mussiv.	Unechtes Malergold und Malersilber; ersteres besteht aus einer Verbindung von Zinn und Schwefel, letzteres wird aus Zinn und Wismut und Abreiben der Mischung mit Quecksilber, bis sie ein silberfarbiges Pulver darstellt, gewonnen. Siehe auch Stannum bisulfuratum (Aurum musivum).	Das Muschelgold dient mit Gummi abgerieben zum Malen, Vergolden, zu goldfarbiger Tinte und unter goldfarbiges Siegellack. Das Muschelsilber benutzt man mit Firnis oder Eiweiß abgerieben zum Malen und Schreiben.
Naphta. *Naphta.* Naphta.	Als Naphta wird das Rohöl von Baku bezeichnet welches in der „schwarzen Stadt", einer Vorstadt von Baku und zwar in einer sehr großen Anzahl von Raffinierien, unter denen die von Nobel die bedeutensten sind, zu brennbarem Erdöl verarbeitet wird.	Zur Petroleumbereitung.
Naphtolgelb.	Siehe: Farbstoffe.	
Naphtolgrün.	Siehe: Farbstoffe.	
Naphtolschwarz.	Siehe: Farbstoffe.	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Neublau. Waschblau. *Washing-blue.* Bleu à laver.	Besteht aus Stärkemehl und Indigocarmin. Stärkmehl wird in lauem Wasser angemacht, mit einer durch Aetzkali gefällten Indigo-Auflösung versetzt, dann in kleine viereckige Täfelchen geformt und getrocknet. Der Indigo allein bestimmt natürlich den Farbstoff, so daß je nach dem Preise 1½—2½ Kilo Indigo auf den Zentner Stärkemehl (Kartoffelstärke) verwendet werden.	Zum Bläuen der Wäsche. Ist durch den Ultramarin sehr verdrängt. Die zu demselben Zwecke dienende Waschtinktur ist eine Lösung v. Berlinerblau.
Neurot.	Wird auf dieselbe Art wie das Neublau bereitet, nur daß man dazu, statt Indigo, Kugellack nimmt.	Malerfarbe.
Neuwieder-blau und Neuwieder-grün.	Eine blaue und grüne Kupferfarbe, letztere häufig nichts als ordinäres Schweinfurter Grün. Siehe auch: Berglau.	Als Anstreich-farbe.
Nudeln. Maccaroni. *Paste for soups.* Pâtes. Lasagneses vettes.	Werden aus getrocknetem und in eine bestimmte Form gebrachtem Mehlteig, entweder aus Mehl und Wasser, oder aus Mehl, Wasser, Eiern, Salz, Safran, Safflor oder Curcuma gemacht, und erhalten ihre Gestalt durch Pressen in Formen oder aus verschieden gestalteten Löchern oder aus einer Art Spritze. Vielfach wird auch Kleber benützt, der bei der Gewinnung von Waizenstärke abfällt. Sie kommen als Fadennudeln, in Bändern, hohlen Röhren, Stengeln, Schnecken, Linien, Erbsen, Würmern (ital. Vermicelli genannt) in den Handel. Die Stangennudeln heißt man in Italien Maccaroni.	Nahrungsmittel.
Oelgrün. *Olive green.* Couleur d'olive.	Unter Oelgrün ist wohl nichts anderes zu verstehen, als ein Grün, welches sich zur Oelmalerei eignet, und es kann dasselbe natürlich verschiedener Natur sein, entweder Chromgrün oder grüner Zinnober, grüner Ultramarin u. s. w.	
Pariserblau. *Prussian blue.* Bleu de Prusse.	Das ganz feine Berlinerblau, welches wenig oder gar keine Thonerde enthält, nennt man Pariserblau. (Siehe deshalb Berlinerblau.)	Wegen der Anwendung siehe Berlinerblau.
Parisergelb oder Mineralgelb. Patentgelb. Turnergelb. Kasselergelb. Veronesergelb. Montpelliergelb. Neapelgelb. *Patent yellow.* Jaune breveté.	Eine zitronen- oder dunkelgelbe, matt metallisch, außen oft perlfarbig glänzende, blättrige, oder krystallinische Masse bildende Farbe. Man bereitet sie durch Zusammenschmelzen von Mennig mit Salmiak, seltener durch Glühen von Bleichlorid. Wird Kasselergelb u. s. w. verlangt, so gibt man immer Mineralgelb ab, es ersetzt alle vorgenannten Sorten. Den Namen Turner- oder Patentgelb erhielt es von dem Erfinder Turner, der in England ein Patent nahm und es daher Patentgelb nannte. Das Mineralgelb ist unter den gelben Farben, was der Zinnober unter den roten.	Als Schmelz- u. Anstreichfarbe; deckt in Oel oder Wasser gleich gut, mit Berliner- und Mineralblau kann man es zu allen Schattierungen von Grün vereinigen und somit den grünen Zinnober ersetzen.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Pariserlack. *Lacke of Paris.* **Laque de Paris.**	Nennt man auch öfters ganz feines Pariserblau, wenn es so schön in seinem Aussehen wie Lack ist; gewöhnlich aber versteht man darunter den Carminlack. (Siehe deshalb Lacca carmini.)	
Pfeifenerde. Weißer Thon. *Pipe clay.* **Terre à pipes.**	So nennt man den weißen, in der Hitze weiß bleibenden Töpferthon. Er fühlt sich mehr oder weniger fettig an, hängt stark an der Zunge, verbreitet angehaucht einen Thongeruch, zerfällt und erweicht im Wasser ganz und bildet mit wenig Wasser einen zähen knetbaren Teig. Findet sich vielfach, besonders schön in der Pfalz bei Grünstadt (Albisheim).	Zur Grundierung der Farben anstatt Bleiweiß und zum Anstrich auf Lederwerk. Zu Thonwaaren.
Pickelgrün. *Schweinfurt green.* **Vert de Schweinfurt.**	Eine schöne grüne Farbe, aus Kupferoxyd und vielem gelöschten Kalk bereitet, welche jedoch in neuerer Zeit wenig mehr benutzt wird. Unter diesem Namen geht jetzt meist das Schweinfurter grün.	Als Anstreichfarbe.
Pilé.	Siehe: Zucker.	
Platt-Indigo oder **Blatt-Indigo.** *Indigo in small-cakes.* **Plat indigo.**	Wird aus einer Mischung von Stärkmehl, Kreide, Smalte und Indigo bereitet.	Als Malerfarbe.
Raffinade.	Siehe: Zucker.	
Reis. *Rice.* **Riz.**	Von Oryza sativa, einer der nützlichsten Getreidearten, welche in allen wärmeren Ländern der alten und neuen Welt, namentlich aber in Ostindien, China, Brasilien, Westindien und im südlichen Europa wächst. Früher kam der Reis selten ungeschält in den Handel, in neuerer Zeit sind aber in der Nähe der meisten Seeplätze Reismühlen, welche denselben enthülsen, angelegt. Der beste und schönste Reis ist der Karolinareis, mit vollem, rundem, blendend weißem Korn, dann folgt Java, Patna, mit schmalem, schlanken, fast transparenten Korn, dann Bengal, die geringeren Java- und Aracansorten. Aracan liefert ungeheure Quantitäten. Für Süddeutschland ist der italienische Reis sehr wichtig; die beste Sorte ist der Ostiglianer, dann Veroneser, Mailänder, die piemontesischen und römischen Sorten.	Als Nahrungsmittel, zur Bereitung v. Stärke und Arak.
Rosinen, lat. **Passulae majores.** **Zibeben.** *Raisins, plums.*	Die getrockneten Früchte des gewöhnlichen Weinstocks (Vitis vinifere) südlicher Länder. Im Handel werden die Rosinen nach der Gegend, in der sie gewachsen sind, oder nach der Traubengattung benannt. Den größten Export haben Smyrna und einige spanische Städte. Die Smyrnaer Rosinen sind ziemlich groß, rotgelb, haben wenig Stiele und werden namentlich bei Cisme, Burla	Zum Verspeisen als getrocknetes Obst. Unter Backwerk, Brustthee u.s.w. Sehr viele werden zur Fabrikation

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Raisins secs ou passés.	u. s. w. gebaut. Sie kommen in Fässern von circa 100 Kilo zu uns; die griechischen werden namentlich von Standhio und Samos versandt. Aus Italien kommen die Liparischen, Calabreser, Pastorine 2c. Eine eigentümliche Art sind die Damascener-Rosinen, von der Sultana-Traube, daher auch Sultaninen genannt; sie sind nicht sehr groß, gelb, kernlos, mit sehr zarter Haut, kommen ganz ohne Stiele in runden Schachteln verpackt in den Handel. Von sehr feinem Geschmack sind die spanischen Rosinen, blau, ziemlich lang, eiförmig, in ganzen Trauben in kleine Kistchen verpackt. Die besten stammen aus den Weinbergen bei Velez-Malaga, weshalb man die spanischen sehr häufig schlechtweg Malaga-Rosinen nennt.	süßer Weine verwendet.
Rotholz.	Siehe: Lignum Fernambuci.	
Rum. *Rum.* Rhum.	Der Rum wird aus der vergohrenen Melasse des Zuckerrohres, des Zuckerschaumes und anderer Abfälle der Rohrzuckerfabriken auf Jamaika und Kuba durch Destillation gewonnen. Die Gährung der zuckerhaltigen Massen findet durch eigentümliche Fermente statt, welche die Ursache des spez. Geruches und Geschmackes des Rumes sind. Dieser Rum wird sehr hochgradig hergestellt (bis zu 70% Alkohol) und erst in Europa durch Zusatz von Wasser bis zur gewünschten Stärke verdünnt. Er wird vielfach nachgeahmt, indem man Weingeist und Wasser mit Rumessenz (eine Mischung verschiedener Ester, unter denen Ameisen- und Buttersäureester vorherrschen) versetzt und mit etwas gebranntem Zucker färbt.	Genußmittel.
Saffian.	Siehe: Leder.	
Sago.	Siehe: Amylum.	
Sake. *Sake.* Sacce.	Sake ist ein seit den ältesten Zeiten in Japan aus Reis hergestelltes geistiges Getränke. Die Darstellung desselben, d. h. die Verzuckerung des Reises findet nicht durch Diastase des Malzes, sondern merkwürdigerweise durch einen Schimmelpilz statt. Sake spielt in Japan die gleiche Rolle, wie bei uns das Bier und der Wein.	
Sardellen. *Sardinias.* Sardines. Anchovies.	Zur Gattung der Häringe gehörige Fische, welche samt den Köpfen eingesalzen oder in Oel gelegt werden; man findet sie in der Nordsee, Ostsee- und Mittelmeer. Gute Sardellen sind weiß, fest, dicht, weder zu groß noch zu klein, von der Mittelsorte gehen circa 5000, von den kleinen 10,000, von den großen nur 2—3000 auf das Faß. An feuchten Orten darf man sie nicht aufbewahren, sondern zu ebener Erde in den Magazinen; mit dem Alter verlieren sie ihren angenehmen Geruch und Geschmack, werden braun von Farbe und riechen dann thranartig. Mit den Sardellen sind die Anchovis gleich. Sie kommen in einer scharfen Sauce — nie in Oel — in Handel. Die Sardine kommt besonders im Westen Europas vor, wird in Oel gekocht und in Büchsen in Handel gebracht, von denen Frankreich allein über 10 Millionen jährlich in Handel bringt.	In der Küche.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Satinocker.	Siehe unter Terra ochra citrina.	
Schießbaumwolle. *Explosive cotton.* Poudre coton.	Die Schießbaumwolle, deren Einführung in die Sprengtechnik früher mit wenig Glück versucht wurde, bildet die Grundlage unseres rauchschwachen Pulvers und wird in sehr großen Mengen dargestellt. Sie wird gewonnen durch vorsichtiges Behandeln der entfetteten Baumwolle mit einer Mischung von Salpetersäure und Schwefelsäure und vollständiges Auswaschen der letzteren. Um als Sprengstoff brauchbar zu sein, muß sie verdichtet werden. In diesem Zustande bildet sie grauweiße Prismen, die sich erst über 100° zersetzen, entzündet ohne Explosion abbrennen, gegen Stoß und Schlag unempfindlich sind, durch einen Knallquecksilbersatz aber mit äußerster Brisanz explodieren. Die Schießbaumwolle dient zum Füllen von Torpedos.	Sprengtechnik.
Schmack.	Siehe: Sumach.	
Schmieröl.	Als Schmieröle gelten im allgemeinen die Erdölrückstände von Baku, obgleich auch die fetten Oele und Fette des Tier- und Pflanzenreiches, Harzöle, Schmierseifen, Bleiseifen, Graphit als Schmiermittel Anwendung gefunden haben. Auch die deutschen Erdöle liefern gute Schmieröle. Man unterscheidet „Spindelöle“, spez. Gewicht 0,88—0,89; verschiedene „Maschinenöle“, spez. Gewicht 0,90—0,91, und „Cylinderöle“, spez. Gewicht 0,915—0,925, für Dampfzylinder. Die nicht destillierten und mit Chemikalien gereinigten, sehr dunklen Erdölrückstände heißen „Vulkanöle“. Die Schmieröle aus amerikanischem Erdöle (Lubricatingoil) stehen den russischen nach, weil sie schon bei 0° festes Paraffin ausscheiden. Diese sogenannten Mineralöle sind an Schmierfähigkeit den fetten Oelen gleich, aber sie säuren nicht, versagen nicht und sind erheblich billiger.	Schmiermittel.
Schneeberger Schnupftabak. *Snuff of Schneeberg.* Tabac à priser de Schneeberg.	Ein aus verschiedenen fein gestoßenen gewürzhaften Kräutern und Wurzeln bereitetes Pulver, dessen Hauptbestandteil Veilchenwurzelpulver ist. Man hat weißen und grünen, wovon ersterer doppelt so teuer als letzterer ist und verkauft ihn in kleinen Schächtelchen.	Zum Schnupfen.
Schüttgelb. *Dutch-pink.* Stil de grain.	Eine hellgelbe, mehr oder weniger ins goldgelbe fallende, feine, etwas abfärbende, leicht zerreibliche Erde, die in zugespitzten oder kegelförmigen Stücken in den Handel kommt; sie wird aus Kreide oder thonhaltiger weißer Erde bereitet und mit irgend einer gelben Pflanzenfarbe gefärbt, z. B. mit Gelbbeeren, Saftgrün, Kurkuma, Wau u. s. w.	Als Anstreichfarbe, besonders auch zum Färben lederner Riemen, Beinkleider ꝛc.
Schweinfurtergrün. Berg-, Englisch-,	Ist Kupferarsenit und Kupferacetat und wird selten mehr fabrikmäßig durch Kochen von Grünspanlösung mit weißem Arsenik (arseniger Säure) hergestellt. Der erhaltene grüne Niederschlag wird getrocknet und gesiebt. Der Erfinder ist Wilhelm Sattler	In der Oel- und Wassermalerei.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Kasseler-, Würzburger-Grün. *Schweinfurt-green.* Vert de Schweinfurt.	in Schweinfurt. Das ganz dunkle nennt man auch destilliertes oder gereinigtes. Es ist sehr giftig und ist von ungiftigen Teerfarben verdrängt worden.	
Seide. *Silk.* Soie.	Die Seide ist der edelste Faserstoff, das Gespinnst der Seidenraupe, Bombyx mori, welche aus China stammt, jetzt in Italien, Japan, Frankreich, Syrien, Indien und allen Mittelmeerländern auf den dort gedeihenden Maulbeerbäumen gezüchtet wird. Die sehr gefräßige Raupe spinnt sich vor ihrer Verpuppung in einen Coccon ein, der aus einem doppelten Faden von über 1000 m Länge besteht. Zur Gewinnung der Seide wird die Puppe getötet, der Coccon in siedendem Wasser aufgeweicht und abgehaspelt; die abgehaspelte Seide heißt Rohseide, welche durch Behandeln mit warmer Seifenlösung weiter gereinigt wird; der Abfall heißt Floretseide. Die Seide ist sehr hygroskopisch, so daß beim Kaufe der Wassergehalt bestimmt wird „konditionieren". Sie saugt Farbstoffe, Tannin und Salze in sehr großen Mengen ein und hält sie sehr fest „beschweren". Mehrere andere Spinner liefern ebenfalls Seide, z. B. die Toussurseide, die aus einem verworrenen Coccon gewonnen wird, der aus kleinen verworrenen Stücken besteht. Interessant sind die Versuche, welche Prof. Harz in München mit günstigen Erfolgen angestellt hat, Seidenraupen mit den Blättern von Symphitum zu ernähren. Künstliche Seide ist von Chardonnet und von Lehner in Augsburg dargestellt worden, indem sie Collodiumwolle in Aether löste und die Lösung aus einem Zylinder, der mit sehr kleinen Oeffnungen versehen war, austreten ließen. Die ausgetretenen Tröpfchen wurden von einer rotierenden Walze aufgenommen und der durch Verdunstung des Aethers entstandene feste Faden aufgehaspelt. Die leichte Entzündlichkeit dieser Fäden wurde in neuester Zeit durch verschiedene Operationen gemildert. Diese Collodiumseide besitzt hohen Glanz und läßt sich sehr leicht und schön färben.	Zu Gespinnsten und Geweben.
Seifen. *Soap.* Savon.	Unter Seifen versteht man im allgemeinen fettsaure Alkalisalze. Nach Plinius soll sie schon den Galliern bekannt gewesen sein. Erst seit Erfindung der Leblancsoda, zu Ende des vorigen Jahrhunderts ist sie allgemeiner Gebrauchsgegenstand geworden, deren Verbrauch in's ungeheure gewachsen ist, insbesondere seitdem die Einfuhr tropischer Pflanzenfette wertvolle Rohmaterialien gaben. Man unterscheidet harte oder „Natronseifen" und zwar Kern- und Leimseifen und weiche Schmier- oder „Kaliseifen", welche immer Leimseifen sind. Kernseifen werden aus Fetten geringerer Qualität Talg, Palmenfett und Palmenkernöl, Knochenfett u. s. w. hergestellt. Häufig wird ein Teil des Fettes durch Harze, Kolophonium ersetzt. Früher hat man Kalilauge zur Verseifung benützt und die entstandene weiche Kaliseife durch Kochsalz in die harte Natron-	Als Waschmittel in außerordentlich großen Mengen, in der Zeugfärberei, Bleicherei u. Druckerei, sowie in der Wollwäscherei.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	seife „ausgesalzen". Heutzutage benützt man ausschließlich die aus Fabriken kommende Aetznatronlauge, welche in genügender Reinheit und Stärke in den Handel kommt. Zur Darstellung der Seifen schmilzt man das Fett in Kesseln ein, gibt die Lauge in kleinen Mengen hinzu, bis vollständige Verseifung eingetreten ist. Der entstandene „Seifenleim" wird mit Kochsalz versetzt, wodurch sich die Seife ausscheidet, Glycerin und Salze in der „Unterlauge" bleiben. Die ausgeschiedene Seife wird abgehoben und durch „Sieden auf den Kern" weiter erhitzt. Leimseife heißt man diejenige Seife, welche nicht ausgesalzen worden ist. Schmierseifen sind Kaliumseifen, welche aus Oelen und Fetten der verschiedensten Art und durch Kalk kaustisch gemachter Holzaschenlauge hergestellt wird. Toiletteseifen werden aus feineren Fetten, bei sehr niederer Temperatur unter Zugabe besonderer Parfüme hergestellt und durch Pressen in die gewünschte Form gebracht. Medizinische Seifen sind Seifen, denen irgend ein medizinisch wirksamer Körper zugesetzt worden ist. Die Seifen werden außerordentlich häufig verfälscht und das wichtigste Fälschungsmittel ist das Wasser. Feinere Seifen können mit größeren Mengen Zuckerwasser, gewöhnliche Seifen mit Wasserglas versetzt werden, ohne daß der Käufer davon eine Ahnung hat.	
Smalte. Sächsisch Blau. Kobaltfarbe. Blaue Farbe. *Smalt. Powdes blue.* Smalte. Bleu d'azur.	Zur Gewinnung dieser, besonders früher wichtigen blauen und widerstandsfähigen Farbe werden die zur Verflüchtigung von Schwefel und Arsen gerösteten Kobalterze (Safflor, Zaffer) mit Pottasche und Quarz zusammengeschmolzen, wobei sich ein intensiv blau gefärbtes Glas (Kaliumkobaltsilikat) bildet. Die geschmolzene Glasmasse wird, sowie sie aus dem Ofen kommt, mit Wasser abgeschreckt, in Naßmühlen zermahlen und durch Schlämmen in verschiedene Sorten zerlegt, die mit Buchstaben O. K., M. K. F. K. 2c. bezeichnet werden. Die Smalte besteht aus ungefähr 66% Kieselsäure, 7% Kobaltoxydul, 16% Kali und 7% Thonerde. Ihre Verwendung war früher viel bedeutender, als sie jetzt ist. Selten wird sie als Oel- oder Wasserfarbe benützt, weil sie sich zu ungleich aufträgt. Sie ist durch Ultramarin verdrängt worden. Die Hauptmasse der Smalte wird in Sachsen gewonnen und zwar in dem königl. Blaufarbenwerk oder 2/5 Werk zu Oberschlemma bei Schneeberg und in dem Privat- oder 3/5 Werk zu Niederpfannenstiel bei Aue. Beide Werke bilden das sogen. sächsische Blaufarbenwerks-Konsortium, an welches alle in Sachsen geförderten Kobalterze gegen eine bestimmte Taxe abgeliefert werden müssen.	Zum Färben von Glas und Porzellan. Zum Bläuen von Papier.
Solaröl.	Das Solaröl wird aus den Destillationsprodukten, insbesondere den sächsischen Braunkohlen gewonnen. Es hat ein spez. Gewicht von 0,825—0,830, einen Siedepunkt von 180° bis 260° und eine Entflammungstemperatur von 50°. Es bräunt sich gerne an der Luft und verharzt, wenn es nicht sehr sorgfältig gereinigt worden war. Es wird entweder für sich oder mit amerikanischen Erdölen gemischt in den Lampen gebrannt.	Beleuchtungsmaterial.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Soya. *Soya.* Soya.	Unter diesem Namen wird in Japan der auf die verschiedenste Weise dargestellte Saft verstanden, welchen man durch Behandeln der Soyabohne mit gerösteter Gerste und Salzwasser erhält. Die Mischung gerät in eine eigentümliche Gärung und je nach den Zusätzen, welche man der gegorenen Flüssigkeit gibt, erhält man verschiedenartig schmeckende, braune Flüssigkeiten, welche als Zusätze zu Saucen verwendet und in außerordentlich großen Mengen hergestellt und verbraucht werden.	Als Gewürz.
Spaniol. *Spanish snuff.* Tabac d'Espagne.	Eine feine Sorte Schnupftabak, die ursprünglich in Amerika und Spanien, aus mit roter Erde gefärbten Havanablättern gemacht wurde.	
Stärke.	Siehe: Amylum.	
Stanniol oder Zinnfolie. *Tin-foil.* Feuille d'étain.	Zu Blättern oder dünnen Blechen geschlagenes oder gewalztes Zinn; man nimmt dazu das reinste, da dieses weniger reißt und unterscheidet es nach der Dicke oder auch nach dem Gebrauch in mehrere Sorten. Man hat weiße und farbige; letztere sehr glänzend in blau, rot, gelb und grün. Nürnberg liefert sehr viele Zinnfolie zum Spiegelbelegen und anderen Zwecken. Sie ist oft bleihaltig und dann gesundheitsgefährlich.	Zum Belegen der Spiegel. Zu Verzierungen, zum Einwickeln von Nahrungsmitteln und Genußgegenständen.
Stockfisch. Flachfisch. Rundfisch. Kabliau. Laberdan. *Codfish.* Morue. Merluche.	Stockfisch wird der getrocknete Kabliau (Gadus Morrhua), Laberdan der gesalzene genannt. Dieser Fisch kommt meist im großen Ozean, namentlich an den Küsten von Neufundland, Neuschottland und Neuengland, wo er die meiste Nahrung findet, ferner an den Gestaden der Ostsee, Norwegen, an den Ufern der Hebriden und Orkaden vor. Früher wurde der Hauptfang bei Island gemacht. Aus der Leber der Kabliau wird der bekannte Medizinalthran, Leberthan, Oleum jecoris aselli (siehe dieses), gewonnen.	Nahrungsmittel.
Sumach oder Schmak. *Shumac.* Sumac.	Die Blätter, Blattstiele und kleinen Zweige des im südlichen Europa wachsenden Gerbersumachs, sowie des in Sibirien und Südeuropa wachsenden, auch im nördlichen Deutschland gepflanzten Perückensumachs, welche sowohl ihrer färbenden, als auch ihrer gerbenden Eigenschaft wegen verwendet werden. Der erstere liefert den echten, der zweite den unechten venetianischen oder italienischen Sumach. Guter Sumach muß grün und frisch sein; der weiße, graue und schwärzliche hat wenig Wirkung.	Zum Gerben, sowie zum Gelb- und Schwarzfärben und als Beizen beim Türkischrotfärben.
Superphosphat. *Perphosphate.* Perphosphate.	Unter diesem Namen kommen Düngemittel in den Handel, welche sehr reich an Phosphorsäure sind und welche diese Säure in einer in der Bodenflüssigkeit löslichen Form enthalten. Sie werden dargestellt, indem man Knochenmehl oder die Mineralien Apatit und Phosphorit oder auch die Guano der Südsee mit gewissen Mengen Schwefelsäure anrührt und die Masse austrocknet und fein pulvert.	Als Düngemittel.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	Der Preis dieser Superphosphate ist ein verschiedener und richtet sich nach der Menge Phosphorsäure, welche durch die Schwefelsäure in eine löslicheForm übergeführt worden ist.	
Tabak. *Tobacco.* Tabac.	Tabak, wohl eines der verbreitesten Genußmittel, stammt von der Pflanze Nicotiana Tabacum, welche ursprünglich am Orinoko und in den westindischen Inseln heimisch war, aber jetzt über alle Länder des warmen und gemäßigten Klimas durch Kultur verbreitet worden ist. Die Tabakblätter sind groß, oval, bei den schlechteren Sorten mehr kurz und breit, als lang; sie haben eine sehr starke Mittelrippe und im frischen Zustande einen aromatischen und betäubenden Geruch. Der Anbau der Tabakpflanze erfordert große Sorgfalt und einen leichten aber sehr nahrhaften Boden. Die Seitenzweige, „Geize", werden von Zeit zu Zeit ausgebrochen, die Blätter zur Zeit der Reife abgepflückt, sorgfältig im Schatten getrocknet und in Bündel, Carotten, zusammengebunden. Diese Carotten bilden den Handelsartikel, der als Tabak gehandelt wird. Die untersten Blätter der Tabakpflanze, die meist sehr dünn sind, heißen „Sandblatt", „Scrubs". Je nach der Abstammung hat der Tabak verschiedenen Wert und dürften für die Cigarrenfabrikation die Tabake von Cuba, Felix, die aus Habannasamen gezogen, Merikos und Javatabake, Sumatra (als Deckblatt) als besonders wichtig hervorzuheben sein. Im deutschen Reiche baut Preußen, Sachsen, Bayern und Baden ziemlich viel Tabak. Die Tabakblätter werden zu Cigarren, Cigaretten, Rauchtabak Schnupftabak und Kautabak verarbeitet. Die Fabrikation der Cigarren wird in der Weise ausgeführt, daß Mischungen bestimmter Tabaksorten zu einem „Wickel" geformt werden, der nun ein Umblatt bekommt. Das Ganze wird durch einen spiralförmig aufgerollten, schmalen Tabakstreifen, „Deckblatt" zusammengehalten. Dies kann durch Menschenhand oder durch Maschinen gemacht werden. Der dazu verwendete Tabak wird entweder nur mit Wasser angefeuchtet bis er elastisch weich geworden ist, dann seiner Mittelrippe beraubt und „versponnen" oder man befeuchtet die für eine bestimmte Cigarrenmarke ausgewählten Tabakblätter mit einer „Sauce", deren Zusammensetzung immer Fabrikgeheimnis ist, die aber immer Zucker enthält, läßt die Carotten damit gären und verarbeitet sie dann. Rauchtabake werden (mit Ausnahme von Oesterreich) aus saucierten, geringwertigen Tabaken hergestellt. Wenn diese noch feuchten Blätter, in welche die von der Cigarrenfabrikation abfallenden starken Rippen eingewickelt worden sind, zu Tauen gesponnen werden, so heißt man sie Rollentabak. Zu Cigarettentabaken eignen sich insbesondere die goldgelben Blätter der russischen, ungarischen und orientalischen Tabakpflanzen, besonders die besseren Tabake, sowie die der Herzegowina und Macedonien zeichnen sich durch vollen Geschmack und gutes Aroma aus. Schnupftabake werden nur aus saucierten Blättern dargestellt und durch Gärung konsumfähig	Allgemein bekannt. Die Tabakblätter hatten auch medizinische Anwendung gefunden, da sie ein starkes Narkotikum (Nikotin) enthalten.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	gemacht. Der Kautabak wird meist aus Virginier und Marylandblättern so dargestellt, daß man die saucierten Blätter zu Rollen spinnt und diese mit einer Zuckerlösung tränkt, welche mit Pflanzenstoffen gewürzhaft gemacht worden ist. Der Tabak enthält als giftigen Bestandteil Nikotin, das im Rauche des verbrannten Tabakes fast vollständig durch Pyridin und Pikolin ersetzt worden ist. Im deutschen Reiche ist insbesondere Bremen und Hamburg der Sitz der Cigarrenindustrie und der Hauptmarkt für die ausländischen Tabake. Die vom Auslande eingeführten Tabake heißen importierte, unter ihnen sind vor allem die Havanna (Bock, Upmann, Henry Clay, Manuel Garcia, Villar y Villar u. s. w.) kräftige, für den Kenner unersetzliche Marken, ferner die volle und liebliche Manilla, die leichten, eigenartig schmeckenden Holländer hervorzuheben. Die deutschen Tabakfabriken verarbeiten vorzüglich ausländische Tabake und fertigen Cigarren, die den importierten wenig nachstehen. Unentbehrlich für unsere Fabrikation sind die Sumatratabake, welche der Weichheit und Feinheit ihrer Blätter wegen als „Decker“ besonders wertvoll sind. Der Wert der Cigarren und Tabake wird nur beim Rauchen bemerkbar; besonders sympathisch sind die Kombinationen von Habanna, Felix, Java, Mexiko u. s. w.	
Thee. *Tea.* Thé.	Der im Handel befindliche Thee besteht aus den Blättern des Theestrauches Camellia Thea und seiner Abarten, der auf den Hügeln von China und Assam wild wächst, aber seit lange in großen Pflanzungen gebaut wird. Der Theestrauch ist jetzt sehr verbreitet und nimmt das Gebiet über Japan und Corea bis Java und Ceylon hin ein. Die Handelswaare besteht nur aus den unentfalteten oder aus den mehr oder weniger entfalteten Blättern. Die frisch geernteten Blätter werden durch einen Röstprozeß zu grünem Thee oder wenn dem Röstprozesse noch ein Welkenlassen der Blätter vorangegangen ist, zu schwarzem Thee verarbeitet. Hauptmarkt für Thee ist London, dann folgen Hamburg, Petersburg, Bremen, Amsterdam und Bordeaux. Nach den Produktionsländern unterscheidet man chinesischen, japanischen, javanischen und indischen Thee. Bei uns erscheinen vorzugsweise chinesische Thee und die wichtigsten derselben sind folgende: Schwarzer Thee: 1. Pecco. Größtenteils aus den Blattknospen bestehend, von denen sich gewöhnlich das erste Blatt losgelöst hat. Die noch unentfalteten Blättchen sind auf der Unterseite von anliegenden Haaren dicht besetzt und daselbst graulich, es ist deshalb diese Sorte zweifarbig: schwärzlichbraun gemengt mit grau. Unter den künstlich wohlriechend gemachten, d. i. bedufteten Sorten ist Orange-Pecco die bekannteste. 2. Souchong. Schwarzbraune oder nahezu schwarze, gut gerollte, stark verbogene oder geknickte Spindeln, in den feinen Sorten aus kleinen Blättern bestehend. 3. Oulong, der vorigen Sorte ähnlich, teils	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.

schwärzlichgrün, mitunter aber auch hellbräunlich. 4. *Congou.* Schwarzbraune, aus quer zusammengerollten Blättern bestehende ziemlich große Spindeln, die Blätter meist vollkommen entwickelt. 5. *Schwarzer Gunpowder* oder *Caper*, schwarzbraune oder schwärzlichgraue, harte, unregelmäßig rundliche oder platte Körner von 1 bis 5 mm Durchmesser.

Die *grünen Theesorten* erscheinen als graugrüne oder bleigrau, meist verbogene, fest eingerollte Cylinder oder als flachrundliche, plattgedrückte bis kugelige Formen. Man unterscheidet: 1. *Young-Haysan* oder *Uxymen-Thee*, graugrüne, 1,5 bis 2 cm lange harte Cylinder, aus größeren quergerollten und aus ganz feinen Blättern bestehend. 2. *Haysan*, teils bläulichgrüne, teils graugrüne, verschieden große, verbogene Cylinder, aus weniger sorgfältig quergerollten Blättern und Stielen bestehend. 3. *Haysan Skin.* Meist schlecht und unregelmäßig quer-, zum Teil auch längsgerollte kleinere Blätter und Fragmente. 4. *Imperial-, Perl-, Kaiserthee*, 3 bis 5 mm messende, flache, rundliche oder etwas längliche, bläulichgrüne Körner. 5. *Gunpowder, Schießpulverthee*, Körner von 2 bis 3 mm im Durchmesser. 6. *Tonkay'*, sorgfältig quergerollt zu gewundenen, etwas flachen Formen.

Der im Handel vorkommende *Bruchthee* oder *Theestaub* besteht aus den durch Absieben und Reinigen gewonnenen Abfällen verschiedener Theesorten. Der sogenannte *Würfelthee* wird in der Regel durch Pressen von Theeabfällen hergestellt.

Das *völlig entwickelte Theeblatt* ist länglich oder länglich verkehrt lanzettförmig, in einen kurzen Stiel verschmälert, kleinbuchtig, sägezähnig mit knorpelig gespitzten Zähnen, von dem starken Mittelnerv zweigen die Sekundärnerven (an jüngeren Blättern unter spitzen Winkeln) ab, vereinigen sich in der Nähe des Blattrandes zu Schlingen, von welchen ein Nervennetz zum Blattrande verläuft. — Als wirksamen Bestandteil enthalten die Theeblätter Thein (Coffein). Ihr Handels- und Gebrauchswert bemißt sich nach ihrer Geschmacks- und Geruchswirkung, die in China schon von eigenen Probierern ermittelt werden. — Die *japanischen* Thee sind den chinesischen ebenbürtig, vollschmeckend und meist sehr sorgfältig behandelt. — Der Verbrauch von Thee ist nicht nur in seiner Heimat, sondern auch in Rußland, England und Deutschland ein enormer geworden und wächst von Jahr zu Jahr. — Verfälschungen sind wohl häufig. Zusätze von fremden Blättern lassen sich nur durch mikroskopische Untersuchung nachweisen; der Zusatz von schon einmal aufgebrühtem Thee durch die Bestimmung von Thein und Extrakt.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Tinte. *Ink.* Encre.	Die gewöhnliche schwarze Tinte ist Eisengallustinte, welche man durch Vermischen eines wässerigen Galläpfelauszuges mit Eisenvitriol, in genau ermitteltem Verhältnisse, herstellt und wobei man den entstehenden, fein zerteilten Niederschlag durch Zucker, Gummi, Dextrin 2c. schwebend erhält. Im Anfange ist die Tinte schwach gefärbt, wird aber durch Oxydation der in das Papier eingedrungenen Lösung dunkel. Häufig gibt man etwas Salzsäure zu, um das Absetzen des Niederschlages zu verlangsamen. 1855 brachte Leonhardi seine „Alizarintinte“ auf den Markt, die ihrer wertvollen Haltbarkeit wegen große Verbreitung fand. Dieselbe war eine Eisengallustinte der etwas in Schwefelsäure gelöster Indigo zugesetzt war und die blauschwarz aus der Feder lief. Sehr verbreitet sind Blauholztinten, mit Kaliumchromat hergestellt. Es gibt so viele Vorschriften von brauchbaren Tinten, daß von der Wiedergabe einzelner abgesehen werden muß. Nigrosin- und Indulintinten sind Lösungen von Nigrosin bezw. Indulin in Wasser. Sie werden aber nicht tiefschwarz und können durch Wasser abgewaschen werden. Kopiertinten sind gewöhnliche, konzentrierte Tinten, die etwas mehr Glycerin und Gummi enthalten. Rote Tinten werden aus Eosin und Fuchsin, durch Lösen von Karmin in wässerigem Ammoniak, aus Fernambucksalz, Alaun und Weinstein hergestellt. Alauntinten werden durch Lösen von frisch gefälltem Berlinerblau in Oxalsäurelösung bereitet.	Bekannt.
Ultramarin, künstliches blaues, grünes. Azurblau. Lasurblau. *Ultramarine. Bice. Lazuline.* Outremer. Bleu d'outremer. Ultramarine.	Eine Untersuchung des echten Ultramarins (durch Mahlen und Schlämmen des besonders in China, Tibet und Chili vorkommenden Lasursteins [Lapis Lazuli] gewonnen), dieser prächtigsten aller blauen Farben, ergab, daß er aus Thon- und Kieselerde, Natron und Schwefel zusammengesetzt ist, weshalb schon im Jahre 1824 in Frankreich ein Preis auf die künstliche Darstellung gesetzt wurde. Der Chemiker Guimet fand eine solche, hielt aber sein Verfahren geheim; zu gleicher Zeit lehrte Gmelin in Tübingen die Darstellung und etwas später Professor Leykauf an der polytechnischen Schule in Nürnberg. Letzterer hat das Verdienst, der erste Darsteller des künstlichen Ultramarins zu sein. Leykauf begründete im Vereine mit Heyne und Zeltner im Jahre 1834 die heute noch als großartiges Etablissement bestehende „Nürnberger Ultramarinfabrik“. — Die Darstellung des Ultramarins besteht darin, daß man ein Gemenge entweder von Kaolin, Glaubersalz und Kohle oder von Kaolin, kalzinierter Soda, Kohle und Schwefel in eigenen Muffeln schmilzt. Bei Anwendung des ersteren Gemenges erhält man zuerst das Ultramaringrün, das dann erst durch Rösten mit Schwefel in blaues übergeführt wird. Daß dabei in jeder Fabrik, welche sich jetzt in Deutschland noch mit dieser Industrie beschäftigt, bei Darstellung der Farbe mehr oder weniger Fabrikationsgeheimnisse eine Rolle spielen, ist wohl außer Zweifel. Es werden namentlich zwei verschiedene Sorten Blau, abgesehen von den vielen Nuancen darge-	Das schönste Blau als Malerfarbe. Der künstliche Ultramarin wird jetzt schön, billig und in großen Massen dargestellt. Eine Schattenseite dieser Farbe ist jedoch, daß sie selbst von schwachen Säuren z. B. Essig zerstört wird, und dabei einen Geruch nach faulen Eiern (Schwefelwasserstoff) verbreitet.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften	Anwendung.
	stellt, nämlich sogenanntes Sulfatblau, aus Sulfat (schwefelsaurem Natron = kalziniertem Glaubersalz) und dann Sodablau, aus kalzinierter Soda (kohlensaurem Natrium). Auch grüner Ultramarin, welcher als giftfreies Grün in verschiedenen Nuancen Anwendung findet, ist im Handel. In der letzteren Zeit verstand man auch violettes, rotes und gelbes Ultramarin herzustellen. Säurefestes Ultramarin wird das genannt, das durch Alaunlösung nicht verändert wird. Die Verwendung des Ultramarins wird immer kleiner; die billigen Teerfarbstoffe verdrängen es immer mehr.	
Veronesergrün. (Terra viridis.) Seladon-Steingrün. Tyroler, französische, böhmische Erde.	Siehe: Terra viridis.	
Vulkanöle.	Siehe: Schmieröl.	
Wagenfett.	Siehe: Schmieröl.	
Wasserglas.	Siehe: Kal. silicic. und Liq. Kali silicic.	
Weinbeeren. Korinten. Kleine Rosinen, lat. Passulae minores. *Currants.* Raicins de Corinthe.	Die Früchte einer Abart des Weinstocks (Vitis apyrena), der zuerst in der Gegend von Korint (daher der Name Korinten) angebaut wurde. Die völlig reifen Trauben, welche nicht viel größer sind, als jene der Johannisbeeren, werden zum Trocknen auf Tennen ausgebreitet, dann mittelst Rechen abgekämmt und in Fässer eingetreten. Die meisten Korinten werden auf der Halbinsel Morea, den jonischen Inseln Zante, Cephalonia und Ithaka gebaut und bilden den stärksten Ausfuhrartikel für diese Provinzen. Von Morea werden bei gutem Ertrag 3—4 Millionen Kilo versandt, doch leidet in manchen Jahren die Ernte sehr durch Krankheit des Weinstocks. Sicilien baut auch viel Weinbeeren, doch sind sie von geringerer Qualität.	Der Verbrauch zu Backwerk ist bekannt. In England wird wohl das größte Quantum als Pudding verzehrt.
Weinessig.	Siehe: Essig.	
Wollfett.	Siehe: Lanolin.	
Zaffer. Terra Zaffra. Zaffera.	Siehe: Smalte.	
Zinkweiß.	Siehe: Zinc. oxydat. alb.	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Zinnober-grün, Wagengrün oder **Laubgrün.** *Green of cinnabar.* **Vert de cinnabre.**	Es wird durch Vermischen von Chromgelb und Berliner- oder Mineral-blau erhalten. Diese Farbe ist kein wirklicher Zinnober, da unter letzterem Namen eigentlich nur die Farbe zu verstehen ist, die sich beim Sublimieren ganz verflüchtigt, d. h. Quecksilbersulfid.	In der Oel- und Wassermalerei.
Zucker. Rohr-Zucker. lat. **Saccharum.** *Sugar.* **Sucre.**	Der Rohrzucker kommt im Pflanzenreiche sehr verbreitet vor; besonders aufgespeichert im Zuckerrohre, Saccharum officinarum (15 bis 20%), in der Zuckerrübe Beta vulgaris (15—18%), Zuckerhirse, Sorghum sauharatum (8—12%), in den Ahornen, Palmen, in dem Birkensafte und im Mais. Hauptrohprodukte für die Zuckerfabrikation ist das Rohr und die Rübe. Aus Zuckerhirse hat man in Amerika Zucker herzustellen versucht, aber zu wenig krystallisierte Waare erhalten, so, daß die Versuche als gescheitert zu betrachten sind. Aus der Dattelpalme und anderen Palmen stellt man in Ostindien und Bengalen Zucker dar, die aber für den Welthandel ohne Einfluß sind. Zuckerahorn wird in Nordamerika versuchsweise angebaut. Das Zuckerrohr ist 2—6 Meter hoch, stammt aus Indien und China und wird besonders in West- und Ostindien, Brasilien, China angebaut. Unter den Arabern war auch Italien und Spanien damit bepflanzt. Das Rohr enthält 90 Prozent Saft mit bis zu 18 Prozent Zucker, der viel leichter herzustellen ist, als aus der Rübe. Mangelnde Einrichtungen, Transportschwierigkeiten, Mangel an Brennstoffen erschweren aber seine Gewinnung. Das Rohr wird zur Zeit der Ernte zerschnitten und zwischen hölzernen Walzen ausgepreßt, der Saft mit Kalk versetzt und eingekocht, von dem Bodensatze klar abgegossen und — in besseren Fabriken — in Vakuumpfannen „auf Korn" eingekocht, die Masse als solche verkauft, oder ausgewaschen oder ausgeschleudert. Der Kolonialzucker kommt in allen möglichen Reinheitsgraden in den Handel. Vorzüglich sind die Demarara-Zucker aus Guyana, sowie die gut gereinigten Centrifugenzucker aus Cuba, Java und Natal. Die in den offenen Pfannen eingekochten Zucker heißen Muscovade oder Kassanade; die vom Syrupe nicht getrennte Füllmasse heißt Melasse oder Melado. Der Kolonialzucker wird meistens in Europa, England, gereinigt, „raffiniert", und am Produktionsorte, auch in England und Amerika verbraucht. Die ausgepreßten Stengel heißen Bagasse und dienen als Heizmaterial; die Melasse wird zu Konditoreizwecken benutzt oder zu Rum verarbeitet. Dem Rohrzucker chemisch gleich und in jeder Beziehung ebenbürtig ist der Rübenzucker, wie er besonders durch eine eminent entwickelte Industrie in Deutschland und Oesterreich gewonnen wird. Durch eine glückliche Steuer ist er einer unserer wichtigsten Exportartikel geworden, der fast die ganze Welt beherrscht. Steigerung des Zuckergehaltes in der Rübe, ver-	Genußmittel.

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	besserte Darstellungsmethoden des Saftes, geistreich konstruierte Apparate haben diese Industrie auf die denkbar höchste Stufe geführt. In der Rübe hat schon 1747 der Berliner Chemiker Marggraf den Zucker gefunden und 1799 Achard die erste Zuckerfabrik in Kunern errichtet. Napoleon I. interessierte sich sehr für diese Industrie, weil er durch deren Hebung England zu schädigen hoffte. Noch 1851 meinte Knapp, daß diese Industrie „eine üppig wuchernde Treibhauspflanze ist, die auf Kosten des Ganzen gepflegt werde und keine Zukunft habe“. Während im Jahre 1830 aus 18 Kilo Rüben 1 Kilo Zucker erhalten wurde, erhielt man 1860 aus 13,8 Kilo Rüben 1 Kilo Zucker und 1891/92 aus 8,29 Kilo Rüben dieselbe Menge. Die Rüben werden im Betriebe geschnitzelt und in eigenen Apparaten (Diffuseuren) ausgelaugt, der ziemlich konzentrierte Saft mit Aetzkalk versetzt und dann Kohlensäure eingeleitet. Das Versetzen mit Kalk und die dadurch bewirkte Klärung des Saftes heißt „Scheidung“, das Ausfällen des Kalkes durch Kohlensäure „Saturation“. Früher hat man den so erhaltenen Saft durch Tierkohle filtriert, ein Verfahren, das jetzt bei genauem Arbeiten erspart wird. Der trübe Saft wird durch Filterpressen filtriert und heißt „Dünnsaft“. Man dampft ihn nun zur Krystallisation ein und zwar in zwei Stadien, zunächst zu Dicksaft in eigenen Apparaten (nie mehr in offenen Pfannen über freiem Feuer!) „verdampfen“, bringt ihn dann in Vacuum-Apparate und konzentriert ihn, „verkocht“, bis zu 83—88% „Füllmasse“. Die Füllmasse wird entleert und in Zentrifugen ausgeschleudert. Der erhaltene Zucker heißt „Rohzucker“, „Kornzucker“ und enthält bis zu 97% reinen Zucker. Der abgeschleuderte Syrup heißt „Grünsyrup“; er wird weiters auf Zucker verarbeitet. Dieser Rohzucker wird in eigenen Fabriken, „Raffinerien“, weiter gereinigt, indem man ihn in Wasser löst, eindampft und die erhaltenen Krystalle durch Ausschleudern und „Decken“ (Auswaschen mit einer reinen, konzentrierten Zuckerlösung) von den anhängenden Salzen und färbenden Stoffen befreit. Meist wird noch mit Knochenkohle entfärbt. Hat das Verkochen so stattgefunden, daß größere Krystalle entstanden sind, (was man gerne hervorruft, weil sich dieser Zucker leichter auswaschen läßt), so erhält man Krystallzucker; ist das Korn feiner, so heißt er „Sandzucker“, „Granulated“, krystallisiert „Kandiszucker“. Wird der Zucker getrocknet und so gemahlen, daß die Kryställchen erhalten bleiben, so heißt er „gemahlene Raffinade“, Abfälle, fein gepulvert, heißen „Puder“. „Farin“ ist eine reine Füllmasse. Den jetzt so beliebten „Würfelzucker“ stellt man durch Eingießen der Zuckermasse in große eiserne Formen, die durch Zwischenwände geteilt sind, her. Nach dem Erkalten werden die Zuckerplatten herausgenommen und zersägt. „Melis“ nennt man weniger reinen, feinkörnigen Zucker; „Pilé“ ist ein in Oesterreich viel dargestellter Schleuderzucker. Aus dem wertlosen Syrup hat die neuere Technik die letzten Reste von Zucker durch das sogenannte „Strontianitverfahren“ auszuscheiden gelehrt. Der reinste in Handel kommende Zucker enthält 99,9% reinen Zucker; die unreinen Zucker	

Deutsche, englische und französische Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	99,5%. Die entzuckerte Melasse ist nicht wie die Rohrzuckermelasse zu verwenden. Es ist ein übelriechendes und schmeckendes Ding, das man zu Spiritus verarbeitet. Das Deutsche Reich erzeugt jährlich etwa 1½ Milliarden Kilogramm Rübenzucker, von denen fast ⅔ nach England und Amerika gehen, während früher die alte Welt ausschließlich mit englischem Kolonialzucker versorgt wurde. Die Zuckersteuer bringt dem Deutschen Reiche eine reine Jahreseinnahme von über 80 Millionen Mark ein.	
Zwetschgen. *Damask-plum.* Pruneau.	Die Früchte des bei uns wild wachsenden und angebauten Pflaumenbaumes. Man hat durch den Anbau eine Menge Spielarten, die sich durch Geschmack, Gestalt und Ansehen unterscheiden. Man bringt sie frisch oder getrocknet in den Handel. Die getrockneten sind schwarzblau, oft beinahe dunkel-schwarzbraun oder rötlich-schwarz, ungleich und oft auch mit einer weißen Substanz überzogen, welche aus Substanzzucker, Staub, Pilzen 2c. besteht. Gute Pflaumen müssen bei gelinder Wärme und langsam getrocknet sein; wenn man die Früchte vor dem Trocknen etwas nachreifen oder welken läßt, so halten sie sich besser. Beim Einkauf muß man darauf sehen, daß die Pflaumen süß, nicht wurmstichig, nicht verbrannt, nicht zu klein und nicht zu feucht, doch aber recht gut getrocknet sind; auf ganz trockenem, luftigem Lager hält sich gute Waare einige Jahre. Die türkischen bosnischen 2c. Früchte gelten bei uns als die süßesten; die fränkischen und die vom Rheine sind weniger süß, haben aber mehr Aroma.	Man ißt sie gekocht, benutzt sie zu Pflaumenmus, zu Branntwein und zu Tabakssaucen.

Register.

I. Lateinisches Register.

A.

I.

K.

II. Deutsches Register.

A.

N.

III. Englisches Register.

IV. Französisches Register.

A.

C.

F.

Berichtigungen.

Seite 27 lies: „Aethylbutyrat" statt „Aethylbenzoat".
Seite 40 lies: „hydrofluorate d'ammoniaque" statt: „hydrofluorate de potasse".
Seite 72 lies: „Chlorate de baryte" statt: „chromate de baryte".
Seite 184 streiche: Acid. filicicum.
Seite 217 streiche: Gummi bdellium.
Seite 239 streiche: Herba taxi baccati.
Seite 367 streiche: Paracotoin.

Druck von Kastner & Lossen, München.